Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des Wolff'schen Telegr.-Bureaus

AUFNAHME VON HOFPHOTOGRAPH H. NOACK, BERLIN.

Karl I.

Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn

Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des Wolff'schen Telegr.-Bureaus

6. Band

1. Februar 1917
bis
31. Juli 1917

Nationaler Verlag, Berlin SW 68, Kochstraße 60/61

AUFNAHME VON HOFPHOTOGRAPH H. NOACK, BERLIN.

Karl I.

Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn

Amtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des Wolff'schen Telegr.-Bureaus

6. Band

1. Februar 1917
bis
31. Juli 1917

Nationaler Verlag, Berlin SW 68, Kochstraße 60/61

Inhalts-Verzeichnis.

Februar 1917

Erfolg sächsischer Truppen an der Narajowka.

Großes Hauptquartier, 1. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An vielen Stellen der Front brachten Erkundungsvorstöße wertvolle Feststellungen über den Feind.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei sehr strenger Kälte nur an wenigen Stellen lebhafte Kampftätigkeit.

An der Narajowka, südöstlich von Lipnica Dolna, drangen Teile eines sächsischen Regiments in die russische Stellung und kehrten mit 60 Gefangenen und einem Maschinengewehr als Beute zurück.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen kleine Vorfeldgefechte und vereinzeltes Artilleriefeuer.

Mazedonische Front. Südwestlich des Dojran-Sees nach starkem Feuer vorgehende Abteilungen wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Kampfruhe an der k. u. k. Ostfront.

Wien, 1. Februar. Amtlich wird verlautbart: Außergewöhnlich strenges Winterwetter unterbindet auf der ganzen Ostfront jedwede stärkere Kampftätigkeit. Auch vom italienischen Kriegsschauplatz und aus Albanien ist nichts Wesentliches zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Besondere Zugeständnisse Deutschlands an den holländisch-englischen Verkehr.

Berlin, 1. Februar. Ebenso wie für den Verkehr der regelmäßigen amerikanischen Passagierdampfer im Sperrgebiet Festsetzungen getroffen sind, ist auch dem Bedürfnis des kontinentalen Passagierverkehrs dadurch Rechnung getragen, daß zwischen Vlissingen und Southwold wochentäglich in jeder Richtung ein holländischer Raddampfer unter der Bedingung verkehren darf, daß das Sperrgebiet bei Tageslicht passiert und auf dem Hin- und Rückwege Noordhinder-Feuerschiff angesteuert wird. Auch für diese Schiffe sind wie für die amerikanischen Passagierdampfer besondere Abzeichen für Tag und Nacht vorgesehen. (W. T. B.)

England droht mit Vergeltungsmaßregeln in Sachen der Lazarettschiffe.

London, 1. Februar. Das Auswärtige Amt gibt eine Mitteilung aus, in der es heißt: Die deutsche Regierung erklärt, sie habe mehrfache schlüssige Beweise dafür, daß feindliche Hospitalschiffe in mehreren Fällen zur Beförderung von Munition und Truppen mißbraucht worden seien; sie hat zugleich erklärt, daß der Verkehr von Hospitalschiffen auf den militärischen Fahrstraßen für die in Frankreich und Belgien kämpfenden Streitkräfte innerhalb einer Linie zwischen Planborough Head und Terschelling auf der einen Seite und zwischen Quessant und Landsend auf der anderen nicht länger geduldet werden solle. Die britische Regierung stellt mit aller Entschiedenheit in Abrede, daß britische Hospitalschiffe für die Beförderung von Munition und Truppen oder in irgendeiner Weise gebraucht worden sind, die gegen das Haager Abkommen verstößt. Unter diesen Umständen hat die britische Regierung die Regierung der Vereinigten Staaten gebeten, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß die britische Regierung sich dahin entschieden hat, daß, falls die Drohung zur Tat gemacht wird, sofort von den in Betracht kommenden beteiligten Behörden Vergeltungsmaßregeln ergriffen werden sollen. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 1. Februar, abends. (Amtlich.) Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet. (W. T. B.)

Erfolgreiche Erkundungen an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 2. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Armentières und Arras scheiterten zahlreiche Vorstöße starker englischer Aufklärungsabteilungen.

Beiderseits von Ancre und Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf. In den Morgen- und Abendstunden rege Tätigkeit unserer Erkunder, die südwestlich von Miraumont und nordöstlich von Le Sars 1 Offizier und 12 Mann aus den feindlichen Gräben holten.

Am Wege Gueudecourt—Beaulencourt drangen nach starkem Feuer die Engländer in Kompagniebreite ein. Im Gegenangriff wurde die Stellung gesäubert; eine Anzahl Gefangener blieb in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Combres-Höhe und im Ailly-Walde kehrten Stoßtrupps aus den zerschossenen französischen Linien mit 20 Gefangenen zurück. In den Vogesen brachten unsere Aufklärer 6 Franzosen von einer Unternehmung ein.

An der nördlichen Westfront waren die Flieger sehr tätig. Unsere Geschwader machten im englischen Teil Frankreichs wertvolle Feststellungen. Die Gegner büßten bei Luftkämpfen 7 Flugzeuge ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei starkem Frost und Schneefällen keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 2. Februar. Amtlich wird verlautbart: Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 2. Februar. Von in diesen Tagen zurückgekehrten U-Booten sind 21 Fahrzeuge mit rund 30000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Unter der Ladung der versenkten Fahrzeuge befanden sich unter anderem zirka 7500 Tonnen Kohlen, 5000 Tonnen Erz, außerdem Phosphat und Grubenholz. (W. T. B.)

Aenderung des Sperrgebiets um England zugunsten Hollands.

Berlin, 2. Februar. (Amtlich.) Die Ostgrenze des Sperrgebiets um England ist folgendermaßen geändert worden: Vom Punkt 52 Grad 30 Minuten Nordbreite 4 Grad Ostlänge über Punkt 56 Grad Nordbreite 4 Grad Ostlänge nach Punkt 56 Grad Nordbreite 4 Grad 50 Minuten Ostlänge. Im übrigen verläuft die Grenze wie bisher. (W. T. B.)

Beilegung des deutsch-norwegischen Zwischenfalles. (Einlenken Norwegens in der U-Boot-Frage.)

Berlin, 2. Februar. In einem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" heißt es unter anderem: „Durch die Verordnung vom 13. Oktober 1916 hatte die norwegische Regierung die Unterseeboote im Verhältnis zu anderen Schiffen einer weitaus schärferen Behandlung in den norwegischen Küstengewässern unterworfen. Durch die Verordnung hatte sich Norwegen als einzige unter allen neutralen Mächten die Auffassung über Unterseeboote zu eigen gemacht, die England durch eine Zirkularnote vom 27. August 1916 allen Neutralen aufzudrängen versucht hatte. Demgegenüber vertrat die deutsche Regierung den Standpunkt, daß ein Kriegsunterseeboot in neutralen Gewässern wie jedes andere Kriegsschiff zu behandeln ist; sie erhob daher bei Norwegen Einspruch gegen die Verordnung. Die Streitfrage erzeugte eine bedauerliche Spannung zwischen den sonst durch freundschaftliche Beziehungen verbundenen beiden Mächten.

Nunmehr hat die norwegische Regierung sich entschlossen, sich in der Behandlung der Unterseeboote völlig auf den schwedischen Standpunkt zu stellen. Hiermit hat die norwegische Unterseebootverordnung ihren gegen Deutschland gerichteten Charakter verloren. Die deutsche Regierung hat sich daher der norwegischen Regierung wie der schwedischen Regierung gegenüber darauf beschränkt, ihre grundsätzliche Auffassung durch eine Rechtsverwahrung aufrechtzuerhalten, ohne dieser eine praktische Folge zu geben. Damit dürfte der Zwischenfall in einer für beide Teile annehmbaren Form erledigt sein. (W. T. B.)

Keine besonderen Kampfhandlungen.

Berlin, 2. Februar, abends. (Amtlich.) An keiner Front besondere Kampfhandlungen. (W. T. B.)

Großes Hauptquartier, 3. Februar. Von keinem der Kriegsschauplätze sind Ereignisse von besonderer Bedeutung zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russischer Vorstoß in Ostungarn abgeschlagen.

Wien, 3. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Bakas an der ungarischen Ostgrenze schlugen unsere Sicherungstruppen einen Vorstoß russischer Abteilungen zurück. Sonst nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Ein italienischer Flieger belegte, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, Nabresina mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Schwere englische Verluste im Irak.

Konstantinopel, 3. Februar. (Amtlicher Heeresbericht vom 2. Februar.) Tigris-Front: In der Nacht vom 31. Januar auf den 1. Februar nahm der Feind unsere Stellungen südlich des Tigris und die rückwärtigen Verbindungen unter heftiges Artilleriefeuer. Trotzdem führten Erkundungspatrouillen mehrere glückliche Ueberfälle aus. Der 1. Februar war ein wichtiger Kampftag. Nach heftiger Artillerievorbereitung griff der Feind mit mehreren Infanterieabteilungen alle unsere südlich des Tigris gelegenen Stellungen an und zwang eines unserer Bataillone, sich aus der ersten in die zweite Linie zurückzuziehen. Indessen wurde der Angriff, den der Feind mit überlegenen Kräften gegen die zweite Linie machte, sofort abgeschlagen. An den anderen Teilen der Front gelang es dem Feinde zuerst, in unsere erste Stellung einzudringen, aber er wurde durch unseren Gegenangriff mit dem Bajonett verjagt, und unsere Stellung wurde wieder genommen. Bei diesem Angriff erlitt der Feind größere Verluste, als er jemals bei den blutigsten Kämpfen, die bisher im Irak stattfanden, erlitten hatte. Allein vor der Front eines unserer Infanterieregimenter liegen mehr als tausend Tote. Die Verluste des Feindes an Toten allein betragen sicher nicht unter zweitausend. Außerdem machten wir 41 Gefangene. Wären die englischen Soldaten, wenn sie versuchten, sich zu ergeben, nicht von ihrer eigenen Artillerie unter Feuer genommen und vernichtet worden, so wäre die Zahl der Gefangenen noch größer. Im Zusammenhang mit dieser Kampfhandlung versuchte der Feind eine Einkreisungsbewegung mit starken, durch Artillerie und Infanterie verstärkten Kavallerietruppen gegen unseren rechten Flügel. Wir wiesen auch diesen Versuch zurück und fügten dem Feind durch unser Infanterie- und Maschinengewehrfeuer beträchtliche Verluste zu, die wir später noch durch Artilleriefeuer steigerten. Unsere Verluste am 1. Februar sind verhältnismäßig unbedeutend.

Persische Front: Ein Angriffsversuch des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Truppen östlich von Hamadan wurde abgewiesen.

Kaukasus-Front: Nur Tätigkeit von Aufklärungspatrouillen. Am 31. Januar sank eines der vier feindlichen Schiffe, die nördlich von Hafra im Schwarzen Meer gesichtet wurden, nach einer furchtbaren Explosion.

Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis. (W. T. B.)

Wichtige Beratungen in Washington.

London, 3. Februar. Reuter meldet aus Washington vom 2. Februar, daß sofort nach dem Kabinettsrat, der 2½ Stunden dauerte, Wilson sich in aller Eile nach dem Kapitol begab, um mit dem Vorsitzenden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten Stone zu sprechen.

Das Schatzamt hat die Zolleinnehmer in allen Häfen angewiesen, mit größter Sorgfalt darüber zu wachen, daß die neutralen Bestimmungen eingehalten werden, daß keinem Schiff gestattet wird, ohne Ausklarierungspapiere auszufahren, und daß kein bewaffnetes Schiff ohne Erlaubnis abreist. Neutrale Diplomaten glauben, daß die Regierung die von ihr zu befolgende Politik erst in einigen Tagen bekanntgeben wird. (W. T. B.)

Deutsche Unterstützung bei Warnung der neutralen Schiffe.

Berlin, 3. Februar. Wie wir hören, ist die Funkenstation Nauen den neutralen Reedern zur Unterstützung von Anweisungen an ihre unterwegs befindlichen Schiffe zur Verfügung gestellt worden. Die deutschen Behörden sind mit allen Mitteln bemüht, die Neutralen in ihrem Bestreben, ihre Schiffe aus dem Sperrgebiet um England fernzuhalten, zu unterstützen. (W. T. B.)

Große Explosion in Archangelsk.

Petersburg, 3. Februar. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Admiralstab teilt mit: Am 26. Januar entstand bei der Entladung des Eisbrechers „Tschaljuskin" bei einem der Ausladeplätze in Archangelsk eine Explosion und ein Brand, der sich sofort in den Gebieten dieses Löschplatzes verbreitete. Der Brand verursachte Schaden unter den Gebäuden beim Bahnhof, unter einigen Lagern, Schuppen und Baracken. Von den Schiffen wurde außer dem „Tschaljuskin" ein Schlepper zerstört. Außerdem erlitten fünf Dampfer Beschädigungen, drei nur leichte. Unter den 344 Verletzten sind 3 Offiziere und 99 Soldaten, 59 Personen wurden schwer verletzt. Die Zahl der Toten ist noch nicht endgültig festgestellt, sie beläuft sich anscheinend auf etwa 30. Am 31. Januar konnten die Dampfer schon wieder an der Unglücksstelle anlegen. Die gewöhnlichen Ladearbeiten werden ungehindert fortgesetzt. (W. T. B.)

Starkes Feuer an Somme und Ancre.

Berlin, 3. Februar, abends. (Amtlich.) An der Somme und an der Ancre zeitweilig starkes Feuer. (W. T. B.)

Lebhafte Kämpfe an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 4. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei unsichtigem Frostwetter war der Artilleriekampf zwischen Lens und Arras und von Serre bis zum St.-Pierre-Vaast-Walde lebhafter als in den Vortagen. Nördlich der Ancre griffen die Engländer unsere Stellungen nach Trommelfeuer um Mitternacht an. Während nördlich von Beaucourt die Angriffe scheiterten, gelang es nahe dem Flußufer einer Abteilung, in unsere vordersten Gräben zu dringen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Pont-à-Mousson und nördlich von St. Mihiel waren eigene Erkundungsvorstöße erfolgreich.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Kämpfen, die sich vormittags trotz strenger Kälte an der Aa entwickelten, wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Außer Feuerüberfällen bei Monastir sowie zwischen Wardar und Dojran-See nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 4. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Bereiche der k. u. k. Streitkräfte nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Ochrida-Sees griffen unsere Truppen feindliche Erkundungsabteilungen mit Feuer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Angriff von Marineflugzeugen auf Furnes und Adinkerke.

Berlin, 4. Februar. (Amtlich.) Am 2. Februar abends haben mehrere unserer flandrischen Marineflugzeuge Furnes und Adinkerke ausgiebig mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt. (W. T. B.)

Amerika bricht die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab.

Berlin, 4. Februar. Reuter meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika habe den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ausgesprochen. Der Präsident Wilson habe im Kongreß davon Mitteilung gemacht. Dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff seien die Pässe zugestellt worden. Der amerikanische Botschafter Mister Gerard sei angewiesen worden, Deutschland zu verlassen.

Eine Bestätigung dieser Meldungen liegt hier an amtlicher Stelle noch nicht vor, jedoch wird ihre Richtigkeit nicht bezweifelt. (W. T. B.)

Abberufung des Botschafters Gerard.

Washington, 4. Februar. (Reuter-Meldung.) Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, hat Auftrag erhalten, die Botschaft zu schließen. Alle amerikanischen Konsuln und Attachés sollen Deutschland verlassen. Spanien wird die Vertretung der amerikanischen Interessen in Berlin übernehmen.

Wilsons Botschaft an den Kongreß.

Washington, 4. Februar. (Reuter-Meldung.) Wilson erinnerte in seiner Botschaft an den Kongreß an die amerikanische Note an Deutschland vom 8. April nach der Torpedierung der „Sussex", an Deutschlands Antwort hierauf vom 4. Mai und an die Antwort Amerikas vom 8. Mai, in der die deutschen Zusicherungen angenommen wurden. Wilson sagte, Deutschland habe diese Note nicht beantwortet. Hierauf zitierte Wilson aus dem deutschen Memorandum vom 31. Januar und sagte: Angesichts dieser Erklärung, die plötzlich und ohne vorherige Andeutung irgendwelcher Art vorsätzlich die feierlichen Versicherungen, die in der deutschen Note vom 4. Mai gegeben wurden, zurückzieht, bleibt der Regierung der Vereinigten Staaten keine andere Wahl, die sich mit der Würde und der Ehre der Vereinigten Staaten vereinbaren ließe, als den Weg einzuschlagen, den sie in ihrer Note vom 8. April für den Fall ankündigte, als Deutschland seine U-Boot-Methoden nicht aufgeben wollte.

Ich beauftragte deshalb Lansing, Bernstorff mitzuteilen, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen sind, daß der amerikanische Botschafter in Berlin abberufen werde, und daß Bernstorff die Pässe ausgehändigt werden. Trotz dieses unerwarteten Vorgehens der deutschen Regierung und dieses plötzlichen, tief bedauerlichen Widerrufs ihrer unserer Regierung gegebenen Versicherungen, in einem Augenblick der kritischsten Spannung in den zwischen den beiden Regierungen bestehenden Beziehungen, weigere ich mich zu glauben, daß die deutschen Behörden tatsächlich das zu tun beabsichtigten, wozu sie sich, wie sie uns bekanntgegeben haben, berechtigt halten. Ich bringe es nicht über mich, zu glauben, daß sie auf die alte Freundschaft der beiden Völker oder auf ihre feierliche Verpflichtung keine Rücksicht nehmen und in mutwilliger Durchführung eines unbarmherzigen Flottenprogramms amerikanische Schiffe und Menschenleben vernichten werden. Nur wirkliche offenkundige Taten von ihrer Seite können mich das glauben machen. Wenn mein eingewurzeltes Vertrauen in ihre Besonnenheit und ihre kluge Umsicht sich unglücklicherweise als unbegründet herausstellen sollte, wenn amerikanische Schiffe oder Menschenleben in achtloser Uebertretung des Völkerrechts und der Gebote der Menschlichkeit geopfert werden sollten, so werde ich den Kongreß um die Ermächtigung ersuchen, die Mittel anwenden zu können, die notwendig sind, um unsere Seeleute und Bürger bei der Verfolgung ihrer friedlichen und legitimen Unternehmungen auf dem offenen Meere zu schützen. Ich kann nichts weniger tun. Ich nehme es als ausgemacht an, daß alle neutralen Regierungen denselben Weg einschlagen werden. Wir wünschen keinen kriegerischen Konflikt (wörtlich: hostile conflict) mit der deutschen Regierung. Wir sind aufrichtige Freunde des deutschen Volkes und wünschen ernstlich, den Frieden mit der Regierung zu erhalten, die sein Sprachorgan ist. Wir werden nicht glauben, daß sie uns feindlich gesinnt ist, außer, wenn es soweit kommt, daß wir es glauben müssen, und wir beabsichtigen nichts anderes als eine vernünftige Verteidigung der unzweifelhaften Rechte unseres Volkes. Wir haben keine egoistischen Absichten. Wir suchen nur den uralten Grundsätzen unseres Volkes treu zu bleiben, unser Recht auf Freiheit,

Gerechtigkeit und ein unbelästigtes Leben zu schützen. Das sind Grundlagen des Friedens, nicht des Krieges. Möge Gott es fügen, daß wir nicht durch Akte vorsätzlicher Ungerechtigkeit von seiten der Regierung Deutschlands dazu herausgefordert werden, sie zu verteidigen. (W. T. B.)

Kriegerische Vorbereitungen der amerikanischen Behörden.

Washington, 4. Februar. (Reuter-Meldung.) Im Kongreß wurde ein Antrag zur Ausgabe einer Anleihe im Betrage von 500 Millionen Dollar eingebracht, um Armee und Flotte in Bereitschaft zu bringen und jedem Auftreten von Elementen, die mit Deutschland sympathisieren, Widerstand leisten zu können. (W. T. B.)

Angebliche Beschlagnahme deutscher Schiffe in Amerika.

Amsterdam, 4. Februar. Das Reutersche Bureau meldet: Der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cäcilie“ wurde in Boston beschlagnahmt. Die amerikanische Regierung erwägt, ob die amerikanischen Schiffe durch die Seesperre durch Kriegsschiffe geleitet werden sollen. In Panama wurden 4 Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, die sich dort seit Kriegsausbruch befinden, von den Behörden der Panamakanalzone mit Beschlag belegt. (W. T. B.)

Zwei englische Bataillone an der Tigris-Front vernichtet.

Konstantinopel, 4. Februar. (Generalstabsbericht vom 4. Februar.) Tigris-Front: Südlich des Tigris heftiger Artilleriekampf. In der Felahie-Stellung Infanterie- und Artilleriefeuer und Kämpfe zwischen Aufklärungspatrouillen zu unseren Gunsten. Aus Gefangenenaussagen geht hervor, daß während des Kampfes am 1. Februar 1917 zwei feindliche Bataillone, jedes in einer Stärke von 700 Mann, denen es gelang, in unsere Gräben einzudringen, vollständig vernichtet wurden. Wir nahmen dem Feinde einen Zug von 335 beladenen Kamelen ab.

Der Stellvertretende osmanische Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Talaat Pascha Großwesir.

Konstantinopel, 4. Februar. (Meldung der Agentur Milli.) Großwesir Said Halim Pascha hat den Sultan aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten. Der Sultan hat das Rücktrittsgesuch angenommen und den Minister des Innern Talaat Bei mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Talaat Bei hat die Kabinettsbildung übernommen. (W. T. B.)

Kanonenboot „Geier“ in Honolulu von der Besatzung in Brand gesteckt.

New York, 4. Februar. (Reuter.) Das deutsche Kanonenboot „Geier“, das in Honolulu interniert ist, wurde von der Besatzung in Brand gesteckt und steht in Flammen. (W. T. B.)

Handels-U-Boot „Deutschland“ im Heimathafen.

London, 4. Februar. Reuter meldet aus Washington, daß beinahe sofort nach der amtlichen Mitteilung, daß die diplomatischen Beziehungen abgebrochen seien, in der in New London für das U-Boot „Deutschland“ aufgestapelten Ladung Feuer ausbrach.

(W. T. B. bemerkt hierzu, daß die „Deutschland“ die dritte Ausreise nach Amerika nicht angetreten hat und in ihrem deutschen Hafen liegt.) (W. T. B.)

Zustellung der Pässe an Grafen Bernstorff.

New York, 4. Februar. (Durch Funkspruch vom Vertreter des W. T. B.) Die „Associated Preß“ meldet aus Washington: Amtlich wird mitgeteilt, daß dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff um 2 Uhr die Pässe zugestellt worden sind. Die Abreise des Botschafters aus den Vereinigten Staaten wird in Beratungen zwischen dem schweizerischen Gesandten und dem Staatsdepartement festgesetzt werden. (W. T. B.)

Abberufung der amerikanischen Konsuln aus Deutschland.

London, 4. Februar. Reuter meldet aus Washington, daß das Staatsdepartement die amerikanischen Botschafter, Gesandten und Konsularvertreter in England, Frankreich, Rußland, Japan, Rumänien, Serbien, Griechenland, Aegypten und Marokko angewiesen hat, die ihnen übertragenen Vertretungen der deutschen Interessen einzustellen und abzuwarten, bis Deutschland durch eine neutrale Regierung bekanntgibt, wem es den Schutz seiner Interessen anvertrauen will. Das Staatsdepartement hat bekanntgemacht, daß die Wahrnehmung der britischen Interessen in Deutschland den Niederlanden übertragen wurde, die der japanischen und serbischen Spanien und die rumänischen vorübergehend, bis die rumänische Regierung ihre Wünsche geäußert hat, auch Spanien. Ferner wird mitgeteilt, daß alle amerikanischen Konsuln Befehl erhielten, Deutschland zu verlassen. Man erwartet, daß Deutschland ebenfalls seine Konsuln aus Amerika abberufen wird. Ihre Exequatur wird nicht eingezogen werden, da das eine Kriegshandlung wäre. Die Ausgabe von Pässen nach Deutschland ist eingestellt; wenn Oesterreich-Ungarn in dieselbe Lage kommen sollte wie Deutschland, werden auch für dieses Land keine Pässe mehr ausgegeben werden.

Lebhafte Artillerietätigkeit zwischen Ancre und Somme.

Berlin, 4. Februar, abends. (Amtlich.) Zwischen Ancre und Somme lebhafte Artillerietätigkeit. Sonst keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Vergebliche englische Angriffe an der Somme-Front.

Großes Hauptquartier, 5. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Vom Nordufer der Ancre bis zur Somme spielten sich bei starkem Artilleriefeuer in einzelnen

Abschnitten auch Infanteriekämpfe ab. Im Gegenstoß wurde den Engländern der größte Teil der Gräben östlich von Beaucourt wieder entrissen; dabei blieben rund 100 Gefangene in unserer Hand.

Nachmittags scheiterte ein heftiger englischer Angriff nördlich von Beaucourt, nachts wiederholter Ansturm starker Kräfte gegen unsere Stellungen von östlich Grandcourt bis südlich von Pys. Auch am Wege von Beaulencourt nach Gueudecourt wurde gekämpft.

Südlich der Somme holten Stoßtrupps 20 Franzosen und Engländer aus den feindlichen Linien.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Narajowka fühlten kleine russische Abteilungen gegen unsere Sicherungen vor, die sie durch Feuer zurückwiesen.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist die Lage bei geringem Artilleriefeuer und Vorfeldgefechten unverändert.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß am Plöcken-Paß.

Wien, 5. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen südwestlich Brzezany vorfühlten, wurden durch Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern morgen drang eine Abteilung des Feldjägerbataillons Nr. 30 in eine feindliche Stellung westlich des Plöcken-Passes (Karnischer Kamm) ein, nahm 1 Offizier und 25 Mann gefangen und erbeutete 1 Maschinengewehr, 1 Minenwerfer und mehrere Gewehre. Nach Zerstörung der genommenen Anlagen des Feindes kehrten unsere Jäger ohne nennenswerte eigene Verluste in ihre Stellungen zurück. — Sonst keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Aufforderung Wilsons an die Neutralen zu gemeinsamem Vorgehen.

Amsterdam, 5. Februar. Ein Pressebureau veröffentlicht eine Depesche aus Washington vom 5., daß Präsident Wilson eine Note an die Neutralen abgeschickt habe, worin er sie auffordert, seinen Protest gegen das Auftreten Deutschlands gegen den neutralen Seehandel zu unterstützen. Dieser Schritt sei eine Vorbereitung für den Plan, gemeinsam auf die Beschleunigung des Friedens und auf die Beschützung der Rechte der Neutralen hinzuarbeiten. (W. T. B.)

London, 5. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die amerikanischen Vertreter im Auslande haben die Instruktion erhalten, den neutralen Regierungen mitzuteilen, daß Wilson glaube, es werde zum Frieden führen, wenn die Neutralen dem Beispiel Amerikas folgten. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Dünkirchen.

Berlin, 5. Februar. (Amtlich.) Ein deutsches Marineflugzeug belegte am 3. Februar abends die Hafenanlagen von Dünkirchen erfolgreich mit Bomben. Ein in den dortigen Schuppen entstandener Brand war beim Rückflug noch weithin sichtbar. (W. T. B.)

Botschafter Gerard verlangt seine Pässe.

Berlin, 5. Februar. Der amerikanische Botschafter Mr. Gerard hat heute nachmittag seine Pässe verlangt. (W. T. B.)

Die deutschen Dampfer in Manila unbrauchbar gemacht.

Manila, 5. Februar. (Reuter-Meldung.) Die Zollbeamten, die die hier liegenden deutschen Dampfer untersuchten, fanden, daß die Maschinen von 9 Dampfern zerstört waren, und daß bei den übrigen Schiffen die Feuer unter den leeren Kesseln brannten. (W. T. B.)

Größere Kampfhandlungen nicht gemeldet.

Berlin, 5. Februar, abends. (Amtlich.) Von den Fronten sind größere Kampfhandlungen nicht gemeldet. (W. T. B.)

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 6. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Infolge dunstigen Frostwetters blieb die Tätigkeit der Artillerie und Flieger gering; nur zwischen Ancre und Somme war vorübergehend der Feuerkampf stark.

Von Erkundungsvorstößen im Somme-Gebiet, auf dem Ostufer der Maas und an der Lothringer Grenze wurden über 30 Engländer und Franzosen und einige Maschinengewehre zurückgebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Von der Rigaer Küste bis zum Mündungsgebiet der Donau keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Zeitweilig lebhaftes Feuer im Cerna-Bogen und in der Struma-Niederung.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Vorstoß in die russische Stellung bei Kirlibaba.

Wien, 6. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Kirlibaba stießen Abteilungen des Feldjägerbataillons Nr. 26 in die feindliche Hauptstellung vor, machten 20 Russen nieder und verschütteten die feindlichen Gräben. Bei Comanesci wurde ein feindlicher Jagdflieger durch Luftkampf zur Notlandung gezwungen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.

Das Wesen der deutschen Sperrgebietserklärung.

Berlin, 6. Februar. In der neutralen Presse wird vielfach die Auffassung vertreten, die deutsche Sperrgebietserklärung vom 1. Februar 1917 sei eine Blockadeerklärung, der gegenüber man zunächst abwarten müsse, ob die Blockade effektiv sei, um danach sein weiteres Handeln einzurichten. Diese Auffassung verkennt das Wesen der deutschen Sperrgebietserklärung vollständig, und es muß deshalb mit aller Deutlichkeit vor ihr gewarnt werden. Sperrgebietserklärung und Blockade haben nur eins gemeinsam, nämlich das Ziel, den Feind vom Seeverkehr abzusperren. Genau so, wie England dieses Ziel gegenüber Deutschland nicht im Wege einer Blockade, sondern durch Schaffung von Gefahrzonen für die Schiffahrt zu erreichen suchte, genau ebenso will Deutschland jetzt durch seine Sperrgebietserklärung dieselbe Waffe gegen England anwenden, um England vom Seeverkehr seinerseits abzusperren. England hat bereits am 3. November 1914 die Nordsee „zum Kriegsgebiet" erklärt. Mit dieser Erklärung hat es angedroht, daß die gesamte Nordsee für jeglichen friedlichen Handelsverkehr gesperrt sei, daß dort die friedliche Schiffahrt den ernstesten Gefahren durch Minen und Kriegsschiffe ausgesetzt sei, und daß Handelsschiffe, die trotzdem dieses Gebiet zu durchfahren suchten, dies auf eigene Gefahr tun würden. England sah aber schon bald ein, daß es trotz dieses von ihm damals willkürlich und entgegen allem Völkerrecht erklärten Kriegsgebiets sein Ziel, Deutschlands Frauen und Kinder dem Hungertode zu überliefern, nicht erreichen würde. Deshalb erließ es am 11. März 1915 jene berüchtigte Order in Council, bei deren Ausführung es schließlich so weit ging, die Neutralen auf Rationen zu setzen, sie zu blockieren. Als auch diese Maßnahme trotz zweijähriger brutalster Durchführung das Verhungern Deutschlands immer noch nicht zur Folge hatte, erklärte England am 20. Januar 1917 nochmals einen Teil der Nordsee zum Kriegsgebiet. Zweimal also hat England einen Teil der hohen See gesperrt. Zweimal hat es erklärt, daß derjenige, der sich in dieses gesperrte Gebiet begebe, Gefahr laufe, und zwar nicht nur Gefahr laufe für sein Schiff, sondern auch für das Leben aller an Bord befindlichen Menschen. Ohne Rücksicht auf die Rechte der Neutralen und die Rechte des friedlichen Handelsverkehrs hat England somit den Begriff eines Kriegsgebiets geschaffen, dessen Wesen ist: Ankündigung einer genau begrenzten Gefahrzone unter Androhung ungenannter Gefahren für Schiff und Leben seiner Besatzung, ungehemmte Kriegführung gegen jeden Schiffsverkehr innerhalb dieses Gebietes.

Deutschland ist nunmehr diesem englischen Beispiel gefolgt. Seine Sperrgebietserklärung unterscheidet sich nur darin von den englischen Kriegsgebietserklärungen, daß es neutrale Küsten nicht mit einbegriffen hat. Genau wie die englischen Kriegsgebietserklärungen keine Blockadeerklärungen sind oder sein wollen, genau ebensowenig hat die deutsche Erklärung mit einer Blockadeerklärung gemein. Das deutsche Sperrgebiet ist ein Gebiet, das nicht passiert werden kann, ohne daß Schiff und Besatzung sich der Gefahr der Vernichtung aussetzen. In diesem

Gebiet wird uneingeschränkt gegen den gesamten Seeverkehr nach und von den feindlichen Ländern Krieg geführt, und es gilt für dieses Gebiet das Wort: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um. (W. T. B.)

Reiche Beute eines deutschen U-Boots.

Berlin, 6. Februar. Eines unserer rückkehrenden Unterseeboote hat außer zwei bereits durch die Presse als versenkt bekannt gewordenen englischen Dampfern von zusammen 7500 Tonnen noch weiterhin versenkt: den italienischen Dampfer „Bisagno" (2252 Tonnen), den portugiesischen Segler „Minho" (500 Tonnen), einen armierten Frachtdampfer von 3500 Tonnen im Atlantischen Ozean; ferner im Nachtangriff in den englischen Gewässern zwei unbekannte Frachtdampfer von etwa 2000 bzw. 4000 Tonnen. Außerdem wurde 1 Geschütz erbeutet und 3 Gefangene gemacht. (W. T. B.)

Die Haltung der nordischen Reiche zur Note Wilsons.

Kopenhagen, 6. Februar. Die Note Wilsons an die neutralen Staaten ist nach der Meldung der Abendblätter heute gleichzeitig in Kopenhagen, Stockholm und Kristiania überreicht worden. Wilson fordert darin die neutralen Staaten auf, dem Beispiel Amerikas zu folgen und die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Nach sicherem Vernehmen wird die Antwort der dänischen Regierung auf die Note Wilsons darauf hinweisen, daß die Stellung der Vereinigten Staaten tatsächlich wie formell von der Stellung Dänemarks vollständig verschieden und es deshalb unmöglich sei, einen Vergleich anzustellen, und daß die skandinavischen Länder in Stockholm verhandelten, um gemeinsame skandinavische Vorstellungen auf völkerrechtlicher Grundlage anläßlich der deutschen Seesperrebestimmungen in Berlin zu erheben. (W. T. B.)

Gescheiterter französischer Vorstoß bei Mülhausen.

Berlin, 6. Februar, abends. (Amtlich.) Nordwestlich von Mülhausen blieben bei einem gescheiterten französischen Vorstoß Gefangene in unserer Hand. — Im Osten war eine Unternehmung an der Beresina für uns erfolgreich. — An der mazedonischen Front zeitweise lebhaftes Feuer im Cerna-Bogen. (W. T. B.)

Die erfolgreiche Unternehmung an der Beresina.

Großes Hauptquartier, 7. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nur in wenigen Abschnitten erhob sich infolge ungünstiger Sicht die Gefechtstätigkeit über das gewöhnliche Maß.

Südwestlich von Sennheim griff vormittags eine französische Kompagnie nach starkem Feuer an. Sie wurde abgewiesen und ließ mehrere Gefangene in unserer Hand.

Bei erfolgreichen Erkundungsvorstößen nahe der Küste, beiderseits der Ancre, an der Nordostfront von Verdun und am Parroy-Walde (Lothringen) wurden 60 Gefangene gemacht, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Beresina drangen Stoßtrupps in die feindlichen Linien und kehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 2 russischen Offizieren, 50 Mann und 9 Minenwerfern zurück.

Auch an der Bahn Kowel—Luck hatte ein Vorstoß von Sturmtrupps vollen Erfolg. Dort wurden 18 Gefangene und 1 Minenwerfer aus den russischen Gräben geholt.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nordöstlich von Kirlibaba scheiterte der Angriff von zwei feindlichen Kompagnien.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Längs der Putna und Sereth nahm zeitweilig das Artilleriefeuer zu. Mehrfach kam es zu Vorfeldgefechten.

Im Cerna-Bogen und auf beiden Wardar-Ufern einzelne starke Feuerwellen bei sonst geringer Gefechtstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 7. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der rumänischen Front stellenweise regerer Geschützkampf. Nordöstlich von Kirlibaba wiesen wir einen Vorstoß zweier feindlicher Kompagnien ab. An der Beresina wurden bei einem erfolgreichen Unternehmen 2 russische Offiziere, 50 Mann und 9 Minenwerfer eingebracht. An der Aktion nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen teil.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Genehmigung des Bruchs mit Deutschland durch den amerikanischen Senat.

Washington, 7. Februar. Der Senat hat mit 78 gegen 5 Stimmen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ratifiziert. (W. T. B.)

Ablehnende Antwort Hollands und der skandinavischen Staaten an Wilson.

Haag, 7. Februar. Das Korrespondenzbureau meldet: Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten Langhorne hat am 4. Februar den Minister des Aeußern amtlich vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland infolge der Wiederaufnahme des verschärften U-Boot-Krieges in Kenntnis gesetzt. Er hatte den Auftrag, hinzuzufügen, daß der Präsident noch nicht glauben wolle, daß Deutschland tatsächlich die Drohung gegen den Handel der Neutralen durchführen werde, daß er aber, falls das geschehen sollte, den Kongreß um die Ermächtigung ersuchen werde, die Machtmittel des Landes zum Schutz der amerikanischen

Bürger beim friedlichen und gesetzlichen Verkehr auf offener See zur Anwendung zu bringen. Der Präsident sei davon überzeugt, daß es dem Weltfrieden dienen würde, wenn andere neutrale Mächte in ähnlicher Weise handeln würden. Darauf hat der Minister des Aeußern erwidert, daß für die Niederlande kein Anlaß bestehe, denselben Weg einzuschlagen wie die Vereinigten Staaten, da die Haltung der Vereinigten Staaten im Gegensatz zu der der Niederlande eine Folge der bekannten früheren Verhandlungen zwischen Washington und Berlin sei. Es ist von der Regierung der Vereinigten Staaten bei den Niederlanden kein anderer Schritt getan worden. (W. T. B.)

Stockholm, 7. Februar. Das Svenska Telegrambyran erfährt, daß der hiesige amerikanische Gesandte schon bei Ueberreichung der Note Wilsons am 5. Februar vom Minister des Aeußern davon unterrichtet wurde, daß Schweden den Schritt der Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht nachahmen würde. Ein dahingehender Entschluß ist im gestrigen Ministerrat gefaßt worden. (W. T. B.)

Kopenhagen, 7. Februar. Die „Politiken" meldet, daß die Note Wilsons vom amerikanischen Gesandten im Ministerium des Aeußern überreicht worden ist. Die Note enthält keine Aufforderung oder Anfrage, sondern stellt nur eine Meinungsäußerung dar, die infolge ihrer Form nach diplomatischem Gebrauch eine Antwort nicht beansprucht. Der Inhalt der Note wurde im Ministerrat erörtert, der noch im Laufe des gestrigen Vormittags stattfand. Sämtliche Minister nahmen daran teil. Später hatte der Minister des Aeußern Scavenius eine Zusammenkunft mit dem amerikanischen Gesandten Egan, bei der er diesem den bereits gemeldeten Standpunkt der dänischen Regierung mitteilte. Eine weitere Antwort wird nicht abgegeben werden. (W. T. B.)

Kristiania, 7. Februar. (Meldung des Norwegischen Telegrammbureaus.) Die Aufforderung der amerikanischen Regierung an Norwegen, eine ähnliche Haltung wie die amerikanische gegenüber der deutschen Erklärung bezüglich des Seekrieges einzunehmen, beantwortete die norwegische Regierung dahin, daß sie nicht der Meinung sei, sich dem Schritte der Vereinigten Staaten anschließen zu können. Die Regierung fügte hinzu, es seien augenblicklich in Stockholm Verhandlungen zwischen den drei nordischen Reichen im Gange über die Stellung, die sie auf der Grundlage des Völkerrechts zu der Erklärung Deutschlands einnehmen werden. (W. T. B.)

Die Haltung der südamerikanischen Staaten. — Der Protest Brasiliens.

Berlin, 7. Februar. Nach hier vorliegenden Nachrichten lehnen die südamerikanischen Staaten es ab, sich dem Vorgehen Wilsons anzuschließen. Sie werden sich vermutlich mit Protesten gegen die deutsche Sperrgebietserklärung begnügen. (W. T. B.)

Rio de Janeiro, 7. Februar. (Meldung der Agence Havas.) Der Minister des Aeußern übermittelte dem deutschen Gesandten einen Protest gegen die Maßnahmen der Seesperre, durch die Deutschland für die von Unterseebooten begangenen Handlungen gegenüber Staatsangehörigen, Gütern und Schiffen Brasiliens verantwortlich gemacht wird. (W. T. B.)

Englischer Fliegerangriff auf Brügge.

Berlin, 7. Februar, abends. (Amtlich.) An allen Fronten nur mäßige Gefechtstätigkeit. – Dem Angriff eines englischen Fliegergeschwaders auf Brügge fielen durch Treffer in eine Schule 1 Frau und 16 belgische Kinder zum Opfer. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. (W. T. B.)

Vergebliche englische Angriffe an der Ancre.

Großes Hauptquartier, 8. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Im Ypern-Bogen herrschte abends lebhafte Feuertätigkeit.

Im Wytschaete-Bogen zerstörten wir durch umfangreiche Sprengung einen erheblichen Teil der feindlichen Minengänge.

Ein englisches Fliegergeschwader warf auf die Stadt Brügge Bomben ab, durch die neben Häuserzerstörungen in einer Schule 1 Frau und 16 Kinder getötet, 2 Erwachsene schwer verwundet wurden. In militärischen Anlagen ist Schaden nicht entstanden.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Beiderseits des Kanals von La Bassée, an der Ancre und bei Bouchavesnes war der Artilleriekampf gegen die Vortage gesteigert. Nach Mitternacht griffen die Engländer auf dem Nordufer der Ancre und südöstlich von Bouchavesnes an. Begrenzte Anfangserfolge wurden durch unseren Gegenstoß schnell ausgeglichen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Im Aire-Tal und bei Vauquois östlich der Argonnen holten Stoßtruppen 17 Gefangene aus den französischen Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Kisielin, westlich von Luck, war ein Erkundungsvorstoß für uns erfolgreich.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den verschneiten Karpathen und im Berggelände der westlichen Moldau mehrfach rege Feuertätigkeit und Gefechte von Streifabteilungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Zwischen Ochrida- und Prespa-See Vorpostenscharmützel, bei denen französische Gefangene eingebracht wurden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolg deutscher Stoßtrupps bei Woronczyn.

Wien, 8. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Ein Angriffsversuch des Feindes östlich des Casinu-Tales wurde bereits in seinen ersten Anfängen durch unser Feuer vereitelt. Westlich Woronczyn in die feindliche Stellung eingedrungene deutsche Stoßtrupps fügten deren Besatzung erhebliche Verluste zu und kehrten ohne eigene Verluste mit einigen Gefangenen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. Außer kleinen, für uns erfolgreichen Unternehmungen bei Tolmein und in der Valarsa (südöstlich von Rovereto) kein Ereignis von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In der Gegend von Berat wurde ein italienisches Flugzeug durch einen patrouillierenden Gendarmen abgeschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

K. u. K. Großadmiral Anton Haus †

Wien, 8. Februar. Die österreichisch-ungarische Flotte ist von einem überaus schweren Verlust betroffen worden. Der Marinekommandant, Großadmiral Anton Haus, ist heute um 1¼ Uhr nachts an den Folgen der Lungenentzündung, an der er vor mehreren Tagen erkrankt war, verschieden. (W. T. B.)

19000 Tonnen von einem U-Boot versenkt.

Berlin, 8. Februar. Ein rückkehrendes U-Boot hat im Atlantischen Ozean 10 Schiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 19000 Tonnen versenkt. Außerdem wurden in der Nordsee versenkt: ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, die englischen Fischdampfer „Shamrock" und „Thistle" sowie je ein englischer und französischer Fischkutter. (W. T. B.)

Versenkung des Passagierdampfers „California".

London, 8. Februar. (Reuter-Meldung.) Der britische Passagierdampfer „California" wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Besatzung und Passagiere zählten zusammen 205 Personen. 28 Mann der Besatzung und 3 Passagiere sind ertrunken. 4 Personen wurden durch die Explosion getötet. Die Ueberlebenden sagen, daß keine Warnung gegeben wurde. (W. T. B.)

Die argentinische Antwort auf die deutsche U-Boot-Note.

Amsterdam, 8. Februar. Reuter meldet aus Buenos-Aires vom 7. Februar: Die argentinische Regierung überreichte dem deutschen Gesandten die Antwort auf die deutsche U-Boot-Mitteilung. Die Regierung spricht darin ihr Bedauern aus,

daß so extreme Maßregeln für notwendig erachtet würden, und erklärt, daß die Regierung ihr Verhalten wie immer nach den fundamentalen Gesetzen und Prinzipien des Völkerrechts einrichten werde. (W. T. B.)

Schwedens Antwort an Wilson.

Stockholm, 8. Februar. (Meldung des Svenska Telegrambyran.) Die Note, die der schwedische Minister des Aeußern dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Nelson Morris, in Beantwortung des Vorschlages des Präsidenten Wilson an die Neutralen übergeben hat, sagt unter anderem: Die Politik, die die Regierung des Königs während des Krieges befolgt hat, ist streng parteiische Neutralität. Um ein praktisches Ergebnis zu erzielen, hat die Königliche Regierung die Grundsätze des Völkerrechts aufrechterhalten, sich mehrmals an die neutralen Mächte gewandt, um zu einem Zusammenarbeiten zu dem geplanten Zwecke zu gelangen. Mit Bedauern hat die Regierung des Königs festgestellt, daß die Interessen der Vereinigten Staaten ihnen nicht erlaubt haben, sich diesen Vorschlägen anzuschließen.

Der Vorschlag, der den Gegenstand des gegenwärtigen Schriftwechsels bildet, gibt als Ziel die Abkürzung der Uebel des Krieges an. Aber die Regierung der Vereinigten Staaten hat als Mittel, zu diesem Ziel zu kommen, ein Verfahren gewählt, das durchaus im Gegensatz zu den Grundsätzen steht, die bis zur gegenwärtigen Stunde die Politik der Königlichen Regierung geleitet haben.

Die Regierung des Königs will in Zukunft wie in der Vergangenheit den Weg der Neutralität und Unparteilichkeit gegenüber den beiden kriegführenden Parteien weiter verfolgen und wird nur dann ihn zu verlassen geneigt sein, wenn die Lebensinteressen des Landes und die Würde der Nation sie zwingen, ihre Politik zu ändern. (Nach W. T. B.)

Starkes Feuer im Somme-Gebiet.

Berlin, 8. Februar, abends. (Amtlich.) Im Somme-Gebiet zeitweilig starkes Feuer. Bei Sailly sind Teilkämpfe im Gange. — An den anderen Fronten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Einzelkämpfe an der englischen Front.

Großes Hauptquartier, 9. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Ypern- und Wytschaete-Bogen sowie von der Ancre bis zur Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf.

Vormittags griffen die Engländer bei Serre an; sie wurden abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Ancre setzten nach kurzer Unterbrechung neue Angriffe ein, in deren Verlauf wir bei Baillescourt etwas Boden verloren.

Nördlich des St.-Pierre-Vaast-Waldes ist von einem im ganzen gescheiterten Vorstoß den Engländern eine schmale Einbruchstelle verblieben, die abgeriegelt ist.

Zwischen Maas und Mosel stieß bei Flirey nach wirksamer Feuervorbereitung eine Kompagnie bis in die dritte französische Linie vor und brachte bei geringem eigenen Verlust 26 Gefangene zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Von der Düna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Die Flieger erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigen Beobachtungs-, Erkundungs- und Angriffsaufgaben. Wir verloren im verflossenen Monat 34 Flugzeuge. Die Engländer, Franzosen und Russen büßten in Luftkämpfen und durch Abschuß von der Erde 55 Flugzeuge ein, von denen 26 jenseits der Linien erkennbar abgestürzt, 26 in unserem Besitz sind. Außerdem wurden 3 feindliche Fesselballons brennend zum Absturz gebracht; wir verloren keinen Ballon.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Günstige Patrouillenunternehmungen an der Ostfront.

Wien, 9. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An einigen Stellen der Front lebhafte Artillerietätigkeit und für uns günstige Patrouillenunternehmungen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

16000 Tonnen von einem U-Boot versenkt.

Berlin, 9. Februar. Eines unserer in See befindlichen U-Boote meldet seine bisherigen Erfolge mit 16000 Tonnen versenkten Schiffsraumes; ein anderes hat bisher 7 Dampfer und 3 Segelschiffe versenkt. (W. T. B.)

Rege Feuertätigkeit an der Somme.

Berlin, 9. Februar, abends. (Amtlich.) Im Westen nur an der Somme rege Feuertätigkeit. In Rußland, Rumänien und Mazedonien keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Gesteigerte Kampftätigkeit an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 10. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg an der Ypern-Wytschaete-Front, bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht im Artois sowie zwischen Ancre und Somme mehrfach gesteigerte Tätigkeit der artilleristischen Kräfte. Unter Feuerschutz stießen an vielen Stellen englische Erkundungstrupps, südlich von Sailly stärkere Abteilungen gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden überall abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Westufer der Maas setzte von Mittag an heftiges französisches Feuer ein. Durch unser Wirkungsschießen ist ein sich vorbereitender Angriff gegen Höhe 304 unterdrückt worden. Auf dem östlichen Flußufer, am Pfeffer-Rücken, scheiterte der Vorstoß einer feindlichen Kompagnie. Bei Vaux (nördlich von St. Mihiel) drang einer unserer Stoßtrupps in die französischen Linien und vernichtete Unterstände mit ihrer Besatzung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nordwestlich von Stanislau brachte ein plangemäß durchgeführtes Unternehmen 17 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist die Lage bei anhaltendem Frostwetter unverändert.

Mazedonische Front. Zwischen Wardar und Dojran-See zeitweilig lebhaftes Geschütz- und Minenwerferfeuer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche nächtliche Unternehmung im Görzischen.

Wien, 10. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Stanislau hatte eine von unseren Truppen durchgeführte Unternehmung vollen Erfolg. Die in die russischen Gräben eingedrungenen Abteilungen brachten 17 Gefangene und 3 Maschinengewehre als Beute zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Görzischen gewannen unsere Truppen durch nächtliche Unternehmungen mehrere feindliche Grabenstücke, fügten den Italienern schwere blutige Verluste zu, brachten 15 Offiziere und 650 Mann als Gefangene ein und erbeuteten 10 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und viel sonstiges Kriegsmaterial. Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 85 und Nr. 87 und Landsturminfanterie aus Niederösterreich und der Bukowina hatten an diesem Erfolg hervorragenden Anteil.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ueber 1000 feindliche Flugzeuge seit Kriegsbeginn abgeschossen.

Berlin, 10. Februar. Nach Ausweis der im deutschen Heeresbericht aufgeführten Luftbeuteziffern haben die deutschen Flieger und Abwehrformationen seit Kriegsbeginn über 1000 feindliche Flugzeuge erledigt, genau gerechnet bis Ende Januar 1002! Dabei sind nur die an der West- und Ostfront heruntergeholten englischen, französischen und russischen Flugzeuge gezählt; Balkan und Türkei mit ihren nicht unerheblichen Erfolgen werden hier nicht mitgerechnet.

Die Bedeutung dieser gewaltigen Zahl wird noch eindringlicher, wenn man sich klarmacht, daß diese 1002 Flugzeuge 167 feindlichen Geschwadern (zu 6 Apparaten gerechnet) entsprechen. Ferner sind dabei etwa 1700 feindliche Flieger außer Gefecht gesetzt und etwa 50 Millionen Wert an Maschinen vernichtet worden. Im einzelnen setzt sich die Siegeszahl folgendermaßen zusammen:

1914/15:	163 Flugzeuge
1916:	784 „
Januar 1917:	55 „
zusammen:	1002 Flugzeuge

(W. T. B.)

Ein englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

London, 10. Februar. (Amtlich.) Ein Torpedobootszerstörer älterer Klasse, der zum Aufklärungsdienst benutzt wurde, ist letzte Nacht auf eine Mine geraten und gesunken. Alle Offiziere sind tot, 5 Mann der Besatzung wurden gerettet. (W. T. B.)

Die Flugzeugbeute im Dezember.

Berlin, 10. Februar. (Amtlich.) Die Zahl der von deutschen Fliegern im Dezember abgeschossenen feindlichen Flugzeuge hat sich von 65 auf 68 erhöht, nachdem sich der zuerst fragliche Abschuß zweier feindlicher Flugzeuge bestätigt hat. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Dünkirchen.

Berlin, 10. Februar. (Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. Februar griffen mehrere unserer flandrischen Marineflugzeuge die Hafenanlagen von Dünkirchen und in der Nähe gelegene feindliche Flugplätze mit Bomben an. Gute Wirkung wurde beobachtet. (W. T. B.)

Luftangriff auf französische Flugplätze.

Berlin, 10. Februar. (Amtlich.) Deutsche Marineflugzeuge griffen in der Nacht vom 8. zum 9. Februar die Flugplätze St. Pol bei Dünkirchen und Coxide erfolgreich mit 66 Bomben an. Mehrere Treffer auf den Flugplätzen wurden beobachtet. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. (W. T. B.)

14000 Tonnen U-Boot-Beute in der Nordsee.

Berlin, 10. Februar. Eines unserer Unterseeboote hat in der Nordsee neuerdings fünf unbekannte englische Dampfer von insgesamt 14 000 Brutto-Registertonnen im Unterwasserangriff versenkt. (W. T. B.)

Die Note der Schweiz an Deutschland.

Bern, 10. Februar. Der Bundesrat hat am 9. d. M. eine Note an die Kaiserlich deutsche Regierung gerichtet, in der er unter anderem sagt: „Es konnte der Kaiserlichen Regierung nicht entgehen, daß durch die in der Denkschrift aufgeführten Maßnahmen ein schwerer Eingriff in das der Schweiz als neutralem Staate nach den Grundsätzen des Völkerrechts zustehende Recht des friedlichen Handels begangen wird. In der Tat bedeutet die Blockade fast aller für die Benutzung durch die Schweiz in Betracht kommenden Häfen eine ernste Gefährdung unserer Lebensmittel- und Rohstoffversorgung und unseres überseeischen Exportes. Der Bundesrat sieht sich daher gezwungen, gegen die von der Kaiserlichen Regierung angekündigte Blockade und deren Durchführung, soweit dadurch nach den gemeingültigen Grundsätzen des Völkerrechs Rechte der Neutralen verletzt werden, nachdrücklich Protest und Rechsverwahrung einzulegen und vorab für den Fall, daß die tatsächliche Durchführung der Sperre sich als unvollständig erweisen sollte, alle Rechte vorzubehalten, wenn durch die von Deutschland und seinen Verbündeten angewandten Mittel schweizerische Staatsangehörige und schweizerische Ladung der Vernichtung preisgegeben werden sollten.“ Eine gleichlautende Note ist der K. u. K. österreichisch-ungarischen Regierung zugegangen. (Nach W. T. B.)

Die Absage der Schweiz an Wilson.

Bern, 10. Februar. (Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur.) Am 9. d. M. hat der Bundesrat der amerikanischen Regierung seine definitive Stellungnahme gegenüber der deutschen Blockadeankündigung in einer Note zur Kenntnis gebracht, in welcher er unter anderen folgendes ausführt: „Die Ereignisse während des gegenwärtigen Krieges haben den Bundesrat in seiner Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Einhaltung einer strikten und loyalen Neutralität bestärkt und den Beweis geleistet, daß heute wie im Jahre 1815 die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit der Schweiz im wahren Interesse der Politik Europas liegen. Die Schweiz wird an dieser Neutralität festhalten, solange nicht die Unabhängigkeit, die Integrität des Landes, die Lebensinteressen oder die Ehre des Staates verletzt werden. Der Bundesrat darf auch die Aufmerksamkeit von Präsident Wilson auf die einzigartige geographische Lage der Schweiz lenken, die von allen Seiten von kriegführenden Staaten eingeschlossen ist und mit Sicherheit zum allgemeinen Kriegsschauplatz werden müßte, sobald sie aus ihrer Neutralität heraustreten würde. So drückend sich daher auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz zufolge der angekündigten Blockade gestalten und so sehr je nach deren Durchführung völkerrechtliche Prinzipien verletzt werden, so kann sich der Bundesrat doch nicht entschließen, Präsident Wilson in den auf Grund einer anders gestalteten Sachlage von ihm gegenüber der deutschen Reichsregierung unternommenen Schritten zu folgen. (Nach W. T. B.)

Lebhaftere Kämpfe am Tigris.

Konstantinopel, 10. Februar. (Generalstabsbericht vom 9. Februar.) Tigris-Front: Nach Nachrichten, die infolge Drahtunterbrechung erst kürzlich eingetroffen sind, hat am 3. Februar südlich vom Tigris ein größeres Treffen stattgefunden. In der Nacht zum 3. und am Morgen nahm der Feind unsere Stellungen unter heftiges Geschützfeuer und griff um 11 Uhr vormittags an. Bei seinem ersten Angriff gelang es dem Gegner, sich eines Teiles unserer ersten Linie zu bemächtigen, er wurde aber durch unseren Gegenangriff teilweise zurückgeworfen. Er drang darauf abermals vor, aber es gelang uns, unsere zweite Linie bis auf einen kleinen Bruchteil durch einen heftigen Gegenangriff wiederzunehmen. Weitere Angriffe am Nachmittag desselben Tages wurden abgewiesen. Weiter östlich wurde eine Kavalleriebrigade nebst Artillerie, welche gegen den Tigris vorzubringen versuchte, durch das Feuer unserer Kanonenboote gezwungen, den Rückzug anzutreten. Am 9. Februar und an den folgenden Tagen Infanterie- und Artilleriefeuer südlich vom Tigris in der Stellung von Fellahie.

Kaukasus-Front: Im Abschnitt des rechten Flügels sind unsere Sturmtruppen in die erste Linie des Feindes eingedrungen, haben ihm viele Verluste beigebracht und eine Menge Ausrüstungsstücke und Kriegsgerät erbeutet.

An den anderen Fronten kein Vorgang von Bedeutung.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Abreise des amerikanischen Botschafters Gerard.

Berlin, 10. Februar. Mit einem von der deutschen Regierung zur Verfügung gestellten Sonderzuge, der um 8 Uhr 30 Minuten abends vom Anhalter Bahnhof abging, hat der amerikanische Botschafter Berlin verlassen. Der Gesandte wird

sich mit seinem Gefolge zunächst nach der Schweiz und von da nach Spanien begeben. Von einem spanischen Hafen aus wird dann die Ueberfahrt angetreten werden. (Berliner Zeitungen.)

Lebhafte Artillerietätigkeit an West- und Ostfront.

Berlin, 10. Februar, abends. (Amtlich.) Auf dem Nordufer der Somme, dem Westufer der Maas, in mehreren Abschnitten der Ostfront und zwischen Wardar und Dojran-See lebhafte Artillerietätigkeit. (W. T. B.)

Abgewiesene englische Angriffe im Ancre-Gebiet.

Großes Hauptquartier, 11. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Westlich von Lille, beiderseits des Kanals von La Bassée und der Scarpe sowie im nördlichen Teil des Somme-Gebiets lebhafter Artilleriekampf.

Auf dem Nordufer der Ancre griffen die Engländer mit starken Kräften nordöstlich von Beaumont, auf dem Südufer östlich von Grandcourt und nördlich von Courcelette mit schwächeren Abteilungen an. Am Wege von Puisieux nach Beaucourt drangen sie in Kompagniebreite ein, an allen übrigen Stellen sind sie, zum Teil im Nahkampf, zurückgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem linken Maasufer nahm wie am Vortage das Feuer von Mittag an zu, ohne daß sich ein Angriff entwickelte.

Im Walde von Ailly (südöstlich von St. Mihiel) und beiderseits der Mosel erfolgten französische Vorstöße, die durch unser Abwehrfeuer und im Handgemenge abgeschlagen wurden.

Erkundigungs- und Angriffsaufgaben führten unsere Fliegergeschwader weit hinter die feindliche Front. Für die Gegner wichtige militärische und Verkehrsanlagen wurden bei Tage und bei Nacht wirkungsvoll mit Bomben beworfen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Mit nachlassender Kälte nahm die Gefechtstätigkeit in vielen Abschnitten zu. Bei Postawy (nördlich des Narocz-Sees) und südöstlich von Zloczow wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

Am Unterlauf des Stochod holten unsere Stoßtrupps ohne eigenen Verlust eine Anzahl Gefangener aus den feindlichen Gräben.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen außer Vorfeldgefechten und nur vereinzelt lebhafterem Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Nordwestlich von Monastir blieb ein französischer Vorstoß, südwestlich des Dojran-Sees ein nach starkem Vorbereitungsfeuer einsetzender Angriff der Engländer ohne jeden Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Gescheiterte italienische Gegenstöße im Görzischen.

Wien, 11. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich von Ocna, bei Bekas und südöstlich von Zloczow wurden feindliche Jagdkommandos abgewiesen. Am unteren Stochod holte ein Stoßtrupp eine Anzahl Gefangener aus den russischen Stellungen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Görzischen wurde an mehreren Stellen um die von unseren Truppen eroberten Gräben gekämpft. Die feindlichen Gegenstöße scheiterten. Weitere 370 Gefangene blieben in unseren Händen. Abteilungen des k. u. k. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 37 zeichneten sich im Angriff aus. Italienische Flieger warfen auf Triest, Muggia, die Werft San Rocco und das Feldspital in Opcina Bomben ab. Nördlich von Tolmein brachte eine gelungene Unternehmung 42 Italiener ein. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellungen am Stilfser Joch wurde blutig abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Abgeschlagene englische Angriffe am Tigris.

Konstantinopel, 11. Februar. (Heeresbericht vom 10. Februar.) Tigris-Front: Am 9. Februar griff der Feind nach Artillerievorbereitung, die bereits am Morgen begann, um 10 Uhr vormittags unsere Stellungen südlich vom Tigris an. Der Angriff wurde unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei einem zweiten Angriff des Gegners gelang es anfangs einem einzigen seiner Bataillone, in unsere Linien einzudringen, es wurde jedoch durch Handgranaten- und Bajonettkampf wieder aus unserer Stellung vertrieben, und so waren um 3 Uhr nachmittags unsere Stellungen völlig wiedergenommen. Ein feindlicher Flieger wurde durch unser Infanteriefeuer zur Landung gezwungen. (W. T. B.)

Konstantinopel, 11. Februar. (Amtlicher Bericht vom 11. Februar.) Tigris-Front: Am Nachmittag des 9. Februar griff der Feind unsere Stellungen südlich vom Tigris aufs neue an. Die Kämpfe dauerten mit äußerster Heftigkeit bis in die vorgerückten Abendstunden. Nur auf unserem linken Flügel gelang es dem Feinde, Boden zu gewinnen. Im Verhältnis zu den Verlusten, die der Feind erlitt, und die nach Feststellungen mindestens drei- oder viermal so groß waren als die unsrigen, waren seine Erfolge sehr gering. Am Morgen des 10. Februar nahm der Feind unsere Stellungen unter heftiges Feuer seiner schweren Artillerie. Es fand jedoch weder gegen unseren linken Flügel noch gegen unsere Mitte ein feindlicher Angriff statt. Drei feindliche Kompagnien, die sich im Schutze des ungünstigen Wetters bis auf 20 Meter unseren Stellungen auf dem rechten Flügel näherten, wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. (W. T. B.)

Blutige Niederlage der Engländer am Dojran-See.

Sofia, 11. Februar. (Generalstabsbericht vom 11. Februar.) Mazedonische Front: Während des ganzen Tages hat der Feind ein ziemlich heftiges Geschütz-

und Minenwerferfeuer unterhalten, welches gegen Abend in ein Trommelfeuer auf unsere Stellung südlich vom Dojran-See überging. Gegen 10 Uhr abends ging ungefähr ein Bataillon der Engländer gegen unsere Stellung vor, wurde aber von unseren Truppen mit Bajonett und Bomben angegriffen und blutig zurückgeworfen, wobei es schwere Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitt. Viele tote Feinde liegen in und vor unseren Drahtverhauen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr, Infanteriegewehre und anderes Kriegsgerät. Unter den Gefangenen befindet sich ein englischer Offizier. Auf der übrigen Front ziemlich schwache Artillerietätigkeit von beiden Seiten und Feuerwechsel zwischen Vortruppen. Lebhafte Fliegertätigkeit im Wardar-Tal und längs der ägäischen Küste zwischen Mesta und Struma. (W. T. B.)

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 11. Februar. Unter den am 9. Februar als versenkt gemeldeten sieben Dampfern und drei Segelschiffen befanden sich zwei Dampfer, die Eisenerz geladen hatten, je einer mit Ladung Weizen bzw. Nüssen und einer, der Grubenholz für England an Bord hatte. Von den Segelschiffen führten zwei Lebensmittel nach England. – Weiterhin wurden versenkt 10 Dampfer und 13 Segelschiffe mit insgesamt 32 000 Brutto-Registertonnen sowie 8 Fischerdampfer. (W. T. B.)

Lebhafte Kampftätigkeit an der Ancre.

Berlin, 11. Februar, abends. (Amtlich.) Beiderseits der Ancre lebhafte Artillerie- und Grabenkampftätigkeit. – Sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Abgeschlagene englische Angriffe im Ancre-Gebiet.

Großes Hauptquartier, 12. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Oestlich von Armentières und südlich des La-Bassée-Kanals scheiterten durch lebhaftes Feuer vorbereitete englische Angriffe beiderseits der Ancre. Während der Nacht griffen die Engländer sechsmal die zerschossenen Gräben von Serre bis zum Fluß an. Alle Angriffe sind abgewiesen worden. Der Feind, dessen Sturmtruppen vielfach Schneehemden trugen, hat in unserem Abwehrfeuer, nördlich von Serre im Nahkampf schwere Verluste erlitten. Die Räumung einer unbrauchbar gewordenen Grabenlinie südöstlich von Serre war vor Einsetzen der englischen Angriffe planmäßig und ohne Störung durchgeführt worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Vorstöße unserer Sturmtrupps an der Düna und bei Kisielin, westlich von Luck, gelangen in vollem Umfang. Bei Kisielin wurden 2 Offiziere, 40 Mann und 1 Maschinengewehr eingebracht.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In dem Bogen zu beiden Seiten des Oitoz-Tales und in der Putna-Niederung vielfach Zusammenstöße von Streifabteilungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Am Sereth Postengeplänkel, an der unteren Donau mäßige Artillerietätigkeit.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolge der k. u. k. Truppen in Tirol.

Wien, 12. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Putna-Tal scheiterte ein russischer Handgranatenangriff.

Bei Unternehmungen von Patrouillen und Sturmabteilungen, die südlich Halicz und nordwestlich Woronczyn zur Durchführung kamen, wurden 2 Offiziere und 40 Mann als Gefangene eingebracht und 1 Maschinengewehr erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Südabschnitt der Karst-Hochfläche und im Wippach-Tal war der Geschützkampf zeitweise recht lebhaft.

Ein feindlicher Flieger warf in der Nähe von Triest einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

An der Tiroler Front führten unsere Truppen zwei Unternehmungen erfolgreich durch. Im Suganer-Tal nahm eine Abteilung des Infanterieregiments Nr. 14 eine feindliche Stellung südlich der Coalba-Schlucht, machte 2 Offiziere und 60 Mann zu Gefangenen und erbeutete 1 Maschinengewehr, 2 Pistolen-Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Im Vallarsa-Abschnitt überfielen Kaiserschützen nachts die italienische Vorstellung in der Leno-Schlucht und brachten 22 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Vojusa ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 12. Februar. Kaiser Wilhelm ist in Erwiderung des Besuches des Kaisers Karl im deutschen Großen Hauptquartier in Wien eingetroffen und von Kaiser Karl und der Kaiserin Zita herzlich begrüßt worden. (W. T. B.)

Das Ende der Schonfrist für neutrale Dampfer.

Berlin, 12. Februar. (Amtlich.) In der Nacht vom 12. bis zum 13. Februar ist die bisher nicht bekannt gegebene Schonungsfrist im Sperrgebiet des Atlantischen Ozeans und des englischen Kanals für neutrale Dampfer, denen die Nachricht von

der Sperrgebietserklärung nicht mehr rechtzeitig zugegangen war, abgelaufen. In der Nordsee ist dies bereits in der Nacht vom 6. zum 7. Februar der Fall gewesen, im Mittelmeer in der Nacht vom 10. zum 11. Februar. Nunmehr gilt nur die allgemeine für die Sperrgebiete erlassene Warnung, nach der die Schiffahrt auf keine Einzelwarnung mehr rechnen kann. Schiffe, die dennoch die Sperrgebiete befahren, tun dies mit voller Kenntnis der ihnen und den Besatzungen drohenden Gefahr. Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß alle von feindlicher Seite verbreiteten Nachrichten über Torpedieren neutraler Schiffe ohne vorheriges Anhalten vor obigen, für die einzelnen Sperrgebiete genannten Daten falsch sind. Die angegebenen Schonzeiten galten sogar auch für feindliche Passagierdampfer, soweit sie unbewaffnet waren, weil auf ihnen neutrale Passagiere ohne Kenntnis der Seesperre sein konnten. (W. T. B.)

Neue Versenkungen.

Berlin, 12. Februar. Unter den am 11. Februar als versenkt gemeldeten 10 Dampfern befanden sich außer einem englischen Getreidedampfer von etwa 7500 Brutto-Registertonnen drei bewaffnete große Frachtdampfer und ein unbewaffneter englischer Frachtdampfer von 3500 Tonnen. — Neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote zufolge wurden ferner versenkt: ein englischer Schoner unbekannten Namens von etwa 300 Brutto-Registertonnen mit Rohgußgranaten, die französische Bark „Hoeland" (305 Tonnen) mit Salz und Wein, die französischen Segler „Constante" und „St. Marie", beide mit Kohlenladungen nach Frankreich, ein abgeblendeter Dampfer von etwa 4000 Brutto-Registertonnen, der russische Dampfer „Cerera" mit 5000 Tonnen Kohlen für die französische Admiralität, außerdem 7 Dampfer und 3 Segler, welch letztere insgesamt 22 000 Brutto-Registertonnen hatten. (W. T. B.)

„V 69" wohlbehalten zurückgekehrt.

Berlin, 12. Februar. (Amtlich.) Das deutsche Torpedoboot „V 69" ist, nachdem es mit eigenen Mitteln seine Seefähigkeit wiederhergestellt hatte, in der vergangenen Nacht aus Ymuiden ausgelaufen und heute früh wohlbehalten in einem deutschen Stützpunkt eingetroffen. Eines unserer Unterseeboote hat am 10. Februar in den Hoofden ein französisches Marinekampfflugzeug abgeschossen, zerstört und die beiden Insassen gefangengenommen. (W. T. B.)

Kaiser Karl preußischer Generalfeldmarschall.

Berlin, 12. Februar. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und apostolischer König von Ungarn hat die von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser angetragene Würde eines preußischen Generalfeldmarschalls angenommen. (W. T. B.)

Starkes Feuer nördlich der Somme.

Berlin, 12. Februar, abends. (Amtlich.) Auf dem Nordufer der Somme hielt auch nach Scheitern der englischen Nachtangriffe das Feuer in beträchtlicher Stärke an. Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches gemeldet. (W. T. B.)

Sturmerfolge in Rumänien und Mazedonien.

Großes Hauptquartier, 13. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Tagsüber schränkte starker Nebel die Gefechtstätigkeit fast an der ganzen Front ein. Im Somme-Gebiet lebte der Artilleriekampf abends auf und hielt nachts in wechselnder Stärke, besonders lebhaft zwischen St.-Pierre-Vaast-Wald und Péronne an. Zwischen Ypern und Arras scheiterten zahlreiche Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Südlich des Dryswjaty-Sees drangen einige Stoßtrupps in die russische Stellung und kehrten mit 90 Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück. Westlich von Luck blieben Erkundungsvorstöße und Minensprengungen der Russen ohne Erfolg. Bei Zwyzyn am oberen Sereth wurde der zweimal wiederholte Angriff mehrerer russischer Bataillone abgeschlagen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich der Valeputna-Straße nahmen unsere Truppen einen stark ausgebauten Stützpunkt im Sturm. An Gefangenen wurden 3 Offiziere, 168 Mann, an Beute 3 Maschinengewehre und viel Feldgerät eingebracht. Zwischen Uz- und Putna-Tal vielfach lebhafte Artillerie- und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen griffen nach wirkungsvoller Feuervorbereitung unsere Truppen eine feindliche Höhenstellung östlich von Paralovo an und stürmten sie und einige hinter der Front befindliche Lager. Bei geringem eigenen Verlust wurden 2 Offiziere, 90 Italiener gefangen, 5 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Der Sturmerfolg an der Valeputna-Straße.

Wien, 13. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südlich der Valeputna-Straße erstürmten unsere Truppen einen starkbefestigten russischen Stützpunkt. Hierbei wurden 3 Offiziere und 168 Mann als Gefangene eingebracht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Zwyzyn am oberen Sereth sprengte der Feind einen Minengang und versuchte hierauf in zweimaligem Angriff vergeblich, in unsere Stellungen einzudringen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Wippach-Tal hielt der lebhafte Geschützkampf auch gestern an. Die Italiener verfeuerten zahlreiche Gasgranaten. Feindliche

Angriffe aus dem Raume von St. Peter wurden abgewiesen. Die Anzahl der südlich der Coalba-Schlucht eingebrachten Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und 88 Mann erhöht. Am Tonale-Paß überfielen unsere Truppen einen feindlichen Stützpunkt und nahmen 23 Italiener gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am Nachmittag des 11. Februar unternahm eine Gruppe unserer Seeflugzeuge einen gelungenen Erkundungsflug nach Valona, Santi Quaranta und Korfu. Eine andere Gruppe hat in den frühen Morgenstunden des 12. militärische Objekte und Torpedofahrzeuge in Brindisi angegriffen und Bombentreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Italienische Gräben im Cerna-Bogen von Deutschen erstürmt.

Sofia, 13. Februar. (Generalstabsbericht.) Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen griffen deutsche Abteilungen mit großem Mut an und erstürmten italienische Gräben südlich der Höhe 1050, wobei sie 5 Maschinengewehre erbeuteten und einen Hauptmann und 90 Mann vom italienischen Infanterieregiment 162 gefangennahmen. (W. T. B.)

Vergeblicher englischer Angriff südlich des Tigris.

Konstantinopel, 13. Februar. (Bericht des Generalstabes.) Tigris-Front: In der Gegend von Fellahie Artilleriekampf und gegenseitiges Infanteriefeuer. Südlich des Tigris rückte der Feind am 12. gegen unsere Flügel vor, aber seine beiden Angriffe wurden mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Am Nachmittag desselben Tages griffen zwei feindliche Bataillone nach heftiger Artillerievorbereitung unseren linken Flügel an. Dieser Angriff scheiterte gleichfalls in unserem Feuer. (W. T. B.)

Der White-Star-Dampfer „Afric" versenkt.

London, 13. Februar. (Reuter-Meldung.) Der Passagierdampfer der White Star Line „Afric", 11999 Brutto-Registertonnen, ist versenkt worden. Siebzehn Mann der Besatzung werden vermißt. (W. T. B.)

25000 Tonnen neue U-Boot-Beute.

Berlin, 13. Februar. Am 8. Februar wurde bekanntgegeben, daß ein rückkehrendes U-Boot im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit 19000 Tonnen Gesamtraumgehalt versenkt habe. Unter diesen befanden sich zwei Schiffe von 4900 Brutto-Registertonnen mit Getreide und Lebensmitteln, eins von 2300 Brutto-Registertonnen mit Salpeter nach England, zwei Schiffe von 5000 Brutto-Registertonnen mit Kohlen nach Gibraltar bzw. für die italienische Staatseisenbahn und ein

Schiff von 2100 Brutto-Registertonnen mit Oel nach Queenstown. Von dem U-Boot wurde ein englischer Prisenoffizier von einem holländischen Dampfer heruntergeholt. — Nach neu eingegangener U-Boot-Meldung wurden ferner versenkt sechs Dampfer und ein Segelschiff von insgesamt 25000 Brutto-Registertonnen. (W. T. B.)

U-Boot-Angriff auf die Küste von Bayonne.

Paris, 13. Februar. Das Marineministerium gibt bekannt: Gestern, am 12. Februar um 5 Uhr nachmittags tauchte nahe der Adourmündung ein feindliches Unterseeboot auf und gab sechs Kanonenschüsse auf die Küste ab. Die Küstengeschütze eröffneten sofort das Feuer auf das feindliche Fahrzeug, das, von unseren Artilleristen mit dem ersten Schuß getroffen, schnell tauchte. Fünf Personen sind verwundet, eine davon schwer; die Sachschäden sind unbedeutend. (W. T. B.)

Amerika „dicht vor dem Kriege".

Frankfurt a. M., 13. Februar. Die „Frkf. Ztg." meldet aus New York vom 12. Februar: Staatssekretär Lansing sagte auf einem Bankett am Sonnabend abend: Wir dürfen die Augen nicht vor der Tatsache verschließen, daß wir dicht vor dem Kriege stehen; aber die Hoffnung ist allgemein, daß es dem Lande erspart bleibe, in den Konflikt hineingetrieben zu werden. Es ist auch der Wunsch und das Bestreben der Regierung, den Frieden zu erhalten. (W. T. B.)

Chiles Antwortnote an Deutschland.

Berlin, 13. Februar. Heute hat der hiesige chilenische Gesandte Dr. Cruchaga im Auswärtigen Amt die Note überreicht, durch welche die chilenische Regierung ihre Antwort auf die deutsche Mitteilung über die neuen Maßnahmen für den U-Boot-Krieg übermittelt. Sie beschränkt sich darauf, einen Protest zu formulieren und gleichzeitig zum Ausdruck zu bringen, daß sie sich alle die Rechte vorbehalte, die einen Bestandteil ihrer bisher beobachteten strengen Neutralität bilde, welch letztere sie auch weiterhin aufrechtzuerhalten gedenkt. (Nach W. T. B.)

Amerikanische Kriegsvorbereitungen.

Washington, 13. Februar. (Reuter-Meldung.) Das Repräsentantenhaus hat eine Marinevorlage angenommen, in der Kredite im Gesamtbetrage von 369 Millionen Dollar gefordert werden. Die Vorlage enthält Notamendements für die Requirierung von Werften und Munitionsfabriken und für die Erwerbung von Patenten für Luftfahrzeuge. Im Augenblick sind in den Vereinigten Staaten 682 Schiffe im Bau mit einem Gesamtinhalt von 2098761 Tonnen. (W. T. B.)

Englischer Teilangriff südlich von Serre gescheitert.

Berlin, 13. Februar, abends. (Amtlich.) Vormittags scheiterte ein englischer Teilangriff südlich von Serre. Im Westen und Osten sonst keine größeren Kampfhandlungen. — Im Cerna-Bogen wurden Gegenangriffe in der von uns genommenen Höhenstellung abgewiesen. (W. T. B.)

Russische Stellungen im Mestecanesci-Abschnitt erstürmt.

Großes Hauptquartier, 14. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Nordufer der Ancre führte der Feind nach sehr heftiger Artillerievorbereitung und unter Einsatz starker Infanteriekräfte seine Angriffe fort. Vormittags griff er zweimal südlich von Serre an. Beide Angriffe wurden im Nahkampf abgewiesen, vor der Front sich festsetzende Teile durch Vorstoß mit der blanken Waffe vertrieben.

Erkannte Bereitstellungen weiterer Verstärkungen nördlich und am Nachmittag auch südlich der Ancre wurden von unserer Artillerie unter wirkungsvolles Vernichtungsfeuer genommen.

Bis zur Somme war auch in anderen Abschnitten und während der Nacht der Feuerkampf stark.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Eigene Erkundungsvorstöße im Bogen von St. Mihiel und am Westhang der Vogesen waren erfolgreich.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Mestecanesci-Abschnitt errangen unsere Truppen gestern neue Erfolge. Mehrere Stellungen der Russen wurden gestürmt und gegen heftige Gegenstöße gehalten. Die Gefangenenzahl hat sich auf 23 Offiziere und über 1200 Mann, die Beute auf 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre und 6 Minenwerfer erhöht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Längs Sereth und Donau Artilleriefeuer und Postenscharmützel.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen blieben Angriffe der Italiener zur Wiedernahme der Höhen östlich von Paralovo trotz lebhafter Feuerwirkung ohne jeden Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 14. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich von Bekas wiesen wir mehrere russische Vorstöße zurück. An der Valeputna-Straße erstürmten unsere Truppen eine russische Stellung, zu deren Wiedergewinnung der Feind nachher vergeblich starke Gegenstöße führte. Es wurden 23 Offiziere und 1200 Mann gefangen und 12 Maschinengewehre, 6 Minenwerfer und 3 Geschütze erbeutet.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vergebliche italienische Gegenangriffe im Cerna-Bogen.

Sofia, 14. Februar. (Generalstabsbericht vom 14. Februar.) Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen versuchte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung die Stellung anzugreifen, die ihm gestern entrissen worden war; er wurde jedoch durch Maschinengewehrfeuer und Granaten abgewiesen. (W. T. B.)

Wachsende U-Boots-Erfolge.

Berlin, 14. Februar. Von den am 12. Februar als versenkt gemeldeten sieben Dampfern und drei Segelschiffen mit einem Gesamtraumgehalt von 22000 Brutto-Registertonnen hatten fünf Schiffe von 13100 Brutto-Registertonnen Getreide, zwei von 1700 Brutto-Registertonnen Pyrit, eins von 1700 Tonnen Grubenholz und zwei von 5500 Brutto-Registertonnen Kohlen geladen. — Außerdem wurde auf derselben Unternehmung noch ein Dampfer mit 4000 Tonnen Kohlen für Italien versenkt. (W. T. B.)

Keine Einschränkung des U-Boot-Krieges.

Berlin, 14. Februar. (Amtlich.) Aus dem Ausland kommen neuerdings Nachrichten, denen zufolge man dort glaubt, die Seesperre gegen England mit U-Booten und Minen wäre mit Rücksicht anf Amerika oder aus irgendwelchen anderen Gründen abgeschwächt worden oder sollte abgeschwächt werden. Die Rücksicht auf die Neutralen gibt daher Veranlassung, nochmals mit aller Deutlichkeit zu erklären, daß der uneingeschränkte Krieg gegen den gesamten Seeverkehr in den erklärten Sperrgebieten jetzt in vollem Gange ist und unter keinen Umständen eingeschränkt werden wird. (W. T. B.)

Die Einspruchnote der nordischen Reiche gegen den uneingeschränkten U-Boot-Krieg.

Kopenhagen, 14. Februar. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Die dänische, die norwegische und die schwedische Regierung sind übereingekommen, eine Mitteilung zu veröffentlichen, die unter anderem besagt: Die dänische, die norwegische und die schwedische Regierung haben am Dienstag dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Gesandten Noten gleichen Wortlautes übermittelt, welche gegen die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn geplante Sperre gewisser Seegebiete Einspruch erheben. Die Note lenkt die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die einzigen völkerrechtlichen Vorschriften, welche als Stütze für die Maßregeln angerufen werden könnten, die Vorschriften über die Blockade zur See seien. Die Regierungen erklärten hiermit, daß ihre Besorgnisse über die angekündigten Maßnahmen noch durch die Tatsache verschärft werden, daß die als gefährlich bezeichneten Zonen dem Anschein nach ausschließlich von Unterseebooten bewacht werden, deren Tätigkeit für die Angehörigen neutraler Staaten eine große Gefahr mit sich bringt. Zuletzt hebt die Note die Tatsache hervor, daß die angekündigten Maßnahmen um so mehr den Grundsätzen des Völkerrechtes widerstreiten, als sie, wie dies der Inhalt der Mitteilung der Kaiserlichen Regierungen anzudeuten scheint, ohne Unterschied auf alle Schiffe angewandt werden würden, die in die bezeichneten Zonen einfahren, also auch auf diejenigen, die nicht nach einem feindlichen Hafen bestimmt sind, sondern sich nur auf der Fahrt zwischen zwei neutralen Häfen befinden. (W. T. B.)

Keine größeren Gefechtshandlungen.

Berlin, 14. Februar, abends. (Amtlich.) Von keiner Front sind größere Gefechtshandlungen gemeldet. (W. T. B.)

Starker Artilleriekampf zwischen Serre und Somme.

Großes Hauptquartier, 15. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In letzter Zeit haben sich an der Front zwischen Armentières und Arras zahlreiche Gefechte von Aufklärungsabteilungen abgespielt. Der Gegner hat bei seinen häufigen, teils mit, teils ohne Feuervorbereitung angesetzten Unternehmungen beträchtliche Verluste gehabt. In unserer Hand gebliebene Gefangene brachten wertvolle Aufschlüsse, die durch die Ergebnisse vieler eigenen, mit Geschick durchgeführten Erkundungsvorstöße ergänzt worden sind.

Gestern war zwischen Serre und Somme unter Einsatz vieler schweren Geschütze der Artilleriekampf vornehmlich in den Abendstunden stark. Infanterieangriffe erfolgten nicht; es kamen in unserem wirksamen Feuer nur kleine Teilvorstöße gegen einige unserer vorgeschobenen Posten zustande, die befehlsgemäß auf unsere Hauptstellung auswichen.

Vom Kanal bis zu den Vogesen begünstigte klare Luft die Fliegertätigkeit. Die Gegner verloren gestern 7 Flugzeuge, von denen Leutnant v. Richthofen zwei — sein 20. und 21. Sieg im Luftkampf — abschoß.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Bahn von Kowel nach Luck überfiel eine unserer Streifabteilungen eine russische Feldwache und brachte 41 Gefangene zurück.

Südwestlich davon, bei Kisielin, holten Stoßtrupps 30 Russen und 1 Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Nördlich der Bahn von Zloczow nach Tarnopol glückte ein gutangelegtes, mit Schneid durchgeführtes Unternehmen in vollem Umfang. Nach kurzer Feuerwirkung drangen Sturmtruppen etwa 100 Meter tief in die russische Linie ein, nahmen die Besatzung von 6 Offizieren und 275 Mann gefangen und hielten sich fünf Stunden in den feindlichen Gräben. Inzwischen gelang es den Mineuren, die ausgedehnten Minengänge zu zerstören und unter unsere Stellung geführte geladene Stollen unschädlich zu machen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: An der Putna wurde ein russischer Posten aufgehoben, am Sereth der Stoß von mehreren Kompagnien zurückgewiesen.

Der Hafen und militärisch wichtige Anlagen von Galatz wurden wirkungsvoll beschossen.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Vorstöße in Galizien und Wolhynien.

Wien, 15. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Focsani wiesen wir einige russische Kompagnien ab. An der Putna betätigten sich unsere Patrouillen mit Erfolg im Vorgelände.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich des Mesteranesci-Tunnels wurde ein russischer Vorstoß vereitelt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich der Bahn Zloczow—Tarnopol und bei Swidniki in Wolhynien überfielen Stoßtruppen die russischen Gräben. Die Unternehmungen glückten. Der Feind erlitt starke Einbuße an Menschen und Kriegsgerät. Oestlich von Zloczow wurden überdies 6 russische Offiziere und 275 Mann als Gefangene abgeführt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Enthebung des Erzherzogs Friedrich vom stellvertretenden Armeeoberkommando.

Wien, 15. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Kaiser erließ nachstehendes Handschreiben:

Lieber Herr Vetter Feldmarschall Erzherzog Friedrich! Seitdem ich das Armeeoberkommando übernommen habe, und insbesondere seit ich mich in dessen Standort aufhalte, sind der Betätigung Euer Lieben in Ihrer Eigenschaft als mein Stellvertreter zu enge Grenzen gezogen. Dankbar Ihrer großen als Armeeoberkommandant erworbenen Verdienste gedenkend, enthebe ich Sie daher vom Posten meines Stellvertreters und stelle Sie zur Disposition meines Oberbefehls. Ich werde Euer Liebden fallweise mit besonderen Aufgaben betrauen. Nicht eingeengt durch die täglichen Dienstpflichten werden Sie in dieser Verwendung Ihre Kriegserfahrung und Ihre von mir hochgeschätzte Tatkraft zum Wohle meiner Wehrmacht voll zur Geltung bringen. Ihr Amtssitz ist Wien. Ihr Gefolge hat zu bestehen aus Ihrem Generaladjutanten, einem Flügeladjutanten, einem Personaladjutanten, einem Ordonnanzoffizier.

Baden, 11. Februar 1917. Karl m. p. (W. T. B.)

Einspruch Chinas gegen den verschärften U-Boot-Krieg.

Berlin, 15. Februar. Der hiesige chinesische Gesandte hat gestern dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes die Abschrift einer Note überreicht, die seine Regierung dem kaiserlichen Gesandten in Peking am 9. d. M. hat zugehen lassen, und in der gegen die neuen Maßnahmen für den U-Boot-Krieg nachdrücklich Einspruch erhoben wird. Die Meldung feindlicher Depeschendienste, daß die chinesische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe, oder daß solcher Schritt unmittelbar zu erwarten sei, ist unzutreffend. (W. T. B.)

25000 Tonnen von einem U-Boot versenkt.

Berlin, 15. Februar. Das U-Boot, dessen bisherige Erfolge am 9. Februar mit 16000 Tonnen bekannt gegeben wurde, hat im ganzen 25000 Brutto-Registertonnen versenkt. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Dünkirchen.

Berlin, 15. Februar. (Amtlich.) Unsere Marineflugzeuge belegten am 14. Februar morgens die Flugplätze bei Dünkirchen und Coxyde ausgiebig mit Bomben. Die Einschläge lagen gut. Ferner hat ein Wasserflugzeug die in den Downs liegenden Handelsschiffe mit gutem Erfolge mit Bomben beworfen. (W. T. B.)

Erfolglose englische Angriffe am Tigris.

Konstantinopel, 15. Februar. (Amtlicher Heeresbericht.) Tigris-Front: In der Nacht zum 13. Februar nahm der Feind unsere am Tigris gelegenen Stellungen unter heftiges Artilleriefeuer. Feindliche Infanterie, welche einen Angriff gegen unseren rechten Flügel ausführte, wurde vollständig abgewiesen, als sie sich noch zweihundert Meter vor unseren Stellungen befand. Zwei durch zwei Batterien verstärkte feindliche Reiterregimenter griffen erfolglos am Morgen des 13. Februar die Sicherungsabteilungen unseres rechten Flügels an. Der Feind setzte sein Artilleriefeuer gegen unsere auf dem südlichen Tigris-Ufer gelegenen Stellungen fort. Am gleichen Tage griff die feindliche Infanterie nach heftigem vorbereitenden Artilleriefeuer unseren linken Flügel an, wurde aber zurückgeschlagen. (W. T. B.)

Graf Bernstorffs Abreise.

Amsterdam, 15. Februar. Aus Washington wird gemeldet, daß Graf Bernstorff mit seinem Gefolge, das aus 30 Personen besteht, am Dienstag abend aus Washington abgereist ist und sich am Mittwoch in New York eingeschifft hat. (W. T. B.)

Erfolgreiche Infanteriekämpfe in der Champagne.

Berlin, 15. Februar, abends. (Amtlich.) Zwischen Somme und Ancre lebhafte Artillerietätigkeit. — In der Champagne südlich von Ripont entwickelten sich Infanteriekämpfe, die für uns günstig verliefen. — Im Osten nichts Besonderes. (W. T. B.)

Vier feindliche Linien in der Champagne genommen.

Großes Hauptquartier, 16. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nordöstlich von Armentières, südlich des Kanals von La Bassée und im Somme-Gebiet war die Artillerietätigkeit bis in die Nacht gesteigert. Ansammlungen feindlicher Infanterie in den Gräben nördlich von Armentières, westlich von Lens und auf

beiden Ancre-Ufern wurden von uns unter Vernichtungsfeuer genommen; Angriffe haben sich daher nicht entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **In der Champagne wurde südlich von Ripont nach wirksamer Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer ein Angriff von unserer Infanterie mit Umsicht und Schneid zu vollem Erfolg durchgeführt. Im Sturm wurden an der Champagne Fe. und auf Höhe 185 vier feindliche Linien in 2600 Meter Breite und 800 Meter Tiefe genommen. 21 Offiziere und 837 Mann sind gefangen, 20 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer als Beute eingebracht. Unsere Verluste sind gering; der Franzose erhöhte die seinen bei nutzlosen Gegenangriffen, die er am Abend und heute früh gegen die ihm entrissene Stellung führte.**

Auf dem Westufer der Mosel wurden bei Vorstößen von Erkundungsabteilungen 44 Gefangene, meist aus der dritten französischen Linie, zurückgebracht.

Bei Tage und bei Nacht war die beiderseitige Fliegertätigkeit rege. Die Gegner verloren im Luftkampf, durch Flugabwehrkanonen und Infanteriefeuer 7 Flugzeuge.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen Ostsee und Dnjestr war bei Schneesturm und Kälte nur in wenigen Abschnitten die Gefechtstätigkeit lebhaft.

An der Bystrzyca Solotwinska wiesen unsere Vorposten südwestlich von Borchodozany einen russischen Angriff ab.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vereitelter russischer Angriff in der Bukowina.

Wien, 16. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Dorna Watra wurde ein russischer Angriff durch Sperrfeuer vereitelt, an der Bystrzyca Solotwinska ein feindlicher Patrouillenvorstoß abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Ein französisches Regiment mit Artillerie griff von Korca aus die westlich dieses Ortes stehenden österreichisch-ungarischen Grenzjägerkompagnien und Albaner-Formationen an. Unsere Truppen gingen, ohne es auf ein schärferes Gefecht ankommen zu lassen, auf ihre Höhenstellungen zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Kaiser zum Sturmerfolg in der Champagne.

Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser sandte anläßlich des Erfolges bei Ripont dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kronprinz,

Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches, folgendes Telegramm:

„Führer und Truppen, die beim gestrigen Angriff in der Champagne sich durch planvolle Vorbereitungsarbeit und schneidige Durchführung ausgezeichnet und bewährt haben, spreche Ich Meine Anerkennung und Meinen Dank aus. Im Zusammenwirken aller zu demselben Ziel lag dieser, liegt jeder Erfolg." (W. T. B.)

Die Kämpfe der Kronprinzen-Armee bei Ripont.

Berlin, 16. Februar. Die Kämpfe südlich von Ripont spielten sich auf dem gleichen Gelände ab, wo Joffre im Herbst 1915 Abertausende seiner Soldaten in nutzlosen Angriffen opferte. Mit ihrem kühnen Sturmangriff am 15. Februar haben die deutschen Truppen die Franzosen auf der Höhe 185 aus einem nahezu 1000 Meter tiefen und über 2½ Kilometer breiten Grabensystem geworfen, das die Franzosen seit dem 25. September 1915 behaupteten und mit allen Erfahrungen der Feldbefestigungen und Nahkampfmitteln aller Arten außergewöhnlich stark ausgebaut hatten. Außer einer großen Anzahl an Gefangenen, Toten, Verwundeten und Maschinengewehren büßte der Franzose sehr wichtige Beobachtungsstellen ein. Bei anbrechendem Tage nahmen die deutschen Geschütze die Arbeit auf. Bei herrlichem, klarem Wetter leiteten Fliegergeschwader und Beobachter der Artillerie und Minenwerfer das deutsche Feuer, das, bis ins kleinste vorbereitet, in kurzer Zeit die feindlichen Stellungen in Trümmer trommelte und erfolgreich die französische Artillerie niederrang. Die französischen Drahtverhaue wurden weggefegt, Unterstände von schweren Granaten und Minen durchschlagen und ganze Grabenabschnitte zermalmt. Mit den angesetzten Sekunden verließen die deutschen Sturmwellen die Gräben und überrannten in unwiderstehlichem Anprall vier Linien der französischen Stellung. An einzelnen Punkten wurde mit Handgranaten, Bajonett und Kolben erbittert gerungen; abgeschnitten, durch das deutsche Feuer dezimiert, verschüttet in Gräben und Unterständen, mußten die Franzosen sich gruppenweise ergeben. Bei dem vollen Erfolge der exakten Feuervorbereitung waren die deutschen Verluste gering. Französische Gegenangriffe, die am Abend und am folgenden Morgen zur Wiedereroberung der verlorenen Höhe vorgetragen wurden, brachen unter schwersten feindlichen Verlusten zusammen. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff auf Dünkirchen.

Berlin, 16. Februar. (Amtlich.) Deutsche Marineflugzeuge griffen am 14. Februar abends wieder den Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen erfolgreich mit Bomben an. Einschläge in Flugzeugschuppen und Brand wurden beobachtet. Beim Rückflug war bei Dünkirchen ein starker Feuerschein noch weithin sichtbar. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. (W. T. B.)

Kaiser Wilhelm Großadmiral der österreichisch-ungarischen Flotte.

Wien, 16. Februar. Kaiser Karl hat Kaiser Wilhelm II. zum Großadmiral der k. u. k. Kriegsmarine ernannt. (W. T. B.)

51 800 Tonnen von einem U-Boot an einem Tage versenkt.

Berlin, 16. Februar. Innerhalb 24 Stunden wurden von einem unserer Unterseeboote neuerdings versenkt: 1 Hilfskreuzer von 20 000 Brutto-Registertonnen, 2 Hilfskreuzer oder Transportdampfer von je 13 800 Brutto-Registertonnen und 1 Transportdampfer von 4800 Brutto-Registertonnen, insgesamt 51 800 Brutto-Registertonnen.

Von den am 13. Februar als versenkt gemeldeten 6 Dampfern und 1 Segelschiff von insgesamt 25 000 Brutto-Registertonnen führte ein Dampfer 1000 Tonnen Heu, 1500 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Hafer, und ein Dampfer von 5000 Brutto-Registertonnen Petroleum nach England.

Als Gefangene wurden eingebracht: 3 Kapitäne, 2 Ingenieure, 1 Funkentelegraphist. Zwei von den Dampfern waren bewaffnet. (W. T. B.)

Ein französisches Torpedoboot gesunken.

Lugano, 16. Februar. Das französische Torpedoboot „317" ist am 28. Dezember 1916 verlorengegangen. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 16. Februar, abends. (Amtlich.) Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet. (W. T. B.)

Französische und russische Vorstöße gescheitert.

Großes Hauptquartier, 17. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Artois-Front und im Somme-Gebiet, besonders auf beiden Ufern der Ancre, erreichte der Artilleriekampf beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen wurden englische Erkundungsabteilungen, südlich von Miraumont ein nach Trommelfeuer einsetzender stärkerer Angriff abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne, westlich von Berry-au-Bac und in der Champagne, südlich von Ripont, schlugen französische Vorstöße fehl.

Unsere Fliegergeschwader bewarfen wichtige Anlagen hinter der feindlichen Front ausgiebig mit Bomben. An der Somme flogen mehrere Munitionslager der Gegner in die Luft; Knall und Erschütterung waren bis St. Quentin wahrnehmbar.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Illuxt, südwestlich von Luck, bei Zborow, südlich von Brzezany und südwestlich von Stanislau scheiterten russische Unternehmungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Auf den Höhen des Oitoz-Tales haben sich seit Morgengrauen Kämpfe entsponnen.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front hat sich die Lage bei geringer Gefechtstätigkeit nicht geändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Russische Angriffe bei Herestrau.

Wien, 17. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Seit heute morgen greift der Feind unsere Stellungen nordwestlich Herestrau an; die Kämpfe sind im Gange.

Bei Stanislau südlich Zborow und südlich Brzezany wiesen unsere Feldwachen stärkere russische Erkundungsabteilungen ab.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Wieder ein Fliegerangriff auf Dünkirchen.

Berlin, 17. Februar. (Amtlich.) Deutsche Marineflugzeuge belegten in der Nacht vom 15. zum 16. Februar die Flugplätze St. Pol bei Dünkirchen und Coxyde mit Bomben. Einschläge in Gebäuden der Flugplatzanlagen wurden beobachtet. Ferner hat ein Wasserflugzeug die in den Downs liegenden Handelsschiffe mit 20 Bomben angegriffen. Sämtliche Flugzeuge sind zurückgekehrt. (W. T. B.)

Die Wirkung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges.

Berlin, 17. Februar. Am 15. Februar wurde veröffentlicht, daß ein U-Boot Schiffe von insgesamt 25 000 Brutto-Registertonnen versenkt habe. Hierunter befanden sich folgende bisher in der Presse nicht genannte Schiffe: englischer Dampfer „Gravina" (1422 Brutto-Registertonnen), Ladung: Südfrüchte; italienischer Segler „Maria" (1052 Brutto-Registertonnen) mit Kaffee nach London; schwedischer Segler „Hugo Hamilton" (2563 Brutto-Registertonnen) mit Salpeterladung. Unter den übrigen Schiffen war ein Dampfer von 4500 Brutto-Registertonnen mit

Kriegsmaterial im Werte von 60 000 000 nach Aegypten, ein Dampfer von 8200 Brutto-Registertonnen mit Stückgut nach Australien, ein Segler von 2000 Brutto-Registertonnen mit Maisladung, ein Dampfer von 3000 Brutto-Registertonnen mit Kohlen nach Frankreich und ein Dreimast-Vollschiff von 2700 Brutto-Registertonnen, das Salpeter nach Bordeaux führte. 18 Gefangene wurden eingebracht, darunter 4 Kapitäne.

Ferner wurden neuerdings als versenkt gemeldet: 3 Dampfer mit 5000 Brutto-Registertonnen und 6 Fischerfahrzeuge mit 900 Brutto-Registertonnen.

Bemerkenswert ist noch, daß eine Reihe der aus der Nordsee zurückgekehrten U-Boote gemeldet hat, daß sie in der Nordsee keinen Handelsschiffsverkehr angetroffen haben. (W. T. B.)

Die Protestnote Spaniens an Deutschland.

Berlin, 17. Februar. (Amtlich.) Die Antwortnote, welche die spanische Regierung dem Kaiserlichen Botschafter in Madrid am 6. d. M. überreicht hat, besagt nach richtiggestelltem Text unter anderem folgendes:

Die Königliche Regierung hat die Note vom 31. Januar eingehend geprüft; ich muß sagen, daß ihr Inhalt die Königliche Regierung sehr schmerzlich berührt hat. Da die von Deutschland angekündigte Kriegsführung auf ein unerwartetes und ohne Vorgänge dastehendes Maß gebracht wird, so muß die spanische Regierung mit Rücksicht auf die Pflichten und Erfordernisse ihrer Neutralität mit noch größerer Berechtigung ihren ebenso wohlerwogenen wie eindringlichen Protest an die Kaiserliche Regierung richten, wobei sie zugleich die Vorbehalte macht, auf welche die berechtigte Annahme einer unabweislichen Verantwortlichkeit der Kaiserlichen Regierung, namentlich wegen des durch ihre Maßnahmen möglicherweise verursachten Verlustes an Menschenleben sie hinweist. Die Königliche Regierung gründet ihren Protest darauf, daß die vollkommene Schließung des Zugangs zu bestimmten Gewässern und die Ersetzung des unter gewissen Umständen unleugbar bestehenden Wegnahmerechtes durch ein in jedem Fall anwendbares angebliches Zerstörungsrecht unvereinbar sind mit den anerkannten Grundsätzen des internationalen Lebens. Vor allem gründet sie aber ihren Protest ganz besonders darauf, daß die Ausdehnung dieser Rechtsauffassung in der angekündigten Weise auf die Vernichtung des Lebens von Nichtkämpfern, auf Untertanen eines neutralen Staates, wie Spanien, jenen Grundsätzen zuwiderläuft, die von allen Nationen selbst zu Zeiten größter Zwangslage innegehalten worden sind. Die deutsche Regierung wird verstehen, daß die spanische Regierung, die bereit ist, zu einem geeigneten Zeitpunkte die Initiative zu ergreifen und ihre Stütze jeder Bestrebung zu leihen, die zu einem tagtäglich sehnsuchtsvoller herbeigeführten Frieden führen kann, anderseits ein außergewöhnliches Kriegsrecht nicht als gesetzlich zulassen kann. Trotz der Rechte Spaniens als neutraler Staat und der Gewissenhaftigkeit, mit denen es die ihm hierin obliegenden Pflichten erfüllt, erschwert diese Art der Kriegführung den Seehandel Spaniens nicht nur, sondern unterbindet ihn sogar, wobei seine wirtschaftliche Existenz bedroht und gleichzeitig das Leben seiner Untertanen ernsten Gefahren ausgesetzt wird. (Nach W. T. B.)

Neue Infanteriekämpfe an der Ancre.

Berlin, 17. Februar, abends. (Amtlich.) An der Ancre haben sich vormittags bei starkem Artilleriefeuer neue Infanteriekämpfe entwickelt. — Im Osten keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Starke englische Angriffe zurückgewiesen.

Großes Hauptquartier, 18. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach lebhafter Feuervorbereitung versuchten starke englische Erkundungsabteilungen, nördlich von Armentières und südwestlich von Lille sowie nördlich des La-Bassée-Kanals und bei Nansart in unsere Gräben zu bringen. Sie sind teils in Nahkämpfen, bei denen Gefangene in unserer Hand blieben, teils durch Feuer abgewiesen worden.

Nach dem Scheitern seines Angriffes südlich von Miraumont am 16. Februar abends verstärkte der Feind die Nacht hindurch seine Artilleriewirkung und griff auf beiden Ancre-Ufern am Morgen erneut an. In dem tagsüber andauernden wechselvollen Kampfe machten wir 130 Gefangene, erbeuteten 5 Maschinengewehre und überließen dann dem Gegner unsere vorderen Trichterstellungen.

Südlich von Pys wurde ein heftiger englischer Angriff zurückgeschlagen; alle Stellungen sind gehalten.

An der Oise bei Dreslincourt brachte uns ein Vorstoß 14 Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Champagne lagen die neuen Stellungen südlich von Ripont, auf dem Westufer der Mosel unsere Gräben im Priesterwalde unter lebhaftem Artillerie- und Minenwerferbeschuß; Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Durchführung.

In der Nacht zum 17. Februar bewarf eines unserer Luftschiffe Stadt und Hafen von Boulogne ausgiebig mit Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Lawkessa, südwestlich von Dünaburg, brachen Stoßtrupps in die russischen Linien und führten etwa 50 Gefangene zurück.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Bergen nördlich des Oitoz-Tales stellte der Russe den Angriff ein, nachdem seine ersten Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer zurückgeflutet waren.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts Neues.

Mazedonische Front. Nördlich des Dojran-Sees wurde eine englische Kompagnie, die gegen unsere Posten vorging, durch Artilleriefeuer vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Die Russen im Oitoz-Tal zurückgeschlagen.

Wien, 18. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die gestern gemeldeten Kämpfe nördlich des Oitoz-Tales flauten am Nachmittag ab. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen. An der Front nördlich der Karpathen vielfach stärkere Aufklärungsarbeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Eine englische Brigade am Tigris aufgerieben.

Konstantinopel, 18. Februar. (Amtlicher Bericht vom 18. Februar.) Tigris-Front: Südlich des Tigris zog der Feind das Gros seiner Streitkräfte 10 Kilometer zurück und ließ in den von uns geräumten Stellungen nur Beobachtungsposten zurück. Am 17. Februar griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mit schätzungsweise einer Infanteriebrigade unsere Stellung bei Fellahie an. Es gelang dem Feinde, vorübergehend in unsere Stellungen einzubringen. Er wurde aber nach Stürmen mit dem Bajonett und Handgranatenkämpfen wieder vertrieben, so daß wir am Ende des Kampfes unsere Stellung vollkommen wieder besetzten und die Brigade des Gegners fast ganz vernichteten. Wir machten 1 Offizier und 80 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr und einige automatische Gewehre. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Galizische Front: Am 17. Februar machte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zwei Angriffe auf die Stellungen unserer Truppen bei Dzieckilany. Alle Angriffe wurden vollkommen durch unser Gewehr- und Maschinengewehrfeuer abgeschlagen. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 18. Februar, abends. (Amtlich.) Besondere Ereignisse sind nicht gemeldet worden. (W. T. B.)

Nebel an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 19. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den meisten Stellen der Front herrschte starker Nebel, der die Tätigkeit von Artillerie und Fliegern einschränkte und nur Erkundungsvorstöße zuließ. An der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzungen scheiterten zahlreiche Unternehmungen des Feindes; unseren Erkundern gelang es, mehrere Gefangene einzubringen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Wesentliches.

Mazedonische Front. Vorpostengeplänkel und vereinzeltes Artilleriefeuer. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Patrouillenunternehmung am Monte Zebio.

Wien, 19. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Keine besonderen Ereignisse.

BERLINER ILLUSTR.-GESELLSCHAFT.

General Neidenoff

Bulgarischer Kriegsminister

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Oestlich Lipnica Dolna an der Narajowka brachte der Russe einen Minenstollen unter unseren vordersten Gräben zur Sprengung und besetzte in raschem Nachstoß den Trichter Durch Gegenangriff kam dieser wieder in unseren Besitz. Südlich Brzezany wurde ein nach starker Minenwerfervorbereitung erfolgter feindlicher Angriffsversuch abgewiesen. In Wolhynien erfolgreiche Unternehmungen unserer Stoßtrupps.

Italienischer Kriegsschauplatz. In den letzten Tagen begann sich die italienische Artillerie auch in einzelnen Abschnitten der Gebirgsfronten wieder zu rühren. Tarvis wurde wiederholt beschossen. Heute früh brachten Patrouillen des Infanterieregiments Nr. 73 von einer Unternehmung gegen die feindlichen Stellungen östlich des Monte Zebio nördlich von Asiago 22 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Vojusa nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein großer italienischer Truppentransportdampfer versenkt. — U-Boot-Beute im Mittelmeer.

Berlin, 19. Februar. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurde in den letzten Tagen durch Unterseeboote eine größere Anzahl wertvoller feindlicher Schiffe versenkt, darunter ein vollbesetzter großer italienischer Truppentransportdampfer, zwei bewaffnete Dampfer von 3000 und 4500 Tonnen mit wichtiger Ladung für Saloniki, der italienische Dampfer „Oceania" von 4217 Brutto-Registertonnen, der französische Dampfer „Mont Ventaux" 3233 Brutto-Registertonnen, der französische Segler „Aphrodite" 600 Brutto-Registertonnen mit 735 Tonnen Eisen für Italien.

(W. T. B.)

Arensburg von einem Marineluftschiff bombardiert.

Berlin, 19. Februar. (Amtlich.) Am 18. Februar abends griff eines unserer Marineluftschiffe Hafen und militärische Anlagen von Arensburg auf Oesel mit Spreng- und Brandbomben an. Guter Erfolg wurde beobachtet. Das feindliche Abwehrfeuer blieb wirkungslos.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Anfrage Amerikas in Wien.

Wien, 19. Februar. (Meldung des Wiener k. u. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika überreichte heute im Ministerium des Aeußern eine Denkschrift, in der unter Hinweis auf die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die amerikanischen Noten betreffend den „Ancona"- und „Persia"-Fall, wonach die österreichisch-ungarische Regierung der Auffassung des Washingtoner Kabinetts zustimme, daß feindliche private Schiffe, solange sie nicht fliehen oder Widerstand leisten, nicht vernichtet werden dürfen, bevor die Passagiere in Sicherheit gebracht sind, weiter unter Hinweis auf die Mitteilung der österreichisch-ungarischen Regierung vom 31. Januar 1917 über die Bestimmung des Seesperrgebiets die amerikanische Regierung endgültig und klar darüber unterrichtet zu werden

wünscht, welchen Standpunkt die österreichisch-ungarische Regierung hinsichtlich der Führung des Unterseebootkrieges einnimmt, ob die in den Fällen der „Ancona“ und „Persia“ erteilte Zusicherung als abgeändert oder zurückgezogen anzusehen ist.

Der sachliche Inhalt dieser Denkschrift wird im österreichisch-ungarischen Ministerium des Aeußern einer eingehenden Prüfung unterzogen und sodann der Beantwortung zugeführt werden. (W. T. B.)

Englischer Vorstoß bei Messines gescheitert.

Berlin, 19. Februar, abends. (Amtlich.) Am Morgen scheiterte ein englischer Vorstoß südwestlich von Messines (nördlich von Armentières); sonst im Westen bei unsichtigem Wetter, im Osten bei strenger Kälte nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Ein französischer Stützpunkt bei Transloy erstürmt.

Großes Hauptquartier, 20. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg scheiterte vormittags ein nach Feuervorbereitung einsetzender Vorstoß der Engländer westlich von Messines. 1 Offizier und 6 Mann blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Artois-Front wurden einige englische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Ancre überrumpelte eine Streifabteilung einen englischen Posten und brachte 7 Gefangene zurück.

Nach kurzer Feuerwirkung nahmen unsere Stoßtrupps einen Stützpunkt südlich von Le Transloy im Sturm und führten die Besatzung von 30 Mann gefangen ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Champagne und in den Vogesen verliefen kleine Unternehmungen für die Franzosen ergebnislos; an der Nordostfront von Verdun gelang uns ein Handstreich gegen eine feindliche Postierung, die bei hellem Tage aufgehoben wurde.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In einzelnen Abschnitten war die russische Artillerie tätiger als in den Vortagen, besonders südlich des Dryswjaty-Sees und auf dem Ostufer der Narajowka.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Karpathen bei Schneetreiben für uns erfolgreiche Streifen. Ein russisches Blockhaus südlich des Smotrec wurde nach Gefangennahme der Verteidiger gesprengt.

Nördlich des Slanio-Tales schoben wir unsere Kampfstellung nach Vertreibung feindlicher Posten und Abwehr von Gegenangriffen auf einen Höhenkamm vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Bei Radulesti am Sereth drangen Sturmtrupps in die russische Stellung und kehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 11 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front. Zwischen Wardar und Dojran-See lag bis zum Abend heftiges Feuer auf unseren Stellungen; ein Angriff ist nicht erfolgt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Zunehmendes Artilleriefeuer an der küstenländischen Front.

Wien, 20. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Focsani brachten Stoßtrupps nebst einer Anzahl von Gefangenen drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer aus den feindlichen Gräben ein.

Im Ludowa-Gebiet wurde ein russisches Blockhaus gesprengt.

An der Narajowka lebhafter Geschützkampf. Bei Radziwilow hat einer unserer Flieger ein russisches Flugzeug abgeschossen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern nachmittag nahm das feindliche Artilleriefeuer an der küstenländischen Front zwischen Plava und dem Masrean stark zu. Nachts kam es nur zu einzelnen Feuerüberfällen.

An der Tiroler Front war die italienische Artillerie namentlich im Abschnitt zwischen Torbole und Loppio tätiger als gewöhnlich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Barat Feldwachengeplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Französische Teilvorstöße abgewiesen.

Berlin, 20. Februar, abends. (Amtlich.) Außer der erfolgreichen Abwehr französischer Teilvorstöße zwischen Maas und Mosel war im Westen bei Regen und Nebel die Gefechtstätigkeit gering. — Im Osten und Mazedonien nichts Besonderes. (W. T. B.)

Vergebliche Erkundungsvorstöße der Engländer.

Großes Hauptquartier, 21. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Trübes Wetter und Regen hielten die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.

Südwestlich von Ypern und beiderseits des Kanals von La Bassée schlugen Erkundungsvorstöße der Engländer, bei Flirey zwischen Maas und Mosel Teilangriffe der Franzosen fehl.

Bei Wegnahme des Stützpunktes südlich Le Transloy am 19. Februar sind 2 Offiziere und 36 Engländer gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In einzelnen Frontabschnitten, vornehmlich in den Waldkarpathen und beiderseits des Oitoz-Tales Artilleriefeuer und Vorfeldgefechte.

Mazedonische Front. Lebhaftem Feuer zwischen Wardar und Dojran-See folgten abends Vorstöße englischer Abteilungen, die abgewiesen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Artilleriekampf im Küstenland.

Wien, 21. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Artilleriekampf an der küstenländischen Front war nachmittags wieder recht lebhaft. Nachts warf ein feindliches Luftfahrzeug auf unsere Karst-Stellungen und auf einige Ortschaften ohne jede Wirkung Bomben ab. Im Judicarien-Abschnitte holte unser Maschinengewehrfeuer ein italienisches Flugzeug östlich vom Monte Cadria herunter. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

36 Schiffe von zwei U-Booten versenkt.

Berlin, 21. Februar. Zwei heute zurückgekehrte U-Boote haben 24 Dampfer, 3 Segler und 9 Fischerfahrzeuge versenkt. Unter anderem hatten geladen: Schiffe von 9100 Brutto-Registertonnen Kohlen, von 3000 Brutto-Registertonnen Eisenerz, von 3500 Brutto-Registertonnen Lebensmittel (etwa die Hälfte davon Butter und Margarine), von 2200 Brutto-Registertonnen Weizen und Heu, ein Dampfer von 2700 Brutto-Registertonnen Kriegsmaterial nach Italien, von 400 Brutto-Registertonnen Zinn, von 800 Brutto-Registertonnen Stückgut, von 300 Brutto-Registertonnen Hufeisen. Ferner befand sich unter den versenkten Schiffen ein Tankdampfer von 7000 Brutto-Registertonnen. Ein Geschütz wurde erbeutet. (W. T. B.)

Staatssekretär v. Capelle über den Erfolg des verschärften Tauchbootkrieges. (Die Erwartungen der Marine übertroffen.)

Berlin, 21. Februar. Der Hauptausschuß des Reichstages ist heute vormittag zusammengetreten. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts erklärte, er könne, obgleich eine Reihe von Unterseebooten, entsprechend ihrem großen Aktionsradius und den ihnen erteilten Anweisungen, von ihrer Streife noch nicht in ihre Ausrüstungshäfen zurückgekehrt sind, schon jetzt versichern, daß das Ergebnis die von der Marine gehegten Erwartungen übertreffe. Sehr erfreulich sei, daß keine Veranlassung vorliege, mit dem Verlust auch nur eines Bootes seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges zu rechnen. Die Abwehrmaßnahmen, von denen in der englischen Presse und im englischen Parlament soviel Wesens gemacht werde, hielten sich nach den Meldungen der zurückgekehrten U-Boote in normalen Grenzen. In der Nordsee herrsche so gut wie kein Schiffsverkehr. Die neutrale Schiffahrt sei offenbar so gut wie eingestellt. Zusammengefaßt könnte die Marine mit der größten Zuversicht der weiteren Entwickelung des U-Boot-Krieges entgegensehen. Die Erwartungen, die das deutsche Volk an ihn knüpfe, seien durch die bisherigen Ergebnisse voll gerechtfertigt worden. (Nach W. T. B.)

Die Munitionsexplosion in Archangelsk.

Kopenhagen, 21. Februar. Das Blatt „Haparanda Nyheten" erfährt, wie „Politiken" meldet, daß die Munitionsexplosion in Archangelsk am 27. Januar eine furchtbare Katastrophe war, die Tausende von Menschenopfern forderte. Das Blatt schreibt: Nach den Berichten von Augenzeugen wurde am 27. Januar vormittags das größte Munitionslager der Welt in die Luft gesprengt. Die Katastrophe hatte vollständig den Charakter eines Erdbebens. Die Vorräte an Munition und Kriegsmaterial hatten ein Fläche von zwei Kilometern Länge und einem Kilometer Breite bedeckt. Die Explosionen folgten einander Schlag auf Schlag. Bei der ersten wurde bereits die zwei Kilometer entfernt liegende Eisenbahnstation zerstört. Der Materialschaden wird auf mehrere hundert Millionen Rubel veranschlagt. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Katastrophe nicht durch Fahrlässigkeit verursacht worden ist, sondern daß es trotz der strengsten Bewachung Personen gelungen war, eine Höllenmaschine in das Lager einzuschmuggeln. Bisher wurden gegen 100 Finnen unter dem Verdacht der Teilnahme verhaftet. (W. T. B.)

Verschärfung der englischen Seesperre.

Amsterdam, 21. Februar. Aus London wird amtlich gemeldet: Infolge der am 1. Februar von Deutschland angekündigten Verschärfung des Unterseekrieges hat Seine Majestät der König von Großbritannien und Irland nachfolgende Vorschriften über die englische Seesperre erlassen:

„Alle Schiffe, die nach oder von einem Hafen fahren, von wo aus es möglich ist, feindliches Gebiet zu erreichen, ohne einen englischen oder einen Hafen eines verbündeten Landes anzulaufen, werden so behandelt, als beförderten sie Güter des Feindes oder Güter mit feindlicher Bestimmung und werden daher aufgebracht und gegebenenfalls vor ein Prisengericht gestellt.

Ein Schiff, das Güter mit feindlicher Bestimmung oder von feindlichem Ursprung befördert, setzt sich der Beschlagnahme und der Verurteilung aus. Wenn es jedoch einen englischen oder einen Hafen eines verbündeten Landes anläuft, um sich untersuchen zu lassen, so wird die Ladung nicht ohne weiteres auf die einfache Vermutung hin für verfallen erklärt, daß sie für den Feind bestimmt ist oder von ihm herrührt. Alle Güter, bei denen sich nach Untersuchung ergeben sollte, daß sie eine feindliche Bestimmung haben oder von feindlicher Herkunft sind, sind der Verurteilung ausgesetzt." (W. T. B.)

Keine wesentlichen Ereignisse.

Berlin, 21. Februar, abends. (Amtlich.) Auf den Kriegsschauplätzen keine wesentlichen Ereignisse. (W. T. B.)

Englische und russische Unternehmungen gescheitert.

Großes Hauptquartier, 22. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südlich von Armentières drangen nach starker Feuerwirkung mehrere englische Kompagnien in unsere Stellung; kraftvoller Gegenstoß warf sie sofort hinaus. Bei Säuberung der Gräben wurden 200 tote Engländer gezählt, 39 Mann gefangen zurückgeführt.

Erkundungsvorstöße des Feindes südwestlich von Warneton, südlich des La-Bassée-Kanals und zwischen Ancre und Somme schlugen fehl.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Südwestlich von Riga und am Südufer des Narocz-Sees scheiterten Unternehmungen russischer Abteilungen bis Kompagniestärke.

Bei Labusy an der Schtschara und an mehreren Stellen zwischen dem Dnjestr und den Waldkarpathen wurden einige Handstreiche von unseren Stoßtrupps erfolgreich durchgeführt.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen herrschte bei Schneetreiben nur geringe Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front. Oestlich des Wardar versuchten sich Engländer vor unserer Stellung einzunisten; sie wurden im Handgranatenkampf vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Vorstöße in der Bukowina.

Wien, 22. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit unserer Jagdkommandos und Stoßtrupps war gestern wieder sehr rege, namentlich im Frontraum zwischen Dorna Watra und dem Dnjestr. Unsere Abteilungen entledigten sich ihrer Aufträge überall mit Erfolg und brachten — selbst nur sehr geringe Verluste erleidend — zahlreiche Gefangene ein.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Vojusa lebhafteres Geplänkel. Nordwestlich von Tepeleni wurden feindliche Banden zersprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Zusammenstoß deutscher und italienischer Truppen in Mazedonien.

Berlin, 22. Februar. Der italienischerseits befürchtete Zusammenstoß deutscher und italienischer Truppen ist in Mazedonien am 12. Februar erfolgt und hat den Italienern ihre Stellungen südlich der Höhe 1050 bei Paralovo gekostet. Mit Rücksicht auf die Stimmung in Italien, wo die Presse wiederholt Befürchtungen über eine Offensive im „Trentino“ unter deutscher Beteiligung äußerte, haben die Italiener diese Niederlage mit allen Mitteln zu verschleiern versucht. Der Orientbericht der Entente meldete am 15. die Wiedereroberung der verlorengegangenen italienischen Stellungen. Den Jubelhymnen, die italienische Blätter daraufhin über die unvergleichliche Tapferkeit ihrer Truppen anstimmten, muß entgegengehalten werden, daß die vermeintlich zurückeroberten Stellungen noch immer in deutschen Händen sind. Die Italiener versuchten lediglich am Tage nach ihrer Wegnahme einen schwächlich durchgeführten und völlig fehlgeschlagenen Gegenstoß. Seitdem ist kein neuer Gegenangriff erfolgt, nicht einmal der Versuch dazu. Inzwischen ist die Stellung deutscherseits ausgebaut worden, und die deutschen Patrouillen beherrschen nach wie vor das Vorfeld auch dieser neuen Stellung. (W. T. B.)

Die erfolglosen Vorstöße der Engländer.

Berlin, 22. Februar. Die englischen Erkundungsvorstöße und Patrouillenunternehmungen des letzten Tages standen unter einem unglücklichen Stern. Sämtlich endeten sie ergebnislos. Unter besonders schweren Verlusten brach der englische Vorstoß südlich Armentières zusammen. Schon am frühen Morgen des 21. Februar bereitete planmäßiges, sehr lebhaftes Feuer eine feindliche Unternehmung vor. Der von etwa einem englischen Bataillon mit Maschinengewehren unternommene starke Angriff fand uns völlig bereit. Der Gegner wurde deutscherseits bis zum zweiten Graben durchgelassen, sodann durch energisch durchgeführte Angriffe von vorn und beiden Seiten umfaßt und nach heftigen Nahkämpfen zurückgeworfen. Die Engländer ließen in den Gräben viele Tote zurück. Der vorderste Graben wurde hierauf wieder besetzt. Die Stellung ist restlos in deutscher Hand. Die deutschen Verluste sind gering. (W. T. B.)

Die Versenkung des Truppentransportdampfers „Minas". (1000 Mann ertrunken. Drei Millionen in Gold versenkt.)

Berlin, 22. Februar. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 17. Februar im Mittelmeer den italienischen Truppentransportdampfer „Minas" (2854 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt. Der Dampfer hatte 1000 Mann Truppen, eine große Ladung Munition und Gold im Werte von drei Millionen Mark für Saloniki an Bord. Die Besatzung des Dampfers und sämtliche an Bord befindlichen Truppen sind umgekommen mit Ausnahme von zwei Mann, die von dem Unterseeboot gerettet wurden. – (Der Dampfer „Minas" ist schon in dem Bericht vom 19. Februar erwähnt.) (W. T. B.)

Die kühnen Fahrten der „Puyme". (Elf englische Kriegsschiffe auf der Jagd nach dem deutschen Hilfskreuzer.)

Kopenhagen, 22. Februar. Der zweite deutsche Hilfskreuzer, der angeblich „Puyme" heißt, setzt, wie „Politiken" meldet, seine kühne Tätigkeit fort und hat bereits eine sehr große Anzahl von Schiffen versenkt. In der letzten Hälfte des Monats Dezember verlegte er seine Tätigkeit in den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans. Dort brachte „Puyme" nach einer Meldung südamerikanischer Blätter auch den dänischen Dampfer „Hammershus" auf, der mit einer deutschen Prisenbesatzung bemannt wurde, am 22. Januar in Rio de Janeiro einlief und sich neben die dort verankerten deutschen Schiffe legte. Von ihnen nahm er Lebensmittel und auch, wie die Blätter behaupten, Munition an Bord, worauf er den Hafen wieder verlassen wollte, jedoch von einer Wache bei Santa Cruz entdeckt und durch zwei Schüsse gezwungen wurde, anzuhalten. Der Dampfer mußte neben zwei brasilianischen Kriegsschiffen Anker werfen. Auch die nordamerikanischen Zeitungen enthalten ausführliche Mitteilungen über die Tätigkeit der „Puyme". Wo die „Puyme" sich jetzt aufhält, ist unbekannt. Man meint, einige der von der „Puyme" aufgebrachten Schiffe seien von ihr auch als Hilfskreuzer ausgerüstet worden. Elf englische Kriegsschiffe, mehrere französische und ein japanisches Kriegsschiff sind jetzt auf der Jagd

nach der „Puyme". Die Zahl der von der „Puyme" versenkten Schiffe ist in der letzten Zeit auf 26 gestiegen. Der Gesamtwert der versenkten und aufgebrachten Schiffe mit der Ladung wird von den Blättern auf 15 bis 20 Millionen Dollar angegeben. Jedoch wird diese Zahl sicher zu niedrig angeschlagen. Soweit bisher bekannt, ist noch kein amerikanisches Schiff der „Puyme" zum Opfer gefallen. Staatssekretär Lansing erklärte, daß die „Puyme" ganz wie andere Kriegsschiffe behandelt werden müsse und den internationalen Gesetzen der Seekriegführung unterworfen sei, die vorschreiben, daß Schiffe, die verdächtig sind, Bannware zu führen, angehalten und untersucht werden dürfen. Eine Versenkung dürfe jedoch erst dann erfolgen, wenn für die Sicherheit der an Bord befindlichen Personen gesorgt sei. Der Kommandant der „Puyme" soll dem Kapitän eines aufgebrachten Schiffes erklärt haben, er habe Anweisung, Passagierdampfer nicht aufzubringen oder zu versenken. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß bei Zloczow.

Berlin, 22. Februar, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regen und Nebel keine Kampfhandlungen von Bedeutung. — Im Osten brachte östlich von Zloczow ein Vorstoß von Sturmtrupps 250 Gefangene ein. (W. T. B.)

Der Erfolg der Stoßtrupps bei Zloczow.

Großes Hauptquartier, 23. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Nebel und Regen verlief der Tag in den meisten Abschnitten ruhig; an einzelnen Stellen der Artois- und Somme-Front, auch zwischen Maas und Mosel, kam es zu räumlich begrenzten Gefechten von Erkundungsabteilungen. Mehrere Gefangene sind eingebracht worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Smorgon, westlich von Luck sowie zwischen Zlota Lipa und Narajowka war das Artillerie- und Minenwerferfeuer lebhafter als sonst.

Bei Zwyzyn, östlich von Zloczow, drangen unsere Stoßtrupps in die russische Stellung und kehrten nach Sprengung von 4 Minenstollen mit 250 Gefangenen, dabei 3 Offiziere, und 2 Maschinengewehren zurück.

Südöstlich Brzezany war gleichfalls ein Erkundungsvorstoß erfolgreich.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nichts Besonderes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unsere Sicherungsposten wiesen in der Sereth-Niederung bei Corbul den Angriff mehrerer russischer Kompagnien ab.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 23. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Westlich der Buzau-Mündung scheiterten Annäherungsversuche russischer Kompagnien.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Bei andauerndem Frost geringe Gefechtstätigkeit.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An mehreren Frontabschnitten erhöhter Geschütz- und Minenwerferkampf. Die Tätigkeit unserer Jagdkommandos war auch gestern erfolgreich. Größere Unternehmungen dieser Art wurden bei Brzezany und nordwestlich von Zalocze ausgeführt. An beiden Punkten verrichteten die Stoßtrupps gründliche Zerstörungsarbeit. Bei Zalocze wurden überdies 3 Offiziere, 250 Mann und 2 Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben geholt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Bewilligung eines neuen Kriegskredits von fünfzehn Milliarden.

Berlin, 23. Februar. Der Reichstag hat die angeforderten Kriegskredite von fünfzehn Milliarden Mark in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen. (W. T. B.)

Schwere englische Verluste bei Fellahie.

Konstantinopel, 23. Februar. (Amtlicher Bericht vom 23. Februar.) Tigris-Front: Am 22. Februar machte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mit vier Brigaden einen Angriff auf unsere Stellung bei Fellahie. Der Kampf spielte sich hier mit äußerster Heftigkeit ab. Trotz seiner sehr schweren Verluste gelang es dem Feind nicht, einen entscheidenden Erfolg zu er ringen. (W. T. B

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 23. Februar, abends. (Amtlich.) Vom Westen und Osten sind besondere Ereignisse nicht gemeldet worden. (W. T. B.)

Gescheiterter französischer Gegenangriff bei Ripont.

Großes Hauptquartier, 24. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Wytschaete-Bogen war der Artilleriekampf lebhaft. An der Artois-Front wurden mehrere englische Erkundungsabteilungen abgewiesen. Im Somme-Gebiet haben die Engländer einzelne von uns aufgegebene, verschlammte Stellungsteile besetzt.

In der Champagne griffen die Franzosen abends und nachts die von uns am 15. Februar gewonnenen Linien südlich von Ripont an. Die Angriffe sind gescheitert.

Auf dem Westufer der Maas drang eine feindliche Abteilung nordöstlich von Avocourt in einen unserer vorderen Gräben. Durch sofort einsetzenden Gegenstoß sind sie gesäubert und Gefangene einbehalten worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei strenger Kälte keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Feuer von See gegen griechische Ortschaften östlich der Struma wurde durch erfolgreiche Beschießung der Schiffe und englischen Stellungen erwidert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 24. Februar. Amtlich wird verlautbart: Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Versenkung des White-Star-Dampfers „Afric".

Berlin, 24. Februar. (Nichtamtlich.) Von zurückgekehrten U-Booten sind neuerdings 11 Dampfer, 2 Segler und 8 Fischerfahrzeuge versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Transporter „A 19" (Dampfer „Afric" der White Star Line, 11999 Tonnen), der am 12. Februar auf dem Wege von Liverpool nach Plymouth vernichtet wurde. Mit den übrigen versenkten Schiffen gingen unter anderem verloren 8600 Brutto-Registertonnen Kohlen, 1800 Tonnen Stückgut und 3000 Tonnen Salpeter. — Da nach obiger Meldung der Dampfer „Afric" am 12. Februar und nicht am 16. Februar versenkt worden ist, haben die Engländer die am 16. Februar als Erfolge eines U-Bootes in 24 Stunden bekanntgegebenen 4 Hilfskreuzer bzw. Transporter sämtlich verschwiegen. (W. T. B.)

Der französische Transportdampfer „Athos" vernichtet.

Köln, 24. Februar. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Der französische Marineminister gibt die Versenkung des Postdampfers „Athos" bekannt. Er wurde im Mittelmeer torpediert. An Bord befanden sich senegalische Schützen, die nach Frankreich gebracht werden sollten.

(Anmerkung: Der Dampfer „Athos" gehörte den Messageries Maritimes und maß 12644 Brutto-Registertonnen.) (W. T. B.)

Holländische Schiffe im Sperrgebiet vernichtet. (Die gesamte Besatzung gerettet.)

Berlin, 24. Februar. (Amtlich.) Nach Telegrammen, die aus Holland hier eingegangen sind, sind am 22. Februar, 5 Uhr nachmittags mehrere holländische Schiffe, die mit deutschem Einverständnis aus Falmouth und Dartmouth in westlicher Richtung das Sperrgebiet verlassen wollten, vernichtet worden.

Von amtlicher Stelle erfahren wir hierzu, daß nach der Sperrgebietserklärung holländische Reedereien darum gebeten haben, 33 in Falmouth und Dartmouth liegende Dampfer, von denen 20 mit Getreide und Futtermitteln für die holländische Regierung beladen waren, noch nach Ablauf der auf den 5. Februar festgesetzten Auslauffrist aus dem Sperrgebiet herausbringen zu dürfen. Deutscherseits wurde, um der holländischen Regierung die 20 Ladungen von Getreide

zukommen zu lassen, ausnahmsweise das Einverständnis gegeben, aber die Bedingung daran geknüpft, daß das Auslaufen nicht später als Mitternacht vom 10. zum 11. Februar geschehen dürfe. Auf diese Weise konnten die Schiffe in der allen U-Booten bekannten Schonfrist, die in der Nacht vom 12. zum 13. Februar ablief, das Sperrgebiet mit voller Sicherheit verlassen. Die holländischen Reedereien nahmen dieses Angebot mit Dank an, waren aber aus unbekannten Gründen außerstande, ihre Schiffe rechtzeitig aus England herauszubringen. Sie erneuten ihre Bitten um Gewährung einer Ausfahrtsmöglichkeit zu einem späteren Termin. Daraufhin ist ihnen mitgeteilt worden, ihre Schiffe könnten entweder in voller Sicherheit am 17. März oder mit nur relativer Sicherheit am 22. Februar auf einem bestimmten Wege Dartmouth und Falmouth verlassen.

Von diesem Angebot wollten 18 Schiffe am 22. Februar Gebrauch machen und den Weg in gemeinsamer Fahrt zusammen zurücklegen. Diese Nachricht ging am 16. Februar in Berlin ein. Den Reedern dieser 18 Schiffe wurde darauf nochmals ausdrücklich mitgeteilt, daß für den 22. Februar keine unbedingte Sicherheit gewährleistet werden könne, da es ungewiß sei, ob alle in dem zu passierenden Gebiet arbeitenden Unterseeboote den funkentelegraphischen Befehl erhalten würden. Dabei wurde auch betont, daß gegen Minengefahr außerhalb der angegebenen Kurslinien überhaupt keine Gewähr übernommen werden könne. Anscheinend haben schließlich 8 Schiffe das Risiko der Fahrt auf sich genommen. Wenn die holländischen Nachrichten zutreffen, daß diese 8 Schiffe zugrunde gegangen sind – eins davon soll an der englischen Küste auf Minen gelaufen, die anderen sieben am Nachmittag des 22. Februar auf der verabredeten Kurslinie vernichtet worden sein –, so wird dies tief bedauert, aber die Verantwortung dafür trifft die Reeder, die es vorgezogen haben, ihre Schiffe nur aus relativer Sicherheit am 22. Februar herauszuschicken, anstatt bis zum 17. März zu warten, zu welchem Zeitpunkt ihnen volle Sicherheit zugesagt war.

Eine Meldung unserer U-Boote liegt noch nicht vor. (W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 24. Februar, abends. (Amtlich.) Von keiner Front sind größere Kampfhandlungen gemeldet. (W. T. B.)

Vorstoß in die feindlichen Stellungen bei Liévin. – Ein französisches Luftschiff abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 25. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Ypern, sowie zwischen Armentières und Arras wurden mehrere, teilweise nach starkem Feuer einsetzende Vorstöße der Engländer abgewiesen.

Erkundungsaufträge führten unsere Stoßtrupps westlich von Liévin bis tief in die feindliche Stellung, in der Gefangene gemacht und Zerstörungen vorgenommen wurden.

Im Somme-Gebiet war zeitweilig der Geschützkampf lebhaft, vornehmlich zwischen Sailly und Bouchavesnes.

Oestlich von St. Mihiel blieb eine französische Unternehmung erfolglos, eine eigene, im mehr der Mosel zu gelegenen Waldgebiet, brachte 12 Gefangene ein.

Bei Lusse am Westhang der Vogesen holten unsere Sturmtrupps 30 Mann aus der französischen Stellung.

In der Nacht vom 23. zum 24. Februar ist ein französisches Luftschiff durch Abwehrfeuer im Walde östlich von Saaralben brennend zum Absturz gebracht worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Am Tatarenpaß im Nordteil der Waldkarpathen schlug ein russischer Angriff fehl.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage bei geringer Vorfeldtätigkeit unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Heftige Kämpfe bei Görz.

Wien, 25. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich des Tataren-Passes griff der Feind nach siebenstündiger Artillerievorbereitung an. Er drang vorübergehend in unsere Gräben ein, wurde aber im Gegenstoß völlig zurückgeworfen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front ist die Artillerietätigkeit nunmehr bei guter Sicht wieder alltäglich recht lebhaft. Im Görzischen hatte sich vorgestern im Abschnitt von Vertoiba ein besonders heftiger Geschütz- und Minenkampf entwickelt, der auch nachts fortdauerte und morgens zu höchster Kraft anwuchs. Unter dem Schutz eines starken Sperrfeuers griffen sodann einige italienische Kompagnien unsere Stellung an. Dem Feind gelang es, in die vorderste Linie einzudringen; Abteilungen des bewährten k. u. k. Landsturm-Infanterieregiments Nr. 2 warfen ihn jedoch vollständig hinaus, fügten ihm schwere Verluste zu und verfolgten ihn bis in seine Sappen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Das vernichtete französische Lenkluftschiff.

Berlin, 25. Februar. (Amtlich.) In der Nacht vom 23. zum 24. Februar wurde durch unser Abwehrfeuer ein französisches Lenkluftschiff in Brand geschossen. Es stürzte in Flammen gehüllt bei Weelferdingen westlich Saargemünd zur Erde nieder. Beim Aufschlagen auf den Erdboden explodierte die mitgeführte Abwurfmunition. Die gesamte 14 Mann betragende Besatzung ist tot. Die im übrigen gut erhaltenen Ueberreste des Schiffes lassen die Konstruktionseinzelheiten gut erkennen. (W. T. B.)

Die U-Boot-Beute im Januar: 439500 Tonnen.

Berlin, 25. Februar. (Amtlich.) Im Monat Januar sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verlorengegangen, davon sind 91 Fahrzeuge mit 245000 Brutto-Registertonnen englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge

mit 103 500 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439500 Brutto-Registertonnen. – Seit Kriegsbeginn sind somit 4 357 500 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes verlorengegangen, davon sind 3 314 500 Brutto-Registertonnen englisch. Ferner sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 459 neutrale Schiffe mit 641 000 Brutto-Registertonnen wegen Bannwarenbeförderung versenkt oder als Prisen verurteilt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die türkischen Truppen bei Kut-el-Amara zurückgenommen.

Konstantinopel, 25. Februar. (Amtlicher Heeresbericht vom 25. Februar.) Tigris-Front: Plangemäß und um ihre Verbindung mit eingetroffenen Verstärkungen herzustellen, wurden unsere tapferen und heldenhaften Truppen, die seit einem Jahre die vorgeschobenen Stellungen bei Kut-el-Amara und östlich und westlich davon gehalten haben, jetzt in westlicher Richtung zurückgenommen. Der Feind merkte die Bewegung garnicht. (W. T. B.)

Keine wesentlichen Ereignisse.

Berlin, 25. Februar, abends. (Amtlich.) Keine wesentlichen Ereignisse.
(W. T. B.)

Vergeblicher russischer Angriff am Tataren-Paß.

Großes Hauptquartier, 26. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. In mehreren Abschnitten zwischen Armentières und der Avre scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuervorbereitung, teils überraschend erfolgten.

Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an.

Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen eigener Aufklärungsabteilungen.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 8 Flugzeuge, dabei 2 aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Saar-Gebiet Bomben abwarf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich der Aa wurden russische Jagdtrupps abgewiesen.

An der Bahn Kowel–Luck glückte unsern Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache.

Südlich von Brzezany schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Wie am Vortage mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tataren-Passes.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und der mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Kämpfe an der küstenländischen Front.

Wien, 26. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts von besonderer Bedeutung.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nordwestlich des Tataren-Passes schlugen unsere Truppen einen neuerlichen Angriff im Handgranatenkampf ab.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Südlich von Brzezany wurde ein neuer russischer Vorstoß abgeschlagen. Westlich von Luck überfielen unsere Stoßtrupps mehrere feindliche Feldwachen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nachmittags setzte wieder an der küstenländischen Front und in einzelnen Tiroler Abschnitten stärkeres Artilleriefeuer ein. Bei Vertoiba drangen unsere Truppen nachts in eine starkbesetzte feindliche Sappe ein, zerstörten diese und vernichteten die Besatzung bis auf einige Leute, die als Gefangene eingebracht wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die siegreichen Luftkämpfe des 25. Februar.

Berlin, 26. Februar. (Amtlich.) Wie an den Vortagen, so beschränkte auch am Vormittag des 25. Februar auf allen Fronten dichter Dunst jede Sicht. Die Aufklärungstätigkeit der eigenen und feindlichen Flieger wurde dadurch stark beeinträchtigt. Gegen mittag aber durchbrach die Sonne die Wolkenmassen, und mit einem Schlage starteten auf beiden Seiten die Flieger zu ihren Kampf- und Erkundungsaufgaben. Regster Fliegerbetrieb herrschte in den Mittags- und Nachmittagsstunden zwischen Lens und Arras und über der langen Sommefront. Besonders lebhaft war die Fliegertätigkeit in der Champagne. Auf beiden Seiten der Front kam es zu zahlreichen Luftkämpfen, in deren Verlauf es den deutschen Fliegern gelang, nicht weniger als acht feindliche Flugzeuge herunterzuholen. Davon wurden drei Flugzeuge nördlich der Somme zur Erde niedergezwungen; ein viertes liegt östlich St. Mihiel zerschossen dicht vor unseren Linien. Das fünfte, ein Nieuport, liegt zertrümmert im Elsaß zwischen Pfastatt und Lutterbach, während das sechste, ebenfalls ein Nieuport, an der mazedonischen Front zum Absturz gebracht wurde. Das siebente und achte Flugzeug wurde aus einem englischen Geschwader herausgeholt, das nachmittags Saargemünd anzugreifen versucht hatte. Den Engländern gelang es nicht, an das beabsichtigte Ziel heranzukommen. Unser Abwehrfeuer nötigte sie zu vorzeitigem Abdrehen; die abgeworfenen Bomben zerplatzten wirkungslos im Gelände. Unsere Kampfflieger zwangen im Luftkampf zwei von den Angreifern zur Erde nieder. Ein zerschmettertes Flugzeug liegt dicht bei Saargemünd, dem anderen gelang es mit knapper Not, bis hinter seine Linie zurückzukommen, wo es zu Bruch ging. Im Verein mit dem in der Nacht vorher bei Saaralben abgeschossenen französischen Luftschiff dürften diese Verluste unseren Gegnern doch zeigen, daß unser Heimatluftschutz auf seinem Posten ist, und es kein unbestraftes Beginnen bleibt, deutsche Industriestätten anzugreifen. (W. T. B.)

Der Cunard-Dampfer „Laconia" torpediert.

London, 26. Februar. (Reuter-Meldung. Amtlich.) Der Passagierdampfer der Cunardlinie „Laconia" (18 099 Brutto-Registertonnen), der von New York

kam, wurde ohne Warnung torpediert. Ein Schiff mit 270 Ueberlebenden der „Laconia“, darunter eine Anzahl Passagiere, wird um Mitternacht im Hafen erwartet. (W. T. B.)

Deutsche Torpedoboote in der Themsemündung. — Erfolgreiches Gefecht zwischen Calais und Dover. — Beschießung von Margate.

Berlin, 26. Februar. (Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum 26. Februar stießen Teile unserer Torpedoboots-Streitkräfte unter Führung der Korvettenkapitäne Tilessen und Albrecht (Konrad) in den englischen Kanal bis über die Linie Dover—Calais und in die Themsemündung vor.

Die im Kanal gestellten englischen Zerstörer wurden nach heftigem Artilleriegefecht zersprengt; mehrere von ihnen wurden durch Treffer beschädigt und gingen weiteren Kämpfen durch schleunigen Rückzug aus dem Wege.

Unsere Boote erlitten keine Verluste oder Beschädigungen. Im übrigen wurde in diesem Gebiete vom Gegner nichts gesichtet. Ein anderer Teil unserer Torpedoboote drang, ohne irgendwelche Bewachung anzutreffen, bis nach Nord-Foreland und in die Downs vor. Die militärischen Küstenanlagen bei Nord-Foreland, die dahinterliegende Stadt Margate sowie einige dicht unter Land zu Anker liegende Fahrzeuge wurden mit beobachtetem guten Erfolge unter Feuer genommen; Handelsverkehr wurde nicht angetroffen.

Auch diese Boote sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Wilson fordert kriegerische Vollmachten.

Washington, 26. Februar. (Reuter.) Wilson verlangte im Kongreß Vollmacht, Handelsschiffe, wenn nötig, mit Waffen zur Verteidigung und mit Mitteln auszurüsten, diese Waffen zu gebrauchen, sowie irgendwelche anderen Werkzeuge und Methoden anzuwenden, die zum Schutze amerikanischer Schiffe und amerikanischer Bürger bei rechtmäßiger Ausübung friedlicher Unternehmungen zur See nötig seien. Wilson verlangte auch die genügenden Kredite zu diesem Zweck. (W. T. B.)

Gescheiterter englischer Vorstoß bei Arras.

Berlin, 26. Februar, abends. (Amtlich.) Oestlich von Arras scheiterte mittags ein englischer Vorstoß. Im Sailly-Abschnitt hat sich abends die Gefechtstätigkeit gesteigert. — Im Osten nichts Besonderes. (W. T. B.)

Die englischen Vorstöße zwischen Ypern und Somme.

Großes Hauptquartier, 27. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Von zahlreichen Vorstößen der Engländer gegen unsere Front zwischen Ypern und der Somme gelangte nur einer in unsere

Gräben, der östlich von Arras eingedrungene Feind wurde durch Gegenstoß geworfen. — Das Artilleriefeuer erhob sich nur in wenigen Abschnitten über das gewöhnliche Maß.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei abnehmender Kälte war die Gefechtstätigkeit mehrfach lebhafter als in letzter Zeit.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 27. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Stellenweise etwas lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Südwestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Botschaft Wilsons an den Kongreß. (Die verlangten Vollmachten. — Die Möglichkeit des Krieges.)

Washington, 27. Februar. (Reuter-Meldung.) In einer Botschaft an den Kongreß sagte Wilson: Die am 1. Februar angekündigte deutsche Taktik ist jetzt fast vier Wochen in Anwendung gekommen. Ihre praktischen Folgen sind noch nicht ganz zu übersehen. Wir haben die übrigen neutralen Regierungen aufgefordert, mitzuarbeiten, um dieser Zerstörung ein Ende zu bereiten. Aber ich fürchte, keine von ihnen hat eine gemeinsame Aktion mit den Vereinigten Staaten für ratsam erachtet. Wir können nur sagen, daß die offene Tat, von der ich hoffte, daß sie die deutschen U-Boot-Kommandanten vermeiden würden, noch nicht eingetreten ist. Aber obwohl sich das glücklicherweise so verhält, liegen Andeutungen und Aussprüche von einem Teile der deutschen Presse und der deutschen Behörden vor, die den Eindruck eher verstärken als abschwächen, daß, wenn unsere Schiffe, unsere Bürger verschont bleiben, dies eher einem glücklichen Zufall oder der Tatsache zuzuschreiben ist, daß die Kommandanten der deutschen U-Boote, denen sie begegnen, unerwarteten Takt und Selbstbeherrschung an den Tag legen, als den Instruktionen, die diesen Kommandanten gegeben worden sind. Es wäre töricht, zu leugnen, daß die Lage allerlei ernstliche Möglichkeiten und Gefahren in sich birgt, und es wäre sehr unvorsichtig, darauf nicht vorbereitet zu sein. Ich halte mich deshalb für verpflichtet, Sie aufzufordern, mir sofort alle die Machtbefugnisse zuzusichern, die ich jeden Augenblick benötigen kann. Wir müssen unseren Handel und das Leben unserer Bürger unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen mit Ueberlegung und Entschlossenheit schützen. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß es nicht notwendig sein wird, die bewaffnete Macht in Tätigkeit treten zu lassen. Das amerikanische Volk wünscht das nicht. Kein von mir gewählter Weg wird zum Kriege führen. Der Krieg kann nur herbeigeführt werden durch mutwillige offensive Handlungen. Ich ersuche Sie, mich zu ermächtigen, unsere Handelsschiffe, wenn sich das als notwendig herausstellen sollte, mit Waffen zur Selbstverteidigung, mit Mitteln, um sich ihrer zu bedienen und mit allen anderen

Mitteln auszurüsten, um die Methoden anzuwenden, die notwendig oder geeignet sein könnten, um unsere Schiffe und Bürger bei ihrer geschäftlichen und friedlichen Arbeit auf der See zu schützen. Wir denken nicht nur an die materiellen Interessen, sondern mehr noch an die fundamentalen Menschenrechte. Ich denke an die großen Grundsätze von Mitgefühl und Schutz, die die Menschheit über das Menschenleben wachen lassen, über das Leben von Menschen, die auf friedliche Weise an der Instandhaltung der Industrie der Welt arbeiten, und über das Leben von Frauen und Kindern. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Mann mit amerikanischen Grundsätzen zögern könnte, diese Dinge zu verteidigen. (W. T. B.)

Der U-Boot-Angriff auf die Adour-Mündung.

Berlin, 27. Februar. Am 13. Februar hat das französische Marineministerium bekanntgegeben, daß ein feindliches Unterseeboot am 12. Februar, 5 Uhr nachmittags nahe der Adour-Mündung aufgetaucht sei und sechs Kanonenschüsse auf die Küste abgegeben habe. Die Küstengeschütze hätten sofort das Feuer auf das feindliche Fahrzeug eröffnet, das, von den französischen Artilleristen mit dem ersten Schuß getroffen, schnell tauchte.

Das betreffende Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt. Es hat am 12. Februar die großen Anlagen der Forges de l'Adour bei Bayonne ausgiebig beschossen. Der Erfolg wurde durch mehrere große Brände bestätigt. Erst nach geraumer Zeit wurde das Boot von einer Küstenbatterie erfolglos unter Feuer genommen.

Das betreffende Unterseeboot und noch ein anderes haben versenkt: 11 Dampfer, 3 Segler und 2 Fischerfahrzeuge von insgesamt 37500 Brutto-Registertonnen. (W. T. B.)

Bombenangriff auf einen feindlichen Transportdampfer.

Berlin, 27. Februar. Ein deutsches Seeflugzeug hat im nordägäischen Meere einen feindlichen Transportdampfer erfolgreich mit Bomben beworfen. Trotz starken Geschützfeuers und Verfolgung durch zwei feindliche Flugzeuge kehrte es wohlbehalten zurück. (W. T. B.)

Kut-el-Amara von den Engländern besetzt.

Amsterdam, 27. Februar. Eine hiesige Preßagentur meldet, daß die englischen Truppen Kut-el-Amara besetzt haben. (W. T. B.)

Der Reichskanzler über den U-Boot-Krieg.

Berlin, 27. Februar. Bei der Etatberatung im Reichstage hielt der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg eine Rede, bei der er unter anderm sagte:

Mitten in diesem aufs höchste gesteigerten Kampfe um Leben und Zukunft unseres Reiches gibt es nur eine Forderung des Tages, die alle politischen Fragen, äußere wie innere, beherrscht: Kämpfen und Siegen! (Bravo!) Dem Kriege ein Ende machen durch einen dauerhaften

Frieden, der uns Entschädigung gewährt für alle erlittene Unbill, und der einem starken Deutschland Dasein und Zukunft sichert. (Lebhaftes Bravo!) Das ist unser Ziel. Nicht weniger und nicht mehr. Wie um die Kriegsziele, so gehen auch über die Gestaltung unserer inneren politischen Verhältnisse die Meinungen hin und her. Neuorientierung? Als ob es in unserem Belieben stände, ob wir uns neuorientieren wollen oder nicht! Nein, meine Herren, die neue Zeit mit einem erneuerten Volk ist da (Sehr richtig!), der gewaltige Krieg hat sie geschaffen. (Sehr gut!) Ein Geschlecht, das in so ungeheurem Erlebnis bis in die innersten Fasern seiner Empfindung erschüttert worden ist, ein Volk, von dem ein ergreifendes Wort eines feldgrauen Dichters sagen konnte, daß sein ärmster Sohn auch sein getreuester war (Bravo!), eine Nation, die es tausendfältig jeden Tag erfahren hat, daß nur gesamte Kraft die äußere Gefahr bestehen und überwinden konnte – meine Herren, das sind lebende Kräfte, die sich von keinem Parteipogramm von rechts oder links einzwängen oder aus ihrer Bahn werfen lassen. (Sehr richtig!) Ueberall, wo politische Rechte neu zu ordnen sein werden, da handelt es sich nicht darum, das Volk zu belohnen für das, was es getan hat (Sehr richtig!) – diese Vorstellung ist mir immer als entwürdigend erschienen (Lebhafte Zustimmung) –, sondern allein darum, den richtigen politischen und staatlichen Ausdruck für das zu finden, was dieses Volk ist. (Sehr wahr!) Die Briand, Lloyd George usw. wollen die Welt glauben machen, daß ihr Ziel sei, Deutschland vom preußischen Militarismus zu befreien und dem deutschen Volke demokratische Freiheiten zu schenken. Nun, wo wir zu befreien sind, da werden wir es selbst besorgen. (Sehr richtig!) Und was den Militarismus anlangt, so wissen wir alle – vor dem Kriege hat es selbst Herr Lloyd George gewußt –, daß uns unsere geographische Lage immer an das Wort Friedrichs des Großen gemahnt: Toujours en vedette. Wirksamer als in Einrichtungen, die auf festem monarchischen Boden ruhen, kann die Wacht nicht ausgeübt werden. Durch nichts wirksamer als durch eine Monarchie, die ihre Wurzel im Volke, in seinen breiten Schichten hat und aus diesem nie versiegenden Lebensquell, aus der Liebe des freien Mannes ihre Kraft schöpft. Und nichts anderes ist Sinn und Wesen des deutschen Kaisergedankens wie des preußischen Königtums. (Bravo!)

Der Reichskanzler sagte weiter: Meine letzte Rede vor dem versammelten Reichstag am 12. Dezember 1916 galt dem Vorschlage Deutschlands und seiner Verbündeten, in Friedensverhandlungen einzutreten. Bei den Feinden aber war die verbissene Kriegsleidenschaft ihrer Machthaber stärker als der Schrei der Völker nach dem Frieden. Ihre Antwort war gröber und vermessener, als sie irgendein Vernünftiger bei uns und in neutralen Ländern denken konnte. Unsere Bündnisse und Fronten stehen fester, und das deutsche Volk ist einiger und standhafter als je. (Bravo!) Auf unsere Gegner allein fällt die furchtbare Schuld an dem weiteren Blutvergießen und der Fluch der leidenden Menschheit zurück. Ueber die Seesperre, m. H., die wir im Verein mit Oesterreich-Ungarn um England, Frankreich und Italien gelegt haben, habe ich am 3. Januar vor Ihrem Hauptausschuß gesprochen. Wir verkennen durchaus nicht die großen Schwierigkeiten, in die die neutrale Schiffahrt geraten ist, und suchen sie nach Möglichkeit zu lindern. Aber wir wissen auch, daß alle diese Schwierigkeiten letzten Endes doch nur durch Englands brutale Seetyrannei verursacht sind. (Sehr richtig!) Diese Knechtung des gesamten nichtenglischen Handels wollen und werden wir brechen. (Bravo!) Ich bin gewiß, daß einmal der Zeitpunkt kommen wird, wo uns die Neutralen selbst für diese Festigkeit danken werden. Denn die Freiheit der Meere, die wir erkämpfen, kommt ja auch ihnen zugute.

Einen Schritt weiter als die europäischen Neutralen sind bekanntlich die Vereinigten Staaten von Amerika gegangen. Präsident Wilson hat nach Empfang unserer Note vom 31. Januar die Beziehungen zu uns schroff abgebrochen. Eine authentische Mitteilung über die Gründe, die er seinem Schritte gibt, ist mir nicht zugegangen. (Hört, hört!) Nach Reuter soll der Präsident gesagt haben, unsere Note vom 31. Januar habe plötzlich und ohne vorherige

Andeutung vorsätzlich die in der Note vom 4. Mai 1916 gegebenen feierlichen Versprechungen zurückgezogen. Sollte diese Argumentation authentisch sein, so muß ich entschieden Widerspruch gegen sie erheben. Am 27. August 1913 während der mexikanischen Wirren hatte der Präsident Wilson in einer feierlichen Botschaft an den Kongreß erklärt, er glaube, den besten völkerrechtlichen Gepflogenheiten bezüglich der Neutralität zu folgen, wenn er die Lieferung von Waffen und Kriegsmaterial an beide sich bekriegenden mexikanischen Parteien verböte. (Hört, hört!) Ein Jahr später, 1914, wurden diese Gepflogenheiten ersichtlich nicht mehr für gut gehalten. Ungezähltes Kriegsmaterial hat Amerika der Entente geliefert. Und während man eifersüchtig über das Recht des amerikanischen Bürgers wachte, ungehindert und frei nach den Ländern der Entente zu reisen und frei mit Frankreich und England jeglichen Handel zu treiben, schien das gleiche Recht des amerikanischen Bürgers den Mittelmächten gegenüber nicht ebenso vollgültig und schützenswert zu sein. (Sehr wahr!) Man protestierte zwar gegen einzelne völkerrechtswidrige Maßnahmen Englands, aber man fügte sich.

„Ich bitte Sie, meine Herren, sich des Schlusses unserer Note vom 1. Mai 1916 zu erinnern, in der wir zusagten, bei Führung des U-Boot-Krieges die Formen des Kreuzerkrieges zu beachten." Der Reichskanzler verlas die Schlußworte dieser Note, in denen es heißt: „Die deutsche Regierung zweifelt nicht daran, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bei der großbritannischen Regierung die alsbaldige Beobachtung derjenigen völkerrechtlichen Normen mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen wird, die vor dem Kriege allgemein anerkannt waren, und die insbesondere in den Noten der amerikanischen Regierung an die britische Regierung vom 28. Dezember 1914 und vom 5. November 1915 dargelegt sind. Sollten die Schritte der Vereinigten Staaten nicht zu dem gewünschten Erfolge führen, den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen kriegführenden Nationen Geltung zu verschaffen, so würde die deutsche Regierung sich einer neuen Sachlage gegenübersehen (Hört, hört!), für die sie sich volle Freiheit der Entschließung vorbehalten muß."

Dann fuhr der Reichskanzler fort: „Daß die Voraussetzung, an die wir die Wiedererlangung voller Freiheit unserer Entschließungen geknüpft hatten, längst eingetreten war, daran konnte und kann wohl auch in Amerika kein Mensch zweifeln. Aber die Sache greift doch weit über das fremde formale Gebiet hinaus. Unmöglich kann ich eine Ehren- und Lebensfrage des amerikanischen Volkes darin sehen, einseitig und nur gegen uns das Völkerrecht zu schirmen. Warum kamen bei den Engländern keine amerikanischen Menschenleben in Gefahr? Doch nur, weil sich die neutralen Länder und namentlich Amerika den englischen Anordnungen freiwillig fügten. Was wäre geschehen, wenn die Amerikaner auf den unbehinderten Passagier- und Güterverkehr mit Bremen und Hamburg denselben Wert gelegt hätten wie auf den mit Liverpool und London? Wir beklagen den Bruch mit einem Volke, das durch seine Geschichte dazu bestimmt erschien, mit uns – nicht gegen uns – für gemeine Ideale einzutreten. Nachdem aber unser ehrlicher Friedenswille nur dem Kriegshohn der Gegner begegnet ist, gibt es für uns kein „Zurück" mehr, sondern nur ein „Vorwärts". (Bravo!)

Ich wiederhole, meine Herren, und gegenüber der Verhetzungskampagne, die England in der Welt gegen uns führt, unterstreiche ich es: unser jetziger U-Boot-Krieg ist eine Erwiderung auf die Hungerblockade (Sehr richtig!), die England seit Anfang des Krieges gegen uns ausübt. Das Rezept war für England ja nicht neu. Ich erinnere Sie, meine Herren, an die berüchtigten Konzentrationslager, in die England die Frauen und Kinder der tapferen Burenkämpfer schleppte und dort der unmenschlichsten Behandlung aussetzte mit dem ausgesprochenen Zweck, durch ihre Leiden die Widerstandskraft der im Felde stehenden Männer zu mindern. Wie im englischen Parlament zugegeben wurde, hatte diese Maßnahme, die für immer einen Schandfleck auf dem englischen Namen bilden wird, allerdings die umgekehrte Wirkung. Was England damals im kleinen ausübte, das wollte es im gegenwärtigen Kriege Deutschland gegenüber in großem Maßstabe in Anwendung bringen.

Meine Herren, England ist es gewesen, das so von Anfang an aus diesem Kriege nicht einen Krieg von Heer zu Heer, sondern einen Krieg von Volk zu Volk gemacht hat. (Sehr wahr!) Und nachdem es das getan, nachdem seine Machthaber unserer Friedensbereitschaft nur Hohn und Spott entgegengesetzt haben, blieb dem deutschen Verteidigungswillen nichts anderes übrig als das Goethische Wort: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. Einstweilen kann ich erklären, daß schon die bisherigen Erfolge des U-Boot-Krieges die Erwartungen unserer Marine weit übertreffen. Nimmt man alles zusammen, so zeigen die Zahlen, die wir bisher in der Presse veröffentlicht haben, und die nur einen Teil der vorgenommenen Versenkungen umfassen, daß wir mit den erzielten Ergebnissen mehr als zufrieden sein können. Dank der unvergleichlichen Bravour unserer U-Boote (Bravo!) haben wir die volle Berechtigung, der weiteren Entwicklung, die sich steigern wird, mit vollster Gewißheit entgegenzusehen. (Lebhaftes Bravo!) Ein harter Winter liegt hinter uns, hart namentlich für die ärmere Bevölkerung. Das Heldentum unserer Frauen und Kinder, der Geist der Vaterlandsliebe, der sich so unbeugsam bewährt, hat den englischen Aushungerungsplan schon jetzt zuschanden gemacht. (Beifall.) Meine Herren! Seit meiner letzten Rede hat sich die militärische Lage kaum verändert. Ueberall sind unsere Fronten verstärkt, und unsere tapferen Soldaten blicken vertrauensvoll auf ihre sieggewohnten Führer. In zorniger Entschlossenheit, gestärkt durch die höhnische Ablehnung unserer Friedensbereitschaft, an den Landfronten für alles bereit durch das Genie unserer Obersten Heeresleitung (Bravo!) und die unerschütterliche Tapferkeit unserer Truppen, auch an der Wasserfront, siegreich und für den Unterseekrieg vielmal mehr gerüstet als vor einem Jahre, sehen wir mit voller Zuversicht den nächsten Monaten entgegen. Das Heer vor dem Feind und das in der Heimat beseelt gemeinsam der unbeugsame Wille, der es nicht dulden wird, daß unser Vaterland in Schmach gerät und der Freiheit entsagen muß. Dieser Wille, in Not und Tod tausendfältig bewährt und erhärtet, macht uns unüberwindlich. Er bringt uns den Sieg." (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

(Nach W. T. B.)

Die Amerikaner auf der „Laconia".

New York, 27. Februar. (Reuter.) Ein Telegramm der Associated Preß aus Washington besagt, daß eine amtliche Depesche die Berichte über den Tod von Amerikanern auf der „Laconia" bestätigt und erklärt, dies und die Tatsache, daß der Passagierdampfer ohne Warnung torpediert worden sei, stelle eine „offenkundige Tat" (overt act) dar. In diesen amtlichen Berichten wird die Versenkung der „Laconia" als ein neuer „Lusitania"-Fall angesehen, selbst wenn weniger Menschenleben verlorengegangen sind.

(W. T. B.)

Lebhafte Gefechtstätigkeit im Westen.

Berlin, 27. Februar, abends. (Amtlich.) An einzelnen Stellen der Westfront zeitweilig lebhafte Gefechtstätigkeit; im Osten keine wesentlichen Ereignisse. (W. T. B.)

Neuer Sturmerfolg an der Valeputna-Straße.

Großes Hauptquartier, 28. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Englische Erkundungsvorstöße gegen einige Stellen der Artois-Front wurden abgewiesen.

Im Ancre-Gebiet verliefen Infanteriegefechte im Vorfeld unserer Stellungen nach Absicht der Führung.

Westlich von Vailly an der Aisne wurde eine unserer Flußsicherungen von den Franzosen überrumpelt; durch Gegenstoß kam die Postenstellung und die bereits gefangene Besatzung wieder in unsere Hand.

Auf dem linken Maas-Ufer scheiterten französische Teilangriffe, die nach starkem Feuer nachts gegen unsere Gräben nordöstlich von Avocourt vorbrachen.

Westlich von Markirch (Vogesen) schlugen Unternehmungen von vier französischen Aufklärungsabteilungen fehl.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: **Beiderseits der Valeputna-Straße im Südteil der Waldkarpathen brachte ein gut vorbereiteter, forsch durchgeführter Angriff unsere Truppen in Besitz mehrerer russischer Höhenstellungen. 12 Offiziere, über 1300 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre und 9 Minenwerfer erbeutet. Die genommenen Linien wurden gegen mehrere nächtliche Gegenangriffe gehalten.**

Ein südlich der Straße gelegener Stützpunkt der Russen ist nach Zerstörung seiner Anlagen wegen für uns ungünstiger Lage ohne feindliche Einwirkung wieder geräumt worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts Neues.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen griffen die Italiener die von uns am 12. Februar gewonnenen Höhenstellungen östlich von Paralovo nach ausgiebiger Feuervorbereitung mit starken Kräften an. Der Angriff brach verlustreich zusammen; kein Fußbreit Bodens ging uns verloren.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 28. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts zu melden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Oestlich Campulile wurde eine feindliche Feldwache aufgerieben.

Beiderseits der Valeputna-Straße erstürmten unsere Truppen gestern nachmittag in überraschendem Angriff mehrere Höhenstellungen. Der „Tunnel-Stützpunkt" wurde nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen wegen ungünstiger Lage ohne Einwirkung des Gegners wieder geräumt, alles andere gewonnene Gelände gegen mehrere hartnäckige Angriffe behauptet.

Die Tagesbeute beträgt 12 Offiziere, über 1300 Mann, 11 Maschinengewehre und 9 Minenwerfer.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich von Luck überfielen unsere Stoßtrupps einen russischen Vorposten.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front hielt sich die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Unsere Flieger warfen auf italienische Truppenlager im Görzischen mit Erfolg Bomben ab.

Südlich der Marmalata vernichtete ein Feuerüberfall gegen die feindlichen Ombretta-Stellungen zwei Geschütze, ein Munitionsdepot und die Unterkünfte der Italiener.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Sicherungstruppen zersprengten nordwestlich von Malik eine feindliche Abteilung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die deutschen Erfolge an der Ostfront.

Berlin, 28. Februar. Die Vorgänge an der Ostfront stehen bei nachlassender Kälte im Zeichen der Vorbereitung der großen Operationen für Frühjahr und Sommer. Die Versuche der Russen, durch blutige Massenstürme am Tatarenpaß am 23. und 24. einen eventuellen späteren Einbruch nach Ungarn vorzubreiten, blieben erfolglos und wurden bisher nicht wieder aufgenommen. Dagegen brachten deutsche Vorstöße an der Valeputna-Straße neuen Gewinn, welcher die bisherigen Erfolge bei Mestecanesci planmäßig weiter ausbaut. Auf der Höhe südlich der Straße wurden die für die deutschen Linien unbequemen feindlichen Anlagen zerstört und die Unterstände gesprengt. Die Höhe nördlich der Straße wurde für dauernde Besetzung eingerichtet und an das deutsche Grabensystem angegliedert. Die Größe des Erfolges geht, abgesehen von dem hohen taktischen Wert der eroberten Höhe, schon aus den im Heeresbericht gemeldeten erheblichen Beutezahlen hervor.

Am 27. Februar versuchten die Italiener neuerdings, die Höhe 1050 zu nehmen, gegen die sie verschiedene Male vergeblich angerannt sind, und deren angebliche Eroberung die italienische Presse bereits mehrmals unter bombastischem Ruhmgerede verkündete. Nach starkem, mittags einsetzendem Artilleriefeuer gingen dichte Schwärme in 2 Kilometer Breite gegen die Bergkuppe und die anschließenden Höhen vor. Wo die Stürmenden bis an die Gräben herankamen, wurden sie mit Handgranaten blutig abgewiesen. Nur in ein kleines Grabenstück vermochten sie einzudringen. Ein sofortiger Gegenstoß warf sie jedoch wieder hinaus. Das Verfolgungsfeuer, in das die Fliehenden gerieten, verdoppelte die Verluste der Angreifer. Die gesamte Stellung verblieb restlos in deutschem Besitz. (W. T. B.)

Die neue türkische Stellung am Tigris.

Konstantinopel, 28. Februar. (Heeresbericht vom 27. Februar.) Tigris-Front: Der Feind befestigte sich vor der ersten Linie unserer neuen Stellung nördlich vom Tigris.

Galizische Front: Am 25. Februar versuchte der Feind, nach Vorbereitungen durch Bombenwerfen einen Teil unserer Gräben mit schwachen Infanteriekräften und Handgranaten anzugreifen, wurde aber nach einem Kampfe unter Verwendung von Bomben zurückgeworfen.

An den anderen Fronten nichts Wichtiges.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Englischer Angriff an der Somme abgewiesen.

Berlin, 28. Februar, abends. (Amtlich.) Auf dem Nordufer der Somme griffen die Engländer zwischen Le Transloy und Sailly an. Sie sind abgewiesen worden; an zwei Teilen unseres vordersten Grabens wird noch gekämpft. — Im Osten keine größeren Gefechtshandlungen. (W. T. B.)

AUFNAHME VON A. SCHERL, BERLIN.

Djemal Pascha

Türkischer Marineminister

März 1917

Die neue Abwehrtaktik an der Ancre.

Großes Hauptquartier, 1. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf beiden Ancre-Ufern ist vor einer Reihe von Tagen aus besonderen Gründen ein Teil unserer vorderen Stellungen freiwillig und plangemäß geräumt und die Verteidigung in eine andere vorbereitete Linie gelegt worden.

Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen; umsichtig handelnde Nachhutposten verhinderten seine nur zögernd vorfühlenden Truppen an kampfloser Besitznahme des von uns aufgegebenen, zerschossenen Geländestreifens. Bei überlegenem Angriff befehlsgemäß ausweichend, fügten diese schwachen Abteilungen dem Feinde erhebliche blutige Verluste zu, nahmen ihm bis jetzt 11 Offiziere, 174 Mann als Gefangene und 4 Maschinengewehre ab und beherrschen noch heute das Vorfeld unserer Stellungen.

Nach starkem Feuer griffen in den gestrigen Morgenstunden die Engländer bei Le Transloy und Sailly an. Der Angriff scheiterte bei Le Transloy vor dem Hindernis, bei Sailly, wo er auch nachts wiederholt wurde, im Nahkampf, eingedrungener Feind wurde unter Einbuße von 20 Gefangenen im Gegenstoß geworfen; an zwei räumlich engbegrenzten Stellen sind englische Schützennester entstanden.

Auf dem Westufer der Maas bereitete sich morgens ein französischer Stoß vor; unser Vernichtungsfeuer vereitelte seine Durchführung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Bei starkem Schneefall war in den Waldkarpathen nur auf den Höhen östlich der Bistritz das Geschützfeuer lebhaft. Nördlich der Valeputna-Straße griff der Russe am Morgen nochmals die von uns genommenen Stellungen vergeblich an.

Im Slanic- und Oitoz-Tal wurden kleinere Vorstöße, auf den Höhen zwischen Susita- und Putna-Tal Angriffe stärkerer Kräfte abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Russische Streifkommandos sind bei Faurei (nördlich von Focsani) und bei Corbul am Sereth vertrieben worden.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Bei Abweisung der italienischen Angriffe östlich von Paralovo im Cerna-Bogen sind 5 Offiziere und 31 Mann gefangen in unserer Hand geblieben.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafter Artilleriekampf an der italienischen Front.

Wien, 1. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Westlich der Buzau-Mündung und an der Bahn nördlich Faurei sind feindliche Vorstöße gescheitert.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Ein im Susita-Abschnitt nach stärkerer Artillerievorbereitung angesetzter heftiger rumänischer Angriff wurde im Nahkampf ganz abgeschlagen.

Nordwestlich von Dorna Watra wurde eine russische Kompagnie überfallen und zersprengt. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Mesteranesci-Stellung blieb erfolglos.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Stellenweise erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Artilleriekampf war an einzelnen Abschnitten der küstenländischen Front, dann am Plöcken- und am Tonale-Paß lebhafter.

Nordwestlich von Tolmein brachte eine Patrouille des Infanterieregiments Nr. 80 aus den feindlichen Gräben nächst Gabrije 14 Gefangene. Im Gebiete des Monte Zebio drangen Sturmpatrouillen des k. u. k. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 3 durch Schneetunnel in die italienische Stellung ein, zerstörten diese und fügten dem Feinde beträchtliche blutige Verluste zu.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine nennenswerte Kampftätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vier Truppentransporte und dreizehn andere Schiffe im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 1. März. (Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeers wurden von unseren Unterseebooten versenkt: Am 17. Februar südlich von Malta ein vollbeladener, ostwärts steuernder Transportdampfer von etwa 9000 Tonnen. Am 23. Februar ein vollbesetzter, von Begleitfahrzeugen gesicherter Truppentransportdampfer von etwa 5000 Tonnen. Am gleichen Tage ein beladener, ebenfalls begleiteter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen. Am 24. Februar der bewaffnete Truppentransportdampfer „Dorothy" von 4494 Tonnen mit etwa 500 Mann Kolonialtruppen, Artillerie und Pferden an Bord. Ein Teil der Truppen ist ertrunken.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Berlin, 1. März. (Amtlich.) Außer den bekanntgegebenen Transportdampfern wurden von unseren U-Booten in den letzten Tagen im Mittelmeer noch 13 Fahrzeuge mit insgesamt 25166 Tonnen versenkt, darunter der italienische Dampfer „Ozeania", 4217 Tonnen, mit Weizen von Amerika nach Italien, der versteckt bewaffnete englische Dampfer „Corso", 3264 Tonnen, mit 5000 Tonnen Manganerz, Leinsamen und Baumwolle von Bombay nach Hull, der bewaffnete italienische

Dampfer „Prudenza", 3307 Tonnen, mit Mais von Argentinien nach Italien, der schwedische Dampfer „Skogland" 2903 Tonnen, mit Kohle von Norfolk nach Neapel, der griechische Dampfer „Priconisos", 3537 Tonnen, auf dem Wege von Saloniki nach Algier. (W. T. B.)

Ablauf der Schonfrist in allen Sperrgebieten.

Berlin, 1. März. (Amtlich.) In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März ist die Schonfrist für Segelschiffe auch im Sperrgebiet des Atlantischen Ozeans abgelaufen. Von diesem Zeitpunkt ab gilt in allen Sperrgebieten nunmehr nur noch die allgemeine Warnung, nach der die Schiffahrt auf keine Einzelwarnung mehr rechnen kann. (W. T. B.)

Angriff deutscher Flugzeuge auf Ramsgate.

Berlin, 1. März. (Amtlich.) Deutsche Wasserflugzeuge haben am 1. März vormittags auf die in den Downs liegenden Handelsdampfer und die Bahnhofsanlagen von Ramsgate insgesamt 21 Bomben mit beobachteten guten Erfolgen geworfen. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. (W. T. B.)

Starker englischer Angriff bei Souchez gescheitert.

Berlin, 1. März, abends. (Amtlich.) Oestlich von Souchez ist ein starker englischer Angriff gescheitert; sonst ist von der Westfront und aus dem Osten nichts Wesentliches gemeldet. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß an der Narajowka.

Großes Hauptquartier, 2. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Ypern und Arras blieben mehrere Erkundungsvorstöße des Feindes ohne Erfolg. Gegen unsere Gräben östlich und südöstlich von Souchez drangen nach lebhaftem Feuer starke englische Abteilungen vor. Sie wurden abgewiesen; im Nahkampf blieben 20 Gefangene mit einem Maschinengewehr in unserer Hand.

Im Ancre-Gebiet vielfach Zusammenstöße im Vorfeld unserer Stellungen; dort und bei Säuberung der Engländernester bei Sailly wurden 30 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht.

An der französischen Front fanden mehrere örtliche Unternehmungen statt; südlich von Nouvron holten unsere Stoßtrupps einige Gefangene aus der zweiten feindlichen Grabenlinie.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich und südlich von Riga, zwischen Miadziol- und Narocz-See, an der Schtschara sowie zwischen dem oberen Sereth und dem Dnjestr war zeitweilig die Gefechtstätigkeit rege. Auf dem Ostufer der Narajowka brachte ein Vorstoß unserer Sturmtrupps vollen Erfolg. In der russischen Stellung wurden

Minenstollen gesprengt, 1 Offizier, 170 Mann gefangen und je 3 Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In fünfmaligem, sehr verlustreichem Ansturm versuchten die Russen, die Höhen nördlich der Valeputna-Straße wiederzunehmen. Die Angriffe sind sämtlich vor unseren Stellungen zusammengebrochen.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die vergeblichen russischen Stürme im Mestecanesci-Gebiet.

Wien, 2. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts Neues.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Mestecanesci-Abschnitt nahmen die Russen gestern nachmittag ihre Anstrengungen, die vor einigen Tagen verlorenen Stellungen zurückzuerobern, wieder auf. Sie stürmten fünfmal gegen unsere Front an, wurden aber jedesmal unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Vorzügliches Verdienst hatte unsere Artillerie.

Im Raume von Kirlibaba scheiterten feindliche Kompagnievorstöße.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: An der Narajowka brachten Stoßtrupps einen russischen Offizier und 170 Mann als Gefangene und je 3 Maschinengewehre und Minenwerfer ein.

Oestlich von Zloczow und im Stochod-Gebiet lebte der Geschützkampf auf.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen säuberten den Raum südöstlich von Tomorica von feindlichen Banden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Wechsel in der Leitung des k. u. k. Generalstabes.

Wien, 2. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Feldmarschall Freiherr v. Conrad!

In den ersten Phasen dieses Krieges haben Sie als Berater des Armee-Oberkommandanten die gewaltige Ueberlegenheit unserer Feinde durch klare Erkenntnis ihrer Schwächen und durch nie erlahmende Initiative wettgemacht. Ihr abgeklärtes Urteil fand den sicheren Ausweg aus den schwierigsten Lagen.

Im weiteren Verlaufe dieses Krieges wußten Sie, in zielbewußtem Zusammenarbeiten mit unseren treuen Verbündeten – am entscheidenden Orte, zur richtigen Zeit – die notwendigen Streitkräfte einzusetzen, auf allen Kriegsschauplätzen die Grundlage siegreicher Operationen zu schaffen und die Pläne neuerstandener treubrüchiger Gegner zum Scheitern zu bringen. Auch Mir waren Sie stets ein selbstloser, hingebungsvoller Berater.

Wenn Ich Sie jetzt von Ihrem Posten als Chef des Generalstabes Meiner gesamten bewaffneten Macht enthebe, um Ihre bewährte Kraft an anderer, wichtiger Stelle zur Geltung zu bringen, so ist es Mir ein Bedürfnis, Ihnen ein sichtbares Zeichen Meines Vertrauens und Meiner dankbaren Anerkennung Ihrer unvergänglichen Verdienste zu geben. Ich verleihe Ihnen das Großkreuz Meines Militär-Maria-Theresien-Ordens. Mögen Sie in dem Umstand, daß Ich Ihnen jenes Kreuz übergebe, das Ich über Bitte Meiner treuen, tapferen Wehrmacht am 17. Jänner dieses Jahres anlegte und seit diesem Tage trug, den Ausdruck Meiner besonderen Wertschätzung erblicken.

Baden, am 2. März 1917. Karl m. p.

Lieber General der Infanterie v. Arz!

Ich ernenne Sie zum Chef des Generalstabes Meiner gesamten bewaffneten Macht.

Baden, am 2. März 1917. Karl m. p. (W. T. B.)

22 Schiffe mit 66500 Tonnen Frachtraum versenkt. — Kampf mit einer U-Boot-Falle.

Berlin, 2. März. (Amtlich.) Zwei neuerdings zurückgekehrte U-Boote haben 15 Dampfer und 7 Segler von insgesamt 64500 Brutto-Registertonnen versenkt.

Eines dieser U-Boote traf vor der Südküste Irlands einen als U-Boot-Falle eingerichteten Tankdampfer mit vier gutverdeckten Breitseitgeschützen, der auch seine Schiffsboote dazu benutzte, Wasserbomben gegen das U-Boot zu werfen. Nach dem Auftauchen führte das U-Boot von 3 Uhr nachmittags bis zum Dunkelwerden gegen die U-Boot-Falle und einen hinzukommenden U-Boot-Jäger der „Foxglove"-Klasse ein Artilleriegefecht, bei dem mindestens drei Treffer auf den „Foxglove" erzielt wurden.

Durch die Versenkung dieser Schiffe sind unter anderem vernichtet: 8800 Tonnen Granaten, 3300 Tonnen Getreide, 3000 Tonnen Leinsamen, ferner etwa 15000 Tonnen Kohlen, 2500 Tonnen Kriegsmaterial, 3500 Tonnen Stückgut, 4300 Tonnen Heu, 1200 Tonnen Eisenerz und 1800 Tonnen Erdnüsse.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein englisches Kanonenboot auf dem Tigris versenkt.

Konstantinopel, 2. März. (Amtlicher Heeresbericht.) Nördlich vom Tigris näherte sich der Feind am 1. März schon sehr langsam und zögernd unserer neuen Stellung. In dem Kampfe vom 26. Februar wurde ein feindliches Kanonenboot durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein Panzerautomobil beschädigt und 16 Mann und ein Offizier gefangengenommen. (W. T. B.)

Ein eventueller deutscher Bündnisvorschlag an Mexiko.

Berlin, 2. März. Die amerikanische Presse enthält Mitteilungen über Anweisungen des Auswärtigen Amts an den deutschen Gesandten in Mexiko für den Fall, daß es Deutschland nach der Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges nicht gelingen sollte, die Vereinigten Staaten neutral zu erhalten. Diesen Meldungen liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Nachdem der Entschluß gefaßt worden war, am 1. Februar d. J. den uneingeschränkten U-Boot-

Krieg zu beginnen, mußte mit Rücksicht auf die bisherige Haltung der amerikanischen Regierung mit der Möglichkeit eines Konflikts mit den Vereinigten Staaten gerechnet werden. Daß diese Berechnung richtig war, haben die Tatsachen bewiesen, denn die amerikanische Regierung hat alsbald nach Bekanntgabe unserer Sperrgebietserklärung die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und die übrigen neutralen Mächte aufgefordert, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

In Voraussicht dieser Möglichkeit war es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Reichsleitung, auch für den Fall eines kriegerischen Konflikts mit den Vereinigten Staaten von Amerika rechtzeitig Vorsorge zu treffen, um den Zutritt eines weiteren Gegners zu unseren Feinden wenn möglich auszugleichen. Der Kaiserliche Gesandte in Mexiko ist deshalb Mitte Januar beauftragt worden, für den Fall, daß uns die Vereinigten Staaten den Krieg erklären sollten, der mexikanischen Regierung ein Bündnis anzubieten und die näheren Einzelheiten zu vereinbaren. Die Weisung verpflichtete im übrigen den Gesandten ausdrücklich, keinerlei Schritte bei der mexikanischen Regierung zu unternehmen, bevor er von der amerikanischen Kriegserklärung Gewißheit erlangt habe.

Auf welche Art und Weise die amerikanische Regierung von der auf geheimem Wege nach Mexiko erteilten Weisung Kenntnis erhalten hat, ist nicht bekannt, doch scheint der Verrat – um einen solchen dürfte es sich handeln – auf amerikanischem Gebiete verübt worden zu sein.

(W. T. B.)

Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe.

Amsterdam, 2. März. Eine hiesige Preßagentur meldet aus Washington, daß das Repräsentantenhaus mit 403 gegen 13 Stimmen beschlossen hat, die amerikanischen Schiffe gegen die U-Boot-Gefahr zu bewaffnen. (W. T. B.)

Oertliches Gefecht an der Artois-Front.

Berlin, 2. März, abends. (Amtlich.) Von einem räumlich begrenzten Gefecht an der Artois-Front abgesehen, ist besonderes vom Westen und Osten nichts gemeldet. – In Rumänien und Mazedonien schränkte starker Schneefall die Gefechtstätigkeit ein. (W. T. B.)

Heftige Artilleriekämpfe an der Ancre.

Großes Hauptquartier, 3. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Vor Tagesanbruch versuchten starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei Hulluch und Liévin, in den Abendstunden an anderen Stellen der Artois-Front kleinere Trupps in unsere Gräben zu bringen; sie sind überall zurückgeschlagen worden.

Auf beiden Ancre-Ufern spielten sich wieder heftige Infanteriegefechte ab, bei denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinengewehre einbüßte.

An der Aisne und in der Champagne scheiterten Vorstöße der Franzosen gegen einige unsere Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen Illuxt und dem Narocz-See sowie am Stochod war das Artilleriefeuer lebhafter als in den Vortagen.

Bei Woronczyn, westlich von Luck, brachen Sturmtrupps in 2½ Kilometer Breite etwa 1500 Meter tief in die russische Stellung vor und kehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück.

Bei dem Vorstoß östlich der Narajowka hat sich die Gefangenenzahl auf 3 Offiziere, 276 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre erhöht.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen blieb bei anhaltendem Schneefall die Gefechtstätigkeit gering.

Mazedonische Front. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Gelungener Ueberfall an der Assach-Schlucht

Wien, 3. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Das gestern gemeldete Sturmtruppenunternehmen an der Narajowka brachte 3 russische Offiziere, 276 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Ein bei Woronczyn in Wohlhynien angesetzter Vorstoß gleicher Art führte unsere Abteilungen auf 2½ Kilometer Frontbreite und 1½ Kilometer Tiefe in die feindlichen Stellungen und bot Gelegenheit zu wirksamer Zerstörungsarbeit, nach deren Abschluß sie mit 122 Gefangenen und 4 erbeuteten Maschinengewehren zurückkehrten.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Suganer-Abschnitt unterhielt die italienische Artillerie an einzelnen Stellen zeitweise ein lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Linien bei Scurelle (am Masobach) vorging, wurde sogleich wieder in ihre Stellung zurückgedrängt.

Westlich von Asiago überschritt eine Tiroler Landsturmpatrouille nachts die Assach-Schlucht, stürmte einen italienischen Graben westlich von Canove, überwältigte die Besatzung und brachte von dieser Erkundung einige Gefangene zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neuerdings 91000 Tonnen versenkt.

Berlin, 3. März. Neuerdings wurden von unseren Unterseebooten 21 Dampfer, 10 Segler und 16 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 91000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Eine besondere Verwaltung für Flamland.

Berlin, 3. März. Der Reichskanzler empfing heute um 1 Uhr eine Abordnung des Rates für Flandern, der am 4. Februar 1917 in einer Versammlung aller aktiven flämischen Gruppen gewählt worden war. Die Abordnung überbrachte die Beschlüsse und Wünsche des Rates für Flandern, die dieser allen kriegführenden und neutralen Staaten durch seinen Aufruf vom 4. Februar 1917 zur Kenntnis gebracht hatte.

Der Reichskanzler teilte in seiner Erwiderung unter anderem mit: In Ausführung dieser Befehle Seiner Majestät habe ich Ihnen folgendes zu eröffnen:

„Der Herr Generalgouverneur hat seit langem in Uebereinstimmung mit mir und in Uebereinstimmung mit den Worten, die ich im April vorigen Jahres im Reichstage sprach, vorbereitende Maßnahmen erwogen und eingeleitet, die darauf hinzielen, dem flämischen Volke die ihm bisher versagte Möglichkeit einer freien kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung zu geben und damit den Grundstein zu legen für diejenige Selbständigkeit, die es zu erringen hofft, aber aus eigener Kraft kaum wird erreichen können. Ich weiß mich daher mit dem Herrn Generalgouverneur einig, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß diese Politik, die, wie Sie selbst anführten, mit den Grundsätzen des internationalen Rechts im Einklang steht, mit allem Nachdruck fortgesetzt wird und noch während der Okkupation mit dem Ziele der völligen Verwaltungstrennung durchgeführt werden muß, wie sie in beiden Teilen Belgiens schon seit langem gefordert wird. Die Sprachengrenze muß sobald wie möglich zur Grenzscheide zweier unter dem Befehl des Herrn Generalgouverneurs geeinter, aber sonst getrennter Verwaltungsgebiete werden. Der gemeinsamen Arbeit der deutschen Behörden mit den Vertretern des flämischen Volkes wird es gelingen, dieses Ziel zu erreichen.

Das Deutsche Reich wird bei den Friedensverhandlungen und über den Frieden hinaus alles tun, was dazu dienen kann, die freie Entwicklung des flämischen Stammes zu fördern und sicherzustellen." (Nach W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 3. März, abends. (Amtlich.) Keine Kampfhandlungen von Bedeutung. (W. T. B.)

Erfolgreiche Unternehmungen an Somme und Maas.

Großes Hauptquartier, 4. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Dunstiges Wetter hielt fast durchweg die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen. An mehreren Stellen waren eigene Unternehmungen erfolgreich. Bei Chilly (zwischen Somme und Avre) wurden 18 Engländer, an der Straße Etain—Verdun über 100 Franzosen, beiderseits der Doller (Oberelsaß) 37 Franzosen gefangen eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine Kampfhandlungen von Belang; noch immer starke Kälte.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Vorstellungen bei Ober-Vertoiba zerstört.

Wien, 4. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei neuerlich anwachsender Kälte geringe Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern abend zerstörten Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 24 und des k. u. k. Landwehrregiments Nr. 20 eine Sappe und die Vorstellungen des Feindes nächst Ober-Vertoiba, brachten 47 Gefangene

und 2 Maschinengewehre ein. Unser Artilleriefeuer vernichtete ein italienisches Munitionsdepot bei Podsabotin.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein britischer Zerstörer gesunken.

London, 4. März. Die Admiralität teilt mit, daß am 1. März ein britischer Zerstörer mit der gesamten Besatzung in der Nordsee gesunken ist. Wahrscheinlich sei das Schiff auf eine Mine gelaufen. (W. T. B.)

Der amerikanische Senat ohne Entscheidung über die Schiffsbewaffnung vertagt.

Washington, 4. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Um Mittag vertagte sich der Senat, ohne eine Abstimmung über das Gesetz der bewaffneten Neutralität vorgenommen zu haben, da die Geschäftsordnung des Senats, die keine Beschränkung der Debatte vorsieht, es einer Handvoll Pazifisten und Deutschfreundlichen ermöglicht hatte, die Debatte bis zum Mittag fortzusetzen, wo die gegenwärtige Session des Kongresses von selbst erlosch. Aber 83 von 96 Senatoren haben eine Erklärung unterzeichnet, die sich entschieden für das Gesetz ausspricht und die Unmöglichkeit beklagt, es noch durchzubringen. Zwölf Senatoren verweigerten ihre Unterschrift, während einer wegen Krankheit abwesend war. (W. T. B.

Rege Gefechtstätigkeit an Somme und Maas.

Berlin, 4. März, abends. (Amtlich.) In den Morgenstunden rege Geechtstätigkeit nördlich der Somme und auf dem Ostufer der Maas. Zahlreichef Luftkämpfe. – Im Osten und in Mazedonien nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Die französische Stellung am Caurières-Wald erstürmt.

Großes Hauptquartier, 5. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei klarer Sicht war an vielen Stellen der Front die Gefechtstätigkeit gegen die Vortage gesteigert.

Nördlich der Somme griffen die Engländer nach starkem Feuer südlich des St.-Pierre-Vaast-Waldes an. Nach hartem Kampf blieb ein Grabenstück am Wege Bouchavesnes–Moislains in ihrer Hand; im übrigen wurden sie zurückgeworfen.

Auf dem Ostufer der Maas nahmen unsere Truppen die französische Stellung am Caurières-Wald in etwa 1500 Meter Breite im Sturm und wiesen nächtliche Gegenstöße ab. Auch an der Südostecke des Fosses-Waldes wurde den Franzosen ein wichtiger Geländepunkt entrissen.

Neben den blutigen Verlusten, die durch unsere über die gewonnenen Linien vorgehenden Erkunder festgestellt wurden, büßte der Feind 6 Offiziere, 372 Mann an Gefangenen, 16 Maschinen- und 25 Schnelladegewehre an Beute ein.

In sehr zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 18 Flugzeuge, eins durch Abschuß von der Erde; unser Verlust beträgt 4 Flugzeuge.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front blieb die Kampftätigkeit gering. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Patrouillenvorstoß bei Tolmein.

Wien, 5. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front war das Artillerie- und Minenwerferfeuer nach Aufheiterung des Wetters wieder lebhafter. Abends beschossen die Italiener Costanjevica besonders heftig. Nächst Dolje bei Tolmein stießen Patrouillen des Infanterieregiments Nr. 37 bis in einen rückwärtigen Laufgraben des Feindes vor, überwältigten die Besatzung und brachten ohne eigenen Verlust 10 Gefangene zurück. An der Tiroler Ostfront greifen die Italiener nördlich des San-Pellegrino-Tales gegen Cima di Costabella an. Nach wechselvollem Kampfe gelang es ihnen, eine Vorstellung in Besitz zu nehmen. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Antwort Oesterreich-Ungarns an Wilson.

Wien, 5. März. Der Minister des Aeußeren hat dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika ein Aide-Mémoire übergeben. Darin wird darauf hingewiesen, daß gerade der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika in Worten, die in der Geschichte des Völkerrechts fortleben werden, dargetan hat, daß die von England unter dem Namen „Blockade" verhängte Sperre über die Küsten der Nordsee in grellstem Widerspruch zu den hergebrachten und durch internationale Verträge festgelegten Normen des Blockaderechtes stehe.

Weiter heißt es: „Im ganzen Verlaufe des Krieges haben die österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe nicht ein einziges feindliches Handelsschiff ohne vorherige, wenn auch generelle Warnung vernichtet. Den Grundsätzen der Menschlichkeit entspricht es besser, die Personen durch eine rechtzeitig erlassene Warnung von der Benutzung gefährdeter Schiffe abzuhalten als ihre Rettung auf See dem blinden Ungefähr anheimzustellen. Die k. u. k. Regierung hat sich nicht davon überzeugen können, daß Angehörige neutraler Staaten ein Recht darauf besitzen, auf feindlichen Schiffen unbehelligt zu reisen. Der Grundsatz, daß die Neutralen auch in Kriegszeiten die Vorteile der Meeresfreiheit genießen, gilt nur für neutrale Schiffe, nicht für neutrale Personen an Bord feindlicher Schiffe. Niemals ist auch nur der leiseste Zweifel darüber wach geworden, daß neutrale Staatsangehörige allen Schaden selbst zu tragen haben, den sie dadurch erleiden, daß sie zu Lande ein Gebiet betreten, wo kriegerische Operationen stattfinden. Es liegt kein Grund vor, für den Seekrieg eine andere Norm gelten zu lassen. Die k. u. k. Regierung darf feststellen, daß sie mit der Bundesregierung im Wesen eines Sinnes ist. Sie würde es begrüßen, wenn sich das Washingtoner Kabinett geneigt fände, sie

in ihrem von wärmster Menschenfreundlichkeit getragenen Bestreben, amerikanische Bürger vor Gefährdung auf See zu bewahren, durch Belehrungen und Warnung seiner Schutzbefohlenen zu unterstützen. Die Bewaffnung von Handelsfahrzeugen, auch nur zur Verteidigung gegen die Ausübung des Beuterechtes, ist im modernen Völkerrecht nicht begründet." (W. T. B.)

Wilson über die Möglichkeit des Krieges mit Deutschland.

Washington, 5. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In der heutigen Inaugural-Adresse sagte Wilson:

Von Anfang an hat der Krieg unvermeidlicherweise unserem Geiste, unserer Industrie, unserem Handel und unserer Politik einen Stempel aufgedrückt. Es war unmöglich, ihm gleichgültig oder unabhängig gegenüberzustehen. Trotz vieler Meinungsverschiedenheiten sind wir einander näher gebracht worden. Man hat uns zur See großes Unrecht zugefügt. Wir haben aber nicht den Wunsch gehabt, mit Unrecht und Beleidigungen zu antworten. Obwohl einige uns zugefügte Uebel unerträglich wurden, sind wir uns stets bewußt gewesen, daß wir nichts für uns selbst wünschen, was wir nicht für die ganze Menschheit zu fordern bereit wären, nämlich rechtschaffenes Handeln (fair dealing), Gerechtigkeit, die Freiheit zu leben, und Schutz vor organisiertem Unrecht. In diesem Geiste und mit diesem Gedanken sind wir mehr und mehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß unsere Aufgabe die sein muß, für die Erhaltung und Stärkung des Friedens zu arbeiten. Wir mußten uns bewaffnen, um unseren Anspruch auf ein gewisses Mindestmaß von Recht und Freiheit des Handelns durchzusetzen. Wir stehen fest in bewaffneter Neutralität, weil es scheint, daß wir auf keine andere Weise zum Ausdruck bringen können, worauf wir bestehen und was wir nicht missen können. Es kann sogar sein, daß wir durch die Umstände zu einer aktiven Verteidigung unserer Rechte und zu einer mehr unmittelbaren Teilnahme an dem großen Kampfe selbst veranlaßt werden. Aber nichts wird unsere Ideen oder unseren Zweck ändern. Wir wünschen nichts, was nur auf Kosten eines anderen Volkes erreicht werden kann. Wir sind nicht länger Provinzler. Die tragischen Ereignisse dieser Monate eines Kampfes auf Leben und Tod haben uns zu Weltbürgern gemacht. Wir können nicht zurück. Unser eigenes Geschick als Nation steht auf dem Spiel. Das folgende ist es, wofür wir einstehen: daß alle Nationen gleichviel Interesse am Weltfrieden und an der politischen Stabilität der freien Völker haben und dafür in gleichem Maße verantwortlich sind, daß das wichtigste Prinzip des Friedens wirkliche Gleichheit der Völker in allen Rechtsfragen ist, daß der Friede sich nicht sicher und gerechterweise auf ein scheinbares Rechtsgleichgewicht stützen kann, daß die Regierungen alle gerechte Macht (wörtlich just power) von der Zustimmung der Regierten ableiten, daß die Meere gleich frei und sicher für alle Völker sein sollten nach Gesetzen, die durch gemeinsames Abkommen festgesetzt sind; daß die Rüstungen der Völker auf die innere Ordnung eines Volkes und die häusliche Sicherheit beschränkt werden sollten; daß es die Pflicht jedes Volkes ist, darauf zu achten, daß jeder Versuch, in anderen Ländern einer Revolution beizustehen, streng und wirksam unterdrückt und verhindert werde. (W. T. B.)

Schneefall und strenge Kälte.

Berlin, 5. März, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Schneefall, im Osten bei strenger Kälte keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Englische Angriffe bei Bouchavesnes abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 6. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem rechten Somme-Ufer nahm gegen abend der Artilleriekampf große Heftigkeit an. Nach Trommelfeuer griff der Eng-

länder östlich von Bouchavesnes erneut an. Sein Angriff wurde abgewiesen, ein weiterer durch unser Vernichtungsfeuer vereitelt.

In den übrigen Frontabschnitten herrschte bei Schneegestöber meist geringe Feuertätigkeit. Erkunder, die den Verlauf der französischen Stellung am Caurières-Wald gegenüber den von uns dort gewonnenen Linien feststellten, brachten noch 15 Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Ein Nachtangriff der Russen gegen unsere Stellungen südlich von Brzezany scheiterte.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: An den Osthängen des Kelemen-Gebirges im Südteil der Waldkarpathen wurden mehrere russische Kompagnien, die nach lebhaftem Feuer unsere Stellungen angriffen, zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Zwischen Ochrida- und Prespa-See wurde eine französische Feldwache überrumpelt und gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russische Vorstöße in der Bukowina gescheitert.

Wien, 6. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Bukowina scheiterten russische Vorstöße. Südlich von Brzezany wurde ein nächtlicher Ueberfall der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Starke Niederschläge behinderten im allgemeinen die Gefechtstätigkeit und unterbrachen auch den Kampf nördlich des San-Pellegrino-Tales. Nachts setzte wieder Minenfeuer gegen unsere Costabella-Stellung ein. Angriffsversuche der Italiener kamen in unserem Sperrfeuer zum Stehen. Ein feindlicher Ueberfall auf den Col Bricon wurde mit Handgranaten abgewiesen.

Heute früh führte der Gegner vor dem Monte Sief eine größere Sprengung durch; unsere Stellungen blieben jedoch unversehrt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Englische Angriffe südöstlich Bagdad abgeschlagen.

Konstantinopel, 6. März. (Amtlicher Heeresbericht vom 6. März.) Tigris-Front: Am 5. März morgens griffen die Engländer mit zwei Kavallerieregimentern, sechs Panzerautomobilen und zwei Kanonenbooten vom Lande und vom Flusse aus unsere Vorposten westlich von Azizie, 80 Kilometer südöstlich von Bagdad an. Der Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen; wir nahmen 1 Offizier und 3 Soldaten gefangen. Nachmittags wiederholten die Engländer

ihren Angriff mit Infanterie, aber auch dieser Angriff hatte dasselbe Ergebnis wie der vorhergehende. Nachdem unsere Vorposten ihre Aufgabe durchgeführt hatten, wurden sie in der Nacht befehlsgemäß in ihre Hauptstellung zurückgenommen. (W. T. B.)

Die Haltung Chinas gegenüber Deutschland. — Konflikt zwischen Präsident und Kabinett.

London, 6. März. Die Blätter veröffentlichen folgende telegraphische Meldung aus New York: Nach einer Depesche aus Peking hat sich das Kabinett einmütig zugunsten des Abbruchs der Beziehungen zu Deutschland ausgesprochen. Der Präsident hat dies nicht gebilligt und erklärt, ihm allein stehe verfassungsgemäß dieses Recht zu. Der Premierminister ist zurückgetreten, die übrigen Minister werden wahrscheinlich das gleiche tun. Nach einer Reuter-Meldung aus Peking ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten erfolgt, nachdem es zwischen ihm und dem Präsidenten zu einer Szene gekommen war. Die Demission wird wahrscheinlich nicht angenommen werden. An der Haltung Chinas gegenüber Deutschland hat sich nichts geändert.

(Notiz des W. T. B.: Wir geben diese Meldungen mit allem Vorbehalt wieder, da über den Inhalt weder dem Auswärtigen Amte noch der hiesigen chinesischen Gesandtschaft amtliche Mitteilungen vorliegen.) (W. T. B.)

Vorfeldgefechte im Ancre-Gebiet.

Berlin, 6. März, abends. (Amtlich.) Außer Vorfeldgefechten im Ancre-Gebiet keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Abgewiesene französische Angriffe bei Verdun.

Großes Hauptquartier, 7. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Scarpe, beiderseits von Ancre und Somme, in der Champagne und auf dem Ostufer der Maas herrschte gestern rege Artillerietätigkeit; mehrfach kam es auch zu Gefechten von Aufklärungsabteilungen mit der Grabenbesatzung. Abends griffen die Franzosen an der Nordostfront von Verdun unsere neuen Stellungen am Caurières-Walde an; sie sind durch Feuer abgewiesen worden.

Klares Wetter begünstigte die Flieger in Erfüllung ihrer Aufgaben. In zahlreichen Luftkämpfen sind 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden. Wir haben durch gegnerische Einwirkung ein Flugzeug verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist bei nachlassender Kälte in einzelnen Abschnitten das Feuer lebhafter geworden. Die Tätigkeit der Infanterie blieb noch gering.

Mazedonische Front. Zwischen Wardar und Dojran-See und in der Struma-Niederung schlugen unsere Posten Vorstöße englischer Kompagnien zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vergebliche italienische Angriffsversuche.

Wien, 7. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Ostfront fanden in mehreren Abschnitten Gefechte mit günstigem Ausgang für unsere Waffen statt.

Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Stellungen an der Mündung des Masobaches vorging, wurde vertrieben. Zwei Nachtangriffe der Italiener auf unsere Costabella-Stellungen scheiterten am zähen Widerstand unserer Truppen. Ein feindlicher Angriffsversuch gegen den Monte Sief brach schon in unserem Sperrfeuer zusammen. Die dortige Sprengung, die unseren Stellungen galt, hat nur die italienische beschädigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

40000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 7. März. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden versenkt 8 Dampfer und 7 Segler mit zusammen 40000 Tonnen, darunter am 19. Februar ein schwerbeladener Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen bei Porto d'Anzio, am 20. Februar der norwegische Dampfer „Doravore", 2760 Tonnen, mit Stückgut von Genua nach London, am 22. Februar 4 italienische Segler mit Kohlen und Lebensmitteln nach Italien, am 24. Februar südlich von Kreta ein mit 15-Zentimeter-Geschütz bewaffneter, von Fischdampfern gesicherter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen und der griechische Dampfer „Mioulis", 2918 Tonnen, mit Baumwollsaat nach England, am 26. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Clan Farquhar", 5858 Tonnen, mit Baumwolle, Tee und Jute nach England, am 27. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Brodmore", 4071 Tonnen, mit gefrorenem Fleisch nach England. Ein Kapitän und zwei Maschinisten wurden gefangengenommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein französischer Torpedobootszerstörer versenkt.

Paris, 7. März. Der Marineminister teilt mit: Der Torpedobootszerstörer „Cassini", der dem Patrouillendienst im Mittelländischen Meere zugeteilt war, ist am 28. Februar um 1 Uhr morgens von einem feindlichen Unterseeboot torpediert worden. Die Pulverkammer explodierte, worauf das Boot in weniger als zwei Minuten versank. Der Kommandant, 6 weitere Offiziere und 100 Unteroffiziere und Mannschaften sind umgekommen. 2 Offiziere und 32 Unteroffiziere und Mannschaften sind gerettet worden. (W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 7. März, abends. (Amtlich.) Vom Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen gemeldet. (W. T. B.)

Heftiges Artilleriefeuer in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nur in der Champagne heftiges Artilleriefeuer; die übrigen Fronten blieben bei dunstigem Wetter und Schneetreiben im allgemeinen ruhig.

Bei Erkundungsvorstößen zwischen Somme und Oise wurden 17 Engländer und Franzosen sowie mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine Gefechtshandlungen von Bedeutung. Zwischen Wilejka und Molodeczno kam durch Bombenabwurf ein russischer Eisenbahnzug zur Entgleisung.

Mazedonische Front. Nördlich des Dojran-Sees Vorpostengeplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Eroberte Höhe in den Waldkarpathen.

Wien, 8. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Waldkarpathen nordwestlich des Tatarenpasses wurde der Feind von einer Höhe vertrieben. In Wolhynien Vorfeldgeplänkel und verstärkter Feuerkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im allgemeinen geringe Gefechtstätigkeit. Sturmpatrouillen des Honved-Infanterieregiments Nr. 32 brachten aus der italienischen Stellung westlich von Kostanjevica 15 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Tod des Grafen Zeppelin.

Berlin, 8. März. Graf Zeppelin ist heute vormittag 3/4 12 Uhr im Westsanatorium in Charlottenburg einer Lungenentzündung erlegen. (W. T. B.)

32000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 8. März. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden versenkt: neun Dampfer und drei Segler mit zusammen 32000 Tonnen, darunter am 14. Februar der bewaffnete italienische Dampfer „Torino" (4159 Tonnen) mit Baumwolle und Mais von Alexandrien nach Genua, am 20. Februar der bewaffnete englische Transportdampfer „Rosalie" (4237 Tonnen) mit Munition und Hafer von New York nach Saloniki, am 21. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Wathfield" (3012 Tonnen) mit 4500 Tonnen Magnesium auf dem Wege nach England, am 22. Februar ein französischer Dampfer von etwa 1000 Tonnen, am 23. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Trojan Prince" (3691 Tonnen) mit voller Ladung, am 26. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Burutu" (3665 Tonnen) mit

5200 Tonnen Kohle von Cardiff nach Algier, ein bewaffneter feindlicher Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen mit Kohlenladung und der griechische Dampfer „Viktoria“ (1388 Tonnen), am 3. März der bewaffnete englische Dampfer „Craggendoran“ (2789 Tonnen) mit Kohle.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

1000 Mann bei Versenkung des Transportdampfers „Minas“ untergegangen.

Berlin, 8. März. (Amtlich.) An Bord des am 15. Februar im Mittelmeer auf dem Wege nach Saloniki versenkten italienischen Truppentransportdampfers „Minas“ befanden sich nach den Aussagen der beiden von unserem U-Boot aufgefischten italienischen Soldaten 1 General, 3 Obersten, 2 Majore und 1000 Mann italienische Truppen von drei verschiedenen Regimentern, die bei der herrschenden hohen See mit dem Schiff untergegangen sind. (W. T. B.)

Flugzeugangriff auf Sulina.

Berlin, 8. März. Deutsche Seeflugzeuge haben am 6. März Hafenanlagen und russische Stellungen bei Sulina angegriffen und erfolgreich mit zahlreichen Bomben beworfen. Sämtliche Flugzeuge sind trotz feindlichen Abwehrfeuers wohlbehalten zurückgekehrt. (W. T. B.)

Schneefälle im Westen und Osten.

Berlin, 8. März, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten bei Schneefall nichts Besonderes. (W. T. B.)

Der Höhenkamm des Magyaros erstürmt.

Großes Hauptquartier, 9. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Wieder war die Artillerietätigkeit in breiter Front nur in der Champagne gesteigert; wo sich sonst das Feuer verdichtete, galt es der Vorbereitung eigener und feindlicher kleiner Kampfhandlungen.

Westlich von Wytschaete drangen unsere Sturmabteilungen in die englischen Stellungen und kehrten mit 37 Gefangenen, 2 Maschinengewehren und 1 Minenwerfer zurück.

Im Somme-Gebiet kam es mehrfach zu Zusammenstößen von Erkundungstrupps; dort blieben 15 Engländer gefangen in unserer Hand.

In der Champagne griffen die Franzosen die südlich von Ripont von uns am 15. Februar gewonnenen Stellungen nach Trommelfeuer an. Es gelang ihnen, in einzelne Gräben auf Höhe 185 und in die Champagne Fe. einzudringen; an allen anderen Stellen wurden sie abgewiesen. Ein Gegenstoß hat die Grabenstücke auf der beherrschenden Höhe 185 wieder in unseren Besitz gebracht; das tiefgelegene Gehöft hält der Gegner.

Auf dem linken Maas-Ufer richtete sich abends ein französischer Vorstoß gegen unsere Linien auf dem Südhang der Höhe 304; er scheiterte. Ein gleichzeitig am Walde von Avocourt durchgeführtes eigenes Unternehmen brachte ohne Verlust 6 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: **Zwischen Trotus- und Uz-Tal stürmten unsere Truppen den Höhenkamm des Magyaros und die benachbarten, starkverschanzten Stellungen der Russen. 4 Offiziere, 600 Mann wurden gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.**

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Im Februar haben wir 24 Flugzeuge verloren. Unsere Gegner haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 91 Flugzeuge eingebüßt, von denen 37 in unserem Besitz, 49 jenseits der Linien erkennbar abgestürzt und zur Landung gezwungen sind. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 9. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Zwischen dem Uz- und dem Csobanyos-Tale bemächtigten sich österreichisch-ungarische Regimenter, verstärkt durch deutsche Abteilungen, der starkverschanzten Grenzhöhe Magyaros im Sturm. Der Feind ließ 4 Offiziere, 600 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand. Besonderes Lob gebührt dem Honved-Infanterieregiment Nr. 10. – Oestlich von Gyimes wurde ein russisches Blockhaus zerstört.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Rege Gefechtstätigkeit an der Westfront.

Berlin, 9. März, abends. (Amtlich.) Bei wechselnder Sicht war an vielen Stellen der Westfront die Gefechtstätigkeit rege. Zahlreiche Luftkämpfe. – Im Osten nichts Besonderes. (W. T. B.)

Russische Abteilungen in der Champagne abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 10. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich der Avre griffen die Franzosen Teile unserer Gräben bei Laucourt und südlich von Crapeaumesnil an. Sie wurden im Handgemenge geworfen, 12 Gefangene blieben in unserer Hand.

Oestlich von Reims holten unsere Stoßtrupps 14 Mann aus den feindlichen Linien. In der westlichen Champagne gingen beiderseits von Presnes Russen, geführt von französischen Offizieren, gegen unsere Stellung vor. An einzelnen Stellen eingedrungene Abteilungen wurden durch Gegenstoß vertrieben.

Südlich von Ripont entspannen sich westlich der Champagne Fe., die mehrmals den Besitzer wechselte, neue Kämpfe, die keine wesentliche Aenderung der Lage herbeiführten. Dort wurden von uns 55 Gefangene einbehalten.

Auf dem Westufer der Maas blieb am Walde von Cheppy ein französischer Vorstoß ergebnislos.

Oestlich der Maas brachen unsere Sturmabteilungen in den Caumières-Wald ein und kehrten mit 6 Offizieren, 200 Mann und 2 Maschinengewehren zurück. Der Rest der französischen Grabenbesatzung entzog sich der Gefangennahme durch eilige Flucht.

Auch bei Fleury, zwischen Maas und Mosel, gelang eine Sturmtrupp-Unternehmung wie beabsichtigt; dabei wurden 15 Gefangene eingebracht.

Unsere Flieger schossen 6 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab; durch Abwehrfeuer wurde ein gegnerischer Flieger zum Absturz gebracht.

Leutnant Freiherr v. Richthofen blieb zum 25. Male Sieger im Luftkampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine Kampfhandlungen von Belang.

Die Zahl der bei Erstürmung des Magyaros gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 13 Offiziere, 991 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 5 Minenwerfer.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Geschützkämpfe und Fliegertätigkeit an der italienischen Front.

Wien, 10. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei dem vorgestrigen Angriff auf die Höhe Magyaros wurden 13 Offiziere und 991 Mann gefangengenommen. Die Beute beträgt 17 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer, 1 Granatwerfer und viel Munition und Kriegsgerät. Versuche des Gegners, die verlorene Stellung zurückzugewinnen, scheiterten in unserem Sperrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz. Geschützkämpfe und Fliegertätigkeit waren im allgemeinen wieder lebhafter. Bei Görz wurde ein Caproni, der nächst St. Andrae niederging, von unserer Artillerie zerschossen. Auf der Cima di Borche (südlich des San-Pelegrino-Tales) drangen Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 74 durch Schneetunnels in die feindlichen Stellungen ein und machten einen Offizier und 30 Mann zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Berat Geplänkel; sonst unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Wieder 42 177 Tonnen versenkt.

Berlin, 10. März. (Amtlich.) Von zurückgekehrten U-Booten sind neuerdings wieder Dampfer und Segelschiffe von zusammen 42 177 Brutto-Registertonnen versenkt und eine Prise von 1100 Brutto-Registertonnen mit Salpeter eingebracht worden. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Heftige Kämpfe am Tigris.

Konstantinopel, 10. März. (Amtlicher Bericht vom 10. März.) Tigris-Front: Seit gestern ist die Kampftätigkeit auf beiden Ufern des Tigris heftig geworden. Ein von fünf feindlichen Bataillonen auf unsere Stellungen am Südufer des Tigris gemachter Angriff wurde unter schweren Verlusten für den Gegner durch unser Feuer abgeschlagen. Der Feind blieb zum Teil auf ungefähr achthundert Meter Entfernung von unseren Stellungen, zum Teil wurde er gezwungen, sich zurückzuziehen. (W. T. B.)

Englischer Vorstoß in Mazedonien abgewiesen.

Sofia, 10. März. (Amtlicher Heeresbericht vom 10. März.) Mazedonische Front: Schwache Artillerietätigkeit an der gesamten Front. In der Gegend von Bitolia und Moglena Gewehr-, Minen- und Maschinengewehrfeuer. In der Ebene von Serres Patrouillengefechte. Eine englische Kompagnie mit Maschinengewehren versuchte nach Artillerievorbereitung in Richtung von Tschiflik Tewfik, südlich von Serres vorzurücken, wurde aber durch Feuer zurückgeschlagen. (W. T. B.)

Auflebende Gefechtstätigkeit in der Champagne.

Berlin, 10. März, abends. (Amtlich.) Bei dunstigem Wetter im Ancre-Gebiet Vorfeldgefechte, in der Champagne abends auflebende Gefechtstätigkeit. — Im Osten nichts Besonderes. (W. T. B.)

Die Franzosen an Höhe 185 blutig abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 11. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Vorfeld unserer neuen Ancre-Front kam es gestern zu lebhaftem Artilleriekampf und bei Irles zu Infanteriegefechten, nach denen die Nachhutabteilungen befehlsgemäß auf die Hauptstellungen auswichen.

Zwischen Avre und Oise blieben nach heftigem Feuer einsetzende französische Vorstöße erfolglos.

In der Champagne erneuerten die Franzosen abends ihre Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Südhang der Höhe 185 und beiderseits der Champagne Fe. Sie sind trotz Einsatzes starker Kräfte und erheblicher Munition überall blutig abgewiesen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In räumlich beschränkten Abschnitten lebte zeitweilig die Gefechtstätigkeit auf.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafter Geschützkampf im Küstenland.

Wien, 11. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die lebhaftere Artillerie- und Fliegertätigkeit hielt namentlich in einzelnen Abschnitten der küstenländischen Front auch gestern an.

In der vergangenen Nacht bewarfen italienische Flieger die Städte Triest, Muggia, Isola und Pirano mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Französische Meldung über bevorstehende Ereignisse an der Westfront.

Paris, 11. März. (Havas-Meldung.) Die Westfront scheint aus ihrer Erstarrung heraustreten zu wollen. Die Anzeichen von Tätigkeit mehren sich und kündigen Ereignisse an, die man mit größtem Vertrauen erwartet. (W. T. B.)

Bagdad von den Engländern besetzt.

London, 11. März. (Englischer Heeresbericht aus Mesopotamien.) Wir überraschten den Feind, indem wir bei Mondschein am Dienstag den Diala überschritten. Auf dem rechten Ufer richteten wir an der Tigris-Brücke unterhalb der Mündung des Diala einen starken Posten ein. Eine starke Abteilung marschierte auf dem rechten Ufer stromaufwärts, fand den Feind sechs Meilen südöstlich von Bagdad und trieb ihn zwei Meilen zurück. Wir erzwangen den Uebergang über den Diala am Freitag und rückten vier Meilen in der Richtung auf Bagdad vor. Unsere Streitkräfte auf dem rechten Ufer warfen den Feind aus der zweiten Stellung und schlugen auf dem genommenen Gelände ein Lager auf. Es herrschten Sandstürme und heftiger Wind. Wir drängten die Türken am Sonnabend drei Meilen westlich und südwestlich Bagdad zurück und besetzten Bagdad am Sonntagmorgen. (W. T. B.)

Lebhafte Feuertätigkeit im Westen.

Berlin, 11. März, abends. (Amtlich.) An der Ancre, zwischen Avre und Oise, in der Champagne und beiderseits der Maas war die Feuertätigkeit lebhaft.

Aus dem Osten ist nichts Besonderes gemeldet. (W. T. B.)

Französischer Angriff bei Ripont abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 12. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Sehr klare Sicht hatte an vielen Stellen der Front gesteigerte Tätigkeit der Fernwaffen und Flieger zur Folge.

Besonders stark war das Feuer im Ancre-Gebiet zwischen Bucquoy und Le Transloy, lebhaft in mehreren Abschnitten längs der Aisne und in der Champagne.

Südlich von Ripont griffen die Franzosen heute morgen Teile unserer Stellungen an; sie wurden abgewiesen.

Durch Luftangriffe unserer Flieger verloren die Gegner 16 Flugzeuge und 2 Fesselballons, durch Abwehrfeuer 1 Flugzeug.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei vielfach reger Artillerie- und Vorfeldtätigkeit noch keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Zwischen Ochrida- und Prespa-See haben sich kleine Gefechte vor unseren Linien abgespielt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Eine italienische Abteilung in Albanien zersprengt.

Wien, 12. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gegen die Karst-Hochfläche unterhielten die Italiener zeitweise ein stärkeres Geschütz- und Minenfeuer. Heute früh wurde ein feindlicher Angriff vor Kostanjevica abgewiesen.

Unsere Flieger bewarfen Lager bei Pesma mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Bazi, 25 Kilometer südlich von Berat, zersprengten unsere Patrouillen eine feindliche Abteilung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue U-Boot-Beute im Mittelmeer: 35000 Tonnen.

Berlin, 12. März. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden versenkt: Sechs Dampfer und acht Segler mit zusammen über 35000 Tonnen, darunter am 17. Februar der bewaffnete französische, von Zerstörern gesicherte Truppentransportdampfer „Athos“ (12644 Tonnen) mit einem Bataillon Senegalesen sowie tausend chinesischen Munitionsarbeitern an Bord; am 27. Februar ein bewaffneter begleiteter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen; am 3. März ein bewaffneter Dampfer von 5000 Tonnen mit Eisenbahnmaterial als Ladung; am 6. März der italienische Dampfer „Porto di Smyrne“ (2576 Tonnen) mit Mehl und Stückgut von Genua nach Alexandrien; am 7. März ein bewaffneter, von Begleitfahrzeugen gesicherter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

„Mit großem Vertrauen."

Berlin, 12. März. (Amtlich.) Eine amtliche Havas-Note kündigt Ereignisse an der Westfront an, die man in Frankreich mit „großem Vertrauen erwartet". Auch wir sehen diesen Ereignissen mit großem Vertrauen entgegen. (W. T. B.)

Zunehmende Gefechtstätigkeit an allen Fronten.

Berlin, 12. März, abends. (Amtlich.) Im Somme-Gebiet, zwischen Avre und Oise sowie in der Champagne lebhafte Gefechtstätigkeit. — Auch im Osten war bei klarer Sicht die Artillerie in mehreren Abschnitten reger als an den Vortagen. — Beiderseits des Prespa-Sees und im Cerna-Bogen nahm gleichfalls das Feuer zu. (W. T. B.)

Vergeblicher französischer Angriff auf Höhe 185. — Erfolg der Stoßtrupps bei Tarnopol.

Großes Hauptquartier, 13. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Arras machten englische Abteilungen nach Feuervorbereitung auf breiterer Front bei Beaurains einen Vorstoß, der verlustreich fehlschlug. — An der Ancre, zwischen Avre und Oise, westlich von Soissons, in der Champagne und auf beiden Maasufern war die Gefechtstätigkeit lebhaft. — Nördlich der Avre drangen französische Kompagnien gegen unsere Stellungen vor; sie wurden durch Feuer vor den Hindernissen zur Umkehr gezwungen. — Südlich von Ripont griffen die Franzosen nach Trommelfeuer wiederum unsere Stellungen an. In zäher Gegenwehr wurde die heißumstrittene Höhe 185 gegen überlegene Kräfte gehalten; engbegrenzten Raumgewinn am Südwesthang erkaufte der Feind mit blutigen Opfern.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Mehrere Abschnitte lagen bei klarer Sicht unter russischer Artilleriewirkung, die kräftig erwidert wurde. — Nördlich der Bahn Zloczow—Tarnopol führten unsere Stoßtrupps mit Umsicht und Schneid ein Unternehmen durch, bei dem 3 Offiziere, 320 Russen gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet wurden. — Auch bei Brzezany und an der Narajowka brachten uns Vorstöße in die russischen Linien Gewinn an Gefangenen und Beute.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist bei geringen Vorfeldgefechten die Lage unverändert geblieben.

Mazedonische Front. Zwischen Ochrida- und Prespa-See griffen französische Bataillone unsere Stellungen an; sie sind abgewiesen.

Bombenangriffe unserer Fluggeschwader auf Bahnhof Vertekop (südöstlich von Vodena) erzielten Treffer, die lange beobachtete Brände hervorriefen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Raum südlich und östlich von Brzezany mehrere erfolgbringende Vorfeldunternehmungen.

Nördlich der von Zloczow nach Tarnopol führenden Bahn holten unsere Stoßtrupps 3 Offiziere, 320 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen Gräben.

In Wolhynien setzte stärkere Kampftätigkeit ein.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe auf der Karst-Hochfläche und im Wippach-Tale hielten Tag und Nacht an.

Auf der Cima di Costabella wurde ein schwächerer italienischer Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In der Landenge zwischen Ochrida- und Prespa-See schlugen österreichisch-ungarische, deutsche und bulgarische Abteilungen einen französischen Vorstoß zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 12. dieses vor Tagesanbruch hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Anlagen von Valona angegriffen und Bomben im Gesamtgewicht von 1200 Kilogramm mit sichtlicher Wirkung abgeworfen. Es wurden ausgedehnte Brände beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten eingerückt.
(W. T. B.)

Fliegerangriff auf russische Zerstörer vor Constanza.

Berlin, 13. März. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 12. März zwei russische Zerstörer der „Bistry"-Klasse, die sich im Anmarsch auf Constanza befanden, mit Bomben angegriffen und zur Umkehr gezwungen. Zwei Bombentreffer auf Vor- und Hinterschiff eines Zerstörers wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Räumung von Bagdad.

Konstantinopel, 13. März. (Türkischer Heeresbericht vom 13. März.) An der Tigris-Front zogen sich unsere Truppen nach einem Kampf südlich von Bagdad am 10. März zurück und nahmen zwischen Bagdad und Samara eine neue Stellung ein.
(W. T. B.)

Erfolg der Stoßtruppen an der Narajowka.

Berlin, 13. März, abends. (Amtlich.) Lebhafte Gefechtstätigkeit an der Ancre, südlich der Avre und in der Champagne. — Im Osten brachte ein Vorstoß an der Narajowka über 250 Gefangene ein. (W. T. B.)

Englische Angriffe im Ancre-Gebiet abgewiesen. — Der Sturmerfolg an der Narajowka.

Großes Hauptquartier, 14. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Armentières wurden englische Abteilungen durch Feuer verjagt.

Im Ancre-Gebiet griffen die Engländer nachmittags ohne Artillerievorbereitung zwischen Achiet le Petit und Grevillers, nachts nach starkem Feuer beiderseits von Bucquoy an; sie wurden verlustreich abgewiesen und ließen 50 Gefangene in unserer Hand.

In der Champagne dauerten die Kämpfe südlich von Ripont mit wechselndem Erfolg an.

Auf dem Ostufer der Maas scheiterten Vorstöße der Franzosen bei St. Mihiel; einer unserer Flußposten wurde zurückgedrückt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Lebhafte Vorfeldtätigkeit an mehreren Stellen zwischen Ostsee und Dnjestr.

An der Narajowka stürmten unsere Sturmtrupps Teile der russischen Stellung, zerstörten ausgedehnte Minenanlagen und kehrten mit 2 Offizieren und 256 Mann an Gefangenen, mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern als Beute zurück. Bahnhof Radziwilow, nordöstlich von Brody, wurde ausgiebig mit Bomben beworfen.

Von der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist nichts Besonderes gemeldet.

Mazedonische Front. Mehrere französische Vorstöße zwischen Ochrida- und Prespa-See blieben ergebnislos; auch starke feindliche Angriffe nordwestlich und nördlich von Monastir schlugen fehl. An beiden Stellen erlitten die Gegner erhebliche Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 14. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die gestern gemeldeten Stoßtruppsunternehmen im Raume von Brzezany zeitigten vollen Erfolg. Es wurden nach gründlicher Zerstörung der feindlichen Kampfanlagen 2 russische Offiziere, 256 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer eingebracht. Unsere Flieger belegten, Angriffe der feindlichen Kampfflugzeuge abwehrend, den Bahnhof von Radziwilow mit Bomben.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit war gestern im allgemeinen gering. Im Görzischen warfen unsere Flieger auf feindliche Lager bei Tucinico Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Im ostalbanischen Seengebiet wird weitergekämpft. Die Franzosen griffen unsere Stellungen zwischen dem Ochrida- und Prespa-See wiederholt erfolglos an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein feindlicher Kreuzer und 48150 Tonnen Handelsfahrzeuge versenkt.

Berlin, 14. März. (Amtlich.) Neuerdings sind von unseren Unterseebooten 17 Dampfer, 2 Segler und 3 Fischdampfer von insgesamt 48150 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

Eines der Unterseeboote hat außerdem einen feindlichen kleinen Kreuzer mit drei schrägen Schornsteinen und ein als Unterseebootfalle eingerichtetes Spezialschiff „Q 27" vernichtet. Von letzterem wurden 1 Leutnant, 1 Deckoffizier und 4 Mann gefangengenommen, darunter 1 Schwerverwundeter.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Das innerpolitische Programm des Reichskanzlers. — Die Folge des Erlebens in dem großen Kriege.

Berlin, 14. März. Im Herrenhause beteiligte sich der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg an der innerpolitischen Debatte mit einer Rede, in der er unter anderem sagte: „Meine Herren, ich habe mich über meine Stellung zu den großen innerpolitischen Fragen wiederholt im Reichstage ausgesprochen. Ich habe dabei meiner unerschütterlichen Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß das Erleben dieses Krieges zu einer Umgestaltung unseres innerpolitischen Lebens in wichtigen Beziehungen führen muß, führen wird (Lebhafter Beifall links), allen etwaigen Widerständen zum Trotz (Erneuter Beifall links). Nun wird mir gesagt: Was nützen uns Worte, wir wollen Taten sehen! (Sehr wahr! links.) Nichts wäre mir lieber, als wenn ich diejenigen Absichten, die ich für das Heil unseres Vaterlandes für notwendig halte, baldmöglichst durchführen könnte. Für die Herren auf der linken Seite bildet den Kernpunkt ihrer Wünsche in der inneren Politik die Reform des preußischen Wahlrechts. Meine Herren, daß die Königliche Staatsregierung eine Reform des preußischen Wahlrechtes vorschlagen wird, hat sie wiederholt in unmißverständlicher Weise ausgesprochen; und ebenso hat sie ihrer Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß diese Reform, die unzweifelhaft zu schweren inneren Kämpfen führen wird, nicht zu einer Zeit in die Hand genommen werden kann, wo wir noch von außen vom Feinde berannt werden, weil wir während dieser Zeit innere Kämpfe nicht vertragen können. — Wir werden nach dem Kriege vor die gewaltigsten Aufgaben gestellt werden, die wohl je einem Volke beschieden gewesen sind. Wären wir nicht entschlossen, alle die Forderungen, die sich aus dem Erleben dieses Krieges ergeben, zu ziehen in allen Fragen unseres politischen Lebens, in der Regelung der Arbeiterrechte, in der Regelung des preußischen Wahlrechts, bei der Ordnung des Landtages im ganzen, dann gehen wir inneren Erschütterungen entgegen, deren Tragweite kein Mensch übersehen kann. (Sehr richtig! links.) Ich werde diese Schuld nicht auf mich laden. (Beifall links.) Wehe dem Staatsmann, der die Zeichen der Zeit nicht erkennt." (Nach W. T. B.)

Niederlage der Franzosen im Monastir-Gebiet.

Sofia, 14. März. (Amtlicher Bericht vom 14. März.) Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See wiederholte Angriffe des Feindes, die mit blutigen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Nach ziemlich heftiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen wiederholt mehrere Stellungen westlich und nördlich Bitolia im Abschnitt zwischen Tarneva und der Bitolia-Ebene an, wurden aber zu regellosem Rückzug gezwungen, wobei sie außerordentlich große Verluste erlitten. Auf der übrigen Front geringe Kampftätigkeit. Eine französische Kompagnie versuchte, gegen unsere Stellungen südlich von Gewgheli vorzugehen, wurde aber durch unser Feuer zersprengt. Eine andere, eine englische Kompagnie, näherte sich unseren vorgeschobenen Stellungen östlich vom Wardar, wurde aber durch unser heftiges Feuer gezwungen, das Weite zu suchen. (W. T. B.)

Revolution in Rußland. – Provisorische Regierung der Duma.

Petersburg, 14. März. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen. Ein aus 12 Dumamitgliedern bestehender Exekutivausschuß ist im Besitze der Macht. Alle Minister sind ins Gefängnis gesetzt. Die Garnison der Hauptstadt, 30 000 Mann, hat sich mit den Revolutionären vereinigt. Am Donnerstag (Mittwoch?), dem dritten Tag der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt wiederhergestellt. Der Deputierte Engelhardt ist vom Ausschuß zum Kommandanten von Petersburg ernannt worden. (W. T. B.)

Der Aufruf des Petersburger Vollzugsausschusses.

Petersburg, 14. März. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Die Bevölkerung von Petersburg, die über die vollständige Desorganisation im Transportwesen und in der Verpflegung aufgebracht war, war schon seit langem erregt und murrte dumpf gegen die Regierung, die sie für alle Leiden, die sie erduldete, verantwortlich machte. Die Regierung, die Unruhen voraussah, ergriff umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Unter anderem schrieb sie die Auflösung des Reichsrates und der Duma vor; aber diese beschloß am 11. März, dem kaiserlichen Ukas nicht Folge zu leisten und die Sitzungen fortzusetzen. Sie setzte sofort einen Vollziehungsausschuß von 12 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Präsidenten Rodzianko ein. Dieser Ausschuß erklärte sich als vorläufige Regierung und erließ folgenden Aufruf:

> „In Anbetracht der schwierigen Lage und der inneren Unordnung, die man der Politik der alten Regierung verdankt, sieht sich der Vollziehungsausschuß der Duma gezwungen, die öffentliche Ordnung in seine Hände zu nehmen. In vollem Bewußtsein der Verantwortlichkeit des gefaßten Entschlusses drückt der Ausschuß die Zuversicht aus, daß die Bevölkerung und das Heer ihm in der schwierigen Aufgabe beistehen werden, eine neue Regierung zu schaffen, die den Wünschen des Volkes entgegenkommt und sein Vertrauen genießt."

Der Vollziehungsausschuß stützte sich auf die in Aufruhr befindliche Bevölkerung der Hauptstadt und auf die Garnison von Petersburg, die sich, mehr als 30 000 Mann stark, vollständig mit den Aufständischen vereinigte, verhaftete alle Minister und steckte sie in das Gefängnis. Die Duma erklärte das Kabinett als nicht bestehend. Heute, am dritten Tage des Aufstandes, ist die ganze Hauptstadt, in der die Ordnung schnell wiederkehrt, in der Gewalt des Vollziehungsausschusses, der Duma und der Truppen, die sie unterstützen.

Der Abgeordnete Engelhardt, Oberst im Großen Generalstabe, wurde vom Ausschuß zum Kommandanten von Petersburg ernannt. Gestern abend richtete der Ausschuß Aufrufe an die Bevölkerung, an die Truppen, Eisenbahnen und Banken, in denen er diese aufforderte, das gewöhnliche Leben wieder aufzunehmen. (W. T. B.)

Lebhafter Feuerkampf in Ostgalizien.

Berlin, 14. März, abends. (Amtlich.) Im Westen bei regnerischem Wetter ruhiger Tag. – Im Osten lebhafte Artillerietätigkeit bei Brzezany. – Neue Ententeangriffe beiderseits des Prespa-Sees scheiterten. (W. T. B.)

Erfolge der Stoßtrupps an der Ostfront.

Großes Hauptquartier, 15. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Regenwetter blieb das Artilleriefeuer in den meisten Abschnitten gering.

In der Champagne kamen französische Angriffe auf dem Nordwesthang der Höhe 185 südlich von Ripont in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Erkundungsvorstöße im Somme-Gebiet und auf das Westufer der Maas, wo eine französische Feldwache südlich von Caumières durch forsches Zupacken bei hellem Tage aufgehoben wurde, brachten uns eine Anzahl Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Witonicz am Stochod und bei Jannica, südlich des Dnjestr, wurden Unternehmungen von Stoßtrupps mit vollem Erfolg durchgeführt. Gefangene und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer konnten zurückgebracht werden.

Mazedonische Front. Auf beiden Ufern des Prespa-Sees und nördlich von Monastir setzten auch gestern die Franzosen starke Kräfte mit dem gleichen verlustreichen Mißerfolg wie an den Vortagen zum Angriff ein.

Zwischen Cerna und Dojran-See wurden kleinere Angriffe der übrigen Ententetruppen abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 15. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Außer stellenweiser lebhafter feindlicher Artillerietätigkeit keine Ereignisse von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich Stanislau und südlich Solotwin brachten unsere Stoßtrupps von erfolgreichen Unternehmungen 106 Gefangene, 6 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Artilleriekampf lebte an einzelnen Frontabschnitten wieder auf. An unserer Front nördlich von Asiago drangen heute früh Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 27 durch Schneetunnels in die feindlichen Gräben östlich des Monte Forno ein, zerstörten die Unterstände, fügten den Italienern ansehnliche blutige Verluste zu, erbeuteten 2 Maschinengewehre und machten 22 Alpinis zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Vojusa keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Abdankung des Zaren Nikolaus II. — Großfürst Michael Alexandrowitsch Regent?

London, 15. März. (Reuter-Meldung.) Bonar Law teilte im Unterhause mit, der Zar habe abgedankt. Großfürst Michael Alexandrowitsch sei zum Regenten ernannt worden. (W. T. B.)

Der Bruch Chinas mit Deutschland. (Dem deutschen Gesandten in Peking die Pässe zugestellt.)

Paris, 15. März. Agence Havas meldet aus Peking: Der Minister des Aeußern hat den Alliierten mitgeteilt, daß die Regierung dem deutschen Gesandten, dem Personal der Gesandtschaft und den deutschen Konsuln in China die Pässe zugestellt habe. (W. T. B.)

Nichts Besonderes in Ost und West.

Berlin, 15. März, abends. (Amtlich.) Vom Westen und Osten ist nichts Besonderes gemeldet. (W. T. B.)

Erneute französische Niederlage in Mazedonien.

Großes Hauptquartier, 16. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Im Ancre-Gebiet, beiderseits der Somme und zwischen Avre und Oise Vorfeldgefechte, bei denen Gefangene eingebracht wurden.

Auch bei Arras, in den Argonnen, auf dem Ostufer der Maas bei der Chambrettes Fe. und im Walde von Apremont sowie nördlich des Rhein-Marne-Kanals gelang es unseren Stoßtrupps, 4 Offiziere, über 50 Mann und einige Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben zu holen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei neu einsetzendem Frostwetter nichts von Belang.

Mazedonische Front. Starke französische Kräfte griffen tagsüber wiederholt unsere Stellungen nordwestlich und nördlich von Monastir an. Westlich von Nizopole drang der Feind in geringer Breite in den vordersten Graben, im übrigen scheiterten die durch heftige Feuerwellen eingeleiteten Angriffe an der vortrefflichen Haltung der Grabenbesatzung und im wirkungsvollen Abwehrfeuer der Artillerie.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See sind ebenfalls nach starkem Feuer erfolgende Vorstöße der Franzosen abgewiesen worden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienischer Angriff bei Kostanjevica abgeschlagen.

Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern abend stand der Raum von Kostanjevica unter stärkerem Geschützfeuer. Ein darauffolgender Angriff der Italiener wurde vor der Ortschaft abgeschlagen. Im Karst-Abschnitte herrschte rege Fliegertätigkeit. An der Tiroler Front beschossen weittragende feindliche Geschütze Arco und Villa Lagarina.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Am Ochrida- und Prespa-Passe Geschützkampf und vereinzelte feindliche Vorstöße, die vereitelt wurden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Erfolg des uneingeschränkten Tauchbootkrieges. (U-Boot-Beute im Februar: 781500 Tonnen.)

Berlin, 16. März. (Amtlich.) Im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelsschiffe mit 781500 Brutto-Registertonnen infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verlorengegangen; davon sind 292 feindliche Schiffe mit 644000 Brutto-Registertonnen und 76 neutrale Schiffe mit 137500 Brutto-Registertonnen. Von den neutralen Schiffen sind 61 Schiffe durch U-Boote versenkt worden, also 16,5 Prozent des Gesamtergebnisses im Februar, gegenüber 29 Prozent neutralen Verlustes im Durchschnitt der letzten vier Monate. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neuerdings 18 feindliche Fahrzeuge von U-Booten versenkt.

Berlin, 16. März. Die englischen Dampfer „Sabamore", 5197 Brutto-Registertonnen, „Newstaad", 2836 Brutto-Registertonnen, „Lucy Andersen", 1073 Brutto-Registertonnen, der japanische Dampfer „Shiisel Maru", 3060 Brutto-Registertonnen, die italienischen Segler „San Michele", 583 Brutto-Registertonnen, „Adelina", 528 Brutto-Registertonnen, „Ane", 301 Brutto-Registertonnen, „Albino", 187 Brutto-Registertonnen, „Giovanni", 105 Brutto-Registertonnen, „Elena", 210 Brutto-Registertonnen, „Salvadore", 129 Brutto-Registertonnen, sowie die kleineren italienischen Segler „Ginstina Madre", „Elisabetha Concettija" und „Cirgnalwio", ferner der portugiesische Segler „Guadija", 326 Brutto-Registertonnen, die englischen Fischdampfer „Vulcana", 219 Brutto-Registertonnen, „Navenby" 167 Brutto-Registertonnen, sowie „Cy", 289 Brutto-Registertonnen, wurden durch Unterseeboote versenkt. (W. T. B.)

Das revolutionäre Kabinett in Rußland.

Petersburg, 16. März. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Vollzugsausschuß der Reichsduma veröffentlicht die folgende Liste des neuen nationalen Kabinetts: Fürst Lwow, Präsident des Semstwoverbandes, wird zum Ministerpräsidenten und Minister des Innern ernannt, der Abgeordnete für Petersburg, Miljukow, zum Minister des Aeußeren, der Abgeordnete für Saratow, Kerenski, zum Justizminister, der Vizepräsident der Reichsduma, Nekrasow, zum Verkehrsminister, der Abgeordnete für Kostroma, Konowalow, zum Minister für Handel und Industrie, der Professor an der Universität Moskau, Manuilow, zum Minister für öffentlichen Unterricht. Das Mitglied des Reichsrates und früherer Präsident der dritten Reichsduma sowie Präsident der vereinigten Ausschüsse der mobilisierten Industrie, Gutschkow, wird Kriegs- und interimistisch Marineminister, der Abgeordnete von Petersburg, Schingarew, Ackerbauminister, der Abgeordnete von Kiew, Tereschtschenko, Finanzminister und der Abgeordnete von Kasan, Godnew, Staatskontrolleur. (W. T. B.)

Das Abdankungsmanifest des Zaren Nikolaus. — Großfürst Michael Alexandrowitsch nicht Regent, sondern Nachfolger.

Petersburg, 16. März. Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, worin der Zar erklärt, um dem Volke die enge Vereinigung und Organisation aller Kräfte für einen raschen Sieg zu erleichtern, in Uebereinstimmung mit der Duma die Krone niederzulegen, und um sich von dem geliebten Sohne nicht zu trennen, die Nachfolge dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch zu übergeben. (W. T. B.)

Thronverzicht des Großfürsten Michael.

New York, 16. März. „Associated Preß" erfährt aus Petersburg: Großfürst Michael hat am Freitagnachmittag um 2½ Uhr ebenfalls auf den Thron verzichtet. (W. T. B.)

Wenig Gefechtstätigkeit in Ost und West.

Berlin, 16. März, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten nur vereinzelt lebhaftere Gefechtstätigkeit. (W. T. B.)

Neue Kämpfe bei Monastir.

Großes Hauptquartier, 17. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Ancre lebhafte Feuertätigkeit; an mehreren Stellen sind englische Erkundungstrupps zurückgewiesen worden.

Zwischen Sailly und dem St.-Pierre-Vaast-Walde haben englische, zwischen Beuvraignes und Lassigny französische Abteilungen in Gräben, die von uns plangemäß aufgegeben waren, sich festgesetzt.

An der Aisne-Front Vorfeldunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten.

In der Champagne zeitweilig starkes Artilleriefeuer; der Vorstoß einer französischen Kompagnie westlich Tahure scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel holten unsere Stoßtrupps an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Linien; bei einem gelungenen Handstreich nahe Monsel, an der lothringischen Grenze, wurden 20 Franzosen gefangengenommen.

Unsere Flieger brachten durch Luftangriff 4 Fesselballons der Gegner brennend zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange. Oestlich des Dojran-Sees hat ein englisches Bataillon den vor unserer Sicherungslinie liegenden Bahnhof Porej besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Stellung auf der Costabella zurückerobert.

Wien, 17. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Pitsz-Passes, westlich von Solotwina und südwestlich von Stanislau wurden russische Vorstöße abgeschlagen. In den Waldkarpathen von Erfolg begleitete Patrouillenarbeit. Nördlich des Dnjestr bei beträchtlicher Kälte geringe Kampftätigkeit.

Südwestlicher Kriegsschauplatz. Auf der Costabella eroberten unsere Truppen die am 4. März verlorene Vorstellung zurück, nahmen 3 Offiziere und 34 Alpini gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Aus Albanien nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Luftangriff auf Margate.

Berlin, 17. März. (Amtlich.) Am 16. vormittags wurden die Bahnhofs- und Schuppenanlagen von Margate von einem unserer Marineflugzeuge erfolgreich beworfen. Zwei große Brände konnten vom Flugzeug festgestellt werden. (W. T. B.)

Die Februar-Ausbeute des uneingeschränkten U-Boot-Krieges.

Berlin, 17. März. Im Februar sind durch U-Boote und Minen, soweit festgestellt, 781 000 Brutto-Registertonnen Frachtraum versenkt worden. Davon entfallen mindestens 1/3 Million Tonnen auf englische Schiffe; mit voller Genauigkeit lasse sich diese Zahl nicht ermitteln, weil nicht bei allen versenkten Schiffen die Flagge festzustellen gewesen ist. Das Ergebnis übertrifft die vor dem 1. Februar gehegten Erwartungen bei weitem. (W. T. B.)

Die „bedingungsweise Thronannahme" des Großfürsten Michael.

Kopenhagen, 17. März. Ritzaus Bureau meldet aus Petersburg von heute: Großfürst Michael Alexandrowitsch hat folgende Proklamation erlassen:

Durch meines Bruders Willen wurde mir eine schwere Aufgabe auferlegt, indem mir während eines Krieges ohne Seitenstück und unter inneren Unruhen der kaiserliche Thron übertragen wurde. Beseelt von dem gleichen Gedanken, der das ganze Volk erfaßt, daß das Wohl des Vaterlandes allem voranstehe, faßte ich den festen Entschluß, die höchste Macht nur unter der Bedingung anzunehmen, daß dies der Wille des Volkes ist, indem das Volk durch ein Plebiszit, ausgedrückt durch seine Repräsentanten in einer konstituierenden Versammlung, die Regierungsform und die neue Verfassung des russischen Staates festsetzen muß. Indem ich den Segen des Höchsten herabflehe, stelle ich also allen russischen Mitbürgern anheim, sich der Regierung unterzuordnen, die auf Initiative der Duma gebildet und mit aller Macht und Autorität ausgerüstet ist, bis die durch eine allgemeine, direkte, gleiche und geheime Abstimmung gewählte konstituierende Versammlung durch ihren Beschluß über die Regierungsform den Volkswillen ausgedrückt hat. (W. T. B.)

Neue französische Angriffe in Mazedonien abgewiesen.

Berlin, 17. März, abends. (Amtlich.) An der Artois-Front, von der Avre bis zur Oise und auf dem östlichen Maas-Ufer zeitweise lebhafte Gefechtstätigkeit. –

Im Osten bei anhaltender Kälte nichts Besonderes. — In Mazedonien wurden französische Angriffe zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie nordwestlich von Monastir abgewiesen; nördlich der Stadt wurde abends noch gekämpft. (W. T. B.)

Die neue Front zwischen Arras und Oise.

Großes Hauptquartier, 18. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen La-Bassée-Kanal und der Scarpe war die Gefechtstätigkeit rege. Bei Loos holten unsere Stoßtrupps 18 Gefangene aus den englischen Linien. Beiderseits von Arras drangen feindliche Erkundungs-Abteilungen von Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch Feuer abgewiesen; bei Roclincourt und Tilloy wurde eingedrungener Gegner im Nahkampfe geworfen und ließ eine Anzahl Gefangener in unserer Hand.

Zwischen Arras und der Oise haben die Engländer und Franzosen in dem von uns plangemäß aufgegebenen Geländestreifen unsere früheren Stellungen und mehrere Ortschaften, darunter Bapaume, Péronne, Roye und Noyon besetzt. Unsere Sicherungen fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu und wichen dann, wie befohlen, aus.

Auf dem rechten Maas-Ufer griffen im Morgengrauen zwei französische Kompagnien das von uns am 16. März gewonnene Grabenstück nördlich der Chambrettes Fe. an; der Vorstoß scheiterte.

An der Combres-Höhe und bei Maizey nördlich von St. Mihiel brachen Sturmtrupps in die französische Stellung ein und kehrten mit je 20 Gefangenen zurück.

AUFNAHME VON GEBR. LÜTZEL, MÜNCHEN.

Generalleutnant von Hellingrath

Bayerischer Kriegsminister

Von der Küste bis zur Oise hatte klares Wetter gesteigerte Fliegertätigkeit zur Folge.

In Luftkämpfen büßte der Feind 19, durch Abwehrfeuer 3 Flugzeuge ein. Leutnant Freiherr v. Richthofen schoß seinen 27. und 28., Leutnant Baldamus seinen 14. und 15. Gegner ab. Wir haben 3 Flugzeuge verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine Kampfhandlungen von Belang.

Mazedonische Front. Starke Angriffe der Franzosen zwischen Ochrida- und Prespa-See sind abgeschlagen worden.

Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienischer Gegenangriff auf der Costabella gescheitert.

Wien, 18. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Costabella scheiterte ein Gegenangriff der Italiener in unserem Sperrfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Luftschiffangriff auf London und Südost-England.

Berlin, 18. März. In der Nacht vom 16. zum 17. März hat ein Marineluftschiffgeschwader trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrgeschütze London in halbstündigem Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt bis auf „L 39", das nach französischer Meldung bei Compiègne (nordöstlich von Paris) in einer Höhe von 3500 Metern durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hierzu erfährt W. T. B. von zustehender Stelle noch nachstehende Einzelheiten: Von den Luftschiffen wurden auf dem unter ihnen liegenden Komplex von London nicht weniger als 50 bis 60 Scheinwerfer beobachtet, unter deren Beleuchtung sie heftig mit Brandgranaten erfolglos beschossen wurden. Auch feindliche Flieger beteiligten sich an der Abwehr, ohne jedoch an die Luftschiffe heranzukommen. Die Themse war gut zu erkennen, ebenso London, obwohl es verdunkelt war. Auf dem Rückmarsche, während dessen starker Sturm aufgekommen war, wurden die Luftschiffe von den Themse-Befestigungen sowie englischen Vorpostenstreitkräften mit Scheinwerfern ohne Erfolg gesucht. (W. T. B.)

Erneuter erfolgreicher Vorstoß in die Straße Dover—Calais und die Themse-Mündung.

Berlin, 18. März. Eines unserer Marineflugzeuge belegte am 17. März nachmittags den Hafen und die Gasanstalt von Dover mit Bomben.

In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer Seestreitkräfte erneut in die Straße von Dover—Calais und die Themse-Mündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Foreland einen Handelsdampfer von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuß und zwei Vorpostenschiffe durch Artilleriefeuer. Hierauf beschoß sie den befestigten Hafen Margate wirkungsvoll auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seestreitkräfte sind vollzählig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Rücktritt des Kabinetts Briand in Frankreich.

Paris, 18. März. (Havas.) Briand überreichte Poincaré den Rücktritt des Kabinetts. — Wie „Petit Parisien" meldet, entschloß sich Briand zur Demission, da zuerst Painlevé und dann Noulens es abgelehnt hatten, das Kriegsministerium zu übernehmen. (W. T. B.)

Besetzung deutscher Konzessionen in China.

Schanghai, 18. März. (Reuter.) Chinesische Truppen besetzten am Donnerstag ohne Störung der Ruhe die deutsche Konzession von Hankau. (W. T. B.)

Peking, 18. März. (Reuter.) Unter Zustimmung des Konsularkorps besetzte chinesische bewaffnete Polizei die deutsche Konzession von Tientsin. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe um Höhe 1248.

Sofia, 18. März. (Generalstabsbericht vom 18. März.) Mazedonische Front: Am Westufer des Prespa-Sees wurden mehrere heftige Angriffe des Feindes abgeschlagen. Oestlich vom Prespa-See bis zur Straße Bitolia—Resna zerstreuten wir durch Feuer feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nördlich von Bitolia vorrückten. Schwere Kämpfe fanden während des ganzen Tages um den Besitz der Höhe 1248 statt. Auf der übrigen Front lebhafte Artillerietätigkeit. Zwei englische Kompagnien versuchten erfolglos, gegen eine unserer Feldwachen auf dem nordöstlichen Ufer des Dojran-Sees vorzugehen. (W. T. B.)

Die neue Lage zwischen Arras und Aisne.

Berlin, 18. März, abends. (Amtlich.) In dem von uns freiwillig geräumten Geländestreifen zwischen Arras und Aisne besteht nur an einigen Stellen Gefechtsberührung unserer Sicherungen mit feindlicher Kavallerie und Infanterie. — Beider-

seits der Maas zeitweilig rege Gefechtstätigkeit. — Im Osten nichts Besonderes. — Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespa-See und nördlich von Monastir sind heute wieder aufgelebt und sind noch nicht entschieden. (W. T. B.)

Sturmerfolg an der Höhe 304.

Großes Hauptquartier, 19. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den letzten Tagen wurde ein Landstrich zwischen der Gegend von Arras und der Aisne von uns plangemäß geräumt. Die lange vorbereiteten strategischen Bewegungen wurden ohne Störung durch den nur zögernd folgenden Feind durchgeführt; Sicherungen verschleierten durch umsichtiges und tatkräftiges Verhalten das Verlassen der Stellungen und den Abmarsch der Truppen.

In dem aufgegebenen Gebiet sind die dem Feinde nützlichen Verkehrsanlagen zerstört worden; ein Teil der Bevölkerung wurde, mit einem Vorrat an Lebensmitteln für 5 Tage ausgestattet, zurückgelassen.

Gestern war nahe der Küste, an der Artois-Front und auf beiden Maas-Ufern die Gefechtstätigkeit lebhaft.

Nachmittags stürmten Kompagnien oft bewährter Regimenter im Südostteil des Waldes von Malancourt und auf dem Osthang der Höhe 304 mehrere französische Grabenlinien in 500 und 800 Meter Breite und führten 8 Offiziere, 485 Mann sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer zurück. Nächtliche Gegenangriffe der Franzosen sind abgewiesen worden.

Auch am Südhang der Höhe „Toter Mann" brachte ein Vorstoß von Sturmtrupps mehrere Gefangene ein.

Auf dem Ostufer der Maas scheiterte am Vortage frühmorgens der Angriff mehrerer französischer Kompagnien nördlich der Chambrettes Fe.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front. Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespa-See und im Becken von Monastir wurden gestern fortgesetzt. In der Seenenge und nordwestlich von Monastir sind die Franzosen zurückgeschlagen worden; nördlich der Stadt haben sie bei rücksichtslosem Einsatz ihrer Truppen geringen Geländegewinn erreicht.

Oestlich des Dojran-Sees ist der Bahnhof Poroj nach Vertreibung der Engländer wieder von uns besetzt worden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Hohe Schneid im Ortler-Gebiet erobert.

Wien, 19. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front rege Fliegertätigkeit und zeitweise lebhaftes Geschützfeuer. Im Etsch-Tale wurden mehrere Ortschaften von einem feindlichen Luftschiff mit Bomben belegt. Südlich des Stilfser

Joches eroberte eines unserer alpinen Detachements die beherrschende Felsspitze der Hohen Schneid.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Zwischen dem Ochrida- und Prespa-See griffen die Franzosen abermals vergeblich an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Wieder 116000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. März. (Amtlich.) Neuerdings sind von unseren U-Booten im englischen Kanal, im Atlantik und der Nordsee insgesamt 116000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Unter anderen befanden sich nach den bisher eingegangenen ausführlicheren Meldungen der U-Boote unter den versenkten Schiffen: der englische bewaffnete Dampfer „Connaught" (2648 Tonnen), eine englische unbekannte bewaffnete Bark von 1200 Tonnen, die englischen Segler „Adelaide", „Mac Lean", „Abaja", „Gazelle", „Utopia", die englischen Fischdampfer „Redkap" und „H. Ingran", ferner zwei unbekannte englische Dampfer von etwa 5000 und 9500 Tonnen, der italienische Dampfer „Cavour" (1929 Tonnen) sowie ein unbekannter italienischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, der belgische Dampfer „Hainaut", der russische Segler „St. Theodor", ein großer unbekannter Tankdampfer von etwa 6000 Tonnen und ein unbekannter Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen, der spanische Dampfer „Grazia" (3129 Tonnen), der griechische Dampfer „Thabereff Pangoles" (2839 Tonnen), die norwegischen Dampfer „Stornas", „Davanger", „Lars", „Faragenaes", „Thede Fagelund" und der norwegische Segler „Hermes".

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Kampf um die Höhen bei Monastir.

Sofia, 19. März. (Amtlicher Heeresbericht vom 19. März.) Mazedonische Front: Zwischen dem Ochrida- und dem Prespa-See griff der Feind mehrmals an. Er wurde aber überall zurückgeschlagen. Oestlich des Prespa-Sees griffen starke feindliche Abteilungen, von zahlreicher Artillerie unterstützt, unsere Stellungen bei Tschervena Stena an. Sie wurden aber blutig zurückgeschlagen. Im Abschnitt von Brationdol, an der Höhe 1248, bei Snegowo und Rastani kam es zu erbitterten Kämpfen während des ganzen Tages. Sie gehen noch weiter. Im Cerna-Bogen heftiges Feuer der feindlichen Artillerie auf der Höhe 1050. An der übrigen Front Artilleriefeuer und Feuerwechsel zwischen vorgeschobenen Posten. Im Wardar-Tal lebhafte Fliegertätigkeit. (W. T. B.)

Gefecht im Somme- und Oise-Gebiet.

Berlin, 19. März, abends. (Amtlich.) Im Somme- und Oise-Gebiet mehrfache Gefechte unserer Sicherungen mit englischen und französischen Streifabteilungen. – Aus dem Osten ist nichts Besonderes gemeldet. – Westlich des Prespa-Sees und nördlich von Monastir sind neue Angriffe der Franzosen gescheitert. (W. T. B.)

Vergebliche französische Angriffe in Mazedonien.

Großes Hauptquartier, 20. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. In dem feindlicher Besetzung preisgegebenen Gebiet zu beiden Seiten der Somme und Oise verliefen mehrere Gefechte von Infanterie- und Kavallerieabteilungen verlustreich für die Gegner. – Die Vorbereitung des in jener Gegend ausersehenen Kampffeldes machte es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operation von Vorteil sein konnte. – Im Ypern-Bogen holten unsere Erkunder 12 Engländer aus ihrer Stellung. – Zwischen Lens und Arras war zeitweilig der Artilleriekampf lebhaft.

Auf dem linken Maas-Ufer richteten die Franzosen nachmittags und nachts heftige Angriffe gegen die von uns am 18. März gewonnenen Stellungen; sie sind überall abgewiesen worden. An der Höhe 304 stieß aus eigenem Antrieb eine unserer Kompagnien dem weichenden Feinde nach und entriß ihm ein weiteres 200 Meter breites Grabenstück, dessen Besatzung (25 Mann) gefangengenommen wurde.

Bei einem schneidig durchgeführten Unternehmen hart südlich des Rhein–Rhone-Kanals fielen 20 Franzosen in unsere Hand.

In Luftkämpfen wurden 13, durch Abwehrgeschütze 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In einigen Abschnitten regere Gefechtstätigkeit als an den Vortagen. Von Streifen an der Beresina und am Stochod brachten unsere Aufklärungsabteilungen 25 Russen gefangen ein.

Mazedonische Front. Der nun seit neun Tagen währende Kampf zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie auf den Höhen nördlich des Beckens von Monastir hat auch gestern den Franzosen keinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtruppen brachen in breiter Front gegen unsere Stellungen sowohl in der Seenenge wie im Norden von Monastir vor; in unserem Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, sind alle Angriffe gescheitert. Unsere und die verbündeten Truppen haben sich sehr gut geschlagen. – Nördlich des Dojran-Sees wurden mehrere englische Kompagnien durch Artilleriefeuer zersprengt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 20. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Waldkarpathen, westlich von Luck, und am Stochod erfolgreiche Vorfeldunternehmungen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Fleimstaler Front bedeutend gesteigerte, sonst nur gewöhnliche Artillerietätigkeit. Triest war neuerdings das Ziel feindlicher Fliegerbomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Tepelini an der Vojusa rieben unsere Aufklärungstruppen eine feindliche Bande auf. Oestlich des Ochrida-Sees wurden neuerlich starke französische Angriffe abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs der Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Ein französisches Großkampfschiff versenkt.

Berlin, 20. März. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Moraht, hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch Zerstörer gesichertes französisches Großkampfschiff der „Danton-Klasse" durch Torpedoschuß versenkt. Das Linienschiff, das Zickzackkurse lief, legte sich nach dem Treffer sofort stark über und kenterte nach 45 Minuten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Großfürst Nikolai des Oberbefehls enthoben.

London, 20. März. Die „Times" melden aus Petersburg: Die provisorische Regierung war gezwungen, der Stimmung der Revolutionäre Zugeständnisse zu machen. Als der Zar abdankte, ernannte er den Großfürsten Nikolai zum Oberbefehlshaber. Trotz dessen Volkstümlichkeit hielt es die provisorische Regierung für notwendig, die Ernennung aufzuheben, um der böswilligen Propaganda ein Ende zu machen und durch einen Erlaß anzuordnen, daß der Oberbefehl nicht in den Händen eines Mitgliedes der Familie Romanow ruhen dürfe. (W. T. B.)

Das neue Kabinett Ribot.

Paris, 20. März. (Havas.) Das neue französische Ministerium ist wie folgt gebildet worden: Vorsitz und Aeußeres: Ribot; Justiz: Viviani; Krieg: Painlevé; Marine: Lacaze; Bewaffnungswesen: Thomas; Finanzen: Thierry; Inneres: Malvy; Oeffentlicher Unterricht: Steeg; Oeffentliche Arbeiten: Desplas; Handel: Clementel; Ackerbau: Fernand David; Verpflegung: Violette; Arbeit und soziale Fürsorge: Bourgeois; Kolonien: Maginot; Unterstaatssekretär des Flugwesens: Daniel Vincent. (W. T. B.)

Die deutsche Frontveränderung im Westen.

Berlin, 20. März. Nachdem am 22. Februar abends unsere Stellung beiderseits der Ancre in die ungefähre Linie Monchy–Achiet le Petit bis Transloy ohne Einwirkung des Feindes zurückverlegt war, wurde in der Nacht vom 11. zum 12. März mit einer Rückverlegung der südlich anschließenden Abschnitte begonnen. Diese Bewegung wurde völlig unbemerkt vom Gegner ausgeführt. Noch am 12. nahmen die Engländer die bereits geräumten Stellungen bei Grevillers westlich Bapaume den ganzen Tag über unter heftiges Artilleriefeuer und griffen abends mit starken Kräften an. Im Glauben, daß wir uns weiter in der Rückwärtsbewegung befänden, stießen sie sodann am 15. ohne Artillerievorbereitung erneut vor und wurden mit starken Verlusten abgewiesen.

Auch unsere Rückwärtsbewegung zwischen Avre und Oise geschah völlig unbemerkt vom Feinde. Zurückgelassene Patrouillen verschleierten unseren Abmarsch vollständig und fügten kleineren vorfühlenden Abteilungen schwere Verluste zu. Erst nach Artillerievorbereitung gelang es am 13. März den Franzosen, an einzelnen Stellen in unsere vordere Linie einzudringen. Infolge unseres Artilleriefeuers räumten sie jedoch die besetzten Teile wieder, so daß sich am Abend des 14. März der ganze vordere Graben von nördlich der Avre bis zur Oise im Besitz unserer Patrouillen befand. Erst im Laufe des 15. März verdrängten feindliche Erkundungsabteilungen unsere Patrouillen aus dem vordersten Graben.

Bereits in der Nacht vom 13. zum 14. hatten wir unbemerkt vom Gegner Péronne geräumt unter Zurücklassung von Offizierspatrouillen, die Erkundungsvorstöße bei Rancourt und östlich

Bouchavesnes abwiesen. Nur in der Gegend des St.-Pierre-Vaast-Waldes wichen unsere Patrouillen am 14. vor stärkeren Erkundungsvorstößen plangemäß zurück. Dagegen hielt der Gegner am 14. unsere Stellungen beiderseits der Somme unter starkem Artilleriefeuer, ohne in sie einzudringen. Erst als am 15. unsere Patrouillen zurückwichen, besetzte er unseren ersten und zweiten Graben bei Sailly. Auch an diesem Tage blieb unsere ehemalige Stellung beiderseits der Somme noch in der Hand unserer Patrouillen.

Im Laufe der Nacht vom 15. zum 16. hatte sich der Feind vollständig in den Besitz unserer ehemaligen Stellung zwischen Avre und Oise gesetzt. Ueber diese Linie hinaus ging er jedoch in das von unseren Patrouillen freigegebene Gelände erst am 16. nachmittags. Dabei rückten die Engländer nur sehr zögernd vor und erlitten ebenso wie die etwas schneller in der Gegend von Roye folgenden Franzosen durch unser zusammengefaßtes Feuer erhebliche Verluste. Am 17. erreichten die Franzosen, unsere schwache Sicherheitsabteilung zurückdrückend, die Linie Carrepuis – Roiglise – Margny und Höhe westlich Beaulieu. Zum Vorgehen südlich hiervon bedurfte der Gegner ausgiebiger Artillerievorbereitung.

Aus alledem ergibt sich, daß unser Rückzug ohne jede Einwirkung des Feindes vonstatten ging, und daß unsere Patrouillen dem Gegner nur soviel Gelände nach und nach freigaben, als es ohne Störung unseres Abmarsches geschehen konnte. (W. T. B.)

Die gescheiterten französischen Sturmangriffe in Mazedonien.

Sofia, 20. März. (Heeresbericht vom 20. März.) Mazedonische Front: Zwischen dem Ochrida- und Prespa-See wurden mehrere neue feindliche Angriffe zurückgeschlagen; fünf französische Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Im Westen von Bitolia versuchte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal, unsere Stellungen bei Tschervena Stena anzugreifen, wurde aber durch Feuer abgewiesen, wobei er ziemlich große Verluste erlitt. Ebenso scheiterte ein Angriff gegen die Höhe 1248 und deren östliche Abhänge an dem eisernen Widerstand der bulgarischen und deutschen Truppen. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten die Deutschen ein feindliches Maschinengewehr. An zahlreichen Stellen wurde der Feind gezwungen, sich fluchtartig zurückzuziehen. Im Nordosten von Bitolia und im Knie der Tscherna lebhaftes Artilleriefeuer während des ganzen Tages und eines Teils der Nacht. Im Norden vom Dojran-See versuchten drei englische Kompagnien, gegen unsere vorgeschobene Stellung bei Drestakandjali vorzugehen, wurden aber durch Feuer abgewiesen. Lebhafte Fliegertätigkeit im Wardar- und Struma-Tal. Auf dem übrigen Teil der Front Feuerwechsel zwischen vorgeschobenen Posten und Patrouillentätigkeit. (W. T. B.)

Das Kanonenboot „Tsingtau“ gesprengt.

Hongkong, 20. März. (Reuter-Meldung.) Das deutsche Kanonenboot „Tsingtau“ ist gesprengt worden und im Whampoafluß untergegangen. (W. T. B.)

Gefechte beiderseits der Oise.

Berlin, 20. März, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regen einige Gefechte im Gebiet beiderseits der Oise; im Osten bei Tauwetter keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Sturmerfolg bei Monastir.

Großes Hauptquartier, 21. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Regen und Schneetreiben geringe Gefechtstätigkeit.

Zwischen Arras und Bertincourt, nordöstlich von Ham und im Norden von Soissons zwangen unsere Sicherungen einzelne gemischte Abteilungen der Gegner zu verlustreichem Zurückgehen.

Auf dem rechten Maas-Ufer sind heute früh zwei Vorstöße der Franzosen am Fosses-Wald gescheitert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Vorfeldgefechte ohne Bedeutung.

Mazedonische Front. Teilangriffe der Franzosen bei Nizopole, Trnova und Rastani (westlich und nördlich von Monastir) wurden durch unser Feuer niedergehalten oder abgewiesen.

Kürzlich in Feindeshand verbliebene Höhen nordöstlich von Trnova und bei Snegovo wurden von uns im Sturm zurückgewonnen, der Gegner räumte darauf das Zwischengelände; seine nächtlichen Versuche, die Höhen wiederzunehmen, schlugen fehl.

Im Cerna-Bogen brachte unser Artilleriefeuer einen Fesselballon brennend zum Absturz.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Keine Ereignisse an den k. u. k. Fronten.

Wien, 21. März. Amtlich wird verlautbart: Auf keinem der drei Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Gesamtverluste der feindlichen Kriegsflotten.

Berlin, 21. März. Mit der Vernichtung des Schiffes der „Danton"-Klasse haben sich die Verluste unserer Feinde an Kriegsschiffen (einschließlich Hilfskreuzer und Hilfsschiffen) auf rund 850 000 Tonnen Wasserverdrängung erhöht. Das ist soviel Kriegsschiff-Tonnengehalt, wie Rußland und Japan zusammen zu Beginn des Krieges besaßen oder nur 60 000 Tonnen weniger als der Tonnengehalt der Flotte der Vereinigten Staaten, der drittgrößten der Welt, zu Anfang des Krieges. (W.T.B.)

Ueberführung des Zarenpaares als Gefangene nach Zarskoje Selo.

London, 21. März. Das Reuter-Bureau meldet aus Petersburg: Die Regierung hat angeordnet, daß der frühere Zar und seine Gemahlin als Gefangene betrachtet werden und nach Zarskoje Selo gebracht werden sollen. General Alexejew wird den Abgeordneten Bonsikow, Werschinine, Gribonmine und Kalinine, die nach Mohilew geschickt wurden, ein Detachement zur Bewachung des Zaren zur Verfügung stellen. (W. T. B.)

Die französische Niederlage bei Monastir.

Sofia, 21. März. (Amtlicher Bericht vom 21. März.) Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See Ruhe. Auf der Tschervena Stena östlich vom Prespa-See und in der Gegend von Trnova, westlich von Bitolia, wurden zwei feindliche Angriffe, die nach heftiger Artillerievorbereitung unternommen wurden, mit blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Nördlich von Bitolia versuchte der Feind nach langer Vorbereitung durch Trommelfeuer, zum Angriff überzugehen, wurde aber gleich anfangs durch unser Vernichtungsfeuer angehalten In diesem Abschnitt gelang es am Nachmittag bulgarischen und deutschen Truppen durch einen durch heftiges Artilleriefeuer unterstützten Gegenangriff, die Franzosen aus früher verlorenen Gräben zu verjagen. Alle Gegenangriffe der Franzosen wurden abgeschlagen. 2 französische Maschinengewehre, 10 Schnelladegewehre und 28 französische Gefangene wurden eingebracht. Im Cerna-Bogen unterhielt der Feind mehrmals heftiges Trommelfeuer. Oestlich der Cerna in der Umgegend von Budmirtzi versuchten zwei feindliche Kompagnien vorzugehen, wurden aber durch Feuer verjagt. Auf der übrigen Front nur von Zeit zu Zeit das gewöhnliche Artilleriefeuer. Längs des Bahnhofes und der Bahnlinie Dolni—Poroj—Budkovo für uns günstige Patrouillenscharmützel. Wir rieben eine englische Patrouille von 8 Mann und einem Offizier auf. — Auf der ganzen Front lebhafte Fliegertätigkeit. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß an der Beresina.

Berlin, 21. März, abends. (Amtlich.) Außer Gefechten im Somme-Oise-Gebiet keine besonderen Ereignisse. — Im Osten gelang ein eigener Vorstoß an der Beresina in vollem Umfange. — Nördlich von Monastir ist wieder gekämpft worden. (W.T.B.)

Der Erfolg der Stoßtrupps bei Saberesina. — Prinz Friedrich Karl von Preußen vermißt.

Großes Hauptquartier, 22. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Lens und Arras kam es nach lebhaftem Artilleriefeuer zu Gefechten von Erkundungstrupps.

Im Landstrich beiderseits von Somme und Oise verliefen Zusammenstöße vorgeschobener Abteilungen für uns günstig. Bei Chivres und Missy auf dem Nordufer der Aisne sind französische Bataillone zurückgeworfen worden.

Auf dem linken Maas-Ufer wurde durch Feuer auf die feindlichen Gräben ein sich vorbereitender Angriff niedergehalten.

Von Vorstößen in die französischen Linien am Aisne-Marne-Kanal, nordöstlich von Verdun, bei St. Mihiel und am Westhang der Vogesen im Plaine-Tal brachten unsere Sturmtrupps 40 Gefangene zurück.

Drei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.

Das von Prinz Friedrich Karl von Preußen geführte Flugzeug ist von einem Fluge über die feindlichen Linien zwischen Arras und Péronne nicht zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Saberesina, östlich von Lida, drangen unsere Stoßtrupps in 4 Kilometer Breite über die vorderen russischen Gräben bis zur zweiten Stellung durch, zerstörten nachts die Verteidigungsanlagen und kehrten mit 225 Gefangenen, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen lebte die Gefechtstätigkeit auf.

Mazedonische Front. Die von unseren Truppen am 20. März gewonnenen Höhen nördlich von Monastir waren gestern das Ziel starker französischer Angriffe, die sämtlich fehlschlugen. Gleichen Mißerfolg hatte ein schwächerer Vorstoß in der Seenenge.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 22. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Bieriezina stießen unsere Abteilungen bis in die zweite Linie der Russen vor und kehrten mit einem gefangenen Offizier, 226 Mann, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück. Vorstöße feindlicher Jagdkommandos scheiterten überall, wo sie versucht wurden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Glückliche Heimkehr der „Möwe" von der zweiten Kreuzfahrt.
(21 Dampfer aufgebracht; 1062 Gefangene.)

Berlin, 22. März. (Amtlich.) S. M. Hilfskreuzer „Möwe", Kommandant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien, ist von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean nach einem heimischen Kriegshafen zurückgekehrt. Das Schiff hat 22 Dampfer und 5 Segler mit 123100 Brutto-Registertonnen, darunter 21 feindliche Dampfer, von denen 8 bewaffnet waren und 5 im Dienste der englischen Admiralität fuhren, und 4 feindliche Segler aufgebracht.*)

Von diesen Prisen hat der englische Dampfer „Yarrowdale" am 31. Dezember 1916 mit 469 Gefangenen einen deutschen Hafen, der japanische Dampfer „Hudson Maru" am 16. Januar 1917 mit den Besatzungen von „Dramatist", „Radnorshire", „Minieh", „Netherby Hall", „Nantes", „Asnières" den Hafen von Pernambuco erreicht; die übrigen wurden versenkt.

S. M. Hilfskreuzer „Möwe" hat 593 Gefangene mitgebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

*) Die amtliche Meldung gibt sodann ein genaues Verzeichnis der aufgebrachten Schiffe.

Berlin, 22. März. Wie wir hören, ist der Kommandant der „Möwe", Korvettenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien, zum Flügeladjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt. (W. T. B.)

Der Untergang des „Danton".

Berlin, 22. März. (Amtlich.) An der Untergangsstelle des im Mittelmeer am 19. März versenkten französischen Großkampfschiffes wurde von dem Unterseeboot eine Kiste aufgefischt, die Briefe enthielt, aus denen festgestellt werden konnte, daß das versenkte Schiff das französische Linienschiff „Danton" war. (W. T. B.)

Der gestörte Offensivplan der Entente.

Berlin, 22. März. Die englisch-französischen Truppen fühlen im geräumten Gebiet gegenüber den schleierartig aufgestellten deutschen Sicherungen nur langsam vor. An verschiedenen Stellen sind die Alliierten dazu übergegangen, sich einzugraben. Ihre Verluste bleiben andauernd hoch. Nordöstlich von Péronne und auf dem Nordufer der Aisne, wo die Franzosen gestern zweimal verlustreich geworfen wurden, kam es zu schwereren Zusammenstößen mit dem Gegner. Entgegen einer Meldung des Eiffelturms vom 21. März vollzog sich die Räumung von Noyon ebenso wie der übrigen Ortschaften in großer Ruhe und ohne jeden Gewaltakt. – Südöstlich von Berry-au-Bac drang eine Patrouille in den feindlichen Graben ein und kehrte mit fünf Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

Von der für den März geplanten einheitlichen Frühjahrsoffensive der Entente ist vorläufig nur der Balkan übriggeblieben, wo die Franzosen fortfahren, sich in vergeblichen blutigen Angriffen aufzuopfern. Alle Angriffe nördlich Monastir wurden abgewiesen; eine neu aufgefahrene Batterie wurde durch deutsches Zerstörungsfeuer zusammengeschossen. Bei den Gegenstößen am 20. wurden außer einer Anzahl Gefangener 20 Maschinen- und Schnelladegewehre eingebracht. (W. T. B.)

Einheitliche französische Gegenangriffe bei Monastir.

Sofia, 22. März. (Amtlicher Bericht vom 22. März.) Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See wurde ein schwacher feindlicher Angriff leicht abgeschlagen. Oestlich des Prespa-Sees, bei der Straße Bitolia–Resna, Artillerietätigkeit und Patrouillengefechte. Auf der Höhe 1248 nördlich von Bitolia machten die Franzosen dauernd Gegenangriffe, um die ihnen gestern entrissenen Gräben wieder zu nehmen. Sie wurden aber jedesmal mit blutigen Verlusten abgewiesen. Die hier den Franzosen entrissene Beute vermehrte sich um drei Maschinengewehre und große Mengen Gewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial. Gefangene versichern, daß im Augenblick des Angriffs die Franzosen allein gewesen seien. (W. T. B.)

Die Gefangensetzung des Zarenpaares.

Petersburg, 22. März. (Reuter.) Der Kommandant des Distrikts Petersburg, General Kornilow, hat der Zarin mitgeteilt, daß sie eine Gefangene sei.

London, 22. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Der Zar ist in Zarskoje Selo eingetroffen. (W. T. B.)

Kleine Gefechte zwischen Somme und Aisne.

Berlin, 22. März, abends. (Amtlich.) Außer kleinen Gefechten zwischen Somme und Aisne sind keine besonderen Ereignisse gemeldet. (W. T. B.)

Starke französische Angriffe bei Margival abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 23. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Infolge mehrerer Vorstöße eigener und feindlicher Erkundungsabteilungen nahm an der flandrischen Front und im Arras-Abschnitt zeitweilig die Artillerietätigkeit zu. Eine Anzahl Gefangener ist dort in unserer Hand geblieben.

Französische Truppen, die beiderseits von St. Simon über Somme und Crozat-Kanal gegangen waren, sind durch Angriff gegen und über diese Abschnitte zurückgeworfen worden. Der Feind erlitt blutige Verluste und büßte 230 Gefangene sowie mehrere Maschinengewehre und Fahrzeuge ein.

Zwischen Oise und Aisne entspannen sich in den Abendstunden Gefechte westlich und südlich von Margival. Angriffe starker französischer Kräfte sind durch Feuer und im Gegenstoß verlustreich abgeschlagen worden. Unsere Artillerie fand auch außerhalb dieses Kampffeldes lohnende Ziele in Truppenansammlungen und -bewegungen.

Im Walde von La Villeaux-Bois ist ein nach starkem Feuer einsetzender französischer Vorstoß gescheitert.

Bei Watrouville in der Woevre-Ebene brachte ein eigenes Unternehmen 12 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Bis auf einen fehlgeschlagenen Teilangriff in der Seenenge und Störungsfeuer verhielt sich der Franzose bei Monastir ruhig.

Eins unserer Luftschiffe hat in der Nacht vom 20. zum 21. März englische Anlagen bei Mudros auf der Insel Lemnos wirkungsvoll mit Bomben beworfen und ist unversehrt in seinen Hafen zurückgekehrt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Starke russische Verluste an der Bieriezina.

Wien, 23. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Unser gestern gemeldeter Vorstoß an der Bieriezina kostete dem Feinde starke blutige Verluste. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oestlich des Ochrida-Sees scheiterte abermals ein französischer Angriff.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.

Der Kaiser an den Zaren der Bulgaren.

Berlin, 23. März. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte an den Zaren der Bulgaren das nachstehende Telegramm:

Großes Hauptquartier, 23. März 1917.

Mit stolzer Freude erfüllt Mich die Meldung des Feldmarschalls v. Hindenburg, daß sich die bulgarischen und deutschen Truppen in den Kämpfen bei Monastir glänzend geschlagen haben. Ich habe den General v. Below angewiesen, den deutschen Truppen Meine volle Anerkennung und Meinen Dank auszusprechen. Indem Ich Dir zu der vortrefflichen Haltung Deiner Truppen Meinen Glückwunsch ausspreche, bitte Ich Dich, durch den General v. Below auch den beteiligten Führern und Truppen Deiner braven Armee die Meldung des Feldmarschalls und meinen Glückwunsch zur Kenntnis bringen zu lassen. Ich weiß, daß Unsere braven Truppen stets mit derselben zähen Hingebung und dem gleichen festen Willen dem Feinde standhalten wie ihn angreifen werden, bis der Endsieg unser ist. Das walte Gott!

gez. Wilhelm.

Der Kaiser über die Frontveränderung im Westen.

Berlin, 23. März. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte folgendes Schreiben an den König von Bayern:

Seine Majestät dem König von Bayern.

Die glänzende Durchführung der großen Heeresbewegung an der Westfront ist der erfolgreichen Tätigkeit Deines Sohnes mit in erster Linie zu danken. Er hat damit eine Leistung vollbracht, die höchste Anerkennung verdient und in der Geschichte dieses Krieges ein Ruhmesblatt bilden wird! Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir hiervon Kenntnis zu geben.

Wilhelm.

An den Oberbefehlshaber der beteiligten Armeen richtete Seine Majestät der Kaiser folgendes Telegramm:

Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Mit besonderer Befriedigung habe ich Kenntnis genommen von dem planmäßigen Verlauf der großangelegten und mit unübertrefflicher Genauigkeit durchgeführten strategischen Bewegung der Dir unterstellten Armeen.

Ich spreche Dir und Deinen Helfern, unter ihnen in erster Linie Deinem bewährten Chef des Generalstabes und Deinen Armeen meine uneingeschränkte Anerkennung aus.

Wilhelm I. R.

Seine Majestät der Kaiser erließ folgende Allerhöchste Kabinettsorder an den Chef des Generalstabes des Feldheeres:

Mein lieber Generalfeldmarschall!

Die jetzt in Frankreich sich vollziehenden Bewegungen bedeuten eine Maßnahme, die für die gesamte Lage an der Westfront von größter Bedeutung ist. In weiser Voraussicht haben Sie mit Ihrem bewährten Berater, dem General der Infanterie Ludendorff, den schwerwiegenden Entschluß hierzu gefaßt und dann wiederum eine Probe großzügiger Feldherrnkunst geliefert, die sich würdig Ihren großen Erfolgen im Osten anreiht. Ist doch dadurch eine neue Grundlage für die weitere Kriegführung geschaffen. Den weittragenden Entschluß in die Tat umzusetzen, konnte nur gelingen, wenn alles bis ins einzelne eingehend durchdacht und planmäßig vorbereitet wurde – eine Aufgabe, die die vollste Hingabe und angespannteste Arbeit aller Ihrer Generalstabsoffiziere beanspruchte. Der glatte, reibungslose Verlauf sämtlicher bislang zur Durchführung gekommenen Maßnahmen bildet somit ein neues Ruhmesblatt in der Tätigkeit meiner Obersten Heeres-

leitung. Wie ich schon durch Sie den Truppen für deren Leistungen meine volle Anerkennung habe aussprechen lassen, so nehme ich nun Veranlassung, in ganz besonderem Maße Ihnen, dem General Ludendorff und allen Ihren Mithelfern meinen Dank und meine uneingeschränkte Befriedigung zum Ausdruck zu bringen, und bitte Sie, dies allen Beteiligten bekanntzugeben.

Großes Hauptquartier, den 19. März 1917.

Ihr wohlaffektionierter und dankbarer König Wilhelm I. R.

An den Generalfeldmarschall v. Beneckendorff und v. Hindenburg, Chef des Generalstabes des Feldheeres, Chef des Infanterieregiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147 und à la suite des 3. Garderegiments zu Fuß.

Dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff, überreichte Seine Majestät der Kaiser persönlich den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern. (W. T. B.)

Der Untergang des „Danton".

Paris, 23. März. (Amtlich.) Das Panzerschiff „Danton" ist am 19. März im Mittelländischen Meer torpediert worden und untergegangen. 296 Mann sind ums Leben gekommen, 806 gerettet worden. (W. T. B.)

Vorpostengefechte im Somme- und Oise-Gebiet.

Berlin, 23. März, abends. (Amtlich.) Im Somme- und Oise-Gebiet Vorpostengefechte; sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Russische Stellungen südlich des Trotusul-Tales erstürmt.

Großes Hauptquartier, 24. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Beiderseits von Somme und Oise spielen sich täglich Gefechte unserer Sicherungen mit Vortruppen der Gegner ab, die nach den häufigen verlustreichen Zusammenstößen nur zögernd vorfühlen, vielfach schanzen und in ihrer Bewegungsfreiheit durch die von uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind.

Gestern griffen die Franzosen unsere Posten westlich La Fère, längs der Ailette-Niederung und bei Neuville und Margival an; sie sind überall zurückgewiesen worden.

In der Champagne gelang es unseren Erkundungstrupps, an mehreren Stellen der Front Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nach Feuervorbereitung bei Smorgon, Baranowitschi und am Stochod vordringende Aufklärungsabteilungen der Russen wurden vertrieben. Südwestlich von Dünaburg ist ein feindliches Flugzeug, am Dryswjaty-See ein Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Wirksames Feuer von Artillerie und Minenwerfern leitete Angriffe ein, bei denen unsere Truppen südlich des

Trotuşul-Tales die russischen Stellungen auf dem Grenzkamm zwischen Solyomtar und Czobanyos-Tal im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten.

Bald darauf einsetzende Vorstöße der Russen nördlich von Magyaros sind gescheitert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts Neues.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespa-See und bei Monastir scheinen einen vorläufigen Abschluß gefunden zu haben.

Vom 12. bis 21. März wiederholten sich täglich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 76., 156. und 57. Division sowie mehrere Kolonialregimenter eingesetzt haben. Am 15. und 18. März vom Feinde errungener Geländegewinn wurde durch unsere Gegenangriffe am 20. und 21. März wettgemacht; die beherrschenden Höhen im Berggelände westlich und nördlich des Beckens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind fest in unserer Hand.

Die verbündeten Truppen haben in zähem Ausharren in schwerem Feuer und in kraftvollem Angriff sich vortrefflich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Hilfswaffen war nach klarem Wollen sicherer Führung vorbildlich. Es hat dem Feinde sehr schwere Verluste beigebracht, durch welche die augenblickliche Ruhe bedingt zu sein scheint.

Die Truppe sieht weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihr Können entgegen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 24. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts Neues.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Unsere Truppen standen gestern beiderseits des Czobanyos-Tales in heftigem Kampfe. Nördlich des Tales erstürmten sie in zwei Kilometer Breite und eineinhalb Kilometer Tiefe die feindlichen Gräben auf dem Solyomtar. Ein bald darauf südlich des Tales einsetzender russischer Gegenstoß gegen unsere Magyaros-Stellung brach im Sperrfeuer zusammen. Der Feind flüchtete in seine Gräben zurück. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt fünfhundert. Unsere Verluste sind sehr gering.

Südöstlich von Dorna Watra stießen unsere Aufklärungsabteilungen bis zur vierten russischen Linie vor.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Prinz Friedrich Karl von Preußen in englischer Gefangenschaft.

Berlin, 24. März. (Amtlich.) Der deutsche Heeresbericht vom 22. März meldet, daß Prinz Friedrich Karl von Preußen am 21. März von einem Flug

gegen den Feind nicht zurückgekehrt ist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Prinz anscheinend in englische Gefangenschaft geraten. (W. T. B.)

Amsterdam, 23. März. Reuter meldet, daß sich unter den gestern abgeschossenen Fliegern Prinz Friedrich Karl befand. (W. T. B.)

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Chinas zu Deutschland.

Berlin, 24. März. Der hiesige chinesische Gesandte hat dem Auswärtigen Amt ein Telegramm seiner Regierung mitgeteilt, in dem es unter anderem heißt: Vor einigen Tagen, am 11. März, hat die deutsche Regierung uns ihre formelle Antwort zukommen lassen, welche besagt, daß es ihr nicht möglich wäre, den U-Boot-Krieg mit Sperrgebieten aufzugeben. Diese Antwort entspricht durchaus nicht unseren Hoffnungen und Wünschen. Um unsere Achtung vor dem Völkerrecht zu beweisen und um Leben und Gut unserer Staatsangehörigen zu schützen, verkünde ich hierdurch, daß die chinesische Regierung vom heutigen Tage an keine diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reiche mehr unterhält. (W. T. B.)

Deutsche Erklärung eines Sperrgebiets im Nördlichen Eismeer.

Berlin, 24. März. Den fremden Regierungen ist mitgeteilt worden, daß künftig in dem Gebiet des Nördlichen Eismeeres östlich des 24. Grad östlicher Länge und südlich des 75. Grad nördlicher Breite mit Ausnahme der norwegischen Hoheitsgewässer jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden wird. Neutrale Schiffe, die dieses Gebiet befahren, tun dies auf eigene Gefahr; jedoch ist Vorsorge getroffen, daß neutrale Schiffe, die schon auf der Fahrt nach Häfen dieses Sperrgebiets sind oder solche Häfen verlassen wollen, bis zum 5. April nicht ohne besondere Warnung angegriffen werden. (W. T. B.)

Keine wesentlichen Ereignisse.

Berlin, 24. März, abends. (Amtlich.) Keine wesentlichen Ereignisse. (W. T. B.)

Französische Bataillone bei Soissons zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 25. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei klarem Wetter war an der flandrischen und Artois-Front die Artillerietätigkeit lebhaft. Südöstlich von Ypern führten unsere Minenwerfer ein Wirkungsschießen durch; im Anschluß daran vordringende Erkunder fanden die Gräben völlig zerstört und vom Feinde geräumt vor.

Bei Beaumetz, Roisel und östlich des Crozat-Kanals trafen feindliche Vorstöße auf unsere Sicherungen, die nach Schädigung ihres Gegners ihren Weisungen entsprechend auswichen; in einem Gefecht bei Vregny (nordöstlich von Soissons) wurden französische Bataillone verlustreich zurückgeschlagen.

Bei Soupir und bei Cerny auf dem Nordufer der Aisne brachen in kraftvollem Sturm unsere Stoßtrupps nach wirksamer Feuervorbereitung in die französischen Linien und kehrten mit 60 Gefangenen zurück.

Zwischen Meer und Mosel waren die Angriffe unserer Flieger gegen feindliche Flugzeuge und Erdziele zahlreich. In Luftkämpfen verloren die Engländer und Franzosen 17 Flugzeuge; Oberleutnant Freiherr v. Richthofen brachte den 30., Leutnant Voß seinen 16. und 17. Gegner zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei einem Handstreich nahe Samman an der Düna blieben 21 Russen in unserer Hand.

In mehreren Abschnitten, vornehmlich bei Smorgon, westlich von Luck, bei Brody und Brzezany nahm die Feuertätigkeit zeitweilig zu.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist die Lage bei Tauwetter unverändert.

Mazedonische Front. Nördlich von Monastir säuberten unsere Streifabteilungen ein vor der Stellung verbliebenes französisches Schützennest.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienischer Angriff auf den Monte Scorluzzo gescheitert.

Wien, 25. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Luck auf unserer Seite günstig verlaufene Stoßtruppunternehmen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche drangen unsere Stoßpatrouillen gestern früh bei Kostanjevica in die erste feindliche Befestigungslinie ein, vertrieben die italienischen Posten und kehrten befehlsgemäß wieder in unsere Stellung zurück. Nachmittags war der Artilleriekampf auf der Hochfläche sehr lebhaft. Im Gebiet des Stilfser Jochs wiesen unsere Truppen einen Angriff der Italiener auf den Monte Scorluzzo unter beträchtlichen Verlusten des Feindes ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

80000 Tonnen in wenigen Tagen versenkt. – U-Boot-Beute der letzten Tage.

Berlin, 25. März. Außer den im Laufe des Monats März bereits veröffentlichten Schiffsverlusten haben unsere U-Boote in den letzten Tagen versenkt: 25 Dampfer, 14 Segler und 37 Fischerfahrzeuge mit einem Gesamttonnengehalt von 80000 Brutto-Registertonnen. Ferner wurde am 9. März von einem

unserer Unterseeboote im Kanal ein englischer Doppeldecker durch Geschützfeuer vernichtet.*)

Mit vorstehenden Schiffen sind, soweit bisher bekannt, unter anderem 34000 Tonnen Kohlen, in der Hauptsache nach Frankreich bestimmt, 3000 Tonnen Brennöl, 3300 Tonnen Erz von Huelva nach Westhartlepol unterwegs, 3300 Tonnen Getreide und 9900 Tonnen Lebensmittel, abgesehen von den mit den Fischerfahrzeugen versenkten Schiffen, vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der chinesische Gesandte fordert seine Pässe.

Berlin, 25. März. Der hiesige chinesische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung um Aushändigung seiner Pässe gebeten. (W. T. B.)

Lebhafte Gefechtstätigkeit zwischen Somme und Crozat-Kanal.

Berlin, 25. März, abends. (Amtlich.) Im Westen lebhafte Gefechtstätigkeit im Winkel zwischen Somme und Crozat-Kanal. — Vom Osten und von der mazedonischen Front ist nichts Besonderes gemeldet. (W. T. B.)

Die Kämpfe am Crozat-Kanal.

Großes Hauptquartier, 26. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe war gestern der Geschützkampf heftig.

Im Hügelgelände südwestlich von St. Quentin stießen unsere Truppen gegen die über Somme und Crozat-Kanal vorgedrungenen französischen Kräfte vor und fügten ihnen in heftigem Gefecht starke Verluste zu; 100 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und 1 Infanteriegeschütz sind eingebracht worden.

Oestlich des Ailette-Grundes und gegen die Linie Leuilly—Neuville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen nach lebhaftem Artilleriefeuer zum Angriff gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen, die den an einzelnen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustreich abwiesen.

Bei Craonelle nördlich der Aisne ist ein Vorstoß der Franzosen im Nahkampf gescheitert.

Am 24. März griff ein Fliegergeschwader Dünkirchen an; mehrere Brände wurden beobachtet.

Gestern verlor der Feind in Luftkämpfen 11 Flugzeuge.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist bei meist geringer Artillerie- und Vorfeldtätigkeit die Lage unverändert.

---

*) Folgt genaues Verzeichnis der versenkten Schiffe.

Bombenabwurf unserer Flieger auf Truppenlager bei Snevce südöstlich des Dojran-Passes hatte sehr gute Wirkung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russischer Angriff beim Czobanyos-Tale gescheitert.

Wien, 26. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Czobanyos-Tales scheiterte ein russischer Angriff; sonst nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Prinz Friedrich Karl schwer verwundet in englischer Gefangenschaft.

Berlin, 26. März. Inzwischen eingegangenen näheren Nachrichten zufolge ist Prinz Friedrich Karl tatsächlich in englischer Gefangenschaft. Er hat im Luftkampf einen Unterleibs- und einen Armschuß davongetragen. Die schwere Verwundung machte eine sofortige Operation nötig; der Prinz wurde dazu in ein englisches Lazarett dicht hinter der Front gebracht, wo er sich noch befindet. Der Zustand des Prinzen soll ernst sein. (W. T. B.)

Vizefeldwebel Manschott im Luftkampf gefallen.

Berlin, 26. März. Wieder hat ein feindliches Geschoß einen unserer erfolgreichsten Flieger, Vizefeldwebel Friedrich Manschott, bei Ausübung seiner Pflicht tödlich getroffen. Noch an seinem Todestage, am 16. März, vernichtete er in schneidigem Angriff einen feindlichen Fesselballon. So hat er in 3 Monaten 11 Gegner besiegt, 8 Flugzeuge und 3 Fesselballons. Ein glänzender Erfolg! (W. T. B.)

Erneuerte Kampftätigkeit bei Monastir.

Berlin, 26. März, abends. (Amtlich.) Vorpostengefechte bei Lagnicourt, nordöstlich von Bapaume und bei Roisel, östlich von Péronne; sonst im Westen bei schlechtem Wetter nichts Besonderes. — An der mazedonischen Front hat die Kampftätigkeit nordwestlich von Monastir wieder zugenommen. (W. T. B.)

Sturmerfolg bei Baranowitschi.

Großes Hauptquartier, 27. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Infolge regnerischen Wetters blieb an der ganzen Front die Kampftätigkeit gering.

An den von Bapaume nach Nordosten führenden Straßen kam es zu Gefechten in der Vorpostenlinie Noreuil—Lagnicourt, ebenso bei Equancourt nordöstlich von Péronne.

Noijel am Colognebach ist nach mehrmals vergeblichem Vorstoß vom Feinde besetzt worden.

In den Waldungen zwischen Oise und Coucy le Château trafen stärkere französische Kräfte auf unsere Sicherungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und dann vor drohender Umfassung Raum gaben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Unternehmungen unserer Stoßtrupps bei Illuxt brachten in den beiden letzten Tagen 30 Gefangene ein; gleich viele Russen mit 1 Maschinengewehr wurden gestern bei Smorgon aus den feindlichen Gräben geholt.

Südöstlich von Baranowitschi gelang ein gutangelegter und kraftvoll durchgeführter Vorstoß. Die auf dem Westufer der Schtschara gelegenen russischen Stellungen zwischen Darowo und Labusy wurden gestürmt, über 300 Russen gefangen, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.

Westlich von Luck, nördlich der Bahn Zloczow—Tarnopol und bei Brzezany griffen nach heftigen Feuerwellen russische Bataillone an; sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich des Trotusul-Tales vereitelte unser Abwehrfeuer einen sich vorbereitenden Angriff; gegen den Magyaros-Kamm vordringende russische Kräfte wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front. Nordwestlich von Monastir haben die Franzosen erneut angegriffen. Mehrere starke Vorstöße schlugen im Nahkampf fehl; westlich von Trnova hat der Feind in einem schmalen Grabenstück Fuß gefaßt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß im Görzischen.

Wien, 27. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich des Czobanyos-Tales griff der Feind gestern die Magyaros-Stellungen mit starker Artillerieunterstützung an. Er wurde teils durch Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Südlich des Sulta-Tales erstickte unser Geschützfeuer einen russischen Angriffsversuch.

Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern: Südöstlich von Brzezany, bei Olejow und westlich von Luck stieß der Feind ohne Erfolg gegen unsere Linien vor. Er erlitt starke Verluste. Im Raume von Baranowitschi wurde er durch Ueberfall

aus seinen Stellungen westlich der Schtschara geworfen, wobei er neben schwerer blutiger Einbuße über 300 Mann an Gefangenen verlor.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Görzischen drangen Abteilungen unseres Infanterieregiments Nr. 100 mit kräftiger Artillerieunterstützung südlich von Biglia in die feindlichen Stellungen ein, nahmen 9 Offiziere und 306 Mann gefangen, erbeuteten 1 Maschinengewehr und 1 Minenwerfer und behaupteten sich gegen mehrere Gegenangriffe. Auf dem Plöckenpasse wurden die Italiener aus dem Finanzwachthause vertrieben. Das Gebäude flog in die Luft, nachdem es von unserer Patrouille durchsucht und verlassen worden war.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage in Albanien unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Beschießung von Dünkirchen durch deutsche Torpedoboote.

Berlin, 27. März. (Amtlich.) Einer unserer Torpedobootsverbände hat in der Nacht vom 25. zum 26. März die Anlagen des Kriegshafens Dünkirchen auf nahe Entfernung mit etwa 200 Schuß beschossen. Feindliche Seestreitkräfte wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbehelligt wieder eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die wachsenden Schwierigkeiten des feindlichen Nachrückens.

Berlin, 27. März. In dem von den Deutschen geräumten Gelände kommen Engländer und Franzosen nur im langsamsten Tempo vorwärts. Hinter ihnen wie vor ihnen häufen sich die Schwierigkeiten. Geschütze und Bagagewagen bleiben stecken und halten dadurch ganze Kolonnen auf, die langsam im Morast zu versinken beginnen und nur durch unerhörte Anstrengungen wieder flott gemacht werden können. Die Truppen, die nirgends Unterkunft finden, werfen sich abends trotz Nässe und Kälte erschöpft zum Schlaf in den morastigen Grund. Nach den Gefangenenaussagen ist die Stimmung der Leute, die hofften, endlich aus dem Schlamm der Somme-Stellung herauszukommen, verzweifelt. An der Front aber macht

sich der deutsche Widerstand immer stärker geltend. Dabei sind diese Nachhuten jedoch nie zu fassen. Nachdem sie den Engländern bei Lagnicourt und Noisel verlustreichen Aufenthalt bereitet und sie aus beiden Dörfern mehrmals wieder hinausgeworfen hatten, gaben sie nach, sobald starke Kräfte nach ausgiebiger Artillerievorbereitung mit Unterstützung einer Anzahl Panzerkraftwagen zum Angriff vorgingen. Südlich der Somme ist die Lage unverändert, da die Franzosen seit dem deutschen Gegenstoß bei Seraucourt am 25. März sich nicht weiter vorwagten. Hier gemachte Gefangene, deren Zahl sich auf 120 erhöhte, sagten aus, daß die Angriffsziele am 25. März erheblich weiter gesteckt waren, als sie bis heute erreicht sind.

An der Ostfront herrscht Tauwetter. Die Sicht klärte etwas auf, und infolge vielfacher Vorstöße der Russen war die Kampftätigkeit lebhafter als bisher. Jedoch die Angriffe gegen die am 8. März von den Verbündeten eroberte Magyaros-Stellung, wo nach vierstündiger Artillerievorbereitung drei angreifende russische Bataillone schwerste Verluste erlitten, scheiterten, ebenso wie ein Sturm bei Brzezany und Vorstöße nördlich Zlozow-Tarnopol und westlich Luck. Dagegen gelang der deutsche Vorstoß an der Schtschara, der nicht unerhebliche Beute an Gefangenen, Maschinengewehren und Minenwerfern einbrachte. (W. T. B.)

Zwei britische Zerstörer gesunken.

London, 27. März. Die Admiralität gibt bekannt: Ein britischer Torpedobootszerstörer stieß kürzlich im Kanal auf eine Mine und sank. 4 Offiziere und 17 Mann wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer stieß heute mit einem Dampfer zusammen und sank. Bei dem Zusammenstoß verlor ein Mann sein Leben; sonst keine Verluste. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 27. März, abends. (Amtlich.) Von den Fronten sind bisher keine besonderen Ereignisse gemeldet. (W. T. B.)

Sturmerfolg an der rumänischen Front

Großes Hauptquartier, 28. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei der Mehrzahl der Armeen verlief der Tag ruhig; auch im Gelände beiderseits von Somme und Oise kam es nur zu kleinen Kampfhandlungen. Wie erfolgreich unsere Truppen ihre Aufgaben dort lösen, erhellt daraus, daß auf dem Gefechtsfelde vom 26. März zwischen Lagnicourt und Morchies etwa 1000 tote Engländer gezählt wurden.

Gestern erlitten die Franzosen auf dem Westufer der Oise bei La Fère beim Scheitern eines Vorstoßes blutige Verluste.

In der Champagne wurden einige französische Gräben südlich von Ripont genommen. Dort und bei Unternehmungen südlich von St. Souplet und bei Tahure sind 300 Franzosen gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Nördlich von Reims und in den Argonnen in unsere Stellung gedrungene feindliche Erkundungsabteilungen wurden im Gegenstoß vertrieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen Meer und Karpathen hat das Frühjahrs-Tauwetter eingesetzt, das größere Gefechtshandlungen ausschließt.

Die Beute aus den Kämpfen an der Schtschara hat sich auf 20 Minenwerfer und 11 Maschinengewehre erhöht.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Bei einer Streife am Nordost' abhang des Coman in den Waldkarpathen brachen Stoßtrupps in die russische Stellung, sprengten mehrere Unterstände und kehrten mit einigen Gefangenen und Beutestücken zurück.

Am Magyaros schlug ein Angriff der Russen fehl.

Südlich des Uz-Tales wurde von unseren Truppen ein starkverschanzter Höhenkamm gestürmt und gegen mehrmalige Gegenangriffe gehalten. 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unserer Hand.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front Vorfeldgefechte und zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Südlich des Uz-Tales wurde in drei Kilometer Breite eine russische Höhenstellung genommen und gegen drei starke Gegenangriffe behauptet. Die Beute beläuft sich auf 150 Gefangene, 3 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer. Gegen die Magyaros-Stellung stürmte der Feind gestern nachmittag abermals vergeblich an. In den Waldkarpathen erfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Bei Stanislau drang ein Stoßtrupp in die feindliche Hauptstellung ein. Die Russen flüchteten. Sonst bei Tauwetter geringe Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Zahl der im Kampfe südlich von Biglia gefangengenommenen Italiener hat sich auf 15 Offiziere und 500 Mann erhöht. In diesem Raum ist das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der albanischen Front stärkerer Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

31000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 28. März. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden versenkt: zehn Schiffe mit rund 31000 Tonnen, darunter der englische Dampfer „Euterpe", 3540 Tonnen, der aus einem Konvoi von 12 Fahrzeugen heraus abgeschossen wurde; ein durch Zerstörer gesicherter unbekannter, etwa 8000 Tonnen großer Dampfer, wahrscheinlich mit Oel oder Getreide beladen, der nach dem Torpedotreffer lichterloh brannte; der holländische Dampfer „Ares", 3783 Tonnen, mit 4800 Tonnen Benzin von Suez nach Frankreich; ein abgeblendeter beladener Dampfer von 6000 Tonnen mit Kurs auf

Neapel; der bewaffnete englische Dampfer „Eptalofes", 4431 Tonnen; ein bewaffneter englischer Dampfer von 4000 Tonnen mit 5000 Tonnen Ladung, darunter 1000 Tonnen Baumwolle, von Bombay nach Marseille.

Der Chef des Admiralstabes. (W. T. B.)

Erweiterung der englischen Seesperre.

Haag, 28. März. Das Ministerium des Aeußeren machte bekannt, daß die britische Regierung mitgeteilt hat, daß vom 1. April ab das von England für abgeschlossen erklärte Seegebiet erweitert wird. Von diesem Datum an wird es mit Ausnahme der dänischen und niederländischen Territorialgewässer ein Gebiet umfassen, das folgendermaßen begrenzt ist: Im Norden durch den Parallelkreis von 56 Grad nördlicher Breite westlich von einem Punkte, der drei Seemeilen von der Küste von Jütland liegt, im Westen durch die Verbindungslinie der folgenden Punkte: 56 Grad nördlicher Breite und 6 Grad östlicher Länge, 54 Grad 45 Minuten nördlicher Breite und 4 Grad 30 Minuten östlicher Länge sowie 53 Grad 23 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 1 Minute östlicher Länge, im Süden durch die Linie, die durch den letztgenannten und einen in 53 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 5 Sekunden östlicher Länge gelegenen Punkt verläuft und dann im Osten der Grenze der niederländischen Territorialgewässer folgt. (W. T. B.)

Ein englischer Truppentransportdampfer auf eine Mine gelaufen.

London, 28. März. (Amtlich.) Der Transportdampfer „Tyndareus", 11000 Tonnen, der ein Regiment Infanterie beförderte, stieß am 9. Februar bei Kap Agulas auf eine Mine. Zwei zur Hilfe gesandte Dampfer übernahmen die Truppen. Das Schiff erreichte dann Simonstown in schwerbeschädigtem Zustand. (W. T. B.)

Türkischer Sieg an der Sinai-Front.

Konstantinopel, 28. März. (Generalstabsbericht vom 28. März.) Sinai-Front: Der seit langem erwartete und sorgfältig vom Feinde vorbereitete Angriff begann am 26. März. Der Kampf, der sich in der Umgegend von Gaza entwickelte, endete am Nachmittag des 27. mit einem offenkundigen Siege der Türken. Die an diesem Kampfe beteiligten englischen Streitkräfte betrugen etwa 4 Divisionen. Auch zahlreiche schwere Artillerie sowie mehrere Panzerautomobile des Gegners nahmen an der Schlacht teil. Im Laufe dieses zweitägigen Kampfes erlitt der Feind schwere Verluste und ließ auf dem Schlachtfelde zahlreiche Tote zurück. 200 Mann, darunter 1 Offizier, wurden gefangengenommen und 1 Panzerautomobil sowie 2 andere Automobile erbeutet. Der Feind zog sich in südwestlicher Richtung zurück, von unseren Truppen verfolgt. In diesem Kampfe hat sich unser 125. Infanterieregiment besonders ausgezeichnet. Trotz der äußersten Heftigkeit des Kampfes sind unsere Verluste sehr gering.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Günstige Gefechte bei Bapaume.

Berlin, 28. März, abends. (Amtlich.) Im Westen für uns günstiges Gefecht bei Croisilles (nordöstlich von Bapaume); in der Champagne und auf dem Westufer der Maas lebhafte Feuertätigkeit. — Aus dem Osten und von der mazedonischen Front sind besondere Ereignisse nicht gemeldet. (W. T. B.)

Französische Gegenstöße abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 29. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Lebhafter Geschützkampf zwischen Lens und Arras, der auch nachts anhielt.

In einem gestern vor Tagesanbruch sich entspinnenden Gefecht bei Croisilles und Ecoust—St. Mein (nordöstlich von Bapaume) verloren die Engländer außer zahlreichen Toten durch Vorstoß unserer Sicherungen 1 Offizier und 54 Mann als Gefangene.

In der Champagne schlugen mehrere im Laufe des Tages unternommene Angriffe der Franzosen zur Wiedergewinnung der ihnen entrissenen Gräben verlustreich fehl.

Auf dem linken Maas-Ufer vereitelte gestern unser Abwehrfeuer sich gegen die Höhe 304 vorbereitende französische Vorstöße; heute morgen scheiterte ein auf breiter Front vorbrechender Angriff im Feuer, an einer Stelle durch Gegenstoß.

Oestlich von Verdun schossen unsere Flieger 2 Fesselballons ab; in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind 4 Flugzeuge der Gegner zum Absturz gebracht worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im wesentlichen Ruhe.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Sturmerfolg auf der Karst-Hochfläche.

Wien, 29. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Außer reger Tätigkeit unserer Erkundungsabteilungen nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karst-Hochfläche drangen Sturmpatrouillen des Infanterieregiments 64 westlich von Jammiano in die feindlichen Gräben ein, machten 20 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Unsere Flieger warfen auf die italienischen Lager bei Podsabotin Bomben ab

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Nationalität und Ladung der im Februar versenkten Schiffe.

Berlin, 29. März. (Amtlich.) Im Monat Februar sind, wie am 17. März bekanntgegeben, insgesamt 368 Handelsschiffe mit 781500 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden. Davon waren

292 Schiffe feindlicher Flagge, und zwar 169 englisch, 47 französisch, 28 italienisch, 8 russisch, 4 belgisch, 2 portugiesisch, 1 japanisch.

Bei 33 Schiffen konnten Namen und Nationalität nicht festgestellt werden; mindestens 20 davon müssen als englischer Nationalität angenommen werden, so daß der englische Verlust an Schiffsraum im Februar auf rund 500 000 Tonnen geschätzt werden kann.

Von den 75 neutralen Schiffen waren 38 norwegisch, 14 niederländisch, 8 griechisch, 7 schwedisch, 3 spanisch, 3 amerikanisch und 1 peruanisch.

Von dem gesamten im Februar versenkten Handelsschiffsraum von 781500 Brutto-Registertonnen konnten die Ladungen bei 475000 Brutto-Registertonnen nicht festgestellt werden, die verbleibenden 306500 Brutto-Registertonnen enthielten unter anderem folgende Ladungen nach Art und Menge: 49000 Tonnen Kriegsmaterial, 91500 Tonnen Kohlen, 16 000 Tonnen Oel und Petroleum, 16800 Tonnen Salpeter, 4800 Tonnen Eisen, 11300 Tonnen Erze, 550 Tonnen Metall, 90000 Tonnen Getreide, 14 800 Tonnen sonstige Lebensmittel, 8700 Tonnen Viehfutter, 36500 Kubikmeter Holz, 23100 Tonnen verschiedene Ladungen, darunter 1500 Ballen Felle, außerdem an Stückgut etwa 15000 Tonnen Schwergut und 70000 Kubikmeter Maßgut, ferner 300 Pferde und 3 Millionen Mark Gold. (W. T. B.)

Gesunkene britische Zerstörer.

Berlin, 29. März. Eines unserer kürzlich zurückgekehrten U-Boote hat vor einigen Wochen westlich Inner Gabbard Wrackteile gefunden, die von einem kurz vorher gesunkenen Schiffe stammten. Eine Boje trug den Namen „Manly“. („Manly“ ist ein im Jahre 1914 vom Stapel gelaufener Zerstörer von 1000 Tonnen.) (W. T. B.)

Der Reichskanzler über die Kriegslage.

Berlin, 29. März. Im Reichstage hielt bei der Beratung über den Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg eine Rede, in der er u. a. sagte: Uns ist die Stellung zu den russischen Vorgängen klar vorgezeichnet. Wir werden auch weiterhin den Grundsatz verfolgen, uns in die inneren Verhältnisse anderer Länder nicht einzumischen. Wie sich das russische Volk sein Haus einrichtet, ist ausschließlich seine eigene Angelegenheit (Sehr richtig!), in die wir uns nicht einmengen. Das einzige, was wir wünschen, ist, daß sich in Rußland Zustände entwickeln möchten, die es zu einem festen und gesicherten Bollwerk des Friedens machen. (Beifall.) Trägt die Neuordnung der Dinge dazu bei, die Wiederannäherung der beiden, auf gute Nachbarschaft angewiesenen Völker zu erleichtern, so begrüßen wir das mit Freuden. (Beifall.) Wir begehren nichts anderes, als möglichst bald wieder in Frieden mit ihm zu leben (Beifall), in einem Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufgebaut ist. (Lebhafter Beifall.) England hat seine ungesetzliche und nicht zu verteidigende Blockadepolitik nicht nur nicht aufgegeben, sondern andauernd verschärft, es hat in der Gemeinschaft mit seinen Verbündeten unser Friedensangebot hochmütig abgelehnt und Kriegsziele proklamiert, die auf unsere und unserer Verbündeten Vernichtung hinauslaufen. Da haben wir zum unbeschränkten U-Boot-Krieg gegriffen und zu ihm greifen müssen. Sieht das amerikanische Volk hierin einen Grund, dem deutschen Volke, mit dem es 100 Jahre in

Frieden gelebt hat, den Krieg zu erklären, und will es dadurch das Blutvergießen verlängern, wir sind es nicht, die die Verantwortung dafür tragen. (Sehr gut!) Das deutsche Volk, das gegenüber Amerika weder Haß noch Feindschaft empfindet, wird es auch zu ertragen und zu überwinden wissen. (Lebhafter Beifall.) Die chinesische Regierung hat ihre Beziehungen zu uns abgebrochen, der chinesische Gesandte hat seine Pässe verlangt. Unsere Beziehungen zu China sind stets der freundschaftlichsten Natur gewesen, und wenn sie jetzt ein Ende gefunden haben, so brauche ich Ihnen nicht zu sagen, daß hier nicht ein freier Entschluß der chinesischen Regierung vorliegt (Zustimmung), sondern daß sie unter dem Druck unserer Gegner gehandelt hat.

Den Heeresberichten über die militärische Lage habe ich wenig hinzuzufügen. An unserer Ostfront kommen größere Operationen zurzeit nicht in Frage. Schon die Jahreszeit und die grundlosen Wege würden eine größere Offensive verhindern. An der Westfront verlaufen die ausweichenden Bewegungen planmäßig und führen zu einer täglich wachsenden Operationsfreiheit. Das ganze Volk wird dafür unseren Truppen und der genialen Führung des Feldmarschalls Hindenburg und des Generals Ludendorff seinen Dank wissen. (Stürmischer Beifall.) Alle anderen Fronten halten wir mit unverminderter Zähigkeit. Beweis dafür liefert die mazedonische Front, wo bulgarische und deutsche Truppen sich in der Abwehr der Angriffe größten Stils in glänzender Form gezeigt haben. Ueber den U-Boot-Krieg hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, soviel ich unterrichtet bin, heute morgen im Hauptausschuß eingehende Ausführungen gemacht. Ich will meinerseits nur hinzufügen, daß der U-Boot-Krieg sich im März ebenso günstig entwickelt hat wie im Februar. (Beifall.)

Der Reichskanzler sagte dann u. a. noch: Was Ihnen auf der Linken ja besonders angelegen ist, worum sich für Sie alles dreht, ist die Reform des preußischen Wahlrechts. Und Sie verlangen, daß ich sofort die Reform in Angriff nehme. Soll ich einen Wahlkampf hervorrufen, wenn die große Zahl der Wähler draußen im Schützengraben ist? Mir wäre es am liebsten, wenn ich die Reform morgen machen könnte. Aber in diesem Moment, wo der Krieg auf den Höhepunkt gestiegen ist, wo es sich darum handelt, alle letzten Kräfte heranzuholen, da muß ich ganz nüchtern abwägen, ob die Vorteile einer sofortigen Inangriffnahme einer solchen Aktion größer sind als die Nachteile, die unbedingt mit ihr verbunden sind.

Die englische Niederlage bei Gaza.

Konstantinopel, 29. März. (Amtlicher Bericht vom 29. März.) Sinai-Front: Unsere Truppen schlugen die Nachhut der Engländer bis südlich Wadi-Gaza, 7 Kilometer südlich von Gaza, zurück. Die feindlichen Hauptkräfte zogen sich weiter zurück.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 29. März, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regen, im Osten bei Tauwetter keine besonderen Ereignisse. In Mazedonien nichts Neues. (W. T. B.)

Kanadische Regimenter verlustreich zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 30. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Artois-Front war der Artilleriekampf lebhaft, östlich von Neuville—St. Vaast griffen kanadische Regimenter unsere Stellungen

viermal während der Nacht an; sie sind stets verlustreich zurückgeschlagen worden, einige Gefangene in unserer Hand geblieben.

Beiderseits der Straße Péronne—Fins wichen unsere Sicherungen nach Gefecht mit stärkeren englischen Kräften in der Linie Ruyaulcourt—Sorel aus.

Nordöstlich von Soissons versuchten französische Bataillone vergeblich, bei Neuville und Margival Boden zu gewinnen; unsere Posten wiesen sie verlustreich ab.

Am Aisne-Marne-Kanal deuteten Ansammlungen zwischen Sapigneul und La Neuville auf einen sich vorbereitenden Angriff, der durch unsere Batterien niedergehalten wurde.

In der Champagne sind gleichfalls Bereitstellungen französischer Angriffstruppen wirksam beschossen worden.

Im Parroy-Walde (Lothringer Front) holten unsere Stoßtruppen 13 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich von Dünaburg scheiterte ein Angriff mehrerer russischer Kompagnien in unserem Feuer.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front. Erkundungsabteilungen erbeuteten bei einem Vorstoß in die französischen Gräben zwischen Ochrida- und Prespa-See mehrere Schnellladegewehre und reichliche Munitionsvorräte.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafte Artillerietätigkeit im Karst-Gebiet.

Wien, 30. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Karst-Abschnitt ist die Artillerietätigkeit in den Kampfräumen unserer letzten Unternehmung sehr lebhaft, Rovereto und Arco standen gestern unter dem Feuer mittlerer und schwerer Geschütze, in Arco wurde das Zivilspital getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Rückzug der Engländer an der Sinai-Front.

Konstantinopel, 30. März. (Amtlicher Bericht vom 30. März.) Sinai-Front: Nachhuten der Engländer sind augenblicklich mit der Verschanzung ihrer Stellungen beschäftigt. Durch Beobachtung unserer Flieger ist festgestellt worden, daß zahlreiche englische Fuhrwerkabteilungen sich in südwestlicher Richtung zurückziehen. Nach den jüngsten Nachrichten über den Kampf bei Gaza hat sich außer unserem früher genannten 125. Regiment unser 79. Regiment ebenfalls in bemerkenswerter Weise ausgezeichnet. Bei Ausräumung des Schlachtfeldes stellt

sich heraus, daß die Engländer dort mehr als 3000 Tote zurückgelassen haben. Wie gemeldet wird, wurden bis jetzt 150 verwundete Engländer in einem einzigen unserer Hospitäler eingeliefert; weitere werden noch immer eingebracht. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre hat sich auf 12 erhöht, die der Schnelladegewehre auf 20. Die Gefangenen sagen aus, daß die Engländer auf große Schwierigkeiten der Verpflegung und der Wasserbeschaffung stoßen.

Kaukasus-Front: Im allgemeinen Ruhe.

Eins unserer Unterseeboote hat am 25. März im Golf von Alexandria einen englischen Transportdampfer von 7000 Tonnen versenkt und Teile der Besatzung gefangengenommen.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Flottenvorstoß gegen die englische Südostküste.

Berlin, 30. März. In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Teile unserer Seestreitkräfte das Sperrgebiet vor der Südostküste Englands abgestreift. Außer dem bewaffneten englischen Dampfer „Mascotte", 1097 Brutto-Registertonnen, der 8 Seemeilen östlich Lowestoft angetroffen und durch Artilleriefeuer versenkt wurde, sind weder feindliche Streitkräfte noch Handelsverkehr gesichtet worden. 7 Mann der Besatzung des Dampfers „Mascotte" wurden gefangengenommen. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Weitere U-Boot-Erfolge im März. (90000 Tonnen versenkt.)

Berlin, 30. März. An neuen U-Boot-Erfolgen kommen nach Meldungen zurückgekehrter U-Boote zu den bisher im März veröffentlichten hinzu: 34 Dampfer, 2 Segler, 14 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 90000 Brutto-Registertonnen, und zwar 24 englische Schiffe, 3 französische Schiffe, 13 norwegische Schiffe*), der holländische Tankdampfer „J. B. August Keßler" (5104 Tonnen), der dänische Dampfer „Russia" (1617 Tonnen).

Ferner 7 Schiffe, deren Namen sich nicht feststellen ließen: 1 englischer Hilfskreuzer von mindestens 8000 Tonnen, 1 bewaffneter Dampfer von etwa 2500 Tonnen im Artilleriegefecht, 1 bewaffneter Transportdampfer von etwa 4000 Tonnen, 1 beladener Dampfer von etwa 4000 Tonnen, 2 Dampfer von je etwa 2000 Tonnen, darunter einer unter holländischer Flagge, 1 beladener Dampfer von etwa 1500 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Im Atlantischen Ozean versenkt.

London, 30. März. (Reuter.) Der englische Dampfer „Alnwickcastle" (3893 Brutto-Registertonnen) ist am 19. März im Atlantischen Ozean versenkt

*) Die amtliche Meldung führt die Schiffe namentlich auf.

worden. Er hatte vorher die Besatzung eines anderen englischen Dampfers aufgenommen. Die Passagiere und die Bemannung beider Schiffe verließen den „Alnwickcastle“ in fünf Booten, von denen eines an der spanischen Küste gelandet ist. In dem Boot befanden sich 29 Personen, darunter eine Stewardeß und ein Kind. Acht von diesen sind gestorben. Die Ueberlebenden leiden alle an Erfrierungen. Drei weitere Boote wurden ebenfalls aufgenommen, die 27, 29 und 20 Ueberlebende und 5 Leichen enthielten. Ein Boot wird noch vermißt. (W. T. B.)

Lebhafte Gefechtstätigkeit in der Champagne.

Berlin, 30. März, abends. (Amtlich.) Nördlich von Roisel und südlich von Ripont (Champagne) lebhafte Gefechtstätigkeit. – Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Englische und französische Angriffe abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 31. März.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein nächtlicher Vorstoß englischer Abteilungen beiderseits von Loos scheiterte im Nahkampf.

Lebhafte Artilleriewirkung begleitete den Angriff englischer Bataillone zu beiden Seiten der Straße Péronne–Fins. Bei Metz-en-Couture wurde der Feind abgewiesen, weiter südlich erreichte er Hendicourt und St. Emilie.

Die Franzosen erlitten in Gefechten nordöstlich von Soissons in unserem Feuer schwere Verluste.

In der Champagne wurde um die Höhen südlich von Ripont hartnäckig gekämpft. Auf den Flügeln seines Angriffsstreifens wurde der Franzose abgewiesen; in der Mitte drangen seine Sturmtruppen für einige Stunden in unsere Gräben, die dann durch die Stoßtrupps der im Angriff und zähen Ausharren bewährten dort stehenden Division vom Feinde wieder gesäubert wurden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In einigen Abschnitten, vornehmlich an der Schtschara, am Stochod und an der Zlota Lipa nahm die Tätigkeit der russischen Artillerie zu; gegen unsere Stellungen vordringende Jagdabteilungen sind zurückgewiesen worden.

Eigene Unternehmungen südlich von Widsy und nordöstlich von Nowogrodek verliefen günstig; mehrere Blockhäuser wurden gesprengt, 75 Gefangene und 5 Minenwerfer eingebracht.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Bistritz-Tal wurden bei Vorstößen in die russischen Gräben östlich von Kirlibaba und südlich von Mesteranesci über 200 Mann gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafte Kampftätigkeit im Küstenland.

Wien, 31. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der südlichen Bukowina holten unsere Stoßtrupps bei gründlicher Verwüstung der feindlichen Verteidigungsanlagen 2 Offiziere, 200 Mann und 1 Maschinengewehr aus den russischen Gräben.

In Ostgalizien und Wolhynien Vorfeldkämpfe und sehr rege und erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger.

Südwestlicher Kriegsschauplatz. Durch gelungene Unternehmungen unserer Sturmpatrouillen und Erkundungsabteilungen ausgelöst, herrschte in beiden vergangenen Nächten an einigen Stellen der küstenländischen Front lebhaftere Gefechtstätigkeit. Unsere Truppen brachten 25 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein. Angriffsversuche der Italiener westlich von Jamiano und südlich von Biglia scheiterten in unserem Feuer. Arco wurde neuerdings beschossen; die evangelische Kirche stark beschädigt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Amerika vor der Entscheidung.

Washington, 31. März. (Reuter.) Das Kabinett hielt noch eine letzte Sitzung vor der Sondersession des Kongresses am Montag ab. Bei Schluß der Sitzung war in gutunterrichteten Kreisen der Eindruck allgemein, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, in den Krieg gegen Deutschland einzutreten. Es kann zuverlässig mitgeteilt werden, daß die amtlichen Kreise mit Rücksicht auf die letzte Rede des deutschen Reichskanzlers keinen anderen Weg für das Land offen sehen. (W. T. B.)

Erfolge eines deutschen Hilfskreuzers im südlichen Atlantischen Ozean.

New York, 31. März. (Reuter.) Ein Telegramm aus Rio de Janeiro besagt, daß die französische Bark „Cambronne" mit 200 englischen, französischen und italienischen Matrosen angekommen ist. Sie gehören zu den Besatzungen von Schiffen, die von einem deutschen Kaperschiff bei Trinidad versenkt worden sind. Dieses Schiff wird als Segelschiff mit Gasolinmaschine geschildert. (W. T. B.)

New York, 31. März. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die „Cambronne" am 7. März dem deutschen Schiff in 21 Grad westlicher Länge und 7 Grad südlicher Breite begegnet. Das Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt, daß in der letzten Zeit so viele Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden, und war außerdem mit zwei 105-Millimeter-Kanonen und 16 Maschinengewehren bewaffnet. Das Schiff hat drei Masten und eine drahtlose Station. Kommandant war Graf Luckner. Nach Aussagen

der in Rio gelandeten Mannschaften ist das Schiff am 22. Dezember unter Eskorte eines U-Bootes von Deutschland abgefahren. Es hieß „Seeadler", hatte Proviant für 18 Monate und einen großen Vorrat von Munition an Bord. Wenn ein Handelsschiff in Sicht kam, wurde die norwegische Flagge gehißt. Sie wurde durch die deutsche Kriegsflagge ersetzt, sobald die Boote nahe genug gekommen waren. In den Grund gebohrt sind unter anderen folgende Schiffe: „Gladys Royle" (3268 Tonnen), „Charles Gounod" (3100 Tonnen), „Rochefoucauld" (3150 Tonnen), „Rohmgoth" (5500 Tonnen) und „Hogarth" (1231 Tonnen). Das letztgenannte Schiff hatte versucht zu flüchten, hatte sich aber schließlich ergeben, nachdem vier Mann der Besatzung verwundet worden waren. (W. T. B.)

Des Kaisers Dank an den Reichstag.

Berlin, 31. März. Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg folgendes Telegramm gerichtet:

Mein lieber Bethmann!

Ich danke Ihnen für die Meldung von der Annahme der neuen Steuern durch den Reichstag, der sich damit im Einvernehmen mit den Verbündeten Regierungen von neuem zu dem Grundsatz bekannt hat, daß für dauernde Ausgaben laufende Einnahmen zu schaffen sind. So bleiben die soliden Grundlagen unserer Finanzen auch während des Krieges erhalten, und insbesondere werden die Mehrausgaben für die Verzinsung der Kriegsanleihen durch neue Einnahmequellen sichergestellt. Durch die Bewilligung der neuen Steuern hat der Reichstag wiederum aller Welt kundgetan, daß das deutsche Volk alle Lasten willig auf sich nimmt, die erforderlich sind, um unseren Daseinskampf siegreich zu beenden. Eine glückliche und gesicherte Zukunft unseres geliebten Vaterlandes wird alle diese Opfer lohnen, das ist Meine unerschütterliche Zuversicht. Gott mit uns!

Wilhelm I. R.

Gleichzeitig hat der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes Grafen v. Roedern seinen herzlichen Dank und seinen wärmsten Glückwunsch zu dem schönen Erfolg ausgesprochen. (W. T. B.)

Günstig verlaufene Gefechte bei Arras und Soissons.

Berlin, 31. März, abends. (Amtlich.) Ein Gefecht mit den Engländern bei Henin-sur-Cojeul (südöstlich von Arras) verlief für uns günstig; bei Angriffen auf der Hochfläche von Vregny (nordöstlich von Soissons) erlitten die Franzosen eine blutige Schlappe. — Im Osten bei Tauwetter nichts Wesentliches. (W. T. B.)

AUFNAHME VON B. I. G., BERLIN.

Generalleutnant Krafft von Dellmensingen

April 1917

Englische Vorstöße bei Arras gescheitert.

Großes Hauptquartier, 1. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Lens und Arras sind in breiter Front geführte Vorstöße starker englischer Erkundungsabteilungen gescheitert.

Angriffe mehrerer Bataillone auf das von uns gehaltene Dorf Henin-sur-Cojeul (südöstlich von Arras) wurden abgewiesen.

Zwischen der Straße von Péronne nach Gouzeaucourt und der Niederung des Omignon-Baches haben die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Linien um zwei bis drei Kilometer vorgeschoben.

Längs der von Soissons nach Nordosten führenden Straße fanden gestern unsere Batterien und Maschinengewehre beim Vorgehen und Zurückfluten französischer Angriffstruppen, die keinerlei Vorteil errangen, lohnende Ziele.

Eigene Erkundungsvorstöße nördlich von Reims brachten uns ohne Verlust eine Anzahl Gefangener.

Nachts versuchten feindliche Abteilungen südwestlich von Combres, östlich von St. Mihiel und im Parroy-Walde, in unsere Gräben zu dringen; sie sind überall sofort vertrieben worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Unsere Flieger brachten zwei Fesselballons brennend zum Absturz und bewarfen Truppenlager im Cerna-Bogen wirkungsvoll mit Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein italienischer Angriff am Stilfser Joch abgewiesen.

Wien, 1. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unsere Beute aus den Kämpfen südlich von Biglia hat sich auf 12 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer erhöht. Südlich des Stilfser Joches wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff im Ursprungsgebiete des Val dei Vitelli ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Zusammenstöße im Somme-Gebiet.

Berlin, 1. April, abends. (Amtlich.) Außer Zusammenstößen bei Savy (nördlich der Somme) und südöstlich von Coucy-le-Chateau im Westen und im Osten keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Russischer Sturmangriff am Uz-Tal gescheitert. – Gefechte im Somme- und Oise-Gebiet.

Großes Hauptquartier, 2. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Arras und Aisne haben sich gestern und erneut heute morgen Gefechte entsponnen, vornehmlich zwischen den von Bapaume auf Croisilles und auf Cambrai führenden Straßen sowie auf beiden Somme-Ufern, westlich von St. Quentin.

Engländer wie Franzosen setzten starke Kräfte ein, die infolge unserer Artilleriewirkung mehrfach zurückfluteten und nur unter erheblicher Einbuße, auch von 50 Gefangenen und einigen Maschinengewehren, unseren befehlsgemäß ausweichenden Truppen Boden abgewannen.

Auch zu beiden Seiten des Oise-Aisne-Kanals und auf der Hochfläche von Vregny kamen französische Angriffe in der vollen Wirkung unserer mit dem Gelände bis ins einzelne vertrauten Batterien nur verlustreich und wenig vorwärts.

In der Champagne hielt das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie gegen die Bereitstellungsgräben einen Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont nieder.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Düna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer vereitelt.

Westlich von Luck holten bei Swinjuchi unsere Sturmtruppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: An der Ludowa in den Waldkarpathen zerstörten unsere Erkunder bei einer ihrer zahlreichen Streifen ein vom Feinde angelegtes Tretminenfeld durch Sprengung.

Gegen die Grenzhöhen zu beiden Seiten des Uz-Tales setzten die Russen nach starker Artilleriewirkung zu einem Angriff in sieben Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen brachen in unserem Feuer, an einer Stelle im Nahkampfe, zusammen. Kleinere Vorstöße seitlich des Hauptangriffs scheiterten gleichfalls.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts Neues.

Mazedonische Front. In der Seenenge blieb ein feindlicher Erkundungsvorstoß ergebnislos.

Südwestlich des Dojran-Sees drang ein Sturmtrupp in die englische Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder und kehrte mit mehreren Gefangenen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 2. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph vielfach erhöhte Kampftätigkeit.

Im Slanic-Tal wurde ein schwächerer, südlich des Uz-Tales ein starker russischer Vorstoß unter erheblichen Feindverlusten abgeschlagen. In den Waldkarpathen arbeiteten unsere Aufklärungsabteilungen mit Erfolg.

In Ostgalizien und Wolhynien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Wilson verlangt die Kriegserklärung an Deutschland.

Washington, 2. April. (Reuter-Meldung.) Wilson forderte heute abend den Kongreß auf, zu erklären, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland der Kriegszustand bestehe.

Der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhause, Flood, hat einen Beschlußantrag vorbereitet, durch den der Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland erklärt und der Präsident ermächtigt wird, gegen Deutschland Krieg zu führen. (W. T. B.)

Die Beute des Hilfskreuzers „Seeadler“ an der brasilianischen Küste.

Rio de Janeiro, 2. April. (Havas-Meldung.) Der deutsche Hilfskreuzer hat folgende Schiffe genommen: „Gladys Royle“, „Lady Island“, „Charles Gounod“, „Perce“, „Antonin“, „Buenos Aires“ (italienischer Segler, 1811 Brutto-Registertonnen), „Penmore“ (englischer Segler, 1497 Brutto-Registertonnen), „La Rochefoucauld“, „Dupleix“ und „Horngarth“ mit 261 Seeleuten der verschiedensten Staatsangehörigkeit, darunter 102 Franzosen – ungerechnet noch die 22 Mann von der Bark „Cambronne“.

Der Bericht des Kapitäns der Bark besagt: Am 20. März um 7 Uhr 30 Minuten morgens nahmen wir im Nordwesten ein Segelschiff wahr, das schnell näher kam. Zwei Seemeilen entfernt geite es plötzlich seine Segel auf, und wir erkannten die deutsche Flagge. Zugleich mit dieser Veränderung machte das Schiff ein Signal und feuerte einen Kanonenschuß ab. Darauf kam ein deutscher Offizier mit bewaffneter Mannschaft an Bord, beschlagnahmte die Schiffspapiere und befahl mir, mich an Bord des Kreuzers zu begeben und zur Verfügung des feindlichen Kommandanten zu stellen. Dieser teilte mir zuerst mit, daß er die „Cambronne“ versenken wolle, dann besann er sich anders, entsetzte mich des Kommandos und beauftragte den englischen Kapitän John Müller vom „Penmore“, alle gefangenen Schiffsbemannungen von Bord des Kreuzers nach Rio de Janeiro zu bringen. Die Umschiffung wurde sogleich mit Hilfe meiner Boote, die von den Booten des

Kreuzers geschleppt wurden, bewerkstelligt. Während meiner Abwesenheit waren meine beiden Bramstengen abgesägt und die Bramsegel ins Wasser geworfen worden, um so die Fahrt der „Cambronne“ zu vermindern und dem Kreuzer Zeit zu schaffen, andere Gewässer zu erreichen. Um 7 Uhr abends betraten die letzten Gefangenen, nämlich die Kapitäne, mein Schiff. Die Berichte der übrigen Kapitäne lauten ähnlich. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 2. April, abends. (Amtlich.) Außer den gemeldeten Gefechten im Somme- und Oise-Gebiet keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Mißglückte Erkundungsunternehmungen der Engländer.

Großes Hauptquartier, 3. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Arras heftiger Geschützkampf; mehrere gegen unsere Stellungen vordringende englische Aufklärungsabteilungen wurden abgewiesen.

Die gewaltsamen Erkundungen der Engländer und Franzosen im Kampfgebiet nordöstlich von Bapaume und westlich von St. Quentin wurden von starken Kräften ausgeführt. Sie verliefen — wie Beobachtung und Gefangenenaussagen ergaben — für den Feind äußerst verlustreich. Bei Noreuil wurden von uns über 300 Engländer gefangen zurückgeführt; sie gerieten jedoch in englisches Maschinengewehrfeuer, so daß nur 60 unsere Linien erreichten.

Oestlich der Straße Coucy-le-Chateau—Soissons zersprengte unser Artilleriefeuer beobachtete Truppenansammlungen, in der Champagne, südlich von Ripont, unterband seine vernichtende Wirkung einen sich vorbereitenden Angriff.

In Luftkämpfen verlor der Feind vier Flugzeuge, von denen zwei durch Oberleutnant Freiherrn v. Richthofen abgeschossen wurden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nordwestlich von Dünaburg holten mehrfach bewährte Stoßtrupps 1 Offizier, 93 Mann und 2 Maschinengewehre aus der russischen Stellung; auch bei Maljawitschi, nordöstlich von Bogdanow, hatte ein Erkundungsvorstoß vollen Erfolg und brachte 1 Offizier und 24 Mann an Gefangenen ein.

Nordöstlich von Baranowitschi griffen mehrere russische Kompagnien eine unserer Feldwachen an, die trotz starker Feuervorbereitung ihre Stellung vollständig behauptete.

Lebhaftem russischen Feuer beiderseits der Bahn Zloczow—Tarnopol, an der Zlota Lipa und am Dnjestr sind keine Infanterieangriffe gefolgt.

An der Bystrzyca Solotwinska vordringende Jagdabteilungen der Russen wurden vertrieben.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front. Zwischen Ochrida- und Prespa-See drangen unsere Truppen in vorgeschobene Stellungen der Franzosen; sie kehrten nach Abweisung von Gegenangriffen befehlsgemäß in die eigenen Linien mit Beute zurück.

Nördlich von Monastir ist ein kleiner französischer Angriff gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Gescheiterte Vorstöße russischer Aufklärer.

Wien, 3. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Bystrzyca Solotwinska scheiterten Vorstöße russischer Aufklärungstruppen. Nördlich des Dnjestr stellenweise erhöhte russische Geschütztätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Kampfbegebenheiten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oestlich des Ochrida-Sees drangen unsere Truppen in feindliche Gräben ein und brachten Gefangene zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Kriegsbotschaft Wilsons an den Kongreß.

Washington, 3. April. (Reuter-Meldung.) Im Kongreß erklärte Wilson unter anderem: „Ich habe den Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung einberufen, weil sofort ein ernster politischer Entschluß gefaßt werden muß, wofür ich verfassungsrechtlich die Verantwortung nicht übernehmen kann. Ich unterbreitete Ihnen am 3. Februar eine außerordentliche Anzeige der deutschen Regierung, daß sie beabsichtige, ab 7. Februar alle rechtlichen und humanitären Beschränkungen beiseite zu stellen und alle Schiffe, welche versuchten, die feindlichen Häfen zu erreichen, durch U-Boote zu versenken. Das schien in einer früheren Kriegsphase das Kriegsziel der deutschen U-Boote zu sein; aber seit April 1916 legte die deutsche Regierung den Kommandanten der U-Boote gewisse Beschränkungen auf, gemäß dem uns gegebenen Versprechen. Die neue deutsche Politik ließ jede Beschränkung fallen; Schiffe aller Art wurden skrupellos und ungewarnt versenkt, ohne daß man daran dachte, den an Bord befindlichen Personen zu Hilfe zu kommen, und neutrale und befreundete Schiffe wurden ebenso wie Schiffe von Kriegführenden, selbst Hospitalschiffe, die mit einem Freigeleit von der deutschen Regierung versehen waren, mit derselben Mitleids- und Prinzipienlosigkeit versenkt. Das Völkerrecht hat sich mühsam entwickelt mit Resultaten, die dürftig genug waren; aber die deutsche Regierung hat auch dieses Minimum an Recht unter dem Vorwande der Wiedervergeltung und Notwendigkeit aufgehoben, weil sie keine Waffen besaß, die auf der See verwendet werden können, außer denjenigen, die nicht angewendet werden dürfen, wie Deutschland sie jetzt anwendet, nämlich ohne Berücksichtigung aller Erwägungen der Menschlichkeit oder Abmachungen, auf denen der Weltverkehr begründet ist. Der gegenwärtige deutsche Krieg gegen den Handel ist ein Krieg gegen die Menschlichkeit und gegen alle Nationen. Eine bewaffnete Neutralität erscheint gegenwärtig unnütz. Ohne Zaudern den Geboten meiner konstitutionellen Pflicht gehorchend, rate ich dem Kongreß zu erklären, daß die jüngste Handlung der deutschen Regierung tatsächlich nichts weniger als der Krieg gegen die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten ist, und förmlich den Kriegszustand anzunehmen, der Amerika auferlegt ist, und sofortige Maßregeln zu ergreifen, nicht nur um das Land in den vollständigen Verteidi-

gungszustand zu versetzen, sondern auch seine Hilfsquellen zu verwenden, um Deutschland zu zwingen, die Bedingungen zur Beendigung des Krieges anzunehmen. Der Kriegszustand wird ein enges Zusammenwirken mit den anderen Deutschland bekämpfenden Regierungen herbeiführen, indem wir ihnen liberale Finanzkredite gewähren und ihnen die Organisation zur Mobilisierung aller materiellen Hilfsquellen des Landes zur Verfügung stellen, um Kriegsmaterial zu liefern, und auf die reichlichste, aber sparsamste und wirksamste Art den anderen Bedürfnissen der Nationen zu dienen. Eine weitere Folge des Kriegszustandes würde die sofortige vollständige Ausrüstung der Flotte namentlich mit Mitteln sein, um die feindlichen U-Boote zu bekämpfen und ferner eine sofortige Heeresvermehrung um mindestens 500000 Mann mit der Ermächtigung, die Streitmacht den Bedürfnissen entsprechend weiter zu vermehren. Nach Ansicht des Präsidenten sollten die Soldaten nach dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht ausgehoben werden. (Nach W. T. B.)

Gefechtstätigkeit am mittleren Stochod.

Berlin, 3. April, abends. (Amtlich.) Im Westen lebhafte Gefechtstätigkeit südlich von St. Quentin und nördlich von Soissons, im Osten am mittleren Stochod. (W. T. B.)

Der Brückenkopf von Toboly am Stochod erstürmt.

Großes Hauptquartier, 4. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Von Lens bis Arras war auch gestern der Feuerkampf lebhaft. – Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Oise setzten die Franzosen ihre heftigen Erkundungsangriffe fort. Mit blutigen Opfern erkauften sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde.

Bei Laffaux, an der von Soissons nach Nordosten führenden Straße, scheiterten nach starkem Feuer einsetzende französische Vorstöße.

In und bei Reims erkannte Batterien, Befestigungsarbeiten und Verkehr wurden von uns unter Feuer genommen.

Neun feindliche Flugzeuge und Fesselballons sind von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen Meer und Pripjet war die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten rege.

Am mittleren Stochod wurde der von den Russen auf dem Westufer gehaltene Brückenkopf von Toboly von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hand fiel, genommen.

Beiderseits der Bahn Zloczow–Tarnopol steigerte sich zeitweilig der Geschützkampf.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Geringe Gefechtstätigkeit. Unsere Fliegergeschwader bewarfen Bahnhof Vertekop (südöstlich von Vodena) ausgiebig mit Bomben; dadurch entstandene Brände wurden durch Lichtbild festgelegt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 4. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nichts mitzuteilen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Ein österreichisch-ungarischer Flieger schoß im Raume von Ocna ein russisches Nieuport-Flugzeug im Luftkampf ab.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Am mittleren Stochod nahmen wir, erhebliche Beute einbringend, den russischen Brückenkopf Toboly in Besitz. Sonst vielfach Aufleben des Geschützkampfes.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der englische Zerstörer „Laforey" torpediert.

Haag, 4. April. Die Nederlandsch Telegraaf Agentschap erfährt von unterrichteter Seite, daß das Kommandoschiff der Torpedoflottille von Dover, „Laforey", am 23. März fünf Seemeilen nordwestlich von Kap Grisnez torpediert wurde und gesunken ist. (W. T. B.)

Regenwetter im Westen.

Berlin, 4. April, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regenwetter nur in wenigen Abschnitten lebhafte Artillerietätigkeit. — Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes. (W. T. B.)

Blutige Schlappe der Franzosen bei Reims.

Großes Hauptquartier, 5. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der heftige Artilleriekampf zwischen Lens und Arras hielt auch gestern an.

Nördlich der Straße Péronne—Cambrai setzten nach mehrmals gescheiterten Vorstößen die Engländer abends zu einem neuen Angriff starke Kräfte ein, denen unsere Truppen wieder erhebliche Verluste zufügten und dann auswichen.

Südwestlich von St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen von uns nachts geräumte Stellungen, die anschließend kampflos von der feindlichen Infanterie besetzt wurden.

Bei Larraux wurde ein Vorstoß der Franzosen zurückgewiesen.

Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Vendresse (nördlich der Aisne) zur Entzündung; Erderschütterung und Knall wurden bis 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen.

Ein wirksam vorbereitetes und kraftvoll durchgeführtes Unternehmen nördlich von Reims ist gut gelungen; wir brachten dem Feind eine blutige Schlappe bei und machten über 800 Gefangene.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Südlich von Riga brachen unsere Stoßtrupps in die russische

Stellung ein, sprengten einige Unterstände und kehrten mit Gefangenen und Beute zurück.

Bei Czepiels, südlich von Brody, holten unsere Sturmtruppen bei einem Vorstoß Gefangene und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auf dem rechten Sereth-Ufer bei Garleasca drangen Erkundungsabteilungen in einen russischen Stützpunkt und kehrten mit 30 Gefangenen und Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Mazedonische Front. Auf der Tschervena Stena westlich von Monastir wurden den Franzosen einige ihnen aus den letzten Kämpfen verbliebene Gräben wieder entrissen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhaftere Artillerietätigkeit an der italienischen Front.

Wien, 5. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Außer einigen mit Erfolg ausgeführten Stoßtruppunternehmungen nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei klarer Sicht im allgemeinen lebhaftere Artillerie- und Fliegertätigkeit als in den letzten Tagen. Unsere weittragenden Geschütze beschossen mit guter Wirkung eine feindliche Truppenparade östlich von Cormons.

Italienische Marineflieger warfen auf Nabresina und Sistiara Bomben ab.

Unsere Ortschaften im Etsch-Tal und Arco standen abermals unter Artilleriefeuer, in letzterem Orte wurde die Pfarrkirche schwer beschädigt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Im Bereiche unserer Truppen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Beute des Kampfs bei Gaza.

Konstantinopel, 5. April. (Amtlicher Bericht.) An der Diala-Front setzten die Engländer ihren Rückzug in Richtung auf Bakuba fort.

Die Beute des Kampfes bei Gaza beträgt 5 Offiziere und 231 Mann als Gefangene, 12 Maschinengewehre, 16 Schnelladegewehre, 5 kleine Kraftwagen, 1 Automobil, 300 Gewehre und Bajonette, außerdem mehrere Munitionswagen und eine große Menge Pioniermaterial und Munition.

Kein wichtiges Ereignis an den anderen Fronten.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber. (W. T. B.)

Der amerikanische Senat für die Kriegserklärung.

Washington, 5. April. (Reuter-Meldung.) Der Senat hat mit 82 gegen 6 Stimmen die Resolution, die den Kriegszustand erklärt, angenommen. (W. T. B.)

Ein brasilianischer Dampfer versenkt.

Cherbourg, 5. April. (Reuter-Meldung.) Der brasilianische Dampfer „Paraná" (4461 Brutto-Registertonnen) ist in der Nacht versenkt worden. Dem Vernehmen nach werden 13 Mann der Besatzung vermißt. (W. T. B.)

Starker Artilleriekampf zwischen Lens und Arras.

Berlin, 5. April, abends. (Amtlich.) Anhaltender starker Artilleriekampf zwischen Lens und Arras. – Im Osten in mehreren Abschnitten rege russische Feuertätigkeit. (W. T. B.)

Ueber 9600 Russen bei Toboly am Stochod gefangen.

Großes Hauptquartier, 6. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Artilleriekampf an der Artois-Front hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert. Besonders von Angres bis zum Südufer der Scarpe lag gestern in Zeitwellen starkes Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden von unserer Grabenbesatzung zurückgeschlagen.

Auch an der Aisne-Front kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes, in dem beabsichtigten Umfange voll geglücktes Unternehmen bei Sapigneul, nördlich von Reims, zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 15 Offiziere, 827 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Gegenangriff zwischen Sapigneul und La Neuville ist abgewiesen worden.

Auf dem Westufer der Maas schwoll in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an.

Klares Wetter führte bei Tage und bei Nacht zu sehr reger Aufklärungs- und Angriffstätigkeit der Flieger und zu zahlreichen Luftkämpfen. Ein bis Douai vorgedrungenes englisches Geschwader von 4 Flugzeugen wurde durch eine unserer Jagdstaffeln angegriffen und vernichtet. Alle vier Flugzeuge liegen hinter unseren Linien; Oberleutnant Frhr. v. Richthofen hat davon 2 als seinen 35. und 36. Gegner abgeschossen. Außerdem verlor der Feind 8 Flugzeuge im Luftkampf, 2 durch Abschuß von der Erde. Von uns werden 3 Flugzeuge vermißt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Südlich von Riga, bei Illuxt, Toboly, an der Zlota Lipa und Narajowka sowie südlich von Stanislau setzte die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung gegen unsere Stellungen ein. Ein nach Minensprengung gegen die Höhe Popielicha (südwestlich von Brzezany) vorbrechender Angriff der Russen scheiterte.

Bei Wegnahme des russischen Brückenkopfes von Toboly am Stochod am 3. April fielen in unsere Hand: 130 Offiziere, über 9500 Mann, 15 Geschütze und etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer sowie viel Kriegsgerät aller Art.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. In der Osthälfte des Cerna-Bogens nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Im Wardar-Tale wurden durch Bombenabwurf unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 6. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei der vorgestern gemeldeten Eroberung des Stochod-Brückenkopfes Tobol nahmen wir 130 russische Offiziere und 9500 Mann gefangen. Es wurden 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer und große Mengen an Kriegsgerät erbeutet.

Gestern vielfach lebhafter Geschützkampf und sehr rege Fliegertätigkeit. An der ostgalizischen Front schoß einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug ab.

An der Narajowka wurde ein Versuch der Russen, nach einer Minensprengung anzugreifen, im Keime erstickt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Mehrere Geschwader unserer Seeflugzeuge haben in der Nacht des 4. April die militärischen Objekte und besonders die Flugzeughangars in Grado und Gorgo mit zahlreichen schwersten und schweren Bomben erfolgreich belegt. Mehrere Volltreffer in den Hangars konnten festgestellt werden. Eines der Seeflugzeuge ist nicht zurückgekehrt; die übrigen sind alle wohlbehalten in ihren Standorten eingetroffen. Flottenkommando. (W. T. B.)

Weitere 134 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 6. April. Seit den am 30. März veröffentlichten U-Boot-Erfolgen sind nach den bis heute eingegangenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 134 000 Brutto-Registertonnen von unseren U-Booten versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, hat die Bewaffnung der feindlichen Handelsschiffe weiter zugenommen; die Erfolge unserer U-Boote haben jedoch hierunter in keiner Weise gelitten. (W. T. B.)

Der Kriegsantrag vom amerikanischen Repräsentantenhause angenommen.

Washington, 6. April. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus hat den Kriegsantrag mit 375 Stimmen gegen 50 Stimmen angenommen. (W. T. B.)

Unterzeichnung der Kriegsresolution durch Wilson.

Washington, 6. April. Reuter meldet: Präsident Wilson hat den Kriegsantrag sowie eine Proklamation über den Kriegszustand mit Deutschland unterzeichnet. (W. T. B.)

Beschlagnahme der deutschen Schiffe in amerikanischen Häfen.

London, 6. April. Reuter meldet aus New York: Die deutschen Schiffe in New York, Boston, Baltimore und New London sind beschlagnahmt worden. Diese Maßnahme wird wahrscheinlich auf alle Häfen ausgedehnt werden, in denen deutsche Schiffe liegen, deren Zahl insgesamt 91 beträgt. (W. T. B.)

Washington, 6. April. (Reuter.) Das Justizdepartement hat Haftbefehle gegen etwa 65 Deutsche erlassen. Ungefähr 100 deutsche Schiffe sind in verschiedenen Häfen in Beschlag genommen. Die Mobilisierung von Heer und Flotte und der neuen Küstenpatrouille von Motorbooten ist angeordnet worden. (W. T. B.)

Starker Artilleriekampf an der Artois- und Aisne-Front.

Berlin, 6. April, abends. (Amtlich.) An der Artois- und in mehreren Abschnitten der Aisne-Front starker Artilleriekampf. – In Reims aufgestellte Batterien, dort erkannte Befestigungsarbeiten und Verkehr sind von uns wirkungsvoll beschossen worden. – Im Osten rege russische Feuertätigkeit. (W. T. B.)

Erbitterte Luftkämpfe an der Westfront. – Mehrere feindliche Fliegergeschwader vernichtet.

Großes Hauptquartier, 7. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Artilleriekampf von Lens bis Arras hielt mit kurzen Unterbrechungen in unverminderter Heftigkeit an.

Im Gebiet beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleiner Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin.

Bei Laffaux, nordöstlich von Soissons, scheiterte ein französischer Vorstoß.

Längs der Aisne und am Aisne-Marne-Kanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu.

Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme der ihnen entrissenen Gräben bei Sapigneul wurde verlustreich abgewiesen.

Durch Fliegeraufnahme festgestellte Batterien, Munitionsstapel, Befestigungsanlagen und beobachtete Gruppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsfeuer genommen.

In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben.

Auf dem linken Maas-Ufer griffen nach starker Feuervorbereitung französische Bataillone am Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich an.

Um Artilleriebeobachtung und Aufklärung zu erzwingen, setzten die Gegner starke zusammengefaßte Luftstreitkräfte ein; sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. Leutnant Voß schoß sein 24. Flugzeug, Leutnant v. Bertrab 4 Gegner im Luftkampf ab.

Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einheitlichen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Fesselballons; durch schnell einsetzendes Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdstaffeln hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg; nur 2 Ballons wurden abgeschossen, ihre Beobachter landeten im Fallschirm.

Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, davon in Luftkämpfen 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandung hinter unseren Linien 3, ferner durch Luftangriff 1 Fesselballon.

Fünf unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In zahlreichen Abschnitten rege Feuertätigkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich von Stanislau wurden zurückgeschlagen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen und den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front. Zwischen Wardar- und Dojran-See täuschten die Engländer nach starkem Feuer durch Kommando- und Hurrarufe einen Angriff vor. Unser Vernichtungsfeuer lag wirkungsvoll auf den als besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Wien, 7. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Waldkarpathen und südlich von Stanislau stießen russische Aufklärungsabteilungen vergeblich gegen unsere Linien vor. An vielen Stellen Vorfeldgeplänkel.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf die englische Küste.

Berlin, 7. April. Am 5. April nachts hat ein deutsches Seeflugzeuggeschwader die in den Downs liegenden Schiffe sowie Scheinwerfer und Befestigungsanlagen nordwestlich Ramsgate ausgiebig und mit gutem Erfolg mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der „Cormoran" von seiner Besatzung zerstört.

Washington, 7. April. (Reuter-Meldung.) Die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Cormoran", das im Hafen von Guam interniert war, hat sich geweigert, es den amerikanischen Behörden zu übergeben, und hat es zerstört. 2 Unteroffiziere und 5 Matrosen wurden getötet, 20 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 321 Matrosen gefangengenommen.

(Es handelt sich um den zu Kriegsbeginn von der „Emden" aufgebrachten, in Tsingtau in einen deutschen Hilfskreuzer umgewandelten und von dem früheren deutschen Kanonenboot „Cormoran" bemannten und bestückten ehemals russischen Dampfer „Rjäsan", der als deutscher Hilfskreuzer „Cormoran" alsbald in Dienst gestellt wurde.) (W. T. B.)

Eine Osterbotschaft des Kaisers. (Unmittelbare und geheime Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause. – Beseitigung des Klassenwahlrechts. — Reform des Herrenhauses.)

Berlin, 7. April. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König hat an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Bethmann Hollweg folgenden Erlaß gerichtet:

Noch niemals hat sich das deutsche Volk so fest gezeigt wie in diesem Kriege. Das Bewußtsein, daß sich das Vaterland in bitterer Notwehr befand, übte eine wunderbar versöhnende Kraft aus, und trotz aller Opfer an Blut draußen im Feld und schwerer Entbehrungen daheim ist der Wille unerschütterlich geblieben, für den siegreichen Endkampf das Letzte einzusetzen. Nationaler und sozialer Geist verstanden und vereinigten sich und verliehen uns ausdauernde Stärke. Jeder empfand: was in langen Jahren des Friedens unter manchen inneren Kämpfen aufgebaut ward, das war doch der Verteidigung wert.

Leuchtend stehen die Leistungen der gesamten Nation in Kampf und Not vor meiner Seele. Die Erlebnisse dieses Ringens um den Bestand des Reiches leiten mit erhabenem Ernste eine neue Zeit ein. Als dem verantwortlichen Kanzler des Deutschen Reiches und ersten Minister Meiner Regierung in Preußen liegt es Ihnen ob, den Erfordernissen dieser Zeit mit den rechten Mitteln und zur rechten Stunde zur Erfüllung zu verhelfen. Bei verschiedenen Anlässen haben Sie dargelegt, in welchem Geiste die Formen unseres staatlichen Lebens auszubauen sind, um für die freie und freudige Mitarbeit aller Glieder unseres Volkes Raum zu schaffen. Die Grundsätze, die Sie dabei entwickelten, haben, wie Sie wissen, Meine Billigung. Ich bin mir bewußt, dabei in den Bahnen Meines Großvaters, des Begründers des Reichs, zu bleiben, der als König von Preußen mit der Militärorganisation und als Deutscher Kaiser mit der Sozialreform monarchische Pflichten vorbildlich erfüllte und die Voraussetzung dafür schuf, daß das deutsche Volk in einmütigem, ingrimmigem Ausharren diese blutige Zeit überstehen wird.

Die Wehrmacht als wahres Volksheer zu erhalten, den sozialen Aufstieg des Volkes in allen seinen Schichten zu fördern, ist vom Beginn Meiner Regierung an Mein Ziel gewesen. Bestrebt, in fest bewahrter Einheit zwischen Volk und Monarchie dem Wohle der Gesamtheit zu dienen, bin Ich entschlossen, den Ausbau unseres inneren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens, so wie es die Kriegslage gestattet, ins Werk zu setzen.

Noch stehen Millionen Volksgenossen im Felde, noch muß der Austrag des Meinungsstreits hinter der Front, der bei einer eingreifenden Verfassungsänderung unvermeidlich ist, im höchsten vaterländischen Interesse verschoben werden, bis die Zeit der Heimkehr unserer Krieger gekommen ist, und sie selbst am Fortschritt der neuen Zeit mitraten und -taten können. Damit aber sofort beim glücklichen Ende des Krieges, das, wie Ich zuversichtlich hoffe, nicht mehr fern ist, das Nötige und Zweckmäßige auch in dieser Beziehung geschehen kann, wünsche Ich, daß die Vorbereitungen unverweilt abgeschlossen werden.

Mir liegt die Umbildung des preußischen Landtags und die Befreiung unseres gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Frage besonders am Herzen. Für die Aenderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhause sind auf Meine Weisung schon zu Beginn des Krieges Vorarbeiten gemacht worden. Ich beauftrage Sie nunmehr, Mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Preußens grundlegende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde. Nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege ist nach Meiner Ueberzeugung für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr. Der Gesetzentwurf wird ferner unmittelbare und geheime Wahl der Abgeordneten vorzusehen haben.

Die Verdienste des Herrenhauses und seine bleibende Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen. Das Herrenhaus wird aber den gewaltigen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weiterem und gleichmäßigerem Umfange als bisher aus den verschiedenen Kreisen und Berufen des Volkes führende, durch die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt.

Ich handle nach den Ueberlieferungen großer Vorfahren, wenn Ich bei Erneuerung wichtiger Teile unseres festgefügten und sturmerprobten Staatswesens einem treuen, tapferen, tüchtigen und hochentwickelten Volk das Vertrauen entgegenbringe, das es verdient.

Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, 7. April 1917.

v. Bethmann Hollweg.

An den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums. (W. T. B.)

Verminderte Artillerietätigkeit im Westen.

Berlin, 7. April, abends. (Amtlich.) Bei regnerischem Wetter blieb die Artillerietätigkeit im Westen gegen die der Vortage an Stärke zurück. – Vom Osten und aus Mazedonien sind keine wichtigen Ereignisse gemeldet. (W. T. B.)

Abgewiesene Erkundungsvorstöße der Engländer in Flandern. Erfolge unserer Fliegertruppe im März.

Großes Hauptquartier, 8. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nahe der Küste und im Wytschaete-Bogen stießen nach heftiger Feuerwirkung an mehreren Stellen starke Erkundungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind vor den Hindernissen, südöstlich von Ypern im Nahkampf, bei dem einige Gefangene in unserer Hand blieben, abgewiesen worden.

An der Artois-Front war die Kampftätigkeit geringer als in den letzten Tagen.

Im Somme-Gebiet unterhielt der Feind — ob Engländer oder Franzosen war nicht festzustellen — lebhaftes Feuer gegen St. Quentin, dessen Kathedrale durch mehrere Treffer beschädigt wurde. — Ein neuer Versuch der Franzosen, bei Laffaux Boden zu gewinnen, schlug in unserem Feuer verlustreich fehl; eine unserer Kompagnien stieß dem weichenden Feinde nach und nahm ihm 48 Gefangene ab.

An der Aisne und in der westlichen Champagne war in einzelnen Abschnitten der Artillerie- und Minenkampf stark. — Südwestlich von Mülhausen wurden bei einem Erkundungsvorstoß mehrere Franzosen gefangen.

Gestern wurden 12 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, 1 durch Abwehrfeuer heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Außer zeitweilig lebhaftem Feuer bei Illuxt, westlich von Luck und an der Zlota Lipa keine wichtigen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen brachten erfolgreiche Streifen unserer Sturmtrupps aus den mehrfach vorher zerstörten russischen Stellungen über 40 Gefangene und einige Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine Aenderung der Lage.

Mazedonische Front. Auf dem Ostufer des Wardar hielt unser Vernichtungsfeuer einen englischen Angriff nieder.

*

Vorausschauende Weiterentwicklung der Luftstreitkräfte, Vervollkommnung des Flugzeugbaues auf Grund der am Feinde und in der Heimat gesammelten Erfahrungen, Schulung der Beobachter für Artillerie und Infanterie, Erhaltung des bewährten Angriffsgeistes unserer Kampfflieger haben im Monat März große Erfolge gezeitigt; auch die Flugabwehrgeschütze haben daran wesentlichen Anteil.

Unsere Gegner — dabei auch die schon lange vor Erklärung des Kriegszustandes im französischen Flugwesen vertretenen Amerikaner — haben im Westen, Osten und auf dem Balkan 161 Flugzeuge und 19 Fesselballons durch unsere Angriffs- und Abwehrmittel verloren. — Hiervon sind durch Luftangriffe 143 Flugzeuge und 19 Ballons, durch Feuer von der Erde aus 15 Flugzeuge abgeschossen worden, 3 feindliche Flugzeuge durch unfreiwillige Landung hinter den Linien in unseren Besitz gekommen. — Der deutsche Verlust beträgt 45 Flugzeuge, keinen Fesselballon.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafte Erkundungstätigkeit in den Waldkarpathen.

Wien, 8. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Waldkarpathen und in Ostgalizien lebhafte Erkundungstätigkeit. Sonst nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Oesterreich-Ungarn bricht die Beziehungen zu Amerika ab.

Wien, 8. April. Infolge Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde der k. u. k. diplomatische Vertreter in Washington angewiesen, von der Regierung der Vereinigten Staaten seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Botschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen amerikanischen Geschäftsträger wurden die Pässe zugestellt. (W. T. B.)

Artilleriekampf an der Artois- und Aisne-Front.

Berlin, 8. April, abends. (Amtlich.) In mehreren Abschnitten der Artois- und Aisne-Front und im Westteil der Champagne lebhafter Artilleriekampf und rege Fliegertätigkeit. – Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Eine Schlacht bei Arras im Gange.

Großes Hauptquartier, 9. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Zwischen Lens und Neuville-Vitasse (südöstlich von Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern wieder große Heftigkeit; seit heute vormittag ist nach mehrstündigem stärksten Trommelfeuer die Schlacht bei Arras im Gange.**

Im Gebiet zwischen den von Albert auf Cambrai und Péronne führenden Straßen haben sich kleinere Gefechte entwickelt, die den von uns beabsichtigten Verlauf nehmen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Von Soissons bis in die westliche Champagne bekämpfen sich die Artillerien in erhöhtem Maße.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In Lothringen und in der burgundischen Pforte lebhafte rege Feuertätigkeit.

Durch unsere Flieger und Abwehrkanonen sind gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen worden. Rittmeister Freiherr v. Richthofen blieb zum 38. und 39. Male Sieger im Luftkampf, Leutnant Schäfer brachte den 12. Gegner zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Sagorje (nordöstlich von Baranowitschi), bei Wielick (südöstlich von Kowel) und bei Brzezany sind Vorstöße russischer Jagdabteilungen zurückgeschlagen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Waldkarpathen hat bei Kälterückfall starkes Schneetreiben eingesetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nördlich von Focsani drangen nach starker Feuervorbereitung unsere Stoßtrupps in die russische Stellung bei Faurei ein, zerstörten die Gräben und kehrten mit 46 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front. Lebhaftes Geschützfeuer auf dem rechten Wardar-Ufer und südwestlich des Dojran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegertätigkeit an der Adria-Küste.

Wien, 9. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen brachten nördlich von Focsani Stoßtrupps 46 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Gegen die Front des Generalobersten Erzherzog Joseph fühlten an mehreren Stellen russische Aufklärerabteilungen ergebnislos vor. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Besonderes zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 8. April früh haben feindliche Flugzeuge Bomben auf Barcola und Sistiana abgeworfen. Keinerlei Schade. Bald darauf griffen mehrere unserer Flugzeuge die feindlichen Barackenlager von Vermigliano an und belegten sie erfolgreich mit Bomben. Die Seeflugzeuge sind bis auf eines, das seither vermißt wird, wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

(In dem seit 8. April vermißten Seeflugzeuge befanden sich, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, Einjährig-Freiwilliger Elektrowärter Rychmann und Einjährig-Freiwilliger Stabselektrowärter Beinhauer.) (W. T. B.)

Kriegserklärung Kubas an Deutschland.

Havana, 9. April. (Havas-Meldung.) Der Präsident hat die Erklärung des Kriegszustandes mit Deutschland unterzeichnet. (W. T. B.)

Prinz Friedrich Karl von Preußen †

Berlin, 9. April. Das Befinden des Prinzen Friedrich Karl hatte sich in der letzten Zeit, wie aus den fortlaufend günstigen Nachrichten hervorging, in erfreulicher Weise gebessert. Aus diesem Grunde war wohl seine Ueberführung in ein weiter rückwärts gelegenes Lazarett ins Auge gefaßt worden. Nunmehr ist jedoch durch

eine Nachricht des Königs von Spanien, der sich die ganze Zeit hindurch in besonderer Weise um die Uebermittelung von Nachrichten an die besorgten Eltern bemüht hat, bekannt geworden, daß der Prinz in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag an innerer Verblutung gestorben ist. (W. T. B.)

Neue U-Boot-Beute im Mittelmeer.

Berlin, 9. April. Im Mittelmeer wurden 11 Dampfer und 13 Segler mit 38224 Tonnen versenkt.*)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

„G 88" verloren.

Berlin, 9. April. Unser Torpedoboot „G 88" ist in der Nacht vom 7. zum 8. April vor der flandrischen Küste von einem feindlichen U-Boot durch Torpedoschuß versenkt worden. Die Besatzung konnte größtenteils gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Schwere Kämpfe beiderseits von Arras.

Berlin, 9. April, abends. (Amtlich.) Beiderseits von Arras ist den Tag über schwer gekämpft worden. Der Gegner ist in Teile unserer Stellung eingedrungen. — An der Aisne- und Champagne-Front zeitweilig starker Artilleriekampf. — Im Osten und in Mazedonien nichts Neues. (W. T. B.)

Fortdauer der Schlacht bei Arras.

Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Schlacht bei Arras dauert an. Nach mehrtägiger Wirkung starker Artillerie- und Minenwerfermassen griffen die Engländer gestern morgen nach heftigster Feuersteigerung in 20 Kilometer Breite unsere Linien an. In hartem Kampf glückte es ihnen, in unsere Stellungen an den von Arras ausstrahlenden Straßen einzudringen; ein Durchbruch ist ihnen nicht gelungen. In zähem Ausharren gegen Ueberlegenheit hatten zwei unserer Divisionen erhebliche Verluste.

Südöstlich von Ypern drangen Sturmtrupps bis über die dritte englische Linie vor, sprengten Unterstände und kehrten mit etwa 50 Gefangenen, 7 Maschinengewehren und Minenwerfern zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Ein französischer Angriff bei Laffaux (nordöstlich von Soissons) brach in unserem Feuer zusammen.

Längs der Aisne und bei Reims war von mittag ab die Kampftätigkeit der Artillerie sehr lebhaft.

---

*) Folgen die Einzelheiten.

In der westlichen Champagne beiderseits von Prosnes brachten Erkundungsvorstöße uns 36 Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei mäßigem Feuer und geringer Vorfeldtätigkeit ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Ein Vorstoß der k. u. k. Truppen in Mazedonien.

Wien, 10. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Ochrida-Sees holten unsere Stoßtrupps einige Franzosen aus den feindlichen Gräben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Bulgarien bricht die Beziehungen zur Union ab.

London, 10. April. (Reuter.) Die Blätter erfahren aus Washington, daß Bulgarien die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen hat.
(W. T. B.)

Rücktritt des österreichisch-ungarischen Kriegsministers.

Wien, 10. April. Die Abendblätter melden, daß Kriegsminister Freiherr v. Krobatin dem Kaiser die Demission angeboten hat, die vom Kaiser auch angenommen wurde.
(W. T. B.)

Der gescheiterte englische Durchbruchsversuch.

Berlin, 10. April. Auf demselben alten Kampfgelände zwischen Lens und Arras, das schon im Jahre 1915 heiß umstritten war, haben die Engländer auf die seit 1915 dort gehaltenen Stellungen zum Angriff angesetzt. Durch stärksten Einsatz aller mechanischen Kampfmittel und größter Munitionsmengen konnten sie einen örtlichen Erfolg erzielen, wie er erfahrungsgemäß im Stellungskriege stets durch Anhäufung von Artillerie und Truppen an einem bestimmten Punkte anfänglich erzielt wird. Der beabsichtigte Durchbruch der Engländer ist indessen trotz ungeheurer blutiger Opfer vollkommen gescheitert. Die deutschen Truppen haben trotz erheblicher Verluste im Trommelfeuer und Sperrfeuer der englischen Uebermacht den wirksamsten Widerstand entgegengesetzt.

Zwischen Arras und Bailly zeigten im geräumten Gebiet die Kämpfe den gleichen Charakter wie in den letzten Tagen. Bei der Erstürmung der Dörfer Hermies und Boursies erlitten die Engländer sehr schwere Verluste. Aus den Kämpfen in der Nacht zum 9. April in der Nähe von Lombardzyde wurden tote Franzosen eingebracht, die in dem vom Funkspruch Poldhu vom 8. April erwähnten Handstreich fielen. Die Angaben dieses Funkspruches sind indessen völlig unzutreffend. Weder bei Lombardzyde noch in der dortigen Gegend überhaupt drangen die Franzosen in unsere Stellungen ein. Ebensowenig hat das diese Stellungen

haltende Regiment auch nur einen einzigen Toten verloren. Der vom gleichen Funkspruch erwähnte deutsche Handstreich auf einen kleinen französischen Posten südlich des Kanals von Paaschendaele hat überhaupt nicht stattgefunden, konnte von den Franzosen also auch nicht mit Handgranaten abgewiesen werden. – Der Turm der Kathedrale von Ypern wurde anscheinend von den Engländern durch Sprengung umgelegt. In den letzten Tagen wurde verschiedentlich der Dom von St. Quentin beschossen und stark beschädigt. (W. T. B.)

Neue englische Angriffe an der Scarpe abgeschlagen.

Berlin, 10. April, abends. (Amtlich.) Auf dem Südufer der Scarpe sind nach starkem Feuer neu einsetzende englische Angriffe gescheitert. – An der Aisne-Front hält lebhafter Artilleriekampf an. – Im Osten und in Mazedonien keine größeren Gefechtshandlungen. (W. T. B.)

Neue Angriffe beiderseits der Straße Arras-Cambrai. – Heftige Artillerieschlacht von Bailly bis Reims.

Großes Hauptquartier, 11. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Räumlich begrenzte Kampfhandlungen nördlich der Scarpe bei Givenchy-en-Gohelle, Farbus und Fampoux führten keine Aenderung der Lage herbei.

Zu beiden Seiten der Straße Arras–Cambrai setzten gestern nachmittag nach heftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in breiter Front zu neuen Angriffen ein; sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Seit heute früh sind dort und zwischen Bullecourt und Quéant weitere Kämpfe entbrannt.

Zwischen der Straße Bapaume–Cambrai und der Oise spielten sich nur kleine Gefechte vor unseren Linien ab.

St. Quentin wurde wie an den Vortagen mit Granaten und Schrapnells beschossen, ebenso La Fère.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Von Bailly bis Reims nimmt die Artillerieschlacht täglich an Heftigkeit zu.

Ein französischer Handstreich gegen unsere Gräben südöstlich von Berry-au-Bac wurde durch raschen Gegenstoß vereitelt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An Aa, Düna, Stochod, Zlota-Lipa und Dnjestr vielfach rege Artillerietätigkeit der Russen.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen nichts Wesentliches.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Feindliche Vorstöße im Bekas-Gebiet zurückgewiesen.

Wien, 11. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Ein k. u. k. Flieger schoß im Luftkampf über Galatz ein russisches Nieuport-Flugzeug ab.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Bekas-Gebiet wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Unserseits rege Patrouillenarbeit.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die russische Artillerietätigkeit nahm stellenweise zu. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die feindliche Artillerietätigkeit an der küstenländischen Front war gestern im allgemeinen lebhafter und hielt an manchen Stellen auch die Nacht an. Im Gebiet des Etsch-Tales und Garda-Sees setzten die Italiener ihr Zerstörungsfeuer gegen unsere Ortschaften beharrlich fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Albaner-Abteilungen überfielen mit vollem Erfolg die italienischen Vorposten nördlich von Tepeleni.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erfolgreiche Kämpfe der Türken am Diala-Fluß.

Konstantinopel, 11. April. (Amtlicher Heeresbericht vom 10. April.) Irakfront: Seit zwei Tagen hat die Gefechtstätigkeit an Lebhaftigkeit wieder zugenommen. Auf dem rechten Tigris-Ufer warf unsere Nachhut die feindliche Vorhut zurück und sicherte dadurch ihrem Gros die Bewegungsmöglichkeit zum planmäßigen Einnehmen einer neuen Stellung. Auf dem linken Tigris-Ufer stehen unsere Truppen in Gefechtsberührung mit dem Gegner. Am gestrigen Tage fand lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Auf dem nördlichen Diala-Ufer drängten unsere vorgeschobenen Truppen eine feindliche Kavalleriedivision 15 Kilometer weit zurück, wo sie erneut Widerstand leistete. Weiter nordöstlich hatte ein durch Artillerie und Maschinengewehre unterstütztes feindliches Kavallerieregiment die Diala überschritten. Dieses Regiment wurde von unserer Kavallerie über den Fluß zurückgeworfen. Da es dem Gegner nicht gelang, seine erste Uebergangsstelle zum Rückzug zu benutzen, ertranken viele feindliche Reiter im Diala-Fluß. An der persischen Grenze östlich Rewanduz gelang es unseren Truppen, nicht nur den Angriff der an Zahl überlegenen Russen abzuwehren, sondern auch durch Gegenangriff den Feind 20 Kilometer weit in östlicher Richtung zurückzutreiben. — Von unserer mazedonischen Front wird lebhattere feindliche Artillerietätigkeit gemeldet. (W. T. B.)

Der türkische Vormarsch am Diala-Fluß.

Konstantinopel, 11. April. (Amtlicher Bericht vom 11. April.) Irak-Front: Unseren berittenen Truppen gelang es, südlich Felludscha zwei englische Kompagnien zu zwingen, vom rechten auf das linke Euphrat-Ufer überzugehen. Hierbei wurden

5 Engländer gefangen und 30 getötet. Beiderseits des Tigris kam es zu keiner Gefechtstätigkeit. Der Vormarsch unserer Truppen auf das südliche Diala-Ufer schreitet fort. Die vor ihrer Front befindlichen feindlichen Kavalleriedivisionen wurden dreimal aus ihren Stellungen geworfen. (W. T. B.)

Fliegerleutnant Frankl gefallen.

Berlin, 11. April. Die Fliegertruppe hat einen neuen schweren Verlust erlitten. Leutnant d. R. Frankl ist am 8. April gefallen. (W. T. B.)

Der Verlauf der Kämpfe bei Arras.

Berlin, 11. April. Im Raume von Arras, an und östlich der Linie Souchez–Neuville–Vitasse, tobten auch gestern lebhafte Kämpfe. Wie selbst englische Berichte betonen, wurde der englische Angriff bei Arras unter einem Einsatz von Artillerie begonnen, der alles bisher Dagewesene übertrifft. Es wurde auch Gas angeblasen. Durch die gutliegende und äußerst starke englische Feuersperre wurden Teile der deutschen Besatzung in den vordersten Gräben vollkommen abgeschnitten. Der Verlust beherrschender Höhenrücken in der vordersten Linie, die vom englischen Artilleriefeuer systematisch abgeriegelt worden waren, machte an einigen Stellen ein Ausweichen bis zu 4 Kilometer notwendig. Die Geschütze, die dem nachstoßenden Gegner überlassen werden mußten, wurden unbrauchbar gemacht und gesprengt. Bei Givenchy-en-Gohelle an der Vimy-Höhe griffen die Engländer gegen 3 Uhr nachmittags an, wobei sie kleine örtliche Vorteile errangen. Ein englischer Angriff bei Farbus am Fuße des Ausläufers der Vimy-Höhe, 2 Kilometer südöstlich des Dorfes Vimy, scheiterte indessen vollkommen. Weiter südlich trugen die Engländer seit Mittag schwere Angriffe unter Einsatz dichter Massen und Sturmhaufen gegen unsere Linie an der Straße Arras–Cambrai vor, die sämtlich ergebnislos verliefen und dem Gegner schwere Verluste kosteten. Ein Engländernest wurde mit einem Verlust von 80 Toten für den Feind gesäubert. Südöstlich von Arras versuchte der Feind eine schon im Herbst 1915 für ihn verhängnisvoll gewordene Taktik zu wiederholen, indem er voreilig starke Kavalleriemassen versammelte. Sie wurden durch gutliegende Feuergarben zersprengt. Auch weiter südöstlich bei Bullecourt wurde der Angriff zweier englischer Bataillone nach starker Artillerievorbereitung unter schweren Verlusten restlos abgewiesen und Gefangene eingebracht. Aus dem Bericht von Sir Douglas Haig geht hervor, welche besondere Wichtigkeit er den Vimy-Höhen beimißt. Er durfte dort daher die schwersten Kämpfe erwarten. Bezeichnend ist es, daß er seinem eigenen Bericht zufolge gerade an dieser Stelle die kanadischen Hilfstruppen einsetzte. (W. T. B.)

Wieder 93000 Tonnen versenkt.

Berlin, 11. April. Außer den bisher im April bekannt gegebenen U-Boot-Erfolgen sind neuerdings im Kanal, im Atlantik und in der Nordsee versenkt: 16 Dampfer, 7 Segler, 2 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 53000 Brutto-Registertonnen.*)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erneute englische Angriffe abgeschlagen. — 1000 Engländer bei St. Quentin gefangen.

Berlin, 11. April, abends. (Amtlich.) Bei Fampoux, nördlich der Scarpe, sind englische Infanterieangriffe, bei Roeux mehrere Kavallerieattacken verlustreich

*) Folgt genaues Verzeichnis der versenkten Schiffe und Nachtrag zu früheren Verzeichnissen.

gescheitert. — Bei Monchy und Wancourt, auf dem Südufer, tagsüber für uns günstig verlaufene Kämpfe. — Oestlich von Bullecourt und bei Hargicourt, nordwestlich von St. Quentin, wurden 1000 Engländer mit 25 Maschinengewehren gefangen. — Von Soissons bis Reims sehr starker Feuerkampf. — Im Osten und Mazedonien nichts Besonderes. (W. T. B.)

Neue Kämpfe an der Scarpe. — Bei Bullecourt 1000 Engländer gefangen.

Großes Hauptquartier, 12. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artilleriewirkung Angriffe der Engländer auf Vimy und bei Fampoux abgeschlagen.

Südlich der Bachniederung führte der Gegner starke Kräfte zum Stoß gegen unsere Linien vor. Nach mehrmals gescheitertem Ansturm ging uns Monchy verloren. Nördlich und südlich des Ortes brachen englische Angriffe, an denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen.

In den Kämpfen bei Bullecourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen. Dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand.

Aus einem Gefecht bei Hargicourt, östlich von Péronne, wurden mehr als 100 Gefangene und 5 Maschinengewehre eingebracht.

St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Von Soissons bis Reims hat sich der Feuerkampf zu äußerster Heftigkeit gesteigert; einzelne Frontstrecken lagen mehrfach unter Trommelfeuer.

In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Wachsen.

Erkundungsvorstöße französischer Infanterie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Gefechtstätigkeit nur in beschränktem Umfange.

Trotz Sturmes waren die Flieger sehr tätig; der Feind verlor in Luftkämpfen 23, durch Infanteriefeuer 1 Flugzeug.

Bombenabwürfe auf feindliche Truppenlager und Munitionsstapel im Vesle- und Suippes-Tal verursachten beobachteten Schaden.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen schoß den 40. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Brody, an der Bahn Zloczow—Tarnopol und beiderseits des Dnjestr rege russische Feuertätigkeit.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front. Die Lage ist nicht verändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Sturmerfolg von k. u. k. Patrouillen im Görzischen.

Wien, 12. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Görzischen drangen gestern abend Sturmpatrouillen der Infanterieregimenter 71 und 76 in die feindlichen Gräben östlich von Unter-Vertojba ein, nahmen 4 Offiziere und 135 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Der Artillerie- und Minenkampf war an einzelnen Stellen der küstenländischen Front zeitweilig sehr lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neue türkische Erfolge im Irak und Kaukasus.

Konstantinopel, 12. April. (Amtlicher Bericht.) Irak-Front: Beiderseits des Tigris auch gestern keine bedeutendere Gefechtstätigkeit. Unsere Truppen nördlich der Diala griffen auch gestern die feindliche Kavalleriedivision erneut an und warfen sie weiter zurück, obwohl die Kavalleriedivision durch eine feindliche Infanteriebrigade Verstärkung erhalten hatte. Eine andere feindliche Infanteriebrigade, die zur Unterstützung auf das Gefechtsfeld marschierte und unseren rechten Flügel angreifen wollte, wurde verlustreich abgewiesen. An der persischen Grenze nördlich Suleimanie ging ein russisches Kavallerieregiment gegen unsere Grenzschutzstellung vor; es wurde zum Rückzug gezwungen.

Kaukasus-Front: Südlich des Wan-Sees verjagten unsere mit Maschinengewehren unterstützten Patrouillen eine feindliche Abteilung in der Stärke von etwa einer halben Kompagnie. Der Feind wich in großer Unordnung zurück. In derselben Gegend wurde eine feindliche Kompagnie, die gegen unsere Posten vorgehen wollte, durch unser Feuer zum Halten gezwungen. Nach mehrstündigem Gefecht ging die feindliche Kompagnie in nördlicher Richtung zurück. Im linken Flügelabschnitt mißlang ein Angriffsversuch einer feindlichen Aufklärungsabteilung. Auf unseren Stellungen des äußersten linken Flügels lag feindliches Artillerie- und Infanteriefeuer, das jedoch keine Wirkung hatte. Von den übrigen Fronten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. (W. T. B.)

Ein englisches Patrouillenschiff gesunken.

London, 12. April. (Reuter-Meldung.) Die Admiralität verlautbart, daß am Mittwoch ein Patrouillenfahrzeug im Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Zwei Offiziere und 14 Mann werden vermißt. (W. T. B.)

Englische Angriffe bei Souchez gescheitert.

Berlin, 12. April, abends. (Amtlich.) Starke englische Angriffe sind bei Souchez, Vorstöße bei Fampoux (nördlich bezw. östlich von Arras) gescheitert. — Bei St. Quentin hält die rege Artillerietätigkeit, zwischen Soissons und Reims der starke Feuerkampf an. — Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes. (W. T. B.)

Angriffe bei Arras und St. Quentin abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 13. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Am Nordflügel des Kampffeldes bei Arras wurden Anfangserfolge starker englischer Angriffe auf Angres und Givenchy-en-Gohelle durch unsere Gegenstöße wettgemacht. — Von der Straße Arras—Gavrelle bis zur Scarpe zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen. — Südöstlich von Arras sind mehrere Angriffe, auch von Kavallerie, gescheitert. — An den von Péronne nach Cambrai und Le Catelet führenden Straßen kleinere Gefechte bei Gouzeaucourt und Hargicourt. — Das gestern auf St. Quentin und den südlichen Anschlußlinien liegende lebhafte Feuer dauerte an; es bereitete französische Angriffe vor, die auf beiden Somme-Ufern heute früh einsetzten; sie schlugen fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert in wechselnder Stärke an. — Vielfach vorfühlende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen; dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die Lage ist unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten 2 Flugzeuge.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafter Geschützkampf im Karst.

Wien, 13. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Geschützkampf auf der Karsthochfläche und im Wuppachtal ist bei guter Sicht andauernd lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 13. d. Mts. vor Tagesanbruch griffen mehrere unserer Seeflugzeuge das Pumpwerk Codigoro im Po-Mündungsgebiet mit schweren Bomben an und erzielten mehrere Treffer. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt. Flottenkommando. (W. T. B.)

435 Handelsschiffe mit 861000 Tonnen im März versenkt.

Berlin, 13. April. (Amtlich.) Nach neu eingegangenen Meldungen sind weitere 61 000 Brutto-Registertonnen feindliche und neutrale Handelsschiffe versenkt worden. Damit stellt sich das Märzergebnis der kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte schon jetzt auf 435 Handelsschiffe mit 861 000 Brutto-Registertonnen. — In dieser Zahl sind von der Beute S. M. Hilfskreuzers „Möwe" noch 11 Schiffe

mit 49000 Brutto-Registertonnen enthalten; die übrigen Erfolge dieses Schiffes sind bereits früher in Anrechnung gebracht worden. Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst im letzten Drittel des April übersehen werden kann, wird sich noch etwas höher stellen, als eingangs angegeben.

Gegenüber den in der feindlichen wie auch in der neutralen Presse erschienenen phantastischen Behauptungen über unsere U-Boot-Verluste wird ausdrücklich festgestellt: In den beiden ersten Monaten der Seesperre sind 6 U-Boote verloren gegangen, eine Zahl, die durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraums um ein Mehrfaches übertroffen wird, und die im Verhältnis zur Gesamtzahl unserer U-Boote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

General v. Stoeger-Steiner k. u. k. Kriegsminister.

Wien, 13. April. (Meldung des Wiener k. u. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Der Kaiser hat den General der Infanterie Stoeger-Steiner v. Steinstätten zum gemeinsamen Kriegsminister ernannt. (W. T. B.)

Kampfpause bei Arras. — Artillerieschlacht an der Aisne-Front.

Berlin, 13. April, abends. (Amtlich.) Bei Arras keine Kämpfe; starkes Feuer nur bei Bullecourt. — An der Aisne-Front, besonders nördlich von Reims, dauert die Artillerieschlacht an. Bei Auberive (Champagne) scheiterte ein französischer Angriff. — Im Osten nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Der große Artilleriekampf in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 14. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nordöstlich von Arras und an der Scarpe trat gestern eine Kampfpause ein.

Weiter südlich, bei Croisilles und Bullecourt, griffen die Engländer nach heftiger Feuervorbereitung mehrmals vergeblich an. Im Nachstoß brachten unsere Truppen dem Feinde erhebliche Verluste bei.

Auf beiden Somme-Ufern stießen starke feindliche Kräfte abends wieder gegen unsere Stellungen bei St. Quentin vor. Die Angriffe scheiterten verlustreich; der Gegner ließ dort 3 Offiziere und über 200 Mann gefangen in unserer Hand.

Seit dem 7. April werden die inneren Stadtteile von St. Quentin in zunehmender Stärke von feindlicher Artillerie aller Kaliber willkürlich beschossen. Justizpalast, Kathedrale und Rathaus sind bereits schwer beschädigt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne bekämpfen sich die Artillerien weiter mit äußerster Kraft.

Die Franzosen setzen die historischen Bauwerke von Reims durch Aufstellung von Batterien in ihrer Nähe der Gefährdung durch unser Wirkungsfeuer aus.

Mehrfach wurden Vorstöße französischer Infanterie zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den Vogesen holten unsere Stoßtrupps am Plaine-Tal 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

An der ganzen Westfront, vornehmlich in den Kampfabschnitten, herrschte gesteigerte Fliegertätigkeit.

Die Gegner verloren durch Luftangriff am 12. April 11 und am 13. April 24 Flugzeuge und 4 Fesselballons. Ein feindliches Fliegergeschwader wurde über Douai aufgerieben; die von Rittmeister Freiherrn v. Richthofen geführte Jagdstaffel schoß allein 14 feindliche Flugzeuge ab, von denen der Führer 3, Leutnant Wolff 4 zum Absturz brachte.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An einzelnen Frontstrecken unterhielt die russische Artillerie lebhaftes Feuer; die Vorfeldtätigkeit blieb gering.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolglose Fliegerangriffe der Italiener.

Wien, 14. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern entfalteten die Italiener eine ebenso rege wie erfolglose Fliegertätigkeit. Feindliche Geschwader, die bei Plava und gegen das Wippach-Tal einbrachen, wurden von unseren Fliegern vertrieben. Ein italienisches Flugzeug stürzte bei Dornberg ab; die Insassen sind tot. Im Raume von Prosecco und bei Pirane zwangen unsere Abwehrgeschütze die feindlichen Flugzeuge zur Umkehr. Die Bombenabwürfe der Italiener hatten keine Wirkung. Unsere Flieger griffen mehrere Barackenlager im Görzischen an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neuer englischer Mißerfolg im Irak.

Konstantinopel, 14. April. (Heeresbericht vom 14. April.) Irak-Front: Beiderseits des Tigris Ruhe. Zur Verstärkung ihrer von uns mehrfach geworfenen Kavalleriedivision haben die Engländer noch weitere Infanteriekräfte herangezogen. Mit diesen Verstärkungen griffen sie gestern beim Morgengrauen unsere Stellung an und wandten sich mit stärkerer Infanterie hauptsächlich gegen unseren linken Flügel, während sie mit Kavallerie versuchten, unseren rechten Flügel zu umfassen. Der feindliche Infanterieangriff kam in unserem Feuer nicht vorwärts. Unsere Infanterie ging darauf zum Gegenstoß vor und warf den Feind zurück. Die Umfassungsbewegung der feindlichen Kavallerie kam in unserem Feuer zum Stehen. Im Artilleriekampf zerstörten wir zwei Artilleriebeobachtungsstände des Gegners. (W. T. B.)

Zwei französische Flugboote abgeschossen.

Berlin, 14. April. (Amtlich.) Am 14. April früh wurden von unseren Kampfflugzeugen vor der flandrischen Küste zwei französische Flugboote im Luftkampf abgeschossen, die vier Insassen gefangengenommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

50000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 14. April. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden nach neu eingetroffenen Meldungen weitere 12 Dampfer und 14 Segler mit 50000 Brutto-Registertonnen versenkt.*) Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Starke Angriffe der Engländer verlustreich gescheitert.

Berlin, 14. April, abends. (Amtlich.) Von der Scarpe bis Bullecourt sind wiederholte starke Angriffe der Engländer verlustreich gescheitert. — Die Artillerieschlacht längs der Aisne und in der westlichen Champagne ist in unverminderter Heftigkeit im Gange. — Im Osten nichts Besonderes. (W. T. B.)

Fortdauer der Artillerieschlacht an der Aisne und in der Champagne. — Fliegerangriff auf Freiburg.

Großes Hauptquartier, 15. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Dixmuiden und südlich von Ypern zeitweise rege Feuertätigkeit.

Auf dem Schlachtfeld von Arras kam es infolge Verschiebung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten.

Von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras—Cambrai wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In dicken Massen griffen englische Divisionen mehrmals an; stets wurden sie unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Außer seinen großen Opfern büßte der Engländer durch Nachstoß unserer Truppen noch 300 Gefangene und 20 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobt die Artillerieschlacht weiter.

Französisches schweres Flachfeuer zerstörte in Laon mehrere Gebäude.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene Unternehmungen an der Nordostfront von Verdun und bei Ban de Sapt in den Vogesen brachten Gefangene und Beute.

Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich der Vogesen sehr rege Fliegertätigkeit.

---

*) Folgen die Einzelheiten.

Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren in Luftkämpfen 17, durch Abschuß von der Erde 4 Flugzeuge, außerdem 2 Fesselballons.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen schoß seinen 44., Leutnant Schäfer seinen 18. und 19. Gegner ab.

Aus 3 Flugzeuggeschwadern, die gestern Freiburg angriffen, wurden 3 englische Flieger zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Außer Störungsfeuer im Cerna-Bogen keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß bei Tolmein.

Wien, 15. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unsere Abteilungen drangen aus dem Tolmeiner Brückenkopf in den italienischen Stützpunkt bei Cigini ein, überwältigten die Besatzung und kehrten mit 12 Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Koraz vertrieben unsere Abteilungen die französischen Vorposten aus mehreren Ortschaften.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Kämpfe an der Diala.

Konstantinopel, 15. April. (Amtlicher Heeresbericht vom 15. April.) Irak-Front: Beiderseits des Tigris nur Patrouillentätigkeit. Nördlich der Diala ging am 13. April nachmittags feindliche Infanterie mit starker Artillerieunterstützung zum Angriff gegen unsere Truppen vor. Der Angriff konnte aber nicht näher als 500 bis 1000 Meter an unsere Linien vorgetragen werden. Am nächsten Tage setzte das feindliche Artillerie- und Infanteriefeuer erneut ein. Der Versuch des Gegners, unseren rechten Flügel zu umfassen, scheiterte. Bis zum Abend war es dem Feinde nur gelungen, vor unserem linken Flügel etwas näher an unsere Stellung heranzukommen. Nachdem es unseren Truppen so gelungen war, starke feindliche Kräfte vor ihrer Front zu binden, gingen sie während der Nacht befehlsgemäß und ohne vom Feinde gestört zu werden, in eine weiter nordöstlich gelegene Stellung zurück. (W. T. B.)

Lebhafte Gefechtstätigkeit bei Bapaume.

Berlin, 15. April, abends. (Amtlich.) An der Scarpe geringe, nördlich der Straße Bapaume—Cambrai lebhafte Gefechtstätigkeit. — Der zeitweilig zur äußersten Heftigkeit gesteigerte Artilleriekampf längs der Aisne und im Westteil der Champagne dauert an. — Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Beginn der Infanterieschlacht von Soissons bis Reims.

Großes Hauptquartier, 16. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unser Vernichtungsfeuer englische Angriffswellen nieder, so daß der Sturm nicht zur Durchführung kam. — Auch nordöstlich von Croisilles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum scheitern. — Nördlich der Straße Arras—Cambrai warf ein Vorstoß unserer Truppen den Feind auf Lagnicourt und Boursies zurück. Zu den blutigen Verlusten der dort fechtenden Australier kommt die Einbuße von 475 Gefangenen und 15 Maschinengewehren, die eingebracht, sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht wurden. — Bei St. Quentin nahm das Artilleriefeuer wieder zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronpinz: Zwischen Oise und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Vauxaillon und Chivres gescheitert.

Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne hat der Feuerkampf bei stärkstem Einsatz der Artillerie und Minenwerfer angehalten.

Nach Scheitern feindlicher Erkundurgsvorstöße am 15. April ist heute morgen in breiten Abschnitten die Infanterieschlacht entbrannt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In der Lothringer Ebene und der Burgundischen Pforte blieben Unternehmungen französischer Sturmtrupps gegen unsere Stellungen ohne Erfolg. — Ein einheitlicher Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Fesselballons längs der Aisne war ergebnislos.

Die Gegner haben zwischen Soissons und Verdun gestern 11 Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschinen neuester Bauart (Spads) sind.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im allgemeinen geringe Gefechtstätigkeit. Nur an der Bahn Kowel—Luck verfeuerte die russische Artillerie etwa 10000 Schuß gegen unsere Stellungen; vordringende Streifabteilungen wurden abgewiesen.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolg von k. u. k. Sturmpatrouillen im Fleimstal.

Wien, 16. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Ueber Darmonesci schoß am 14. April ein k. u. k. Flieger ein russisches Nieuport-Flugzeug ab.

Gestern in Wolhynien erhöhte russische Artillerietätigkeit. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Fleimstal-Front drangen heute zeitlich früh unsere Sturmpatrouillen im Gebiet der Cima di Boche in die italienischen Stellungen ein und machten 7 Offiziere und 124 Mann zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Fliegerangriff auf Freiburg.

Berlin, 16. April. (Amtlich.) Am Sonnabend, den 14. April, mittags 12 Uhr griff ein feindliches Flugzeuggeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg im Breisgau an. Der Angriff wurde 5 Uhr nachmittags von 2 weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt. Dem ruchlosen Ueberfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer. 7 Frauen, 3 Männer, 1 Soldat wurden getötet, 17 Frauen, 8 Männer und 2 Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählten sich als Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Kliniken der Universität. Die Anatomie wurde beträchtlich beschädigt.

Durch unsere wirksamen Gegenmaßnahmen kam der Angriff nicht voll zur Durchführung. Im Verlauf der mit unseren zur Abwehr aufgestiegenen Fliegern sich entspinnenden Luftkämpfe wurden 2 feindliche Flugzeuge bei Schlettstadt und Markirch abgeschossen, ein drittes im Luftkampf vereint mit Beschuß von der Erde aus zum Absturz gebracht. Bezeichnenderweise sind sämtliche 3 Flugzeuge englische Typen mit englischer Besatzung. Der Führer des Angriffs, ein englischer Oberstleutnant, ist dabei in unsere Hand gefallen. (W. T. B.)

Fliegerleutnant Baldamus †

Berlin, 16. April. Wieder ist einer der besten unserer Flieger gefallen; Leutnant der Reserve Hartmuth Baldamus ist im Luftkampf mit einem feindlichen Flugzeug zusammengestoßen und abgestürzt, nachdem er bisher achtzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen hatte. (W. T. B.)

Weitere 40782 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 16. April. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden nach neu eingegangenen Meldungen versenkt: 6 Dampfer und 4 Segler mit 40782 Tonnen.*)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland.

Berlin, 16. April. Der hiesige brasilianische Gesandte hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Note überreicht, der zufolge die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und die Pässe für die Gesandtschaft und die Konsulate erbeten werden. Als Begründung hierfür wird die Zerstörung des brasilianischen Dampfers „Paraná" durch deutsche Seestreitkräfte angegeben. (W. T. B.)

Genf, 16. April. Die Agence Havas meldet aus Rio de Janeiro: Die Beschlagnahme der deutschen Schiffe ist überall ohne Zwischenfall vor sich gegangen. (W. T. B.)

Beginn des französischen Durchbruchversuchs.

Berlin, 16. April, abends. (Amtlich.) Bei Arras geringe Gefechtstätigkeit. An der Aisne hat der große französische Durchbruchstoß mit weitgestecktem Ziel nach 10tägigem Massenfeuer begonnen. Auf der 40 Kilometer breiten Angriffsfront ist der erbitterte Kampf um unsere vorderste Stellung im Gange. — Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

*) Folgen die Einzelheiten.

Die Schlacht an der Aisne. „Eine der größten Schlachten der Weltgeschichte.“ – Der gescheiterte französische Durchbruchsversuch.

Großes Hauptquartier, 17. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange.

Seit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuervorbereitung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch die die Franzosen in noch nie erreichter Dauer, Masse und Heftigkeit unsere Stellungen sturmreif, unsere Batterien kampfunfähig, unsere Truppen mürbe zu machen suchten.

Am 16. April früh morgens setzte von Soupir an der Aisne bis Betheny nördlich von Reims der auf einer Front von 40 Kilometer mit ungeheurer Wucht von starken Infanteriekräften geführte und durch Nachschub von Reserven genährte, tiefgegliederte französische Durchbruchsangriff an. Am Nachmittag warf der Franzose neue Massen in den Kampf und führte starke

AUFNAHME FRITZ REINHARD, LEIPZIG.

General von Kirchbach

Nebenangriffe gegen unsere Front zwischen Oise und Condé-sur-Aisne. — Bei dem heutigen Feuerkampf, der die Stellungen einebnet und breite, tiefe Trichterfelder schafft, ist die starre Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze tiefgestaffelte Befestigungszone. So wogt das Ringen um die vordersten Stellungen hin und her mit dem Ziel, selbst wenn dabei Kriegsgerät verloren geht, lebendige Kräfte zu sparen, den Feind durch schwere blutige Verluste entscheidend zu schwächen.

Diese Aufgaben sind dank der vortrefflichen Führung und der glänzenden Tapferkeit der Truppen erfüllt.

Am gestrigen Tage ist der große französische Durchbruchsversuch, dessen Ziel sehr weit gesteckt war, gescheitert, sind die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand geblieben!

Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linien eingedrungen ist, wird noch gekämpft; neue feindliche Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Prunay und Auberive entbrannt; das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Oise bis in die Champagne aus!

Die Truppe sieht den kommenden schweren Kämpfen voll Vertrauen entgegen.

Vom übrigen Westen, Osten und Balkan ist nichts zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W.T.B.)

Keine Ereignisse an den k. u. k. Fronten.

Wien, 17. April. Amtlich wird verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen die übliche Gefechtstätigkeit. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Das weitgesteckte Ziel der französischen Offensive.

Berlin, 17. April. (Amtlich.) Während die deutschen Stellungen an der Aisne und in der Champagne vom 6. April an unter schwerstem Trommelfeuer lagen, drangen an den verschiedensten Stellen deutsche Stoßtrupps in die französischen Gräben vor und brachten Gefangene ein. Bei einer dieser gelungenen Unternehmungen fiel auch ein französischer Befehl in unsere Hände, der in klarster Weise uns die Ziele zeigt, die die französische oberste Heeresleitung mit dem am 16. endlich erfolgten Angriff in der Gegend nördlich Reims erreichen wollte.

Unsere Linie läuft dort, bei Berry-au-Bac die Aisne überschreitend, im allgemeinen längs des Aisne-Marne-Kanals bis in die Gegend südlich von Courcy, und zwar zunächst nördlich, dann südlich des Kanals.

Der gefundene Befehl sagt, daß das französische 32. Korps, auf beiden Seiten der Aisne vorgehend, am ersten Tage nach Durchbruch der deutschen Linie vorstoßen soll bis in die Linie Aumenancourt – Brienne – Evergnicourt – Proviseux – Prouvais. Südlich des 32. Korps hatte die 37. Division den Auftrag, zunächst – ebenfalls nach Durchbruch der deutschen Stellungen – bis an die Suippes zwischen Orainville und Merlet vorzubringen, dann nach Osten einzu-

schwenken und südlich Aumenancourt Anschluß an den rechten Flügel des 32. Korps zu gewinnen. Im Anschluß an die 37. Division solle die 14. Division das Fort Brimont und die östlich anschließenden Stellungen nehmen. In dem in unsere Hände gefallenen Befehl folgen dann noch Einzelanordnungen für die Truppen der betreffenden Divisionen.

Die Absicht der Franzosen war also, auf diesem Teil des weiten Gefechtsfeldes der Aisne-Champagne eine großzügige, nach Osten gerichtete Umfassungsbewegung gegen den Teil der deutschen Stellung bei Brimont auszuführen. Aussagen von Gefangenen, die weiter nördlich gemacht wurden, beweisen, daß auch dort ähnlich weite Angriffsziele gegeben waren.

Wie sieht es nun in Wirklichkeit heute am Tage nach Beginn des französischen Angriffs aus?

Wohl ist unsere erste deutsche Linie durch das während 10 Tage anhaltende ununterbrochene französische Feuer aller Kaliber nur noch eine Trichterstellung, wohl sind an einzelnen Stellen die Franzosen in diese frühere erste Linie eingedrungen, was aber um so weniger wundernehmen kann, als die Truppenführer dort in richtiger Erkenntnis der Lage und um das wertvolle Menschenmaterial nach Möglichkeit zu schonen, die frühere erste Linie, wenn überhaupt, so nur ganz dünn besetzt hatten.

An vielen Stellen ist es im Laufe des Nachmittags des 16. April bereits gelungen, den eingedrungenen Gegner durch glänzende Gegenangriffe wieder hinauszuwerfen. Abgesehen von für die Gesamtlage bedeutungslosen Einbuchtungen der früheren ersten und zweiten Linie befindet sich die deutsche Stellung in der angegebenen Gegend fest in unserer Hand.

Von den weitgesteckten Zielen, die die französische oberste Heeresleitung ihren Korps und Divisionen für den ersten Angriffstag des Kampfes an der Aisne gesteckt hatte, und die sie über 10 Kilometer hinter die vorderste deutsche Stellung wiesen, ist nichts erreicht. Die angreifenden Truppen haben ihren Mißerfolg mit den schwersten Opfern bezahlen müssen, während die schon erwähnten vorausschauenden Maßnahmen deutscher Truppenführung die deutschen Verluste wesentlich eingeschränkt haben. (W. T. B.)

General Alexejew Oberbefehlshaber der russischen Armeen.

Petersburg, 17. April. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) General Alexejew, einstweiliger Oberbefehlshaber aller russischen Armeen, ist am 16. April endgültig zum Oberbefehlshaber ernannt worden. (W. T. B.)

Kampfruhe an der Aisne.

Berlin, 17. April, abends. (Amtlich.) Nach dem verlustreichen Scheitern ihres Durchbruchstoßes haben die Franzosen an der Aisne den Angriff nicht erneuert. — In der Champagne wird den Tag über beiderseits von Auberive erbittert gekämpft. — An den übrigen Fronten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Französischer Durchbruchsversuch in der Champagne gescheitert.

Großes Hauptquartier, 18. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Kampffeld von Arras hat in einzelnen Abschnitten die Artillerietätigkeit wieder lebhafter eingesetzt.

Im Vorfeld unserer Linien beiderseits der Somme spielen sich täglich Gefechte unserer Posten mit Vortruppen des Gegners ab; das Feuer nahm bei St. Quentin, dessen Kathedrale mehrere Treffer erhielt, zeitweilig zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Schlachtfeld an der Aisne ruhte gestern vormittag der Kampf; der Franzose führte seinen Durchbruchstoß nach dem Mißerfolg des Vortages unter Wirkung der erlittenen Verluste mit den abgekämpften Divisionen nicht fort.

Erst in den Abendstunden setzten Teilangriffe des Gegners ein auf dem Beaulner Rücken. An den Höhen von Craonne und nordwestlich des Waldes von La Ville-aux-Bois brachen seine Sturmwellen im Feuer zusammen oder wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Auch bei Le Godat und Courcy am Aisne-Marne-Kanal sind feindliche Angriffe abgewiesen worden.

Die am frühen Morgen einsetzenden Angriffe der Franzosen in der Champagne brachen nach stärkster, seit Tagen bereits gesteigerter Rückwirkung in etwa 20 Kilometer Breite vor. Der auch dort vom Feinde erstrebte Durchbruch wurde in unseren Riegelstellungen aufgefangen. Im Gegenangriff wurden den dort kämpfenden französischen farbigen Divisionen bereits erreichte Waldstücke zwischen Moronvillers und Auberive wieder entrissen und ihnen an 500 Gefangene und eine Anzahl von Maschinengewehren abgenommen.

Bei den Kämpfen am 16. April sind von den vielfach vom Gegner verwendeten Panzerkraftwagen 26 durch unser Feuer zerstört worden. Am gleichen Tage wurden in Luftkämpfen und durch Abwehrkanonen 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. An mehreren Stellen griffen die Flieger durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer in den Kampf ein.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 3000 erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Auf dem linken Mosel-Ufer und südwestlich von Mülhausen vorübergehend rege Feuertätigkeit.

Nördlich von Münster in den Vogesen holten Stoßtrupps Gefangene aus den französischen Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Westlich von Monastir warf kraftvoller Angriff unserer Truppen die Franzosen aus den Stellungen auf der Tscherwena Stena, die in etwa 1 Kilometer Breite bei den Märzkämpfen in Feindeshand geblieben waren. Gegenstöße wurden abgeschlagen, über 200 Gefangene mit mehreren Maschinengewehren und Minenwerfern einbehalten. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Luftkampf über der Nordadria.

Wien, 18. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Der Geschützkampf lebte stellenweise auf. Sonst keine erwähnenswerten Gefechtshandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Einer unserer Flieger schoß gestern im Luftkampf über Villach einen feindlichen Farman-Apparat ab; die Insassen wurden gefangengenommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Italiener versuchten bei Skoza, eine Pontonbrücke über die Vojusa zu schlagen, sie wurden durch unser Feuer daran gehindert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Eines unserer Seeflugzeuge wurde bei einer gelungenen Aufklärungsunternehmung in der Nordadria von mehreren feindlichen Flugzeugen angegriffen und mußte wegen Beschädigung im Luftkampf in See niedergehen. Drei italienische Flugzeuge, die sich der unsrigen bemächtigen wollten, fielen in die Hand unserer Torpedoeinheiten, welche die eigenen Flieger wohlbehalten bargen und 4 italienische Flieger (3 Offiziere, 1 Unteroffizier) unverwundet gefangennahmen.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Erfolgreicher Angriff bulgarischer und deutscher Truppen bei Monastir.

Sofia, 18. April. (Generalstabsbericht.) Mazedonische Front: Nach starker artilleristischer Vorbereitung sind unsere und deutsche Truppen gestern bei Einbruch der Nacht zum Angriff auf Tscherwena Stena, westlich von Bitolia (Monastir), übergegangen und haben den Gegner endgültig aus den Schützengräben vertrieben, die sie in den Märzkämpfen verloren hatten. Der Gegner machte zwei Gegenangriffe, aber beide wurden mit blutigen Verlusten abgeschlagen. Wir erbeuteten 1 Minenwerfer, 4 Maschinengewehre, 5 Schnelladegewehre und nahmen 3 französische Offiziere und 20 Mann gefangen. Im Cerna-Bogen am Vormittag ziemlich heftiges Minenfeuer auf der Höhe 1050. Ungefähr zwei Züge des Feindes gingen gegen unsere Posten südlich von Gewgheli vor, wurden aber durch Feuer abgewiesen. Westlich vom Dorfe Bernekioej in der Ebene von Serres versuchten einige schwache feindliche Abteilungen vorzugehen, wurden aber durch Feuer aufgehalten. (W.T.B.)

Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe: 12,77 Milliarden.

Berlin, 18. April. Das Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Kriegsanleihen 12770000000 Mark. Kleine Teilanzeigen stehen noch aus. Ueberdies sind die Zeichnungen der Feldtruppen, für welche die Zeichnungsfrist erst im Mai abläuft, in der Summe nur zum Teil enthalten. Schon jetzt steht außer Zweifel, daß durch die Gesamtzeichnungen auf alle sechs Kriegsanleihen die Summe von 60 Milliarden überschritten wird. Was niemand für möglich gehalten hätte, ist eingetroffen: das Ergebnis der bisher erfolgreichsten dritten Kriegsanleihe ist um 700 Millionen geschlagen. (W. T. B.)

Angeblicher U-Boot-Angriff bei New York.

Washington, 18. April. (Reuter.) Ein deutsches U-Boot feuerte auf einen amerikanischen Zerstörer 1½ Meilen südlich New York. (W. T. B.)

Berlin, 18. April. (Amtlich.) Reuters Telegramm betreffend den Angriff eines deutschen Unterseebootes auf den amerikanischen Zerstörer „Smith" kann nur als frivoles Mittel bezeichnet werden, Deutschland die Eröffnung der Feindseligkeiten zuzuschieben. Tatsächlich befindet sich noch kein Unterseeboot in der westlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans. (W. T. B.)

Generalgouverneur von Belgien v. Bissing †

Brüssel, 18. April. Der Generalgouverneur in Belgien, Generaloberst Freiherr v. Bissing ist heute abend 8 Uhr 30 Minuten im Alter von 73 Jahren gestorben. (W. T. B.)

Neue Kämpfe bei Craonne und in der Champagne.

Berlin, 18. April, abends. (Amtlich.) Bei Arras nichts Neues. – An der Aisne-Front brachte ein Nachtangriff dem Feind einigen Geländegewinn bei Braye. Beiderseits von Craonne ist nach Scheitern eines französischen Morgenangriffs ein zweiter im Gange. – Auch in der Champagne haben mittags neue Kämpfe begonnen. (W. T. B.)

Der Fortgang der Kämpfe in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 19. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen und Artois-Front war bei Regen und Sturm die Gefechtstätigkeit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Aufgefangene Befehle zeigen, wie weit die Angriffsziele der am 16. April in den Kampf geworfenen französischen Divisionen gesteckt waren. An keiner Stelle sah die französische Führung ihre Hoffnung erfüllt, an keiner Stelle haben die Truppen auch nur annähernd ihre taktischen, geschweige denn ihre strategischen Ziele erreicht.

In der Nacht vom 17. zum 18. April gelang den Franzosen ein örtlicher Angriff bei Braye; im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Höhenfront des Chemin-des-Dames, mit besonderer Erbitterung bei Craonne geführte, wiederholte Angriffe des Feindes schlugen unter blutigen Opfern fehl. Bei La Ville-aux-Bois, dessen Waldstellungen für uns ungeeignet geworden waren, richteten wir uns in einer hinteren Befestigungslinie ein.

Am Brimont schickte der Gegner die in Frankreich fechtenden Russen zu vergeblichem, verlustreichem Ansturm ins Feuer.

In der Champagne entwickelten sich gestern mittag nordwestlich von Auberive neue Kämpfe, die auch in der Nacht andauerten und heute morgen unter weiterem Kräfteeinsatz wieder an Heftigkeit zugenommen haben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wichtigen Ereignisse.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist nach einigen ziemlich ruhig verlaufenen Tagen die russische Feuertätigkeit besonders zwischen Pripjet und Dnjestr wieder lebhafter geworden.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafte Gefechtstätigkeit in Ostgalizien.

Wien, 19. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Ostgalizien, namentlich im Abschnitt Zborow, lebhaftere Gefechtstätigkeit als in den letzten Tagen. Sonst nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

93000 Tonnen in sechs Tagen versenkt.

Berlin, 19. April. (Amtlich.) Nach Meldungen in der Zeit vom 13. bis 18. April zurückgekehrter U-Boote sind im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee neuerdings feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 93000 Brutto-Registertonnen versenkt worden*).

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die ungeheuren französischen Verluste in der Aisne-Champagne-Schlacht.

Berlin, 19. April. Nivelle erweist sich noch rücksichtsloser im schonungslosen Einsatz und Opfern von Menschenleben als Joffre. Aus allen Berichten unserer Kampftruppen geht hervor, daß die Verluste der Franzosen an einzelnen Stellen der großen Schlacht alles bisher Dagewesene übertreffen. Unsere Führer und Truppen sind mit jedem Quadratmeter des Geländes völlig vertraut und nehmen den Gegner, der vielfach aus der Verbindung mit seiner Artillerie gekommen ist, unter mörderisches Feuer. Besonders schwer waren die Verluste der Russen, denen Frankreich die Ehre einräumte, an einem der schwersten Abschnitte der ganzen Kampffront, am Brimont, sich Lorbeeren zu holen. Auch der gestrige Kampftag hat den Franzosen keine größeren Erfolge eingebracht. Das Resultat dieses Tages steht in schreiendem Mißverhältnis zu den gebrachten Opfern. Den Fehlschlag der großangelegten französischen Operation an der Aisne und in der westlichen Champagne sucht der französische Heeresbericht durch wortreiche Aufbauschung der errungenen Einzelerfolge zu verschleiern. An keiner einzigen Stelle vermag er einen bedeutungsvollen Fortschritt der Franzosen zu melden. Selbst dem Laien wird ein Blick auf die Karte deutlich machen, daß

*) Folgt noch Schiffsnamenverzeichnis zu den am 6. und 13. April bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen.

es sich an keiner Stelle um mehr als rein örtliche Erfolge handelt, die die Franzosen teils in schweren, verlustreichen Kämpfen, teils durch ein elastisches Ausbiegen der deutschen Truppen zu erringen vermochten. Die von den Franzosen gemeldeten Gefangenenzahlen müssen angezweifelt werden.

Nördlich der Aisne und nordwestlich Reims war das Artilleriefeuer äußerst heftig. Im übrigen fanden nur Teilkämpfe statt, heftige Angriffe nördlich Beaulne, östlich Craonne und westlich Brimont wurden unter schwersten Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Bei der freiwilligen Aufgabe des vor unserer Stellung liegenden Waldes von Ville-aux-Bois überließen wir dem Gegner gesprengte Geschütze. (W. T. B.)

Vergebliche französische Angriffe längs des Aisne-Marne-Kanals.

Berlin, 19. April, abends. (Amtlich.) Südöstlich von Arras lebhaftes Feuer. — Beiderseits von Craonne starker Artilleriekampf. Längs des Aisne-Marne-Kanals französische Angriffe, deren stärkster auf den Brimont bereits gescheitert ist. — In der Champagne glich unser Gegenstoß Geländegewinn des Feindes nordwestlich von Auberive aus. (W. T. B.)

Der zweite französische Durchbruchsversuch in der Champagne gescheitert.

Großes Hauptquartier, 20. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Kampffeld von Arras nimmt täglich die Feuertätigkeit zu, bei St. Quentin schwankt sie in ihrer Stärke.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die am 16. März begonnene Einnahme der von langer Hand ausgebauten Zone der Siegfried-Stellungen hat gestern nordöstlich von Soissons ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe des Aisne-Ufers zwischen Conde und Soupir. Der Feind folgt zögernd.

Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Chemin-des-dames-Rückens dauert der starke Artilleriekampf an. Bei Braye, Cerny und unter großem Masseneinsatz beiderseits von Craonne mühten sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhenkamm zu gewinnen.

Den schon am 16. April ohne Ergebnis versuchten Angriff zur Umfassung des Brimont-Blocks von Nordwesten und Norden erneuerte der Franzose gestern nachmittag. Vor unseren Stellungen am Aisne-Marne-Kanal brachen die zweimal anlaufenden Sturmwellen neu eingesetzter französischer Divisionen blutend zusammen; auch die Russen wurden wieder vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort fechtenden Divisionen sind Herren der Lage.

In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiet zwischen der Straße Thuizy—Nauroy und dem von uns freiwillig geräumten Auberive heftig

gekämpft worden. In einem vortrefflich geführten Gegenangriff drängten wir den vorgestern vorwärts gekommenen Feind und seine zur Ausbeute des Gewinns ins Gefecht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchsversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt.

Bisher hat die französische Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Beendigung der Somme-Kämpfe für den Durchbruchsangriff und die erhofften Verfolgungsmärsche sorgfältig ausgebildet. Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten; Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet.

Mazedonische Front. Auf der Tscherwena Stena sind französische Angriffe zum Rückgewinn der am 1. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden; auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen an den k. u. k. Fronten.

Wien, 20. April. Amtlich wird verlautbart: Auf keinem der drei Kriegsschauplätze größere Kampfhandlungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Neuer türkischer Sieg bei Gaza.

Konstantinopel, 20. April. (Amtlicher Heeresbericht.) Sinai-Front: **Nachdem noch in der Nacht vom 18. zum 19. April an der Front Ruhe geherrscht hatte, entbrannte gestern früh eine zweite Schlacht bei Gaza.** Um 5 Uhr früh setzte heftiges feindliches Artilleriefeuer auf die Stadt ein, und es wurden bald die ersten feindlichen Entwicklungsbewegungen erkennbar, wenn auch starker Nebel noch die Luftaufklärung verhinderte. Gegen 8 Uhr vormittags begann der feindliche Infanterieangriff. Beiderseits der Straße nach Gaza griff eine feindliche Division an. Eine zweite Division wandte sich gegen unsere südöstlich Gaza stehende mittlere Gruppe. Die feindliche Kavallerie, die sich etwas zögernd benahm, ging gegen den rechten Flügel unserer linken Flügelgruppe vor. Während dieser Bewegungen wurde ein feindliches Panzerauto von uns zerstört. Bis um Mittag war der Kampf auf der ganzen Linie im vollen Gange, besonders gegen unsere beiden rechten Flügelgruppen. Trotz großer Verluste gelang es der feindlichen Infanterie nicht, näher als bis auf 800 Meter heranzukommen. Namentlich um 3 Uhr hatte unsere mittelste

Gruppe bereits zwei feindliche Angriffe blutig abgewiesen, mit einem dritten Angriff mußte gerechnet werden, nachdem der Feind Verstärkungen herangezogen hatte; die Lage war jetzt schon so günstig, daß Bewegungen zu einem Offensivstoß gegen den feindlichen rechten Flügel eingeleitet werden konnten. Um 7 Uhr abends hatte unsere mittelste Gruppe auch den dritten feindlichen Angriff mit schweren Verlusten für die Gegner abgeschlagen; alle Stellungen waren fest in unserer Hand; auf dem linken Flügel drängte unsere Kavalleriedivision erfolgreich gegen die feindliche Kavallerie vor, und es machten sich allmählich Rückzugsbewegungen am feindlichen rechten Flügel bemerkbar. In den späteren Abendstunden ging auch der linke Flügel unserer Infanterie im Verein mit der Kavalleriedivision zum Angriff auf den weichenden Gegner vor.

In der Dunkelheit waren Anzeichen eines allgemeinen feindlichen Rückzuges erkennbar, die zweite Schlacht bei Gaza war gewonnen. (W. T. B.)

Ein englischer kleiner Kreuzer torpediert.

Berlin, 20. April. (Amtlich.) Am 14. April wurde westlich von Alexandrien ein zu den Bewachungsstreitkräften gehöriger kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich der „Foxglove"-Klasse, von einem unserer Unterseeboote im Nachtangriff durch zwei Torpedotreffer schwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen Dunkelheit und feindlicher Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neue Kämpfe an der Aisne-Front.

Berlin, 20. April, abends. (Amtlich.) Bei Arras nichts Neues. — An der Aisne-Front vielfach starker Artilleriekampf; am Brimont ist ein neuer russischer Angriff verlustreich gescheitert. — Nachmittags haben sich zwischen Prosnes und Suippes-Tal von neuem Kämpfe entwickelt. — Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Die erbitterten Kämpfe an der Aisne und in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 21. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Erkundungsvorstöße im Ypern-Bogen brachten eine Anzahl Gefangener und Beute an Grabenwaffen ein.

Die allmähliche Steigerung der Feuertätigkeit zwischen Loos und der Bahn Arras—Cambrai hält an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Truppen aller deutschen Stämme vollführen auf dem gewaltigen Schlachtfelde an der Aisne und in der Champagne im Kampf Mann gegen Mann wie im bis zum Tode getreuen Ausharren bei**

schwerstem Feuer täglich und stündlich Heldentaten. Der Heeresbericht kann sie nicht einzeln nennen.

Gestern vormittag wurde durch Stoßtrupps die ehemalige Zuckerfabrik südlich Cerny vom Feinde gesäubert; weiter östlich, an der Hurtebise, schlugen unsere Truppen französische Teilangriffe ab. Am Brimont wurden französisch-russische Sturmtruppen verlustreich zurückgewiesen.

In den Nachmittagstunden setzte an der ganzen Aisne-Front und in der Champagne wieder starker Artilleriekampf ein. Heftige Angriffe entwickelten sich bei Braye, von der Hochfläche von Paissy bis in die Senke östlich von Craonne und zwischen Prosnes und der Suippes-Niederung. Am Chemin des Dames brach der feindliche Sturm im Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf zusammen. In der Champagne scheiterten die Angriffe vor unseren Stellungen.

Nördlich von Reims und in den Argonnen brachen unsere Stoßtrupps in die feindlichen Linien und kehrten mit Gefangenen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Oestlich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen nach Wunsch; auch dort blieben mehrere Franzosen gefangen in unserer Hand.

Ungünstiges Wetter der letzten Tage schränkte die Fliegertätigkeit ein. — Seit dem 17. März sind im Luftkampf 7, durch Abwehrkanonen 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist bei meist geringer Gefechtstätigkeit die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegertätigkeit an der Adria-Küste.

Wien, 21. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit erhob sich auch gestern nicht über das gewöhnliche Maß, doch setzte der Feind an der küstenländischen Front beträchtliche Luftstreitkräfte zur Aufklärung unserer Stellungen und der Räume dahinter ein. Die feindlichen Flieger warfen auf mehrere Orte hinter unserer Front Bomben ab. Bei Laghi, nordwestlich von Arsiero, drangen nach kurzer Artillerievorbereitung Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 14 in die feindlichen Stellungen ein und brachten von dort 1 Offizier und 50 Mann als Gefangene zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Im Anschluß an einen feindlichen Luftschiffangriff auf die Umgebung von Triest, der keinen nennenswerten Schaden brachte, belegte am 20. d. Mts. vor Tagesanbruch eine Gruppe unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen von San Canziano mit Bomben und erzielte mehrere Treffer, die auch einen großen Brand hervorriefen. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Der Rückzug der Engländer bei Gaza. — Ein feindliches Transportschiff von 12500 Tonnen versenkt.

Konstantinopel, 21. April. (Amtlicher Heeresbericht vom 21. April.) Sinai-Front: Nach der für uns siegreichen Schlacht bei Gaza ist der Gegner mit schweren Verlusten in seine Ausgangsstellungen zurückgegangen. Unsere Verluste in der Schlacht waren unbedeutend. Es wurde festgestellt, daß die feindliche Flotte absichtlich die große Moschee in Gaza unter Feuer nahm. Die Moschee wurde zerstört.

In der Nähe der Insel Milos wurde ein feindliches Transportschiff von 12500 Tonnen mit zwei Schornsteinen durch ein U-Boot versenkt.

Im Hedschas unternahmen die Rebellen wieder verschiedene Vorstöße gegen die Bahnlinie. Sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. (W. T. B.)

Scharfes Seegefecht im Kanal. — Beschießung von Dover und Calais.

Berlin, 21. April. (Amtlich.) Leichte deutsche Streitkräfte sind in der Nacht vom 20. zum 21. April in den östlichen Kanal und gegen die Themse-Mündung vorgestoßen. Die Festungen Dover und Calais wurden auf nahe Entfernungen mit insgesamt 650 Schuß wirkungsvoll unter Feuer genommen. Calais war unbewacht; ein vor Dover angetroffenes Vorpostenfahrzeug wurde vernichtet. Als auf dem Rückmarsch kein weiterer Gegner gesichtet wurde, machten Teile unserer Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Gautier Kehrt und nahmen nochmals Kurs auf den Kanalausgang. Hierbei stießen sie östlich von Dover auf eine größere Anzahl von englischen Zerstörern und Führerschiffen. Es kam zu scharfen Gefechten auf nächste Entfernungen; ein feindliches Führerschiff wurde durch Torpedoschuß versenkt, mehrere andere durch Artilleriefeuer schwer beschädigt, wahrscheinlich ist von den letzteren ebenfalls eins gesunken. Von unseren Torpedobooten sind „G 85“ und „G 42“ aus diesen Gefechten nicht zurückgekehrt und müssen als verloren gelten; alle übrigen Boote sind ohne Beschädigungen oder Verluste wieder eingelaufen. Ein südlich der Themse-Mündung vorgestoßener Teil unserer Streitkräfte traf keine Kriegsfahrzeuge des Gegners an und konnte nur einige Gefangene von einem Handelsschiff einbringen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Abbruch der Beziehungen der Türkei zu Amerika.

Konstantinopel, 21. April. Agence Milli meldet: Infolge der Erklärung des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reiche hat die osmanische Regierung der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel mitgeteilt, daß sie nach dem Beispiel der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen habe. (W. T. B.)

Telegramm des Kaisers an den Kronprinzen.

Berlin, 21. April. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser richtete anläßlich der siegreich abgewehrten Angriffe an der Aisne und in der Champagne folgendes Telegramm an Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen:

Die Deinem Befehl unterstellten Truppen aller deutschen Stämme haben, in stahlhartem Willen und kraftvoll geführt, den großen französischen Durchbruch an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern gebracht. Die Infanterie hat auch dort wieder das Schwerste zu tragen gehabt und Großes in todesmutigem Ausharren und unwiderstehlichem Angriff dank der unermüdlichen Hilfe der Artillerie und der anderen Waffen geleistet.

Führern und Truppen übermittele Meinen und des Vaterlandes Dank!

Die Schlacht an der Aisne und in der Champagne ist noch nicht zu Ende. Alle, die dort kämpfen und bluten, sollen aber wissen, daß ganz Deutschland ihrer Taten gedenkt und mit ihnen festen Willens ist, den Daseinskampf bis zum siegreichen Ende durchzufechten. Das walte Gott! Wilhelm I. R. (W. T. B.)

Starker Feuerkampf nördlich der Scarpe.

Berlin, 21. April, abends. (Amtlich.) Bei Arras starker Feuerkampf nördlich der Scarpe. An der Aisne-Champagne-Schlachtfront im ganzen geringere Tätigkeit, die bei Braye, Hurtebise Fe. und nordwestlich Auberive zeitweilig zunahm. — Im Osten nichts Neues. (W. T. B.)

Heftiger Artilleriekampf an der Arras-Front. — Abflauen der Kämpfe an der Aisne und in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 22. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An mehreren Stellen der flandrischen und Artois-Front nahm gestern der Artilleriekampf an Stärke und Ausdehnung zu; nördlich der Scarpe steigerte er sich zeitweilig zu äußerster Heftigkeit. Truppenbewegungen vor unseren Linien wurden unter Vernichtungsfeuer genommen, ein starker englischer Erkundungsvorstoß auf dem Nordufer des Baches wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

An der englischen Front nordwestlich von St. Quentin vormittags kleine Gefechte, südlich der Somme nur Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne und in der Champagne blieb fast durchweg die Kampftätigkeit bis zum Abend gering.

Bei Berry-au-Bac sprengten unsere Sturmtrupps ein französisches Blockhaus mit Besatzung. Bei Braye, Hurtebise Fe., an der Straße Reims—Neufchatel, nördlich von Prosnes und auf dem Westufer der Suippes Gefechte, die für den Feind verlustreich endeten.

Südlich von Ripont wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die Lage ist unverändert.

Die Gegner verloren im Luftkampf gestern 6 Flugzeuge, von denen 5 durch die Jagdstaffel des Rittmeisters Freiherrn v. Richthofen abgeschossen wurden.

Marineflieger brachten über Nieuport ein feindliches Luftschiff zum brennenden Absturz in See.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Auflebende Gefechtstätigkeit im Cerna-Bogen und südwestlich des Dojran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß im Drei-Zinnen-Gebiet.

Wien, 22. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An zahlreichen Stellen der Front lebhafte Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstenländischen Front herrschte auch gestern überaus rege feindliche Fliegertätigkeit. Im Gebiet der Drei Zinnen drangen Landsturmabteilungen in eine feindliche Stellung zunächst der Drei-Zinnen-Hütte ein, nahmen 1 Offizier und 75 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Sonst hielt sich die Gefechtstätigkeit in den üblichen Grenzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die englische Niederlage bei Gaza.

Konstantinopel, 22. April. (Amtlicher Heeresbericht vom 22. April.) Sinai-Front: Der bei Gaza geschlagene Feind hat seinen rechten Flügel noch weiter zurückgenommen und arbeitet am Ausbau seiner Verteidigungsstellungen. Zum Schutz seines rechten Flügels hat er eine Anzahl neuer Stellungen angelegt. Nachträglich wird gemeldet, daß bei Gaza 100 unverwundete Gefangene eingebracht wurden. Die verhältnismäßig geringe Zahl erklärt sich durch die Erbitterung, mit der auf beiden Seiten gekämpft wurde. Es wurden zahlreiche Gewehre und einige automatische Gewehre erbeutet. Von den schweren Panzerwagen (Tanks), die der Gegner ins Feuer brachte, wurden drei zerstört. (W. T. B.)

Der strategische Plan des französischen Durchbruchversuchs.

Berlin, 22. April. Aus aufgefundenen französischen Befehlen, die durch Gefangenenaussagen ergänzt werden, ergibt sich immer klarer der groß angelegte französische Durchbruchsplan. Die deutsche Front sollte am 16. April durch den unwiderstehlichen Anprall der französischen Divisionen an der Aisne gesprengt werden. Das 32. Korps sollte am 16. April 12 Kilometer tief auf beiden Ufern der Aisne bis auf Brienne und Prouvais durchstoßen. Die 37. Division sollte südlich anschließend bis zur Suippes vorbrechen und dann scharf nach Osten einschwenken, während die 14. Division den Block des Brimont überrennen sollte. Die Absicht des strategischen Planes ging dahin, die deutschen Truppen im Raume südlich der Aisne durch wuchtigen Angriff in östlicher Richtung zurückzuwerfen, um sie den am 17. in der

Champagne bei Auberive und Moronvillers durchstoßenden französischen Truppensäulen in die Arme zu treiben. Auf den östlich Reims liegenden 20 Kilometer langen deutschen Frontabschnitt von Bétheny bis Prunay war ein Angriff nicht angesetzt. Dieses Frontstück sollte durch den Vorstoß von Brimont nach Osten und den Vorstoß bei Auberive nach Norden am 16. und 17. April eingekesselt werden. Diese Einkesselung konnte indessen nur gelingen, wenn die östlich Brimont vorstoßenden französischen Kampfsäulen schon im Laufe des 16., also am ersten Angriffstage, die befohlenen Linien erreichten. Im engen Zusammenhang mit diesen Operationen südlich der Aisne standen die von der französischen Heeresleitung geplanten Operationen nördlich der Aisne auf der Linie Braye – Cerny – Craonne. Hier sollten die Franzosen mit der Kerntruppe des 20. Armeekorps als Hauptstütze 12 Kilometer tief in das Hügel- und Waldgelände südlich von Laon vordringen, um der neuen Siegfried-Stellung in den Rücken zu kommen. Durch die breiten Breschen der auf einer Breite von 80 Kilometern zertrümmerten deutschen Front sollte die Armee de poursuite vorjagen. Die Sprengung des Frontabschnittes Aisne – Champagne und die fächerförmige Aufrollung nach Osten und Norden stellen einen großzügigen und wohldurchdachten Plan dar, der aber nur Aussicht auf Erfolg hatte, wenn bereits am ersten, spätestens zweiten Tage der Durchbruch in der befohlenen Tiefe glückte. Gelangen diese Operationen nicht Schlag auf Schlag, so war der Plan zum Mißlingen verurteilt. Heute, nach einer Reihe blutiger Schlachttage, sind die kühnen Operationen Nivelles bereits endgültig gescheitert. (W. T. B.)

Beginn der Infanteriekämpfe bei Loos.

Berlin, 22. April, abends. (Amtlich.) **Heftiger Feuerkampf in einzelnen Abschnitten der Arras-Front; Infanteriegefecht bei Loos im Gange.** — An der Aisne und in der Champagne tags bisher meist ruhig, nur nordöstlich Soissons lebhaftes Feuer. — Vom Osten nichts Neues. (W. T. B.)

Infanteriekämpfe in breiter Front bei Arras im Gange.

Großes Hauptquartier, 23. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Loos und der Bahn Arras – Cambrai dauerte gestern der Artilleriekampf an.

Nordwestlich von Lens drangen englische Sturmtrupps in 500 Meter Breite in unseren vordersten Graben; sie wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Auch nachts blieb das Feuer stark; heute früh haben nach Trommelfeuer in breiter Front die Infanteriekämpfe begonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vormittags war nur nordöstlich von Soissons die Feuertätigkeit gesteigert.

Von nachmittags an bekämpften sich längs der Aisne und der Champagne die Artillerien wieder mit zunehmender Lebhaftigkeit.

Handgranatenkämpfe spielten sich auf dem Chemin-des-dames-Rücken ab; ein starker französischer Angriff nordwestlich von La Ville-aux-Bois brach verlustreich zusammen.

Zwischen Prosnes und Suippes-Niederung brachten Vorstöße dem Feinde keinerlei Vorteil.

Wir machten am Hochberg südwestlich von Moronvillers und durch Eindringen in die französische Stellung südlich von Ste. Marie-à-Py über 50 Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Unsere Flieger schossen 4 feindliche Fesselballons in Brand und brachten in Luftkämpfen 11 Flugzeuge zum Absturz. Rittmeister Freiherr v. Richthofen blieb zum 46. Male, Leutnant Wolff zum 20. Male Sieger. Die Jagdstaffel des Rittmeisters Freiherrn v. Richthofen hat bis gestern 100 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Mehrfach lag lebhaftes Feuer der russischen Artillerie auf unseren Linien; es wurde kräftig erwidert.

Bombenabwurf russischer Flieger bei Lida wurde durch Luftangriff auf Molodeczno und Turez (nordwestlich bzw. südwestlich von Minsk) vergolten.

Mazedonische Front. Am Ostufer des Wardar und südwestlich des Dojran-Sees heftiges Artilleriefeuer, dem nur am Dojran-See ein englischer Angriff folgte. Er wurde von den bulgarischen Truppen abgewiesen; eins unserer Fliegergeschwader griff aus der Luft in den Kampf ein.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Nichts von Belang an den k. u. k. Fronten.

Wien, 23. April. Amtlich wird verlautbart: Auf allen drei Kriegsschauplätzen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Heftige Kämpfe am Tigris.

Konstantinopel, 23. April. (Amtlicher Bericht vom 23. April.) Irak-Front: Am 21. April griff der Feind mit mehreren Infanteriebrigaden und starker Artillerie unsere Stellungen auf dem rechten Tigris-Ufer an. Auf unserem linken Flügel gelang es ihm, in einen Teil unserer Stellung einzudringen, doch wurden die meisten Gräben wieder zurückerobert. Der Feind verlor mehrere Gefangene und einige Maschinengewehre. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer und erheblich größer als die unserigen. Nachdem so unsere Truppen erfolgreich den Tag über Widerstand geleistet hatten, wurden sie, um unnötige Verluste zu vermeiden, in der Nacht in eine einige Kilometer nördlich gelegene vorbereitete Stellung zurückgenommen. (W. T. B.)

Zusammenbruch des englischen Ansturmes bei Arras.

Berlin, 23. April, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld von Arras ist heute der neue englische Ansturm unter schwersten Verlusten ergebnislos zusammengebrochen. — An der Aisne und in der Champagne zeitweilig starker Artilleriekampf. — Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Der gescheiterte englische Durchbruchsversuch bei Arras. — Ungeheure englische Verluste.

Großes Hauptquartier, 24. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld von Arras führte die auf Frankreichs Boden stehende britische Macht gestern den zweiten großen Stoß, um die deutschen Linien zu durchbrechen.

Seit Tagen schleuderten schwere und schwerste Batterien Massen von Geschossen jeder Art auf unsere Stellungen, am 23. April früh morgens schwoll der Artilleriekampf zum stärksten Trommelfeuer an. Bald darauf brachen hinter der Feuerwand her auf 30 Kilometer Frontbreite die englischen Sturmtruppen, vielfach von Panzerkraftwagen geführt, zum Angriff vor.

Unser Vernichtungsfeuer empfing sie und zwang sie vielerorts zum verlustreichen Weichen.

An anderen Stellen wogte der Kampf erbittert hin und her; wo der Feind Boden gewonnen hatte, warf unsere todesmutige, angriffsfreudige Infanterie ihn in kraftvollem Gegenstoß zurück! Die westlichen Vororte von Lens, Avion, Oppy, Gavrelle, Roeux und Guemappe waren Brennpunkte des harten Ringens, ihre Namen nennen Heldentaten unserer Regimenter aus fast allen deutschen Gauen zwischen Meer und Alpen.

Nach dem Scheitern des ersten setzte über das Leichenfeld vor unseren Linien, mit besonderer Wucht auf beiden Scarpe-Ufern, gegen Abend ein weiterer großer Angriff mit neuen Massen ein. Auch seine Kraft brach sich am Heldenmut unserer Infanterie, teils im Feuer, teils im Nahkampf, und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie! Nur an der Straße Arras—Cambrai gewann der Feind um wenige hundert Meter Raum, die Trümmer von Guemappe sind ihm verblieben.

Wie an der Aisne und in der Champagne, so ist hier bei Arras der feindliche Durchbruchsversuch unter ungeheuren Verlusten gescheitert.

Englands Macht erlitt durch die Voraussicht deutscher Führung und den zähen Siegeswillen unserer braven Truppen eine schwere, blutige Niederlage.

Die Armee sieht voll Zuversicht neuen Kämpfen entgegen.

An den Erfolgen der letzten Schlachten hat seinen besonderen Anteil jeder Deutsche, Mann oder Frau, Bauer oder Arbeiter, der sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, seine Kräfte einsetzt für die Versorgung des Heeres.

Der deutsche Mann an der Front weiß, daß ein jeder daheim seine Schuldigkeit tut und rastlos schafft, um ihm draußen in der Schwere des Kampfes auf Leben und Tod, um Sein oder Nichtsein beizustehen.

Bei den anderen Armeen der Westfront und auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine großen Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolg der k. u. k. Flottillen in der Otranto-Straße.

Wien, 24. April. Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. hat eine unserer Flottillenabteilungen in der Otranto-Straße einen italienischen Dampfer von etwa 1300 Tonnen versenkt. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet.
Flottenkommando. (W. T. B.)

Neue Kämpfe am rechten Tigris-Ufer. — Gescheiterter englischer Landungsversuch bei Akaba.

Konstantinopel, 24. April. (Amtlicher Bericht.) Irak-Front: Auf dem rechten Tigris-Ufer kam es am 22. April zu einem erneuten Gefecht. Auch an diesem Tage gelang es uns, den feindlichen Vormarsch aufzuhalten und dem Feinde sehr empfindliche Verluste zuzufügen. Nachdem zu Beginn des Kampfes ein feindliches Kavallerieregiment, das gegen unseren linken Flügel vorgehen wollte, verlustreich abgewiesen worden war, griff später stärkere feindliche Infanterie unseren linken Flügel an, gegen Abend wurde diese Infanterie noch durch Kavallerie und Panzerwagen verstärkt. Da, wo es dem Gegner gelungen war, in unsere Stellungen einzudringen, wurde er durch Gegenangriff mit dem Bajonett wieder hinausgeworfen. Nachdem so alle Angriffe des Feindes abgewiesen worden waren, wurden unsere Truppen planmäßig in neue Stellungen nördlich von Samara zurückgezogen. Auf dem übrigen Teil dieser Front kam es zu keinen Gefechtshandlungen.

Am 24. April erschienen ein feindlicher Kreuzer, ein Kanonenboot und ein Transportschiff vor Akaba. Nach heftiger Beschießung, zum Teil auch mit Verwendung giftiger Gase, versuchten die Engländer, deren Stärke auf 2000 Mann geschätzt wird, sechsmal vergeblich zu landen. Die Moschee in Akaba wurde durch das feindliche Schiffsfeuer zerstört. Unsere Verluste durch Beschießung betrugen nur sieben Mann, darunter zwei tot. (W. T. B.)

Der Kaiser an Kronprinz Rupprecht.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser richtete an Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen Rupprecht von Bayern, Führer der im Artois kämpfenden Heeresgruppe, folgendes Telegramm:

> Der neue englische Ansturm auf dem Schlachtfeld von Arras ist durch Deine Truppen gebrochen! Den Helden von Arras und ihren bewährten Führern, die an Können, Leistung und Erfolg den Kameraden an der Aisne und in der Champagne es gleichtaten, sende ich meinen und des Vaterlandes Dank! Gott helfe weiter! Wilhelm I. R.

(W. T. B.)

Falsche englische Angaben über das Seegefecht vor Dover.

Berlin, 24. April. (Amtlich.) Die britische Admiralität hat in ihrer amtlichen Veröffentlichung vom 22. April über die durch unsere Streitkräfte in der Nacht vom 20. zum 21. April durchgeführte Beschießung von Dover und Calais die Behauptung aufgestellt, daß auf englischer Seite kein Materialschaden eingetreten und der Verlust an Menschenleben sehr gering sei.

Demgegenüber wird folgendes festgestellt: Das Sinken des in unserem amtlichen Bericht vom 21. April erwähnten feindlichen Zerstörerführerschiffes ist von den Besatzungen einer ganzen Gruppe unserer Torpedoboote einwandfrei beobachtet worden. Das feindliche Fahrzeug wurde durch den Torpedo eines unserer Torpedoboote in der Mitte getroffen und sank wenige Minuten nach einer schweren Detonation mit dem Heck zuerst. Fünf Minuten später erfolgte auf einem anderen englischen Zerstörer eine schwere Explosion mit Flammenbildung, wahrscheinlich infolge Torpedotreffers eines unserer nicht zurückgekehrten Torpedoboote. Auch dieser Vorgang ist von den Besatzungen mehrerer Torpedoboote einwandfrei beobachtet worden. Nach der Schwere der Explosion zu urteilen, ist dieses Fahrzeug mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls gesunken. Ein anderer englischer Zerstörer, der unmittelbar am Heck eines unserer Torpedoboote vorbeifuhr, erhielt durch die Artillerie unserer Streitkräfte an der Backbordseite des Vorschiffes ein großes Loch. Seine Kommandobrücke wurde derart zerschossen, daß sie nach der Seite überhing. Sein Hinterschiff brannte. Ein weiteres Zerstörerführerschiff, das etwa 20 Meter hinter einem unserer Fahrzeuge hindurchbrach, erhielt zwei Artillerietreffer im Vorschiff, unmittelbar hinter der Kommandobrücke. Ein anderer englischer Torpedobootszerstörer wurde unter der Kommandobrücke getroffen.

Auf die Behauptung der britischen Admiralität über die Geringfügigkeit der Personalverluste näher einzugehen, erübrigt sich. Es genügt, auf die englischen Schiffsverluste und auf die den englischen Fahrzeugen beigebrachten Artillerietreffer sowie auf die von der Auslandspresse gebrachte Mitteilung hinzuweisen, nach der in der Fischhalle von Dover neben unseren Gefallenen eine größere Anzahl englischer Gefallener aufgebahrt war. (W. T. B.)

Die blutigste englische Niederlage des bisherigen Kriegsverlaufs.

Berlin, 24. April. **In der neuentbrannten Schlacht bei Arras am 23. April haben die Engländer die blutigste Niederlage und die schwersten Verluste des ganzen Krieges erlitten.**

Ihre Absicht, die deutschen Linien beiderseits der Scarpe und beiderseits der Straße Arras—Cambrai zu durchbrechen, ist an der erprobten Tapferkeit der deutschen Truppen im glänzendsten Zusammenwirken von Artillerie-, Infanterie- und Flugdienst zuschanden geworden. Auf der ganzen 30 Kilometer langen Angriffsfront zwischen Lens und Bullecourt liegen die von Granaten und Kugeln hingemähten Sturmhaufen der Engländer verstreut. (W. T. B.)

Neue englische Angriffe längs der Straße Arras — Cambrai.

Berlin, 24. April, abends. (Amtlich.) Nordöstlich von Arras wird tagsüber um Gavrelle gekämpft. Längs der Straße Arras—Cambrai haben abends neue englische Angriffe eingesetzt. — Truppenmeldungen bestätigen übereinstimmend die gestrigen Verluste der Engländer als „unerhört hoch". — An der Aisne und in der Champagne wechselnd starkes Feuer. — Im Osten nichts Wesentliches. (W.T.B.)

Die neuen englischen Anstürme zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 25. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld von Arras wird seit gestern früh um das Dorf Gavrelle gekämpft; nördlich der Scarpe hat der Feind seine Angriffe sonst nicht wiederholt.

Südlich der Scarpe-Niederung entbrannte nachmittags beiderseits der Straße Arras—Cambrai der Kampf von neuem; auf breiter Front griffen englische Divisionen, in tiefen Staffeln herangeführt, über Monchy—Wancourt an; im Feuer und harten Nahkampf brach der englische Sturm überall unter den schwersten Verlusten zusammen.

Grabenbesatzungen und Infanterieflieger melden über den 23. April, daß die Zahl der vor der Front liegenden toten und verwundeten Engländer eine ungewöhnlich hohe ist. Bei den Gegenstößen sind durch unsere Infanterie 660 Gefangene gemacht worden, mehrere Panzerkraftwagen wurden zerstört.

Nahe der Küste drangen am 23. April nach wirkungsvoller Vorbereitung unsere Sturmtrupps in die feindliche Stellung und brachten 21 Franzosen gefangen, 4 Maschinengewehre als Beute zurück.

Am 23. und 24. April kam es im Vorfeld unserer Kampflinie nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben blutigem Verluste auch Gefangene einbüßte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front verstärkte sich der Feuerkampf wieder. Französische Vorstöße bei Hurtebise Fe., am Brimont und westlich der Suippes blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren Engländer und Franzosen durch Luftangriff 20 Flugzeuge und 1 Fesselballon; der 24. April kostete sie 19 Flugzeuge, von denen 16 in Luftkämpfen, 3 durch Abwehrfeuer von der Erde zum Absturz gebracht wurden. Leutnant Bernert schoß seinen 20., 21., 22. Gegner ab.

Bei einem unserer Gegenstöße bei Gavrelle flog Hauptmann Zorer, Führer einer Schutzstaffel, der stürmenden Infanterie in 150 Meter Höhe voran und beschoß aus seinem Flugzeug die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Unsere Artillerie beantwortete kräftig das Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Jacobstadt, Postawy und an der Bahn Zloczow—Tarnopol tätig waren.

Mazedonische Front. Der seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Wardar und Dojran-See starken Wirkung englischer Artillerie folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Unveränderte Lage an den k. u. k. Fronten.

Wien, 25. April. Amtlich wird verlautbart: Lage überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Engländer zwischen Wardar und Dojran-See zurückgeschlagen.

Sofia, 25. April. (Bulgarischer Heeresbericht vom 25. April.) Zwischen Wardar und Dojran-See äußerst heftiges Artilleriefeuer, das den ganzen Tag über anhielt. Die Engländer griffen mit beträchtlichen Kräften an, worauf sich in dem Abschnitt ein Kampf von größter Erbitterung entwickelte. Ueberall wurde der Feind zurückgeschlagen, hauptsächlich im Handgranatenkampfe und im blutigen Ringen Mann an Mann. Nur rings um Doldzelj dauert der Kampf noch fort. (W. T. B.)

General v. Falkenhausen zum Generalgouverneur von Belgien ernannt.

Berlin, 25. April. Seine Majestät richtete am 22. April an den neuernannten Generalgouverneur von Belgien, General der Infanterie Freiherrn v. Falkenhausen, ein Telegramm, in dem es unter anderem heißt:

Ich habe Sie heute zum Generalgouverneur in Belgien ernannt. Ihre Laufbahn und Ihre hervorragende Bewährung in allen Ihnen bisher übertragenen Stellen, Ihre Mir wohlbekannte Einsicht und Tatkraft geben Mir die sichere Gewähr, daß Sie auch diese besonders wichtige und bedeutungsvolle Stelle, in deren Uebertragung Sie den Ausdruck Meines besonderen Vertrauens erblicken mögen, zu meiner Zufriedenheit und zum Wohl des Vaterlandes versehen werden. (W. T. B.)

Die blutig zerschellten englischen Massenangriffe.

Berlin, 25. April. Auch am 24. machten die Engländer die verzweifeltsten Anstrengungen, das Schicksal der Schlacht bei Arras zu ihren Gunsten zu wenden und die schwere Niederlage des 23. auszugleichen. Wie am vorigen Tage zerschellten auch diesmal wieder die mit äußerster Hartnäckigkeit vorgetragenen englischen Massenangriffe blutig an der unerschütterlichen Mauer der deutschen todentschlossenen

tapferen Verteidiger. Ohne den Engländern irgendeinen Erfolg zu bringen, hat der 24. die englischen Verluste verdoppelt. Nach Berichten der Kampftruppe wurden ganze Sturmreihen der Engländer von sicherem Maschinengewehrfeuer einfach umgelegt. Andere englische Sturmhaufen gerieten in das deutsche Vernichtungsfeuer der Haubitzen und Feldgeschütze und wurden völlig zermalmt. Vielerorts liegen zertrümmerte englische Panzerwagen, von Gefallenen umgeben, die hinter den zerschmetterten Tanks Schutz suchten. Besonders beiderseits der Straße Arras—Cambrai liegen die englischen Gefallenen in förmlichen Barrieren. (W. T. B.)

Wieder 143 500 Tonnen Frachtraum versenkt.

Berlin, 25. April. (Amtlich.) Seit den am 19. April bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen sind nach den bis zum 24. eingegangenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 143 500 Brutto-Registertonnen feindlicher und neutraler Handelsschiffe durch unsere U-Boote im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee versenkt worden.*)

Der Chef des Admiralstabes der Marine (W. T. B.)

Angriff deutscher Torpedoboote auf Dünkirchen. — Zwei feindliche Torpedoboote vernichtet.

Berlin, 25. April. (Amtlich.) Torpedoboote des Marinekorps unter dem Befehl des Kapitänleutnants Aßmann griffen in der Nacht vom 24. zum 25. April Festung und Reede von Dünkirchen an. Auf 3000 Meter Entfernung wurden 350 Sprenggranaten gegen die Hafenanlagen gefeuert, die durch Leuchtgeschosse erhellt wurden. Die Erwiderung des Feuers durch die feindlichen Küstenbatterien blieb wirkungslos. Nach der Beschießung wurde das Fahrwasser nach feindlichen Bewachungsstreitkräften abgesucht. Hierbei kam es zu einem kurzen Gefecht mit zwei anscheinend französischen Torpedobooten, von denen eines durch Torpedotreffer versenkt wurde. Ein gleich darauf angetroffenes anderes Vorpostenfahrzeug wurde durch Artillerie vernichtet. Versuche, die Ueberlebenden der beiden versenkten feindlichen Fahrzeuge zu retten, mußten aufgegeben werden, da von Land heftiges Geschützfeuer einsetzte. Alle eigenen Boote sind ohne Beschädigungen oder Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Dreimaliger englischer Ansturm bei Monchy abgeschlagen.

Berlin, 25. April, abends. (Amtlich.) Bei Arras griffen die Engländer nur auf dem Südufer der Scarpe nördlich von Monchy dreimal an. Dreimal

*) Folgen Einzelangaben zu bereits früher veröffentlichten U-Boot-Erfolgen.

sind sie dort verlustreich zurückgeschlagen worden. — An Aisne- und Champagne-Front Lage unverändert. — Vom Osten nichts Neues. (W. T. B.)

Nur noch Teilangriffe bei Arras.

Großes Hauptquartier, 26. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Gestern raffte sich der Feind bei Arras nur noch zu Teilangriffen auf.

Südlich der Scarpe stürmten seine Angriffswellen dreimal gegen unsere Linien, dreimal fluteten sie zurück.

Der Artilleriekampf hielt in einigen Abschnitten in beträchtlicher Stärke an.

Bei Gavrelle liegt unsere Stellung am östlichen Dorfrande.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Feuerkampf beschränkte sich auf begrenzte Frontstrecken.

Bei Hurtebise Fe. und östlich wurden durch Vorstöße, bei denen wir 3 Offiziere und mehr als 160 Franzosen zu Gefangenen machten, unsere Stellungen auf dem Chemin-des-Dames-Rücken verbessert.

Am Abend griff der Feind nach heftiger Feuersteigerung beiderseits von Braye in 3 Kilometer Breite an; er wurde blutig abgewiesen.

In der Champagne kam es nur zu Handgranatenkämpfe.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Gestern verlor der Feind 6 Flugzeuge, von denen Leutnant Schaefer zwei, seinen 22. und 23. Gegner, abschoß.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Riga, bei Jacobstadt, Smorgon, westlich von Luck, östlich von Zloczow, an der Zlota Lipa und längs Putna und Sereth hat die russische Feuertätigkeit und entsprechend unser Vergeltungsfeuer zugenommen.

Mazedonische Front. Aussagen von Gefangenen aus dem Kampf am Dojran-See am 24. April ergeben, daß dort die Engländer mit starken Kräften auf schmaler Front einen in seinen Zielen weitgesteckten Angriff geführt haben.

Die wackere bulgarische Infanterie hat einen schönen Erfolg davongetragen, alle ihre Stellungen behauptet und dem Feinde im Verein mit deutschen und bulgarischen Maschinengewehren und Batterien schwere Verluste zugefügt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Geschützkampf an der russischen Front.

Wien, 26. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die russische Artillerie forderte an mehreren Stellen das Vergeltungsfeuer unserer Geschütze heraus.

Keine besonderen Kampfereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Englischer Fliegerangriff auf deutsche Zerstörer.

London, 26. April. Die Admiralität teilt mit: Drei britische Wasserflugzeuge haben am Nachmittag des 23. April 5 deutsche Torpedobootszerstörer 5 Meilen von der belgischen Küste entfernt angegriffen. Ein Zerstörer ist getroffen worden, und man glaubt, daß er gesunken ist. Am Abend sind 4 Zerstörer bei der Rückkehr nach Zeebrügge gesehen worden.

(Zusatz des W. T. B.: Zu vorstehender Meldung der englischen Admiralität ist zu bemerken, daß am 23. April, nachmittags 5 Uhr einige unserer vor der flandrischen Küste übende Torpedoboote von 5 feindlichen Kampfflugzeugen ohne jeden Erfolg angegriffen worden sind. Irgendwelcher Schaden oder Menschenverlust ist nicht entstanden. Die feindlichen Flugzeuge wurden durch unsere sofort zur Abwehr aufgestiegenen Kampfeinsitzer vertrieben.) (W. T. B.)

Auch der zweite englische Durchbruchsversuch bei Arras gescheitert!

Berlin, 26. April. Die Schlacht bei Arras flaute am dritten Kampftage sichtlich ab. Die Engländer vermochten ihre gelichteten und zusammengeschossenen Divisionen nur noch an wenigen Stellen des Frontabschnittes beiderseits der Scarpe zu stärkeren Angriffen vorzutreiben. Der mächtig angesetzte und wuchtig begonnene Durchbruchsversuch der Engländer ist buchstäblich verblutet. Nach den Aussagen jener Teile unserer Kampftruppen, die bereits im Osten fochten, lassen sich die Verluste der Engländer nur mit jenen der Massenverluste der Russen vergleichen, die die Russen bei ihren ohne Unterstützung durch Artillerie ausgeführten Angriffen erlitten. Aus allen Gefangenenaussagen geht ebenfalls klar hervor, wie ungeheuer die englischen Bataillone zusammenkartätscht wurden.

Zwischen Lens und Gavrelle ließ das feindliche Artilleriefeuer im Laufe des gestrigen Vormittags stellenweise nach, während um den Ort Gavrelle wie an den vorherigen Tagen abermals erbittert gekämpft wurde. Ein vereinzelter feindlicher Vorstoß nördlich vom Bahnhof Roeux brach in unserem Feuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Scarpe griffen die Engländer dreimal erbittert an. Unter schweren Verlusten wurden sämtliche drei Angriffe zum größten Teil schon durch Feuerwirbel zurückgeschlagen. Auch weiter südlich wurden sämtliche Vorstöße abgewiesen. Gegend Abend war der Ostrand von Gavrelle nach Kämpfen größter Wildheit wieder in unserer Hand. Die starke Artillerietätigkeit flaute bedeutend ab. Der erschöpfte Gegner unternahm am Abend keinen neuen Sturmangriff mehr. Als einziger minimaler Erfolg der wiederholten verlustreichen Angriffe blieb an der Straße Monchy–Pelves ein schmales Grabenstück in der Hand des Gegners, das er mit enormen Blutopfern bezahlte. Durch einen Gegenangriff wurde dieses Engländernest indessen wiederum gesäubert. Im übrigen fanden auf der Kampffront außer vergeblichen feindlichen Patrouillenvorstößen keine neuen Infanterieangriffe statt. Das starke Artilleriefeuer hielt nur nördlich Lens und gegen unsere Stellungen westlich Arleux und Quéant an. Unsere Artillerie brachte bei Hulluch ein feindliches Munitionsdepot zur Explosion und beschoß erfolgreich feindliche Wohngräben. Eigene Patrouillen drangen westlich Hulluch in die feindlichen Gräben ein und kehrten mit einigen Gefangenen zurück.

Der zweite feindliche Durchbruchsversuch der Engländer bei Arras darf heute als völlig gescheitert angesehen werden. Während aus englischen Gefangenenaussagen, besonders denen von schottischen Regimentern, die bei Roeux in unsere Hand fielen, klar die Absicht der Engländer, in der zweiten Arras-Schlacht auf jeden Fall durchzustoßen, hervorgeht, versucht das englische Kriegsamt, diese Absicht abzuleugnen, indem es vorgibt, der unter gewaltigen Massen

von Menschen und von Munition angesetzte Angriff habe nur die Eroberung einiger Dörfer zum Ziele gehabt. Wie bei Reims im Süden ist der Durchbruch der Entente auch bei Arras gescheitert. Nach der ungeheuren Schwächung ihrer Kampfkräfte in diesen blutigen Schlachttagen steht die Entente ihrem strategischen Ziel ferner denn je.

Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer. — Weitere 55000 Tonnen versenkt.

Berlin, 26. April. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden neuerdings 10 Dampfer und 6 Segler mit rund 55000 Brutto-Registertonnen versenkt.*)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Nichts Besonderes an den Kampffronten.

Berlin, 26. April, abends. (Amtlich.) Von den Kampffronten ist nichts Besonderes zu berichten. (W. T. B.)

Die Engländer an der Straße Arras — Cambrai verlustreich abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 27. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfelde von Arras hat die Bekämpfung der Artillerien sich in breiter Front gestern abend wieder gesteigert; dabei wirkte die unsere westlich von Lens auch gegen erkannte Bereitstellungen feindlicher Infanterie.

Südlich der Scarpe griffen die Engländer rittlings der Straße Arras — Cambrai an; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Allmählich nimmt längs der Aisne und in der Champagne der Artilleriekampf wieder größere Heftigkeit an.

Infanteriekämpfe am Chemin-des-Dames brachten uns Gewinn an Boden und Gefangenen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Südwestlich des Dojran-Sees setzten die Engländer ihre Angriffstätigkeit in Vorstößen gegen die bulgarischen Stellungen ohne Erfolg fort.

*

Im Westen verloren die Gegner 11 Flugzeuge, davon 9 in Luftkämpfen, und 2 Fesselballons. Leutnant Wolff blieb zum 21. Male Sieger im Luftkampf.

Am 25. April wurden zwischen Wardar und Dojran-See von einem unserer Geschwader 2 englische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

*) Folgt Schiffsliste, die unter anderem einen englischen Truppentransportdampfer von etwa 12000 Brutto-Registertonnen, wahrscheinlich zur Orientlinie gehörig, aufzählt.

Fliegertätigkeit in der Adria.

Wien, 27. April. Amtlich wird verlautbart: Von keinem Kriegsschauplatz besondere Ereignisse zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Den unschädlichen Angriff eines feindlichen Luftschiffes auf die Umgebung Triests in der Nacht vom 25. auf den 26. sofort beantwortend, belegten einige unserer Seeflugzeuge militärische Objekte von Canziano und eine Batterie an der Sdobba-Mündung mit Bomben und beobachteten mehrere Treffer und Brände. Alle Flugzeuge sind trotz heftigen Abwehrfeuers unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Die schweren englischen Verluste bei Gaza.

Konstantinopel, 27. April. (Amtlicher Heeresbericht vom 26. April.) Sinai-Front: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front nur schwaches Artilleriefeuer. Nachdem die Aufräumung des Schlachtfeldes der zweiten Schlacht bei Gaza nunmehr soweit möglich beendet ist, stellt sich heraus, daß die englischen Verluste erheblich größer sein müssen, als anfangs angenommen werden konnte. Nach vorsichtiger Schätzung beträgt die Zahl der feindlichen Leichen vor unserer Front mindestens 3000, darunter viele Offiziere. Auf einem Fleck von 100 Metern im Geviert zählte eine unserer Offizierspatrouillen 300 feindliche Leichen. Nach Angabe eines Gefangenen soll dessen Division von 10000 auf 4000 Mann zusammengeschmolzen sein. 6 Offiziere und 221 Mann wurden bisher zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der verwundeten Gefangenen erhöht sich noch täglich. Die bisherige Beute an Kriegsmaterial beträgt 1500 Gewehre, 20 automatische Gewehre, 5 Maschinengewehre, mehrere Fernsprechapparate, Entfernungsmesser und Pferde. (W. T. B.)

Eine blutige Niederlage der Engländer in Mazedonien.

Sofia, 27. April. (Amtlicher Bericht vom 26. April.) Mazedonische Front: Der Kampf zwischen dem Wardar und Dojran-See endete mit einem vollkommenen Fehlschlag des Feindes. Den ganzen Tag über lag unsere vorgeschobene Stellung bei Dojran unter heftigem Geschützfeuer. Kurz vor Mitternacht griffen die Engländer ohne Artillerievorbereitung mit beträchtlichen Kräften im Abschnitt zwischen dem See und dem Dorf Dolbzeli an. Sie wurden überall blutig zurückgeschlagen sowohl durch Sperrfeuer wie an einzelnen Stellen durch Bomben, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Der Feind zog sich in seine alten Stellungen zurück. Unsere Truppen halten sich überall fest in ihren Stellungen, nur an einem vorgeschobenen Punkt am Dorfe Dolbzeli wird noch lebhaft gekämpft.

Nach Aussagen von Gefangenen wurde der gestrige Angriff in dem engen Raum zwischen dem See und dem Dorf Dolbzeli von zwei englischen Divisionen

ausgeführt. Zu diesem Angriff, der nicht nur die Eroberung unserer vorgeschobenen Stellung südlich vom Dojran, sondern auch unserer Hauptstellung bei Dab und Kalatepe zum Ziel hatte, hatten sich die feindlichen Truppen ganze Wochen hinter der Front eingeübt. In diesen Kämpfen, die zur Abweisung des Feindes führten, zeichneten sich auch durch Gegenangriffe besonders aus die tapferen Regimenter Nr. 33 (Svistow) und Nr. 34 (Troyan), ferner ebenfalls die Artillerie, die glänzend ihre Aufgabe löste. Sie brach an vielen Stellen den feindlichen Angriff und hob den Kampfgeist der Infanterie durch ihr rechtzeitig eröffnetes wirksames Feuer. Eine deutsche Gebirgs-Maschinengewehrabteilung, die mit bulgarischen Truppen zusammen kämpfte, trug ebenfalls durch ihr Feuer im weiten Maße dazu bei, die feindlichen Angriffe zurückzuweisen.

Heute bemerkte man vor der Front unserer vorgeschobenen Stellung ein Kommen und Gehen feindlicher Soldaten, die ihre Toten und Verwundeten aufhoben, deren Zahl nicht angegeben werden kann. Ueber 800 tote Engländer wurden allein in unseren Gräben und Hindernissen gefunden. Weiter vorwärts ist die ganze Ebene mit Leichen übersät. Außer ihren außergewöhnlich schweren Verlusten ließen die Engländer 2 Offiziere und 21 Gefangene unverwundet in unseren Händen. (W. T. B.)

Beschießung des algerischen Hafens von Gouraya.

Berlin, 27. April. (Amtlich.) Eins unserer Unterseeboote hat am 21. April die für die Erzverschiffung aus Nordafrika wichtige Hafenanlage bei Gouraya westlich Algier wirkungsvoll beschossen. Eine Erzladebrücke ist eingestürzt, eine zweite schwer beschädigt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der vierte Tag der Schlacht bei Arras.

Berlin, 27. April. Wie am dritten Tage der Schlacht bei Arras, so vermochte der durch seine Blutverluste erschöpfte Gegner auch am vierten Schlachttage größere Anstrengungen nicht zu unternehmen. Die ihm von den deutschen Verteidigern aufgezwungene Kampfpause hielt auch am gestrigen Tage fast an allen Abschnitten der Kampffront an.

Der Artilleriekampf tobte indessen an manchen Stellen mit der alten Heftigkeit weiter. Besonders kräftig war das englische Feuer östlich Loos und auf dem Nordflügel der Kampffront zwischen Lens und Scarpe, wo es mit besonderer Heftigkeit auf unseren Stellungen westlich von Arleux etwa in der Mitte von Scarpe und Lens lag. An diesem Frontabschnitt steigerte sich gegen Abend das englische Feuer zu größter Stärke, in der es auch nachts über anhielt. Südlich der Scarpe war das feindliche Feuer zeitweise matt, nur gegen Abend setzte es mit großer Lebhaftigkeit ein und wuchs vom Bachtale bis Quéant zu großer Heftigkeit an.

Nach außerordentlich wütendem Trommelfeuer auch schwerer Kaliber versuchte der Engländer an dem gleichen Frontabschnitt, wo sich seine Divisionen in den vorhergehenden Tagen ohne jedes Ergebnis verblutet hatten, beiderseits der Straße Arras—Cambrai einen starken, hartnäckig vorgetragenen Angriff, der indessen dasselbe Schicksal wie jene der Vortage erlitt. Die englischen Sturmwellen wurden durch die heftige deutsche Feuersperre zum großen Teil niedergeworfen. An anderen Stellen wurden sie in wilden Nahkämpfen mit Handgranaten, Kolben und Bajonett zurückgejagt.

In dem heftigen Artillerieduell des Tages behielten unsere Batterien die Oberhand. Sie bekämpften mit erkennbarem Erfolg zahlreiche feindliche Batterien und zersprengten westlich Lens englische Truppenbereitstellungen, die in den deutschen Feuerwirbeln beträchtliche Verluste erlitten.

Rege Fliegertätigkeit über dem ganzen Scarpebachgebiet. Wie nach den für die Engländer und Kanadier so außerordentlich schweren Verlusten in den Kämpfen bei Langemark im Mai 1915 sind wiederum auf den photographischen Aufnahmen unserer Flieger aus über 2000 Meter Höhe deutlich die Leichenhaufen der in den schweren Schlachttagen gefallenen englischen Sturmtruppen zu erkennen. (W. T. B.)

Erneuter englischer Angriff verlustreich gescheitert.

Berlin, 27. April, abends. (Amtlich.) An der Arras-Front hält in einzelnen Abschnitten das starke Feuer an. Ein erneuter englischer Angriff an der Straße Arras—Cambrai ist verlustreich gescheitert. — Längs der Aisne und in der Champagne wechselnd starker Artilleriekampf. (W. T. B.)

Eine neue Infanterieschlacht an der Arras-Front.

Großes Hauptquartier, 28. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf beiden Scarpe-Ufern setzte der Feind die starke Beschießung unserer Stellungen und des Hintergeländes fort. Wir bekämpften mit erkennbarer Wirkung die englischen Batterien.

Bei Monchy brachen gestern vormittag mehrere Angriffe der Engländer vor unseren Linien verlustreich zusammen.

Heute vor Tagesanbruch nahm der Feuerkampf von Loos bis Quéant äußerste Heftigkeit an; nach Trommelfeuer ist bald darauf fast an der ganzen Front die Infanterieschlacht neu entbrannt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Kampflage ist bei wechselnd starkem Feuer gleich geblieben.

Bei Braye ist ein französischer Angriff gescheitert; bei Hurtebise Fe. wurden feindlichen Sturmtruppen bei erfolgreicher Abwehr Gefangene und Maschinengewehre abgenommen. Am Brimont und nördlich von Reims schlugen Erkundungsvorstöße des Feindes fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Durch Abwehrfeuer wurden 3 feindliche Flugzeuge, durch Luftangriff 2 Fesselballons abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Infolge lebhafter Tätigkeit der russischen Artillerie nahe der Küste, westlich von Luck, an Zlota Lipa, Narajowka und Putna war in diesen Abschnitten auch unser Feuer gesteigert.

Hinter unseren Linien stürzte nach Luftkampf ein russischer Flieger ab.

Mazedonische Front. Bei Regen und Schneefall in den Bergen nur geringe Gefechtstätigkeit. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Keine Ereignisse von Belang.

Wien, 28. April. Amtlich wird verlautbart: Keine Ereignisse von Belang.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Deutscher Fliegerangriff auf Sulina.

Berlin, 28. April. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 26. April die Hafenanlagen von Sulina erfolgreich mit Bomben beworfen. Starke Brandwirkung im Hafengelände und auf Leichtern wurde beobachtet. Sämtliche Flugzeuge sind trotz heftigen feindlichen Abwehrfeuers wohlbehalten zurückgekehrt. (W. T. B.)

Erneute Beschießung des Hafens Margate. — Luftgefechte vor der flandrischen Küste.

Berlin, 28. April. Am 26. April nachmittags griffen englische Großkampfflugzeuge einige vor der flandrischen Küste kreuzende Torpedoboote und den Hafen von Zeebrügge erfolglos mit Bomben an. Bei den anschließenden Luftgefechten wurde ein englisches Großkampfflugzeug durch einen unserer Seekampfeinsitzer abgeschossen; ein hinzukommendes französisches Flugboot wurde gleich darauf durch unsere Küstenbatterien außer Gefecht gesetzt. Drei Insassen und das Flugboot konnten geborgen werden.

Deutsche Seestreitkräfte führten in der Nacht vom 26. zum 27. April eine Unternehmung gegen die Themse-Mündung aus. Als sich auf dem Wasser kein Gegner zeigte, wurde der Hafen Margate mit den dazu gehörigen Befestigungsanlagen nachdrücklich beschossen. Die feindlichen Landbatterien erwiderten das Feuer lebhaft, aber erfolglos. Unsere Seestreitkräfte sind ohne Beschädigungen oder Verluste zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Auch der dritte englische Durchbruchsversuch mißlungen.

Berlin, 28. April, abends. (Amtlich.) **Auf dem Schlachtfeld von Arras ist den Engländern heute zum drittenmal der Durchbruch der deutschen Linien völlig mißlungen. Die bei Tagesanbruch mit starken Massen in 30 Kilometer Frontbreite auf beiden Scarpe-Ufern einsetzenden Angriffe sind sämtlich durch Feuer und im Gegenstoß gescheitert. Von neuem hat der Feind eine schwere Niederlage erlitten, seine Verluste sind sehr groß.** — An der Aisne und in der Champagne wechselnd starker Feuerkampf. — Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Die schwere Niederlage der Engländer.

Großes Hauptquartier, 29. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Schwerstes Trommelfeuer, vor Tagesanbruch auf der ganzen Front von Lens bis Quéant beginnend, leitete am 28. April die Schlacht ein, von der die Engländer nun**

zum dritten Male die Durchbrechung der deutschen Linien bei Arras erhofften. — Bis Mittag war der große Kampf entschieden; er endete mit einer schweren Niederlage Englands!

Beim Hellwerden folgten der sprungweise vorgelegten Wand von Stahl, Staub, Gas und Rauch die englischen Sturmkolonnen in einer Front von etwa 30 Kilometer Breite.

Die Wucht des feindlichen Stoßes nördlich der Scarpe richtete sich gegen unsere Stellungen von Acheville bis Roeux; dort entbrannte die Schlacht zu außerordentlicher Heftigkeit.

Der Engländer drang in das von uns als Vorstellung besetzte Arleux, in Oppy, bei Gavrelle und Roeux ein; da traf ihn der Gegenangriff unserer Infanterie! In hartem Ringen Mann gegen Mann wurde der Feind geworfen, stellenweise über unsere alten Linien hinaus, die bis auf Arleux sämtlich wieder in unserer Hand sind.

Südlich der Scarpe-Niederung tobte gleichfalls erbitterter Kampf. In den zerschossenen Stellungen trotzten unsere braven Truppen mehrmaligem Ansturm; auch dort sind alle englischen Angriffe gescheitert.

Auf den Flügeln des Schlachtfeldes brachen die feindlichen Angriffswellen schon im Vernichtungsfeuer unserer Artillerie zusammen.

Die Verluste der Engländer sind wiederum außergewöhnlich schwer.

Der 28. April ist ein neuer Ehrentag unserer Infanterie, die, kraftvoll geführt und trefflich unterstützt durch die Schwester- und Hilfswaffen, sich der Größe ihrer Aufgaben voll gewachsen zeigte.

Bei den anderen Armeen der Westfront, auch an der Aisne, in der Champagne sowie im Osten und auf dem Balkan ist die Gesamtlage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Sturmerfolg am Tonale-Paß.

Wien, 29. April. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An mehreren Frontabschnitten lebhafteres Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Heute in den Morgenstunden überfielen unsere Sturmpatrouillen einen Stützpunkt des Feindes in der Nähe des Tonale-Passes, machten die Besatzung nieder und kehrten mit 22 Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 28. d. M. früh haben unsere Seeflugzeuge die militärischen Anlagen von San Canziano erneut mit Erfolg angegriffen und sind wohlbehalten zurückgekehrt. Flottenkommando. (W. T. B.)

Die dritte blutige Niederlage der Engländer an der Arras-Front.

Am 28. April hat der Engländer seine dritte große blutige Niederlage an der Arras-Front erlitten. Nach den außerordentlich heftigen hin und her wogenden Kämpfen verblieb den Engländern als einziger Erfolg der mit ungeheuren Massen unternommenen dritten Durchbruchsschlacht das von den englischen Granaten zermalmte, in der deutschen Vorstellung gelegene Dörfchen Arleux nördlich der Scarpe, dessen Trümmerstätte die Engländer mit aber Tausenden von Toten und Verwundeten bezahlten. Alle anderen Vorteile, die die Engländer im Verlaufe der heißen Schlacht hatten erringen können, wurden ihnen durch unsere Gegenstöße im Nahkampfe wieder abgenommen. Zum Teil verbesserte unsere Infanterie bei diesen wuchtig geführten Gegenstößen ihre alten Stellungen nach vorwärts. 12 Offiziere und über 400 Mann Gefangene sowie eine Anzahl Maschinengewehre sind bisher gezählt.

Dem Angriff nördlich der Scarpe ging neben mehrstündigem rasenden Trommelfeuer eine starke Vergasung unserer Artillerie voraus. In der Gegend von Avion südlich Lens wurden die englischen Bereitstellungen erkannt und sofort unter Vernichtungsfeuer genommen. Der Angriff wurde an dieser Stelle im Keime erstickt. Der in seine Sturmausgangsgräben dicht massierte Feind erlitt schwere Verluste.

Südlich der Scarpe erfolgten starke feindliche Angriffe von der Scarpe an bis in die Gegend Fontaine. Beiderseits der Straße Arras – Cambrai, wo der Gegner schon in den ersten Schlachttagen ungezählte Opfer liegen ließ, brachen sämtliche mit dichten Massen angesetzte Angriffe schon in unserem Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammen. Auch weiter südlich wurden sie trotz wiederholtem Ansturm restlos durch Infanterie- und Artilleriefeuer abgewiesen. Der schwere, gewaltige Artilleriekampf hielt den ganzen Tag über an.

Am späten Abend wurde in der Gegend von Loos ein starkes Auffüllen der feindlichen Gräben erkannt. Der geplante und durch heftiges feindliches Artilleriefeuer vorbereitete Angriff wurde durch unser Vernichtungsfeuer niedergehalten. Von westlich Lens bis in die Gegend Quéant unterhielt der Feind die ganze Nacht hindurch sehr starkes Feuer.

Im Raume von Quentin wurden stärkere feindliche Abteilungen unter blutigen Verlusten abgewiesen. Die Stadt Quentin lag abermals unter schwerstem Feuer.

An der Aisne und in der Champagne an mehreren Stellen starke Artillerietätigkeit. (W. T. B.)

885 000 Tonnen im März versenkt. – 5 711 000 Tonnen seit Kriegsbeginn.

Berlin, 29. April. **Im Monat März sind nach endgültiger Feststellung insgesamt 450 Handelsschiffe mit 885 000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden; davon sind 345 feindliche Schiffe mit 689 000 Brutto-Registertonnen; von diesen 536 500 Brutto-Registertonnen englisch.**

Ferner wurden 6 Schiffe, darunter 3 feindliche, mit insgesamt 39 500 Brutto-Registertonnen schwer beschädigt, deren Schiffsraum auf längere Zeit für den Handelsverkehr ausfällt.

Seit Kriegsbeginn bis 31. März 1917 sind damit und unter Hinzurechnung der im Laufe des letzten Vierteljahrs nachträglich bekanntgewordenen Kriegsverluste 5 711 000 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelsschiffsraums verlorengegangen; davon sind 4 370 500 Brutto-Registertonnen englisch; dies sind 23 Prozent der englischen Gesamttonnage der Heimatshandelsflotte zu Anfang des Krieges.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Vier englische Angriffe bei Oppy abgeschlagen.

Berlin, 29. April, abends. (Amtlich.) An der Arras-Front bei starkem Artilleriefeuer nur Teilkämpfe bei Oppy, wo vier englische Angriffe verlustreich scheiterten. – Längs der Aisne, des Aisne-Marne-Kanals und in der Champagne erhöhter Feuerkampf. Morgens mehrfach vorstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden abgewiesen. – Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Heftiger Feuerkampf von Soissons bis zur Suippes.

Großes Hauptquartier, 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach dem Scheitern des großen Angriffes am 28. April unternahmen gestern die Engländer nur Einzelangriffe gegen Oppy, nördlich der Straße von Douai nach Arras. In viermaligem Ansturm gegen den heißumstrittenen Ort erschöpften sie ihre Kräfte. Das Dorf blieb in unserer Hand.

Auf beiden Scarpe-Ufern hielt die starke Kampftätigkeit der Artillerie an.

Vorsichtige Schätzung beziffert den Verlust der Engländer am 28. April auf über 6000 Mann, die in und vor unseren Stellungen gefallen sind; außerdem sind über 1000 Gefangene und 40 Maschinengewehre durch unsere Truppen eingebracht, 10 Panzerkraftwagen zerstört worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Gewaltsame Erkundungen der Franzosen suchten gestern morgen den Erfolg des französischen Zerstörungsfeuers gegen unsere Stellungen bei Berry-au-Bac, am Brimont und nördlich von Reims festzustellen; unsere Grabenbesatzungen wiesen die Vorstöße ab.

Seit mittag hat sich mit wenigen Pausen der Feuerkampf von Soissons bis zur Suippes wieder gesteigert. Er erreichte in den Abendstunden größte Heftigkeit, hielt in wechselnder Kraft während der Nacht an und wuchs bei Tagesanbruch zu stärkster Wirkung.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Wesentliches.

Am 28. April haben unsere westlichen Gegner 11, am 29. April 23 Flugzeuge verloren, außerdem 3 Fesselballons. Flieger und Flugabwehrkanonen teilen sich in das Ergebnis. – Rittmeister Freiherr v. Richthofen blieb zum 48., 49., 50., 51. und 52. Male Sieger im Luftkampf, der seiner Jagdstaffel angehörende Leutnant Wolff schoß den 22. bis 26. Gegner ab. – Aufklärungsstreifen und Flüge zum Bombenabwurf führten unsere Flieger tief in das englische Frankreich zwischen Somme und Meer, vor der Aisne-Front bis über die Marne nach Süden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Zwischen Prespa-See und Cerna lebhafte Artillerietätigkeit.

Zwei englische Flieger wurden bei Rückkehr eines unserer Kampfgeschwader von erfolgreichem Luftangriff gegen Lager und Bahnstrecken im Cerna-Bogen zum Absturz gebracht. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse an den k. u. k. Fronten.

Wien, 30. April. Amtlich wird verlautbart: Von keinem Kriegsschauplatze besondere Ereignisse zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die englischen Verluste am 28. April.

Berlin, 30. April. Infolge der schweren Verluste, die die Engländer in der Schlacht vom 28. erlitten, machte sich in ihrer gestrigen Kampftätigkeit im Raume von Arras eine starke Ermattung geltend. — Feststellungen und Beobachtungen bestätigen, daß die Schlacht am 28. April zu den heftigsten und für den Gegner verlustreichsten der letzten Wochen gezählt werden muß. Auf den Schlachtfeldern im Artois, an der Aisne und in der Champagne spielen sich in diesen Wochen Vorgänge von welthistorischer Bedeutung ab. Die Großkampftage des 16., 17., 23., 24. und besonders 28. April sind bedeutsame Merksteine in dem gigantischen Ringen um Deutschlands Dasein. Das deutsche Volk darf dem Endausgang des riesigen Kampfes mit froher Zuversicht und dankbarem Vertrauen auf seine unbezwingbaren Söhne entgegensehen. (W. T. B.)

Pétain französischer Generalstabschef.

Bern, 30. April. Lyoner Blätter melden aus Paris: In einer langen Sitzung des Ministerrates wurde die Ernennung Pétains zum Generalstabschef beschlossen. (W. T. B.)

Noch 112 000 Tonnen im April versenkt.

Berlin, 30. April. (Amtlich.) Außer den im April bisher bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen sind neuerdings im Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee 112 000 Brutto-Registertonnen Handelsschiffsraums durch unsere U-Boote versenkt worden.*) Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Artillerieschlacht an der Aisne-Champagne-Front.

Berlin, 30. April, abends. (Amtlich.) Bei Arras Feuerkampf wechselnder Stärke; an der Aisne- und Champagne-Front dauert die Artillerieschlacht an. — Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

*) Folgt Schiffsliste.

AUFNAHME BRUNO WIEHR, DRESDEN.

General von Gersdorf

Mai 1917

Französischer Angriff in der Champagne blutig abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 1. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Arras blieb die Kampftätigkeit der Artillerie auf beiden Scarpe-Ufern wechselnd stark.

Vorwärts unserer Kampflinie bei St. Quentin finden täglich kleine Gefechte unserer Sicherungen mit den Vortruppen der Gegner statt. St. Quentin selbst liegt oft unter Feuer; gestern erhielt die Kathedrale fünf Treffer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne, am Aisne-Marne-Kanal und in der Champagne zwischen Sillery und der Suippes-Niederung dauerte die Artillerieschlacht mit wenigen Unterbrechungen an; zwischen Soissons und Reims war sie vor allem gegen Abend heftig. Nachts bei Berry-au-Bac, am Brimont und östlich von Courcy vorstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden zurückgeschlagen.

In der Champagne steigerte sich am Vormittage das Feuer zu stundenlanger stärkerer Wirkung.

Bald nach Mittag setzte zwischen Prosnes und Auberive der französische Angriff ein. Frische Divisionen waren herangeführt, um uns die Höhenstellungen südlich von Nauroy und Moronvilliers zu entreißen.

Der Ansturm ist am zähen Widerstand unserer Truppen gescheitert; nach hartem hin und her wogenden Ringen sind die dort kämpfenden badischen, sächsischen und brandenburgischen Regimenter in vollem Besitz ihrer Stellungen. Der Feind hat schwere Verluste erlitten.

Ein zweiter Angriff, abends südlich von Nauroy vorbrechend, vermochte an dem Mißerfolg nichts zu ändern.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge im Luftkampf, 3 durch Flugabwehrkanonen abgeschossen. — Drei unserer Kampfeinsitzer griffen eine Gruppe von 5 französischen Fesselballons nordwestlich von Reims an und brachten sie sämtlich brennend zum Absturz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In mehreren Frontabschnitten forderte russisches Artilleriefeuer unsere Gegenwirkung heraus.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen und westlich des Wardar hat in den letzten Tagen lebhafteres Feuer angehalten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Villa Vicentina.

Wien, 1. Mai. Amtlich wird verlautbart: Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 29. April abends belegte eines unserer Seeflugzeuggeschwader das Barackenlager und andere militärische Objekte von Villa Vicentina mit gutem Erfolge mit Bomben und beobachtete mehrere Brände. Alle Flieger sind zurückgekehrt. Ein darauffolgender Angriff zweier feindlicher Flugzeuge auf Orte bei Triest hatte keinerlei Erfolg.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Musch von den Türken besetzt.

Konstantinopel, 1. Mai. (Amtlicher Bericht.) Kaukasus-Front: Nachdem die Russen Musch verlassen hatten und in nördlicher Richtung abgezogen waren, wurde die Stadt von uns besetzt. (W. T. B.)

Englische und französische Teilangriffe gescheitert.

Berlin, 1. Mai, abends. (Amtlich.) Bei Arras, an der Aisne und in der Champagne für uns günstiger Artilleriekampf. — Bei Lens, Monchy und Fontaine (Artois) sowie bei Cerny (Aisne) scheiterten englische und französische Teilangriffe. — Vom Osten nichts Neues. (W. T. B.)

Erneuter Feuerkampf an der Aisne-Front. — Französische Vorstöße am Chemin-des-Dames abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 2. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südlich von Ypern nahm zeitweilig die Feuertätigkeit zu.

Auf dem Kampffeld von Arras scheiterten vormittags englische Vorstöße westlich von Lens, bei Monchy und Fontaine.

Von Mittag an hat sich der Artilleriekampf wieder gesteigert; er blieb auch nachts stark.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Heftigen Feuerwellen vor Tagesgrauen folgten gewaltsame Erkundungen der Franzosen bei Cerny und an der Aisne; der Feind wurde abgewiesen.

Mittags setzte der Feuerkampf auf der ganzen Front wieder mit voller Kraft ein.

Nächtliche Unternehmen unserer Stoßtrupps nördlich der Aisne brachten Gewinn an Gefangenen und Maschinengewehren. Bei Säuberung eines Franzosennestes nordöstlich von Sillery wurden dem Feinde schwere Verluste zugefügt und über 50 Gefangene einbehalten.

Erneute Vorstöße der Franzosen am Chemin-des-Dames-Rücken wurden im Nahkampfe abgeschlagen.

Bei den Kämpfen in der Champagne am 30. April sind über 400 Gefangene in unserer Hand geblieben; ihre Aussagen ergeben, daß den neueingesetzten französischen Divisionen die Aufgabe gestellt war, um jeden Preis uns die Höhenstellungen südlich von Nauroy und Moronvilliers zu entreißen. Dieses Ziel der französischen Führung ist an keiner Stelle erreicht worden.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die Lage ist unverändert.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 14 Flugzeuge. Leutnant Wolff schoß seinen 28. und 29., Leutnant Schaefer seinen 24. und 25. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In mehreren Abschnitten war die russische Feuertätigkeit und entsprechend die unsere lebhafter als in letzter Zeit.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Grenzgebirge der Moldau griffen nach starkem Feuer mehrere russische Bataillone unsere Höhenstellungen nördlich des Oitoz-Tales an. Sie wurden verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Die lebhafte Gefechtstätigkeit im Cerna-Bogen und auf dem Westufer des Wardar hält an. Eines unserer Flugzeuggeschwader unternahm mit erkannt gutem Erfolge einen Bombenangriff gegen Munitionslager bei Bac an der Cerna. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Valona.

Wien, 2. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Raume nördlich der Oitoz-Straße wurde ein Vorstoß russischer Abteilungen restlos abgewiesen. Sonst teilweise lebhaftere Artillerietätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am 30. April abends griffen unsere Seeflugzeuge die Hafenanlagen von Valona mit sichtbar gutem Erfolg an und kehrten trotz starker Gegenwirkung vollzählig zurück.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Türkischer Erfolg an der Irak-Front.

Konstantinopel, 2. Mai. (Amtlicher Bericht.) Irak-Front: Am 30. April griffen die Engländer auf dem linken Edhom-Ufer ein vor unseren Stellungen vorgeschobenes Infanterieregiment an. Nachdem dieser Angriff in unserer vorbereiteten Verteidigungsstellung abgeschlagen war, wurde unserseits ein Gegenangriff gegen den feindlichen rechten Flügel ausgeführt, bei welchem es uns gelang, 40 Offiziere und 161 Mann gefangenzunehmen. Außerdem wurden 2 Lewis-

Gewehre erbeutet. Ein russisches Kavallerieregiment, unterstützt durch zwei Infanteriekompagnien und etwas Artillerie, versuchte über die nördliche Diala zu gehen. Der Versuch wurde jedoch durch unser Feuer vereitelt. (W. T. B.)

Versenkung eines englischen Dampfers vor der Themse.

Berlin, 2. Mai. (Amtlich.) Einige Marineflugzeuge griffen am 1. Mai vormittags feindliche Handelsschiffe vor der Themse an und versenkten einen etwa 3000 BruttoRegistertonnen großen Dampfer. Von den Flugzeugen ist eins nicht zurückgekehrt und gilt als verloren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Guatemala bricht die Beziehungen zu Deutschland ab.

Berlin, 2. Mai. Der Gesandte von Guatemala hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts im Auftrage seiner Regierung mitgeteilt, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen seien, und um seine Pässe gebeten. Die Vertretung der deutschen Interessen in Guatemala hat die spanische Regierung übernommen. (W. T. B.)

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

London, 2. Mai. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Der auf der Heimfahrt befindliche Truppentransportdampfer „Ballarat" (11120 Tonnen), auf dem sich eine große Zahl australischer Truppen befand, ist am 25. April, 35 Meilen vom Lande entfernt, durch ein Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Durch die glänzende Disziplin und sichere Haltung der Truppen gelang es, alle in die Boote zu bringen, die dann durch unsere schnell herbeikommenden Patrouillenfahrzeuge in den Hafen geführt wurden. Es gab keinerlei Verluste. (W. T. B.)

Feuerkampf an den Fronten im Westen.

Berlin, 2. Mai, abends. (Amtlich.) An den Kampffronten im Westen wechselnd starker Feuerkampf. — Im Osten nichts Besonderes. (W. T. B.)

Neue englische Angriffe an der Scarpe.

Großes Hauptquartier, 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Dem anhaltenden Artilleriekampf der letzten Tage ist auf beiden Scarpe-Ufern heute früh Trommelfeuer gefolgt. Dann haben in breiter Front neue englische Angriffe begonnen.**

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei günstiger Beobachtung erreichte die Kampftätigkeit der Artillerien und Minenwerfer gestern große Stärke.

Besonders an der Bergfront zwischen Vauxaillon und Craonne, längs des Aisne-Marne-Kanals und an den Höhenstellungen nördlich von Prosnes war der Feuerkampf heftig.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Die Flugtätigkeit war über und hinter den Stellungen bei Tage und nachts sehr rege.

Der Feind verlor in Luftkämpfen 8, durch Notlandung 1, durch Abwehrfeuer von der Erde 7 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Gesamtlage ist unverändert. Zwischen Susita- und Putna-Tal ist ein russischer Angriff verlustreich in unserem Feuer zusammengebrochen.

Mazedonische Front. Lebhaftes Feuer bei Monastir, auf dem Westufer des Wardar und südwestlich des Dojran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Feindlicher Vorstoß im Putna-Tal abgewiesen.

Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Ein Vorstoß mehrerer feindlicher Kompagnien gegen unsere Stellungen im Putna-Tal wurde unter blutigen Feindesverlusten abgewiesen. An den übrigen Teilen der Front stellenweise lebhaftere Artillerietätigkeit.

Südwestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vernichtung feindlicher Torpedoboote.

Berlin, 3. Mai. (Amtlich.) In der Nacht vom 2. zum 3. Mai wurde ein feindliches Torpedoboot durch unsere Vorpostenstreitkräfte vor der flandrischen Küste versenkt. Ein zweites wurde so schwer beschädigt, daß seine Vernichtung wahrscheinlich ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Wieder ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

London, 3. Mai. Die Admiralität teilt mit: Der britische Transportdampfer „Arcadian" (8939 Brutto-Registertonnen), mit Truppen an Bord, ist am 15. April im östlichen Mittelmeer torpediert worden und binnen fünf Minuten gesunken. 279 Mann werden vermißt und sind vermutlich ertrunken. (W. T. B.)

Beabsichtigte Kriegserklärung Chinas an Deutschland.

Peking, 3. Mai. (Reuter-Meldung.) Das Kabinett hat einstimmig einen Beschluß zugunsten einer sofortigen Kriegserklärung an Deutschland gefaßt. (W. T. B.)

Erneute englische Durchbruchsversuche an der Arras-Front gescheitert.

Berlin, 3. Mai, abends. (Amtlich.) **An der Arras-Front ist ein erneuter englischer Durchbruchsversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert.** — An der Aisne und nördlich Reims anhaltend starker Artilleriekampf. — Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Der mißlungene Durchbruchsversuch zwischen Acheville und Quéant.

Großes Hauptquartier, 4. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **An der Arras-Front ist zwischen Acheville und Quéant auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchsversuch von 16 bis 17 Divisionen nach stärkster artilleristischer Kraftentfaltung gescheitert.**

Von Tagesgrauen bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor unseren Linien und in unseren Gegenstößen zusammen. Nur in Fresnoy ist der Feind eingedrungen. Bei Bullecourt sind ihm kleine Teile unseres vordersten Grabens geblieben. Der Kampf geht heute früh weiter.

Die Haltung unserer Truppen war wieder unübertreffbar.

Außer schweren blutigen Verlusten büßte der Feind über 1000 Gefangene ein.

Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südöstlich von Arras zeigt, welche Hoffnungen die Engländer auf diesen Angriff gesetzt hatten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Linie Soissons—Reims ist die Artillerieschlacht in vollem Gange. Zu besonderer Heftigkeit steigerte sie sich zwischen der Aisne und dem Brimont; durch unsere Batterien wurden die hier angefüllten feindlichen Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen. Laon wurde erneut durch die Franzosen beschossen.

Bei und westlich Braye sowie am Winterberg (westlich von Craonne) brachen mehrere französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Artillerie verlustreich zusammen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Bei günstiger Witterung herrschte auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Fliegertätigkeit. Batteriestellungen, Bahnanlagen, Lager und Munitionsdepots bei Arras und südlich der Aisne wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Karpathen griffen drei russische Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellung nördlich des Susita-Tals an.

Mazedonische Front. Zwischen Prespa-See und der Cerna, beiderseits des Wardar und an der Struma lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff auf Valona.

Wien, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Gestern abend brach der Angriff eines russischen Regiments vor unseren Stellungen nördlich des Susita-Tals zusammen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der ganzen Front die üblichen Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Bei Görz versuchte der Feind einen Gasangriff. Dank der Wachsamkeit unserer Truppen und der Güte unserer Schutzmittel mißlang der Angriff, der uns keine Verluste brachte.

Unsere braven Flieger schossen gestern im Luftkampf drei feindliche Apparate über der Karst-Hochfläche und einen bei Flitsch ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am Abend des 3. Mai belegten unsere Seeflugzeuge das Pumpwerk von Codigoro im Gebiete der Po-Mündung mit Bomben und kehrten ohne Verluste zurück. Am selben Abend wiederholten andere Seeflugzeuggeschwader die Angriffe auf militärische Anlagen von Villa Vicentina und von Valona mit beobachtetem Erfolg. In Valona entstand hierdurch ein riesiger Brand, der von heftigen Explosionen begleitet und auf mehr als 50 Seemeilen zu sehen war. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.

Bombenwürfe feindlicher Flieger im Raume von Triest verursachten nur unbedeutenden Schaden. Flottenkommando. (W. T. B.)

Die Schlacht bei Arras.

Berlin, 4. Mai. Mit dem Aufwande eines gewaltigen Heeres von 300000 Mann versuchten die Engländer abermals vergeblich in verzweifelter Riesenschlacht, den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen. Geschwader von Panzerwagen, starke englische Kavalleriemassen und Reserven an Infanterie waren bereitgestellt, um in dem Augenblick nachzustoßen, da die deutsche Verteidigungsmauer durchbrochen war. Mit ungeheuren blutigen Verlusten, mehr als 1000 Gefangenen, einer großen Anzahl vernichteter Panzerwagen und zerschossener Batterien bezahlte der Feind den völlig ergebnislosen Angriff. Die gesamte deutsche Front wurde behauptet, nur auf dem Nordflügel vermochten die Engländer, östlich Arleux einige hundert Meter auf Fresnoy vorzudringen.

Vormittags mit Tausenden von Geschützen schweren und schwersten Kalibers und einem Hagel von Minen hatten die Engländer versucht, die wieder und wieder vergeblich berannte deutsche Stellung sturmreif zu trommeln. Um 5,30 Uhr vormittags brachen die ersten massierten feindlichen Sturmhaufen, geführt von Tankgeschwadern, auf einer Breite von rund 30 Kilometern von Acheville bis Quéant beiderseits der Scarpe gegen unsere Stellungen vor. Die ersten Angriffsmassen erlitten in dem rasenden deutschen Feuerwirbel ganz unerhörte Verluste, die der Engländer durch rasch herangeführte Divisionen wieder aufzufüllen versuchte. Im ersten wütenden Anprall gelang es dem Gegner, sich in Fresnoy und Roeux festzusetzen, während er an anderen Stellen, wo er vorübergehend in unseren vordersten Graben eindrang, im Gegenstoß sofort wieder geworfen wurde. An einzelnen Frontabschnitten wurden die Angreifer mit Handgranaten zurückgetrieben. Um die Stellungen dicht nördlich der Chaussee Arras—Cambrai bis westlich Chérisy hinunter tobte am Vormittag ein erbitterter Kampf.

Auch weiter südlich waren am Vormittage die Kämpfe um die erste Linie noch im Gange. Wieder und wieder zogen die Engländer abgekämpfte und zusammengeschossene Divisionen zurück und warfen neue in die Schlacht, während die deutsche Infanterie in erbitterten Anstürmen aus eigener Kraft ohne herangeführte Unterstützungen und Reserven trotzte. Schon am Vormittage blieben mehrere hundert Gefangene in unserer Hand.

Mittags: Die Schlacht tobte noch auf der ganzen Front mit größter Heftigkeit.

Abends: Der neue große Durchbruchsversuch der Engländer ist abermals vollkommen gescheitert, die englischen Verluste übersteigen jedes schätzbare Maß. In Fresnoy wurde noch bis tief in die Nacht gerungen; wo auf einzelnen schmalsten Stellen in vorderster Linie sich noch Engländernester befanden, wurden erfolgreiche Gegenangriffe unternommen. Vor dem Einbruch der Nacht setzte der Gegner zum fünften großen Angriff auf das Dorf Oppy an; er erlitt dort abermals eine blutige Niederlage. Um Mitternacht berannten die Engländer nochmals das Dorf Chérisy; zum Teil eingedrungen, wurden sie im nächtlichen Handgranatenkampf unter schweren blutigen Verlusten wieder hinausgeworfen. Die heißumkämpften Dörfer Oppy, Roeux und Chérisy sind in unserer Hand.

Auch weiter südlich blieben nächtliche Teilangriffe erfolglos. Um 4 Uhr 30 Minuten vormittags entbrannten bei der Säuberung eines Engländernestes in der Gegend von Bullecourt nach heftigem Trommelfeuer dort abermals neue Kämpfe, die noch nicht abgeschlossen sind. Der neue gewaltige Schlachttag ist ein voller Sieg der deutschen Waffen, insbesondere der Infanterie. (W. T. B.)

Wieder 56000 Schiffstonnen versenkt.

Berlin, 4. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge: 18 Handelsschiffe mit insgesamt 56000 Brutto-Registertonnnen, davon wurden 8 mit 24500 Brutto-Registertonnen im englischen Kanal versenkt. (Folgen die Einzelheiten über Namen, Kurse, Nationalität usw. der Schiffe.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein englischer Zerstörer gesunken.

London, 4. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Zerstörer alten Typs stieß am Mittwoch im Kanal auf eine Mine und sank. 1 Offizier und 6 Mann werden vermißt. (W. T. B.)

Englische und französische Angriffe abgeschlagen.

Berlin, 4. Mai, abends. (Amtlich.) An der Arras-Front sind beiderseits Bullecourt englische, an der Aisne-Front zwischen Berry-au-Bac und Brimont starke französische Angriffe abgeschlagen. – Im Osten keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Die siegreiche Abwehr des vierten englischen Durchbruchversuchs.

1235 Engländer gefangen. – Die vergeblichen Angriffe der Franzosen an der Aisne-Front.

Großes Hauptquartier, 5. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach dem blutigen Zusammenbruch der englischen Angriffe an der Arras-Front kam es gestern nur bei Bullecourt zu größeren Infanteriekämpfen. Beiderseits des Dorfes angreifende dichte englische Massen wurden verlustreich abgewiesen. Schwächere Vorstöße bei Lens und Fresnoy schlugen fehl. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 10 Offiziere, 1225 Engländer; mindestens 35 Maschinengewehre sind erbeutet.

An der siegreichen Abwehr des vierten englischen Durchbruchversuchs haben besonders hervorragenden Anteil: Gardetruppen, Bayern, Württemberger, Sachsen und Badener sowie Regimenter der Provinzen Ostpreußen, Posen, Schlesien, Hannover und Rheinland.

Nördlich von St. Quentin hatten Vorfeldkämpfe für uns günstigen Ausgang.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne-Front hält die Artillerieschlacht unter größtem Munitionseinsatz an. Starke feindliche Erkundungsvorstöße wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Um den Besitz des Winterberges (westlich von Craonne) haben sich Kämpfe entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Zwischen der Aisne und dem Brimont brachen gestern morgen durch tagelanges ausgiebigstes Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe von vier französischen Divisionen zusammen. Wie aus erbeuteten Papieren hervorgeht, lag das Ziel des Angriffs mehrere Kilometer hinter der vorderen Linie. Dank dem zähen Aushalten unserer Truppen ist es dem Feind aber nur an einer vorspringenden Ecke gelungen, sich im ersten Graben festzusetzen. Oestlich von La Neuville wurden vorübergehend eingedrungene Franzosen unter Verlust von 500 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren wieder zurückgeworfen. Südlich der Aisne in den Abendstunden erneuerte Angriffe konnten an der Niederlage nichts ändern.

Nördlich von Prosnes mißglückten erneute französische Versuche, sich mit mehreren Divisionen in den Besitz unserer dortigen Höhenstellungen zu setzen. Mit schwersten Verlusten erkauften die Franzosen vorübergehend südöstlich von Nauroy geringen Geländegewinn. Gegenangriffe brachten unsere Infanterie wieder in den vollen Besitz ihrer bisherigen Linien. Ueber 100 Gefangene wurden zurückgeführt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Außer beiderseitiger Erkundertätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Feind verlor gestern 7 Flugzeuge und einen Fesselballon. Durch Fliegerangriff auf Ostende wurde eine größere Anzahl Belgier getötet und verwundet. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Lebhaftes russisches Feuer zwischen Kowel und Stanislau veranlaßte entsprechendes Vergeltungsschießen.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen westlich des Dojran-Sees und in der Struma-Niederung lebte die Artillerietätigkeit zu einzelnen Tagesstunden auf.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Tätigkeit der k. u. k. Seeflugzeuge.

Wien, 5. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Gegend nördlich Zborow führte der Feind eine mißlungene Minensprengung durch. An der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. Am Abend des 3. Mai setzten unsere Seeflugzeuge den größten Teil des Lagers von Sagrado in Brand. Dieser war von Triest aus noch eine Stunde nach dem Angriff sichtbar. Feindliche, im Raume von Triest tätige Flieger erzielten keinen Erfolg. Am 4. Mai führten einige unserer Seeflugzeuge einen erfolgreichen Angriff auf die Bahnhofsanlagen von Pescara, Castellamare und Ortona an der italienischen Ostküste sowie auf die Wasserkraftanlagen des Biscara-Flusses bei Piano d'Orte aus. Von beiden Aktionen kehrten unsere Flugzeuge ohne Verluste zurück. Flottenkommando. (W. T. B.)

Wieder 32500 Tonnen versenkt.

Berlin, 5. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge: 7 Dampfer und 5 Segler mit 32500 Brutto-Registertonnen; davon 10 Schiffe im englischen Kanal. (Folgen die Einzelheiten.) Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Bolivien bricht die Beziehungen zu Deutschland ab.

Berlin, 5. Mai. Da Bolivien zurzeit in Deutschland eine diplomatische Vertretung nicht besitzt, so hat der bolivianische Generalkonsul in Hamburg, der bereits seit einiger Zeit in der Schweiz weilt, dem Auswärtigen Amte mitgeteilt, daß nach einem Telegramm seiner Regierung die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen seien. (W. T. B.)

Neue Schlacht auf den Höhen nördlich der Aisne.

Berlin, 5. Mai, abends. (Amtlich.) **Auf den Höhen nördlich der Aisne ist eine neue Schlacht im Gange.** (W. T. B.)

Der neue französische Durchbruchsversuch vereitelt.

Großes Hauptquartier, 6. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Arras-Front wurden starke englische Vorstöße südlich von Lens, an der Scarpe und bei Quéant zurückgeschlagen. – Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem für ihn erfolglosen, auf drei Kilometer Breite durchgeführten Angriff zwischen Villers-Plouich und Gonnelieu erhebliche Verluste.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Nachdem am 16. April der erste französische Durchbruchsversuch an der Aisne gescheitert war, bereitete der Feind mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen neuen Angriff vor, mit dem er sein weitgestecktes Ziel zu erreichen hoffte. Die abgekämpften Divisionen wurden durch frische ersetzt, neue Reserven herangeführt. Das Artillerie- und Minenfeuer steigerte sich von Tag zu Tag und erreichte schließlich aus allen Kalibern die bisher größte Kraftentfaltung. Die Angriffe am 4. Mai nördlich von Reims und in der Champagne waren die Vorläufer des neuen Durchbruchversuchs, der gestern morgen zwischen der Ailette und Craonne auf einer Front von 35 Kilometern einsetzte. In schwerem Ringen, das bis in die späte Nacht hinein anhielt, ist er vereitelt, der Riesenstoß im ganzen abgeschlagen. Die Angriffe, welche gegen die im Nahkampf von unserer heldenmütigen Infanterie gehaltenen oder im Gegenstoß zurückeroberten Linien geführt wurden, scheiterten zum Teil schon in unserem gutgeleiteten Artilleriefeuer.**

An einzelnen Stellen wird noch um den Besitz unseres vordersten Grabens gekämpft. Oestlich von Royère Fe. liegen wir auf dem Nordhang des Chemin-des-Dames. Mit besonderer Heftigkeit stürmten die Franzosen, wie auch bereits am 4. Mai, ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste gegen den Winterberg vor, auf dem unsere Stellungen durch zusammengefaßtes Feuer schwerster Kaliber vollkommen zerschossen waren. Die Höhe mit dem an ihrem Hang liegenden Dorf Chevreux blieb im Besitz des Feindes. Mehrere hundert Gefangene sind bisher eingebracht. Weitere Angriffe sind zu erwarten. – Heute morgen griff der Feind die Höhe 100 östlich von La Neuville erneut an. Der Angriff wurde abgeschlagen.

In der Champagne südwestlich von Nauroy blieben mehrere Vorstöße der Franzosen ohne Erfolg. Die am 4. Mai dort eingebrachten Gefangenen haben sich auf 672 Mann, die Beute auf 20 Maschinengewehre und 50 Schnelladegewehre erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer verlor der Feind 14 Flugzeuge; 2 Ballons sind abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Ueber Odessa war gestern das erste deutsche Flugzeug.

Mazedonische Front. Das lebhafte Artilleriefeuer im Cerna-Bogen hält an und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Paralovo.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Patrouillenvorstoß bei Görz.

Wien, 6. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Heute nacht gelang es unseren Patrouillen, nächst Görz in einen feindlichen Graben einzudringen und dessen Besatzung — einen Offizier und vierzig Mann — gefangenzunehmen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der abgeschlagene Riesenstoß an der Aisne.

Berlin, 6. Mai. Nach einer mit ungeheuerstem Munitionsaufwand tage- und nächtelang durchgeführten Feuervorbereitung, die sich zuletzt zum schwersten, alles überbietenden Zermalmungsfeuer steigerte, warf der Franzose am 5. vormittags seine Sturmmassen in der Stärke von mehreren Armeekorps gegen den Höhenzug des Chemin-des-Dames zum Angriff vor. Eine ungewöhnlich starke Vergasung der deutschen Stellungen unterstützte das Granatfeuer. Zahlreiche Tankgeschwader wurden durch den Schleier von Rauch und Qualm den Angriffswellen vorausgeschickt. Am Vormittage war der Kampf an und auf dem Höhenzug des Chemin-des-Dames in seiner ganzen Ausdehnung auf einer Breite von 35 Kilometern zwischen Vauxaillon und Craonne entbrannt. Die Gegend um Vauxaillon, wo koloniale Truppen vorgeschickt wurden, Bascule-Mennejean, Royère-Ferme auf dem Westflügel der Kampffront und der Winterberg auf dem Ostflügel waren Brennpunkte des erbitterten, pausenlosen Ringens. Im ersten starken Anprall vermochten die Franzosen in unseren vom Granatfeuer zermalmten vordersten Stellungen Vorteile zu erringen, die ihnen indessen im Verlaufe der Schlacht durch unsere zu Gegenangriffen übergehenden Truppen fast sämtlich wieder in Nahkämpfen größter Erbitterung entrissen wurden. Die auf dem Höhenzuge dicht am Chemin-des-Dames gelegenen Royère-Ferme und Malval-Ferme waren in hin und her wogendem Kampfe an die Franzosen verlorengegangen, wurden aber später wieder zurückerobert. Bei der Malval-Ferme wurden die Franzosen in starkem Gegenstoße mit dem Regimentsführer des dortigen Regiments an der Spitze unter schwersten Verlusten geworfen. Die östlich davon anschließenden Stellungen beim Dorfe Courtecon wurden von uns restlos gehalten. Trotz verzweifelter Bemühungen und des Einsatzes immer neuer Reserven, die an die Stelle der zusammengeschossenen Sturmhaufen traten, vermochten die Franzosen die errungenen Anfangserfolge nur an ganz vereinzelten Stellen zu behaupten. So blieb die durch das französische konzentrische Feuer vollkommen zermalmte Kuppe des Winterberges in ihrem Besitz, wogegen das Dorf Chevreux fest in unserer Hand ist. Die Verluste der Franzosen bei diesem im ganzen erfolglosen Anrennen sind noch schwerer als ihre Verluste bei dem mißglückten ersten Durchbruchsversuch am 16. April. Hunderte von Gefangenen blieben an vielen Stellen in unserer Hand. Bei Abwehr und Gegenstoß war die Haltung unserer Truppen über jedes Lob erhaben. — Auf dem nordwärts gebogenen Flügel der Angriffsfront blieb das Feuer am Abend und in der Nacht weiter lebhaft. Gegen den Abschnitt Vauxaillon — Bascule und gegen die ganze Südfront setzte der Gegner auch nachts seine Angriffe fort. Auch unsere Infanterie war in der Nacht lebhaft tätig und unternahm verschiedene Gegenangriffe.

Die Absicht der Franzosen, den Höhenzug des Chemin-des-Dames mit stürmender Hand zu nehmen und die deutsche Front an dieser Stelle zu zerschmettern und zu durchbrechen, ist trotz unerhörten Aufwandes an Munition und des Einsatzes eines Riesenheeres völlig gescheitert.

In der Champagne starkes Feuer. Alle Angriffe der Franzosen in diesem Abschnitt wurden zurückgeschlagen. (W. T. B.)

Über eine Million Tonnen im April versenkt.

Berlin, 6. Mai. (Amtlich.) Die bisher über die Ergebnisse unserer Sperrgebiets-Kriegführung im Monat April eingelaufenen Meldungen haben mit dem 6. Mai die Summe von einer Million Brutto-Registertonnen an Schiffsversenkungen überschritten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neue Kämpfe am Winterberg.

Berlin, 6. Mai, abends. (Amtlich.) Nach ihrer gestrigen schweren Niederlage an der Aisne haben die Franzosen die Angriffe bisher nicht wiederholt. Nur am Winterberg (westlich von Craonne) sind neue Kämpfe im Gange. Entgegen dem heutigen Tagesbericht war Chevreux nicht von den Franzosen genommen und ist nach wie vor fest in unserer Hand. (W. T. B.)

Der Nordhang des Winterbergs zurückerobert.

Großes Hauptquartier, 7. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Lens und Arras erreichte der Artilleriekampf wieder größere Heftigkeit. Er dehnt sich über Bullecourt weiter nach Osten aus.

Der Feind setzt die Beschießung von St. Quentin fort, die in der Stadt Brände und an der Kathedrale erneute Beschädigung hervorrief.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach den schweren Verlusten, die der 5. Mai den Franzosen gebracht hat, ließen sie gestern zunächst von der Fortführung ihres Angriffes ab. Erst nachmittags stießen starke Kräfte zwischen Fort de Malmaison und Braye vor. Sie wurden restlos abgewiesen. Am Abend und in der Nacht setzten heftige Angriffe nördlich von Laffaux und zwischen der Straße Soissons—Laon und Ailles ein. Nach harten Kämpfen, bei denen wir örtliche Erfolge erzielten und dem Feinde schwere Verluste zufügten, wurden alle Stellungen von unseren tapferen Truppen gehalten.

Zwischen Ailles und Craonne scheiterten heftige Teilangriffe der Franzosen.

Am Winterberg wogten die Kämpfe den ganzen Tag über hin und her. In flottem Anlauf haben wir den Nordhang zurückerobert und gegen mehrfache feindliche Anstürme gehalten. Der Franzose mußte auf den Südhang zurückweichen; die Hochfläche blieb von beiden Seiten unbesetzt. Chevreux ist in unserem Besitz. Auch dieser Großkampftag der Aisne-Schlacht war erfolgreich für uns.

Seit dem 5. Mai sind zwischen Soissons und Reims an Gefangenen 9 Offiziere, 726 Mann, an Beute 41 Maschinen- und Schnellladegewehre eingebracht.

14 feindliche Flugzeuge wurden gestern abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von vereinzeltem Feuer herrscht an der Front Ruhe.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen wuchs das Artilleriefeuer zeitweise zu erheblicher Heftigkeit an. Schwächere feindliche Infanterieabteilungen, die gegen unsere Stellungen vorfühlten, wurden leicht abgewiesen. Westlich des Wardar scheiterten Vorstöße des Gegners gegen bulgarische Feldwachen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Rege Fliegertätigkeit an der k. u. k. Front.

Wien, 7. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei günstiger Witterung war gestern die beiderseitige Fliegertätigkeit sehr rege. In Ostgalizien wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die französische Niederlage am Chemin-des-Dames.

Berlin, 7. Mai. Die französische Niederlage am 5. Mai stellt sich nach ergänzenden Meldungen als weitaus schwerer heraus, als sich anfänglich übersehen ließ. Die Franzosen haben nach einer Feuervorbereitung, die alles bisher Erlebte weit übertraf, gegen den Höhenzug des Chemin-des-Dames in der ersten Linie über 15 Divisionen eingesetzt und waren infolge der unerhörten blutigen Verluste gezwungen, immer mehr Reserven in den Kampf zu werfen, die sie von allen übrigen Teilen ihrer Front eiligst heranzogen. Ein Riesenheer von 200000 Mann sollte den entscheidenden Schlag führen. Schwerste Verluste und minimale örtliche Erfolge waren das Resultat der ungeheuerlichsten Anstrengung, zu der Frankreich alle verfügbaren Kräfte zusammengerafft hatte. Am Vormittage des 6. Mai trat eine Kampfpause ein. Das französische Feuer blieb, abgesehen vom Abschnitt Brace bis Hurtebise Ferme, matt, erst im Laufe des Tages wurde es wieder kräftiger, und setzten Kampfhandlungen von wechselnder Stärke ein. Nach stärkster Artillerievorbereitung erfolgte östlich Mennejean ein feindlicher Angriff, der in unserem Feuer blutig zusammenbrach. Im Gegensatz dazu hatte ein von Rheinländern und Westfalen unternommener Vorstoß nordwestlich von Mennejean Erfolg und brachte uns wieder in den Besitz verlorengegangener Grabenstücke. 3 Uhr nachmittags griffen die Franzosen zwischen Malmaison und Froidmont Ferme erbittert an. Sie wurden unter schwersten Verlusten abgewiesen. Das französische Feuer lag mit andauernder Heftigkeit auf diesem Frontabschnitt. Beiderseits der Royère Ferme fanden wilde Nahkämpfe Mann gegen Mann um den vordersten Graben statt.

Auf dem Ostflügel der Kampffront wurde um den Winterberg von Vormittag bis spät in die Nacht mit äußerster Erbitterung gerungen. Nachmittags 6 Uhr nahmen die deutschen Truppen im Sturm ihre verlorengegangenen Gräben wieder zurück und behaupteten sie gegen sechsmalige feindliche wütende Anstürme. Die Franzosen hatten hier ganz außerordentlich schwere Verluste und mußten sich auf den Südhang zurückziehen. Das Plateau selbst ist neutrales Gebiet. In den Kämpfen um den Winterberg wurde eine größere Anzahl Gefangener eingebracht. Neue Meldungen bestätigen die außerordentlich schweren französischen Verluste, die namentlich vor der Mitte der Südfront, wo neben Regimentern der Wasserkante Thüringer, Magdeburger, Hallenser und Gardetruppen mit großer Tapferkeit kämpften, ungeheuer sind.

Eine südlich von Landricourt offen auffahrende feindliche Batterie wurde durch unsere schwere Artillerie mit fünf Schuß in Trümmer geschossen.

Gegen Abend raffte der Franzose nochmals alle verfügbaren Kräfte und Reserven zusammen, um nochmals in einem gewaltigen Ansturm auf 18 Kilometer Breite in der Linie Sancy–Ailles vorzustoßen. Aber auch diese gewaltige Anstrengung aller Kräfte brach unter den schwersten Verlusten in unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer und im Nahkampfe zusammen. Ebenso erfolglos blieb ein heftiger Angriff zwischen Vauxaillon und Laffaux.

Die Kämpfe am 5. und 6. Mai gehören zu den schwersten und für den Feind blutigsten aller bisherigen französischen Offensiven. Sie werden für alle Zeiten zu den stolzesten Ehrentagen der kronprinzlichen Armeen an der Aisne und in der Champagne rechnen. (W. T. B.)

Weitere 31000 Schiffstonnen versenkt.

Berlin, 7. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Kanal, in der Biscaya und Nordsee: 11 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischdampfer mit 31000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ueber 50000 Tonnen im Mittelmeer neu versenkt.

Berlin, 7. Mai. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden 12 Dampfer und 2 Segler mit über 50000 Tonnen neu versenkt, darunter (folgen die Einzelheiten) am 15. April der vollbesetzte englische Truppentransportdampfer „Arcadian" (8939 Tonnen) im Aegäischen Meer, der wenige Minuten nach dem Torpedotreffer sank und einen großen Teil der Truppen mit sich in die Tiefe riß.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neue englische und französische Angriffe abgewiesen.

Berlin, 7. Mai, abends. (Amtlich.) An der Arras-Front hält das starke Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten an. Bei Roeux sowie zwischen Fontaines und Riencourt wurden englische Angriffe blutig abgewiesen. Bei Bullecourt wird noch gekämpft. – An der Aisne scheiterten beiderseits von Craonnelle starke französische Angriffe. (W. T. B.)

Fresnoy im Sturm erobert. – Die feindliche Offensive in Mazedonien abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Arras-Front hat sich der Artilleriekampf weiter verstärkt. Feindliche Angriffe auf den Schloßpark von Roeux und unsere Stellungen zwischen Fontaines und Riencourt wurden blutig abgewiesen. Bei Kämpfen um den Besitz von Bullecourt verblieb dem Gegner der Südostrand des Dorfes. Heute morgen stürmten unsere Truppen

Fresnoy und hielten den Ort gegen englische Wiedereroberungsversuche. Ueber 200 Gefangene und 6 Maschinengewehre sind bisher eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Schlachtfeld der Aisne flaute nach dem heißen, schweren Ringen der letzten Tage die Gefechtstätigkeit gestern stellenweise ab. Zu größeren Kämpfen kam es tagsüber noch nördlich von Craonnelle, wo die Franzosen sich in erfolglosen, verlustreichen Angriffen bemühten, uns die Höhenstellungen zwischen Hurtebise Fe. und Craonne zu entreißen. An keiner Stelle hatten sie Erfolg.

In den Abend- und Nachtstunden erfolgten gegen mehrere Stellen der Front von Vauxaillon bis Corbeny feindliche Teilvorstöße, die, abgesehen von geringem örtlichen Erfolg der Franzosen westlich von Craonne, gegenüber der tapferen Verteidigung überall scheiterten.

Bei La Neuville leitete nachmittags starkes Artilleriefeuer einen erfolglosen feindlichen Angriff gegen die Höhe 100 und unsere anschließenden Gräben ein.

In der Champagne bekämpften sich die Artillerien mit zunehmender Heftigkeit. Ein gegen die Höhen nördlich von Prosnes beabsichtigter französischer Angriff kam in unserem Vernichtungsfeuer nur gegen Keil- und Pöhlberg zur Entwicklung. Vorübergehend eingedrungener Feind wurde in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Mai büßte der Feind 20 Flugzeuge ein. Leutnant Bernert schoß seinen 27., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 20. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Mazedonien. Zwischen Ochrida- und Prespa-See wiesen Oesterreicher und Türken feindliche Vorstöße blutig ab.

Im Cerna-Bogen erfolgten gestern nach zweitägiger starker Artillerievorbereitung die erwarteten feindlichen Angriffe auf einer Frontbreite von acht Kilometern, die dank der hervorragenden Haltung der verbündeten deutschen und bulgarischen Truppen abgeschlagen sind. Heute morgen hatten neue Vorstöße von Franzosen, Russen und Italienern dasselbe Schicksal.

Westlich des Wardar und am Dojran-See entfaltete die feindliche Artillerie eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit.

*

Im Monat April büßte der Gegner 362 Flugzeuge und 29 Fesselballons ein. Von ersteren sind 299 im Luftkampf abgeschossen. Wir verloren 74 Flugzeuge und 10 Fesselballons.

Der verflossene Monat zeigt die deutschen Luftstreitkräfte auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Während unsere Abwehrmittel mit Erfolg bemüht waren, ruchlose feindliche Bombenangriffe auf die Heimat abzuwehren, stellten die schweren Aprilkämpfe die höchsten Anforderungen an die im Felde befindlichen Flieger, Fesselballons und Flugabwehrkanonen. In täglicher enger Zusammenarbeit zeigten sie sich ihnen gewachsen. Unsere Bombengeschwader zerstörten wichtige militärische Anlagen, unsere Luftaufklärung brachte der Führung wertvolle Nachrichten.

Opfervoller Einsatz unserer Flieger auf dem Gefechtsfelde unterstützte die schwer kämpfende Infanterie und Artillerie in vorbildlicher Weise.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 8. Mai. Amtlich wird verlautbart: Lage überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die gescheiterte Ententeoffensive in Mazedonien.

Sofia, 8. Mai. (Generalstabsbericht.) Mazedonische Front: Zwischen dem Ochrida- und dem Prespa-See gegen den Einbruch der Nacht heftiges Geschützfeuer und darauf ein feindlicher Angriff, der durch Feuer von Bomben- und Maschinengewehren abgeschlagen wurde. Auf der Tscherwena Stena und auf der Höhe 1248, nördlich von Bitolia (Monastir) lebhaftes Geschützfeuer, das in manchen Augenblicken sehr heftig wurde. Im Cerna-Bogen machten nach zweitägiger heftiger Vorbereitung durch Geschütz- und Minenwerferfeuer, das heute in den Vormittagsstunden vom frühen Morgen an mit größter Heftigkeit tobte, gegen 8 Uhr vormittags Franzosen, Russen und Italiener einen heftigen Angriff, der durch Sperrfeuer der Artillerie und Minenwerfer abgewiesen wurde. Feindliche Infanterieabteilungen, die an manchen Stellen etwas weiter hatten vordringen können, wurden durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vernichtet. Das feindliche Geschütz- und Minenwerferfeuer dauerte darauf noch heftiger fort, und gegen 4½ Uhr nachmittags erfolgte ein zweiter heftiger Angriff; auch dieser Angriff wurde durch Geschützfeuer erstickt. Nach artilleristischer Vorbereitung erfolgte ein dritter Angriff; aber auch er wurde durch Feuer und teilweise durch Gegenangriff blutig abgeschlagen. In der Nacht wurde ein vierter Angriff angesetzt, der gleichfalls erfolglos blieb; weitere Angriffe werden erwartet. Oestlich von der Cerna und in der Gegend von Moglena schwächeres Geschützfeuer und Feuerwechsel zwischen vorgeschobenen Abteilungen; mehrere feindliche Gruppen versuchten vorzugehen, wurden aber durch Feuer vertrieben. Westlich vom Wardar heftiges Geschützfeuer aus verschiedenen Kalibern bei Toppute. Auf dem linken Wardar-Ufer führten die Deutschen gelungene Patrouillenunternehmungen gegen Matchukowe durch. (W. T. B.)

Drei feindliche Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Nach neu eingetroffenen Meldungen wurden wieder drei feindliche Truppentransportdampfer versenkt, und zwar: am 15. April östlich Malta ein vollbesetzter, durch zwei italienische Zerstörer gesicherter Truppentransporter von etwa 10000 Tonnen mit Kurs nach Aegypten; am 20. April westlich Gibraltar ein englischer graugemalter Truppentransportdampfer von etwa 12000 Tonnen mit östlichem Kurse; am 4. Mai im Jonischen Meer der italienische Truppentransport-

dampfer „Perseo“ (3937 Tonnen) mit Soldaten des 61. Regiments, der aus einem durch Zerstörer gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Nachlassen der Kampftätigkeit im Westen.

Berlin, 8. Mai, abends. (Amtlich.) Bei trübem Wetter mit Regen flaute die Gefechtstätigkeit heute sowohl bei Arras wie auch an der Aisne wesentlich ab. (W.T.B.)

Neue Niederlage Sarrails an der mazedonischen Front.

Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war das Artilleriefeuer nur an wenigen Stellen lebhafter.

Bayerisch-fränkische Regimenter, die gestern morgen Fresnoy mit großem Schneid gestürmt hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten weitere 100 Gefangene ein.

Teilvorstöße der Engländer bei Roeux und Bullecourt wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny—Berry-au-Bac schritten abends frisch eingesetzte französische Kräfte nach Trommelfeuer zum Angriff. In heißem Ringen wurde der Feind teils durch Nahkampf, teils durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Im übrigen war auch an der Aisne- und Champagne-Front die Gefechtstätigkeit, beeinflußt durch das schlechte Wetter, geringer als an den Vortagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Kirlibaba und südlich der Valeputna-Straße wurden Vorstöße russischer Kompagnien leicht abgewiesen.

Die mazedonische Front war gestern der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung führte General Sarrail seine verbündeten Truppen zwischen Prespa- und Dojran-See an zahlreichen Stellen zum Angriff. Besonders erbittert wurde im Cerna-Bogen gekämpft, wo Tag und Nacht wiederholte feindliche Anläufe unter schwersten Verlusten für den Gegner vor unseren Stellungen vollkommen zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gradesnica, am Wardar und westlich des Dojran-Sees. Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Abgewiesener russischer Vorstoß in der Südbukowina.

Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In der südlichen Bukowina wiesen wir russische Erkundungstruppen ab. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In der Landenge zwischen Ochrida- und Prespa-See vereitelten österreichisch-ungarische und osmanische Abteilungen vorgestern einen feindlichen Vorstoß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die schwere Niederlage der Entente in Mazedonien.

Sofia, 9. Mai. (Bulgarischer Bericht.) Mazedonische Front: Westlich und nördlich von Bitolia heftiges Geschützfeuer mit kurzen Unterbrechungen. Feindliche Infanteriegruppen, die gegen Peristeri Planina vorzubringen versuchten, wurden leicht abgewiesen. An der ganzen Front im Cerna-Bogen den ganzen Tag über und während der Nacht ununterbrochen lebhaftes Geschützfeuer, das gegen die Höhe 1050 und nordöstlich von Makowo zeitweise die Heftigkeit von Trommelfeuer erreichte. Starke feindliche Infanterieabteilungen, deren Ansammlung in den vordersten feindlichen Gräben bemerkt wurde, konnten keinen Angriff unternehmen, da sie unsererseits unter heftigstes Vernichtungsfeuer genommen wurden. Vereinzelte Kompagnien, denen es gelang, die Gräben zu verlassen, mußten unter der Wirkung aller Waffengattungen und teilweise nach Bombenkämpfen zurückfluten. Nur im östlichen Teile des Cerna-Bogens konnte der Feind einen heftigen Angriff unternehmen, aber dieser scheiterte unter schwersten Verlusten für ihn.

Gegen Mittag vermochten die feindlichen Infanterietruppen nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung einen weiteren Angriff nordöstlich von Makowo zu unternehmen, aber auch dieser wurde durch Geschützfeuer abgeschlagen. Während der Nacht schritt der Feind zum Angriff auf die beiden Flügel unserer Stellungen im Cerna-Bogen, der jedoch gleichfalls vollständig zusammenbrach.

Oestlich der Cerna hat sich das feindliche Geschützfeuer neuerlich gesteigert. Im Laufe der Nacht griffen einzelne Gruppen wiederholt in Richtung der Ortschaft Stravina an; sie wurden jedesmal durch Sperrfeuer zurückgetrieben. Gegen Mitternacht schritt der Gegner zu einem heftigen Angriff auf Gradesnica, wurde aber mit großen Verlusten abgewiesen.

In der Moglena-Gegend wurde die Kampftätigkeit lebhafter. Während des ganzen Tages Geschütz-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Eine feindliche Infanteriegruppe versuchte gegen das Dorf Nonte vorzugehen, wurde aber durch unser Feuer vertrieben.

Westlich des Wardar den ganzen Tag und die ganze Nacht über heftiges Geschützfeuer mit geringen Unterbrechungen. Während der Nacht versuchten bei Altschak-Mahle mehrere Infanterieabteilungen vorzurücken, wurden aber durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zurückgewiesen. Während des ganzen Tages unterhielt der Feind äußerst heftiges Geschütz-, Maschinengewehr- und Gewehrfeuer gegen unsere Stellungen südlich Dojran. Um sie in Besitz zu nehmen, unternahmen die Engländer nachmittags und nachts mehrere mit größter Hartnäckigkeit geführte aufeinanderfolgende Angriffe. Der erste setzte um 8 Uhr abends auf der ganzen Front des Dojran-Sees bis zum Dorfe

Karacheli ein. Er wurde von mehrfach gestaffelten Kolonnen unternommen, die unsererseits mit heftigem Geschütz-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen wurden und unter schwersten Verlusten für den Feind zurückfluteten. Gegen 11 Uhr abends schritten die Engländer zum zweiten Angriff, der das gleiche Schicksal teilte. Nur an einem Punkt gelang es ihnen, in unsere Stellung einzudringen, doch wurden sie durch Gegenangriff wieder herausgeworfen. Etwa um 1 Uhr nachts unternahm der Feind einen noch wütenderen Angriff. Es gelang ihm auch, an einem Punkte in unsere vorgeschobenen Gräben einzudringen, aber ein Gegenangriff, den das tapfere 34. Regiment von Trojan mit dem Bajonett unternahm, warf ihn überall aus unseren Stellungen wieder heraus, wobei er große Verluste erlitt. Eine halbe Stunde danach versuchten die Engländer einen neuen Angriff, wurden aber ziemlich leicht geworfen.

An der Belasica Planina und an der Struma die gewöhnliche Geschütztätigkeit und Streifwachenscharmützel. (W. T. B.)

27500 Schiffstonnen im Atlantischen Ozean versenkt.

Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 27500 Brutto-Registertonnen, darunter unter andern die bewaffneten englischen Dampfer „Rio Lages" mit 6000 Tonnen Zucker nach England und „Troilus" (7562 Tonnen) mit Stückgut von England, der englische Dampfer „Hesperides" (3393 Tonnen) mit Fleisch nach England, ferner zwei unbekannte englische Dampfer, beide mit Kurs nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

22500 Schiffstonnen versenkt.

Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer und 4 Segler mit 22500 Tonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Englische Angriffe bei Fresnoy und Bullecourt gescheitert.

Berlin, 9. Mai, abends. (Amtlich.) Bei Fresnoy und Bullecourt scheiterten englische Angriffe. Das Feuer war bei Arras und an der Aisne nur stellenweise lebhafter. (W. T. B.)

Fortdauer der Schlacht an der mazedonischen Front.

Großes Hauptquartier, 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Arras ist der Artilleriekampf in weiterer Steigerung begriffen. Unsere Gräben westlich von Lens und Avion waren gestern das Ziel vergeblicher feindlicher Unternehmungen. Fresnoy blieb gegen erneute englische Angriffe restlos in unserer Hand. Um den Besitz von Bullecourt wogt der Kampf hin und her.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Soissons und Reims nahm die Gefechtstätigkeit zeitweise wieder zu, hielt sich im allgemeinen aber in mäßigen Grenzen. Am Winterberg und bei St. Marie Fe., östlich von Cormicy, wurden mehrmals wiederholte französische Angriffe in erbittertem Nahkampf und durch Gegenstoß abgeschlagen. Nordwestlich von Prosnes blieben feindliche Teilvorstöße erfolglos.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In mehreren Abschnitten verliefen Unternehmungen unserer Aufklärungsabteilungen erfolgreich.

Neun feindliche Flugzeuge wurden durch Luftkampf, eins durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Narajowka, bei Brzezany und an der Bahn Tarnopol—Zlorzow lebte das Artillerie- und Minenfeuer zeitweise auf.

An der mazedonischen Front wurde gestern die Schlacht mit größter Erbitterung fortgesetzt und übertraf in ihrer Heftigkeit alle bisherigen Kämpfe auf dem dortigen Kriegsschauplatz. — Nordwestlich von Monastir scheiterten feindliche Angriffe, die den Besitz unserer Höhenstellungen zum Ziel hatten. Im Cerna-Bogen wurden morgens, nachmittags und abends durch stärkstes Artillerie- und Minenfeuer vorbereitete, auf einer Front von 16 Kilometern durchgeführte Massenangriffe von Italienern, Franzosen und Russen unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nördlich von Vodena in unsere Stellung eingedrungene Serben wurden blutig zurückgeworfen.

Die verbündete deutsche und bulgarische Infanterie hat in hartnäckigster Abwehr und erbitterten Gegenstößen, unterstützt durch die sich allen Lagen schnell anpassende Artillerie, ihre Stellung restlos behauptet und sich glänzend geschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Keine Ereignisse von Belang.

Wien, 10. Mai. Amtlich wird verlautbart: Auf keinem der drei Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Zusammenbruch der Offensive Sarrails.

Sofia, 10. Mai. (Amtlicher Bericht.) Mazedonische Front: Auf der Höhe 1248 nördlich von Bitolia begann am frühen Morgen heftiges Geschütz- und Minenfeuer, das sich bis Mittag zur höchsten Erbitterung steigerte. In diesem Augenblick bemerkten wir in den vordersten feindlichen Gräben eine starke Zusammenziehung von Truppen, die sich zum Angriff vorbereiteten. Sie wurden von uns unter wirksamstes Vernichtungsfeuer genommen. Kurz darauf konnte der Gegner auf einer Front von drei Kilometern einen kräftigen Angriff unternehmen, wurde aber unter den schwersten Verlusten für ihn zurückgeschlagen. In der Ebene von Bitolia wurde ein feindlicher Fesselballon brennend abgeschossen.

Im Cerna-Bogen griffen nach Artillerievorbereitung von äußerster Stärke Franzosen, Italiener und Russen am Vormittag auf der ganzen Front an, wurden aber überall durch Feuer und Gegenangriffe zurückgeworfen. Nach neuer Artillerievorbereitung, die sehr heftig mehrere Stunden andauerte, griff der Feind noch einmal an, und zwar auf einer Front von 16 Kilometern; auch dieser Angriff wurde zurückgewiesen. Nur nördlich von Makowo konnte der Gegner in einen vorgeschobenen Graben bis zur Tiefe von 250 Metern eindringen; aber gegen 6 Uhr abends warfen bulgarische und deutsche Truppen ihn durch einen kräftigen Gegenangriff aus dem Graben zurück. Gegen Einbruch der Nacht versuchte der Feind von neuem, nördlich von Makowo anzugreifen, aber sein Versuch scheiterte gleichfalls. Eine große Zahl toter Feinde blieb vor unserer Stellung. Bis jetzt sind 2 Offiziere und 260 Soldaten, darunter 209 Italiener, 44 Franzosen und 7 Russen, gefangen, 2 Maschinengewehre und 4 Selbstladegewehre wurden erbeutet. Während der Nacht nur stellenweise Geschützfeuer. Nordöstlich von Makowo vertrieben unsere Truppen im Sturm feindliche Gruppen, die sich vor unseren Gräben eingenistet hatten, und brachten 1 Offizier und 11 Soldaten als Gefangene ein. In der Gegend von Moglena nahm der Kampf äußerste Heftigkeit an. Bei Dobropolje gelang es gegen Abend nach heftiger Artillerievorbereitung feindlichen Abteilungen, in einen unserer Gräben einzudringen, aber gegen Morgen ihrerseits angegriffen, wurden sie aus dem Graben zurückgeworfen. In der Richtung auf Kukuruz, Kowil, Preslaw, Zbworsko, Tuschin und Nonte versuchten feindliche Abteilungen nach heftigem Feuer von Artillerie, Minen, Gewehren und Maschinengewehren vorzudringen, wurden aber durch unser Feuer gezwungen, sich zurückzuziehen. Westlich vom Wardar den ganzen Tag über Geschützfeuer, welches nur auf Augenblicke lebhafter wurde, besonders im Abschnitt südlich von dem Dorfe Huma. An den Stellungen bei Dojran dauerte der Kampf mit unerhörter Erbitterung während der ganzen Nacht zum 9. Mai an. Nach wiederholten vergeblich unternommenen Angriffen während der Nacht setzten die Engländer gegen 5 Uhr morgens nach längerem Trommelfeuer einen noch heftigeren und wilderen Angriff an; nach blutigen Nahkämpfen wurden die Engländer zurückgeworfen und konnten sich nur auf einer Höhe innerhalb unserer Stellung behaupten, aber ein kräftiger Gegenangriff von Abteilungen des 34. Infanterieregiments Trojan mit glänzender Unterstützung der Artillerie trieb die Engländer vollständig von dieser Höhe zurück; jetzt ist die ganze Stellung südlich von Dojran in unseren Händen. Bei diesen wilden Angriffen hat der Feind unerhörte Verluste erlitten; Hügel von toten Engländern liegen längs unserer Stellung und vor ihr.

Während des Tages nahm die Tätigkeit des Feindes ab. Gegen Mittag versuchte eine stärkere feindliche Gruppe vorzugehen, wurde aber durch Feuer zerstreut. Ein feindliches Flugzeug wurde südlich von Dojran im Luftkampf abgeschossen. Längs der Belasica Planina und an der unteren Struma die gewöhnliche Artillerietätigkeit. Im allgemeinen übertreffen die Kämpfe, welche sich gestern und heute an der mazedonischen Front abgespielt haben, durch ihre Ausdehnung und ihre Erbitterung alle Kämpfe, die bisher an dieser Front stattgefunden haben; das vom

Feinde mit allen Waffen, besonders mit Artillerie unterhaltene Feuer hat eine bisher unerhörte Heftigkeit erreicht. Die Truppen der bulgarischen und der deutschen Infanterie haben, vorzüglich unterstützt von Artillerie, Minenwerfern und Maschinengewehren, ihre Stellungen mit hartnäckiger Ausdauer und vorbildlicher Tapferkeit verteidigt, indem sie den Feind, wenn es ihm gelungen war, in einige unserer Gräben einzudringen, durch hitzige Gegenangriffe, durch Nahkampf und im Handgranatenkampf zurücktrieben. Dank der unbesieglichen Zähigkeit der bulgarischen und der verbündeten deutschen Truppen wurden während dieser beiden großartigen Kampftage die wiederholten erbitterten Angriffe der Truppen des Generals Sarrail gebrochen, deren Tote unsere Schützengräben und den Raum vor den zerschossenen Stellungen bedecken. Die Infanterieregimenter Nr. 34 und Nr. 44 haben sich in diesen Kämpfen am meisten ausgezeichnet. (W. T. B.)

32000 Tonnen versenkt.

Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden nach neuen Meldungen 9 Dampfer und 8 Segler mit rund 32000 Brutto-Registertonnen versenkt. (Folgen die Einzelheiten.) Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Englische und französische Teilangriffe abgeschlagen.

Berlin, 10. Mai, abends. (Amtlich.) Bei Bullecourt ist ein englischer, nordwestlich von Prosnes ein französischer Teilangriff abgeschlagen. (W. T. B.)

Die Schlacht in Mazedonien für die Ententetruppen verloren.

Großes Hauptquartier, 11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien erreichte gestern an der ganzen Kampffront von Arras größere Heftigkeit. Teilvorstöße der Engländer bei Fresnoy, Roeux und zwischen Monchy und Chérisy blieben erfolglos. Bei einem Versuch, Bullecourt durch Umfassung zu stürmen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach verhältnismäßig ruhigem Vormittag hat gegen Abend die Kampftätigkeit zwischen Soissons und Reims wieder zugenommen. Stärkerer Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich besonders an der Straße Soissons—Laon, beiderseits von Craonne, längs des Aisne-Marne-Kanals, in der Champagne und stellenweise auch in den Argonnen.

Starke französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny—Berry-au-Bac sowie bei Prosnes schlugen fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden am 10. Mai 18 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Freiherr v. Richthofen zwang seinen 22., Leutnant Gontermann seinen 20. Gegner.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit blieb gering.

Mazedonische Front. Erneute Angriffsversuche der Franzosen und Serben zwischen der Cerna und dem Wardar konnten an der für die Ententetruppen verlorenen Schlacht nichts mehr ändern; sie wurden restlos abgeschlagen.

Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der Feind in seinen dreitägigen ergebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste erlitten hat.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Nichts Wesentliches an der k. u. k. Front.

Wien, 11. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Wesentliches.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am unteren Isonzo beiderseits lebhafte Fliegertätigkeit. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

21 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 11. Mai. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer und 3 Segler mit 21000 Tonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

23 000 Tonnen U-Boots-Beute.

Berlin, 11. Mai. 8 Dampfer, 4 Segler, 6 Fischerfahrzeuge mit 23000 Brutto-Registertonnen versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolgreiches Seegefecht in der südlichen Nordsee. (Ein englischer Zerstörer vernichtet.)

Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) **Bei einem Vorstoß leichter deutscher Streitkräfte in die Hoofden wurden am 10. Mai 5 Uhr 40 Minuten vormittags östlich vom Noordhinder Feuerschiff feindliche Streitkräfte gesichtet, die beim Näherkommen als drei moderne englische kleine Kreuzer und vier Zerstörer erkannt wurden. Es entwickelte sich zunächst ein Ferngefecht in Richtung auf die flandrische Küste, das sich bis zur Thornton-Bank hinzog. Dort hielten die feindlichen Kreuzer zurück; unsere Streitkräfte ermäßigten daher ihre Fahrt, um den Feind auf nähere Schußweite herankommen zu lassen. Im weiteren Verlauf des Gefechts entstand auf einem Zerstörer der feindlichen Linie infolge unserer Artilleriewirkung anscheinend eine Kesselexplosion. Der beschädigte Zerstörer schor mit starker Steuerbord-Schlagseite aus und sank kurz darauf, wie einwandfrei beobachtet werden konnte. Unsere Streitkräfte stießen nunmehr auf die feindlichen Zerstörer zu, die abdrehend mit höchster Fahrt Anschluß an ihre entfernt stehenden Kreuzer suchten, und stellten schließlich das Feuer ein, als der Gegner im Norden aus Sicht kam. Auf unserer Seite sind weder Beschädigungen noch Verluste eingetreten.**

Am 10. Mai fanden mehrere feindliche Fliegerangriffe auf Zeebrügge und Brügge statt; im ganzen wurden 60 Bomben gezählt. Militärischer Schaden ist nirgends entstanden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Abwehrgeschützen abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Unveränderte Lage im Westen.

Berlin, 11. Mai, abends. (Amtlich.) An den Kampffronten im Westen ist die Lage unverändert. (W. T. B.)

Neue Kämpfe im Artois und an der Aisne.

Großes Hauptquartier, 12. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern abend beiderseits der Straßen Arras—Lens, Arras—Douai und Arras—Cambrai, stellenweise mit dichten Massen an. Größtenteils wurden sie durch unser Sperrfeuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang, in unsere Linien einzudringen, warf unser Gegenstoß sie verlustreich zurück. Am Bahnhof Roeux wird noch gekämpft. Heute morgen haben sich nach höchster Feuersteigerung zwischen Acheville und Quéant an mehreren Stellen neue Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Der Artilleriekampf wird an der Aisne und in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt.

Bei Cerny drängten wir die Franzosen in erbitterten Nahkämpfen am Bovelle-Rücken zurück und hielten unsere dadurch verbesserte Linie gegen einen feindlichen Angriff. Gefangene einer frisch eingesetzten Division blieben dabei in unserer Hand.

Angriffe auf die Höhen 91 und 108 östlich von Berry-au-Bac wurden im erbitterten Nahkampf verlustreich abgewiesen.

15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Geringe Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen, beiderseits am Grabesnica und südlich von Huma sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgeschlagen. Auf den Höhen von Dobropolje (östlich der Cerna) sind kleinere Kämpfe noch nicht abgeschlossen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Starkes italienisches Geschützfeuer an der Isonzo-Front.

Wien, 12. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Isonzo-Front, von Tolmein abwärts, unterhielten heute früh die Italiener durch mehrere Stunden sehr starkes Feuer aus Geschützen aller Kaliber. Sonst nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Die Russen über die Diala zurückgeworfen.

Konstantinopel, 12. Mai. Irak-Front: Zwei russische Abteilungen hatten den oberen Lauf der Diala überschritten; die nördlichere Abteilung, bestehend aus zwei Kompagnien, einer Eskadron und einem Gebirgsgeschütz, wurde am 10. Mai nach kurzem Kampf über den Fluß zurückgeworfen. Die andere Abteilung bestand aus einem Bataillon, zwei Kavallerieregimentern und einer Batterie. Der Angriff dieser gemischten Abteilung wurde zunächst durch unsere auf dem westlichen Ufer stehenden Kräfte angehalten, dann wurde der Feind umfassend von Norden und Süden angegriffen und mußte mit großen Verlusten über die Diala zurückgehen. Es ist nachträglich festgestellt, daß an dem Gefecht am Garanpaß östlich von Suleimanie in Persien drei feindliche Kavallerieregimenter, ein Infanteriebataillon und eine Batterie teilgenommen haben. Der Feind ließ nach diesem Gefechte 2 Offiziere und 60 Mann tot vor unseren Stellungen liegen. (W. T. B.)

Neue feindliche Angriffe in Mazedonien abgeschlagen.

Sofia, 12. Mai. (Amtlicher Bericht.) Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Cerna schwaches Artilleriefeuer. Im Cerna-Bogen unternahm der Gegner gegen 9 Uhr vormittags nach heftiger Artillerie- und Minenvorbereitung einen Angriff gegen Höhe 1050, doch wurde er durch Feuer und teilweise im Handgemenge zurückgeworfen. Oestlich Cerna, an der Front Stravina—Trnova heftiges Geschützfeuer. Vormittags wurde ein feindlicher Angriff durch Sperrfeuer, zum Teil im Bombenwerferkampf, zurückgeschlagen. Nachmittags und während der Nacht unternahm der Feind noch drei Angriffe, die blutig abgeschlagen wurden. In der Moglena-Gegend war die Kampftätigkeit sehr lebhaft. Nach anhaltendem Geschützfeuer, das schon am Morgen begann und sich gegen 3 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, griff der Feind wiederholt ohne Erfolg in Richtung auf Dobropolje an. Zurzeit tobt dort ein neuer Kampf.

Auf den übrigen Abschnitten der Moglena-Front wurden wiederholte feindliche Angriffe leicht abgewiesen. Westlich des Wardar war die Kampftätigkeit ziemlich lebhaft. Südlich des Dorfes Huma zwangen wir die Franzosen durch einen glänzenden Gegenangriff, den Graben zu räumen, in welchem sie sich festzusetzen vermocht hatten. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Etwa 1000 Franzosen liegen in und vor unseren Gräben. Wir machten 27 Gefangene. Neuerliche Angriffe, welche gegen Mittag und Abend unternommen wurden, konnten von unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer leicht zurückgeschlagen werden. Westlich Altschak-Mahle und südlich Gewgheli versuchten feindliche Abteilungen, gegen unsere vorgeschobenen Posten vorzurücken, wurden jedoch durch unser Feuer aufgehalten.

Zwischen Wardar und Dojran-See war die Gefechtstätigkeit schwach und nur durch spärliches Artilleriefeuer und durch Patrouillengefecht im Vorfeld gekennzeichnet. Bei Belasica und an der unteren Struma ziemlich spärliches Artilleriefeuer. (W. T. B.)

Neue U-Boots-Erfolge. (29500 Tonnen versenkt.)

Berlin, 12. Mai. 1. Russische Motorboote, die sich am Westeingang des Rigaer Meerbusens zeigten, wurden von unseren Batterien unter wirksames Feuer genommen. Die seitliche Beobachtung ergab, daß ein Boot zum Sinken gebracht und ein Boot schwer beschädigt wurde. 2. Einige feindliche Monitoren beschossen am 12. Mai morgens bei unsichtigem Wetter auf große Entfernungen Zeebrügge; sie entfernten sich, als unsere Batterien das Feuer eröffneten. Der Sachschaden ist gering. Keine Menschenverluste. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. 3. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean und englischen Kanal: 6 Dampfer, 7 Segler, 12 Fischerfahrzeuge mit 29500 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die neuen englischen Angriffe verlustreich gescheitert.

Berlin, 12. Mai, abends. (Amtlich.) **Die heute morgen gemeldeten Angriffe der Engländer erfolgten zwischen Gavrelle und der Scarpe, beiderseits der Straße Arras—Cambrai und bei Bullecourt. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Bei Roeux wird noch gekämpft.** — An der Aisne und in der Champagne nichts Neues. (W. T. B.)

Die vergeblichen großen Angriffe der Engländer.

Großes Hauptquartier, 13. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Die großen Angriffe der Engländer sind gescheitert.**

Nach sehr starker Artillerievorbereitung, die sich auf das ganze Schlachtfeld von Arras zwischen Lens und Quéant ausdehnte, brachen die Engländer in den frühen Morgenstunden zwischen Gavrelle und der Scarpe, beiderseits der Straße Arras—Cambrai und bei Bullecourt gegen unsere Linien vor. In Roeux gelang es ihnen einzudringen, an allen anderen Stellen wurden sie durch Feuer und im Nahkampf unter schwersten Verlusten abgeschlagen. — Abends erfolgten beiderseits von Monchy mehrere neue Angriffe, die gegenüber unserer tapferen Verteidigung ebenfalls blutig scheiterten. — Vorteile, welche die Engländer in Bullecourt erringen konnten, wurden ihnen durch den schneidigen Gegenstoß eines Gardebataillons wieder entrissen. Heute sind um das Dorf neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Während es nördlich der Aisne zeitweilig ruhiger geworden ist, hat sich der Artilleriekampf am Aisne-Marne-Kanal und in der Champagne, nach Osten bis nach Tahure übergreifend, weiter verschärft. — Ein nächtlicher Vorstoß der Franzosen beiderseits der Straße Corbeny—Pontavert blieb erfolglos.

Der Feind verlor am 12. Mai in Luftkämpfen 14, durch Abwehrfeuer von der Erde 3 Flugzeuge. Ein französischer Flieger mußte hinter unseren Linien notlanden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine Veränderungen.

Mazedonische Front. Auf den Höhen von Dobropolje (östlich der Cerna) und südlich von Huma wurden mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Stellungen sind dort restlos und fest in unserer Hand.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Heftige Artilleriekämpfe am Isonzo.

Wien, 13. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei der Isonzo-Armee sind gestern heftige Artilleriekämpfe entbrannt. — Der Feind ließ zwischen Tolmein und dem Meere in ganzer Front seine Geschütze und Minenwerfer in Tätigkeit treten. Sein Feuer hielt die ganze Nacht über an und dauert fort. Unsere Artillerie erwidert mit Erfolg. Auch in Kärnten und Tirol kamen stellenweise beiderseits die Geschütze lebhafter zum Wort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Heftige Angriffe in Mazedonien abgeschlagen.

Sofia, 13. Mai. (Generalstabsbericht.) Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia schwaches Artilleriefeuer. Im Cerna-Bogen versuchten mehrere feindliche Abteilungen, gegen unsere Stellungen auf der Höhe 1050 vorzugehen, sie wurden jedoch durch unser Feuer leicht zurückgewiesen. Sonst die übliche Artillerietätigkeit. In der Gegend von Moglena bekundeten die Serben eine sehr lebhafte Gefechtstätigkeit. Auf Dobropolje den ganzen Tag über heftiges Artilleriefeuer. Gegen Anbruch der Nacht gingen die Serben zu drei wütenden Angriffen vor; sie wurden jedoch jedesmal durch unser wirksames Feuer niedergemäht, und die Ueberlebenden, denen es gelungen war, unsere Gräben zu erreichen, wurden mit dem Bajonett niedergemacht. Das tapfere Infanterieregiment Zagora Nr. 32 warf durch einen glänzenden Gegenangriff größere serbische Abteilungen endgültig zurück, denen es in den gestrigen Kämpfen gelungen war, sich in einigen unserer Gräben festzusetzen. In den übrigen Abschnitten der Moglena-Front schlugen wir wiederholte serbische Angriffe leicht ab. Westlich vom Wardar spielten sich den ganzen Tag über heftige Kämpfe ab. Der Gegner versuchte mehreremal, zum Angriff vorzugehen, wurde aber jedesmal durch unser Feuer zum Rückzug genötigt. Erst gegen 6 Uhr nachmittags vermochten die Franzosen nach ziemlich heftiger Artillerievorbereitung, einen Angriff in mehreren aufeinanderfolgenden Wellen gegen die Höhen von Jarebina und Bissilkowa-Kitka südlich von Huma vorzutragen. Die mehreremal wiederholten Angriffe wurden mit blutigen Verlusten für die Franzosen abgewiesen, die an der ganzen Front genötigt wurden, den Rückzug anzutreten, stellenweise in Auflösung. Bei Altschak-Mahle und bei Serwo südlich von Gewgheli Artillerietätigkeit. (W. T. B.)

Abgewiesene Teilvorstöße der Engländer.

Berlin, 13. Mai, abends. (Amtlich.) Bei Arras lebhaftes Feuer. Teilvorstöße der Engländer gegen den Park von Oppy und gegen Bullecourt sind gescheitert. — An Aisne- und Champagne-Front Lage unverändert. (W. T. B.)

Bullecourt in zähem Ringen behauptet.

Großes Hauptquartier, 14. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küste, im Ypern- und Wytschaete-Bogen nahm die Artillerietätigkeit zeitweise zu.

Nachdem das starke Artilleriefeuer auf dem Kampffeld von Arras tagsüber stellenweise nachgelassen hatte, setzte es abends zwischen Lens und Quéant mit erneuter Heftigkeit ein. Englische Teilvorstöße bei Oppy und Fampoux scheiterten. Die Kämpfe bei Bullecourt wurden mit Erbitterung fortgesetzt. In zähem Ringen behaupteten wir die Trümmerstätte des Dorfes gegen mehrere feindliche Angriffe.

In St. Quentin wird die Zerstörung durch Beschießung des Feindes täglich größer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne-Front ist die Lage unverändert. In der Champagne erreichte der Artilleriekampf besonders zwischen Prunay und Auberive beträchtliche Stärke.

Der Feind verlor am gestrigen Tage 12 Flugzeuge und 1 Fesselballon. Leutnant Wolff schoß seinen 30., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 24. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Geringe Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front. Zwischen Prespa-See und Wardar blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. An einzelnen Stellen gegen unsere Linien vorgehender Feind wurde abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Fortdauer der Artillerieschlacht am Isonzo.

Wien, 14. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Artillerieschlacht am Isonzo geht ohne Unterbrechung fort. Das feindliche Feuer steigerte sich mitunter zu größter Stärke. Die italienische Infanterie versuchte bei Plava einen Handstreich gegen einen unserer Höhenstützpunkte; sie wurde durch ungesäumt zugreifenden Gegenstoß geworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Vergebliche Angriffe der Serben in Mazedonien.

Sofia, 14. Mai. (Generalstabsbericht.) Mazedonische Front: Am Ostufer des Prespa-Sees versuchte eine feindliche Kompagnie vorzurücken, wurde aber durch Feuer verjagt. An der Tschervena Stena schwaches Geschützfeuer und Patrouillenscharmützel. Auf Höhe 1248 nördlich der Ebene von Bitolia spärliches Geschützfeuer.

Im Cerna-Bogen zeitweise lebhafteres Geschützfeuer. Oestlich Cerna von Zeit zu Zeit heftiges feindliches Feuer, das zweimal Trommelfeuerstärke erreichte. Der Versuch einer feindlichen Abteilung, gegen Gradesnica vorzurücken, scheiterte in unserem wirksamen Feuer. In der Gegend von Moglena fanden den ganzen Tag und die Nacht hindurch heiße Kämpfe statt. Im allgemeinen entfalteten in dieser Gegend, nachdem in anderen Abschnitten der mazedonischen Front eine Offensive der Engländer, Franzosen, Russen und Italiener vollkommen gescheitert war, die Serben verzweifelte, aber ebenso vergebliche Anstrengungen, ohne auch nur den geringsten Erfolg zu erreichen. Tagsüber und während der Nacht besonders heftiges Geschützfeuer, das oft in Trommelfeuer überging. Zugleich mit dieser Tätigkeit der Artillerie unternahmen die Serben auf der Moglena-Front wiederholt Angriffe, wurden aber jedesmal unter schwersten Verlusten für sie zurückgeschlagen. Bei Dobropolje und östlich davon haben die Serben ihre erbitterten Angriffsversuche mehrere Male wiederholt, brachen aber in unserem Feuer zusammen. Gegen 10 Uhr nachts machten die Serben ihren heftigsten Angriff, aber auch dieser wurde unter für den Gegner blutigen Verlusten abgeschlagen. Bei Kukuruz griffen die Serben von mittags bis 10 Uhr abends ohne Unterlaß mit großer Erbitterung an, aber ihre Angriffe scheiterten. Westlich des Wardar spärliches Artilleriefeuer. Aus ergänzenden Berichten geht hervor, daß bei der gestrigen Vertreibung der Franzosen von der Höhe Jarebitschna im Süden von Huma die Feinde schwere Verluste erlitten. Wir zählten bisher vor unseren Hindernissen 500 Leichen französischer Soldaten. Oestlich des Wardar bis zur Mündung der Struma schwache Geschütztätigkeit. (W. T. B.)

22000 Tonnen versenkt.

Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer mit 22000 Brutto-Registertonnen. (Folgen Einzelheiten.) Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der französische Truppentransportdampfer „Colbert“ versenkt.

Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) Eins unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Launburg, griff am 30. April den französischen Transportdampfer „Colbert“ (5394 Brutto-Registertonnen), mit Truppen und Kriegsmaterial von Marseille nach Saloniki unterwegs, vor dem Kanal von La Galite an und brachte ihn durch Torpedotreffer innerhalb fünf Minuten zum Sinken.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolglose französische Teilvorstöße.

Berlin, 14. Mai, abends. (Amtlich.) Wechselnd starke Artillerietätigkeit an den Kampffronten im Westen. — Bei Craonnelle, Corbeny und Berry-au-Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos. (W. T. B.)

Sturmerfolg bei Malmaison.

Großes Hauptquartier, 15. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Ypern und Armentières hielt die lebhafte Artillerietätigkeit an. Durch kurzes Trommelfeuer an der Scarpe und bei Monchy vorbereitete englische Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An mehreren Stellen der Aisne- und Champagne-Front nahm der Artilleriekampf wieder zu; gegen die Höhenstellungen des Chemin-des-Dames, östlich von Cormicy und nördlich von Prosnes steigerte er sich zeitweise zu erheblicher Stärke.

Die St. Berthe Fme. östlich des Fort de Malmaison wurde in frischem Draufgehen durch mehrere Kompagnien gestürmt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenso behaupteten Rheinländer eine am 13. Mai auf Höhe 108 nördlich von Sapigneul durch Zurückdrängen der Franzosen neugewonnene Linie gegen viermal wiederholte Angriffe.

Bei Ailles, nördlich von Craonnelle und westlich der Straße Corbeny—Berry-au-Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos.

Oestlich der Maas wurden Angriffe feindlicher Stoßtrupps gegen das Dorf Blanrée abgeschlagen.

Im Luftkampf stürzten sechs feindliche Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab, ein weiteres mußte bei uns notlanden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Nördlich von Monastir im Cerna-Bogen ist der Artilleriekampf in erneuter Steigerung begriffen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Niederlage in der zehnten Isonzo-Schlacht.

Wien, 15. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu berichten.

Italienischer Kriegsschauplatz. **Nach dreitägiger Artillerievorbereitung, bei der der Feind von Tolmein bis zum Meere hinab seine gesamten Geschützmassen und Minenwerfer wirken ließ, setzte gestern der von den Bundesgenossen Italiens immer wieder geforderte Infanterieangriff gegen unsere Isonzo-Armee ein. Der Feind stürmte auf mehr als 40 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Stellen gegen unsere Linien an. Am heftigsten wurde im Raume von Plava, auf dem Monte Santo, auf den Höhen östlich von Görz, im Gebiete des Fajti Hrib und bei Kostanjevica gerungen. An vielen Punkten des Schlachtgeländes brachen die tiefgegliederten Angriffsmassen der Italiener schon unter unserem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer zusammen, so auf dem Monte San Gabriele, auf dem**

der Feind, Rüstung, Gewehre und Helme von sich werfend, in voller Auflösung zurückflutete. Wo die Italiener vorkamen, wurden sie von unserer durch kein Artilleriefeuer zu erschütternden Infanterie empfangen und im Kampf von Mann gegen Mann geworfen.

Auf solche Art wechselten auf dem Fajti Hrib unsere zerschossenen Gräben fünfmal den Besitzer, um schließlich von den Verteidigern siegreich behauptet zu werden. An einzelnen Punkten wurde die Verfolgung des Gegners bis in seine Stellungen vorgetragen.

Unsere Truppen errangen am 14. Mai in kraftbewußter Abwehr einen vollen Erfolg; der Feind ließ über 1600 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Die Schlacht dauert ohne Unterbrechung fort.

Unsere Flieger traten über dem Kampfgebiet gegen zahlreiche italienische Flugzeuge ins Gefecht. Offizierstellvertreter Arrighi blieb zum elften Male Sieger im Luftkampf. Zwei feindliche Flieger wurden im Luftkampfe abgeschossen, zwei andere durch unser Artilleriefeuer herabgeholt. In Kärnten und Tirol geringe Gefechtstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

25500 Tonnen versenkt.

Berlin, 15. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer und 8 Segler mit 25500 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die russische Flugstation Lebara mit Bomben belegt.

Berlin, 15. Mai. (Amtlich.) In der letzten Zeit haben russische Seeflugzeuge mehrfach versucht, die Tätigkeit unserer Vorpostenfahrzeuge an der nordkurländischen Küste zu hindern. Am 13. Mai morgens wurde daher die russische Flugstation Lebara ausgiebig mit Bomben belegt. (W. T. B.)

20000 Tonnen versenkt.

Berlin, 15. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 4 Segler mit 20000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg über die Kriegsziele.

Berlin, 15. Mai. Im Verlauf der heutigen Sitzung des Reichstages nahm aus Anlaß der Interpellationen über die Kriegsziele der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg das Wort zu einer Rede, in der er unter anderem sagte: Was ich jeweilig über unsere Kriegsziele habe sagen können, das habe ich hier im Reichstag öffentlich gesagt, und ich habe diese grundlegenden Linien bis zu dem heutigen Tage festgehalten. Sie haben in dem gemeinschaftlich mit unseren Verbündeten gemachten Friedensangebot vom 12. Dezember v. J. weiteren feierlichen Ausdruck gefunden. (Sehr richtig! in der Mitte.) Die neuerdings aufgetauchte

AUFNAHME F. URBAHNS, KIEL.

Admiral von Usedom

Annahme, als beständen in der Friedensfrage irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und unseren Verbündeten, gehören in das Gebiet der Fabel. Auch heute sehe ich bei England und bei Frankreich noch nichts von Friedensbereitschaft, noch nichts von Preisgabe ihrer ausschweifenden Eroberungs- und wirtschaftlichen Vernichtungsziele. Glaubt bei dieser Verfassung unserer westlichen Feinde jemand, durch ein Programm des Verzichts und der Entsagung diese Feinde geradezu zum Frieden bringen zu können? Eine Politik, die einseitig die von unsern Söhnen und Brüdern mit ihrem Blute errungenen Erfolge preisgibt, und die alle übrigen Rechnungen in der Schwebe läßt? Nein, meine Herren, eine solche Politik lehne ich ab. (Lebhafter Beifall.) Oder soll ich umgekehrt etwa ein Eroberungsprogramm aufstellen? Auch das lehne ich ab. Ebensowenig wie ein Verzichtprogramm hilft ein Eroberungsprogramm den Sieg gewinnen und den Krieg beenden. Was unseren östlichen Nachbarn, was Rußland anlangt, so habe ich bereits neulich darüber gesprochen. Es scheint, als ob das neue Rußland für sich gewaltsame Eroberungspläne ablehnt. Wenn Rußland weiteres Blutvergießen von seinen Söhnen fernhalten will, wenn es von allen gewaltsamen Eroberungsplänen für sich absieht, wenn es ein dauerndes Verhältnis friedlichen Nebeneinanderlebens mit uns herstellen will, dann ist es doch eine Selbstverständlichkeit, daß wir, die wir diesen Wunsch teilen, das dauernde Verhältnis der Zukunft nicht zerstören, seine Entwicklung nicht durch Forderungen unmöglich machen werden (Stürmischer, lebhafter Beifall und Händeklatschen), die sich mit der Freiheit und dem Willen der Völker selbst nicht vertragen, und die ins russische Volk den Keim zu neuer Feindschaft legen würden. Ich zweifle nicht daran, daß sich eine ausschließlich auf gegenseitige Verständigung begründete Einigung finden ließe, die jeden Gedanken an Vergewaltigung ausschließt, und die keinen Stachel, keine Verstimmung zurückläßt. (Lebhafter Beifall.)

„L 22" vermißt.

Berlin, 15. Mai. (Amtlich.) Das Marineluftschiff „L 22" wird seit dem 14. Mai vermißt. Nach amtlicher englischer Meldung ist „L 22" am 14. Mai vormittags durch englische Seestreitkräfte in der Nordsee vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Lebhaftes Artilleriefeuer an der französischen Front.

Berlin, 15. Mai, abends. (Amtlich.) Am Aisne-Marne-Kanal und in der Champagne lebhaftes Artilleriefeuer. An den übrigen Fronten im Westen blieb es bei teilweise schlechter Sicht ruhiger. (W. T. B.)

Günstiger Verlauf der Isonzo-Kämpfe.

Wien, 15. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 15. Mai abends gemeldet: Am Isonzo wurde auch heute den ganzen Tag über erbittert weitergekämpft. Die Schlachtfront erstreckte sich nach Norden über Canale hinaus. Die Kämpfe verlaufen günstig. (W. T. B.)

Erfolg eines märkischen Bataillons bei La Neuville.

Großes Hauptquartier, 16. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war die Gefechtstätigkeit verhältnismäßig gering.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Beiderseits von Craonne und nördlich von Prosnes hielt die gesteigerte Artillerietätigkeit ohne Unterbrechung an.

Oestlich von La Neuville brach ein märkisches Bataillon auf 600 Meter Breite in den feindlichen Graben ein und hielt die neugewonnene Stellung gegen mehrere mit starken Kräften geführte französische Angriffe. 175 Gefangene sowie zahlreiche Gewehre aller Art fielen in die Hand der tapferen Truppen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Mazedonische Front. Das lebhafte Feuer zwischen Prespa- und Dojran-See hat auch auf die Struma-Front übergriffen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der fünfte Tag der Isonzo-Schlacht. (Erfolgloser italienischer Angriff.)

Wien, 16. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. **Der fünfte Tag der neuen Isonzo-Schlacht war von gleich heftigen Kämpfen erfüllt wie der vorangegangene. Der Feind führte mit großer Zähigkeit seine Massen immer wieder zum Angriff vor. Tausende von Italienern wurden geopfert. Unsere Waffen haben den Kampf wieder mit vollem Erfolg bestanden. Zwischen Auzza und Canale glückte es dem Feind, in schmalem Abschnitt das linke Isonzo-Ufer zu gewinnen. Eine Ausbreitung wurde verhindert. Mehrere starke italienische Anstürme galten abermals den Höhen von Plava und Zagora. Auf dem Kuk vermochte der Feind vorübergehend Fuß zu fassen. Wir trieben ihn in erbittertem Handgemenge wieder hinaus. Ebenso erfolglos verliefen für die Italiener alle verlustreichen Versuche, sich des Monte Santo und des Monte Gabriele zu bemächtigen und unsere Linien östlich und südöstlich von Görz ins Wanken zu bringen. Im Bereich des Fajti Hrib griff der Feind am Vormittag neuerlich vergebens an. Zu einer Wiederholung dieses Vorstoßes kam es nicht, da unsere Artillerie, von den Fliegern zielbewußt unterstützt, die italienischen Angriffskolonnen in deren Gräben durch Feuer niederhielt. In der Nacht flaute der Kampf ab. In den Morgenstunden wurde das Geschützfeuer wieder lebhafter. Die Zahl der durch unsere Truppen eingebrachten Gefangenen ist auf 2000 angewachsen; unter diesen befinden sich etwa 50 Offiziere. Zwei italienische Nieuport-Flugzeuge fielen unseren Kampffliegern zum Opfer. In Tirol trat zwischen dem Etsch- und Sugana-Tal die feindliche Artillerie stärker in Wirksamkeit.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerkampf an der Themse-Mündung.

Berlin, 16. Mai. Am 15. Mai vormittags trafen drei deutsche Seekampfflugzeuge unter der Führung des Leutnants zur See Christiansen vor der Themse-

Mündung auf ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus einem Sopwith-Kampfeinsitzer und zwei Flugbooten. Nach kurzem heftigen Luftkampfe wurden die drei feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Der Seekampfeinsitzer stürzte senkrecht ab und zerschellte beim Aufschlag aufs Wasser, die beiden Flugboote wurden schwerbeschädigt zur Landung gezwungen. Eines unserer Flugzeuge mußte infolge einiger Beschädigungen auf dem Wasser landen. Seine Insassen wurden von dem Leutnant zur See Christiansen auf dessen Flugzeug genommen. Bis auf das beschädigte landeten unsere Flugzeuge wohlbehalten in ihrem flandrischen Stützpunkt. Ersteres sowie die beiden feindlichen Flugboote wurden durch unsere Torpedostreitkräfte eingebracht, die französischen Insassen, ein Offizier und zwei Unteroffiziere, gefangengenommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Abermals 23000 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt.

Berlin, 16. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean 6 Dampfer, 1 Segler mit 23000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neue Kämpfe um Roeux.

Berlin, 16. Mai, abends. (Amtlich.) Bei Regen und Nebel war die Gefechtstätigkeit an der Westfront gering. Bei Roeux und Vauxaillon kam es zu örtlichen Infanteriekämpfen. – In Mazedonien sind nördlich von Monastir feindliche Angriffe gescheitert. (W. T. B.

Neue erfolglose Angriffe der Italiener.

Wien, 16. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 16. d. M. abends gemeldet: Die Italiener haben ihre Angriffe am Isonzo heute vormittag in vollem Umfange wieder aufgenommen. Sie erringen nirgends Erfolge und erleiden große Verluste. (W. T. B.

Erneute französische Niederlage bei Monastir.

Großes Hauptquartier, 17. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Infolge eines starken englischen Gegenstoßes mußten wir einen am frühen Morgen im Dorfe Roeux errungenen Geländegewinn wieder aufgeben. Im Anschluß an diesen Kampf nördlich der Scarpe vor- und nachmittags einsetzende starke englische Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auch südwestlich von Riencourt blieben Vorstöße der Engländer ohne jeden Erfolg.

An der Front der Heeresgruppe machten wir im Mai bisher 2300 Engländer zu Gefangenen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei Vauxaillon und östlich von Laffaux schoben wir unsere Linie durch überraschenden Handstreich einige hundert Meter vor

und behaupteten die erzielten Erfolge gegen französische Angriffe. Außer blutigen Verlusten büßte der Feind in diesen Gefechten 248 Gefangene und mehrere Maschinengewehre ein. Auch westlich der Froidmont Fe. (bei Braye) glückte es uns, dem Gegner einen vorgeschobenen Stellungsteil zu entreißen und ihm dabei Gefangene abzunehmen.

Die an der französischen Front seit Beginn dieses Monats gemachten Gefangenen erhöhten sich damit auf 2700 Mann.

Im übrigen war die Gefechtstätigkeit im Bereich der Heeresgruppe sowohl wie auch an den anderen Fronten im Westen bei Regen gering.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Nach tagelanger Artillerievorbereitung nördlich und nordwestlich von Monastir einsetzende starke französische Angriffe endeten mit vollem Erfolg für die dort kämpfenden deutschen und bulgarischen Truppen. Im Nahkampf und durch Gegenstoß wurde der Feind überall verlustreich zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß der k. u. k. Marine in die Otranto-Straße.

Wien, 17. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Isonzo-Kämpfe sind gestern nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht aufs neue heftig entbrannt. Der Hauptstoß der italienischen Angriffsmassen, denen ununterbrochen Verstärkungen zuflossen, richtete sich gegen die Höhenkette östlich des Engtales Plava—Salcano und gegen unsere Linien vor den Toren von Görz. Im Norden dieses Abschnitts wird auf dem Kuk (südöstlich von Plava) Tag und Nacht mit großer Erbitterung gefochten. Verteidiger und Angreifer wechseln stündlich ihre Rollen. Frisch eingesetzte Reserven treiben den geworfenen Gegner immer wieder zu neuem verlustreichen Ansturm vor. Weiter südlich im Raum des Monte San Gabriele mußten die feindlichen Regimenter, nachdem sie zu wiederholten Malen vergeblich gegen unsere Stellung anrannten, schon nachmittags vom Angriff ablassen. Nicht minder erfolgreich verliefen für uns die Kämpfe an den von Görz nach Osten führenden Straßen. Auch in dieser Gegend wurde fast den ganzen Tag über um den Besitz unserer ersten Linien gerungen. Als der Abend hereinbrach, waren unsere Gräben, von einigen kleinen Schützengräben abgesehen, gründlich gesäubert. Besondere Erwähnung verdienen Wiener Landsturmtruppen, die der Brigade Emilia in einem schneidigen, vollen Erfolg bringenden Gegenangriff 400 Gefangene abnahmen. Auf der Karst-Hochfläche war die feindliche Infanterie durch das vortreffliche Wirken unserer Geschütze zur Untätigkeit verurteilt. An der Tiroler Front unterhielten die Italiener südlich des Sugana-Tales starkes Artilleriefeuer aus schweren Kalibern.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See. In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai unternahm eine Abteilung unserer leichten Seestreitkräfte einen erfolgreichen Vorstoß in die Otranto-Straße, dem 1 italienischer Torpedobootszerstörer, 3 Handelsdampfer und 20 armierte Bewachungsdampfer zum Opfer fielen. 72 Engländer der Bewachungsdampfer wurden gefangen. Auf dem Rückmarsch hatten unsere Einheiten eine Reihe von erbitterten Gefechten mit überlegenen feindlichen Streitkräften zu bestehen, wobei der Feind, der aus englischen, französischen und italienischen Schiffen zusammengesetzt war, erheblichen Schaden erlitt. Auf zwei feindlichen Zerstörern wurden Brände beobachtet. Das Eingreifen feindlicher U-Boote und Flieger in den Kampf hatte keinen Erfolg, wogegen unsere Seeflugzeuge, die sich vorzüglich betätigten, je einen Bombentreffer auf zwei feindlichen Kreuzern erzielten und auch die gegnerischen U-Boote wirksam bekämpften. Unsere Einheiten sind vollzählig mit geringen Menschenverlusten und Beschädigungen zurückgekehrt. Im hervorragenden Zusammenwirken mit unseren Streitkräften hat ein deutsches U-Boot einen englischen Kreuzer mit vier Kaminen durch Torpedoschuß versenkt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Neue vergebliche Angriffe der Franzosen bei Monastir.

Sofia, 17. Mai. (Amtlicher Heeresbericht.) Mazedonische Front: An der Tschervena Stena den ganzen Tag über heftiges Artillerie- und Minenfeuer. Gegen Einbruch der Nacht unternahm der Feind drei aufeinanderfolgende Angriffe. Beim ersten Angriff, der sehr erbittert geführt wurde, gelangten die feindlichen Truppen bis an unsere Gräben, aber sie wurden sofort durch einen Gegenangriff der bulgarischen und deutschen Truppen zurückgeworfen. Die beiden anderen Angriffe wurden durch Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer abgeschlagen. Der Feind erlitt blutige Verluste; wir brachten Gefangene vom 1. afrikanischen Marschregiment ein. Nördlich von Bitolia begann auf der Höhe 1248 sehr heftiges Artillerie- und Minenfeuer zu früher Stunde. Gegen 10 Uhr abends unternahmen die Franzosen einen heftigen Angriff in mehreren Wellen. Es gelang ihnen trotz unseres Vernichtungsfeuers, sich an einzelnen Stellen unseren Gräben zu nähern, aber sie wurden von unseren tapferen Verteidigern mit dem Bajonett empfangen und nach erbitterten Nahkämpfen zurückgeworfen, wobei sie außerordentlich schwere Verluste erlitten. Wir machten 4 Offiziere und 90 Mann vom 34. französischen Kolonialregiment und von einer leichten Abteilung zu Gefangenen. Alle Gefangenen waren betrunken. (W. T. B.)

Ueber 30000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 17. Mai. Unsere U-Boote haben im Mittelmeer neuerdings 9 Dampfer und 6 Segelschiffe von insgesamt über 30000 Tonnen versenkt. Unter diesen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Karuma“ (2995 Tonnen), ein unbekannter,

durch Fischdampfer gesicherter bewaffneter 4000-Tonnen-Dampfer und ein weiterer unbekannter Dampfer von 4000 Tonnen; ein vollgeladener Transportdampfer gleicher Größe wurde aus einem von Zerstörern begleiteten Konvoi herausgeschossen, ferner ein voller Tankdampfer von mindestens 6000 Tonnen inmitten einer Sicherung von drei bewaffneten Fahrzeugen durch Torpedoschuß versenkt. Unter den Ladungen der übrigen vernichteten Schiffe befanden sich in der Hauptsache Kohle, Schwefel und Sprengstoffe. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 17. Mai, abends. (Amtlich.) Vom Westen und Osten sind keine besonderen Ereignisse zu melden. (W. T. B.)

Sturmerfolg von Berlinern und Brandenburgern an der Aisne. Starke Angriffe im Cerna-Bogen gescheitert.

Großes Hauptquartier, 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Arras-Front nahm das Artilleriefeuer beiderseits der Scarpe wieder zu. Ein nach Mitternacht an der Straße Gavrelle—Fresnes vorbrechender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen.

Die Trümmerstätte des ehemaligen Dorfes Bullecourt ist befehlsgemäß ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort festsetzte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auch an der Aisne-Champagne-Front wurde mit zunehmender Sicht die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter, besonders auf den Höhen des Chemin-des-Dames und bei Prosnes. Dieser Feuersteigerung folgende Teilangriffe der Franzosen bei Braye, nördlich von Craonnelle und bei Craonne wurden sämtlich abgeschlagen, ebenso blieb nördlich von Sapigneul ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 erfolglos.

Oestlich der La Royère Ferme stürmten zwei aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Kompagnien einen von den Franzosen in den Kämpfen am 5. Mai besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von stellenweise auflebender Feuertätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen erlitt der Feind gestern eine neue Schlappe. Nach sechstägiger Artillerievorbereitung beiderseits von Makowo einsetzende starke Angriffe wurden restlos abgewiesen. Von den am Kampf beteiligten deutschen Truppen haben sich besonders ostpreußische und schlesische Bataillone, sowie Gardeschützen ausgezeichnet.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue erbitterte Kämpfe an der Isonzo-Front.

Wien, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Isonzo-Schlacht dauert an. Die Höhe Kuk südöstlich von Plava wurde gestern früh nach zweitägigen wechselvollen und mit größter Erbitterung geführten Kämpfen aufgegeben. Unsere Truppen setzten sich einige hundert Meter östlich des Berges fest.

Im Gebiete von Görz herrschte tagsüber auffallende Ruhe. Nach Einbruch der Dunkelheit stürmte der Feind, auf jedwede Artillerievorbereitung verzichtend, plötzlich in dichten Massen aus seinen Gräben hervor. Alle seine Anstrengungen, in unseren Linien Fuß zu fassen, scheiterten an der kaltblütigen Abwehr unserer braven Truppen.

Heute früh unternahm der Feind einen starken Vorstoß gegen den Monte Santo. Die Verteidiger warfen ihn im Nahkampf herab.

Seit Beginn der Infanterieschlacht führten wir über 3000 Gefangene zurück.

Im Flitscher- und im Plöcken-Gebiet sowie in Südtirol steigerten die Italiener ihr Geschützfeuer. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant. (W. T. B.)

Der Erfolg der deutschen Truppen im Cerna-Bogen.

Sofia, 18. Mai. (Generalstabsbericht.) Mazedonische Front: Nach der gestrigen blutigen Niederlage der Franzosen an der Tschervena Stena und bei der Höhe 1248 war die Gefechtstätigkeit während des Tages ziemlich schwach. Ergänzend wurde festgestellt, daß beim Zurückwerfen der Franzosen nördlich von Bitolia der Feind 5 Maschinengewehre, 10 Schnelladegewehre und 200 gewöhnliche Gewehre in unserer Hand ließ. Die Zahl der gefangenen Franzosen erhöhte sich auf 96 Soldaten. Bisher wurden vor unseren Gräben 400 tote Franzosen gezählt. Im Cerna-Bogen fanden erbitterte Kämpfe statt. Nach sechstägiger mächtiger Artillerievorbereitung, die unmittelbar nach dem Scheitern des letzten großen feindlichen Angriffs am 11. Mai begann, erreichte heute in der Frühe das Artillerie- und Minenwerferfeuer sehr große Stärke, worauf der Gegner vormittags zwei kräftige Angriffe gegen den deutschen Abschnitt machte, die völlig abgeschlagen wurden. Der Kampf war besonders erbittert beim zweiten Angriff, in dessen Verlaufe die deutschen Truppen anderthalb Stunden lang tapfer im Handgemenge mit feindlichen Infanterieabteilungen kämpften, die in unsere Gräben eingedrungen waren, und die unter blutigen Verlusten zurückgeworfen wurden. Vor den Gräben wurden bis jetzt 500 tote Franzosen gezählt. Ein feindlicher Doppeldecker, der vor unserer Front landete, wurde durch Feuer zerstört. (W. T. B.)

Der britische Truppentransportdampfer „Cameronia" versenkt.

London, 18. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Am 15. April ist der britische Transportdampfer „Cameronia" mit Truppen an Bord im östlichen Mittelmeer

von einem feindlichen Unterseeboot torpediert worden. 1 Offizier und 128 Mann von dem Transport und 2 Offiziere und 9 Mann von der Bemannung werden vermißt. (W. T. B.)

Scarborough von einem U-Boot beschossen. — 25000 Tonnen versenkt.

Berlin, 18. Mai. (Amtlich.) Am 29. April abends hat eines unserer U-Boote die befestigte englische Küstenstadt Scarborough mit Granaten beschossen. Mehrere Treffer wurden einwandfrei beobachtet. — Am 5. Mai wurde das englische Flottenbegleitschiff „Lavender" von einem unserer U-Boote versenkt.

Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean, englischen Kanal und Nordsee: 11 Dampfer, 3 Segler und 11 Fischerfahrzeuge mit 25000 Tonnen. (Folgen die Einzelheiten.) Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Geringe Gefechtstätigkeit im Westen.

Berlin, 18. Mai, abends. (Amtlich.) Im Westen nur vereinzelt lebhaftere Gefechtstätigkeit. (W. T. B.)

Erbitterte Kämpfe im Wippach-Abschnitt.

Wien, 18. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 18. Mai abends mitgeteilt: Im Frontabschnitt Plava—Wippachtal wurde auch heute erbittert gekämpft. Der Feind vermochte nirgends einen Erfolg zu erzielen. (W. T. B.)

Englischer Angriff bei Arras gescheitert.

Großes Hauptquartier, 19. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen der Küste und St. Quentin nahm die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten zu und steigerte sich nachts zwischen Acheville und Gavrelle zu großer Heftigkeit.

Ein unter dem Schutz dieses Feuers beiderseits der Straße Arras—Douai einsetzender englischer Angriff brach in unserem Abwehrfeuer zusammen. Ebenso erfolglos blieben feindliche Vorstöße östlich von Monchy.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne- und Champagne-Front hält das lebhafte Feuer an.

Bei Braye erreichten wir durch Fortnahme eines französischen Grabens eine weitere Verbesserung unserer Stellung. Am Winterberg wurde ein nächtlicher Vorstoß des Feindes in zähem Handgranatenkampf abgeschlagen.

Bei ungünstigem Wetter war die Fliegertätigkeit der letzten Tage gering; gestern schossen wir zehn feindliche Flugzeuge ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Russisches Artillerie- und Minenfeuer zwischen Aa und Düna, westlich von Luck, beiderseits der Bahn Zloczow—Tarnopol und an der Narajowka wurde lebhaft von uns erwidert.

An der mazedonischen Front hat der Feind nach den Mißerfolgen der letzten Tage seine Angriffe nicht wiederholt. Das Artilleriefeuer ist wieder schwächer geworden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue Anstürme der Italiener abgeschlagen.

Wien, 19. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An einzelnen Frontabschnitten löste russische Artillerietätigkeit unser Vergeltungsfeuer aus. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der gestrige siebente Tag der 10. Isonzo-Schlacht war wieder von heftigen Kämpfen erfüllt. Südwestlich von Auzza bemühten sich die hier am linken Isonzo-Ufer eingenisteten Italiener vergeblich, ihre Stellungen zu erweitern. Unsere Linien östlich des Engtales Plava – Salcano standen andauernd unter feindlichem Geschützfeuer aller Kaliber. Die italienische Infanterie, deren schwere Verluste unausgesetzt durch den Einsatz neuer Truppen ausgeglichen werden, richtete in diesem Raume ihre Anstrengungen vornehmlich gegen die Höhen von Vodice, gegen die sie zu wiederholten Malen in dichten Kolonnen Sturm liefen. Jeder dieser Anstürme brach dank der heldenmütigen Haltung der von ihrer Artillerie und den am Kampfe teilnehmenden Fliegern trefflich unterstützten Verteidiger blutig zusammen. Besonderes Lob gebührt den Abteilungen des Kaschauer Infanterieregiments Kaiser Wilhelm II. Nr. 34, dem vom tapferen Obersten Perner geführten westgalizischen Landsturm-Infanterieregiment Nr. 32 und dem k. u. k. Landsturmbataillon Nr. 40. Oestlich von Görz versuchten die Italiener neuerlich mit einem ohne Artillerieeinleitung angesetzten Massenstoß durchzubringen. Das Ergebnis dieses Versuchs war kein anderes wie am Vortage. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet; lebhaftes Geplänkel, das in diesem Abschnitt die Nacht über herrschte, brachte uns über 150 Gefangene ein, darunter 2 Offiziere. Unsere Flieger schossen im Luftkampfe 2 feindliche Flugzeuge ab, ein drittes wurde bei Vertoiba durch Kleingewehrfeuer herabgeholt. Das bisherige Ergebnis der nun schon eine Woche ausfüllenden Kämpfe gegen unsere tapferen Isonzo-Truppen besteht für die Italiener lediglich in einer kaum zwei Kilometer im Umkreise betragenden Erweiterung ihrer Brückenkopfstellung bei Plava. Im Flitscher- und Plöcken-Gebiet sowie an mehreren Abschnitten der Tiroler Front wuchs das Geschützfeuer beiderseits zu beträchtlicher Stärke an. In Südtirol, bei Laghi und auf dem Borcola-Paß drangen unsere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein und nahmen die Besatzung gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die Aprilbeute der U-Boote: 1091000 Tonnen.

Berlin, 19. Mai. (Amtlich.) Nach endgültiger Feststellung sind im Monat April an Handelsschiffsraum insgesamt 1091000 Brutto-Registertonnen durch

kriegerische Maßnahmen vernichtet worden. Darunter 822000 Brutto-Registertonnen feindlichen Schiffsraumes und von diesen 664000 Brutto-Registertonnen englisch. Hiervon wurden 80000 Brutto-Registertonnen von „U35", Kommandant Kapitänleutnant v. Arnauld de la Perière, während einer Unternehmung versenkt.

Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sind insgesamt 2772000 Brutto-Registertonnen Handelsschiffsraumes infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verlorengegangen, davon waren 1707000 Brutto-Registertonnen englisch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

21000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. Mai. (Amtlich.) Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean: 8 Dampfer mit 21000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolg deutscher Torpedoboote in den Hoofden. (23000 To. versenkt.)

Berlin, 19. Mai. (Amtlich.) 1. Unsere in den Hoofden kreuzenden Torpedoboote trafen in der Nacht vom 17. zum 18. Mai einen größeren, von England kommenden, durch Zerstörer geleiteten Dampfer, versenkten ihn und beschädigten einen der Zerstörer durch mehrere Artillerietreffer. Sie kehrten darauf wohlbehalten in ihren Stützpunkt zurück. 2. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean und englischen Kanal: 8 Dampfer, 2 Segler, 1 Fischkutter mit 23000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolge deutscher Seeflugzeuge am Schwarzen Meere.

Berlin, 19. Mai. (Amtlich.) Am 18. Mai mittags erfolgte ein Angriff von drei russischen Flugbooten auf Konstanza. Dank sofort einsetzender wirksamer Abwehr durch deutsche Seeflugzeuge und Artillerie kam nur eins dieser Flugboote bis über die Stadt und warf Bomben ab. Schaden wurde nicht angerichtet. Bei der Verfolgung des Feindes gelang es unseren Seeflugzeugen, alle drei Flugboote abzuschießen. Eins davon wurde, gering beschädigt, samt seinen Insassen eingebracht, von einem weiteren die Besatzung gefangengenommen. Gleichzeitig griffen deutsche Flugzeuge feindliche Kreuzer und Zerstörer an, die eine Beschießung der Küste bei Mangalia versuchten. Auf einen Zerstörer wurden mehrere Treffer erzielt. Trotz heftigen Abwehrfeuers und Luftkämpfen mit neu aufgestiegenen feindlichen Flugzeugen sind unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Zunehmende Artillerietätigkeit in der Champagne.

Berlin, 19. Mai, abends. (Amtlich.) In der Champagne nachmittags zunehmende Artillerietätigkeit. Sonst im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Wien, 19. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 19. Mai abends gemeldet: Heute bis jetzt an der Isonzo-Front nur starker Artilleriekampf. Feindliche Infanterieangriffe unterblieben. (W. T. B.)

Englische Angriffe bei Monchy abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 20. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Arras hat die Kampftätigkeit wieder zugenommen. Beiderseits von Monchy griffen die Engländer abends nach kurzer heftiger Feuervorbereitung mit starken Kräften an; sie wurden restlos abgewiesen. Während der Nacht war die Artillerietätigkeit zwischen Acheville und Quéant außerordentlich lebhaft. Mit Tagesanbruch setzte in dieser Linie starkes Trommelfeuer ein, dem südlich der Scarpe englische Angriffe folgten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Während an der Aisne in der Stärke des Feuers keine wesentliche Aenderung eingetreten ist, nimmt in der Westchampagne die Heftigkeit des Artilleriekampfes zu.

Die von uns am 18. Mai genommene Stellung bei Braye wurde gegen einen starken französischen Angriff restlos behauptet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer büßte der Feind gestern 8 Flugzeuge ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellung von Kravica (östlich der Cerna) wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Italiener bei Auzza über den Isonzo gedrängt.

Wien, 20. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die zehnte Isonzo-Schlacht nimmt ihren Fortgang. Die italienische Infanterie verhielt sich gestern bis in die Nachmittagsstunden ziemlich untätig, um so heftiger war — namentlich im Raum zwischen Tolmein und Görz — der Artilleriekampf. Am Nordflügel dieses Abschnittes zwang die zusammengefaßte Wirkung unserer Geschütze den bei Auzza noch am linken Flußufer angeklammerten Feind, über den Isonzo zurückzuweichen. Nach 3 Uhr nachmittags schritt bei Vodice feindliche Infanterie abermals zu einem außerordentlich starken Angriff. Es kam zu wütenden Kämpfen, aus denen schließlich nach stundenlangem Ringen Mann gegen Mann unsere braven Truppen als Sieger hervorgingen. Der Feind wurde im Gegenangriff unter schwersten Verlusten die Höhen hinabgeworfen. Gleicherweise scheiterte östlich von Görz ein beiderseits des Rosentals angesetzter Vorstoß der Italiener. Auf der Karst-Hochfläche holte eine Sturmtruppe 3 Offiziere und 30 Mann aus den feindlichen Verschanzungen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Vorpostengefecht zwischen deutschen und französischen Torpedobooten.

Berlin, 20. Mai. (Amtlich.) Am Morgen des 20. Mai kam es vor der flandrischen Küste zu einem kurzen Vorpostengefecht zwischen deutschen und französischen Torpedobooten. Der Gegner erhielt mehrere Artillerietreffer. Unsere Boote kehrten ohne Verluste und Beschädigungen zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolgreiche Luftkämpfe bei der Insel Oesel.

Berlin, 20. Mai. (Amtlich.) Wiederholte Versuche russischer Flieger, von Lebara auf Oesel aus die Tätigkeit unserer Vorpostenboote zu stören, führten am 18. Mai zu Luftkämpfen, bei denen es zwei unserer Seeflieger gelang, je ein feindliches Flugboot zum Absturz zu bringen. Außerdem wurde einwandfrei beobachtet, daß zwei feindliche Flugzeuge sich rammten und senkrecht abstürzten. – Eine nördlich der Flugstation Lebara befindliche russische militärische Anlage wurde von einem deutschen Luftschiffe, als es von dort aus beschossen wurde, mit Bomben belegt.

Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 20300 Brutto-Registertonnen. Die Ladungen der versenkten Schiffe bestanden größtenteils aus Kohlen von England und Eisenerz nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Liberia bricht die Beziehungen zu Deutschland ab.

Berlin, 20. Mai. (Amtlich.) Die Regierung der Republik Liberia hat in einem an ihren bisherigen Geschäftsträger gerichteten Telegramm mitgeteilt, daß sie als Protest gegen den uneingeschränkten Unterseebootskrieg, der das Leben der liberianischen Passagiere und Seeleute auf den Schiffen der Alliierten und Neutralen bedrohe und liberianische Staatsangehörige schweren finanziellen und wirtschaftlichen Schädigungen aussetze, die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe. (W. T. B.)

Die englischen Angriffe südlich der Scarpe abgeschlagen.

Berlin, 20. Mai, abends. (Amtlich.) Die heute morgen gemeldeten Angriffe der Engländer südlich der Scarpe sind unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei Laffaux blieben französische Teilvorstöße erfolglos. (W. T. B.)

Der Monte Santo siegreich behauptet.

Wien, 20. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 20. Mai abends mitgeteilt: Am Isonzo wurde heute um den Monte Santo erbittert gekämpft. Unsere Truppen behaupteten siegreich ihre Stellungen. (W. T. B.)

Neue schwere Kämpfe in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras—Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometern angesetzt; wo es feindlichen Sturmtruppen zwischen der Scarpe und dem Sensée-Bach gelang, aus ihren Gräben vorzustoßen, wurden sie in unserem vernichtenden Feuer zusammengeschossen. Oestlich von Croisilles in unsere Linie eingedrungenen Feind warfen kraftvoll geführte Gegenstöße zurück. Am Nachmittag, abends und in der Nacht zwischen Fontaines und Bullecourt mehrfach wiederholte Angriffe hatten dasselbe Schicksal. Wir hielten unsere Stellung bis auf einen völlig zerschossenen Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Während bei Laffaux französische Teilangriffe erfolglos blieben, gelang es westpreußischen Grenadieren bei Braye sowie bayerischen Truppen bei Vernay und westlich der Hurtebise Fe., durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellungen zu bessern und den Gewinn gegen die Wiedereroberungsversuche des Gegners zu halten.

In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden.

Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte vom Morgen an äußerste Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Prunay—St. Hilaire—Le Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feinde, auf dem Cornillet-Berge, südlich von Nauroy, und auf dem Keilberge, südwestlich von Moronvilliers, Fuß zu fassen. Wir liegen auf den Nordhängen der Höhen. Um den Besitz der anderen Kuppen wogte der Kampf hin und her; anfangs errungene Vorteile wurden den Franzosen in schnellem Vorstoße wieder entrissen, die alten Stellungen sind hier in unserer Hand. Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien abgewiesen. Die blutigen Verluste des Feindes sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine Veränderung der Lage.

An der mazedonischen Front beschränkte sich die Kampftätigkeit auf vereinzelt lebhafteres Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vergebliche italienische Massenangriffe auf den Monte Santo.

Wien, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Isonzo setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Deren Wucht richtete sich gegen unsere Stellung zwischen Vodice

und Salcano. Alle Anstrengungen des Angreifers blieben erfolglos, er vermochte nicht einen Fußbreit Bodens zu gewinnen.

Am Vormittag führte der Gegner seine Massen zweimal gegen den Monte Santo zum Sturm. Der erste Angriff brach, ehe er sich zu entfalten vermochte, in unserem Vernichtungsfeuer zusammen; beim zweiten bahnten sich welsche Abteilungen in der Nähe des Klosters Monte Santo den Weg in unsere durch Trommelfeuer zerschossenen Gräben. Unsere braven Truppen, unter ihnen Marburger Landsturm, trieben den Feind im Gegenstoß mit dem Bajonett zurück. Am Abend schritten die Italiener, auf Artillerievorbereitung verzichtend, zu einem breit angelegten, mächtigen Angriff, der sich diesmal gegen den ganzen Abschnitt Vodice—Monte Santo richtete. Beim Vodice gelang es den Sturmkolonnen, unter schweren Verlusten den Höhenkamm zu erklimmen. Das altbewährte Infanterieregiment Nr. 41 warf sich dann auf den überlegenen Gegner und zwang ihn in erbittertem Handgemenge zur Flucht. Die gegen den Monte Santo angesetzten italienischen Divisionen wurden schon durch unser Geschützfeuer in ihre Gräben zurückgejagt. — Die gestrigen Kämpfe brachten uns über 200 Gefangene und 4 Maschinengewehre ein. Die überaus mannigfaltige Kriegsgliederung unserer Karst-Truppen ermöglichte es nicht, heute schon jede Einzelheit der Truppenverbände, die sich um den Erfolg verdient gemacht haben, nach Bezeichnung und Bodenständigkeit hervorzuheben.

Die 10. Isonzoschlacht.
Italienische Front am 29. 5. 17

Unsere Flieger haben im Luftkampfe fünf italienische Flugzeuge abgeschossen.

Aus den übrigen Abschnitten der Südwestfront ist nichts Besonderes mitzuteilen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Kavalla von feindlichen Kriegsschiffen beschossen.

Sofia, 21. Mai. (Generalstabsbericht.) Front des Aegäischen Meeres: Von 5 bis 9 Uhr morgens beschossen 13 Kriegsschiffe Kavalla, während gleichzeitig 12 feindliche Flugzeuge Bomben auf die Stadt warfen. Mehrere Häuser wurden zerstört; militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. Unterleutnant Eschwege schoß ein feindliches Flugzeug ab. (W. T. B.)

Der White-Star-Dampfer „Baltic“ versenkt.

Rotterdam, 21. Mai. „Maasbode“ meldet, daß nach der Erklärung der Besatzung des versenkten schwedischen Schiffes „Cordelia“ dasselbe U-Boot einige Tage später den White-Star-Dampfer „Baltic“ (23870 Tonnen) angriff. Das Schiff erhielt mehrere Treffer und hatte bald darauf schwere Schlagseite. Englische Torpedojäger eilten sofort zu Hilfe. Später hörte man, daß ein anderes U-Boot den „Baltic“ zum Sinken gebracht hat. (W. T. B.)

18000 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt.

Berlin, 21. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 18000 Brutto-Registertonnen. Unter den Ladungen der versenkten Fahrzeuge befanden sich 10000 Tonnen Eisen nach Italien und Getreide nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Englische und französische Teilangriffe gescheitert.

Berlin, 21. Mai, abends. (Amtlich.) Morgens scheiterten bei Bullecourt (Artois) englische, südwestlich von Nauroy (Champagne) französische Teilangriffe. Tagsüber in mehreren Abschnitten der Arras-, Aisne- und Champagne-Front sowie auf dem Ostufer der Maas wechselnd starker Feuerkampf. (W. T. B.)

Keine besonderen Kampfhandlungen am Isonzo.

Wien, 21. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 21. Mai abends gemeldet: Bis in die ersten Nachmittagsstunden sind am Isonzo keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet. (W. T. B.)

Englische und französische Angriffe abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Ypern-Abschnitt, bei Loos, Oppy und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampftätigkeit der Artillerie tagsüber lebhaft.

Bei mehreren starken Vorstößen, die vormittags bei Bullecourt, später bei Croisilles einsetzten und völlig fehlschlugen, erlitten die Engländer blutige Verluste und büßten über 90 Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen den Höhen des Chemin-des-Dames und der Aisne, nördlich von Reims und vom oberen Vesle- bis zum Suippes-Tal entwickelten sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe.

Südwestlich und südlich von Nauroy griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort fechtenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein.

Abends brach ein französischer Vorstoß am Südhang des Pöhlberges südöstlich von Moronvilliers zusammen.

Oestlich der Maas lebte gestern das Feuer auf; es kam dort zu kleinen Vorfeldgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

Eine unserer Jägerstaffeln schoß in gleichzeitigem Angriff bei Bonvaucourt (nordwestlich von Reims) fünf feindliche Fesselballons in Brand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front. Zwischen Prespa-See und Cerna, auf beiden Wardar-Ufern und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder tätiger als in den Vortagen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Ruhe am Isonzo.

Wien, 22. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Feind am Isonzo sah sich gestern gezwungen, nach siebentägigen ergebnislosen Kämpfen seiner Infanterie Ruhe zu gewähren. Nur östlich von Görz unternahmen die Italiener einen Vorstoß, der abgewiesen wurde. Unsere Sturmpatrouillen holten in dieser Gegend 1 Offizier, 30 Mann und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Auf der Karsthochfläche kam es zeitweilig zu stärkerer Artillerietätigkeit. Kärnten und Tirol unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Brasilien widerruft seine Neutralitätserklärung.

New York, 22. Mai. „Associated Preß“ meldet aus Rio de Janeiro, daß der brasilianische Kongreß das Ersuchen des Präsidenten, die Neutralitätserklärung zu widerrufen, angenommen hat. (W. T. B.)

Keine wesentlichen Ereignisse.

Berlin, 22. Mai, abends. (Amtlich.) Von den Fronten sind wesentliche Ereignisse nicht gemeldet. (W. T. B.)

Wien, 22. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 22. abends mitgeteilt: Von der Isonzo-Armee auch heute bisher keine Kämpfe gemeldet. (W. T. B.)

Starke französische Angriffe in der Champagne abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 23. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Hulluch und Bullecourt wurden mehrere englische Vorstöße, die durch starkes Feuer vorbereitet waren, abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne- und Champagne-Front hielt sich vormittags die Kampftätigkeit der Artillerie in mäßigen Grenzen.

Nachmittags setzten nach plötzlicher Feuersteigerung von der Hochfläche von Paſſy bis zum Walde von La Ville-aux-Bois starke französische Angriffe ein, die bis zum Abend mit großer Hartnäckigkeit wiederholt wurden.

In zähem Nahkampf und durch kräftige Gegenstöße hielten bayerische, hannoversche, niederschlesische und Posener Regimenter ihre Stellungen gegen mehrmaligen Ansturm und warfen den Feind zurück; erbitterte Handgranatenkämpfe in einzelnen Grabenstücken dauerten nachts an.

Dem weichenden Feinde fügte unser Feuer erhebliche Verluste zu.

Die Franzosen haben durch das Scheitern ihrer Angriffe eine blutige Schlappe erlitten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An der Lothringer Front und im Sundgau wurden feindliche Erkundungsabteilungen vertrieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Mit kräftigem Wirkungsfeuer beantworteten wir das in mehreren Abschnitten auflebende Feuer der russischen Artillerie.

An der mazedonischen Front war bei Sturm und Regen die Gefechtstätigkeit gering. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Heftige Artillerieschlacht auf der Karst-Hochfläche.

Wien, 23. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine nennenswerten Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern herrschte am Isonzo tagsüber abermals Ruhe. Erst spät abends unternahm der Feind einen durch Minenwerfer kräftig eingeleiteten Angriff gegen unsere Gräben vor der Stadt Görz; er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh eröffneten die italienischen Geschütze und Minenwerfer ihr Feuer gegen unsere Stellungen auf der Karst-Hochfläche; die Artillerieschlacht steigert sich zu großer Heftigkeit. In Kärnten und Tirol stellenweise erhöhte Gefechtstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

70200 Schiffstonnen im Mittelmeer und Atlantik versenkt.

(Der englische Truppentransportdampfer „Transsylvania" torpediert.)

Berlin, 23. Mai. (Amtlich.) 1. Unsere U-Boote im Mittelmeer haben von neuem eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern mit einem Gesamttonnengehalt von 53000 Brutto-Registertonnen versenkt. Hierunter befanden sich der

englische Truppentransportdampfer „Transsylvania“ (14315 Tonnen), der sich in Zerstörergeleit befand. (Folgen weitere Einzelheiten.)

2. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 4 Dampfer und 5 Segler mit 17200 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 23. Mai, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen. (W. T. B.)

Infanterieschlacht auf der Karst-Hochfläche.

Wien, 23. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 23. Mai abends mitgeteilt: Auf der Karst-Hochfläche ist seit Mittag die Infanterieschlacht im Gange. (W. T. B.)

Die Franzosen am Chemin-des-Dames abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 24. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Wytschaete und auf beiden Scarpe-Ufern war die Feuertätigkeit bis in die Nacht hinein lebhaft; auch südlich der Straße Cambrai—Bapaume und bei St. Quentin nahm sie zeitweilig zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames erreichte der Artilleriekampf bei Braye und Craonnelle nachmittags große Stärke.

Vor Einbruch der Dunkelheit griffen die Franzosen westlich des Gehöftes Froidmont und etwa gleichzeitig auch bei der Mühle von Vauclers an. An beiden Stellen wurden sie verlustreich abgeschlagen. Am Winterberg unterband unser Vernichtungsfeuer die Durchführung eines sich vorbereitenden Angriffs.

In der Champagne war die Tätigkeit der Artillerie zwischen Nauroy und dem Suippes-Tal in den Abendstunden gesteigert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Walde von Aprémont brachen Sturmtrupps eines rheinischen Regiments in die französische Stellung und kehrten mit 28 Gefangenen und 3 Minenwerfern zurück.

Gestern wurden 10 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Schaefer schoß seinen 28. und 29. Gegner ab; Leutnant Voß erreichte durch Abschuß eines Feindes die gleiche Zahl von Luftsiegen. — Am 21. und 22. haben die Engländer und Franzosen 5 Flugzeuge im Luftkampf und durch Abwehrfeuer verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An mehreren Stellen der Front lebte die Gefechtstätigkeit auf. Oestlich von Tuckum (nahe der Ostseeküste) wurden russische Erkunder vertrieben.

Mazedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Massenstürme am Isonzo abgeschlagen.

Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An zahlreichen Stellen der Front entwickelte der Feind erhöhte Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Seit gestern mittag tobt die zehnte Isonzo-Schlacht neuerlich mit außergewöhnlicher Heftigkeit. Der Anprall der feindlichen Massen richtet sich nunmehr gegen die ganze 40 Kilometer breite Front von Plava bis zum Meere. An vielen Stellen erfahren die Kämpfe auch in der Nacht keine Unterbrechung. Im Raume des Kuk-Berges bei Vodice und gegen den Monte Santo warf der Feind am Nachmittag seine Sturmkolonnen in die Schlacht. Was östlich des Kuk-Berges vordrang, wurde ein Opfer unseres Vernichtungsfeuers. Bei Vodice brachen sich die feindlichen Anstürme an der Tapferkeit der zum großen Teil aus Ostgalizien und der Bukowina ergänzten Infanterieregimenter Nr. 24 und Nr. 41. Beim Kloster Monte Santo vermochte der Feind unsere durch sein Trommelfeuer eingeebneten Gräben zu überschreiten. Er wurde aber von ungesäumt herbeieilenden Verstärkungen gefaßt, auf seine Reserven zurückgeworfen und mit diesen zusammen durch unser Geschützfeuer den Hang hinabgetrieben. In derselben Stunde scheiterten östlich von Görz zwei mächtige italienische Massenstürme zum Teil schon im Wirkungsfeuer unserer Artillerie, zum Teil im Nahkampf gegen unsere brave Infanterie. Besonders erbittert und hartnäckig wurde auf den vielumstrittenen Kampfstätten der Karst-Hochfläche gerungen. Bei Tagesanbruch lagen hier unsere Stellungen und ihr Hintergelände im Trommelfeuer der feindlichen Geschütze aller Gattungen. Gegen Mittag kam bei Kostanjevica der erste feindliche Infanterieangriff ins Rollen; er wurde zurückgeschlagen. Nachmittags brach der mächtige italienische Angriff gegen die ganze Front der Karst-Hochfläche los. Welle auf Welle trieb der Feind zwischen dem Fajti Hrib und dem Meere gegen unsere Linien vor. Wo eine feindliche Welle zusammengebrochen war, trat eine neue an ihre Stelle; Angriff und Gegenangriff prallten aufeinander. So hält das Ringen bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Raumgewinn vermochte der Gegner nur in dem weit ausladenden Abschnitt von Jamiano zu erzielen, wo wir unsere Truppen um einen Kilometer zurücknehmen mußten; überall sonst wurden unsere Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung siegreich behauptet. – Die ungarischen Heeresregimenter Nr. 39 und Nr. 61 und bewährte Honvedtruppen haben ihrer Geschichte neue glänzende Ruhmesblätter eingefügt.

Aus Kärnten und Tirol nichts von Belang mitzuteilen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Feras wurde ein italienischer Ueberbrückungsversuch durch Artilleriefeuer vereitelt.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Kaiser an der Westfront.

Berlin, 24. Mai. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat im Laufe der Woche die an der Westfront kämpfenden Truppen besucht. Er weilte bei zahlreichen

an den Schlachten bei Arras, an der Aisne und in der Champagne teilnehmenden Truppen, in Lazaretten und bei den Armeeführern und Führern der Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz. Die Rückkehr ins Große Hauptquartier erfolgt heute früh. (W. T. B.)

22500 Tonnen versenkt.

Berlin, 24. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 22 500 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderen drei große bewaffnete Dampfer und eine U-Boots-Falle in Gestalt eines etwa 3000 Tonnen großen Dampfers, deren Kommandant gefangengenommen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Versenkung des Truppentransportdampfers „Transsylvania".

London, 24. Mai. Die Admiralität teilt mit, daß der britische Transportdampfer „Transsylvania" am 4. Mai im Mittelmeer torpediert wurde. Umgekommen sind dabei: 29 Offiziere, 373 Mannschaften, der Kapitän des Schiffes, 1 Schiffsoffizier und 9 Mann der Besatzung. (W. T. B.)

19000 Tonnen versenkt.

Berlin, 24. Mai. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean und Nördlichen Eismeer: 19 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich eine Anzahl bewaffneter russischer Dampfer von England nach Rußland; von einem wurde das Geschütz erbeutet. Ferner wurden mit einem Dampfer 5700 Tonnen Kohlen für die italienische Regierung versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erhöhte Artillerietätigkeit in der Champagne.

Berlin, 24. Mai, abends. (Amtlich.) Erhöhte Artillerietätigkeit ist nur aus der westlichen Champagne gemeldet. (W. T. B.)

Die Lage am Isonzo unverändert.

Wien, 24. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 24. Mai abends mitgeteilt: Die Isonzo-Schlacht dauert an; die Lage ist unverändert. (W. T. B.)

Englische und französische Vorstöße gescheitert.

Großes Hauptquartier, 25. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Wytschaete-Abschnitt und nordöstlich von Armentières stießen nach starker Feuerwirkung englische Erkundungsabteilungen vor; sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

An der Artois-Front nahm abends das Feuer zu, vornehmlich nordwestlich von Lens und bei Bullecourt. Bei Loos drangen englische Kräfte in unseren vordersten Graben, aus dem sie durch Gegenstoß vertrieben wurden. An einer räumlich begrenzten Stelle wird noch gekämpft.

Nordwestlich von Bullecourt sind Vorstöße mehrerer englischer Kompagnien vor unserer Stellung gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich von Craonnelle und westlich der Straße Corbeny—Pontavert brachen abends nach lebhaftem Feuer einsetzende Teilangriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

In der westlichen Champagne war die Kampftätigkeit der Artillerie gesteigert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Der gestrige Tag kostete die Gegner 10 Flugzeuge, die im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht wurden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Siegreiche Abwehr der italienischen Sturmangriffe. — Alle österreichisch-ungarischen Stellungen behauptet.

Wien, 25. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der gewaltige Ansturm der Italiener gegen die Isonzo-Front führte auch gestern wieder zu einem außergewöhnlich erbitterten Ringen. In siegreicher Abwehr hielten unsere Truppen stand. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet. Der Nordflügel der italienischen Angriffsarmeen wurde abermals gegen die Höhen von Vodice und den Monte Santo vorgetrieben Besonders wütender und hartnäckiger Kampf um die Höhe 652 südlich von Vodice, die, von den Italienern in den Abendstunden überrannt, in der Nacht aber in stundenlang dauerndem Nahkampf durch unsere Tapferen zurückerobert wurde. Hier wie auf dem Monte Santo ließ der weichende Feind Hunderte von Leichen liegen. Die Karst-Hochfläche wurde wieder zum Schauplatz eines großangelegten Durchbruchversuches. Schonungslos warfen die Italiener ihre Massen gegen unsere Verschanzungen. Mochten diese auch durch die vorangehende Beschießung beträchtlich gelitten haben — unerschüttert und kaltblütig empfing dahinter der Verteidiger den Feind. Den ganzen Tag über und vielfach auch während der Nacht wurde auf dem Fajti Hrib, bei Kostanjevica und südlich davon bis zum Meere hinab um unsere Stellungen gerungen. Alle Anstrengung des Feindes blieb vergeblich, nirgends drang er durch.

Infanterie und Artillerie teilten sich in den Erfolg des Tages. Am 23. Mai wurden 130 italienische Offiziere und 4600 Mann als Gefangene eingebracht. Ihre Zahl ist gestern beträchtlich gestiegen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Luftschiffangriff auf London und Südengland.

Berlin, 25. Mai. (Amtlich.) Eines unserer Marineluftschiffgeschwader unter Führung des Korvettenkapitäns Strasser hat in der Nacht vom 23. zum 24. Mai die befestigten Plätze Südenglands: London, Sherneß, Harwich und Norwich mit Erfolg angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der vervollkommneten feindlichen Abwehrmaßnahmen ohne Verluste und ohne Beschädigung zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

19200 Tonnen versenkt.

Berlin, 25. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean, im englischen Kanal und in der Nordsee: 19200 Bruttotonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Artilleriekämpfe im Westen.

Berlin, 25. Mai, abends. (Amtlich.) An der Artois-Front, längs der Aisne und in der westlichen Champagne Feuerkampf wechselnder Stärke. – Im Osten nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Steigerung der Isonzo-Schlacht zu größter Heftigkeit.

Wien, 25. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 25. abends mitgeteilt: Am Isonzo wird weitergekämpft. Die Schlacht steigert sich zur Stunde bis zu größter Heftigkeit. (W. T. B.)

Erfolgreicher Sturmangriff am Chemin-des-Dames. – Fliegerangriff auf Dover und Folkestone.

Großes Hauptquartier, 26. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kämpfe bei Loos endeten mit völligem Zurückwerfen des Gegners aus unseren Gräben; Gefangene und Maschinengewehre wurden einbehalten.

Das Artilleriefeuer war wie in den Vortagen auf beiden Scarpe-Ufern lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Am Chemin-des-Dames wurde südlich von Pargny mit geringem eigenen Verlust ein Angriff durchgeführt, der unsere Stellungen erheblich verbesserte. In kraftvollem Anlauf überrannten die aus Schlesiern, Mecklenburgern, Schleswig-Holsteinern und Hanseaten bestehenden Sturmtruppen den Gegner, machten 14 Offiziere, 530 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 15 Maschinengewehre und viel Gerät. In den gewonnenen Linien wurde ein französischer Gegenangriff glatt abgewiesen.**

Im Westteil der Champagne brachen nach heftiger Artilleriewirkung, die sich nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, starke Angriffe gegen unsere Höhenstellungen

südlich und südöstlich von Nauroy in 4 Kilometer Breite vor. Im Nahkampf wurden die Franzosen geworfen, durch Gegenstoß Einbruchstellen gesäubert. Nach dem Mißlingen des ersten Ansturms setzte der Feind zwei weitere Angriffe an, die gleichfalls scheiterten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Auf erfolgreicher Streife bewarf eines unserer Luftgeschwader an der Südküste Englands Dover und Folkestone mit Bomben.

Auch über dem Festland zeitigten Fernflüge gute Ergebnisse.

In zahlreichen Luftkämpfen büßten die Feinde gestern 20 Flugzeuge, ein weiteres durch Abwehrfeuer ein.

Leutnant Allmenröder schoß seinen 19. und 20. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Düna und Beresina sowie von der Bahn Zloczow—Tarnopol bis ins Karpathen-Vorland und im Grenzgebirge der Moldau war bei guter Sicht die Feuertätigkeit lebhafter als sonst.

Mazedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Neue blutige Niederlage der Italiener.

Wien, 26. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die große Schlacht im Südwesten dauert fort. Wenn die Heftigkeit der Kämpfe vom 23. und 24. Mai noch einer Steigerung fähig war, so ist diese gestern eingetreten. Niemals in den soeben vollendeten zwei kampferfüllten Jahren stand die heldenmütige Isonzo-Armee größeren Anstrengungen des Feindes gegenüber als in diesen Tagen. Die Kampfstätten waren auch gestern wieder die allbekannten: der Raum bei Plava, die Höhe bei Vodice, der Monte Santo, das Hügelland von Görz. Ueberall rannte der Feind gegen unsere Linien an, stellenweise zwei- und dreimal. Immer wieder zerschellten seine Sturmkolonnen an unserer tapferen Gegenwehr. Der gewaltigste Massenstoß galt abermals unserer Stellung auf der Karst-Hochfläche. Was in diesem Kampfe die Verteidiger in Abwehr und Gegenangriff, in zähem Standhalten unter stärkstem Geschützfeuer und im Ringen von Mann gegen Mann zu leisten hatten, gehört der Geschichte an. Deutlicher als alles andere spricht der Erfolg: Mag auch im äußersten Süden der Front der Kampf um schmale Abschnitte noch nicht abgeschlossen sein — das Geschick des Tages entschied sich völlig zu unseren Gunsten. Der feindliche Ansturm brach an der ganzen Front blutig und ergebnislos zusammen. Der Feind ist seinem Ziele, unsere Linie zu durchbrechen, am 15. Schlachttage nicht einen Schritt näher gekommen als am ersten.

Kärnten und Tirol unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Wieder 76300 Tonnen Schiffsraum versenkt.

Berlin, 26. Mai. (Amtlich.) 1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind auf den nördlichen Seekriegsschauplätzen weitere 70000 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Transportdampfer „Farley", unter den Ladungen der versenkten Fahrzeuge befanden sich Kohlen, hauptsächlich Lebensmittel und Farbstoffe.

2. Am 26. Mai hat eins unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean den 6300 Tonnen großen englischen Hilfskreuzer „Hilary" versenkt.

3. Die russische Seeflugstation Lebara wurde am 24. Mai früh morgens ausgiebig mit Bomben belegt. Die stark feuernden feindlichen Abwehrbatterien wurden durch Bombenabwurf zum Schweigen gebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Uebliche Kampftätigkeit im Westen und Osten.

Berlin, 26. Mai, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten Kampftätigkeit in üblichen Grenzen. (W. T. B.)

Französische Gegenangriffe in der Champagne gescheitert.

Großes Hauptquartier, 27. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Wytschaete-Bogen und auf beiden Ufern der Scarpe nahm die Feuertätigkeit wieder größeren Umfang an. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen, südwestlich von Acheville und nördlich von Monchy Bereitstellungen feindlicher Sturmtruppen unter Wirkungsfeuer genommen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vergeblich versuchten abends die Franzosen in viermaligem Angriff, uns die an den Steinbrüchen von Pargny gewonnenen Stellungen wieder zu entreißen. Auch ein nach Eintritt der Dunkelheit vorbrechender fünfter Ansturm scheiterte verlustreich.

Ein nachts bei Vauxaillon nach starkem Feuerüberfall einsetzender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg.

In der Champagne war westlich der Suippes der Artilleriekampf lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Wesentliches.

Am 26. Mai sind 15 feindliche Flieger abgeschossen worden; Leutnant Voß blieb über den 30. Gegner Sieger im Luftkampf.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front bei wechselnder Feuertätigkeit in einzelnen Abschnitten keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Mißerfolge an der südlichen Isonzo-Front. (Bisher 13000 Gefangene in der zehnten Isonzo-Schlacht.)

Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Stellenweise stärkeres russisches Artilleriefeuer, das von uns entsprechend beantwortet wurde.

Italienischer Kriegsschauplatz. Das Schwergewicht der Schlacht ruhte gestern völlig auf dem Südflügel der Isonzo-Armee. Nördlich des Wippach-Tales kam es, von einem durch Gegenstoß rasch abgeschlagenen Angriff auf die Höhen bei Vodice abgesehen, nur zu Geschützkämpfen wechselnder Stärke. Auf der Karst-Hochfläche ballte der Feind abermals gewaltige Massen zum Stoß zusammen. Auf dem Fajti Hrib und bei Kostanjevica kam der Kampf ausnahmslos vor den vordersten Gräben zum Stehen. Hier brachen alle Anstürme zusammen. Zwischen Jamiano und dem Meere wogte die Schlacht bewegter. Einige Höhen wechselten mehrmals des Tages ihre Besitzer. Aber ungebrochen fest blieb auch hier die Front des Verteidigers.

Die Hauptlast des Kampfes trägt, wie immer, die über alles Lob erhabene Infanterie. Die Honvedregimenter 12 und 31 und das Honvedbataillon III/20 wiesen in 48 Stunden 17 feindliche Angriffe zurück, das ungarische Heeresregiment Nr. 37 deren 18 an einem Tage, an dem es überdies dreimal eine Höhe erstürmte. Die Regimenter 11, 55, 91 und 98, in deren Reihen zurzeit Söhne aller österreichischen Völker stehen, erkämpften bei Jamiano dauernden Ruhm.

Die Artillerie wetteifert mit der Hauptwaffe an Tapferkeit und zähem Ausharren. Artillerieleutnant Erzherzog Leopold schloß sich mit einer Handvoll Kanonieren einem Infanterieregiment an, stürmte in vorderster Linie mit und brachte zwei italienische Maschinengewehre als Beute zurück.

Land- und Seeflieger liefern nicht nur für das Erkennen der Feindlage wertvolle Erkundungsergebnisse, sie unterstützen aufopfernd die Artillerie und Infanterie in allen Phasen des Kampfes.

Die Kraftfahrtruppe führte im wirksamsten italienischen Feuer Tag und Nacht Kriegsbedarf bis knapp hinter die vordersten Linien.

Die Zahl der seit dem 23. Mai auf der Karst-Hochfläche eingebrachten Gefangenen ist auf 250 Offiziere und über 7000 Mann gestiegen. Insgesamt wurden seit Beginn der zehnten Isonzo-Schlacht über 13000 unverwundete Italiener an Gefangenen eingebracht.

Eine der wesentlichsten Vorbedingungen siegreicher Abwehr ist reiche Ausstattung des Verteidigers mit Geschützen, Maschinengewehren, Schießbedarf und technischem Kriegsgerät. Wenn es dem Feinde am Isonzo in 16 Schlachttagen nicht gelang, einen irgendwie in die Wagschale fallenden Vorteil zu erringen, so gebührt reicher Anteil an diesem Erfolge den Tausenden Männern und Frauen, die in den Rüstungswerkstätten des Hinterlandes, von vaterländischem Geiste erfüllt,

treu und unverdrossen schwerer, aber für das Feldheer ausschlaggebender Arbeit obliegen. Bleibender Dank des Vaterlandes ist ihnen sicher.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Günstige Infanteriegefechte an der französischen Front.

Berlin, 27. Mai, abends. (Amtlich.) Im Artois und in der Champagne kleinere Infanteriekämpfe mit für uns günstigem Ausgange. (W. T. B.)

Erbitterter Kampf auf der Karst-Hochfläche.

Wien, 27. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 25. Mai abends mitgeteilt: Während nördlich der Wippach die Kämpfe abflauten, wird auf der Karst-Hochfläche nach wie vor erbittert gerungen. – Die Zahl der seit 23. Mai eingebrachten gefangenen Italiener übersteigt 7000. (W. T. B.)

Gescheiterter Sturmangriff in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 28. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Ypern und Armentières, bei Hulluch und beiderseits der Scarpe entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe.

Um Mitternacht wurden mehrere englische Kompagnien westlich von Wytschaete durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Zwischen Chérisy und Bullecourt spielten sich auf beiden Ufern des Sensée-Baches bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Oft wiederholte Angriffe der Engländer sind dort an der Zähigkeit unserer Truppen blutig gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Champagne nahmen württembergische und thüringische Regimenter und Teile eines Sturmbataillons in frischem Draufgehen mehrere französische Grabenlinien am Pöhl- und Keilberg südlich von Moronvilliers. Sorgsame Vorbereitung und zusammengefaßte Artilleriewirkung bahnten der Infanterie den Weg zu dem Erfolge, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste; über 250 Franzosen wurden gefangen, einige Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich von Nauroy säuberten Stoßtrupps ein aus den Kämpfen am 25. Mai in unserer Stellung bisher verbliebenes Franzosennest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Unsere Flieger schossen 12 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Nachlassen der Isonzo-Kämpfe.

Wien, 28. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Erhöhte Artillerietätigkeit des Feindes hält an.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Isonzo-Kämpfe ließen gestern wesentlich nach. Nördlich des Wippach-Tales blieb das Gefecht beiderseits auf Geschützfeuer beschränkt. Auf der Karst-Hochfläche löste sich nach den letzten vier heißen Kampftagen der italienische Angriff in örtlich und zeitlich voneinander unabhängige Einzelvorstöße auf. Zwei solcher Vorstöße ansehnlicher Stärke wurden gestern bei Jamiano abgeschlagen. Heute früh wiederholte der Feind im selben Raum dreimal den Versuch, unsere Linien zu überrennen. Tapfere steirische und küstenländische freiwillige Schützen warfen ihn aber zurück, wobei ihm das Marburger Bataillon 6 Offiziere, 300 Mann und 2 Maschinengewehre abnahm. Zu gleicher Stunde bei Kostanjevica angesetzte italienische Kolonnen brachen im Feuer unserer Batterien zusammen. Alle Beobachtungen und Nachrichten stimmen darin überein, daß die blutigen Verluste des Feindes diesmal weit über die Opfer der früheren Isonzo-Schlachten hinausgehen. Das Vorfeld unserer Stellungen ist von italienischen Leichen übersät. In Kärnten und an der Tiroler Front keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Sieben feindliche Flugzeuge von Marinefliegern und U-Booten abgeschossen.

Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) 1. Am 25. Mai wurden an der flandrischen Küste zwei feindliche Flugzeuge durch Marineflugzeuge zum Absturz gebracht. Am Morgen des 26. Mai trafen drei unserer flandrischen Seekampfflugzeuge vor der französischen Küste auf ein Geschwader von vier französischen Flugbooten und schossen alle vier in wenigen Minuten ab. Von ihren Besatzungen konnten 4 Offiziere und 2 Unteroffiziere geborgen werden. Die übrigen Insassen sind ertrunken. Obwohl unsere bei der Bergung beschäftigten Torpedoboote durch feindliche Seestreitkräfte gestört wurden, konnte ein französisches Flugboot unbeschädigt eingebracht werden. Die übrigen drei sind vollständig zerstört. Keines unserer Torpedoboote ist beschädigt worden. 2. Eines unserer U-Boote hat am 25. Mai in den Hoofden das englische Wasserflugzeug „Nr. 9060" abgeschossen und 2 Insassen als Gefangene eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

27000 Tonnen versenkt.

Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im englischen Kanal und Nordsee: 27000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Keine wesentlichen Ereignisse.

Berlin, 28. Mai, abends. (Amtlich.) Keine wesentlichen Ereignisse. (W. T. B.)

Gesteigerte Artillerietätigkeit in West und Ost.

Großes Hauptquartier, 29. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Wytschaete-Bogen war gestern der Feuerkampf gesteigert; auch am Kanal von La Bassée und in einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe bekämpften die Artillerien sich lebhaft.

Erkundungsvorstöße der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Tagsüber durchweg nur geringe Gefechtstätigkeit.

Nachts versuchten die Franzosen am Gehöft Hurtebise und bei der Mühle von Vauclers Handstreiche, die dank der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzung mißlangen.

Ein am Osthang des Pöhlberges in der Champagne vorbrechender französischer Angriff gegen unsere Gräben wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten Tagen die Gefechtstätigkeit zugenommen; mit russisch-rumänischen Angriffen wird gerechnet.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen lebte die Feuertätigkeit auf. Am westlichen Wardar-Ufer schlugen bulgarische Vorposten mehrere englische Kompagnien zurück. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Neue italienische Anstürme abgewiesen.

Wien, 29. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach dem ruhigeren Pfingstsonntag flammte gestern die Isonzo-Schlacht zum dritten Male auf. Die neue große Angriffswelle des Feindes richtete sich zunächst wieder gegen die Höhen von Vodice und des Monte Santo. Der italienische Ansturm setzte zu Mittag gegen den Nordflügel ein. Er erstreckte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer eingeleitet, auf den ganzen vorgenannten Abschnitt. Vielfach kam es zu erbitterten Nahkämpfen, die auch die Nacht über weitertobten. Besonders heftig wurde im Bereiche der Kuppe 652 gerungen. Unsere Front hielt in ganzer Ausdehnung allen Anstrengungen des Feindes eisern stand. Die Infanterieregimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan. Nordöstlich von Görz nahmen wir den Italienern bei Abwehr eines von ihnen versuchten Ueberfalls 200 Gefangene ab. Südlich von Jamiano stieß der Feind gestern vormittag neuerlich viermal gegen unsere Stellungen

vor, wobei er nebst großer blutiger Einbuße 15 Offiziere, 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der zehnten Isonzo-Schlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 14500 Mann.

Aus Kärnten und Tirol nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

76000 Tonnen U-Boots-Beute im Atlantik, Kanal und Mittelmeer.

Berlin, 29. Mai. 1. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantik und englischen Kanal: 26000 Brutto-Registertonnen. Mit Ausnahme eines kleineren Seglers waren alle versenkten Schiffe englischer Nationalität. Unter den vernichteten Ladungen befanden sich unter anderem 6000 Tonnen Zucker, die für England bestimmt waren. Von einem der Dampfer wurden der Kapitän und die Geschützbedienung als Gefangene eingebracht.

2. Von unseren Mittelmeer-U-Booten ist neuerdings wieder eine größere Anzahl von Dampfern und Segelschiffen mit einem Gesamttonnengehalt von 50000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 29. Mai, abends. (Amtlich.) Bisher liegt keine Meldung über größere Kampfhandlungen vor. (W. T. B.)

Französisch-englische Vorstöße abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 30. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Tagsüber war nur im Wytschaete-Abschnitt die Artillerietätigkeit lebhaft. — Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu.

Erkundungsvorstöße der Engländer an der Artois-Front, der Franzosen am Chemin-des-Dames wurden zurückgewiesen.

Vorfeldgefechte südwestlich von St. Quentin brachten uns eine Anzahl Gefangener ein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue italienische Angriffe zusammengebrochen.

Wien, 30. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die lebhaftere Gefechtstätigkeit hält namentlich in Ostgalizien an.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Isonzo verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhiger; gegen Abend versuchten die Italiener neuerlich bei Vodice mit starken Kräften durchzubringen, der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Ein gleiches Geschick fanden heute früh bei Jamiano angesetzte italienische Vorstöße. In Kärnten und an der Tiroler Front nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Berat wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

21500 Tonnen versenkt.

Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge in der Nordsee: 21500 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderen 1 englischer Hilfskreuzer und 2 englische Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Kriegsschiffsverluste der Entente.

Berlin, 30. Mai. Von Kriegsbeginn bis zum 31. Mai 1917 sind an Kriegsfahrzeugen der Entente, ausschließlich Hilfskreuzer, insgesamt vernichtet worden: 252 Schiffe und Fahrzeuge von 890 765 Tonnen Wasserverdrängung. Unter diesen 252 Schiffen und Fahrzeugen befanden sich allein 155 englische von zusammen 631 700 Tonnen Wasserverdrängung. Diese setzten sich zusammen aus: 12 Linienschiffen, 17 Schlacht- und Panzerkreuzern, 18 geschützten Kreuzern, 67 Torpedobooten, 28 Unterseebooten und 13 sonstigen Kriegsfahrzeugen, wie zum Beispiel Unterseebootsjägern der „Arabis"-Klasse. Außer den vorgenannten Kriegsschiffsverlusten hat die Entente bis zum 31. Mai nicht weniger als 200 000 Brutto-Registertonnen an Hilfskreuzern, welche in ganz überwiegender Zahl der englischen Flagge angehörten, durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte eingebüßt. (W. T. B.)

Nichts Besonderes an den Kampffronten.

Berlin, 30. Mai, abends. (Amtlich.) Nichts Besonderes. (W. T. B.)

Französische Gräben an der Aisne gestürmt.

Großes Hauptquartier, 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die lebhafte Artillerietätigkeit im Ypern- und Wytschaete-Bogen dauert an.

Dicht südlich der Scarpe wurden mehrere englische Kompagnien, die abends überraschend gegen unsere Gräben vorstießen, verlustreich abgewiesen.

Nach kurzer Feuersteigerung erfolgten nachts auch zwischen Monchy und Guemappe Angriffe der Engländer. In zähem Nahkampf warfen westpreußische Regimenter den mehrmals anlaufenden Feind zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs des Chemin-des-Dames-Rückens und in der Westchampagne erreichte der Artilleriekampf wieder größere Stärke. Auf dem südlichen Aisne-Ufer stürmten nach umfangreichen Sprengungen westrheinische Truppen mehrere französische Gräben uud brachten 40 Gefangene und einige Maschinengewehre zurück.

Oestlich von Auberive führten Teile eines oberrheinischen Regiments ein Erkundungsunternehmen durch, bei dem 50 Gefangene in unsere Hand fielen.

Während der Nacht kam es auch auf dem Westufer der Maas zu lebhafter Feuertätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich die Gesamtlage nicht geändert.

Mazedonische Front. Erfolgreiche Vorfeldgefechte brachten deutschen und bulgarischen Streifabteilungen im Cerna-Bogen und auf dem westlichen Wardar-Ufer eine Anzahl Gefangener ein.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Angriffe bei Monfalcone abgewiesen.

Wien, 31. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Isonzo gestern tagsüber nur Artilleriekämpfe. In der Nacht wurden bei San Giovanni südwestlich von Monfalcone zwei italienische Vorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Große Getreideladungen nach England versenkt.

Berlin, 31. Mai. Die Tätigkeit der U-Boote auf den nördlichen Kriegsschauplätzen hat zur Vernichtung einer Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wertvollen Ladungen geführt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderen der bewaffnete englische Dampfer „Lewisham" (2810 Tonnen) mit 4000 Tonnen Weizen aus Amerika nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Penhall" (3712 Tonnen) mit 4500 Tonnen Zucker von Kuba nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Llandrindod" (3841 Tonnen) mit 5600 Tonnen Mais von Indien nach England für Rechnung der englischen Regierung, der englische Dampfer „Jersey City" (4670 Tonnen) mit 7346 Tonnen Weizen von Amerika nach England, ferner der japanische Dampfer „Tansan Maru" (2443 Tonnen) mit gemischter Ladung.

Von den englischen Dampfern sind 3 Kapitäne und 2 Geschützführer als Gefangene eingebracht.

Außerdem ist die englische U-Boots-Falle „Q 25" in Gestalt eines früher unter dem Namen „Lady Patricia" fahrenden englischen Frachtdampfers von 1250 Tonnen

versenkt und der Kommandant und der zweite Ingenieur zu Gefangenen gemacht worden.

Am 31. Mai hat ein Geschwader deutscher Marineflugzeuge, darunter eins mit bulgarischer Besatzung, den Hafen Sulina am Schwarzen Meer mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz starker Gegenwirkung sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Deutsches Entgegenkommen für die neutralen Schiffe. (Freie Durchfahrt durch das Sperrgebiet am 1. Juli.)

Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Nachdem sich herausgestellt hatte, daß die englische Regierung bei Erlaß der deutschen Seesperre alle in England liegenden neutralen Schiffe festgehalten hatte, so daß diese Schiffe die ihnen von der deutschen Regierung festgesetzten Auslauffristen nicht benutzen konnten, hatte die deutsche Regierung, den Wünschen der Neutralen folgend, einen neuen Termin zum Auslaufen der neutralen Schiffe festgesetzt. Auch an diesem neuen Termin, dem 1. Mai, hat die englische Regierung vielen neutralen Schiffen das Auslaufen aus englischen Häfen unmöglich gemacht. Die Folge waren große Versorgungsschwierigkeiten in einzelnen neutralen Ländern. Da die deutsche Seespeere sich nur gegen den Feind und seinen gesamten Handel richten will, und weil die deutsche Seekriegsleitung danach strebt, ihre Ziele, die auf Niederringung des Feindes gerichtet sind, zu erreichen, möglichst ohne die Neutralen in Mitleidenschaft zu ziehen, die diese Ziele nicht mutwillig zu durchkreuzen suchen, so hat die deutsche Seekriegsleitung sich trotz ernster militärischer Bedenken abermals dazu entschlossen, den Wünschen der durch Englands Willkür in Sorge geratenen Neutralen entgegenzukommen. Sie hat deshalb Befehl gegeben, daß allen neutralen, in England liegenden Schiffen am 1. Juli freie Durchfahrt durch das Sperrgebiet um England gewährt wird, falls die Schiffe bestimmte Abzeichen führen und bestimmte Wege einhalten. (W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 31. Mai, abends. (Amtlich.) Keine größeren Kampfhandlungen. (W. T. B.)

AUFNAHME VON C. J. VON DÜHREN, BERLIN.

Rittmeister Manfred Freiherr von Richthofen

Juni 1917

Gesteigerte Feuertätigkeit an der Ostfront.

Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Dünengelände an der Küste, im Ypern-Bogen und vornehmlich im Wytschaete-Abschnitt nahm gestern abend der Artilleriekampf große Heftigkeit an.

Mit zusammengefaßter Feuerwirkung bereitete der Feind an mehreren Stellen starke Erkundungsstöße vor, die überall im Nahkampf zurückgeschlagen wurden.

Auch vom La-Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe erreichte die Feuertätigkeit wieder große Stärke. Hier brachen die Engländer zu Erkundungen bei Hulluch, Cherisy und Fontaine vor; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne-Front und in der Champagne ist die Gefechtslage unverändert.

Gestern morgen fielen bei einem Unternehmen am Hochberg, südöstlich von Nauroy, 60 Franzosen in unsere Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Smorgon, Baranowitschi, Brody und an der Bahn Zloczow—Tarnopol überschritt die Feuertätigkeit das bis vor kurzem übliche Maß.

Mazedonische Front. Bulgarische Vorposten brachten durch Feuer feindliche Vorstöße auf dem rechten Wardarufer und südwestlich des Dojransees zum Scheitern.

Gestern verloren die Gegner 4 Flugzeuge und 3 Fesselballone durch Luftangriff unserer Flieger. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Angriffe bei Vodice abgewiesen.

Wien, 1. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei Vodice wurden gestern früh wieder heftige italienische Angriffe abgewiesen. — Sonst am Isonzo nur Geschützkampf; stellenweise auch in Kärnten und an der Tiroler Front.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Feindliche Angriffe auf dem rechten Wardarufer abgewiesen.

Sofia, 1. Juni. (Amtlicher Heeresbericht.) Mazedonische Front: In dem Cerna-Bogen herrschte mehrfach auf dem rechten Wardarufer bei Altschak Mah Trommelfeuer. Während der Nacht versuchten, von Artillerie unterstützt, feindliche Abteilungen gegen unsere vorgeschobenen Posten vorzugehen, wurden aber durch Feuer aufgehalten. Hier und bei unserem gestrigen Angriff machten wir Gefangene, die dem französischen Regiment 148 angehörten. Wir erbeuteten

14 Gewehre, 1 Selbstladegewehr, 1 Bombenwerfer, 2 Kisten mit Granaten und eine Menge anderes Material. Westlich des Dojransees wurde ein während der Nacht gegen unsere Stellung vorgetragener schwacher englischer Angriff leicht abgewiesen. (W. T. B.)

Reiche U-Boot-Beute im Nördlichen Eismeer. (Sulina von Marinefliegern bombardiert.)

Berlin, 1. Juni. 1. Die Tätigkeit der U-Boote auf den nördlichen Seekriegsschauplätzen hat zur Vernichtung einer Reihe von feindlichen Dampfern mit besonders wertvollen Ladungen geführt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Levisham" (2710 Tonnen) mit 4000 Tonnen Weizen aus Amerika nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Penhall" (3812 Tonnen) mit 4400 Tonnen Zucker von Kuba nach England, der bewaffnete englische Dampfer „Llandrindod" (3841 Tonnen) mit 5600 Tonnen Mais von Indien nach England für Rechnung der englischen Regierung, der englische Dampfer „Jersey City" (4670 Tonnen) mit 7346 Tonnen Weizen, von Amerika nach England, ferner der japanische Dampfer „Tansan Maru" (2443 Tonnen) mit gemischter Ladung.

Von den englischen Dampfern sind 3 Kapitäne und 2 Geschützführer als Gefangene eingebracht.

Außerdem ist die englische U-Bootsfalle „Q 25" in Gestalt eines früher unter dem Namen „Lady Patricia" fahrenden englischen Frachtdampfers von 1250 Tonnen versenkt und der Kommandant und der zweite Ingenieur zu Gefangenen gemacht worden.

2. Am 31. Mai hat ein Geschwader deutscher Marineflugzeuge, darunter eins mit bulgarischer Besatzung, den Hafen Sulina am Schwarzen Meer mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz starker Gegenwirkung sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Kaiser über die gescheiterten feindlichen Offensiven.

Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat folgende Drahtungen abgesandt:

An des Kaisers von Oesterreich, Apostolischen Königs von Ungarn Majestät.

In zähem Ringen, bereit zu neuen Kämpfen, hat Deine Isonzo-Armee dem mächtigen, hartnäckigen Ansturm des welschen Feindes getrotzt und ihn zum Scheitern gebracht. Dich und die tapferen Truppen Deiner Länder beglückwünsche Ich zu dem großen Erfolge.

Gott wird weiter mit uns sein! Wilhelm.

Ihrer Majestät der Kaiserin

Schloß Homburg v. d. H.

Laut Meldung des Feldmarschalls v. Hindenburg ist nunmehr die große englisch-französische Frühjahrsoffensive zu einem gewissen Abschluß gekommen. Seit vorigem Spätherbst vorbereitet und vom Winter her angesagt, ist der von gewaltigen Mengen an Artillerie und technischen Hilfsmitteln aller Art unterstützte Ansturm der englisch-französischen Heere nach siebenwöchigem harten Ringen gescheitert.

Gottes Hilfe verlieh unseren unvergleichlichen Truppen die übermenschlichen Kräfte, um die herrlichen Taten auszuführen und die gewaltigsten Kämpfe erfolgreich zu bestehen, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat!

Alle Helden! Ihre Leistungen gebieten Ehrfurcht und heiße Dankbarkeit zugleich, die ihnen zu zollen jeder Deutsche verpflichtet ist.

Dem Herrn sei Lob und Preis für seinen Beistand und Dank für solch ein herrlich Volk in Waffen! Wilhelm. (W. T. B.)

Erfolgreiche Vorfeldgefechte im Artois und bei Soissons.

Berlin, 1. Juni, abends. (Amtlich.) Lebhafter Feuerkampf im Wytschaete-Bogen. – An der Artois-Front und nordöstlich von Soissons für uns erfolgreiche Vorfeldgefechte. – Im Osten nichts Besonderes. (W. T. B.)

Französische Stellungen nordöstlich Soissons genommen. – Im Mai 237 Offiziere, 12500 Mann im Westen gefangengenommen.

Großes Hauptquartier, 2. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Wie in den Vortagen war die Kampftätigkeit der Artillerie im Wytschaete-Bogen gesteigert.

An der Arras-Front war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe stark.

Bei Erkundungsgefechten machten unsere Stoßtrupps eine Anzahl Gefangener, darunter auch Portugiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Bei Allemant, nordöstlich von Soissons, führten ein hannoversches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger, einen Angriff mit vollem Erfolge durch. In überraschendem Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 3 Offiziere, 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.**

Längs der Aisne, in der Champagne auf beiden Suippesufern und östlich der Maas war die Feuertätigkeit zeitweilig rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Im Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei 1 General, und 12500 Mann als Gefangene, 3 Geschütze, 211 Maschinen-, 434 Schnelladegewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich die Lage nicht verändert.

Mazedonische Front. Auf dem westlichen Wardarufer warfen bulgarische Bataillone den Feind aus einer Vorpostenstellung bei Altschak Mah und wehrten mehrere Gegenstöße ab. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Italienischer Ueberfall bei Görz gescheitert.

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Heute früh scheiterte bei Görz ein feindlicher Ueberfall, sonst am Isonzo nur Geschützkampf und sehr rege Fliegertätigkeit. Unsere Kampfflieger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der Tiroler Front holten im Mai unsere angriffsfreudigen Truppen 8 Offiziere, 728 Mann, 10 Maschinengewehre und 3 Granatwerfer aus den feindlichen Stellungen.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See. Vom 31. Mai auf den 1. Juni herrschte im Golfe von Triest und im angrenzenden Küstengebiete rege nächtliche Fliegertätigkeit, wobei unsere Seeflugzeuge die Bahnanlagen und andere militärische Objekte in Cervignano und San Giorgio di Nogaro mit beobachtetem Erfolge mit Bomben belegten. Feindliche Fliegerangriffe auf Triest und Umgebung töteten einen Knaben. Sachschaden wurde nicht angerichtet. Bei der nächtlichen Verfolgung gelang es unserem erfolgreichen Flieger Linienschiffsleutnant Banfield, ein feindliches Flugzeug in feindlichem Bereich abzuschießen. Wir haben kein Flugzeug eingebüßt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Französische und englische Angriffe in Mazedonien zurückgeschlagen.

Sofia, 2. Juni. (Amtlicher Bericht.) Mazedonische Front: Nach einem von unseren vorgeschobenen Posten ausgeführten glücklichen Erkundungsangriff auf dem rechten Wardarufer in der Nähe von Altschak Mah versuchten die Franzosen in der vergangenen Nacht mit starken Kräften, unsere vorgeschobenen Posten zu vertreiben. Unterstützt von einem heftigen Artilleriefeuer, machten die Franzosen mehrere erbitterte Angriffe, die unter blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden. Feindlichen Einheiten war es gelungen, in einem unserer Schützengräben Fuß zu fassen. Sie wurden aber durch einen Gegenangriff zurückgeworfen. Sie ließen viele Tote zurück. Unter den gemachten Gefangenen befindet sich ein französischer Offizier vom 148. Regiment.

In der Ebene von Serres versuchten mehrere englische Kompagnien zweimal bei Kupri vorzubringen. Sie wurden aber zurückgeschlagen. Auch zwei Züge englischer Infanterie mit Maschinengewehren, die südlich von Serres vorgingen, wurden durch Feuer verjagt. (W. T. B.)

21000 Schiffstonnen versenkt.

Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge in der Nordsee und im Atlantischen Ozean: 21000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. zwei englische Dampfer, die beide unter starker Sicherung fuhren und von denen der eine Ladung für Rußland an Bord hatte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Dank des Kaisers an die Westfront.

Berlin, 2. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat an den Kronprinzen des Deutschen Reiches und an den Kronprinzen von Bayern folgende Depeschen gesandt:

Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches.

Auf Meiner Frontreise konnte Ich nur Abordnungen der Armeen sprechen, die unter Deiner Führung in den letzten beiden Monaten den großen Durchbruchsversuch der Franzosen an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern brachten.

Ich beauftrage Dich, allen Führern und Truppen, die in den schweren Wochen ihr ganzes Wollen und Können, ihr Blut und Leben einsetzten und an deren stahlhartem Willen des Gegners Ansturm zerschellte, Meinen und des Vaterlandes Dank zu übermitteln.

Die deutsche Heimat ist stolz auf ihre tapferen Söhne und voll Vertrauen, daß neue Kämpfe auch neue Siege bringen werden.

Das walte Gott! Wilhelm.

Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern.

Auf den Schlachtfeldern von Arras haben die unter Deiner Führung fechtenden Truppen aus allen deutschen Gauen in den schweren Kämpfen der letzten beiden Monate Englands kriegerische Absichten an dieser Stelle zum Scheitern gebracht.

Stahlharter Wille und feste Siegeszuversicht sprachen aus den Augen derer, die Ich während Meiner Reise sah. Das gleiche Gefühl beseelt die ganze Armee.

Mit Mir dankt das deutsche Vaterland seinen tapferen Söhnen für ihre opferfreudige Hingabe an unsere große deutsche Sache. Ueberbringe allen Führern und Truppen diesen Dank, der gepaart ist mit dem Vertrauen, daß wir mit Gottes Hilfe auch die weiteren Kämpfe siegreich bestehen werden.

Wilhelm. (W. T. B.)

Kaiserliche Auszeichnung für Ludendorff.

Berlin, 2. Juni. Seine Majestät der Kaiser richtete an den Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff, nachstehendes Handschreiben:

„Die deutschen Heere haben im Westen den in diesem Frühjahr von den Franzosen und Engländern mit starker Uebermacht und allen Mitteln der Kriegführung unternommenen gewaltigen Ansturm siegreich abgewiesen und die Erreichung der weitgesteckten Ziele des Feindes verhindert. Dieser großartige Erfolg ist neben der unvergleichlichen Tapferkeit und der beispiellos zähen Ausdauer der beteiligten, aus allen deutschen Gauen stammenden Truppen und ihrer umsichtigen und tatkräftigen Führung durch die Generale und Offiziere aller Dienstgrade den vom Generalstab vorgeschlagenen und von allen mitwirkenden Stellen mit eindringendem Verständnis und freudiger Hingebung durchgeführten, weit vorausschauenden vorbereitenden Maßnahmen, die hauptsächlich in Ihrer Hand lagen, zu verdanken. Als Zeichen Meiner besonderen Anerkennung Ihrer hierdurch erworbenen neuen Verdienste und als Ausdruck Meiner fortdauernden besonderen Zufriedenheit mit Ihren vortrefflichen Leistungen stelle Ich Sie hierdurch à la suite des niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39. Sie treten in dieser Ehrenstelle wieder in enge Beziehungen zu dem Regiment,

dessen hervorragender Kommandeur Sie gewesen sind und das sich auch dank Ihrer zielbewußten Ausbildung in dem jetzigen Kriege überall aufs beste bewährt hat.

Großes Hauptquartier, den 1. Juni 1917.

Wilhelm R." (W. T. B.)

Die Lage unverändert.

Berlin, 2. Juni, abends. Die Lage ist unverändert. (W. T. B.)

Starker Artilleriekampf an der flandrischen Front.

Großes Hauptquartier, 3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Wytschaete-Abschnitt hat der starke Artilleriekampf auch gestern angehalten.

Zwischen Lens und Quéant blieb gleichfalls die Feuertätigkeit lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Loos am Souchezbach und nordöstlich von Monchy an. Sie wurden abgewiesen; in einzelnen Grabenstücken südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Gefechtstätigkeit längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering.

Erkundungsvorstöße unserer Sturmtrupps brachten am Chemin-des-Dames südöstlich von Filain mehrere Flammenwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Auf dem rechten Maasufer wurden bei Haudiomont, Combres und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Etappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen 1 Mann töteten und 91 verwundeten.

Unsere Fluggeschwader haben vor der Arras- und Aisne-Front mit erkannter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen, Munitions- und Truppenlager abgeworfen.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner gestern zehn Flugzeuge verloren.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Gesamtlage unverändert.

In der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen Susita- und Putnatal rumänische Vorstöße abgewiesen worden.

Mazedonische Front. Westlich des Wardar sind südlich von Huma und bei Altschak Mah Angriffe mehrerer feindlicher Kompagnien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß bei Görz.

Wien, 3. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Putnatal wurde ein Vorstoß rumänischer Truppen blutig abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im San-Marco-Gelände bei Görz warfen die Abteilungen des Hauptmanns Sonnewend den Feind mit einem schneidigen Vorstoß aus seinen vordersten Gräben. Er ließ 10 Offiziere, 500 Mann und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. — Italienische Flieger bewarfen Triest und andere istrianische Plätze mit Bomben. In Triest wurden eine Frau und ein Kind getötet. An der Südtiroler Front zahlreiche Luftkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Vergebliche feindliche Unternehmungen in der Serresebene.

Sofia, 3. Juni. (Amtlicher Heeresbericht.) Mazedonische Front: Auf dem rechten Wardarufer ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit. Französische Kompagnien versuchten unseren vorgeschobenen Posten südlich von den Dörfern Huma und Mojna anzugreifen, sie wurden aber durch Feuer vertrieben. In dem nördlichen Teile der Ebene von Serres rückten mit Einbruch der Nacht starke feindliche Abteilungen nach Artillerievorbereitung gegen Spatovo vor; dem wirksamen Feuer der Artillerie, Gewehre, Maschinengewehre und Bomben ausgesetzt, kehrten sie auf ihrem Wege fluchtartig um. (W. T. B.)

Neuerdings 64200 Tonnen Frachtraum versenkt.

Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) 1. Im Atlantischen Ozean sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30500 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. Unter den Schiffen befanden sich u. a. zwei englische Dampfer, deren Ladungen u. a. aus 7 Millionen Kilogramm Oel für die englische Kriegsmarine und aus 10000 Ballen Baumwolle bestanden, und ein großer französischer Dampfer mit unbekannter Ladung sowie russische Segler mit 8000 Tonnen Weizen für England.

2. Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer: Wieder wurde eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern mit zusammen 33700 Brutto-Registertonnen versenkt[1]).

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neue U-Boots-Erfolge an der Westküste Irlands. — Fliegerangriff auf Lebara.

Berlin, 3. Juni. 1. An der Westküste Irlands und vor dem Westausgange des Kanals sind 18000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Von den vernichteten Dampfern und Seglern konnten Namen und Ladungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

2. Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 2. Juni die russische Fliegerstation Lebara mit gut deckenden Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

---

[1]) Folgen die Einzelheiten (siehe voriges Heft).

Stärkster Feuerkampf im Wytschaete-Bogen.

Berlin, 3. Juni, abends. (Amtlich.) Im Wytschaete-Bogen stärkster Feuerkampf. (W. T. B.)

Aeußerste Heftigkeit des Geschützkampfes im Wytschaete-Bogen. Englische Vorstöße abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 4. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Wytschaete-Bogen erreichte der Artilleriekampf gestern äußerste Heftigkeit; er hielt bis in die Nacht an.

Nahe der Küste, am La-Bassée-Kanal und beiderseits der Scarpe nahm nachmittags die Kampftätigkeit zu. Nachts folgten starken Feuerwellen Vorstöße der Engländer bei Hulluch, Lens, Monchy und Cherisy. Sie sind überall abgewiesen worden. Am Souchezbach vom Vortage verbliebene Engländernester wurden größtenteils gesäubert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westpreußische und rheinische Regimenter führten am Winterberg bei Craonne eine gewaltsame Erkundung durch, bei der nach erbitterten Nahkämpfen über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppen blieben. Am Westhang des Berges in unsere Stellung einbezogene französische Gräben wurden gegen starke Angriffe gehalten.

Heute nacht drangen Stoßkompagnien niederschlesischer Regimenter nordwestlich von Braye in die französische Stellung und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße brachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräfteeinsatz.

In der Champagne wurde östlich des Pöhlberges ein Angriff mehrerer feindlicher Kompagnien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Vorpostengefechte westlich des Wardar, am Dojransee und in der Strumaebene verliefen für die bulgarischen Truppen günstig.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die italienischen Verluste in der 10. Isonzoschlacht.

Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Karpathen wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Oestlich von Görz versuchte der Feind mehrmals die vorgestern an uns verlorenen Gräben zurückzugewinnen. Alle Angriffe waren vergebens. Unsere Beute hat sich auf 11 Offiziere, 600 Mann und 9 Maschinengewehre erhöht. Auf dem Fajti Hrib holten wir 350 Italiener aus den feindlichen

Stellungen. Im Bereiche von Jamiano ist die Kampftätigkeit wesentlich lebhafter geworden. Bei Arco in Südtirol wurde ein italienisches Wasserflugzeug abgeschossen.

Wie aus sehr vorsichtigen Schätzungen erhellt, übertreffen die Verluste der Italiener in der 10. Isonzoschlacht alles, was der Feind in früheren Anstürmen an Menschenleben und Volkskraft seiner Eroberungspolitik geopfert hat. Wir stellten im Laufe des neunzehntägigen Ringens mindestens 35 italienische Divisionen in erster Linie fest. Es ist sonach gegen einen Frontabschnitt von 40 Kilometer Breite mindestens die Hälfte des gesamten italienischen Heeres Sturm gelaufen. Die Einbuße, die bei diesem Massenopfer der Angreifer an Toten und Verwundeten erlitten, übersteigt sicherlich 160 000 Mann. Außerdem nahmen wir ihm 16 000 Gefangene ab, so daß sich italienischerseits (für den Gegner günstig gerechnet) ein Gesamtabgang von 180 000 Mann ergibt. Diesem Verlust von 180 000 Mann steht für den Feind die Besetzung des Kukberges und des zum Trümmerhaufen zerschossenen Dorfes Jamiano als Raumgewinn gegenüber: wenig genug für den Siegesjubel, der am zweiten Jahrestage des Krieges Italien erfüllte. Der Erfolg ist unbestritten unser geblieben!

Seine Majestät der Kaiser und König hat inmitten seiner braven siegreichen Kämpfer einen Armeebefehl erlassen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Französische und englische Anstürme am Wardar blutig abgeschlagen.

Sofia, 4. Juni. Mazedonische Front: Auf dem rechten Wardarufer nordwestlich von Altschak Mah scheiterten wiederholte, bis zur Stunde fortgesetzte Angriffe des Feindes gegen unsere Posten vollständig. Gestern abend versuchten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung von neuem vier Angriffe zu machen, die aber mit blutigen Verlusten für sie abgeschlagen wurden. Gegen 8 Uhr abends rückten vereinzelte kleine Abteilungen vor, wurden aber sogleich durch unser Feuer zusammengeschossen. Eine halbe Stunde später rückte ein ganzes Bataillon vor, das jedoch ebenfalls vollständig zurückgeschlagen wurde. Darauf wurden noch zwei weitere Angriffe unternommen, welche scheiterten. Diese verzweifelte Hartnäckigkeit der Franzosen, die mit einer vollständigen Schlappe für sie endete, kostete ihnen schwere Verluste. Bis jetzt wurden etwa 300 feindliche Leichname vor unseren Drahtverhauen gezählt. Zu gleicher Zeit versuchten einzelne englische Infanteriegruppen im Mittelpunkt des Abschnittes zwischen Wardar und Dojransee vorzurücken, sie wurden aber durch unser Feuer leicht verjagt. Um Mitternacht rückte eine englische Kompagnie gegen unsere vorgeschobenen Posten südlich von Serres vor, wurde jedoch durch Feuer vertrieben. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer.

(W. T. B.)

Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Brasilien.

Rio de Janeiro, 4. Juni. (Havas-Meldung.) Die Verwertung der deutschen Dampfer hat begonnen. Die Besatzungen sind auf der Blumeninsel gelandet worden, und brasilianische Besatzungen sind an Bord gegangen. (W. T. B.)

Brussilow zum russischen Oberbefehlshaber ernannt.

Petersburg, 4. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Oberbefehlshaber Alexejew ist zurückgetreten, Brussilow ist zum Oberbefehlshaber ernannt und wird an der südwestlichen Front durch Gurkow ersetzt. (W. T. B.)

Erneute Steigerung des Feuerkampfes im Wytschaete-Bogen.

Berlin, 4. Juni, abends. (Amtlich.) Im Wytschaete-Bogen hat sich nach ruhigem Morgen der Artilleriekampf am Nachmittag wieder zu bedeutender Höhe gesteigert. Von den anderen Fronten ist bisher nichts Besonderes gemeldet. (W. T. B.)

Lebhafte Kampftätigkeit an der ganzen Westfront.

Großes Hauptquartier, 5. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Lage an der flandrischen Front ist unverändert. Im Wytschaete-Bogen und in den Nachbarabschnitten steigert sich seit Tagen die Artillerieschlacht am Nachmittage zu äußerster Kraft und hält bis tief in die Nacht an. Zur Feststellung der feindlichen Feuerwirkung vorstoßende Abteilungen sind stets zurückgewiesen worden.

Nahe der Küste und zwischen La-Bassée-Kanal und der Straße Bapaume—Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampftätigkeit lebhaft; hier blieben gleichfalls Vorstöße für die Engländer ohne Ergebnis.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs der Aisne und in der westlichen Champagne hat stellenweise der Feuerkampf wieder zugenommen.

Bei Braye wurden nach sehr starker Vorbereitung durchgeführte nächtliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Oestlich der Angriffsstelle holten eigene Sturmtrupps Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Bei günstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front bei Tage und bei Nacht die Fliegertätigkeit sehr rege.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer sind gestern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer 1 Fesselballon.

Leutnant Voß brachte den 32., Leutnant Schaefer den 30., Leutnant Allmenröder den 24. Gegner durch Luftangriff zum Absturz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist es bei vielerorts auflebender Gefechtstätigkeit zu größeren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Mazedonische Front. Außer Vorpostengeplänkel keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Niederlage bei Jamiano.

Wien, 5. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. **Südlich von Jamiano, halbwegs zwischen Monfalcone und der Hermada, eroberten unsere Truppen in planmäßig vorbereitetem und ausgeführtem Gegenangriff einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen Gräben zurück. Vergebens warf der Feind seine zu Fuß und mit Kraftwagen herangeführten Reserven in den Kampf, um uns das gewonnene Gelände wieder zu entreißen. In Tag und Nacht andauerndem Ringen, das sich heute früh infolge des Einsetzens neuer italienischer Verstärkungen zu größter Heftigkeit steigerte, blieb unsere heldenmütige Infanterie auf ganzer Linie siegreich. Der Feind ist überall zurückgeworfen. Auch die Versuche der Italiener, ihren Südflügel durch Vorstöße bei Kostanjevica, auf dem Fajti Hrib und östlich von Görz zu entlasten, scheiterten an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen völlig. Die Zahl der gestern bei Jamiano zurückgeführten Gefangenen beträgt 171 Offiziere und 6500 Mann. Die im letzten Bericht gemeldete Gesamtsumme ist somit auf die für eine Abwehrschlacht außergewöhnliche Höhe von 22000 Gefangenen gestiegen.**

Ueber Cortina d'Ampezzo wurde ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Angriffe feindlicher Monitoren auf Ostende.

Berlin, 5. Juni. Feindliche Monitoren beschossen am 5. Juni morgens Ostende. Eine größere Anzahl von belgischen Einwohnern wurde getötet und verletzt, einiger Sach- und Häuserschaden angerichtet. Stark überlegene Aufklärungsstreitkräfte, die den anmarschierenden Monitoren beigegeben waren, stießen auf zwei unserer Wacht-Torpedoboote, von denen nach heftigem Gefecht „S 20“, bis zum letzten Augenblick feuernd, zum Sinken gebracht wurde; ein Teil der Besatzung konnte von uns gerettet werden. Die feindlichen Streitkräfte erhielten mehrere Treffer und zogen sich vor dem Feuer der Küstenbatterien zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

U-Boots-Erfolge in den Sperrgebieten um England.

Berlin, 5. Juni. (Amtlich.) In den Sperrgebieten um England sind 4 Dampfer und 2 Segler versenkt worden, unter denen sich der bewaffnete englische Dampfer „Middlesex“ (7265 Tonnen) befand. Größe, Namen und Ladungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein österreichisches Torpedofahrzeug gesunken.

Wien, 5. Juni. Amtlich wird verlautbart: In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni wurde in der Nordadria eines unserer Torpedofahrzeuge von einem feindlichen U-Boot torpediert und ist gesunken. Der größte Teil der Bemannung wurde gerettet.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Französische Angriffe am Chemin-des-Dames und am Winterberg gescheitert.

Berlin, 5. Juni, abends. (Amtlich.) Beiderseits von Wytschaete dauert die Artillerieschlacht an. Am Chemin-des-Dames ist bei Braye ein dritter Nachtangriff der Franzosen, am Winterberg ein starker Vorstoß gescheitert. Sonst nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Englische und französische Angriffe zurückgeschlagen. — Ein deutsches Luftgeschwader über Sheerneß.

Großes Hauptquartier, 6. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerieschlacht im Wytschaete-Abschnitt hat mit nur kurzen Unterbrechungen ihren Fortgang genommen. Starke Erkundungsvorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Abends und nachts war die Kampftätigkeit auch nahe der Küste und längs der Artois-Front gesteigert.

Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer mit starken, tief gestaffelten Kräften auf dem Nordufer der Scarpe an. Zwischen Gavrelle und Fampoux wurde der Feind unter schweren Verlusten durch bayerische Regimenter zurückgeworfen; weiter südlich drangen seine Sturmtruppen nur am Bahnhof Roeux in unsere Stellung; dort wird um kleine Grabenstücke noch gekämpft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames und in der Westchampagne war die Artillerietätigkeit wechselnd stark.

In der Nacht zu gestern versuchten die Franzosen noch einen dritten Angriff nordwestlich von Braye. Auch dieser Anlauf brachte ihnen keinerlei Gewinn, kostete sie dagegen beträchtliche Opfer. Ebenso vergeblich und verlustreich griffen starke französische Kräfte morgens am Winterberg unsere Gräben an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Wesentliches.

Eins unserer Luftgeschwader warf auf militärische Anlagen von Sheerneß (Themsemündung) über 5000 Kilogramm Bomben ab; gute Treffwirkung wurde beobachtet.

In zahlreichen Luftkämpfen längs der Front büßten die Gegner 11 Flugzeuge ein.

Leutnant Allmenröder errang seinen 25. und 26., Leutnant Voß seinen 33. Luftsieg.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist bei stellenweise auflebendem Feuer und Vorfeldgefechten die Lage unverändert.

Auf dem Ostufer der Struma warfen englische Flieger Brandbomben auf die reifenden Getreidefelder.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Vier italienische Regimenter bei Jamiano gefangen. — Vergebliche Gegenangriffe der Italiener.

Wien, 6. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Ditozstraße wurde ein schwächerer feindlicher Vorstoß durch Sperrfeuer erstickt. Sonst stellenweise auflebende Infanterietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Feind erschöpfte sich gestern zwischen dem Wippachtale und dem Meere in vergeblichen Angriffen, um die in den vergangenen Tagen auf der Karsthochfläche erlittene Niederlage wettzumachen. Seine Anstürme zerschellten. Unsere Truppen erweiterten durch die Erstürmung einer Höhe bei Jamiano ihren Erfolg und behaupteten in erbitterten Kämpfen alles gewonnene Gelände.

Die Zahl der in den drei verflossenen Schlachttagen eingebrachten Gefangenen ist auf 250 Offiziere (unter ihnen 4 Stabsoffiziere) und auf 10000 Mann gestiegen. Mehrere italienische Regimenter sind fast mit ihrem ganzen Mannschaftsbestande verwundet in unsere Hände gefallen, so das Regiment 86 mit 2685 Mann, das Regiment 69 mit 1932, das Regiment 71 mit 1831 Kämpfern. Die Brigaden Verona, Siracusa, Puglie und Ancona, in deren Reihen diese Truppenkörper fochten, sind vernichtet. Im Tunnel von San Giovanni wurde ein großes Feldspital erbeutet. Das Schlachtfeld ist von italienischen Leichen bedeckt.

In der mondhellen Nacht von gestern auf heute suchten die italienischen Flieger weit hinter unserer Front Städte und Ortschaften heim. Sie kamen im Innerösterreichischen bis Laibach, in Tirol bis in die Gegend von Bozen; im Küstenlande und in Krain wurden einige Einwohner getötet. Sachschaden ist nicht zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

22000 Tonnen versenkt.

Berlin, 6. Juni. Im Atlantischen Ozean sind durch U-Boote 22000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neuerdings 34900 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) 1. In den nördlichen Sperrgebieten sind durch U-Boote u. a. versenkt worden: der englische Dampfer „Dromore" (268 Brutto-Registertonnen) und ein englischer Segler, beide in Ballast fahrend, ferner ein unbekannter, tief geladener Dampfer (5000 Brutto-Registertonnen) aus einem Geleitzuge heraus, ein unbekannter bewaffneter Dampfer (1200 Brutto-Registertonnen) und eine unbekannte Bark (2000 Brutto-Registertonnen). Von einer weiteren Anzahl versenkter Schiffe blieben Art und Größe der Fahrzeuge unbekannt, da ihre Versenkung nachts erfolgte. 2. Im Mittelmeer wurde aufs neue eine Anzahl Dampfer und Segler versenkt mit einem Gesamt-Bruttotonnengehalt von 34900 Tonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Anhaltende Spannung im Wytschaete-Abschnitt.

Berlin, 6. Juni, abends. (Amtlich.) Die Spannung der Lage im Wytschaete-Abschnitt hält an. Am Chemin-des-Dames für uns erfolgreiche Infanteriegefechte. — Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Infanterieschlacht in Flandern. (Neue englische Offensive. — Erfolgreicher Sturmangriff am Chemin-des-Dames.)

Großes Hauptquartier, 7. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Zwischen Ypern und Armentières tobt seit gestern der Artilleriekampf in unverminderter Kraft; heute früh ist nach umfangreichen Sprengungen und stärkstem Trommelfeuer mit Infanterieangriffen der Engländer die Schlacht in Flandern voll entbrannt.**

In außergewöhnlicher Heftigkeit hielt auch vom La-Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe die Feuertätigkeit an.

Bei Hulluch, Loos, Lievin und Roeux sind heute vor Tagesanbruch starke englische Teilangriffe gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Bald, nachdem niederrheinische Füsiliere an der Straße Pinon—Jouy in erbittertem Handgemenge eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben geholt und die Aufmerksamkeit des Gegners dorthin gelenkt hatten, setzten sich frühmorgens südlich von Pargny—Filain Teile von meiningenschen, hannoverschen, schleswig-holsteinischen und brandenburgischen Regimentern in Besitz der feindlichen Stellungen am Chemin-des-Dames in fast 2 Kilometer Ausdehnung. Durch Artillerie, Minenwerfer und Flieger wirksam unterstützt, begleitet von Pionieren und Trupps des in den Kämpfen der letzten Wochen besonders bewährten Sturmbataillons 7, nahmen die Kompagnien trotz hartnäckigen Widerstandes des Gegners das befohlene Angriffsziel.**

Gegen die gewonnene Linie richteten sich nach heftigen Feuerwellen starke feindliche Gegenangriffe bis in die Nacht hinein; sie sind sämtlich abgewiesen worden.

14 Offiziere, 543 Mann wurden als Gefangene, 1 Revolverkanone, 15 Maschinengewehre und mehrere Granatwerfer als Beute eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Gestern wurden 8 englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, davon eins durch Leutnant Voß, der damit den 34. Luftsieg errang.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Gefechtshandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neuer italienischer Massenangriff bei Jamiano zusammengebrochen. — Ueber 27000 Gefangene am Isonzo.

Wien, 7. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Isonzo setzte der Feind gestern seine Versuche, die am 4. Juni ihm entrissenen Stellungen um jeden Preis zurückzuerobern, mit großer Zähigkeit fort. Das Schlachtfeld von Jamiano war abermals eine Stätte heftigen Ringens. Die Italiener unterlagen. Ihre Massenangriffe brachen überall unter schweren Verlusten zusammen. Es blieben neuerlich 30 Offiziere und 500 Mann in unserer Hand, so daß die Gesamtzahl der seit dem 12. Mai eingebrachten Gefangenen die Summe von 27000 Mann übersteigt. Im Gailtal wurde am 5. Juni ein italienischer Kampfdoppeldecker abgeschossen; die beiden Insassen gerieten unverwundet in Gefangenschaft. Am selben Tage stießen unsere Stoßtrupps im Dreizinnen-Gebiet erfolgreich in die feindlichen Stellungen vor. Gestern lebhafteres italienisches Geschützfeuer im Suganatal und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Im Raume südöstlich von Berat trieben unsere Sicherungstruppen feindliche Abteilungen in das Osuntal zurück.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die neue englische Offensive in Flandern.

Berlin, 7. Juni. Nachdem die Frühjahrsoffensive der Engländer und Franzosen, die Durchbruch und Aufrollung der deutschen Westfront zum Ziel hatte, vollkommen scheiterte und sich verblutete, haben die Engländer am 7. Juni eine neue Offensive in Flandern begonnen.

Bereits vor Mitte Mai steigerte sich die Feuertätigkeit im Wytschaete-Bogen, wo südlich des Ypern-Kanals die deutschen Stellungen halbkreisförmig in weitem Bogen in die feindlichen Linien vorspringen. Nach einer kurzen Feuerpause vom 16. bis 21. Mai setzte die systematische englische Feuervorbereitung am 22. Mai pausenlos ein, um sich vom 1. Juni an zu außerordentlicher Heftigkeit zu steigern, die an verschiedenen Tagen bereits den Charakter von Trommel-

feuer trug. Häufige Erkundungsvorstöße des Feindes bestätigten die Angriffsabsicht. Bereits ab Abend des 5. Juni wurden mehrere starke nächtliche Patrouillenvorstöße zurückgewiesen und da und dort eingedrungene Engländer im Nahkampfe geworfen. Vergeblich brachten die Engländer Flammenwerfer zur Anwendung, von denen ihnen einer abgenommen wurde. Am gleichen Abend wurde eine etwa mit zwei Kompagnien unternommene gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellungen südlich des Douvebaches verlustreich zurückgewiesen. Am frühen Morgen des 6. Juni stießen südlich Messines zwei englische Patrouillen vor, die ebenfalls verjagt wurden. Am Vormittage des 6. Juni lag nur zeitweise starkes Feuer auf der Angriffsfront und auf dem Hintergelände, wo die englischen Granaten die belgischen Orte Warneton, La Basse-Ville und besonders Menin stark mitnahmen. Am Nachmittage ging das Feuer zum stärksten Trommelfeuer über, und die ganze Nacht zum 7. Juni hindurch tobte ununterbrochen der schwerste Artilleriekampf. Zahlreiche feindliche Patrouillen wurden abgewiesen und Gefangene eingebracht. Um 4 Uhr morgens ließen die Engländer an mehreren Punkten Minen auffliegen. Diesen Sprengungen folgte eine Feuerwelle von allergrößter Gewalt, und um 5 Uhr morgens gingen die englischen Sturmtruppen auf der ganzen Front des Wytschaete-Bogens zum Angriff vor. Die Infanterieschlacht tobt in dem größtenteils flachen, teilweise sumpfigen, von Hecken und kleinen Wäldern durchzogenen Gelände hin und her. Die Artillerie- und Fliegertätigkeit ist gesteigert. Unsere Truppen schlagen sich mit alter Tapferkeit. (W. T. B.)

Fliegerleutnant Emil Schaefer gefallen.

Leutnant Emil Schaefer, einer unserer besten und erfolgreichsten Jagdflieger, ist an der Westfront nach Luftkampf tödlich abgestürzt. (W. T. B.)

Abbruch der Beziehungen zu Haiti.

Berlin, 7. Juni. Der Geschäftsträger von Haiti hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts eine Note übergeben, in der gegen den uneingeschränkten Unterseebootkrieg Einspruch erhoben wird. Zugleich wird Ersatz des Schadens verlangt, der dem haitianischen Handel durch die Versenkung mehrerer Schiffe erwachsen ist; bei den Versenkungen hätten auch haitianische Staatsangehörige ihr Leben verloren. Endlich werden in der Note Bürgschaften für die Zukunft verlangt.

Da die Forderungen der haitianischen Regierung in einer ungewöhnlichen Form gestellt sind und die Erfüllung binnen einer Frist verlangt wird, in der es nicht einmal möglich gewesen wäre, die angegebenen Gründe nachzuprüfen, so hat es die Kaiserliche Regierung für angezeigt gehalten, dem haitianischen Geschäftsträger sogleich seine Pässe zuzustellen. (W. T. B.)

Wieder 20500 Tonnen vernichtet.

Berlin, 7. Juni. Im Kanal und im Atlantischen Ozean sind durch die Tätigkeit der U-Boote 20500 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein bewaffneter Dampfer mittlerer Größe und zwei englische Dampfer von etwa 2500 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Kampf im Wytschaete-Bogen in vollem Gange.

Berlin, 7. Juni abends. (Amtlich.) Im Wytschaete-Bogen ist der Gegner in unsere vorderste Stellungszone eingebrochen. Der hin und her wogende Kampf ist noch in vollem Gange. (W. T. B.)

Der englische Angriff im Wytschaete-Bogen

Großes Hauptquartier, 8. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Küste und an der Yser-Front blieb die Kampftätigkeit noch gering.

Die nach tagelangem, starkem Zerstörungsfeuer zwischen Ypern und dem Ploegsteertwalde, nördlich von Armentières, einsetzenden Angriffe der Engländer sind südöstlich von Ypern von niederschlesischen und württembergischen Regimentern abgewiesen worden; auch auf dem Südflügel des Schlachtfeldes kämpften wir erfolgreich. Dagegen gelang es dem Gegner, bei St. Eloi, Wytschaete und Messines unter der Wirkung zahlreicher Sprengungen in unsere Stellung einzubrechen und nach hartnäckigen, wechselvollen Kämpfen über Wytschaete und Messines vorzubringen. Ein kraftvoller Gegenangriff von Garde- und bayrischen Truppen warf den Feind auf Messines zurück, weiter nördlich wurde ihm durch frische Reserven Halt geboten. Später wurden unsere tapfer kämpfenden Regimenter aus dem westwärts vorspringenden Bogen auf eine vorbereitete Sehnenstellung zwischen dem Kanalknie nördlich von Hollebeke und dem Douvegrund 2 Kilometer westlich von Warneton zurückgenommen.

An der Arras-Front ist in mehreren Abschnitten der Feuerkampf gesteigert gewesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am westlichen Teil des Chemin-des-Dames-Rückens hat seit mehreren Tagen die Artillerietätigkeit zugenommen; auch am Aisne-Marne-Kanal ist sie aufgelebt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den Vogesen und im Sundgau sind mehrfach nach heftigen Feuerwellen vorstoßende Erkundungsabteilungen der Franzosen zurückgewiesen worden.

In vielen Luftkämpfen, vornehmlich an der flandrischen Front, sind 12, durch Abwehrfeuer von der Erde 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front hat sich die Gesamtlage bei unseren und den verbündeten Truppen nicht geändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Artillerietätigkeit im Gebiet der Sieben Gemeinden.

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Mesteranesci-Abschnitt zeitweilig lebhafter Geschützkampf. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Isonzo gestern keine besondere Kampfhandlung. Ein feindlicher Flieger, dessen Flugzeug unsere Abzeichen trug, warf hinter unserer Front Bomben ab. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hält die Regsamkeit der italienischen Batterien an. Auch die feindliche Fliegertätigkeit ist sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W.T.B.)

Der erste Tag der Infanterieschlacht in Flandern.

Berlin, 8. Juni. Das vieltägige unausgesetzte englische Vorbereitungs- und Zerstörungsfeuer hatte die vordersten deutschen Stellungen zertrümmert. Die Minensprengungen vor dem Angriff sollten den letzten Widerstand beseitigen. Allein die schwachen deutschen Sicherungen, die in dieser vorgeschobenen Zone ausgeharrt hatten, bereiteten den englischen Sturmkolonnen einen blutigen Empfang, um sich dann vor der Uebermacht der zwischen Ypern und dem Ploegsteertwalde aus den Gräben quellenden farbigen und weißen Engländer planmäßig kämpfend zurückzuziehen, so daß die weiter rückwärts außerhalb des Zerstörungsbereichs der englischen Geschütze aufgestellten Reserven Zeit hatten, zum Gegenstoß heranzukommen.

Die bei Armentières stehenden englischen Batterien, die durch flankierendes Feuer den Angriff unterstützen sollten, wurden durch die deutsche Artillerie westlich Lille niedergehalten, die durch Fernfeuer wirksam in den Kampf eingriff. Während die englischen Sturmkolonnen sich mühsam über den niederen Douverücken vorarbeiteten, auf dem die Trümmer der Ortschaften und Gehölze ein einziges staubbedecktes und rauchverqualmtes Chaos bildeten, faßten sie die schweren Granaten der langen Flachfeuerkanonen in der Flanke und richteten furchtbare Verheerungen unter ihnen an. Vor ihrer Front ließen die sich zähe verteidigenden Besatzungen der vordersten deutschen Gräben, die nur langsam zurückgingen, den Feind jeden Schritt vorwärts mit Blut bezahlen. Der wirksame Gegenstoß der Garde und der Bayern, der bis zum Ostrand von Messines vorstieß, kostete die Engländer neue schwere Opfer und gab der deutschen Verteidigung Zeit zur planmäßigen Besetzung der im Heeresbericht genannten Sehnenstellung. Vor dieser entbrannten am Nachmittage neue schwere Kämpfe, die bis in die Nacht hinein währten. Die Stellung wurde gehalten. Damit endete die erste Phase des neuen großen Angriffs, die dem Angreifer erfahrungsgemäß Geländegewinn und Gefangenenbeute einbringt. Vor der neuen Basis des tiefgestaffelten deutschen Verteidigungssystems werden neue Kämpfe entbrennen, die indessen den Engländern und Franzosen ebensowenig das angestrebte Ziel des strategischen Durchbruchs eintragen werden wie die eben erst unter schwersten Opfern zusammengebrochenen großen Angriffe bei Arras, an der Aisne und in der Champagne. (W.T.B.)

Die außerordentlich schweren Verluste der Engländer.

Berlin, 8. Juni. Wie nachträglich ergänzend gemeldet wird, sind die Verluste der Engländer in dem Kampfe um den Wytschaete-Bogen ganz außerordentlich hoch und kommen den Verlusten der Franzosen am 16. und 17. April gleich. Ohne Zweifel sind sie höher als unsere Verluste einschließlich der Gefangeneneinbuße. Der englische Ansturm ist bereits zum Stehen gekommen. Unsere Front steht absolut fest. Starke Reserven stehen dahinter. Der Kampf bei Wytschaete kann als erste für uns günstig abgelaufene Episode der großen erwarteten Generaloffensive der Entente angesehen werden. (W.T.B.)

Stillstand des englischen Angriffs in Flandern.

Berlin, 8. Juni, abends. (Amtlich.) Mit den gestern zum Angriff eingesetzten Kräften haben heute die Engländer den Kampf in Flandern nicht fortzuführen vermocht. Ein örtlicher Vorstoß östlich von Messines wurde zurückgeschlagen. — Von den anderen Fronten ist bisher nichts Wesentliches gemeldet. (W. T. B.)

Die schweren Verluste der englischen Angriffsdivisionen. — Zahlreiche feindliche Einzelstöße abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 9. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Längs der Yser nur streckenweise lebhafte Artillerietätigkeit.

Gegen unsere Stellungen östlich von Wytschaete und Messines richtete sich von Mittag ab wieder starkes Zerstörungsfeuer. Die großen Angriffe erneuerte der Feind unter dem Eindruck der schweren Verluste, welche die durch Gefangene bestätigten zehn Angriffsdivisionen erlitten hatten, tagsüber nicht; nur australische Truppen schickte er zu vergeblichem Vorstoß östlich Messines ins Feuer.

In den Abendstunden entwickelten sich auf beiden Ufern des Kanals Ypern — Comines und in der Douveniederung neue Kämpfe, bei denen der Feind keine Vorteile erringen konnte.

Vom La-Bassée-Kanal bis zum Senséebach war die Kampftätigkeit abends gleichfalls gesteigert. Nächtliche Vorstöße nordöstlich von Vermelles, südlich von Loos und östlich von Croisilles wurden zurückgewiesen. Starke Kräfte setzte der Feind zu wiederholten Angriffen südwestlich und südlich von Lens ein. In erbitterten Nachtkämpfen schlugen dort auf beiden Ufern des Souchezbaches sowie zwischen den von Vimy auf Mericourt führenden Wegen hessische und schlesische Regimenter den stellenweise in unsere Gräben eingedrungenen Feind durch kräftige Gegenstöße zurück. Die Stellungen sind voll in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach starker Feuervorbereitung stießen nachts am Chemin-des-Dames bei Braye und Cerny französische Sturmtruppen vor; sie wurden abgeschlagen.

Das auch in anderen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front abends starke Feuer ließ um Mitternacht nach.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die Lage ist unverändert.

Von dem östlichen Kriegsschauplatze und von der mazedonischen Front sind außer der üblichen Gefechtstätigkeit keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Geschützkampf auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden.

Wien, 9. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Waldkarpathen und in Ostgalizien stellenweise lebhaftes Geplänkel. Sonst Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Isonzo keine besonderen Ereignisse. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hält der Geschützkampf in wechselnder Stärke an. Ein im Zebiogebiet durch feindliche Sprengung entstandener Trichter wurde von unseren Truppen im Handgranatenkampfe gegen italienische Angriffe behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

21500 Tonnen versenkt.

Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) Im Englischen Kanal und in der Biscaya sind durch U-Boote 21500 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Mit den Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden: 12000 Gewichtstonnen Eisenerz, 1000 Gewichtstonnen Kupfererz, 4000 Gewichtstonnen Kohlen und 5200 Gewichtstonnen Stückgut.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

U-Boots-Erfolge in den nördlichen Sperrgebieten und im Mittelmeer. (47250 Tonnen versenkt.)

Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) In den nördlichen Sperrgebieten sind 19100 Brutto-Registertonnen Schiffsraum vernichtet worden. Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer: Mehrere Dampfer und Segler mit 28150 Brutto-Registertonnen wurden versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Kampfpause in Flandern.

Berlin, 9. Juni, abends. (Amtlich.) Nach Abschluß der Kämpfe des gestrigen Abends haben bisher keine neuen Angriffe der Engländer zwischen Ypern und Armentières stattgefunden. An den anderen Fronten nichts Neues. (W. T. B.)

Geringe Gefechtstätigkeit an der ganzen Westfront.

Großes Hauptquartier, 10. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Kampfabschnitt zwischen Ypern und dem Ploegsteertwalde war nach ruhigem Vormittag der Artilleriekampf erst gegen Abend, vornehmlich auf den Flügeln, gesteigert. Nachts stießen mehrfach englische Kompagnien gegen unsere Linien vor; sie wurden überall abgewiesen.

An der übrigen Front blieb bei schlechter Sicht die Gefechtstätigkeit fast durchweg gering.

Bei Alaincourt an der Oise, südlich von Beine in der Westchampagne, an der Nordostfront von Verdun und im Apremontwalde drangen unsere Stoßtrupps in die französischen Gräben ein und kehrten mit einer erheblichen Zahl von Gefangenen

zurück. Bei Abwehr eines feindlichen Erkundungsstoßes bei Flirey blieben mehrere Franzosen in unserer Hand.

In Flandern verlor der Gegner vorgestern 10, gestern 6 Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer.

Vor einigen Tagen hat Vizefeldwebel Müller seinen 14. Gegner im Luftkampfe abgeschossen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze und an der mazedonischen Front nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Heftiger Artilleriekampf im Suganatal.

Wien, 10. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Ostgalizien an mehreren Stellen erhöhte russische Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei der Isonzo-Armee nichts Neues.

Im Suganatal und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden entwickelte sich gestern nachmittag heftiger Artilleriekampf, der seit heute früh in erhöhter Stärke fortgesetzt wird. Beim Feinde herrscht rege Bewegung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der Dank des Kaisers an die Garde. (Eine Ansprache an der Westfront.)

Berlin, 10. Juni. Bei seinem letzten Besuch an der Westfront sah der Kaiser die unter dem Befehl des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen stehende 1. Gardedivision und gleichzeitig die unter dem Befehl des Generals v. Scheüch stehende 33. Infanteriedivision, die beide gleich hervorragenden Anteil an den schweren Kämpfen an der Aisne hatten.

Der Kaiser richtete an die Truppen nachstehende Ansprache:

„Des Feindes Absicht war, in diesem Frühjahr nach langer Vorbereitung unter Aufwand und Einsatz aller denkbaren modernen technischen Hilfsmittel des Krieges sowie großer überlegener Menschenmassen die deutsche Mauer zu durchbrechen und die Entscheidung herbeizuführen. Seine Hoffnungen sind geschwunden und gescheitert an der Tapferkeit und eisernen Kraft der ihm entgegenstehenden deutschen Mauer, gebaut aus Bausteinen aller deutschen Stämme: ein Baustein, der mir nahe am Herzen liegt. Mein Gardekorps hat auch in diesen Kämpfen sich mit Ruhm bedeckt und meinen Erwartungen entsprochen. Das Korps hat auf beiden Kriegsschauplätzen im Osten und Westen stets da gestanden, wo es am heißesten zuging. Es kann mit Stolz die Orte nennen, wo es dem Feinde standgehalten und ihm unheilbare Wunden geschlagen hat. Daher bin ich herbeigeeilt, um diesem Korps meine volle Anerkennung und meinen kaiserlichen Dank auszusprechen und gleichzeitig damit den Dank des gesamten Vaterlandes. Was das deutsche Volk und Heer in diesem Frühjahr vollbracht haben, konnte nur mit Hilfe des Herrn der Heerscharen vollbracht werden. Ihr wißt, daß hinter euch das ganze Volk sich voll bewußt ist der Wichtigkeit des Augenblicks. Der Feind sucht die Entscheidung: ihr habt seine Hoffnungen zunichte gemacht. Es ist fast ein Jahr her, daß ich bei

Caulaincourt zum letzten Male meine Garde gesehen habe. Ich bin freudig bewegt, euch hier nach heißen Kampftagen in ungebrochener Kraft und voller Frische wiederzusehen. Ganz besonderen Gruß entbiete ich den Bataillonen meiner alten Brigade. Es ist kaum eine Woche her, daß sich der Jahrestag des Exerzierens der Kaiserbrigaden gejährt hat. Ich danke der Brigade für die Gesinnung, die sie im Gedenken an diesen Tag mir in ihrem Telegramm entgegengebracht hat.

Viele Jahre lang haben wir auf den Uebungsplätzen Kreuzberg und Döberitz gearbeitet, um uns kriegsmäßig auszubilden. Wir waren im Frieden bestrebt, auch auf die Kampfesauffassung und Taktik des Feindes einzugehen. Der Brigade ist es vergönnt gewesen, ihre Ausbildung in schweren, siegreichen Kämpfen auszunutzen und Neues zuzulernen. Nun ist es gelungen, die Früchte der langen Arbeit zu ernten. Wir können alle mit gutem Gewissen sagen, wir haben das möglichste getan, um uns kriegsmäßig auszubilden. Die Arbeit ist nicht umsonst gewesen.

Auch die hier versammelten Truppen der tapferen 33. Infanteriedivision haben in den vergangenen schweren Tagen zu meiner vollen Zufriedenheit gefochten. Ich spreche ihnen meine vollste und wärmste Anerkennung aus.

Ich hoffe, so wie der Herr der Heerscharen stets mit uns gewesen ist, er auch ferner uns beistehen wird bis zum Ende. Wir wollen unerschüttert festhalten an dem einen Gedanken, von dem wir alle durchdrungen sind: den Kriegswillen des Gegners zu brechen!

Wo ihr auch eingesetzt werdet, werdet ihr nicht nachlassen, sondern euch weiter so schlagen, so wie bei Ypern, bei Tarnow-Gorlice und Kranostlaw, an der Somme und Aisne und in der Champagne.

Das walte Gott!" (W. T. B.)

Janina von den Italienern besetzt.

Rom, 10. Juni. Agenzia Stefani meldet: Janina wurde durch italienische Truppen ohne Zwischenfall besetzt. Stadt und Landschaft sind vollkommen ruhig. (W. T. B.)

Ruhiger Tag an allen Fronten.

Berlin, 10. Juni, abends. An allen Fronten, auch im Wytschaete-Bogen, im allgemeinen ruhiger Tag. (W. T. B.)

Englische Teilangriffe abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 11. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Dünenabschnitt bei Nieuport und westlich von Ypern nahm gestern zeitweilig die Feuertätigkeit erheblich an Stärke zu.

Auch im Kampfgelände östlich von Wytschaete und Messines steigerte sich gegen Abend das Feuer. Nachts gingen nach heftigen Feuerüberfällen englische Kompagnien gegen unsere Linien westlich von Hollebeke und Wambeke vor; sie wurden zurückgeschlagen. Südlich der Douve scheiterten abends Angriffe der Engländer gegen die Töpferei westlich von Warneton.

Beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem südlichen Scarpeufer unterband unser Vernichtungsfeuer bei Festuberts, Loos und Monchy die Durch-

führung sich vorbereitender englischer Angriffe. An der Straße La Bassée—Bethune, nordöstlich von Vermelles und bei Hulluch wurden feindliche Erkundungsstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames brachen zu überraschendem Handstreich westlich von Cerny Stoßtrupps ostpreußischer und westfälischer Regimenter in die französischen Gräben ein, machten die Besatzung, soweit sie nicht flüchtete, nieder und kehrten mit Gefangenen zurück.

Das hier einsetzende lebhafte Feuer dehnte sich auch auf die Nachbarabschnitte aus, blieb sonst aber gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Auf beiden Wardarufern und am Dojransee erfolgreiche Gefechte bulgarischer Posten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Eine neue italienische Offensive. (Beginn der Gebirgsschlacht bei Asiago.)

Wien, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Der bereits seit einiger Zeit erwartete Angriff der sechsten italienischen Armee auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Suganatal hat begonnen. Nach mehrtägiger, sorgfältiger Artillerievorbereitung warf gestern der Feind an der Front zwischen Asiago und der Brenta seine Infanterie in den Kampf. Nordwestlich von Asiago gelang es den Italienern, unter großen Opfern, in unsere Gräben einzudringen. Am Abend war der Feind wieder völlig hinausgeworfen. Besonders hartnäckig wurde bei der Casara Zebio und im Gebiete des Monte Forno gerungen, wo der italienische Ansturm an der Tapferkeit steirischer Truppen zerschellte. Auch im Suganatal scheiterten alle Angriffe des Feindes in unserem Geschützfeuer oder im Nahkampf. Unsere Flieger schossen zwei italienische Flugzeuge ab.

Am Isonzo keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

19600 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt.

Berlin, 11. Juni. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote 19600 Brutto-Registertonnen versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Abbruch der Beziehungen seitens San Domingos.

Berlin, 11. Juni. Der spanische Botschafter hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß nach einer ihm zugegangenen amtlichen Nachricht die Dominikanische

Republik von den Vereinigten Staaten von Amerika veranlaßt worden sei, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen.

Die Vertretung der deutschen Interessen in der Republik hat Spanien übernommen. (W. T. B.)

Wechselnd starke Feuertätigkeit in Flandern.

Berlin, 11. Juni, abends. (Amtlich.) An der flandrischen Front wechselnd starkes Feuer ohne besondere Kampftätigkeit. Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Englischer Kavallerieangriff bei Messines gescheitert.

Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front war die Artillerietätigkeit abends bei Ypern und südlich der Douve gesteigert.

Nachmittags ritt englische Kavallerie gegen unsere Linien östlich von Messines an; nur Trümmer kehrten zurück.

Südlich davon bei Gut Kruis angreifende Infanterie wurde durch Gegenstoß geworfen.

Im Artois war besonders am Lens-Bogen sowie in und südlich der Scarpe-niederung die Feuertätigkeit lebhaft.

Bei Fromelles, Neuve Chapelle und Arleux vordringende englische Erkundungs-abteilungen sind abgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Gegen die von uns beim Vorstoß westlich von Cerny am 10. Juni besetzten Gräben führten die Franzosen gestern fünf Gegen-angriffe aus, die sämtlich verlustreich im Feuer und im Nahkampf scheiterten.

Der Artilleriekampf erreichte nur nördlich von Bailly und am Winterberg vor-übergehend größere Stärke.

In der Ostchampagne schlugen bei Tahure und Vauquois französische Erkundungs-stöße fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Düna, bei Smorgon, Baranowitschi und besonders bei Brzezany und an der Narajowka ist die Gefechtstätigkeit wieder lebhaft geworden.

Mazedonische Front. Zwischen Prespasee und der Ostrerna sowie vom rechten Wardarufer bis zum Dojransee zeigte sich die Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

In dem an gesteigerter Kampftätigkeit reichen Monat Mai haben auch die Luft-streitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt.

Neben den Kampf- und Infanteriefliegern bewährten sich besonders die für Feuer-leitung und Beobachtung unentbehrlichen Artillerieflieger, deren Leistungen durch die Fesselballonbeobachter wertvoll ergänzt wurden.

Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballone.

Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unseren Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgestürzt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballone eingebüßt und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vergebliche italienische Anstürme an der Tiroler Front.

Wien, 12. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Ostgalizien neuerliches Anwachsen der feindlichen Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe in den Sieben Gemeinden dauerten fort. Die italienischen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Monte Forno, den Monte Chiesa und die Grenzhöhen nördlich davon. Im südlichen Teil dieses Raumes scheiterten sie in den Nachmittagsstunden schon in unserem Geschützfeuer. Auf dem Grenzkamm fingen unsere Truppen starke feindliche Stöße im Bajonett- und Handgranatenkampf auf. Um Mitternacht brach der Gegner zwischen dem Monte Forno und dem Grenzrücken abermals mit erheblichen Kräften vor. Sein Beginnen blieb wieder erfolglos.

Sonst an der italienischen Front nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Ein italienisches Flugzeuggeschwader belegte Durazzo mit Bomben. Mehrere Albaner wurden getötet.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der gescheiterte englische Reiterangriff.

Berlin, 12. Juni. In Flandern wurde die übliche Kampftätigkeit der letzten Tage in überraschender Weise durch englische Kavallerieangriffe östlich Messines unterbrochen. In drei Wellen preschten die britischen Reitergeschwader über das Trichtergelände vor. Was sich nicht in den Resten der Drahtverhaue verfing und in Trichtern und Gräben zu Fall kam, brach im deutschen Schnellfeuer zusammen. In wenigen Minuten war alles vorüber. Das Gelände vor den deutschen Gräben war mit toten oder sterbenden Reitern und Pferden bedeckt, während die geringen Reste der Ueberlebenden in rasender Karriere sich zu retten suchten. Nördlich der Douve versuchten die Engländer einen starken Infanterievorstoß. Ein geringer Anfangserfolg wurde durch sofortigen Gegenstoß wieder wettgemacht. Auch südlich der Douve wurden zwei britische Vorstöße abgewiesen. (W. T. B.)

Erfolgreicher Bombenangriff auf Lebara und Arensburg.

Berlin, 12. Juni. 1. Einige unserer Seeflugzeuggeschwader belegten am 10. Juni die russischen Stützpunkte Lebara und Arensburg erfolgreich mit zahlreichen

Spreng- und Brandbomben. Ein Teil der militärischen Anlangen ist nahezu völlig zerstört worden. Trotz äußerst starker Gegenwirkung sind die beteiligten Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

Bemerkung: Die russischen Stützpunkte Lebara und Arensburg befinden sich auf dem südlichen Teil der Insel Oesel.

2. Durch unsere U-Boote sind im Atlantischen Ozean u. a. versenkt worden: der englische Dampfer „Limerick", 6827 Tonnen, ein englischer bewaffneter Dampfer von 4500 Tonnen mit Munition, ein weiterer bewaffneter englischer Dampfer von 8000 Tonnen und ein Dampfer von 4000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

33370 Tonnen U-Boots-Beute im Mittelmeer.

Berlin, 12. Juni. (Amtlich.) 1. Vor dem Westausgange des Englischen Kanals und im Atlantischen Ozean wurden neuerdings durch unsere Unterseeboote u. a. vernichtet: der englische Dampfer „Clan Murray" mit 6500 Tonnen Weizen, drei Offiziere des Dampfers wurden gefangengenommen; ein größerer englischer bewaffneter Dampfer unbekannten Namens. Durch weitere Versenkungen gingen u. a. verloren: 9000 Fässer Schmieröl, 10000 Sack Wachs nach Frankreich und weitere 1500 Tonnen Weizen.

2. Unsere U-Boote im Mittelmeer versenkten neuerdings 7 englische Dampfer und 10 italienische Segler mit insgesamt 33370 Tonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Thronverzicht des Königs Konstantin von Griechenland. — Thronwechsel von den Schutzmächten verlangt.

Athen, 12. Juni. (Havas-Meldung.) König Konstantin hat zugunsten seines Sohnes Prinz Alexander abgedankt. (W. T. B.)

Athen, 12. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Montag vormittag hatte der Oberkommissar der Alliierten Jonnart mit dem Ministerpräsidenten Zaimis eine Unterredung, in welcher er von ihm im Namen der Schutzmächte die Abdankung des Königs und die Bezeichnung eines Nachfolgers unter Ausschluß des Thronfolgers verlangte. Zaimis erkannte die Uneigennützigkeit der Mächte an, deren einziges Ziel die Wiederherstellung der Einigkeit Griechenlands auf Grund der Verfassung sei, erwiderte aber Jonnart, daß ein Entschluß vom König erst am Abend nach Zusammentritt eines Kronrates, bestehend aus den ehemaligen Ministerpräsidenten, gefaßt werden könnte. Trotz der Hetzereien gewisser Agitatoren wurde die Ruhe in den Straßen Athens nicht gestört. Nachdem Zaimis Jonnart den Brief mit der Annahme der Abdankung überreicht hatte, hat der ehemalige König die Absicht ausgesprochen, sich auf ein englisches Schiff zu begeben und über Italien nach der Schweiz zu fahren. Die Truppen, die zur Verfügung des Oberkommissars der Mächte standen, hatten Befehl erhalten, nicht zu landen, bevor der Entschluß des Königs bekannt war. (W. T. B.)

Die Mitteilung Zaimis an die Mächte. — Prinz Alexander vom König als Nachfolger bezeichnet.

Athen, 12. Juni. Der Ministerpräsident gab dem Oberkommissar Jonnart die Antwort der Krone in folgendem Brief zur Kenntnis:

Herr Oberkommissar! Nachdem Frankreich, Rußland und Großbritannien durch ihre gestrige Note die Abdankung Seiner Majestät des Königs Konstantin und die Bezeichnung eines Nachfolgers gefordert haben, hat der unterzeichnete Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Ehre, Eurer Exzellenz zur Kenntnis zu bringen, daß Seine Majestät, wie immer auf das Wohlergehen Griechenlands bedacht, beschlossen hat, Griechenland mit dem Kronprinzen zu verlassen, und als seinen Nachfolger Prinzen Alexander bezeichnet. (gez.) Zaimis. (W. T. B.)

Englische Angriffe bei Lens gescheitert.

Berlin, 12. Juni, abends. (Amtlich.) In Flandern zeitweilig lebhafter Feuerkampf. Südwestlich von Lens sind englische Angriffe im Nahkampf gescheitert. Im übrigen nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Die abgeschlagenen Angriffe der Engländer.

Großes Hauptquartier, 13. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In starken Feuerwellen bekämpften sich die Artillerien im Ypern-Bogen und südlich der Douve.

Westlich von Warneton kam mittags ein englischer Angriff in unserem Vernichtungsfeuer nur an wenigen Stellen aus den Gräben; die vorbrechenden Sturmwellen wichen in unserer zusammengefaßten Infanterie- und Artillerieabwehr unter Verlusten zurück. Abends scheiterte dort in gleicher Weise ein erneuter Angriff der Engländer.

Westlich der Straße Arras—Lens lag morgens heftiges Wirkungsfeuer auf unseren Stellungen. Starke englische Kräfte, die auf dem Nordufer des Souchezbaches angriffen und in unsere Gräben drangen, wurden in kraftvollem Gegenstoß geworfen. In nachfolgenden Handgranatenkämpfen engten unsere Stoßtrupps eine noch verbliebene Einbruchsstelle ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In den einzelnen Abschnitten der Aisne-Front, in der Champagne und an der Maas zeitweilig lebhafte Feuertätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vergebliche Teilangriffe der Italiener.

Wien, 13. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Wie aus den jüngsten Feindberichten hervorgeht, ist es abermals die italienischerseits oft beklagte Witterungsunbill, die auch

in den letzten Tagen die italienische Stoßkraft nicht zu machtvollerer Entfaltung gelangen läßt. So vermochte auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden der Gegner gestern erst nach Einbruch der Dunkelheit seine Angriffe wieder aufzunehmen, die er zuerst im Zebiogebiet und nach Mitternacht auch gegen den Monte Forno und die Grenzhöhen ansetzte. Unsere alpenländischen Truppen schlugen den Feind zurück. Er erlitt — namentlich am Nordflügel seiner Angriffsgruppe — sehr schwere Verluste. Bei der Isonzo-Armee stellenweise lebhafterer Geschützkampf.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der erfolglose englische Ansturm im Wytschaete-Bogen.

Berlin, 13. Juni. Im Wytschaete-Bogen leiden die Engländer weiter in hohem Maße unter den Schwierigkeiten, die das völlig zerstörte Gelände für die Anlage neuer Stellungen und den gesamten Nachschub- und Verpflegungsdienst bietet. Die Minensprengungen, deren Vorbereitungen die Engländer schon vor über 1½ Jahren begannen, haben im Verein mit dem tagelangen Granat- und Minenfeuer den gesamten Wytschaete-Bogen in einer Weise zerstört, daß er nunmehr ein wüstes Chaos von Trichtern und Betonbrocken bildet, das ein Gewirr von Stacheldraht durchzieht. Durch ihre gewaltigen Sprengungen hatten die Engländer wohl gehofft, diesmal den Durchbruch zu erzwingen. Die Kaltblütigkeit und die heroische Tapferkeit der deutschen Verteidiger, die sich nicht durch die schauerlichen Verheerungen der explodierten Minen einschüchtern ließen und der anstürmenden Uebermacht den Boden Schritt für Schritt streitig machten, haben den in so großem Maßstabe angelegten Durchbruchsversuch zuschanden werden lassen. Mit der Zurücknahme der deutschen Stellungen in die Linie Hollebeke – Warneton haben die Engländer alle ihre früheren Vorteile verloren. Ihre Batterien, die mit größten Schwierigkeiten über das fast unwegsame Gelände vorgebracht wurden, versuchten am 12. Juni, sich aus neuen Stellungen einzuschießen. Da das gesamte geräumte Gebiet unter dem planmäßigen schweren Feuer der treffsicher eingeschossenen deutschen Artillerie liegt, erlitten die englischen Batterien beim Vorgehen und Einschießen schwere Verluste. In nicht minder schwieriger Lage befindet sich die englische Infanterie, die im deutschen Trommelfeuer sich notdürftig neue Deckungen graben muß. Diese ungünstigen Verhältnisse veranlaßten die Engländer wohl zu dem Versuch, ihren Truppen im Wytschaete-Bogen durch einen Vorstoß gegen die Linie Warneton – La Bassée-Ville Luft zu verschaffen. Allein die feindliche Sturmabsicht wurde rechtzeitig erkannt und die mit Truppen gefüllten Gräben wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. Nur südlich der Töpferei gelang es den Engländern, aus den Gräben vorzubrechen. Unter schweren Verlusten mußten sie wieder zurückfluten. Auch ein zweiter am Abend an derselben Stelle angesetzter Angriff erstickte im deutschen Eisenhagel. (W. T. B.)

Besetzung von Larissa durch die Franzosen.

London, 13. Juni. Aus Paris wird dem Reuterschen Bureau gemeldet, daß französische Kavallerie am 12. Juni morgens in Larissa eingerückt ist. (W. T. B.)

20100 Tonnen versenkt. — Kampf mit einer U-Bootsfalle in den Hebriden.

Berlin, 13. Juni. In den Sperrgebieten um England sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 20100 Brutto-Registertonnen versenkt worden. (Folgen die Einzel-

heiten.) Eines unserer U-Boote hatte mit einer Segler-U-Bootsfalle bei den Hebriden ein Gefecht, wobei das U-Boot mindestens vier Treffer auf der U-Bootsfalle erzielte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

London mit Fliegerbomben beworfen.

Berlin, 13. Juni, abends. (Amtlich.) Von den Fronten sind bisher keine größeren Kampfhandlungen gemeldet. – **Die Festung London wurde heute von unseren Fliegern mit Bomben beworfen.** (W. T. B.)

Die Wirkungen des Fliegerangriffs auf London.

Großes Hauptquartier, 14. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Sowohl in Flandern wie im Artois war nur in einigen Abschnitten der Artilleriekampf stark. Oestlich von Ypern sprengten wir mehrere Minen, die in der englischen Stellung Verheerungen anrichteten. Zu kleinen Vorfeldkämpfen kam es südlich der Douve; die Lage ist unverändert geblieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei Vauxaillon (nordöstlich von Soissons) griffen die Franzosen nach mehrstündigem Feuer an; sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb die Artillerietätigkeit meist gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erreichte gestern mittag London, warf über der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht gute Treffwirkung. Trotz starken Abwehrfeuers und mehrerer Luftkämpfe, bei denen ein englischer Flieger über der Themse abstürzte, kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit hielt sich in den üblichen Grenzen.

Die russischen Flieger sind in letzter Zeit wieder tätiger geworden. Sie stießen mehrfach über unsere Linien vor; seit Anfang Juni wurden fünf abgeschossen.

Bombenabwurf auf Tukkum wurde gestern durch Luftangriff auf Schlok vergolten.

Mazedonische Front. Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Geschützkampf an der Tiroler Front.

Wien, 14. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden gestern nur Geschützkampf. Sonst nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Sämtliche Flugzeuge aus England unversehrt zurückgekehrt.

Berlin, 14. Juni. Am 13. Juni, 1 Uhr mittags deutscher Zeit, wurde die Festung London bei klarstem Wetter von einem geschlossenen Geschwader deutscher Großflugzeuge unter persönlicher Führung des Geschwaderkommandeurs Hauptmann Brandenburg angegriffen. Die Ziele des Angriffs waren die in der Mitte der Stadt gelegenen Docks, Werften und Bahnanlagen sowie staatliche Magazine und Speicher, die sich auf beiden Ufern der Themse entlangziehen. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden an den aufgestapelten Vorräten reiche Nahrung. Das Geschwader hielt sich länger als eine Viertelstunde über seinem Angriffsziele auf. Trotz englischer Abwehrmaßnahmen kehrten sämtliche Flugzeuge unversehrt in ihre Heimatshäfen zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde über der Themse im Luftkampfe abgeschossen und stürzte brennend in die Tiefe. (W. T. B.)

Englischer Bericht über den Fliegerangriff auf London.

Im Unterhaus teilte Bonar Law über den Luftangriff folgendes mit: 12 oder 15 feindliche Flugzeuge haben die Küste bei North Foreland überflogen und gingen über Essex direkt nach London. Zwei Bomben wurden in der Nähe von North Foreland abgeworfen. Um 11 Uhr 25 Minuten begannen Bomben auf das Ostend von London zu fallen und 13 Bomben fielen in die City. Soweit bekannt, wurden in der City 31 Personen getötet und 67 verwundet. Zu meinem Bedauern muß ich mitteilen, daß in einer Schule in London Ostend 10 Kinder getötet und 5 verwundet wurden. Bisher steht der Abschuß einer Maschine sicher fest. Die Zahl derer, die bei dem Luftangriff umgekommen sind, wird zwischen 80 und 90 geschätzt und die Zahl der Verletzten auf 400. (W. T. B.)

Der König von Bulgarien im Großen Hauptquartier.

Berlin, 14. Juni. Seine Majestät der König von Bulgarien hat sich in Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen Boris und des Prinzen Kyrill sowie des Ministerpräsidenten Radoslawow am 11. d. M. in das Große Hauptquartier zum Besuche Seiner Majestät des Kaisers und Königs begeben. Die enge persönliche Freundschaft beider Herrscher verlieh dem Besuch einen besonders herzlichen Charakter. Eine Reihe von Beratungen, zu denen aus Berlin der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann zugezogen waren, ergab erneut die volle Uebereinstimmung beider Regierungen in allen schwebenden Fragen. Seine Majestät der König hat heute abend mit den Prinzen, dem Ministerpräsidenten und dem Allerhöchsten Gefolge das Große Hauptquartier verlassen. (W. T. B.)

Der Minenkrieg der Engländer.

Berlin, 14. Juni. In Flandern wurde deutscherseits der Minenkampf mit bestem Erfolge fortgesetzt. Am 13. Juni wurden in den Vormittagsstunden drei erfolgreiche Sprengungen östlich Zillebeke ausgeführt. Die Engländer antworteten mit drei Sprengungen östlich Bellgaardesee, die ohne Erfolg blieben. Am Nachmittage wurden daraufhin zwölf weitere deutsche Minen gesprengt, die verheerende Wirkung hatten. Zwischen der Eisenbahn Ypern – Comines und der Straße Ypern – Menin sind fünf gewaltige Trichter entstanden. Mit der Sprengung des großen Minensystems im Wytschaete-Bogen, zu dem die Engländer nicht weniger als 600 Tonnen

Sprengstoff verwandten, die in 20 über 10 britische Meilen verteilten Stollen untergebracht waren, an denen jahrelang gearbeitet war, haben die Engländer im Minenkrieg ihren besten Trumpf ausgespielt. Wie neuerdings Gefangene aussagten, versprachen sie sich von den Sprengungen einen durchschlagenden Erfolg. Nach dem Durchbruch sollte die Front nach Norden und Süden aufgerollt werden, wobei das erste Ziel im Süden Lille war, im Norden dagegen die flandrischen Küstengebiete, die den Engländern als vermeintliche Stützpunkte der deutschen U-Boote so außerordentlich unangenehm sind. Nachdem die heldenhafte Ausdauer der deutschen Verteidiger, die in der Hölle der Sprengungen unerschüttert blieben, den englischen Stoß aufgefangen hat, werden die britischen Streitkräfte augenscheinlich umgruppiert. Mit einer Erneuerung der Angriffe vielleicht an einer anderen Frontstelle ist zu rechnen. (W. T. B.)

Englischer Angriff an der Scarpe abgeschlagen.

Berlin, 14. Juni, abends. (Amtlich.) Südlich der Scarpe ist vormittags ein östlich Monchy nach Trommelfeuer vorbrechender starker Angriff der Engländer im Nahkampf abgeschlagen worden. – Sonst außer Erkundergefechten an keiner der Fronten etwas Wesentliches. (W. T. B.)

Englische Angriffe im Artois abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 15. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern setzte nach verhältnismäßig ruhigem Tage zwischen Ypern und Armentières gestern 8 Uhr 30 Min. abends starkes Trommelfeuer ein, dem an der ganzen Front englische Angriffe folgten. Sie drückten nach Kämpfen, die an einzelnen Stellen bis zum Morgen andauerten, die Sicherungen zurück, die unsere weiter östlich liegende Kampflinie zwischen Hollebeke, Douvegrund und südwestlich von Warneton seit dem 10. Mai erfolgreich gegen alle Erkundungsvorstöße der Engländer verschleiert haben.

Nördlich des Kampffeldes bis zur Küste nur geringe Artillerietätigkeit. Im Handstreich hoben Stoßtrupps eines niederrheinischen Regiments am Yser-Kanal einen belgischen Posten von 25 Mann auf.

An der Artois-Front griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwellen unsere Gräben östlich von Monchy an. Sie brachen an einigen Punkten ein, wurden jedoch durch Gegenstoß der Bereitschaften sofort hinausgeworfen. Ein Grabenstück westlich des Bois du Sart ist noch in Feindeshand.

Abends stießen mehrere englische Bataillone östlich von Loos vor. Auch hier wurde unsere Stellung durch kräftigen Gegenangriff gehalten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße Laon–Soissons und am Winterberg auf.

Unsere Sturmtrupps brachten von Unternehmen gegen französische Gräben nordöstlich von Braye, westlich der Suippesniederung und auf dem östlichen Maasufer Gefangene und Beute zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine größeren Gefechtshandlungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Lebhafte Feuertätigkeit bei Smorgon, westlich von Luck und an den von Zloczow und Halicz auf Tarnopol führenden Bahnen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Heftiges Geschützfeuer an der Kärntner Front.

Wien, 15. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Ostgalizien und in Wolhynien hält die vermehrte russische Gefechtstätigkeit an mehreren Stellen an.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei der Isonzo-Armee keine Ereignisse von Belang. In Kärnten steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer im Plöcken- und Flitscherabschnitt zu größter Heftigkeit. Ein gegen unsere Stellungen am Rombon geführter Angriff wurde abgewiesen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden steigerte sich der Artilleriekampf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die Mittelmächte und Rußland.

Berlin, 15. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt in einem gegen Wilsons Note an Rußland gerichteten Artikel u. a.:

„Das neue Rußland hat wiederholt erklärt, daß Kriegsziele wie diese nicht die seinigen sind. Rußland hat vielmehr für seine Wünsche die Formel eines Friedens ohne Annexionen und Kriegskontributionen geprägt. Diese Formel bildet keinerlei Hinderungsgrund für einen Frieden zwischen Rußland und den verbündeten Mächten, die von Rußland nie Annexionen und Kontributionen gefordert haben. Die Mittelmächte und ihre Verbündeten wollen vielmehr in freier gegenseitiger Verständigung mit Rußland durch Ausgleich einen Zustand schaffen, der ihnen fortan ein friedliches und freundnachbarliches Nebeneinanderleben auf alle Dauer gewährleistet."

U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean.

Berlin, 15. Juni. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 2 Segler mit 23 000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolg eines deutschen Marineflugzeugs vor der Themsemündung. — Das Marineluftschiff „L 43" vermißt.

Berlin, 15. Juni. (W. T. B.) 1. Eines unserer Marineflugzeuge griff am 14. Juni nachmittags vor der Themsemündung einen größeren Dampfer an und versenkte ihn. 2. Das Marineluftschiff „L 43" wird seit dem 14. Juni vermißt.

AUFNAHME VON NICOLA PERSCHEID, BERLIN.

Korvettenkapitän Graf Dohna

Englischen Nachrichten zufolge wurde das Luftschiff in der Nordsee von englischen Seestreitkräften abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Englische Angriffe bei Loos und Bullecourt gescheitert.

Berlin, 15. Juni, abends. (Amtlich.) In Flandern Feuertätigkeit wechselnder Stärke. Im Artois sind morgens bei Loos und Bullecourt englische Angriffe gescheitert. — Sonst keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Neue Gefechte an der flandrischen Front.

Großes Hauptquartier, 16. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Wieder steigerte sich die Kampftätigkeit an der flandrischen Front erst in den Nachmittagsstunden. Starkes Feuer lag in Gegend von Hollebeke und westlich von Warneton, wo ein englischer Angriff durch die zusammengefaßte Wirkung unserer Batterien niedergehalten wurde.

An mehreren Stellen der Artois-Front kam es zu heftigen Kämpfen. Nach dem Scheitern der Angriffe am 14. Juni abends griffen gestern morgen die Engländer erneut östlich von Loos an. Anhaltische und altenburgische Bataillone wiesen den Feind ab und warfen ihn im Nahkampf zurück, wo er eingedrungen war.

Auch nordwestlich von Bullecourt wurden die Engländer, die am frühen Morgen bis in unseren zweiten Graben vorstießen, durch einen kräftigen Gegenangriff von dort wieder verdrängt. Heute früh haben sich hier und östlich von Monchy neue Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs der Aisne und im Westteil der Champagne nahm die Artillerietätigkeit abends erheblich zu und blieb an vielen Stellen auch in der Nacht lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erkundungsvorstöße brachten in der Lothringer Ebene eine Anzahl Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Keine Aenderung der Lage.

An der mazedonischen Front hielt sich die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Angriffe südlich des Suganatales gescheitert.

Wien, 16. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Russisches Geschützfeuer in Ostgalizien stellenweise stärker. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kampfpause am Isonzo hält an. Auf dem Plöckenpaß ist die Tätigkeit des Feindes sehr lebhaft. Auf dem Grenzkamm

südlich des Suganatales entwickelten sich gestern wieder heftige Kämpfe. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Im Zebiogebiete scheiterte ein feindlicher Vorstoß. Im Adamello-Abschnitt bemächtigte sich der Gegner eines in die Gletscher vorgeschobenen Postens.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Türkischer Erfolg an der Kaukasus-Front.

Konstantinopel, 16. Juni. (Kriegsbericht von 15. Juni.) An der Kaukasus-Front am rechten Flügel sind unsere Kräfte in Stärke eines Bataillons beim Zusammenstoß mit dem Feinde in die feindliche Stellung eingedrungen, wobei der Feind 25 Tote verlor und wir einige Beute machten. Am linken Flügel wurden an drei Stellen feindliche Ueberfälle in Kompagniestärke auf unsere Vorposten unter schweren Verlusten des Feindes an Toten abgeschlagen.

An den anderen Fronten keine Veränderungen. (W. T. B.)

Rückzug der Engländer an der unteren Struma.

Sofia, 16. Juni. Mazedonische Front: Längs der unteren Struma zwischen Butkowo und Tachinossee haben die Engländer ihre bisher eingenommene vorgeschobene Stellung aufgegeben und sich in ihre Brückenkopfstellung auf dem linken Ufer des Flusses zurückgezogen. Unsere Truppen haben Ormanli, Dolap Dschiflik, Barakli Dschumaja, Kumli Küpri, Prosenik, Topolowo, Kalendra, Jeni Machle, Beglik Machle, Sal Machle und Xakaraska besetzt. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit und erfolgreiche Erkundungsunternehmungen unserer Truppen.

Rumänische Front: Gewehrfeuer bei Isaccea und Tulcea. (W. T. B.)

19 500 Tonnen versenkt.

Berlin, 16. Juni. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote auf den nördlichen Seekriegschauplätzen sind weitere 19 500 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. — Unter den Schiffen befanden sich u. a. ein englischer Tankdampfer vom Aussehen „Konakry" mit Oel nach England, ferner ein großer tiefbeladener bewaffneter Erzdampfer und zwei unbekannte Frachtdampfer, die im Doppelschuß vernichtet wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die heldenhafte deutsche Verteidigung in Flandern.

Berlin, 16. Juni. Der Artilleriekampf im Ypern- und Wytschaete-Bogen nimmt in der bisherigen Stärke seinen Fortgang. Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß das englische Angriffsziel für den ersten Tag die Uebergänge über den Kanal

und die Lys bildeten. Für diesen Zweck wurden die Divisionen rücksichtslos geopfert. Aus den Einzelheiten, die über die Kämpfe des 7. Juni nach und nach bekannt werden, geht hervor, daß die deutsche Verteidigung mit heldenhafter Zähigkeit geführt wurde. In dem aufgewühlten Trichtergelände, in dem es keine durchlaufende Linie mehr gab, hielten sich noch stundenlang schwache Gruppen von Kämpfern, nachdem sie bereits flankiert und umgangen waren. Bei der Doppelhöhe 60 stieß ein deutsches Verbindungsbataillon bis in die englischen Gräben vor. An einer anderen Stelle gaben deutsche Minenwerfer so lange Sperrfeuer ab, bis sie von den Engländern im Rücken gefaßt waren. Dann erst schlug sich die Bedienung nach Zerstörung der Minenwerfer rückwärts durch. Die Maschinengewehr-Stützpunkte wurden bis zum letzten Mann gehalten. Noch fünf Stunden nach Einsetzen des englischen Angriffes wurde in der vordersten deutschen Linie Gewehr-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer gehört. Die niedergedrückte Moral der Deutschen ist eine englische Erfindung, die diese selbst auf die Dauer nicht aufrechterhalten können. Im Gegenteil: die Stimmung der Mannschaften, die aus den Kämpfen zurückkamen, war ausgezeichnet und stand unter dem Eindruck ihrer Ueberlegenheit über die englische Infanterie. (W. T. B.)

Erfolgreiche Fliegerunternehmung gegen Runö.

Berlin, 16. Juni. Regere Tätigkeit der russischen Seestreitkräfte im Unterwasser- und Minenkrieg haben Veranlassung zu Abwehrmaßnahmen deutscherseits gegeben, die nachstehende Ergebnisse hatten:

Am 13. Juni belegten Flugzeuge den russischen Stützpunkt Lebara ausgiebig mit gutdeckenden Spreng- und Brandbomben.

Am 14. Juni wurde die auf der Insel Runö (im Rigaer Meerbusen) befindliche F. T.-Station mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Im Haupt- sowie in den Nebengebäuden wurden zahlreiche Brände beobachtet.

Im Anschluß an diese Unternehmung landete am 15. Juni ein Teil unserer Flugzeuge auf der Insel und zerstörte die noch übriggebliebenen Teile dieses Stützpunktes. Alle Flugzeuge sind nach Durchführung ihrer Aufgaben zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Reiche U-Boot-Beute im Atlantischen Ozean und Mittelmeer. 53 616 Tonnen versenkt.

Berlin, 16. Juni. (Amtlich.) 1. In den Sperrgebieten des nördlichen Kriegsschauplatzes sind durch unsere U-Boote neuerdings 21 300 Brutto-Registertonnen versenkt worden. (Folgen die Einzelheiten.) 2. Von unseren U-Booten im Mittelmeer wurde wieder eine große Anzahl von Dampfern und Seglern mit zusammen 32 316 Tonnen versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein englischer Torpedobootzerstörer versenkt.

Wien, 16. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Ereignisse zur See. Eines unserer U-Boote hat am 11. d. M. im Mittelmeer einen englischen Torpedobootzerstörer der L-Klasse, etwa 1000 Tonnen, versenkt.

Flottenkommando. (W. T. B.)

Ein englischer Hilfskreuzer torpediert.

London, 16. Juni. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Der Hilfskreuzer „Avenger" ist in der Nacht vom 13. zum 14. Juni in der Nordsee torpediert worden und gesunken. Ein Mitglied der Mannschaft wurde durch Explosion getötet, die übrigen gerettet. (W. T. B.)

Rücktritt russischer Oberbefehlshaber.

Petersburg, 16. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Blätter melden den Rücktritt des Höchstkommandierenden der Nordfront Dragomirow, der durch General Klembowsky ersetzt worden ist. Die Blätter melden auch den Rücktritt des Oberbefehlshabers der Kaukasus-Front, Generals Judenitsch. An seiner Stelle wurde General Prschewalsky zum Oberbefehlshaber ernannt. Admiral Maximow, Oberbefehlshaber der Ostsee-Flotte, ist durch Konteradmiral Werderewski ersetzt worden. (W. T. B.)

Lebhafter Geschützkampf an der Westfront.

Berlin, 16. Juni, abends. In einzelnen Abschnitten der flandrischen und Artois-Front sowie an der Aisne und in der Champagne lebhafter Artilleriekampf. — Die Vormittagsangriffe der Engländer bei Monchy und östlich von Croisilles wurden abgewiesen; sie haben eine Aenderung der Lage nicht herbeigeführt. — Vom Osten nichts Neues. (W. T. B.)

Sturmerfolg am Chemin-des-Dames. — Erfolglose englische Angriffe in Flandern und im Artois.

Großes Hauptquartier, 17. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war der Artilleriekampf abends südöstlich von Ypern und nördlich von Armentières stark. Südwestlich von Warneton stießen englische Abteilungen zweimal vor; sie wurden zurückgeschlagen.

Vom Kanal von La Bassée bis zur Bahn Arras—Cambrai herrschte rege Kampftätigkeit der Artillerien. Bei Monchy und Croisilles setzten die Engländer ihre Vorstöße morgens und abends fort. Während der Feind östlich von Monchy glatt abgewiesen wurde, drang er nordwestlich von Bullecourt vorübergehend in unsere

Gräben ein. In Gegenstößen, bei denen wir über 70 Gefangene einbehielten, wurde die Stellung zurückgewonnen.

Auch südwestlich von Cambrai sowie zwischen Somme und Oise zeigte sich der Feind rühriger als in letzter Zeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Aisne-Front schwoll das Feuer zeitweilig zu erheblicher Stärke an.

Am Chemin-des-Dames brachen abends Sturmtrupps eines bayerischen Regiments in die französische Stellung nordwestlich des Gehöftes Hurtebise, erkämpften sich den Besitz einer Bergnase und hielten sie gegen drei starke Gegenangriffe. 25 französische Jäger mit vier Maschinengewehren wurden hier eingebracht.

In der Champagne war vielfach die Feuertätigkeit rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechtstätigkeit westlich von Luck, südöstlich von Zloczow und im Karpathen-Vorland nahm zu. Bei Brzezany wurde ein russischer Erkundungsvorstoß zurückgewiesen.

Mazedonische Front. In der Strumaniederung räumten die Engländer mehrere Ortschaften, nachdem sie von ihnen in Brand gesteckt worden waren.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Fliegererfolg im Görzischen.

Wien, 17. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der ungarischen Ostgrenze stellenweise Patrouillengeplänkel. Bei Brzezany wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Flugzeuggeschwader warfen im Görzischen auf die italienische Fassungsstelle Mossa mit Erfolg Bomben ab. Sonst nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der bulgarische Vormarsch an der unteren Struma.

Sofia, 17. Juni. (Generalstabsbericht vom 17. Juni.) Mazedonische Front: Zwischen Wardar und Dojransee ging eine mit Maschinengewehren und Selbstladegewehren ausgerüstete englische Aufklärungsabteilung nachts gegen unsere vorgeschobenen Posten in der Umgegend des Dorfes Dakatli vor, wurde jedoch durch unser Feuer zum Rückzug gezwungen. Längs der unteren Struma besetzten wir die Ortschaften Elischan, Tschatschu, Ligovo, Christian, Osman Kamila und Kispekli. Bei Ormanli, Jenikoei und Osman Kamila fanden Geplänkel zwischen unseren vorgeschobenen Posten und feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. An der übrigen Front sehr schwaches Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Vereinzeltes Infanterie- und Artilleriefeuer bei Tulcea. (W. T. B.)

Erfolge der U-Boote im Englischen Kanal.

Berlin, 17. Juni. (Amtlich.) Im Englischen Kanal wurden durch unsere U-Boote 5 große englische Dampfer, von denen drei bewaffnet und einer anscheinend ein Tankdampfer war, ferner 5 Segler und 8 Fischerfahrzeuge versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolgreicher Luftschiffangriff gegen südenglische Festungen.

Berlin, 17. Juni. (Amtlich.) Eins unserer Marineluftschiffgeschwader griff in der Nacht vom 16. zum 17. Juni unter Führung des Korvettenkapitäns Viktor Schütze wichtige Festungen Südenglands mit beobachtetem guten Erfolge an. Die Luftschiffe hatten erbitterte Kämpfe mit englischen See- und Landstreitkräften sowie Fliegern zu bestehen. Hierbei wurde nach durchgeführtem Angriff „L 48" von einem feindlichen Flieger über See brennend zum Absturz gebracht, wobei mit der gesamten Besatzung auch der vorgenannte Befehlshaber den Heldentod fand. Die übrigen Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 17. Juni, abends. (Amtlich.) Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet. (W. T. B.)

Englische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 18. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Am Yser-Kanal beiderseits von Ypern, an der Lys und von La Bassée bis zum Senséebach während der Nachmittagsstunden lebhafte Artillerietätigkeit. Südwestlich von Warneton, östlich von Vermelles und bei Loos scheiterten englische Erkundungsvorstöße. Oestlich von Croisilles schlugen wie an den Vortagen drei Versuche der Engländer fehl, im Angriff Boden zu gewinnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Im Anschluß an ein morgens mit Erfolg durchgeführtes Stoßtruppunternehmen gegen die französischen Gräben bei Cerny nahm das Feuer hier, später auch in breiteren Abschnitten der Aisne-Front und an der Westchampagne zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Außer einigen günstig verlaufenen Vorfeldgefechten keine wesentlichen Ereignisse.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Südwestlich des Dojransees wiesen bulgarische Posten mehrere englische Vorstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienischer Stützpunkt am Rombon erobert.

Wien, 18. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Rombon-Abschnitt warfen Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments Nr. 4 den Feind aus einem Stützpunkt, nahmen ihm 1 Offizier und 28 Mann an Gefangenen ab und behaupteten sich gegen mehrere Angriffe in der eroberten Stellung. Sonst nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der englische Rückzug in Mazedonien.

Sofia, 18. Juni. (Generalstabsbericht vom 18. Juni.) Mazedonische Front: Zwischen dem Wardar und dem Dojransee versuchten englische Erkundungsabteilungen in der Nacht gegen unsere vorgeschobenen Posten bei der Ortschaft Kerschteli vorzustoßen, wurden aber durch unser Feuer zurückgeschlagen. Am Fuße der Bjelasica haben sich die vordersten Abteilungen der Engländer, die sich in einer Stellung längs des Butkowoflusses befanden, südlich vom Kamme des Kruschagebirges zurückgezogen. An der unteren Struma haben wir in der Ebene zwischen Butkowo und Tachinossee die Ortschaften Tschawdar Mahle, Nevolen, Seniköj und Seni Mahle besetzt. Die Engländer halten nur noch mit einigen Kompagnien die Brückenköpfe an der Struma. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Durch Artilleriefeuer brachten wir ein feindliches Flugzeug zum Absturz, das in der Strumaniederung nördlich der Bjelasica niederfiel.

Rumänische Front: Gewehrfeuer bei Mahmudia und Isaccea, bei Tulcea schwaches Artilleriefeuer. (W. T. B.)

Englische Unmenschlichkeit gegen deutsche schiffbrüchige Marinesoldaten.

Berlin, 18. Juni. (Amtlich.) Aus den nunmehr vorliegenden eidesstattlichen Aussagen der Geretteten des Torpedobootes „S 20", das, wie seinerzeit veröffentlicht, am 5. Juni nach heftigem Gefecht mit überlegenen feindlichen Aufklärungsstreitkräften, bis zum letzten Augenblick feuernd, vor der flandrischen Küste gesunken ist, ist über das Verhalten der Engländer bei Rettung der Ueberlebenden von „S 20" folgendes festgestellt: Kurz nach Untergang des Bootes fuhren englische Zerstörer an die im Wasser treibenden Schiffbrüchigen heran. Ein Zerstörer mit der Bezeichnung „F 51" setzte einen großen Torpedobootskutter aus, der bei dem herrschenden ruhigen Wetter gut 20 Mann fassen konnte. Er nahm jedoch nur sieben Ueberlebende über, die übrigen im Wasser treibenden und zum Teil schwerverwundeten Leute, u. a. die Maschinistenmaate Ihle und Nitsche, die später beide ertrunken sind, wurden durch Schläge mit Seitengewehren und Hölzern zurückgeschlagen, als sie sich an dem Kutter festhalten wollten; einem hielt der Bootsoffizier sogar die Pistole vor die Stirn. Die Besatzung des Zerstörers machte keine Anstalten, etwa zehn Leute, die nur zwei bis fünf Meter vom Zerstörer entfernt schwammen, zu retten. Nach Einsetzen des Kutters fuhr der Zerstörer mit hoher Fahrt fort. Weitere Zerstörer, die dicht an den Ueberlebenden vorbeifuhren, beachteten weder ihre Hilferufe

noch ihr Winken; die englischen Seeleute lachten vielmehr, riefen den Schiffbrüchigen Worte zu, die nicht verstanden wurden, und zeigten ihnen Granaten.

Die Vernehmungen haben außerdem ergeben, daß ein englischer Zerstörer durch die artilleristische Wirkung unserer beiden Torpedoboote in Brand geraten war und anscheinend von den Engländern versenkt wurde. (W. T. B.)

Zwei englische Truppentransportdampfer versenkt.

Madrid, 18. Juni. „Imparcial" zufolge hat ein U-Boot in der Nähe von Kap Spartel den englischen Transportdampfer „A. G. 240" (8000 Tonnen), mit Truppen und Kriegsmaterial für Saloniki, versenkt. Der Dampfer wurde von vier U-Boot-Jägern begleitet, von denen zwei gleichfalls untergegangen sind, zwei mit schweren Beschädigungen davonkamen. (W. T. B.)

London, 18. Juni. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt: Ein feindliches Unterseeboot hat am 2. Juni den britischen Transportdampfer „Cameronian" (5861 Brutto-Registertonnen), der eine geringe Zahl Truppen an Bord hatte, im östlichen Mittelmeer versenkt. 52 Mann der Truppen und 11 Mann von der Besatzung, darunter der Kapitän, werden vermißt.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 18. Juni, abends. (Amtlich.) Keine größeren Kampfhandlungen. (W. T. B.)

Erfolg deutscher Sturmtrupps bei Monchy.

Großes Hauptquartier, 19. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Flandern- und Arras-Front ist die Lage unverändert. In wechselnder Stärke dauert der Artilleriekampf an; gestern war er besonders zwischen Boesinghe und Frélinghien lebhaft.

Oestlich von Monchy warfen unsere Sturmtrupps die Engländer aus einigen Gräben, die bei den Kämpfen am 14. Juni noch in Feindeshand geblieben waren.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Von neuem versuchten die Franzosen bei Einbruch der Dunkelheit die ihnen kürzlich entrissenen Gräben nordwestlich des Gehöftes Hurtebise zurückzugewinnen; ihr zweimaliger Anlauf wurde zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Vom östlichen Kriegsschauplatz und von der mazedonischen Front sind große Kampfhandlungen nicht gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Neue Artillerieschlacht an der Tiroler Front.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im Valeputna-Abschnitt wiesen wir einen russischen Vorstoß ab. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Suganatal, zwischen Asiago und der Brenta, ist seit gestern früh eine neue heftige Artillerieschlacht im Gange. Vom Isonzo nichts Besonderes zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Wieder 24 000 Schiffstonnen im Atlantik versenkt.

Berlin, 19. Juni. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean: 24 000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. drei große bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei durch Zerstörer gesichert waren, und der englische Dampfer „Amor" (3373 Tonnen) mit 3000 Tonnen Getreide.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Drei Dampfer aus Geleitzügen herausgeschossen. — Neuerdings 26000 Tonnen U-Boot-Beute.

Berlin, 19. Juni. (Amtlich.) 1. Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote sind in den nördlichen Sperrgebieten neuerdings 26 000 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. 2. Eines unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Klatt, versenkte am 13. Juni nachts südlich der Straße von Messina einen unbekannten bewaffneten Dampfer von 4000 Tonnen und griff am 15. Juni nachts in derselben Gegend zwei stark gesicherte feindliche Geleitzüge an. In einem Zeitraum von anderthalb Stunden wurden aus dem einen Geleitzug, der aus drei Dampfern bestand, die beiden größten von 6000 Tonnen und 4000 Tonnen und aus dem anderen von zwei Dampfern der größere von 5000 Tonnen abgeschossen. Alle versenkten Schiffe waren auffallend tief beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Maibeute der U-Boote: 869000 Tonnen.

Berlin, 19. Juni. (Amtlich.) Im Monat Mai sind an Handelsschiffsraum insgesamt 869 000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. — Damit und unter Hinzurechnung der nachträglich bekanntgewordenen Kriegsverluste sind seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges insgesamt 3 655 000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Das Maiergebnis zeigt, daß die von den Engländern immer wieder im eigenen Lande und bei ihren Verbündeten aufgestellte Behauptung, die Unterseebootserfolge der Mittelmächte würden durch die erfolgreiche Anwendung von neuen Unterseebootabwehrmitteln in einer für Deutschland und seine Verbündeten gefährlichen Weise verringert, falsch ist. Durch die in den ersten drei Monaten des uneingeschränkten Unterseebootkrieges erfolgten Versenkungen waren nicht

weniger als 2 786 000 Brutto-Registertonnen Schiffstonnage dem Seeverkehr für die kriegerischen und die Handelszwecke der Entente entzogen. Der Tonnagezuwachs durch beschlagnahmte und neuerbaute Schiffe in diesem Zeitraum ist dem Verlust gegenüber nur gering und wird auf nicht mehr als etwa ein Fünftel des Verlustes einzuschätzen sein. Trotz jener außerordentlichen Verringerung der für die Entente verwendbaren Weltschiffstonnage übertrifft das Maiergebnis dasjenige des Februar um über 80 000 Tonnen und erreicht fast dasjenige des Monats März mit seinen 885 000 Tonnen. Auch im Mai haben sich die Unterseebootsverluste wie bisher unter der von vornherein in Rechnung gestellten Höhe gehalten und werden ganz erheblich durch den Zuwachs an Neubauten übertroffen. Die deutsche Unterseebootflotte nimmt daher ständig weiter an Stärke zu. (W. T. B.)

Gefechtstätigkeit in Flandern und in der Westchampagne.

Berlin, 19. Juni, abends. (Amtlich.) Mehrfach auflebende Gefechtstätigkeit in Flandern und in der Westchampagne. Sonst nichts Neues. (W. T. B.)

Englischer Angriff südwestlich von Lens.

Großes Hauptquartier, 20. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Yser und Lys nahm besonders am Abend der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten große Heftigkeit an.

Auch vom La-Bassée-Kanal bis zur Scarpe war zeitweilig die Feuertätigkeit lebhaft.

Südwestlich von Lens griffen die Engländer auf dem Nordufer des Souchezbaches an. Auf den Flügeln wurden sie abgewiesen, in der Mitte gelang ihnen ein Einbruch in unsere vordersten Gräben. Durch kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachgezogene englische Kräfte ihren Erfolg erweiterten.

Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St.-Quentin kam es zu Zusammenstößen unserer Posten mit englischen Streifabteilungen, die in unserem Feuer weichen mußten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs der Aisne nur stellenweise auflebendes Geschützfeuer.

In der westlichen Champagne wurde durch kräftigen Gegenangriff eines märkischen Regiments der größte Teil des Geländes zurückgewonnen, das am 18. Juni südwestlich des Hochberges an die Franzosen verlorengegangen war.

An den übrigen Fronten hat sich bei der gewöhnlichen Grabenkampftätigkeit nichts Besonderes ereignet.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Italienische Anstürme bei den Sieben Gemeinden gescheitert.

Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. **Nach vierundzwanzigstündiger Artillerievorbereitung setzte gestern früh auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden der**

italienische Infanterieangriff ein, der namentlich am Nordflügel im Bereiche des Monte Forno und des Grenzkammes mit größtem Kraftaufgebot geführt wird. Unsere Truppen brachten alle Anstürme des Feindes in siegreicher Abwehr zum Scheitern. Ein örtlicher Erfolg, der den Italienern im Gebiet der Cima Dieci einige hundert Schritte Raumgewinn eintrug, wurde durch Gegenangriff zum größten Teil wieder wettgemacht. Am Isonzo nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ein englisches Torpedomotorboot versenkt.

Berlin, 20. Juni. Vor der flandrischen Küste wurden am 19. Juni früh drei feindliche Flugzeuge von unseren Seefliegern abgeschossen. Ferner wurde nördlich von Dünkirchen ein englisches Torpedomotorboot von unseren Vorpostenstreitkräften versenkt, die Besatzung gefangengenommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Lebhafte Gefechtstätigkeit nordwestlich Soissons.

Berlin, 20. Juni, abends. (Amtlich.) Im Westen lebhafte Gefechtstätigkeit nur bei Vauxaillon, nordwestlich von Soissons. — Vom Osten nichts Neues. — An der Struma Vorpostenscharmützel. (W. T. B.)

Einbruch in die französische Stellung bei Vauxaillon.

Großes Hauptquartier, 21. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern und im Artois war erst abends bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiterer Front lebhaft; er hielt stellenweise auch nach Dunkelwerden an.

Nahe der Küste wurde durch nächtlichen Ueberfall eine Anzahl Engländer als Gefangene eingebracht.

Bei Hooge, östlich von Ypern, sind gestern und heute früh starke englische Erkundungsstöße abgewiesen worden; auch bei Vermelles und Loos schlugen Unternehmungen des Feindes fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Bei Vauxaillon, nordöstlich von Soissons, stürmten gestern nach kurzer, starker Minenwerfervorbereitung Kompagnien einiger aus Rheinländern, Hannoveranern und Braunschweigern bestehenden Regimenter die französische Stellung in 1500 Meter Breite. Der durch bewährte Sturmtrupps, Artillerie und Flieger gut unterstützte Einbruch in die feindliche Linie erfolgte für den Gegner völlig überraschend; einzelne Stoßgruppen drangen durch die Annäherungswege bis zu den Reserven vor und machten auch dort Gefangene. Die blutigen Verluste des Feindes sind schwer; über 160 Gefangene und 16 Maschinengewehre wurden zurückgebracht, einige Minenwerfer gesprengt.**

In den gewonnenen Gräben sind tagsüber heftige Gegenangriffe der Franzosen abgewehrt worden.

Mit starkem Wirkungsfeuer bereitete der Feind nordwestlich des Gehöftes Hurtebise ein Unternehmen vor, dessen Durchführung in unserem Vernichtungsfeuer unterblieb.

Auf dem westlichen Suippesufer war abends die Feuertätigkeit sehr lebhaft.

In der Ostchampagne und am Westhang der Argonnen holten unsere Stoßtrupps mehrere Gefangene aus den französischen Linien.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Luck, an der Zlota Lipa, Narajowka und südlich des Dnjestr war die russische Artillerie und entsprechend die unsere tätiger als in letzter Zeit. Streifabteilungen der Russen wurden an mehreren Stellen verjagt.

Mazedonische Front. In der Strumaniederung endeten Gefechte bulgarischer Posten mit englischen Kompagnien und Schwadronen mit Zurückgehen des Gegners.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Erhöhte Artillerietätigkeit an der galizischen Front.

Wien, 21. Juni.

Oestlicher Kriegsschauplatz. In einzelnen Abschnitten der galizisch-wolhynischen Front hat die feindliche Artillerietätigkeit bei Mitwirkung schwerer Kaliber sichtlich zugenommen. Auch die Flugtätigkeit war hier lebhafter.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden verlief der gestrige Tag ruhiger. Die Kämpfe in diesem Gebiet brachten uns seit dem 10. Juni 16 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Im Col-Bricon-Gebiet erfolgreiche Handgranatenkämpfe. Sturmabteilungen haben im Vorfelde der Lagazuoi-Stellung die Besetzung eines Sprengtrichters durch den Feind verhindert.

Auf der Karsthochfläche wurden kleinere feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Stellenweise Bandenkämpfe.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Türkischer Erfolg bei Ersindjan.

Konstantinopel, 21. Juni. (Generalstabsbericht vom 21. Juni.) Kaukasus-Front: Am rechten Flügel hat eine Aufklärungspatrouille eine feindliche Aufklärungspatrouille überfallen, einige Soldaten getötet und einen Gefreiten gefangengenommen. Im Südosten von Ersindjan hat ein Bataillon mit zwei Geschützen versucht, unsere Stellung anzugreifen. Das Gefecht hat sechs Stunden gedauert. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff und verfolgten den Feind. Der Feind mußte sich zurückziehen unter Verlust von 200 Toten, einigen Verwundeten, zwei Maschinengewehren, einer Menge Pioniermaterial, Zelten usw. Am linken Flügel im Westen von Kelkit hat der Feind in Stärke von etwa einem Bataillon nachts einen Ueberfall auf einen

Teil unserer Vorstellung gemacht. Durch Gegenangriff wurde der Feind in seine eigenen Schützengräben zurückgetrieben. An den übrigen Fronten keine Aenderung. (W. T. B.)

31500 Schiffstonnen versenkt.

Berlin, 21. Juni. Neue U-Boots-Erfolge im Englischen Kanal: 31500 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Benghasi von einem deutschen U-Boot beschossen.

Berlin, 21. Juni. (Amtlich.) Am 30. Mai wurde von einem unserer Unterseeboote die italienische Festung Benghasi an der nordafrikanischen Küste mit 40 Granaten beschossen. In erster Linie wurden Hafenanlagen und die funkentelegraphische Station mit sichtbarem Erfolg unter Feuer genommen. Noch längere Zeit nach der Beschießung wurde ein starker Brand in der Stadt beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Wertvolle Dampfer im Atlantischen Ozean versenkt.

Berlin, 21. Juni. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean wurde neuerdings eine Reihe feindlicher Handelsschiffe mit wertvoller Ladung durch unsere U-Boote vernichtet. Unter den versenkten Dampfern befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Drumcliff" (4072 Tonnen) mit Kriegsmaterial nach Rußland, „Parthenis" (5160 Tonnen) mit Hafer und „Esneh" (3247 Tonnen) mit Stückgut.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Fortdauer der Kämpfe bei Vauxaillon.

Berlin, 21. Juni, abends. (Amtlich.) Im Westen vormittags südwestlich von Lens, bei Vauxaillon und südöstlich von Nauroy lebhafte Gefechtstätigkeit. Sonst nichts Besonderes. (W. T. B.)

Französische Stellung am Pöhlberg erstürmt.

Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Von Ypern bis Armentières abends und nachts in einigen Abschnitten sehr rege Gefechtstätigkeit. Englische Vorstöße nordwestlich von Warneton und östlich von Houplines wurden zurückgewiesen.

Zwischen La-Bassée-Kanal und Senséebach war zeitweilig das Feuer lebhaft. Ein Angriff der Engländer, der gestern morgen südwestlich von Lens einsetzte, scheiterte verlustreich im Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Mit großer Hartnäckigkeit suchten die Franzosen die bei Vauxaillon verlorene Stellung zurückzuerobern. Gestern vormittag liefen sie nach starkem Feuer viermal unter Einsatz frischer Kräfte an. Nach zähem Nahkampfe verdrängten sie unsere Truppen aus einem Teil der Gräben nordöstlich von Vauxaillon. Die weiter südlich angesetzten Angriffe hatten keinen Erfolg; der Feind erlitt hier durch unsere Abwehr hohe Verluste.

Rege Kampftätigkeit herrschte in der westlichen Champagne. Morgens griffen die Franzosen am Sattel östlich des Cornillet an und drangen in unsere Linien ein. Gegenstöße verhinderten sie, den errungenen Vorteil auszubauen.

Abends brachen unsere Stoßtrupps nordöstlich von Prunay und südwestlich von Nauroy in die französischen Gräben ein und holten 30 Gefangene und Beutestücke zurück.

Am Pöhlberg, südöstlich von Moronvilliers, gelang ein sorgsam vorbereiteter Angriff in vollem Umfang. Teile von thüringischen und Altenburger Regimentern nahmen nach kurzem Feuerüberfall die feindliche Stellung in 400 Meter Breite. Ueber 100 Gefangene wurden eingebracht. Während der Nacht setzte der Gegner sieben heftige Gegenangriffe an, die ihm nur unwesentlichen Gewinn brachten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Wieder war bei Smorgon, westlich von Luck, an der Bahn Zloczow—Tarnopol und an der Narajowka die Gefechtstätigkeit lebhaft.

Mazedonische Front. In der Strumaebene Postengeplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Gesteigerte Feuertätigkeit in Galizien.

Wien, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart:

In Galizien dauert die gesteigerte Feuertätigkeit an. Sonst ist die Lage überall unverändert. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die schweren italienischen Verluste an der Tiroler Front.

Wien, 22. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Verläßlichen Nachrichten zufolge haben die Italiener bei den noch nicht völlig abgeschlossenen Kämpfen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden bisher einen Gesamtverlust von etwa 40 000 bis 50 000 Mann erlitten. Demgegenüber steht als einziger Gewinnposten der äußerst geringe Raumgewinn von etwa einem Kilometer Breite und kaum hundert Schritt Tiefe auf dem Grenzkamm. (W. T. B.)

Die englische Grausamkeit gegen deutsche Schiffbrüchige.

Berlin, 22. Juni. (Amtlich.) Schon vor einiger Zeit nach Deutschland gelangte Gerüchte über die Behandlung Ueberlebender unseres im Mai in Verlust geratenen U-Bootes „C 26“ haben jetzt auf dem Wege über das neutrale Ausland

ihre vollgültige Bestätigung erfahren. Danach wurde das Boot während des Tauchens von einem englischen Zerstörer gerammt und zum Sinken gebracht. Von der Besatzung gelang es acht Mann, sich an die Oberfläche emporzuarbeiten, von denen die Engländer absichtlich nur zwei retteten. Die übrigen überließen sie wie im Falle des Torpedobootes „S 20" ihrem Schicksal. (W. T. B.)

61177 Schiffstonnen, darunter zwei Truppentransporter, versenkt.

Berlin, 22. Juni. 1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind neuerdings in den nördlichen Sperrgebieten 21 000 Brutto-Registertonnen versenkt worden. (Folgen die Einzelheiten.) 2. Im Mittelmeer wurden von unseren U-Booten neuerdings wieder Dampfer und Segelschiffe mit insgesamt 40 177 Brutto-Registertonnen versenkt. Unter diesen befanden sich der englische Truppentransporter „Cameronian" (5861 Brutto-Registertonnen), der französische Truppentransporter „Yarra" (4163 Brutto-Registertonnen), die bewaffneten englischen Dampfer „Islandmore (3046 Brutto-Registertonnen) mit 4500 Tonnen Kohlen und „Benha" (1878 Brutto-Registertonnen) mit 1700 Tonnen Johannisbrot, ferner zwei unbekannte bewaffnete englische Dampfer von je 5000 Brutto-Registertonnen. Mit den Schiffen wurden Ladungen vernichtet, die in erster Linie aus Kohlen, Getreide, Oel, Wein und Phosphat bestanden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß nördlich der Aisne.

Berlin, 22. Juni, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regenfällen nur geringe Feuertätigkeit. **Erfolgreicher Vorstoß südöstlich Filain, nördlich der Aisne.** Sonst nichts Besonderes. (W. T. B.)

Der Sturmerfolg bei Filain am Chemin-des-Dames.

Großes Hauptquartier, 23. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Front und im Artois beeinträchtigte bis in die Nachmittagsstunden Regen die Kampftätigkeit der Artillerie. Sie war dann lebhaft nahe der Küste, von Bixschoote bis Armentières und zwischen Loos und Bullecourt.

Wie in der Nacht zu gestern wurden auch heut vor Hellwerden an mehreren Stellen englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Gestern früh nahmen nach kurzem, kräftigem Wirkungsfeuer von Artillerie und Minenwerfern Abteilungen niedersächsischer Regimenter am Chemin-des-Dames einen Teil der französischen Stellung südöstlich von Filain im Sturm und hielten die in etwa 1½ Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe gewonnenen Gräben gegen drei heftige Gegenstöße. Der**

Feind erlitt schwere Verluste, da auch die flüchtende Grabenbesatzung von unserem Abriegelungsfeuer gefaßt wurde. Gefangene konnten zurückgeführt werden.

Die Franzosen griffen morgens westlich des Cornillet, abends bei Vauxaillon an, ohne einen Vorteil zu erzielen.

Oestlich von Craonne und auf beiden Maasufern brachten uns Erkundungsstöße Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Längs der Front nur die übliche Gefechtstätigkeit. Französische Aufklärungstrupps sind nördlich von St. Mihiel und östlich der Mosel abgewiesen worden.

Seit dem 15. Juni sind in Luftkämpfen 23, durch Gewehrfeuer 5 feindliche Flugzeuge, außerdem 4 Fesselballone der Gegner abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Erhöhte Feuertätigkeit herrschte gestern besonders zwischen der Bahn Lemberg—Tarnopol und dem Dnjestr.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Geschützkampf südlich Brzezany.

Wien, 23. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Gebirgsfront und in Wolhynien lebte das feindliche Artilleriefeuer vorübergehend auf. Die anhaltende Beschießung des Raumes südlich Brzezany wurde von unseren Batterien kräftig erwidert.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Geringe Gefechtstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

28000 Tonnen U-Boot-Beute.

Berlin, 23. Juni. Neue U-Boot Erfolge im Atlantischen Ozean: 28000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Dampfern befanden sich ein englischer Hilfskreuzer, der am 14. Juni frühmorgens vernichtet wurde, ein großer englischer bewaffneter Dampfer und ein unbekannter englischer Frachtdampfer von etwa 4500 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 23. Juni, abends. (Amtlich.) Keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Zurückweichen der Franzosen am Cornilletberg.

Großes Hauptquartier, 24. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der englisch-belgischen Front zwischen Kanal und St.-Quentin zeigte auch gestern die

Kampftätigkeit nichts Außergewöhnliches. Starken Feuerwellen folgten nördlich von Warneton und hart südlich der Scarpe englische Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Im Vauxaillonabschnitt und südlich von Filain sowie auf dem Westufer der Aisne, in der westlichen Champagne und auf der linken Maasseite war die Artillerietätigkeit zeitweilig stark. Zusammengefaßtes Wirkungsfeuer zwang die Franzosen, das am 18. und 21. Juni östlich des Cornilletberges gewonnene Gelände zu räumen. Unsere Erkunder stellten hohe Verluste des Feindes fest.**

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Im Wytschaete-Bogen wurden von unseren Fliegern drei Fesselballone abgeschossen; außerdem verloren die Gegner drei Flugzeuge.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Minenfeuer im Plöckenabschnitt.

Wien, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Galizien hat das Artilleriefeuer etwas nachgelassen. Am 22. Juni wurden östlich von Brzezany und Zborow sechs feindliche Ballone von Fliegern abgeschossen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Plöckenabschnitt länger anhaltendes feindliches Minenfeuer. Unsere Sturmpatrouillen haben am Monte Sief eine Feldwache ausgehoben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Patrouillengeplänkel.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Neue englische Mißerfolge in Mazedonien.

Sofia, 24. Juni. (Amtlicher Bericht.) Mazedonische Front: An der gesamten Front schwaches Geschützfeuer, das östlich der Cerna, auf dem Dobropolje und südlich von Dojran ein wenig lebhafter war. Feindliche Truppen, die in Richtung auf das Dobropolje vorzurücken versuchten, wurden verjagt.

Auf dem linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Eine halbe englische Kompagnie, die nach Artillerievorbereitung in der Nähe des Dorfes Ormanli vorrückte, wurde von Teilen unserer Wachtruppen zurückgewiesen. Darauf versuchte ein ganzes Bataillon vorzubringen, es wurde aber durch unser Geschützfeuer zum Zurückgehen gezwungen. Berittene englische Abteilungen mit Maschinengewehren wurden bei den Dörfern Nevojen, Eniköj und Selimie vertrieben. Westlich der Linie der Dörfer Ormanli—Tschutschuligowo wurde hinter den feindlichen Stellungen ein großer Brand beobachtet. (W. T. B.)

Versenkungen im Atlantischen Ozean und in der Nordsee. — Erfolgreiches Gefecht mit feindlichen Fahrzeugen.

Berlin, 24. Juni. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee sind durch unsere Unterseeboote neuerdings 7 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer vernichtet worden. (Folgen die Einzelheiten.)

Eines der Unterseeboote hatte ein Gefecht mit einem Bewachungsfahrzeug und einem feindlichen Unterseeboot, in dessen Verlauf ersteres durch Artillerie schwer beschädigt wurde. Das feindliche Unterseeboot wurde durch Salven eingedeckt ob Treffer erzielt wurden, konnte nicht einwandfrei beobachtet werden.

Ein anderes unserer Unterseeboote, das von einem feindlichen angegriffen wurde, erzielte auf dem Turm des Gegners einen Treffer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Begrenzte Gefechtstätigkeit.

Berlin, 24. Juni, abends. (Amtlich.) Nur von räumlich begrenzten Stellen der Fronten ist lebhaftere Gefechtstätigkeit gemeldet. (W. T. B.)

Ergebnislose englische Angriffe im Lens-Bogen.

Großes Hauptquartier, 25. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Dünenabschnitt und zwischen Yser und Lys war gestern nachmittag der Feuerkampf gesteigert; er dauerte bis in die Nacht an.

Vom La-Bassée-Kanal bis auf das südliche Scarpeufer war gleichfalls die Kampftätigkeit lebhafter als in den Vortagen. Vormittags scheiterten englische Vorstöße nördlich des Souchezbaches und östlich der Straße von Lens nach Arras. Abends wiederholte der Feind seine Angriffe auf beiden Souchezufern; auch diesmal wurde er zurückgeschlagen. Etwa gleichzeitig stürmten starke englische Kräfte bei Hulluch gegen unsere Stellungen. In nächtlichem Nahkampf und durch Feuer wurde der Gegner abgewiesen.

Mit kleinen Abteilungen versuchten die Engländer vergeblich auch an mehreren anderen Stellen zwischen Meer und Somme in unsere Gräben zu dringen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Franzosen griffen zweimal bei Vauxaillon die kürzlich von uns gewonnenen und gehaltenen Linien an. Beide Angriffe blieben ergebnislos; die über freies Feld vorgehenden Sturmwellen erlitten in unserem Feuer hohe Verluste.

Die Artillerietätigkeit war außer an dieser Kampfstelle auch bei Ailles, östlich von Craonne, westlich der Suippes, bei Ripont und auf dem linken Maasufer rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine größeren Gefechtshandlungen.

Gestern sind 8 Flugzeuge und 3 Fesselballone der Gegner abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heftiges Feuer an der oberen Strypa und zwischen Zlota Lipa und Narajowka. Hier holten unsere Stoßtrupps eine Anzahl Gefangene aus den russischen Gräben. In den Karpathen war die Gefechtstätigkeit nördlich von Kirlibaba lebhafter als sonst.

Mazedonische Front. Am Dojransee und in der Strumaebene kam es mehrfach zu Zusammenstößen englischer Streifabteilungen mit bulgarischen Posten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Stärkere Feuertätigkeit in Ostgalizien.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An mehreren Stellen rege Artillerietätigkeit. Im Abschnitt von der Narajowka bis Zborow hat das feindliche Feuer wieder erheblich zugenommen und stellenweise planmäßig angehalten. Nordöstlich von Brzeszany wurde ein feindlicher Fesselballon in Brand geschossen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die Folgen des Luftangriffes auf London.

London, 25. Juni. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Verluste bei dem Luftangriff auf London am 13. Juni 157 Tote und 432 Verwundete betragen. (W. T. B.)

Seit Kriegsbeginn 8 638 500 Tonnen Handelsschiffsraum vernichtet.

Berlin, 25. Juni. Nach Bekanntgabe der Maibeute unserer U-Boote beziffert sich der Gesamtbetrag der seit Kriegsbeginn durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkten feindlichen sowie neutralen Handelsschiffe auf 8 638 500 Brutto-Registertonnen, das sind fast 60 vom Hundert Brutto-Registertonnen mehr, als die deutsche Handelsflotte bei Ausbruch des Krieges zählte. In derselben Zeit wurden außerdem an britischen Kriegsschiffen 157 Einheiten mit einer Verdrängung von 632 900 Tonnen und insgesamt 255 feindliche Einheiten mit 892 465 Tonnen vernichtet. Dieser Verlust kommt dem Bestand der Kriegsflotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Beginn des Krieges etwa gleich. (W. T. B.)

Die schweren Verluste der Engländer im Lens-Bogen.

Berlin, 25. Juni. Am 24. Juni und in der Nacht vom 24. zum 25. Juni machten die Engländer an der Arras-Front erneut große Anstrengungen, sich in den Besitz des jedes weitere Vorgehen flankierenden Lens-Bogens zu setzen. Um 11 Uhr vormittags griffen sie südlich der

Stadt nach kurzer starker Artillerievorbereitung an. Im deutschen Maschinengewehr- und Artilleriesperrfeuer brach der Angriff blutig zusammen. Am Abend zwischen 10 und 11 Uhr erneuerten die Engländer den vormittags fehlgeschlagenen Versuch in großem Maßstabe. Südlich Lens brach der Angriff zu beiden Seiten des Souchezbaches verlustreich zusammen. Auch der gleichzeitige Angriff im Norden, westlich und nordwestlich von Hulluch, hatte keinen Erfolg. In erbitterten nächtlichen Kämpfen wurde der Engländer an den wenigen Stellen, wo er in die deutschen Gräben hatte eindringen können, wieder hinausgeworfen. Er mußte schwere Opfer an Toten und Verwundeten zurücklassen. Auch Gefangene blieben in deutscher Hand. Einen neuerlichen Angriffsversuch machten die Engländer um 2 Uhr 10 Minuten am Morgen des 25. Juni ein Stückchen weiter südlich in der Gegend von Loos. Nur eine kleine Abteilung konnte bis in den ersten deutschen Graben vorkommen, allein sie wurde sofort wieder geworfen. Damit sind alle englischen Versuche, den Lens-Bogen zu nehmen, der sie schon so schwere Opfer gekostet hat, wieder einmal gescheitert.

An der Aisne-Front erschöpften sich die Franzosen bei Vauxaillon in ergebnislosen blutigen Gegenangriffen gegen die an die Deutschen verlorenen Stellungen. (W. T. B.)

Ansprache des Kaisers bei einer Truppenschau im Westen.

Berlin, 25. Juni. Bei einer Truppenschau im Westen hielt der Kaiser am 21. Juni folgende Ansprache:

„Kameraden! Ich bin hierher gekommen, um euch den Dank des Vaterlandes auszusprechen für euer tapferes Kämpfen und zähes Aushalten wider den Feind. An allen Teilen der Westfront, in einzelnen Abteilungen auch an der Ostfront, habt ihr Gelegenheit gehabt, mit deutscher Zähigkeit und unerschütterlicher Tapferkeit in festem Gottvertrauen dem Feinde Trotz zu bieten und seine Wünsche und Hoffnungen zum Scheitern zu bringen! Männer aller Gaue und Stämme stehen hier treu vereint und sind fest entschlossen, dem Gegner auch weiter die Wege zu weisen. Ich spreche den hier versammelten Truppen meine vollste Anerkennung aus für ihre Haltung, meine feste Zuversicht, daß sie wie bisher mit Gottvertrauen auch fernerhin, wo sie eingesetzt werden, ihre Pflicht tun werden und für das Vaterland den Frieden erkämpfen, dessen wir für unsere Weiterentwicklung benötigen. Auch die Abordnungen der Kavallerie heiße ich herzlich willkommen. Es ist den Schwadronen beschieden gewesen, im fernen Osten zu zeigen, was kühner Unternehmungsgeist und schneidiges Reiten und forsche Lanzenführung vermögen. Die Kavallerie hat den alten deutschen Reitergeist mit Glanz erneut in Rumänien bewiesen. Es ist mir eine besondere Freude, den Abordnungen der Regimenter hier meine vollste Anerkennung auszusprechen, die auch den anderen Kameraden mitgeteilt werden möge. Ich freue mich im besonderen, das altbewährte Dragonerregiment Bayreuth von Hohenfriedberg von neuem beglückwünschen zu können. Als ich die Schwadron Borcke im vorigen Spätsommer in Pleß nach Rumänien entlassen habe, da habe ich ihr den Befehl mitgegeben, unter allen Umständen, wo sie sein möge, die alte Tradition hochzuhalten und wenn möglich neue Lorbeeren zu erringen. Das Regiment hat den Erwartungen seines obersten Kriegsherrn entsprochen und Taten ausgeführt, die dem Alten Fritz droben im Elysium zur Freude gereichen. Möge es weiter so bleiben! Es wird nicht locker gelassen, bis ein glücklicher Friede erstritten ist.“ (W. T. B.)

Neuerdings 52 580 Schiffstonnen versenkt.

Berlin, 25. Juni. Neue U-Boots-Erfolge im Englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 24 000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Unsere Mittelmeer-U-Boote haben neuerdings 10 Dampfer und 9 Segler von insgesamt 28 580 Brutto-Registertonnen versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Keine besondere Kampftätigkeit.

Berlin, 25. Juni, abends. (Amtlich.) Keine besondere Kampftätigkeit. (W. T. B.)

Lebhafte Kämpfe bei Hurtebise.

Großes Hauptquartier, 26. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Längs der Front bekämpften sich die Artillerien, stellenweise unter großem Munitionseinsatz. Gegen die Infanteriestellungen richtete sich die Feuerwirkung nur in einzelnen Abschnitten, meist zur Vorbereitung von Erkundungsstößen, die mehrfach zu Grabenkämpfen führten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei Vauxaillon lag starkes französisches Feuer auf den seit den Kämpfen am 20. und 21. Juni fest in unserer Hand befindlichen Gräben.

Nach lebhaftem Feuerkampf griffen die Franzosen nordwestlich des Gehöftes Hurtebise die von uns neulich gewonnene Höhenstellung an. Der Gegner drang trotz hoher Verluste, die seine Sturmwellen in unserem Feuer erlitten, an einigen Stellen in unsere Linien. Sofort einsetzender Gegenangriff warf ihn zum größten Teil wieder hinaus.

Die Artillerietätigkeit war auch in anderen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front bei guter Sicht recht lebhaft.

Ein eigenes Stoßtruppunternehmen südöstlich von Tahure führte zum beabsichtigten Erfolg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen hat in den beiden letzten Tagen seinen 54., 55., 56., Leutnant Allmenröder gestern seinen 30. Gegner im Luftkampf besiegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich von Luck und zwischen Strypa und Dnjestr hält die rege Gefechtstätigkeit an. Mehrfach wurden russische Streifabteilungen verjagt.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert. In Vorfeldgefechten behielten die Bulgaren die Oberhand.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolg der k. u. k. Truppen am Suganatal.

Wien, 26. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am 25 Juni haben Kaiserschützen und Teile des westgalizischen Infanterieregiments Nr. 57 nach gründlicher Vorbereitung und mit

wirksamster Artillerieunterstützung die auf dem Grenzrücken südlich des Suganatales noch in Feindeshand verbliebenen Stellungsteile im tapferen zähen Kampfe voll wiedergenommen. Alle Gegenangriffe des Feindes scheiterten an der tapferen Haltung unserer Besatzung. Bisher wurden hier gegen 1800 Mann an Gefangenen, darunter 44 Offiziere, eingebracht.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erfolgreicher türkischer Flottenvorstoß im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 26. Juni. (Amtlicher Heeresbericht.) Schwarzes Meer: Ein Teil unserer Seestreitkräfte führte vom 23. bis 25. Juni eine Unternehmung nach der russischen Donaumündung aus. Der feindliche Leuchtturm und die Funkenstation auf der Schlangeninsel wurden zerstört. Unser Landungskorps erbeutete auf der genannten Insel ein Maschinengewehr und eine Anzahl Waffen, zerstörte feindliche Geschütze und kehrte mit 11 Gefangenen an Bord zurück. Auf der Rückfahrt versuchten russische Linienschiffe und Zerstörer unsere Seestreitkräfte abzuschneiden. In dem entstehenden Gefecht erzielten unsere Streitkräfte auf große Entfernung Treffer auf einem feindlichen Zerstörer; ein Marineflugzeug warf mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Linienschiff. Unsere Seestreitkräfte und das Flugzeug sind unbeschädigt zurückgekehrt. Besonders hat sich die „Midilli" hervorgetan. (W. T. B.)

40500 Tonnen von einem U-Boot versenkt.

Berlin, 26. Juni. Eines unserer U-Boote hat im Atlantischen Ozean neuerdings 8 englische bewaffnete Damfer mit 40 500 Brutto-Registertonnen versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 26. Juni, abends. (Amtlich.) Von den Fronten sind keine größeren Kampfhandlungen gemeldet. (W. T. B.)

Starke englische Vorstöße abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Herzog Albrecht: Bei schlechter Sicht war die beiderseitige Artillerietätigkeit an der Front geringer als in den Vortagen, nur in einzelnen Abschnitten nahm das Feuer zeitweise zu.

In den Morgenstunden wurden gegen den vorspringenden Lens-Bogen angreifende starke englische Kräfte unter schweren Verlusten abgeschlagen. In einem Vorfeldgraben beiderseits der Straße Arras—Lens setzte sich der Gegner fest.

Bei Fontaines blieben Vorstöße feindlicher Abteilungen erfolglos; ebenso scheiterten an mehreren Stellen der Arras-Front Angriffe von Erkundungsabteilungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Abgesehen von starkem Feuer nordwestlich von Craonelle sowie beiderseits der Straße Corbeny—Berry-au-Bac hielt sich die Kampftätigkeit im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südlich der Bahn Lemberg—Tarnopol und an der Narajowka blieb das Artillerie- und Minenfeuer lebhaft.

An der Zlota Lipa brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstoß mehrere russische Gefangene zurück.

Mazedonische Front. Im Cerna-Bogen und östlich lebte die Feuertätigkeit zeitweise auf. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Keine Ereignisse an den k. u. k. Fronten.

Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Bedeutung.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erfolgreiche Fliegerkämpfe an der Sinai-Front.

Konstantinopel, 27. Juni. (Amtlicher Generalstabsbericht vom 27. Juni.) Kaukasus-Front: Im linken Flügelabschnitt leichtes Infanterie- und Artilleriefeuer.

Sinai-Front: Am 25. Juni nachmittags fanden zwei Luftkämpfe statt. In dem ersten kämpften zwei unserer Flugzeuge gegen drei englische. Ein englisches Flugzeug stürzte hinter unseren Linien ab. Der Pilot ist tot. Das zweite englische Flugzeug war gezwungen, in beschädigtem Zustande hinter den englischen Linien zu landen. Dem dritten feindlichen Flugzeug gelang es, sich durch schleunige Flucht zu retten. Bei dem zweiten Luftkampfe wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung hinter den englischen Linien gezwungen. Aus allen Luftkämpfen kehrten unsere Flugzeuge wohlbehalten zurück.

Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse. (W. T. B.)

Das Kriegsziel Oesterreich-Ungarns. — Eine Erklärung des Ministerpräsidenten v. Seidler.

Wien, 27. Juni. In der Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Anfragen der Abgeordneten Daszynski, Dr. Stojan und Hruban an die Regierung betreffend Vorbereitungen für etwaige Friedensverhandlungen erklärte Ministerpräsident Dr. v. Seidler nach Rücksprache mit dem Minister des Aeußern: Die Annahme der Anfrage Daszynskis, als ob die österreichisch-ungarische Regierung das Selbstbestimmungsrecht der Nationen als Grundlage eines dauerhaften Friedens anerkannt hätte, ist irrtümlich. Die österreichisch-ungarische Regierung steht auf der Grundlage des Staatsgrundgesetzes, wonach es Seiner Majestät vorbehalten ist, Frieden zu schließen, und somit dem Monarchen die Wahrung der Interessen und Bedürfnisse der Völker Oesterreichs in jenen entscheidenden Augenblicken anvertraut erscheint. Unter dieser ausdrücklichen

Verwahrung der Hoheitsrechte der Krone ist die österreichisch-ungarische Regierung jederzeit bereit, im Einverständnis mit ihren Bundesgenossen auf der Basis eines ehrenvollen Friedens mit dem Feinde in Verhandlungen zu treten, lehnt jedoch entschieden jede andere Grundlage für Friedensverhandlungen ab. Der Minister des Aeußern hat unsere Bereitwilligkeit zu einem ehrenvollen Friedensschluß, welcher die Garantien einer freien und gesicherten Entwicklung der Monarchie enthält, offen zum Ausdruck gebracht. Hierüber kann auch bei unseren Feinden kein Zweifel herrschen. Solange unsere Feinde diesen Standpunkt der österreichisch-ungarischen Regierung und unserer Verbündeten nicht annehmen, werden wir weiterkämpfen in festem Vertrauen, daß die heldenmütigen Leistungen unserer Armeen, verbunden mit der aufopferungsvollen Tätigkeit des Hinterlandes, den Tag bringen werden, an welchem den Völkern der Monarchie der Lohn ihres Ausharrens durch den ehrenvollen Frieden gesichert wird. (W. T. B.)

21700 Schiffstonnen versenkt.

Berlin, 27. Juni. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Englischen Kanal, in der Biscaya und Nordsee: 5 Dampfer, 4 Segler mit 21700 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Beschießung des Hafens von Dünkirchen.

Berlin, 27. Juni, abends. (Amtlich.) An allen Fronten im allgemeinen ruhiger Tag. Der Hafen von Dünkirchen wurde erfolgreich durch unsere Artillerie beschossen. (W. T. B.)

Englische Verluste an der Straße Cambrai—Arras.

Großes Hauptquartier, 28. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Schwere Fernfeuerbatterien beschossen gestern mit beobachteter Wirkung die englisch-französische Hafenfestung Dünkirchen. Mehrere Schiffe liefen eiligst aus. Als Erwiderung wurde vom Feinde Ostende unter Feuer genommen; militärischer Schaden entstand nicht.

In den englischen Gräben an der Küste verursachte eine Beschießung durch unsere Artillerie und Minenwerfer starke Zerstörungen.

Nach ruhigem Vormittag nahm gegen Abend die Feuertätigkeit in einigen Abschnitten der flandrischen und der Artois-Front ziemliche Heftigkeit an.

Südöstlich von Nieuport wurde von unseren Stoßtrupps ein belgischer Posten aufgehoben; bei Hooge schlug ein feindlicher Erkundungsvorstoß fehl.

Südlich der Straße Cambrai—Arras erlitten die Engländer bei Säuberung eines Grabens durch westfälische und rheinische Sturmtrupps erhebliche Verluste an Gefangenen und Toten.

Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin entspannen sich mehrfach kleine Gefechte unserer Posten mit englischen Abteilungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An einzelnen Stellen nördlich der Aisne, nördlich von Reims und in der Westchampagne kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Am Hartmannsweilerkopf machten Erkunder eines württembergischen Regiments durch Einbruch in die französischen Gräben eine Anzahl Gefangene.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der ostgalizischen Front dauert die rege Feuertätigkeit an.

Mazedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Rückeroberung des Monte Ortigara.

Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im galizischen Frontabschnitt nördlich des Dnjestr war die feindliche Artillerie anhaltend lebhaft tätig. Aufklärungsabteilungen des Gegners versuchten an mehreren Stellen vergeblich vorzugehen. Einige erfolgreiche Luftkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Außer den gemeldeten Gefangenen wurden bei der Wiedereroberung des Monte Ortigara 52 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer, 7 Geschütze und 2000 Gewehre erbeutet. – Hauptmann Heyrowsky hat am 26. Juni über dem Wippachtal zwei Flieger abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Englische Fliegerbomben auf Jerusalem.

Konstantinopel, 28. Juni. (Heeresbericht vom 28. Juni.) Am Euphrat gingen die Engländer bis Felludscha zurück.

Kaukasus-Front: Auf unserem äußersten rechten Flügel südlich des Wansees griff eine stärkere feindliche Aufklärungsabteilung unsere Posten an. Nach halbstündigem Gefecht wurde der Gegner in östlicher Richtung zurückgedrängt. An der übrigen Front außer Patrouillengefechten nur an zwei Stellen lebhafteres gegenseitiges Artilleriefeuer. Seitens unserer Artillerie wurde gute Wirkung beobachtet, während die feindliche Artillerie, die an einer Stelle mehr als 400 Schüsse abgab, keinerlei Wirkung erzielen konnte.

Sinai-Front: Um sich für unsere im gestrigen Heeresbericht gemeldeten, in ehrlichem Luftkampfe erzielten Erfolge zu rächen, bewarfen englische Flieger die den Mohammedanern und Christen heilige Stadt Jerusalem mit 50 Bomben, die erfreulicherweise keinen Schaden anrichteten. (W. T. B.)

Fliegerleutnant Allmenröder gefallen.

Berlin, 28. Juni. Leutnant Allmenröder, einer der Besten der Jagdstaffel Richthofen, ist am 27. d. M. im Luftkampf an der Westfront gefallen. (W. T. B.)

Weitere 24500 Tonnen versenkt.

Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Im Englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote weitere 24500 Brutto-Registertonnen versenkt. (Folgen die Einzelheiten.) Eines der Unterseeboote ist im Atlantik wiederholt durch auffallend viele Schiffstrümmer und große Mengen Gefrierfleisch gefahren. Dasselbe U-Boot hatte auf der Heimreise mit einem feindlichen U-Boot ein Artilleriegefecht, in dessen Verlauf sich das feindliche U-Boot dem Feuer durch Tauchen entzog. (W. T. B.)

Widerruf der Neutralität Brasiliens.

Rio de Janeiro, 28. Juni. (Reuter.) Brasilien hat seine Neutralitätsdekrete im Kriege zwischen den Alliierten und Deutschland aufgehoben. (W. T. B.)

Gefechtstätigkeit an der Straße Lens—Arras.

Berlin, 28. Juni, abends. (Amtlich.) Im Westen außer vormittags lebhafte Gefechtstätigkeit; an der Straße Lens—Arras nichts Besonderes. — Im Osten ist die Lage unverändert. (W. T. B.)

Deutsche Sturmerfolge an der Maas und bei Cerny. — Ein englischer Luftstoß bei Lens.

Großes Hauptquartier, 29. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern war nur in wenigen Abschnitten die Feuertätigkeit lebhaft.

Heftige Kämpfe spielten sich gestern zwischen La-Bassée-Kanal und der Scarpe ab.

In dem seit längerer Zeit von uns als Kampfgelände aufgegebenen, in den Feind vorspringenden Raum westlich und südwestlich von Lens wurde ein frühmorgens längs der Straße nach Arras vorbrechender Angriff starker englischer Kräfte zum Luftstoß.

Abends griffen mehrere Divisionen zwischen Hulluch und Mericourt und von Fresnoy bis Gavrelle nach Trommelfeuer an.

Bei Hulluch sowie zwischen Loos und der Straße Lens—Lievin wurde der Feind durch Feuer und im Gegenstoß zurückgetrieben. Westlich von Lens kam nach heftigen Kämpfen mit unseren Vorfeldtruppen ein neuer Angriff des Gegners nicht mehr zur Ausführung. Bei Avion scheiterte sein mit besonderem Nachdruck geführter erster Ansturm völlig. Hier griff er erneut nach Heranziehen von Verstärkungen an. Auch dieser Angriff wurde durch Feuer und im Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Zwischen Fresnoy und Gavrelle nährte der Feind seine anfangs verlustreich in unserer Artilleriewirkung zusammenbrechenden Sturmwellen dauernd durch Nachschub frischer Truppen. Nach erbitterten Nahkämpfen setzten sich die Engländer zwischen Oppy und der Windmühle von Gavrelle in unserer vordersten Linie fest.

Unsere Truppen haben sich vortrefflich geschlagen; der Feind hat in der gut zusammenwirkenden Abwehr und im Kampfe Mann gegen Mann hohe blutige Verluste erlitten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Am Chemin-des-Dames hatten bei Fort de Malmaison, südlich von Courtecon und südöstlich von Ailles örtliche Vorstöße, östlich von Cerny ein größeres Unternehmen westfälischer Regimenter vollen Erfolg. Hier wurde die französische Stellung in über 1000 Meter Breite und ein zähe verteidigter Tunnel gestürmt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Im ganzen sind in diesen Kämpfen über 150 Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht worden.**

Auf dem Westufer der Maas kam ein sorgfältig vorbereiteter Angriff am Westhang der Höhe 304 zur Durchführung. Nach kurzer Feuervorbereitung nahmen posensche Regimenter in kräftigem Anlauf die französische Stellung beiderseits der Straße Malancourt—Esnes in 2000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe. Bald einsetzende feindliche Angriffe wurden vor den gewonnenen Linien zurückgeschlagen.

Heute früh stürmte ein württembergisches Regiment im Walde von Avocourt einen 300 Meter breiten Stellungsteil der französischen Befestigung.

Bisher sind an beiden Einbruchsstellen über 550 Gefangene gezählt worden; die Beute steht noch nicht fest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erhöhte Gefechtstätigkeit in Galizien.

Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Außer erhöhter Gefechtstätigkeit in Galizien nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Südöstlich von Görz und im Plöcken-Abschnitt war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Drei englische Flugzeuge über Jerusalem abgeschossen.

Konstantinopel, 29. Juni. (Amtlicher Tagesbericht vom 29. Juni.) Sinai-Front: Von den feindlichen Flugzeugen, die am 26. Juni Jerusalem angegriffen hatten, wurden drei von der Erde aus abgeschossen. Zwei dieser Flugzeuge wurden von unseren Patrouillen in Brand gesteckt, da es wegen eines erneuten feindlichen

Fliegerangriffs unseren Patrouillen nicht gelingen konnte, die Flugzeuge zu bergen. Die Maschinengewehre der beiden Flugzeuge wurden erbeutet. Am 25. und 26. Juni haben somit die Engländer sechs Flugzeuge, davon 2 im Luftkampf und 4 durch Artilleriefeuer, verloren. Die Leistungen unserer Fliegerabteilung an der Sinai-Front müssen anerkennend hervorgehoben werden; besonders zeichneten sich aus Oberleutnant Felmy, der an der Sinai-Front zum viertenmal, sowie Oberleutnant Damm und Leutnant Schleiff, die zum drittenmal im Luftkampfe siegreich blieben. (W. T. B.)

Der gescheiterte englische Umfassungsversuch im Lens-Bogen.

Berlin, 29. Juni. Ein neuer großer englischer Angriff an der Arras-Front, den schweres Zerstörungsfeuer und zahlreiche Patrouillenvorstöße in den letzten Tagen ankündigten, hat in der Nacht vom 28. zum 29. Juni eingesetzt. Am 28. Juni, 6 Uhr abends, begannen die Engländer mit allen Kalibern auf die deutsche Front von Hulluch bis Gavrelle zu trommeln. Um 8 Uhr abends ballte sich das Feuer auf die Strecken Hulluch—Mericourt und Fresnoy—Gavrelle zusammen. Eine viertel bis eine halbe Stunde später griffen die Engländer an.

Das Ziel des englischen Angriffs war augenscheinlich eine Umfassung und Abschnürung des Lens-Bogens im größten Maßstabe. Während zwei starke Angriffskolonnen den Lens-Bogen zu umfassen versuchten, die erste östlich und südöstlich von Loos, die zweite zwischen Fresnoy und Gavrelle, griff eine dritte im Zentrum zu beiden Seiten des Souchezbaches an. Seit der deutschen Frontberichtigung zu Beginn des Arras-Angriffes hat der deutsche Lens-Bogen allen wütenden englischen Angriffen standgehalten. Die hier massierten deutschen Batterien haben immer wieder durch verheerendes Flankenfeuer den gegen die Linie Mericourt—Gavrelle anstürmenden Massen schwerste Verluste zugefügt. Die ehemals blühende Bergwerksstadt ist heute ein Trümmerhaufen. Zwischen den Schlackenhaufen sind in den zerstörten Arbeiterkolonien und Vorstädten neue Schuttberge gewachsen.

Die Wahrzeichen des Landes, die Schachttürme, sind zerschossen, die Fördermaschinen vernichtet, die Schächte ersoffen. Millionenwerte französischen Nationalvermögens sind von den Engländern zerstört.

Da auch die deutschen Stellungen entsprechend gelitten hatten, war die Hauptverteidigungslinie hier seit längerer Zeit zurückgenommen. So wurde der englische Angriff gegen Lens am Morgen des 28. Juni zum Luftstoß, und auch am Abend kamen die Engländer nicht weiter als bis an die vorher gewählte Linie. Schwache Postierungen hatten die ganze Zeit über verstanden, die Engländer zu täuschen und ihnen überdies noch schwere Verluste zuzufügen.

Auch nördlich von Lens scheiterte der Angriff unter schweren blutigen Verlusten. An einer Stelle gelang es den Engländern, in den vordersten Graben einzudringen, sie wurden aber in erbitterten Nahkämpfen wieder hinausgeworfen.

8 Uhr 35 Minuten abends setzten die Infanterieangriffe auf der Front Fresnoy—Gavrelle ein. Seit Mitte April steht hier der englische Angriff auf dem alten Fleck. Der wüstzerschossene Park von Oppy und die Windmühle von Gavrelle, die heute nichts mehr ist als ein flacher Steinhaufen, sind Wahrzeichen deutschen Heldentums, denn jeder englische Angriff, der hier hat Raum gewinnen können, war stets in elastischem Gegenstoß wieder zurückgeworfen worden. Trotz aller Verluste führten die Engländer immer neue Reserven heran. Allein die deutschen Bereitschaften fingen jeden Stoß auf. Lediglich zwischen dem Westrand des Parkes von Oppy und der Windmühle von Gavrelle gelang es dem Engländer, in etwa 1000 Meter Breite das beim Ansturm genommene Gelände zu halten. Die verlustreiche Taktik des Generals Haig hat einen neuen schweren Mißerfolg zu buchen. (W. T. B.)

Die Sturmerfolge der posenschen und württembergischen Regimenter.

Berlin, 29. Juni. Während die Arras-Front gegen einen schweren britischen Stoß gehalten wurde, setzten die Deutschen gegen die Franzosen die Taktik der erfolgreichen Teilangriffe fort. In der Gegend von Jouy, südlich des Forts Malmaison, wurde eine Sandgrube in der feindlichen Linie gesäubert. Von der Besatzung fielen 20 Mann, 5 wurden gefangen zurückgeführt. Eine andere schwache Patrouille drang am Rande der Bergnase der Hurtebise-Ferme südöstlich von Ailles in ein Maschinengewehrnest ein und kehrte mit Gefangenen, einem Maschinengewehr und drei Schnelladegewehren ohne Verluste in die eigene Linie zurück. Bei dem Vorstoß östlich Cerny, der nach kurzer Artillerie- und Minenfeuervorbereitung am 28. Juni, 9 Uhr 15 Minuten abends, durchgeführt wurde, fielen außer den im Heeresbericht angeführten Gefangenen sechs Maschinen- und Schnelladegewehre in deutsche Hände. Die Franzosen versuchten bis spät in die Nacht hinein durch immer neue Gegenangriffe die verlorenen Stellungen wieder zurückzuerobern; sie wurden jedoch jedesmal abgeschlagen.

Westlich der Maas liegen jetzt die deutschen Stellungen südlich vor der im April und Mai vorigen Jahres so heiß umkämpften Höhe 304. Am 28. Juni, 5 Uhr 25 Minuten nachmittags, stürmten posensche Regimenter den kahlen blutgetränkten Hang hinunter und warfen die Franzosen in 1000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe zurück. Den Abend und die Nacht über rannten die Franzosen in wütenden, aber vergeblichen Gegenangriffen gegen die neuen deutschen Stellungen an. Die Beute an Maschinengewehren, Waffen und Munition ist noch nicht gezählt. Der schöne Erfolg an der Höhe 304 wurde ergänzt durch einen Vorstoß der Württemberger, die bei Tagesgrauen des 29. Juni die französischen Gräben am Südostteile des Avocourtwaldes in einer Ausdehnung von 150 Meter Tiefe bei 300 Meter Breite stürmten und 60 Gefangene einbrachten. (W. T. B.)

Abbruch der Beziehungen Griechenlands zu den Mittelmächten.

Paris, 29. Juni. Wie „Temps" aus Athen meldet, hat die griechische Regierung ihren Gesandten in der Schweiz zur Weitergabe an die Gesandtschaften in Berlin, Wien, Sofia und Konstantinopel Weisungen übermittelt, durch die der Abbruch der Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien und der Türkei mitgeteilt wird.

Paris, 30. Juni. (Havas.) Eine Depesche aus Athen vom 28. Juni bestätigt, daß die Regierung ihre diplomatischen Vertreter bei den Mittelmächten zurückberufen hat.

(Zusatz des W. T. B.: Eine Bestätigung dieser Meldung liegt hier an zuständiger Stelle bisher nicht vor.) (W. T. B.)

Neuerdings 53 442 Schiffstonnen versenkt.

Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Neuerdings sind von unseren Unterseebooten versenkt worden: 1. In den nördlichen Sperrgebieten 26 400 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderem ein bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 Brutto-Registertonnen, anscheinend von der P. & O.-Line, sowie ein großer unbekannter, durch Zerstörer gesicherter Dampfer. Ein anderer versenkter Dampfer hatte Lebensmittel nach England geladen. 2. Im Mittelmeer 27 042 Brutto-Registertonnen. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der

bewaffnete Dampfer „Cheltonian“ und der bewaffnete italienische Dampfer „Montebello“. Soweit bekanntgeworden, bestanden die versenkten Ladungen aus Kohle, Lebensmitteln und Holz.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Gesteigerter Geschützkampf in Ostgalizien.

Berlin, 29. Juni, abends. (Amtlich.) Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. Im Osten löste gesteigerte Angriffstätigkeit der russischen Artillerie zwischen Strypa und Dnjestr unsere starke Gegenwirkung aus. (W. T. B.)

Russische Angriffstätigkeit in Ostgalizien. — Neue Sturmerfolge westlich der Maas.

Großes Hauptquartier, 30. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampftätigkeit der Artillerie hielt sich bei regnerischer Witterung in mäßigen Grenzen. Sie verdichtete sich zu starkem Feuer nur an wenigen Stellen. Nachmittags brach eine englische Kompagnie, begleitet von tieffliegenden Flugzeugen, südöstlich von Armentières in unsere Gräben; sie wurde im Gegenstoß sofort wieder geworfen. Nachts sind mehrfach feindliche Erkundungstrupps zurückgewiesen worden. Eigene Vorstöße an der Yser und nordwestlich von St. Quentin brachten mehrere Belgier und Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Gestern früh wurde von bayerischen Truppen nach wirkungsvoller Feuervorbereitung eine gewaltsame Erkundung südöstlich von Corbeny durchgeführt. Die Stoßtruppen drangen in 1200 Meter Breite bis zu den hinteren französischen Linien durch und sprengten trotz zäher Gegenwehr einige Unterstände. Mit einer größeren Zahl von Gefangenen kehrten sie, unbelästigt vom Feinde, in ihre Gräben zurück.

Abends erweiterten westfälische Regimenter den Erfolg vom Vortage östlich von Cerny. In überraschendem Sturm nahmen sie mehrere feindliche Grabenlinien südlich des Gehöftes La Bovelle. Die Gefangenenzahl hat sich bedeutend erhöht.

Gleichzeitig griffen die Franzosen zweimal mit starken Kräften bei Cerny an; sie wurden im Nahkampf zurückgeschlagen.

Auch auf dem Westufer der Maas wurde der Gewinn des 28. Juni vergrößert. Am Osthang der Höhe 304 stürmte ein posensches Regiment etwa 500 Meter der französischen Stellung und bemächtigten sich aus Brandenburgern und Berlinern bestehende Sturmabteilungen feindlicher Gräben in dem von Bethincourt auf Esnes streichenden Grunde. Am 29. Juni sind hier 825 Gefangene zurückgeführt worden. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand; seine blutigen Verluste sind erheblich. Er vergrößerte sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Südostrande des Waldes von Avocourt und gegen den Südwesthang von Höhe 304.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auf den wachsenden Druck der übrigen Ententemächte hin beginnt die russische Gefechtstätigkeit in Ostgalizien den Eindruck beabsichtigter Angriffe zu machen.

Starkes Zerstörungsfeuer der Russen liegt seit gestern auf unseren Stellungen von der Bahn Lemberg—Brody bis zu den Höhen südlich von Brzezany. Bei Koniuchy griffen nachts russische Kräfte an, die in unserem Vernichtungsfeuer verlustreich zurückfluteten.

Auch nördlich und nordwestlich von Luck nahm die russische Feuertätigkeit erheblich zu.

An der Front des Generaloberssten Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die heftigen Artilleriekämpfe in Galizien.

Wien, 30. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Das in Galizien seit einigen Tagen zunehmende feindliche Artilleriefeuer hat sich seit gestern mittag in der Gegend von Brzezany und von Koniuchy zur größten Heftigkeit gesteigert. Wo es die Lage erfordert, antwortet unsere Artillerie mit kräftigem Vernichtungsfeuer. Ein bei Koniuchy angesetzter Infanterieangriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Feindliche Flieger warfen in der Nähe von Triest mehrere Bomben ab. Auf dem Monte Ortigara wurden bisher 12 erbeutete Geschütze eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ein englischer Kreuzer torpediert. — 36000 Tonnen von einem U-Boot versenkt.

Berlin, 30. Juni. (Amtlich.) 1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer U-Boote neuerdings 36000 Brutto-Registertonnen versenkt. (Folgen die Einzelheiten.) 2. Eines unserer Unterseeboote hat am 11. Juni im Mittelmeer einen unbekannten englischen Kleinen Kreuzer älteren Typs torpediert. Aufgefundene zertrümmerte Boote trugen am Bug den Buchstaben G.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Rücktritt des Berliner griechischen Gesandten.

Berlin, 30. Juni. Wie wir erfahren, hat der hiesige griechische Gesandte Herr Theotoky bei der neuen Regierung in Athen telegraphisch seinen Abschied eingereicht und die Geschäfte der Gesandtschaft dem ersten Legationssekretär Herrn Polychroniadis übergeben. (W. T. B.)

Erweiterung der englischen Gefahrzone in der Nordsee.

Haag, 30. Juni. Das Korrespondenzbureau meldet amtlich: Das Ministerium des Aeußern teilt mit, daß die britische Regierung folgendes bekanntgemacht hat: Die gefährliche Zone in der Nordsee wird vom 4. Juli an alle Gewässer, mit Ausnahme der niederländischen und dänischen Territorialgewässer, umfassen, welche südlich und östlich der Linie liegen, die drei Meilen von der Küste von Jütland in 57 Grad 8 Minuten nördlicher Breite beginnt und über die Punkte 57 Grad 8 Minuten nördlicher Breite, 4 Grad östlicher Länge und 53 Grad nördlicher Breite, 4 Grad östlicher Länge längs des 53. Breitengrades nach einem Punkte Gent, der drei Meilen von der niederländischen Küste entfernt ist und von dort längs der Grenze der niederländischen Territorialgewässer nach Norden und Osten verläuft. Da infolge dieser Maßregel die sichere Fahrrinne in die gefährliche Zone fallen und damit die Schiffahrt um die Nordküste von England unmöglich werden würde, hat die niederländische Regierung die britische auf die höchst bedenklichen Folgen dieser Maßregel aufmerksam gemacht und die Erwartung ausgesprochen, daß sie abgeändert werden wird. (W. T. B.)

Ein französischer Kreuzer gesunken.

Paris, 30. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Kreuzer „Kléber", der auf der Fahrt von Dakar nach Brest war, um außer Dienst gestellt zu werden, ist am 27. Juni vormittags auf der Höhe der Landspitze von St. Mathieu auf eine Mine geraten und untergegangen. 38 Mann werden vermißt, darunter 3 Offiziere. (W. T. B.)

Ein neuer Oberbefehlshaber in Aegypten.

London, 30. Juni. Amtlich wird gemeldet: General Allenby ist in Aegypten eingetroffen und hat den Oberbefehl über das dortige Expeditionskorps übernommen. (W. T. B.)

Russische Infanterieanstürme in Ostgalizien abgeschlagen.

Berlin, 30. Juni, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regen nichts Besonderes. — Im Osten haben nach starkem Feuer russische Infanterieangriffe von der oberen Strypa bis zum Westufer der Zlota Lipa eingesetzt. Der Ansturm brach in unserem Vernichtungsfeuer zusammen. (W. T. B.)

NACH ORIGINALAUFNAHME VON E. BIEBER, BERLIN.

General von Boehn

Juli 1917

Neue russische Offensive in Ostgalizien. (Alle Angriffe abgewiesen.)

Großes Hauptquartier, 1. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Regen und Dunst blieb an der ganzen Front in fast allen Abschnitten das Feuer gering. Einige Erkundungsgefechte verliefen für unsere Aufklärer erfolgreich.

Bei der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz versuchten die Franzosen vergeblich, die von unseren Truppen am Chemin-des-Dames und auf dem westlichen Maasufer erkämpften Geländevorteile zurückzugewinnen.

Oestlich von Cerny griff der Feind nach kurzer Feuersteigerung dreimal die auf der Hochfläche südlich des Gehöftes La Bovelle eroberten Gräben an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Verwirrung beim Gegner und die Ablenkung seiner Aufmerksamkeit ausnutzend, stürmten lippische Bataillone weiter östlich die französischen Linien bis zur Straße Ailles—Paissy.

Durch diesen Erfolg erhöht sich die Zahl der von der oft bewährten westfälischen Division in drei Gefechtstagen gemachten Gefangenen auf 10 Offiziere und über 650 Mann.

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in mehrfach wiederholten Angriffen, uns aus den an der Höhe 304 und östlich gewonnenen Gräben hinauszuwerfen. Im Sperrfeuer und in erbitterten Handgranatenkämpfen wurden sie abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: **Dem Drängen der führenden Ententemächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können und einen Teil des Heeres zum Angriff bewogen.**

Nach tagsüber andauerndem Zerstörungsfeuer gegen unsere Stellungen von der oberen Strypa bis an die Narajowka erfolgten nachmittags kräftige Angriffe russischer Infanterie auf einer Front von etwa 30 Kilometer. Die Sturmtruppen wurden überall durch unser Abwehrfeuer zu verlustreichem Zurückfluten gezwungen. Auch nächtliche Vorstöße, bei denen die Russen ohne Artillerievorbereitung ins Feuer getrieben wurden, brachen beiderseits von Brzezany und bei Zwyzyn erfolglos zusammen.

Der Feuerkampf dehnte sich nordwärts bis an den mittleren Stochod, nach Süden bis nach Stanislau aus, ohne daß bisher dort auch angegriffen wurde.

Zwischen den Karpathen und dem Schwarzen Meer keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Auf dem rechten Ufer des Wardar schlugen bulgarische Vorposten bei Alcak Mah den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Abwehrschlacht in Ostgalizien.

Wien, 1. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Ostgalizien ist bei der Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm die Abwehrschlacht in vollem Gange.

Nach mehrtägiger sichtlicher Zunahme des Artilleriefeuers entwickelte sich gestern die Artillerieschlacht zu größter Heftigkeit; auch schwerste Geschütze haben eingegriffen.

Nachmittags setzten südlich und südöstlich Brzezany und Konjuchy starke Infanterieangriffe ein, die überall vollkommen abgewiesen wurden; wo sich Teile der feindlichen Infanterie in unserem Vernichtungsfeuer überhaupt erheben konnten, blieben sie im Sperrfeuer liegen.

Ein in den späten Nachmittagsstunden nordwestlich Zalorze angesetzter sehr starker Angriff brach im vorzüglichen vereinigten Artilleriefeuer zusammen. Gegen Mitternacht versuchte der Feind südlich von Brzezany ohne Artillerievorbereitung vorzubrechen. Er wurde abgewiesen. Nachtsüber flaute das Artilleriefeuer ab, um in den Morgenstunden wieder aufzuleben.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei der Isonzo-Armee drangen Sturmpatrouillen der ungarischen Heeresregimenter Nr. 71 und 72 nächst Vertojba bis zur zweiten feindlichen Linie vor, wehrten dort zwei Gegenangriffe ab und brachten 1 Offizier und 156 Mann als Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

24200 Schiffstonnen U-Boot-Beute.

Berlin, 1. Juli. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Nördlichen Eismeer und in den Sperrgebieten um England wiederum 24200 Brutto-Registertonnen versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Fortgesetzte russische Angriffe in Ostgalizien.

Berlin, 1. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen geringe Gefechtstätigkeit. Morgens ist ein englischer Angriff bei Lens gescheitert. — Im Osten führten Angriffe der Russen bei Konjuchy sowie zwischen Zlota Lipa und Narajowka im Laufe des Tages zu neuen Kämpfen. (W. T. B.)

Sechzehn russische Divisionen bei Brzezany abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 2. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nur in wenigen Abschnitten zwischen Meer und Somme steigerte sich der Artilleriekampf.

Während Erkundungsvorstöße der Engländer vor Nieuport, bei Gavrelle und nordwestlich von St. Quentin scheiterten, gelang es einigen unserer Stoßtrupps, in

der Yser-Niederung nördlich von Dixmuiden durch Ueberfall dem Feinde erhebliche Verluste zuzufügen und eine große Anzahl Belgier als Gefangene einzubringen.

Frühmorgens und von neuem am Nachmittag griffen die Engländer westlich von Lens an. Sie drangen an einigen Punkten in unsere Linie, sind jedoch durch oberschlesische Regimenter in Nahkämpfen, bei denen über 175 Gefangene und 17 Maschinengewehre von uns einbehalten wurden, überall wieder geworfen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach starker Feuervorbereitung setzten die Franzosen am Chemin-des-Dames neue Angriffe gegen die von ihnen südlich des Gehöftes La Bovelle verlorenen Gräben an. In Kämpfen, die am Osthang der Hochfläche besonders erbittert waren, sind sämtliche Anläufe des Feindes abgeschlagen worden.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine Ereignisse von Belang.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: **Die russischen Angriffe am 1. Juli zwischen der oberen Strypa und dem Ostufer der Narajowka führten zu schweren Kämpfen.**

Der Druck der Russen richtet sich vornehmlich gegen den Abschnitt von Konjuchy und die Höhenlinien östlich und südlich von Brzezany. Zweitägige stärkere Artillerievorbereitung hatte unsere Stellungen zum Trichterfeld gemacht, gegen das die feindlichen Regimenter den ganzen Tag über anstürmten. Das Dorf Konjuchy ging verloren; in vorbereiteter Riegelstellung wurde der russische Massenstoß aufgefangen, neuer Angriff gegen sie zum Scheitern gebracht.

Beiderseits von Brzezany wurde besonders erbittert gekämpft. In immer neuen Wellen stürmten dort 16 russische Divisionen gegen unsere Linien, die nach wechselvollem Ringen von sächsischen, rheinischen und osmanischen Divisionen in tapferster Gegenwehr völlig behauptet oder im Gegenstoß zurückgewonnen wurden.

Die russischen Verluste übersteigen jedes bisher bekannte Maß; einzelne Verbände sind aufgerieben.

Längs des Stochod und am Dnjestr hielt die lebhafte Feuertätigkeit der Russen an. Nördlich der Bahn Kowel—Luck brach ein Angriff des Gegners vor der Front einer österreichisch-ungarischen Division zusammen.

Bei den anderen Armeen keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die schweren russischen Verluste in Ostgalizien.

Wien, 2. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Gestern hat der Feind zwischen der Narajowka und der Strypa seine zusammengeballten Infanteriemassen in der ihm eigentümlichen Art voll in die Schlacht geworfen. Ungeachtet der schweren Verluste, die ihm schon

unser Artilleriefeuer zugefügt hat, schob er seine Sturmwellen durch fortwährenden Einsatz dichter Reserven in den Nahkampfbereich heran. Allmählich kamen mindestens 20 Infanteriedivisionen zum Eingreifen. An der ganzen 50 km breiten Schlachtfront tobte der Infanteriekampf mit äußerster Heftigkeit und Erbitterung; hierbei wurde der Feind größtenteils schon vor unseren vordersten Gräben abgewiesen. Die stärksten Massenstöße richteten sich gegen die Räume südlich Brzezany und bei Konjuchy, wo sie in Riegelstellungen abgewehrt wurden. Alle auch in den heutigen Morgenstunden mit Zähigkeit erneuten Versuche des Gegners, den Angriff in diese Räumen vorzutragen, brachen äußerst verlustreich zusammen. Westlich von Zborow und im Stochod-Knie konnte sich ein angesetzter Angriff in unserem Artilleriefeuer nicht entwickeln. Die Fortdauer der Schlacht ist zu gewärtigen. An anderen Frontstellen nur vorübergehend auflebendes Artillerie- und Minenfeuer.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Außer einer schneidigen Unternehmung des österreichischen Landsturmbataillons IV/2 westlich Riva, bei welcher 16 Alpini aus den feindlichen Gräben geholt wurden, ist nichts Wesentliches zu berichten.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Griechenland bricht die Beziehungen zu Deutschland ab.

Berlin, 2. Juli. Die „Nordd. Allgem. Zeitung" schreibt: Der griechische Geschäftsträger Polychroniadis hat der deutschen Regierung gestern im Auftrage des Außenministers Politis die nachstehende Erklärung übermittelt: „Infolge der soeben glücklich zustande gekommenen Vereinigung der beiden bisher getrennten Parteien Griechenlands und angesichts der Tatsache, daß mehrere griechische Regimenter an der Balkanfront an den Feindseligkeiten teilnehmen, hält es die griechische Regierung nicht für möglich, weiter amtliche Beziehungen zur deutschen Regierung zu unterhalten." Zugleich forderte der Geschäftsträger für sich, das Gesandschafts- und das Konsulatspersonal die Päſſe zur Rückreise über die Schweiz. Den Schutz der griechischen Interessen sollen die Niederlande übernehmen. (W. T. B.)

Ein griechischer Zerstörer vernichtet.

Paris, 2. Juli. (Havas.) Der griechische Torpedobootszerstörer „Doxa" ist am 28. Juni mit französischem Stabe und französischer Besatzung nach einer doppelten Explosion im Mittelmeer untergegangen. Er befand sich 100 m von einem Handelsschiff entfernt, das er geleitete. Es werden 29 Mann, darunter alle Offiziere, vermißt.

26700 Tonnen versenkt.

Berlin, 2. Juli. (Amtlich). Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 26700 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten).

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Vergebliche russische Angriffe bei Konjuchy.

Berlin, 2. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen nichts Neues. – Im Osten sind bei Konjuchy russische Angriffe zusammengebrochen und weiter nördlich neue Kämpfe entbrannt.

Neue russische Massenangriffe in Galizien.

Großes Hauptquartier, 3. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuertätigkeit auf; sie erreichte im Ypern-Abschnitt erhebliche Stärke.

Bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hatten eigene Vorstöße in die englischen Linien nördlich des Kanals von La Bassée, westlich von Lens und bei Bullecourt gute Erkundungsergebnisse. Auch in einem Postengefecht bei Hargicourt, nordwestlich von St. Quentin, wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgerät geborgen.

An der Front der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz versuchten wiederum die Franzosen die verlorenen Gräben an der Hochfläche von La Bovelle und auf dem linken Maasufer zurückzugewinnen. Südöstlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen. Am Walde von Avocourt und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsfeuer die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen, die Gräben nach vorwärts zu verlassen.

Am Pöhlberg in der Champagne gelang ein eigenes Unternehmen wie beabsichtigt; die Erkunder brachten Gefangene und Beute zurück.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eins davon durch Rittmeister Freiherrn v. Richthofen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Während zwischen der Ostsee und dem Pripjet die Gefechtstätigkeit nur bei Riga und Smorgon sich steigerte, war der Feuerkampf stark am Mittellauf des Stochod, wo russische Teilangriffe an der Bahn Kowel–Luck verlustreich scheiterten, und südwärts bis an die Zlota Lipa. Dort hat die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang genommen.

Ueber die Höhen des westlichen Strypa-Ufers vorbrechend, gelang es russischen Massenangriffen, die Einbruchsstelle des Vortages vorwärts zu verbreitern. Das Eingreifen unserer Reserven gebot dem Feinde Halt.

Bei Konjuchy sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen vor den neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Brzezany zu erneuern.

In den Karpathen, in Rumänien und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der russische Vorstoß bei Zborow.

Wien, 3. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Am Stochod wurden schwächere Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Zborow gelang es dem Feinde, durch den Masseneinsatz weit überlegener Kräfte einen begrenzten Teil unserer Front in eine vorbereitete Rückhaltstellung zurückzudrücken. In schweren opfervollen Kämpfen haben hier österreichisch-ungarische Truppen, dem Drucke der Uebermacht nur schrittweise weichend, das Eingreifen von Reserven zur Herstellung der Lage und des Kräfteverhältnisses ermöglicht. Weitere Angriffe sind hier nicht erfolgt. Bei Konjuchy sind mehrere starke Vorstöße blutig abgewiesen worden. Im Raume von Brzezany sind die Russen durch die bisherigen Mißerfolge und sehr starke Verluste zu einer Kampfpause gezwungen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Abteilungen der Honvedregimenter Nr. 20 und 31 haben bei Konstanjevizza eine feindliche Vorstellung genommen und 2 Offiziere, 270 Mann und 2 Maschinengewehre eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Englische Bomben auf Jerusalem.

Konstantinopel, 3. Juli. (Meldung der Agentur Milli.) Mehrere englische Flieger haben in der letzten Woche mehr als 70 Bomben auf die Stadt Jerusalem geworfen. Es waren weder Menschenverluste noch bedeutende Schäden zu verzeichnen. Die Beschädigungen einiger heiligen Stätten sind ebenfalls nicht sehr bedeutend. Wir überlassen der öffentlichen Meinung das Urteil über dieses Vorgehen, das mit allen Grundsätzen der Zivilisation und Menschlichkeit in schreiendem Widerspruche steht. (W. T. B.)

U-Boot-Beute im Atlantischen Ozean.

Berlin, 3. Juli. Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote wiederum eine größere Anzahl Dampfer und Segler vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Verlustreiche russische Angriffe bei Brzezany.

Berlin, 3. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen nichts Besonderes. — Im Osten lebhafter Feuerkampf vom Stochod bis zur Narajowka. Neue starke Angriffe der Russen nur bei Brzezany; sie scheiterten verlustreich. (W. T. B.)

Die erfolgreiche Verteidigung der Sachsen bei Brzezany.

Großes Hauptquartier, 4. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Infolge Dunstes und dadurch erschwerter Beobachtung blieb die Feuertätigkeit bis zum Abend

gering; dann lebte sie in einzelnen Abschnitten bis zum Dunkelwerden auf. Nachts kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Oestlich von Cerny am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen nachts zweimal die von uns gewonnenen Gräben an. Beide Male wurden sie zurückgeschlagen. Die kampfbewährten lippisch-westfälischen Bataillone stießen dem weichenden Gegner nach, schoben ihre Stellungen vor und machten eine größere Zahl von Gefangenen.

Auch westlich von Cerny und bei Craonne waren Unternehmungen unserer Stoßtrupps erfolgreich.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In Ostgalizien vermochten die Russen gestern ihre Angriffe nur bei Brzezany zu wiederholen. Trotz Einsatzes frischer Kräfte kamen sie nicht vorwärts. In zäher Verteidigung und frischen Gegenstößen hielten sächsische Regimenter ihre Stellungen gegen zahlreiche Angriffe und fügten dem Feinde hohe Verluste zu.

Im Abschnitt Konjuchi—Zborow starker Feuerkampf.

Die Tätigkeit der Artillerie war auch bei Brody und am Stochod zeitweilig sehr lebhaft.

An der übrigen Front keine größeren Gefechtshandlungen.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 4. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Brzezany wurden heftige Angriffe starker feindlicher Kräfte blutig abgewiesen. Im Abschnitt südwestlich von Zborow haben die Russen nicht angegriffen.

Sonst auf allen Kriegsschauplätzen geringe Gefechtstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die türkischen Mitkämpfer in Galizien.

Konstantinopel, 3. Juli. (Generalstabsbericht vom 4. Juli.) In Galizien machten unsere Truppen bei der ruhmreichen Abwehr der feindlichen Angriffe 202 Gefangene und erbeuteten 1 Bombenwerfer-Batterie und 3 Maschinengewehre. Die Verluste des in großer Ueberzahl angreifenden Gegners waren sehr schwer. 500 Russen wurden allein im Bajonettkampf getötet. Unsere Verluste halten sich in mäßigen Grenzen. (W. T. B.)

U-Boot-Angriff auf einen Azoren-Hafen.

Amsterdam, 4. Juli. Reuter meldet aus Ponta Delgada (Azoren): Ein Unterseeboot beschoß bei Tagesanbruch die Stadt. Ein Mädchen wurde getötet und andere verwundet. Die Forts eröffneten das Feuer. (W. T. B.)

Ein englischer Munitionsdampfer vernichtet.

Berlin, 4. Juli. Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Biscaya: 5 Dampfer, 4 Segler. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich u. a. die englischen Dampfer „Teviotdale" (3847 Tonnen), auf dem Wege nach England, „Rahanda 2" (7196 Tonnen), der Munition geladen hatte und fast gleichzeitig mit der Torpedodetonation in die Luft flog, ein großer bewaffneter Dampfer, anscheinend mit Erzladung auf dem Wege nach England, und der englische Zweimastschuner „Carrie Harvey".

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein britischer Zerstörer gesunken.

London, 4. Juli. Die Admiralität meldet: Ein britischer Zerstörer alten Typs ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. 18 Mann der Besatzung sind gerettet. (W. T. B.)

Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 4. Juli, abends. (Amtlich.) Weder im Westen noch im Osten größere Kampfhandlungen. Erfolgreiche eigene Fliegertätigkeit. (W. T. B.)

Das Luftbombardement von Harwich.

Großes Hauptquartier, 5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern und im Artois blieb gestern die Feuertätigkeit meist gering. An mehreren Stellen wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Unser Geländegewinn am Chemin-des-Dames östlich von Cerny veranlaßte die französische Führung auch gestern und heute morgen zu Angriffen, die verlustreich scheiterten. Bisher haben die Franzosen dort 15 mal ohne jeden Erfolg, jedesmal aber unter erheblichen Opfern an Toten, Verwundeten und Gefangenen versucht, den verlorenen Boden zurückzuerobern.

Auf beiden Maasufern nahm abends der Feuerkampf zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den letzten Tagen führten Aufklärungsabteilungen östlich der Mosel mehrfach gelungene Unternehmungen durch.

Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern vormittag die militärischen Anlagen und Küstenwerke bei Harwich an der Ostküste Englands an. Trotz starker Abwehr von der Erde und durch englische Luftstreitkräfte gelang es, mehrere tausend Kilogramm Bomben ins Ziel zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Auf dem Kampffelde in Ostgalizien herrschte gestern nur geringe Feuertätigkeit. Es kam auf den Höhen bei Brzezany zu örtlichen Gefechten, bei

denen die Russen aus einigen Trichterlinien geworfen wurden, in denen sie sich noch gehalten hatten.

In den benachbarten Abschnitten blieb es im allgemeinen ruhig.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen zeigt sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Erfolgreiche Kämpfe bei Brzezany.

Wien, 5. Juli. Amtlich wird verlautbart: Bei Brzezany wurden die letzten im feindlichen Besitz verbliebenen Stellungsteile zurückgewonnen und gegen Angriffe behauptet.

Sonst war die Gefechtstätigkeit auf allen Plätzen gering.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ein französisches U-Boot torpediert.

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote im Mittelmeer, Kommandant Oberleutnant zur See v. Heimburg, hat am 19. Juni an der Küste von Tunis ein im Geleit eines Zerstörers fahrendes großes französisches Unterseeboot durch Torpedoschuß vernichtet. Oberleutnant zur See v. Heimburg hat damit sein drittes feindliches Unterseeboot versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

53 600 Tonnen neuerdings versenkt.

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote sind im Atlantischen Ozean und in der Nordsee weitere 18 Dampfer, 6 Segler, 3 Fischerfahrzeuge mit 53 600 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. (Folgen die Einzelheiten.)

Auf Grund der bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote ist schon jetzt zu übersehen, daß die U-Boot-Erfolge des Monats Juni die des Monats Mai erheblich übersteigen werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Starker Feuerkampf in Ostgalizien.

Berlin, 5. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen geringe Gefechtstätigkeit. Im Osten zwischen Zborow und Brzezany starker Feuerkampf. (W. T. B.)

Gesteigerter Artilleriekampf an der galizischen Front.

Großes Hauptquartier, 6. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Dunst und Regen herrschte tagsüber nur die gewöhnliche Stellungskampftätigkeit. Abends lebte bei besserer Sicht das Feuer vielfach auf. Nachts spielten sich mehrere Erkundungsgefechte ab. Hart

nördlich der Aisne holten Stoßtrupps eines württembergischen Regiments nach erbittertem Nahkampf eine größere Zahl von Franzosen aus ihren Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen Zborow und Brzezany nahm gestern der Artilleriekampf große Stärke an, ließ nachts nach und hat sich seit Tagesgrauen wieder gesteigert.

Auch bei Zwyzyn, Brody und Smorgon war die Feuertätigkeit zeitweilig sehr lebhaft.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Erkannte Bereitstellungen rumänischer Infanterie zum Angriff gegen einige von uns gehaltene Höhen südlich des Casinutales wurden durch Vernichtungsfeuer zerstreut.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: An der unteren Donau war der Feind unruhiger als in letzter Zeit.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russischer Angriff bei Zborow abgewiesen.

Wien, 6. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Casinutales wurden bereitgestellte rumänische Angriffstruppen durch unser Artilleriefeuer zerstreut.

Im galizischen Kampfabschnitt hat das feindliche Artilleriefeuer gestern nachmittag und heute früh wieder zugenommen. Westlich Zborow wurde heute ein Angriff abgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

U-Boot-Erfolge im Kanal und in der Nordsee.

Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge vor und im Englischen Kanal und in der Nordsee: 6 Dampfer, 4 Segler, 11 Fischerfahrzeuge. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Russische Massenstürme verlustreich zusammengebrochen.

Berlin, 6. Juli, abends. (Amtlich.) Vom Westen nichts Neues. – In Ostgalizien ist die Schlacht heute neu entbrannt; Massenstürme der Russen sind zwischen Zborow und Konjuchy und bei Brzezany unter schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Die blutige Niederlage der Russen in Galizien.

Großes Hauptquartier, 7. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Gute Beobachtungsmöglichkeit steigerte gestern den Artilleriekampf in einigen Abschnitten der flandrischen und Artoisfront zu erheblicher Stärke.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Das durchweg lebhafte Feuer verdichtete sich besonders bei Cerny, am Aisne-Marne-Kanal, und in der westlichen Champagne

Nach schlagartig einsetzender Artilleriewirkung griffen die Franzosen mit starken Kräften vom Cornillet- bis zum Hochberg an. Südöstlich von Nancy wurde der Angriff durch Feuer und im Nahkampf durch Gardetruppen abgewiesen. Am Hochberg wurde der Gegner, der in Teile des vorderen Grabens eingedrungen war, durch kraftvollen Gegenstoß eines hannoverschen Regiments vertrieben. Hier stießen die Franzosen erneut vor und brachen nochmals ein. Wiederum wurden sie durch Gegenangriffe und in erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann völlig zurückgeworfen.

Erkundungsvorstöße am Brimont und bei Cernay-en-Dorubis brachten uns eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Bei vielfach aufbessernbem Feuer keine größeren Gefechtshandlungen.

Bei Tage und bei Nacht war die Flugtätigkeit sehr rege. Feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon wurden abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): **Die Schlacht in Ostgalizien hat gestern zu einer äußerst blutigen Niederlage der Russen geführt.**

Nach mehrstündigem starken Zerstörungsfeuer setzte am frühen Morgen der russische Angriff zwischen Konjuchy und Lawrykowce ein. Mit immer neu ins Feuer geworfenen, tief gegliederten Kräften stürmten die russischen Divisionen gegen unsere Front. Bis zum Mittag wiederholte der Feind seine Angriffe. Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Auch die Verwendung von Panzerkraftwagen blieb für die Russen nutzlos, sie wurden zerschossen. Gegen die zurückflutenden Massen griffen unsere Jagdstaffeln aus der Luft ein; bereitgestellte Kavallerie wurde durch Fernfeuer zerstreut.

Später griff der Feind in keine Opfer scheuendem Sturm weiter nördlich bis zur Bahn Zloszow—Tarnopol und zwischen Batkow und Zwyzyn an. Auch hier kam er nicht vorwärts, überall wurde er geworfen.

Bei Brzezany und Stanislau sowie an einigen Stellen im Karpathenvorland sind gleichfalls starke russische Angriffe verlustreich gescheitert.

Erbeutete Befehle in französischer Sprache zeigen, von wem das russische Heer zum Angriff getrieben wurde, der ihm keinerlei Erfolg gebracht, es dagegen blutigste Opfer gekostet hat.

Rheinische, badische, thüringische, sächsische und österreichisch-ungarische Truppen teilten sich in die Ehre des Schlachttages.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Karpathen vielfach rege Gefechtstätigkeit, an mehreren Stellen wurden Vorstöße der Russen zurückgewiesen.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Der gescheiterte russische Massenstoß bei Zborow.

Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An mehreren Stellen der Karpathenfront lebte das feindliche Artilleriefeuer gestern merklich auf. In der Gegend von Dorna Watra, Kirlibaba und im Ludowagebiet, dann beiderseits des Jablonicapasses erreichte es zeitweise größte Heftigkeit. Unsere Artillerie erwiderte mit kräftigem Zerstörungsfeuer von guter Wirkung. Bei Kirlibaba räumte der Feind seine Deckungen gruppenweise. Erkundungsabteilungen des Gegners, die an mehreren Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Bei Stanislau haben die Russen nach heftigster Artillerievorbereitung mehrere starke, aber erfolglose Angriffe geführt. Den Hauptstoß hat hier das tapfer ausharrende ungarische Honved-Infanterieregiment Nr. 65 abgewiesen. Auch bei Hutta und Solotwina sind in den späten Nachmittagsstunden russische Angriffe gescheitert.

Im Raume von Brzezany kam es gestern nur zu einem kurzen feindlichen Vorstoß, der abgewehrt wurde. Wie erfolgreich die Verteidigung der hier kämpfenden deutschen und osmanischen Truppen, dann der tapfer mitwirkenden Honved-Infanterieregimenter Nr. 308, 309 und 310 in den Vortagen war, zeigen die auf etwa 13 000 Mann geschätzten Feindesleichen im Vorfelde. In unbegründeter Ueberschätzung ihres begrenzten Zufallserfolges vom 2. Juli hofften die Russen gestern die Entscheidung südwestlich von Zborow durch einen Massenstoß herbeizuführen. Unter Heranziehung eines Gardekorps, weiterer neuer Kräfte und starker Kavalleriemassen setzten die Russen in einer Frontbreite von 16 Kilometer etwa 9 bis 10 Divisionen, stellenweise 15 Wellen tief, zu wiederholten Angriffen ein.

An der heldenmütigen Haltung deutscher Regimenter brachen alle nach mehrstündigem Vorbereitungsfeuer vom frühen Morgen bis zum Mittag vorgetriebenen Massenstürme erfolglos und blutigst zusammen. Dem tapferen Somborer Infanterieregiment Nr. 23 und der vortrefflich mitwirkenden k. u. k. Artillerie gebührt ein rühmlicher Anteil an dem großen Erfolg des gestrigen Tages. Mehrere Panzerkraftwagen, die anzugreifen versuchten, wurden zerschossen. In den Mittagsstunden war die Angriffskraft des Gegners derart gebrochen, daß er, verfolgt durch das Maschinengewehrfeuer einer Jagdstaffel, zurückfluten mußte. Die zur beabsichtigten Verfolgung herangeführte feindliche Kavallerie wurde durch das Feuer zersprengt. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer, unsere halten sich in mäßigen Grenzen.

Ein gegen 8 Uhr nachmittags südwestlich Zborow erneuter russischer Angriff hatte den gleichen Mißerfolg wie alle früheren. Bei Batkow—Zwyczyn sind nachmittags mehrere gegen österreichisch-ungarische Truppen geführte Angriffe gescheitert.

In tapferster Gegenwehr und in erbittertem Handgemenge haben das Györer Infanterieregiment Kaiser und König Karl Nr. 19 und das Szombathelyer Infanterieregiment Nr. 83 den Feind vollständig geworfen. Oesterreichisch-

ungarische und deutsche Artillerie haben auch hier vortrefflich zusammengewirkt und im Verein mit der Infanterie dem Feinde schwerste Verluste zugefügt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Außer erhöhter Patrouillentätigkeit im Fornogebiet nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Brussilows schwere Niederlagen.

Berlin, 7. Juli. Auch der zweite große russische Offensivvorstoß in Ostgalizien scheiterte völlig. Eingehende Meldungen bestätigen, daß die Niederlage vom 6. Juni zu den schwersten russischen Niederlagen des ganzen Krieges gezählt werden muß. Brussilow hat als Befehlshaber des demokratischen Rußlands seine Methode der Massenopfer des vorigen Jahres noch gesteigert. Bei den Angriffen zwischen Konjuchy und Lawrykowce trieb er die Sturmkolonnen teilweise in Staffelungen von 15 Wellen mit einer Rücksichtslosigkeit vor, die in der Geschichte einzig dastehen dürfte. In unserem zusammengefaßten Artillerie-, Maschinengewehr-, Infanterie- und Minenwerferfeuer wurden die feindlichen Angriffswellen, die ein nicht zu verfehlendes Ziel boten, einfach niedergemäht. Das Leichenfeld in Ostgalizien wird als das schauerlichste des ganzen Krieges bezeichnet. Brussilow hat sich selbst übertroffen. Häufig wurden die Angriffe vollkommen systemlos angesetzt. Führung und Unterführung erscheinen ebenso unzulänglich wie gewissenlos. Bei Hodow sollte die Zuversicht der russischen Sturmtruppen nach englischem Muster durch den Einsatz von sechs Panzerautos gestärkt werden. Die Panzerwagen blieben ebenso wie die Geschwader an der Westfront in aller Bälde im Feuer liegen. Gegen Mittag war angesichts des furchtbaren Blutbades, das unser Feuer unter den russischen Kolonnen anrichtete, der Angriffswille der Russen völlig gebrochen. Die russischen Sturmhaufen fluteten panikartig zurück und wurden vom Maschinengewehrfeuer unserer Jagdflieger dezimiert. (W. T. B.)

Feindliche Flieger über Rheinland und Westfalen.

Berlin, 7. Juli. In der Nacht zum 7. Juli überflogen feindliche Flieger das Festungsgebiet von Köln. Bomben wurden nicht abgeworfen. Einer Tätigkeit der Abwehrgeschütze bedurfte es nicht. In den frühen Morgenstunden haben einige feindliche Luftfahrzeuge dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet einen Besuch abgestattet. Es wurden im ganzen acht Bomben abgeworfen, die einen Sachschaden von 2000 Mark anrichteten. Menschen wurden nicht verletzt, Industriebetriebe sind nicht getroffen worden. Auch Ludwigshafen und Umgebung wurde von Fliegern angegriffen. Der Sachschaden war sehr gering. Menschen wurden nicht verletzt. Auf dem Hin- und Rückflug berührten die feindlichen Flieger Karlsruhe, wurden aber durch Sperrfeuer verjagt. Schließlich wurden auch auf Trier und Umgebung zahlreiche Bomben wahllos abgeworfen. Die meisten fielen ergebnislos in freies

Gelände, andere richteten an Gebäuden einigen Schaden an. Militärischer Schaden entstand nicht. Getötet wurde ein Kind, verletzt ein Mann. Ein französisches Flugzeug wurde bei Saarburg (Rheinland) durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen. Die zwei Insassen sind gefangen. (W. T. B.)

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 7. Juli. (Amtlich.) 1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 23 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. (Folgen die Einzelheiten.) 2. Im Mittelmeer wurden neuerdings 11 Dampfer und 39 Segler mit über 3000 Brutto-Registertonnen durch unsere U-Boote versenkt. Darunter befanden sich der von zwei Zerstörern gesicherte englische Truppentransporter „Cestriau" (8912 Tonnen). (Folgen die Einzelheiten.) Mehrere Dampfer wurden aus gesicherten Geleitzügen in Nachtangriffen abgeschossen. Ein modernes 7,6-cm-Geschütz des englischen Dampfers „Tong-Hong" wurde erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein französisches U-Boot torpediert.

Paris, 7. Juli. (Havas-Meldung.) Das Unterseeboot „Ariadne" ist am 19. Juni im Mittelmeer von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Die Offiziere und ein Teil der Besatzung sind umgekommen, neun Mann sind gerettet worden. (W. T. B.)

Ein englischer Zerstörer versenkt.

London, 7. Juli. Die Admiralität teilt mit: Einer unserer Zerstörer wurde in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot torpediert und versenkt. Ein Offizier und sieben Mann wurden getötet. (W. T. B.)

Kampfpause in Galizien.

Berlin, 7. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen nichts Besonderes. — Auf dem Schlachtfelde in Galizien haben die schweren Verluste den Russen eine Kampfpause aufgezwungen. Bei Stanislau sind kleine Angriffe des Feindes gescheitert. (W. T. B.)

Flugzeugangriff auf London.

Großes Hauptquartier, 8. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küste, im Ypern- und Wytschaete-Abschnitt sowie bei Lens und zwischen Somme und Oise wechselnd starker Feuerkampf.

Während östlich von Ypern englische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen, nordwestlich und westlich von St. Quentin Gefangene zu machen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach tagsüber starker Artilleriewirkung stießen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff östlich von Cerny vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen; mit gleichem Mißerfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöftes La Bovelle südöstlich von Ailles.

Unseren Sturmtrupps glückte der Ueberfall einer feindlichen Feldwache beim Gehöft Menuejeau südlich der Straße Laon—Soissons.

In der Westchampagne wurde gestern morgen ein weiterer Angriff der Franzosen am Cornilletberg zurückgewiesen.

Auf dem linken Maasufer steigerte sich abends das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein starker französischer Angriff an der Höhe 304 und am Westhang des „Toten Mannes". Der Feind ist abgeschlagen worden; in einigen Grabenstücken wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Außer zeitweilig auflebendem Feuer in der Lothringer Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein-Rhone-Kanal keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwürfen nahe an der Front auch Luftangriffe auf deutsches Gebiet stattgefunden.

Feindliche Flieger warfen im westfälischen Industriegebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Rodalben insgesamt über 100 Brandbomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eins der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand.

Am Morgen des 7. Juli griff darauf eins unserer Fliegergeschwader London an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks, Hafen- und Speicheranlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben beworfen. Brand- und Sprengwirkung wurde festgestellt. Eins der zur Abwehr aufgestiegenen englischen Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf Margate an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen.

Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf ein auf See notgelandetes, das von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern neun Flugzeuge eingebüßt. Eins davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen worden, der damit den 33. Luftsieg errang.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): Auf dem Kampffeld zwischen Stypa und Zlota Lipa haben die Russen ihren Angriff nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können.

Heute morgen brach ein Angriff ohne Feuervorbereitung bei Zborow verlustreich zusammen.

Bei Stanislau ist gestern und heute früh gekämpft worden. Oesterreichisch-ungarische Regimenter wiesen dort im Nahkampf mehrere russische Divisionen ab,

deren Sturmwellen, durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet, bis an die Stellungen vorgedrungen waren.

Auch bei Huta im oberen Teil der Bystrzyca Solotwinska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russischer Vorstoß bei Stanislau abgeschlagen.

Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Karpathen nur mäßiges feindliches Artilleriefeuer und geringe Aufklärungstätigkeit. Bei Stanislau hat der Feind seine Angriffe gestern und heute früh mit großer Zähigkeit wiederholt; nach einem mißlungenen schwächeren Vorstoß setzte er gegen 1 Uhr nachmittags starke überlegene Kräfte zum entscheidenden Stoß gegen unsere Stellungen beiderseits der Straße Stanislau–Kalusz ein. Alle Angriffe zerschellten an der tapferen Haltung und dem vortrefflichen Zusammenwirken aller Waffen unserer Miskolczer Division. Der an wenigen Stellen in die vordersten Gräben eingedrungene Feind wurde durch sofortigen Gegenangriff geworfen. Ein weiterer Angriff in den Abendstunden wurde schon durch unser Artilleriefeuer niedergehalten, auch blieb ein heute früh ohne Vorbereitungsfeuer unternommener Vorstoß ergebnislos. Im Tale der Bystrzyca Solotwinska nächst Huta hat der Feind ebenfalls stärkere Kräfte zum Angriff angesetzt. Das bewährte schlesische Infanterieregiment Kaiser und König Franz Josef I. Nr. 1 behauptete hier in zähem Kampfe alle seine Stellungen. In den Hauptangriffsräumen der Vortage haben mit Ausnahme eines erfolglosen feindlichen Vorstoßes südwestlich Zborow keine größeren Kampfhandlungen stattgefunden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die feindlichen Fliegerangriffe auf Westdeutschland.

Berlin, 8. Juli. Feindliche Flieger haben in der Nacht vom 6. zum 7. Juli zahlreiche Angriffe auf das deutsche Heimatsgebiet unternommen. Der Erfolg der mit starkem Kräfteeinsatz gemachten Angriffe war, um dies vorwegzunehmen, völlig gleich Null. Es wurde weder irgendein Betrieb der Rüstungsindustrie noch irgendeine sonstige militärische Anlage getroffen. Soweit man nach den abgeworfenen Bomben und dem Fliegergeräusch urteilen konnte, galten die Angriffe den Mannheimer und Ludwigshafener Fabrikanlagen und dem Saargebiet. Bei Mannheim, Ludwigshafen und im Saargebiet lagen sämtliche Bomben in weitem Umkreise um die vermeintlichen Ziele zerstreut. Ein oder zwei feindliche Flieger dehnten ihre Reise bis in das Ruhrgebiet aus. In der Gegend von Essen wurden trotz eifrigen Suchens erst im Laufe des Tages auf einem Felde zwei Bombeneinschläge gefunden. Sechs andere zertrümmerten in einem 40 Kilometer von Essen entfernten Dorfe mehrere Fensterscheiben. Ein Teil der feindlichen Flieger scheint sich verirrt zu haben, denn zahlreiche Bomben fielen in Gegenden

nieder, wo überhaupt kein Ziel zu finden ist, wie z. B. in den friedlichen Dörfern Speicher, Ehrang und Oberemmel, wo ein Kino dem Angriff zum Opfer fiel. In der militärisch ganz bedeutungslosen Stadt Neunkirchen wurden ein Mann getötet, eine Frau schwer und ein Kind leicht verletzt. In einem Vorort Diedenhofens tötete eine Bombe eine dreiköpfige Familie. In Trier wurde der Dachstuhl des Franziskanerklosters durch eine Bombe in Brand gesetzt; darüber hinaus ist, abgesehen von zerbrochenen Fensterscheiben, auch im Privatbesitz nirgendwo Sach- noch Personenschaden verursacht worden. Einer der Angreifer von Trier wurde durch unsere Abwehrmaßnahmen bei Saarburg an der Saar zur Erde gezwungen. Das Flugzeug ist zertrümmert. Die Insassen, von denen der eine verwundet ist, sind festgenommen. Aus welchem Grunde die offene und militärisch völlig bedeutungslose Stadt Trier wiederum beworfen wurde, ist unverständlich. (W. T. B.)

Erfolgreicher Vorstoß am Damenweg.

Berlin, 8. Juli, abends. (Amtlich.) Am Chemin-des-Dames südöstlich von Pargny—Filain brachte uns ein Angriff beträchtlichen Raumgewinn und über 700 Gefangene ein. — Im Osten haben heute die Russen bei Stanislau erneut angegriffen und Gelände gewonnen. (W. T. B.)

Der Sturmerfolg am Chemin-des-Dames. — Starke russische Angriffe bei Stanislau.

Großes Hauptquartier, 9. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Regen und Dunst blieb in fast allen Frontabschnitten das Feuer bis zum Abend gering. Es lebte dann mehrfach auf. Nachts kam es an verschiedenen Stellen zu für uns erfolgreichen Erkundungsgefechten.

Bei der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz wurde ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen am Chemin-des-Dames mit vollem Erfolg durchgeführt. Nach einem Feuerüberfall von Minen- und Granatwerfern auf die Sturmziele brach die Infanterie, gedeckt durch das Riegelfeuer der Artillerie, zum Einbruch vor. Die aus Niedersachsen, Thüringern, Rheinländern und Westfalen bestehenden Sturmtruppen nahmen in kraftvollem Stoß die französischen Gräben südlich von Pargny—Filain in 3½ Kilometer Breite und hielten die gewonnenen Linien gegen fünf feindliche Angriffe.

Zur Ablenkung des Gegners waren kurz vorher an der Straße Laon—Soissons Sturmabteilungen hessen-nassauischer und westfälischer Bataillone in die französischen Gräben gedrungen; sie kehrten nach Erfüllung ihres Auftrages mit einer größeren Zahl von Gefangenen befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück.

Der überall heftigen Widerstand leistende Feind erlitt hohe blutige Verluste, die sich bei ergebnislosen Gegenangriffen auch während der Nacht noch steigerten. Es sind 30 Offiziere und über 800 Mann gefangen eingebracht worden; die Beute an Kriegsgerät ist sehr erheblich.

Auf dem Westufer der Maas haben die Franzosen aus den Kämpfen in der Nacht zum 8. Juli einige kleine Grabenstücke in der Hand behalten; heute vor Tagesgrauen nordöstlich von Esnes einsetzende Vorstöße sind zurückgewiesen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): Während zwischen Strypa und Zlota Lipa nur lebhafte Artillerietätigkeit herrschte und uns einige Vorstöße Gefangene einbrachten, kam es bei Stanislau zu neuen Kämpfen. Durch starke russische Angriffe wurden die dort stehenden Truppen zwischen Ciezow und Zagwozdz (12 Kilometer) gegen die Waldhöhen des Czarnylas zurückgedrängt. Durch Eingreifen deutscher Reserven kam der Stoß zum Stehen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Karpathen hielt die rege Tätigkeit der russischen Batterien an; örtliche Angriffe der Russen sind an mehreren Stellen gescheitert.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Das erbitterte Ringen bei Stanislau.

Wien, 9. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Karpathen und an der oberen Bystrzyca Solotwinska fühlen die Russen mit stärkeren Aufklärungsabteilungen vor. Nordwestlich von Stanislau mußte gestern nach zweitägigem erbitterten Ringen die erste Stellung unserer Verteidigungsanlagen dem Feinde überlassen werden. Eine Erweiterung des russischen Geländegewinns wurde durch das Eingreifen von Reserven verhindert. Nördlich des Dnjestr, namentlich auf galizischem Boden, starke Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei Vodice wurde ein italienischer Vorstoß abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Wiederum 25000 Tonnen versenkt.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 25 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ueber eine Million Tonnen U-Boot-Beute im Juni.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) **Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte ist nach den eingegangenen Meldungen im Monat Juni an Handelsschiffsraum über eine Million Brutto-Registertonnen versenkt worden.**

Diese Erfolge des U-Boot-Krieges rechtfertigen volles Vertrauen in die unausbleibliche und entscheidende Wirkung auf unsere Gegner.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neue russische Angriffe an der Straße Kalusz—Stanislau.

Berlin, 9. Juli, abends. (Amtlich.) Vom Westen nichts Neues. Im Osten haben die Russen an der Straße Kalusz—Stanislau von neuem angegriffen, ihre Kräfte wurden durch Gegenstoß zum Stehen gebracht. — Nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Das russische Vordringen nordwestlich von Stanislau.

Großes Hauptquartier, 10. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste, im Abschnitt von Ypern und östlich von Wytschaete größere Stärke als in den Vortagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie südwestlich von Hollebeke wurde zurückgewiesen. Auch nordöstlich von Messines, bei Lens und Fresnoy sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erkundungsgefechte ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs des Chemin-des-Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachts wurden Teilangriffe der Franzosen südlich von Courtecou und südöstlich von Cerny abgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Riga, Dünaburg und Smorgon hat die Gefechtstätigkeit sich gesteigert.

Bei der Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli blieben die Russen zwischen Strypa und Dnjestr ziemlich untätig. Unternehmungen unserer Sturmtrupps brachten an mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislau entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Lukowitzabaches zurückgenommen.

Im Bereich der anderen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballone durch Einwirkung unserer Waffen verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flieger abgeschossen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht.

Unser Verlust beträgt 58 Flugzeuge und 3 Fesselballone.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 10. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph regere Erkundungs- und Artillerietätigkeit.

Bei Stanislau entbrannten gestern früh erneut heiße Kämpfe. Die verbündeten Truppen schlugen mehrere Angriffe ab, wurden jedoch abends vor dem zunehmenden

Druck der feindlichen Massen hinter den unteren Lukowicabach zurückgeführt. Der Gegner drängte die Nacht über nicht nach.

Nördlich des Dnjestr verhielten sich die Russen ziemlich ruhig. Unsere Sturmtrupps arbeiteten mit Erfolg. Zwischen der galizischen Grenze und der Ostsee lebte vielfach das Geschützfeuer auf.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erfolgreicher Fliegerangriff auf die Insel Oesel.

Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) 1. Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatze: 24500 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.) 2. Fliegerangriffe auf russische Stützpunkte in der östlichen Ostsee. In den letzten Tagen sind von unseren Flugzeuggeschwadern der nordkurländischen Küste die Batterien, Kasernen und Hafenanlagen bei Zerel und Arensburg auf der Insel Oesel erfolgreich und wiederholt mit Bomben belegt worden, wobei Treffer und langandauernde Brände beobachtet wurden. Trotz heftiger Beschießung durch feindliche Batterien sind unsere Flugzeuge von allen Unternehmungen unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 10. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Die Engländer über die Yser zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 11. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: **Im Dünenabschnitt des Marinekorps stürmten gestern Teile der kampfbewährten Marineinfanterie nach planmäßiger, wirkungsvoller Feuervorbereitung die von den Franzosen stark ausgebauten, seit kurzem von den Engländern übernommenen Verteidigungsanlagen zwischen der Küste und Lombartzyde.**

Der Feind wurde über die Yser zurückgeworfen.

Ueber 1250 Gefangene, dabei 27 Offiziere, sind eingebracht worden; die englischen Verluste in dem stark beschossenen Gelände zwischen Meer und Fluß sind sehr hoch, die Beute steht noch nicht fest.

Wieder trugen unsere Flieger in tatkräftigster Weise trotz heftigen Sturmes zu dem vollen Erfolge des Tages wesentlich bei.

Bei den anderen Armeen der Westfront hielt sich infolge regnerischen Wetters die Gefechtstätigkeit in geringen Grenzen. Einige Erkundungsunternehmen von sächsischen, rheinischen und Gardetruppen bei Reims, östlich der Argonnen und zwischen Maas und Mosel zeitigten gute Ergebnisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Die Bewegungen südlich des Dnjestr sind bisher wie geplant vollzogen worden.

Mazedonische Front. Bulgarische Streifabteilungen rieben östlich des Dojransees einen englischen Posten auf. In der Struma-Ebene schoß die englische Artillerie mehrere Ortschaften in Brand.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Regere Gefechtstätigkeit in den Karpathen.

Wien, 11. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Karpathen hält die regere Gefechtstätigkeit an. Südlich des Dnjestr wurden die Bewegungen der verbündeten Truppen ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Isonzo gewinnt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Stärke.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Wahlrechtsbotschaft des Königs von Preußen.

Berlin, 11. Juli. Seine Majestät der König hat an den Präsidenten des Staatsministeriums folgenden Erlaß gerichtet:

Auf den Mir in Befolgung Meines Erlasses vom 7. April d. J. gehaltenen Vortrag Meines Staatsministeriums bestimme Ich hierdurch in Ergänzung desselben, daß der dem Landtage der Monarchie zur Beschlußfassung vorzulegende Gesetzentwurf wegen Abänderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhause auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufzustellen ist. Die Vorlage ist jedenfalls so frühzeitig einzubringen, daß die nächsten Wahlen nach dem neuen Wahlrecht stattfinden können. Ich beauftrage Sie, das hiernach Erforderliche zu veranlassen.

Großes Hauptquartier, den 11. Juli 1917.

gez. Wilhelm R.

An den **gegengez. Bethmann Hollweg.**

Präsidenten des Staatsministeriums. (W. T. B.)

Die Russen an der Lomnica.

Berlin, 11. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen vielfach gesteigerte Artillerietätigkeit. Im Osten stehen südlich des Dnjestr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an der Lomnica wieder in Gefechtsfühlung mit den Russen. (W. T. B.)

Englische Gräben bei Mouchy gestürmt.

Großes Hauptquartier, 12. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Angriff der Marineinfanterie am 10. Juli stellt einen schönen großen Erfolg dar; der Feind hat Gegenangriffe nicht zu führen vermocht.

Die Kampftätigkeit der Artillerien war gestern in Flandern, vor allem südöstlich von Ypern, an der Artoisfront bei Lens und Bullecourt gesteigert.

Mehrere Erkundungsunternehmen wurden von uns erfolgreich durchgeführt.

Bei Mouchy stürmten Stoßtrupps eines hanseatischen Regiments unter wirkungsvoller Mithilfe von Flammenwerfern eine Reihe englischer Gräben, aus denen eine größere Zahl von Gefangenen zurückgebracht wurde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In der Westchampagne und auf dem linken Maasufer entwickelten sich im Laufe des Tages heftige Feuerkämpfe.

Einige Aufklärungsgefechte endeten günstig.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Wieder war bei Riga, Smorgon und Baranowitschi die Feuertätigkeit lebhaft, auch bei Luck und auf dem ostgalizischen Kampffelde schwoll sie zeitweilig zu erheblicher Stärke an. An der Schtschara wurden russische Jagdtrupps, am Stochod, südöstlich von Kowel, feindliche Teilangriffe zurückgewiesen.

Zwischen Dnjestr und Karpathen fühlten die Russen mit gemischten Abteilungen gegen die Lomnica-Stellung vor; bei Kalusz erreichten Vortruppen das Westufer des Flusses.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Sturmerfolg auf dem Kleinen Colbricon.

Wien, 12. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Rumänien und in den Karpathen nichts von Belang. Südlich des Dnjestr gelangten die Russen bis an unsere Lomnica-Stellung. Bei Kalusz kam es auf dem Westufer des Flusses zu Kämpfen. Am Stochod wurde nördlich der Bahn Rowno—Kowel ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Als Entgelt für die Heimsuchung Idrias durch italienische Flieger bewarf gestern ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader den Bahnhof und die ausgedehnten Barackenlager bei Cividale mit Erfolg.

Auf dem Kleinen Colbricon drangen gestern früh unsere Sturmabteilungen in die feindliche Stellung ein, machten die Besatzung nieder, sprengten große Mengen italienischer Munition und kehrten mit Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Berlin, 12. Juli. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurde wiederum eine größere Anzahl Dampfer und Segler versenkt. Darunter befanden sich der bewaffnete englische Transportdampfer „Armadale" (6153 Tonnen), mit Truppen, Munition und Proviant von Liverpool nach Saloniki, der italienische Segler „Nostra Madre", mit 940 Tonnen Mais von Amerika nach England, und ein großer, unbekannter Dampfer, der aus Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Oertliche Kämpfe am Dnjestr.

Berlin, 12. Juli. (Amtlich.) Im Westen lebhafte Feuertätigkeit in der Champagne. Im Osten örtliche Kämpfe dicht südlich des Dnjestr. (W. T. B.)

Sturmerfolg an der Höhe 304.

Großes Hauptquartier, 13. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandischen und Artoisfront war in mehreren Abschnitten bei guter Sicht der Feuerkampf stark.

Feindliche Vorstöße östlich von Nieuport, südöstlich von Ypern, bei Hulluch und südlich der Scarpe wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Wieder war die Kampftätigkeit der Artillerie in der westlichen Champagne erheblich gesteigert; auch auf dem linken Maasufer erreichte das Feuer abends große Heftigkeit.

An der Höhe 304 nahmen Sturmtrupps in frischem Draufgehen die vom Feinde am 8. Juli zurückeroberten Gräben wieder. Die Besatzung wurde niedergemacht, ein Teil gefangen zurückgeführt. Die von uns in den Kämpfen am 28. Juni gewonnenen Stellungen in 4 Kilometer Breite sind einschließlich ihres Vorfeldes damit wieder voll in unserer Hand.

Trotz heftiger Gegenwirkung brachte ein Erkundungsvorstoß bei Prunay uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die Lage ist unverändert.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 17 Flugzeuge, 2 weitere durch Abwehrfeuer.

Oberleutnant Ritter von Tutschek, der am 12. Juli zwei feindliche Flieger zum Absturz brachte, errang gestern durch Abschuß eines Fesselballons den 16. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An der Düna, bei Smorgon und an der Schtschara war die Gefechtstätigkeit rege; auch westlich von Luck lebte sie infolge eigener Erkundungsvorstöße zeitweilig auf.

Südlich des Dnjestr sind an mehreren Stellen der Lomnica-Linie russische Angriffe zum Scheitern gebracht worden.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen drangen nach stärkerem Feuer mehrfach feindliche Aufklärungsabteilungen gegen unsere Stellungen vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Mazedonische Front. Oestlich der Nidze Planina löste ein erfolgreicher bulgarischer Vorstoß örtliche Gegenangriffe der Serben aus; sie schlugen verlustreich fehl.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russische Vorstöße an der Lomnica abgeschlagen.

Wien, 13. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Rumänien und bei der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph lebhafte feindliche Aufklärungstätigkeit. An der Lomnica-Stellung wurden mehrere feindliche Vorstöße abgeschlagen. In Wolhynien lösten unsere Erkundungsabteilungen stellenweise reges Geplänkel aus.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ein holländischer Segler von Seeflugzeugen aufgebracht.

Berlin, 13. Juli. (Amtlich). Unsere Seeflugzeuge haben am 12. Juli abends in den Hoofden (südliche Nordsee) den holländischen Segler „Algiba", mit Bannware nach Le Havre bestimmt, als Prise aufgebracht. Das Fahrzeug wurde später von unseren Torpedobooten nach Zeebrügge eingeholt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Kleine Gefechte bei Kalusz.

Berlin, 13. Juli, abends. (Amtlich.) Der lebhafte Feuerkampf in der Westchampagne dauert an. – Im Osten hat die Feuertätigkeit zwischen Zlota Lipa und Narajowka zugenommen; südlich des Dnjestr ist die Lage bei kleinen Gefechten südlich von Kalusz unverändert. (W. T. B.)

Wien, 13. Juli. Amtlich wird verlautbart: Südlich von Kalusz Kämpfe örtlicher Natur. Nördlich vom Dnjestr Aufleben der russischen Artillerietätigkeit. (W. T. B.)

Englische Vorstöße bei Lombartzyde zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 14. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küste setzte gegen Abend starkes Feuer gegen unsere neuen Stellungen ein. Nachts bei Lombartzyde vorbrechende englische Angriffe brachen verlustreich in unserer Abwehrwirkung zusammen.

Auch östlich und südöstlich von Ypern sowie in einigen Abschnitten der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhaft.

Zwischen Soissons und Reims nahm die Feuertätigkeit zu. In der westlichen Champagne und auf dem linken Maasufer blieb der Artilleriekampf bis zum Einbruch der Dunkelheit stark. Erkundungsvorstöße der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Bei Vorfeldgefechten nordwestlich von St. Quentin wurde eine Anzahl Engländer und Franzosen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südlich des Bois Soulains (nördlich von Reims) setzten sich unsere Sturmtrupps in Besitz französischer Grabenstücke und hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe.

Südwestlich von Somme-Py vereitelte unser Feuer einen sich vorbereitenden feindlichen Vorstoß.

Am Walde von Avocourt wurden von unseren Aufklärern Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In der Lothringer Ebene waren die Artillerien tätiger als sonst. Am Westhange der mittleren Vogesen verliefen eigene Erkundungen erfolgreich.

21 feindliche Flieger und Fesselballons wurden gestern in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Dünaburg und Smorgon hält die rege Gefechtstätigkeit an.

In Ostgalizien war das Feuer nur im Abschnitt von Brzezany lebhaft. Starker Regen beeinträchtigte auch südlich des Dnjestr die Kampfhandlungen; dort kam es nur südlich von Kalusz zu örtlichen Zusammenstößen.

Bei den übrigen Armeen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Stärkerer Feuerkampf nördlich des Dnjestr.

Wien, 14. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Kalusz war es gestern zu mehrfachen Kämpfen gekommen. Die Gefechtslage ist unverändert. Nördlich des Dnjestr trat an mehreren Stellen der galizischen Front und in Wolhynien beiderseits die Artillerie in Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Küstenland und an der Tiroler Front mäßiges Geschützfeuer. Stabsfeldwebel Kiß schoß bei Levico im Luftkampf sein sechstes italienisches Flugzeug ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Ein englisches Großkampfschiff in die Luft geflogen.

London, 13. Juli. (Reuter-Meldung.) Das Großlinienschiff „Vanguard" ist in der Nacht vom 9. Juli, während es vor Anker lag, in die Luft geflogen und

sofort gesunken. Die Ursache war eine innere Explosion. Es sind drei Ueberlebende, zwei Mann und ein Offizier; der letztere ist inzwischen gestorben. 95 von der Mannschaft waren zur Zeit der Explosion nicht auf dem Schiffe. Eine Untersuchung ist angeordnet. (W. T. B.)

U-Boot-Beute im Kanal und der Nordsee.

Berlin, 13. Juli. (Amtlich.) Im Englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 6 Dampfer, 2 Segler und 7 Fischerfahrzeuge versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Dr. Michaelis Reichskanzler als Nachfolger Bethmann Hollwegs.

Berlin, 14. Juli. Die vom Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg erbetene Entlassung aus seinen Aemtern ist bewilligt und zu seinem Nachfolger der bisherige Unterstaatssekretär im preußischen Finanzministerium und Staatskommissar für Ernährungsfragen Dr. Michaelis ernannt worden. (W. T. B.)

Die Friedensresolution der Mehrheitsparteien des Reichtages.

Berlin, 14. Juli. Die Mehrheit des Reichstages, die sich zusammensetzt aus den Fraktionen des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokraten, der Elsaß-Lothringer, eines Teiles der Deutschen Fraktion und einzelner Mitglieder anderer Fraktionen, hat sich auf folgendes Friedensprogramm geeinigt, das sie dem Reichstag zur Beschlußfassung vorlegen wird:

„Wie am 4. August 1914 gilt für das deutsche Volk auch an der Schwelle des vierten Kriegsjahres das Wort der Thronrede: „Uns treibt nicht Eroberungssucht." Zur Verteidigung seiner Freiheit und Selbständigkeit, für die Unversehrtheit seines territorialen Besitzstandes hat Deutschland die Waffen ergriffen.

Der Reichstag erstrebt einen Frieden der Verständigung und der dauernden Versöhnung der Völker. Mit einem solchen Frieden sind erzwungene Gebietserwerbungen und politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigungen unvereinbar.

Der Reichstag weist auch alle Pläne ab, die auf eine wirtschaftliche Absperrung und Verfeindung der Völker nach dem Kriege ausgehen. Die Freiheit der Meere muß sichergestellt werden. Nur der Wirtschaftsfriede wird einem freundschaftlichen Zusammenleben der Völker den Boden bereiten.

Der Reichstag wird die Schaffung internationaler Rechtsorganisationen tatkräftig fördern.

Solange jedoch die feindlichen Regierungen auf einen solchen Frieden nicht eingehen, solange sie Deutschland und seine Verbündeten mit Eroberung und Vergewaltigung bedrohen, wird das deutsche Volk wie ein Mann zusammenstehen,

unerschütterlich ausharren und kämpfen, bis sein und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwickelung gesichert ist.

In seiner Einigkeit ist das deutsche Volk unüberwindlich. Der Reichstag weiß sich darin eins mit den Männern, die in heldenhaftem Kampfe das Vaterland schützen. Der unvergängliche Dank des ganzen Volkes ist ihnen sicher. (W. T. B.)

Neuerdings 21000 Tonnen Frachtraum versenkt.

Berlin, 14. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean: 21000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Russische Teilangriffe am Dnjestr abgewiesen.

Berlin, 14. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen tagsüber lebhafter Feuerkampf in der westlichen Champagne. – Im Osten bei Regen geringe Gefechtstätigkeit. Auch südlich des Dnjestr nur russische Teilangriffe, die abgewiesen wurden. (W. T. B.)

Sturmerfolge der Ostpreußen am Chemin-des-Dames. – Französischer Angriff in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 15. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste sowie zwischen Boesinghe und Wytschaete große Heftigkeit; er dauerte bei Ypern auch nachts an.

Bei Lens und auf beiden Scarpeufern war zeitweilig das Feuer stark. Englische Kompagnien, die bei Gavrelle, östlich von Crisilles und bei Bullecourt vorstießen, wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: **Am Chemin-des-Dames wurden dem Feinde durch Angriff wichtige Stellungen südöstlich von Courtecon entrissen. Nach zusammengefaßter Wirkung von Artillerie und Minenwerfern stürmten Teile des Infanterieregiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg und anderer ostpreußischer Regimenter sowie des Sturmbataillons 7 die französische Stellung in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe. Der Gegner leistete erbitterten Widerstand, so daß es zu hartnäckigen Nahkämpfen kam. Die Sturmziele wurden überall erreicht und gegen drei starke Gegenangriffe gehalten. Die blutigen Verluste der Franzosen sind schwer; bisher sind über 350 Gefangene eingebracht worden. Die beträchtliche Beute ist noch nicht gezählt.**

In der Westchampagne hat nach viertägigem schwersten Feuer gegen 9 Uhr abends der französische Angriff gegen unsere Stellungen von südlich Nauroy bis südöstlich von Moronvilliers eingesetzt. Der Ansturm der starken feindlichen Kräfte wurde dank der tapferen Haltung unserer Infanterie und der gesteigerten Abwehr- und Gegenwirkung der Artillerie im wesentlichen abgeschlagen. Am Hochberg und

Pöhlberg entstanden nach Abweisen des ersten Ansturms durch erneuten Angriff des Gegners örtliche Einbruchstellen, an denen am Morgen noch gekämpft wurde.

Auch auf dem linken Maasufer griffen die Franzosen nach Trommelfeuer an der Höhe 304 an. An keiner Stelle gelang es dem Feinde, unsere Gräben zu erreichen; seine Sturmwellen brachen in unserem Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammen.

Im Grunde von Vacherauville am Ostufer der Maas hielt unsere Artilleriewirkung einen sich vorbereitenden Angriff nieder.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine größeren Kampfhandlungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Bayern: Trotz ungünstiger Witterung war die Gefechtstätigkeit an der Düna und bei Smorgon lebhaft.

In Ostgalizien erreichte das Feuer nur in begrenzten Abschnitten größere Stärke.

Südlich des Dnjestr griffen die Russen oberhalb von Kalusz an mehreren Stellen an; sie wurden überall abgewiesen.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist mehrfach eine Steigerung des Feuers merkbar.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Russische Mißerfolge an der Lomnicafront.

Wien, 15. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Rumänien und in den Karpathen wurde auf beiden Seiten das Geschützfeuer lebhafter. An der Lomnicafront südlich von Kalusz unternahm der Feind mehrere Angriffe. Unsere Truppen warfen ihn überall zurück. Zwischen Dnjestr und Pripjet nur geringe Kampftätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Englische Angriffe bei Lombartzyde gescheitert.

Berlin, 15. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen sind morgens feindliche Angriffe bei Lombartzyde und südlich von Courteçon gescheitert, in der Champagne kleine Grabenstücke in der Hand der Franzosen geblieben. — Im Osten bei Regenwetter nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Vergebliche französische Angriffe bei Courteçon.

Großes Hauptquartier, 16. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Gestern morgen versuchten die Engländer in dreimaligem Angriff, die bei Lombartzyde verlorenen Stellungen zurückzugewinnen. Stets wurden sie verlustreich abgeschlagen.

Das tagsüber mäßige Feuer schwoll abends sowohl an der Küste wie von der Yser bis zur Lys zum starken Artilleriekampf an, der auch nachts lebhaft blieb.

Vom La-Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe war in den letzten Tagesstunden die Feuertätigkeit gesteigert.

Nordwestlich von Lens und bei Fresnoy wurden starke englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In heftigen, aber vergeblichen Angriffen bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von Courteron genommenen Stellungen zurückzuerobern. Hier wie bei gescheiterten Angriffen südlich des Gehöftes La Bovelle hatten sie schwere Verluste. Auch nordwestlich von Sillery im Vesletal schlug ein Vorstoß des Feindes fehl.

In der Westchampagne waren einige unserer vorderen Gräben bei Abschluß der nächtlichen Kämpfe in Feindeshand geblieben. Während am Hochberg die am Abend wieder zurückgewonnenen Gräben nicht dauernd behauptet wurden, ist am Pöhlberg nach erbittertem Nahkampf unsere alte Linie wieder erreicht. Eine größere Zahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre sind von beiden Gefechtsfeldern eingebracht worden.

Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauerte lebhafter Feuerkampf auf dem westlichen Maasufer an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Rege Artillerietätigkeit zwischen Maas und Mosel, wo am 15. Juli eine Erkundung bei Remenauville durch Einbringen zahlreicher Gefangener guten Erfolg hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Ostsee und Karpathen lebhafte Gefechtstätigkeit nur bei Riga und südlich von Dünaburg.

In den Waldkarpathen wurden mehrfach russische Streifabteilungen vertrieben.

In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu.

Im Donaudelta wiesen bulgarische Sicherungen vorgestern einen russischen Ueberfall durch Gegenstoß zurück.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

U-Boot-Angriff auf Derna (Nordafrika).

Wien, 16. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In den Waldkarpathen und südlich des Dnjestr wurden Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Sonst weder im Osten noch an der albanischen Front besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei Jamiano scheiterten mehrere italienische Teilangriffe. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ereignisse zur See. Eines unserer U-Boote, Kommandant Linienschiffsleutnant v. Trapp, hat am 8. Juli die militärischen Anlagen von Derna (Nordafrika) eine Stunde lang mit guter Wirkung beschossen. Das Feuer feindlicher Landbatterien war erfolglos. Flottenkommando. (W. T. B.)

Deutsche Frachtschiffe in holländischen Gewässern von englischen Zerstörern angegriffen.

Ymuiden, 16. Juli. (Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur.) Fünf deutsche Frachtdampfer, die von Rotterdam abgefahren waren, wurden nachts bei Egmond von drei englischen Zerstörern angegriffen. Drei Dampfer sind auf der Flucht auf Strand gelaufen, von welchen einer durch Granaten in Brand geschossen ist, während die zwei übrigen von den Engländern erbeutet wurden. Da die Verfolgung innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer stattfand, sind niederländische Kriegsschiffe von Nieuwe Diep und Ymuiden nach der Angriffsstelle abgedampft. Die Granaten fielen bis hart an die niederländische Küste.

Amsterdam, 16. Juli. Seit Sonnabend verließen insgesamt drei Züge von deutschen Frachtschiffen Rotterdam. Von dem ersten Zug, aus drei Schiffen bestehend, strandete eins bei Zandvoort, zwei kamen durch. Von dem zweiten Zug von zehn Schiffen kehrte eins zurück, vier wurden von den Engländern in den Grund gebohrt, drei liefen auf den Strand, zwei von ihnen brennend, zwei wurden von den Engländern erbeutet. Der dritte Zug von drei Schiffen ist wahrscheinlich zurückgekehrt.

Lebhafte Feuertätigkeit im Westen.

Berlin, 16. Juli, abends. (Amtlich). Im Westen mehrfach lebhafte Feuertätigkeit. Im Osten keine größeren Kampfhandlungen. (W. T. B.)

Die Russen über die Lomnica zurückgeworfen. — Räumung von Kalusz durch die Russen.

Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küste griffen die Engländer nach tagsüber lebhaftem Feuer wieder bei Lombartzyde an; sie wurden abgewiesen

Längs der Front von Noordschoote bis Warneton steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerien zu erheblicher Stärke; auch auf beiden Scarpeufern war sie lebhaft.

Englische Erkundungsvorstöße scheiterten bei Messines, Hulluch, Gavrelle, Bullecourt und nördlich von St. Quentin.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vormittags drangen an der Straße Laon—Soissons Stoßtrupps eines hannoverschen Regiments zusammen mit Pionieren nach Feuerüberfall in die französischen Linien, sprengten Unterstände und Grabengeschütze und kehrten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück.

Bei Courtecon war in der Nacht zu gestern ein weiteres Stück französischer Stellung durch Handstreich genommen worden; die Gefangenenzahl in diesem Abschnitt erhöhte sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Kurz vor Dunkelheit eröffnete der Feind schlagartig stärkstes Feuer auf die Stellungen zwischen dem Gehöft Malval und Cerny. Darauf setzte gegen diese Front einst arker, mit dichten Massen geführter Angriff ein, der im Feuer und im

Nahkampf unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. Alle kürzlich gewonnenen Stellungen sind fest in der Hand der bewährten ostpreußischen Division.

Nördlich von Reims schlug ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Gräben südlich des Bois Soulains fehl, ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt.

Am Pöhlberg in der Westchampagne gelang es Thüringern, in erbitterten Handgranatenkämpfen die Franzosen aus dem letzten Stück unserer alten Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen.

Auf dem linken Maasufer setzte mittags heftigste Artilleriewirkung gegen die Höhe 304 und die Anschlußlinien ein. Unser Vernichtungsfeuer auf die französischen Gräben und Bereitschaftsräume erstickte den feindlichen Angriff; nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute morgen hat sich der Feuerkampf dort erneut gesteigert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Vorkommnisse.

Außer 5 Flugzeugen wurden 4 feindliche Fesselballons durch unsere Flieger zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die rege Gefechtstätigkeit bei Riga, Dünaburg und Smorgon hielt an.

Bei aufklarendem Wetter war an der Narajowka das Feuer stärker als in den letzten Tagen.

Südlich des Dnjestr nahmen rheinische Regimenter das Waldgelände nördlich von Kalusz. Da auch von Westen her deutsche Kräfte vorgingen, räumten die Russen die Stadt und zogen sich eilig auf das südliche Lomnicaufer zurück.

Von der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist nichts Wesentliches zu melden.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 17. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Dem Drucke deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen weichend, räumten die Russen gestern Kalusz und das westliche Lomnica-ufer; die Verbündeten rückten nach. Südlich von Kalusz kam es stellenweise zu stärkeren Kämpfen. Bei Ldziany scheiterten sechs russische Entlastungsstöße am Widerstande kroatischer Bataillone. Bei Landestreu und Nowica erzielten wir Raumgewinn. Sonst weder von der Ostfront noch aus Albanien Neues zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem Colbricon explodierte eine italienische Mine; unsere Sturmtruppen besetzten den Trichter.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Kämpfe auf dem linken Maasufer.

Berlin, 17. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen wurde auf dem linken Maasufer gekämpft. – Im Osten keine besonderen Ereignisse. (W. T. B.)

Weitere Zurückdrängung der Russen an der Lomnica-Linie. — Die erbitterten Kämpfe auf dem linken Maasufer.

Großes Hauptquartier, 18. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Artilleriekampf in Flandern war an der Küste stark; von der Yser bis zur Lys hat er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert.

Zwischen Hollebeke und Warneton sind englische Erkundungsvorstöße im Nahkampf abgeschlagen worden.

Am La-Bassée-Kanal, bei Loos und Lens sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras—Cambrai an; sie wurden bis auf eine schmale Einbruchstelle westlich des Bois du Vert zurückgeworfen; heute morgen wurde ein englisches Bataillon, das nördlich Fresnoy vorging, durch Feuer vertrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs der Aisne und in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuertätigkeit meist gering.

Auf dem linken Maasufer wurde tagsüber gekämpft. Nach dreistündiger stärkster Artilleriewirkung griffen die Franzosen in 5 Kilometer Breite vom Avocourtwalde bis zum Grunde westlich des Toten Mannes an. An der Südostecke des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt—Esnes drangen sie nach erbittertem Kampf in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben; im übrigen sind sie zurückgeworfen worden. In abends erneut vorbrechendem Ansturm suchte der Feind seinen Gewinn zu erweitern; dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen.

Oestlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Erhöhte Gefechtstätigkeit herrschte bei Riga sowie südlich von Dünaburg und Smorgon.

In Ostgalizien war das Feuer bei Brzezany stark. Im Karpathenvorland nahmen in gemeinsamem Angriff bayerische und kroatische Truppen die von den Russen zäh verteidigten Höhen östlich von Nowica und wiesen in den erreichten Stellungen russische Gegenangriffe ab.

Auch an anderen Stellen der Lomnica-Linie wurden die Russen in örtlichen Kämpfen zurückgedrängt.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist ein allmähliches Aufleben der Feuertätigkeit, besonders zu beiden Seiten des Susitatales und längs Putna und Sereth, merkbar.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

AUFNAHME WILLI LANGE, KATTOWITZ.

General Groener

Der Sturmerfolg bei Nowica.

Wien, 18. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Südlich von Kalusz erweiterten kroatische Heerestruppen und bayerische Bataillone im Angriff ihre vorgestern erkämpften Erfolge durch Einnahme einer Höhe bei Nowica.

Oestlich von Kalusz wurde die Säuberung des linken Lomnicaufers abgeschlossen.

Sonst auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

23000 Tonnen neu versenkt.

Berlin, 18. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Englischen Kanal: 23000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Starker Feuerkampf in Flandern.

Berlin, 18. Juli, abends. (Amtlich.) Starker Feuerkampf in Flandern. Sonst nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Französische Höhenstellung bei St. Quentin erstürmt. — Russische Gegenangriffe bei Kalusz zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 19. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern nimmt die Artillerieschlacht ihren Fortgang. Trotz Regens war die Kampftätigkeit der zusammengezogenen Artilleriemassen bei Tage und während der Nacht sehr stark.

Gewaltsame Erkundungen der Engländer im Küstenabschnitt und östlich von Ypern wurden vor unseren Linien zum Scheitern gebracht.

An der Artoisfront war die Feuertätigkeit an mehreren Stellen vom La-Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe lebhaft.

Südwestlich von St. Quentin stürmten hessische Truppen nach starker Feuerwirkung die französische Höhenstellung in 1 Kilometer Breite. Der Feind ließ eine größere Anzahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand und erhöhte seine Verluste durch Gegenangriffe, die abends und morgens vor den gewonnenen Gräben ergebnislos zusammenbrachen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Gefechtstätigkeit blieb meist in geringen Grenzen; zeitweilig lebte sie in einzelnen Abschnitten an der Aisne, in der Champagne und auf dem linken Maasufer auf. Am Hochberg zwang unser Zerstörungsfeuer die Franzosen, Teile des kürzlich dort gewonnenen Bodens zu räumen. Im Walde von Avocourt führte ein eigener Angriff zur Wiedernahme einiger tags zuvor verlorener Stellungsteile.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die schon seit Tagen regere Feuertätigkeit südlich von Dünaburg und Smorgon hielt auch gestern an.

Nordwestlich von Luck und an der ostgalizischen Front brachten Stoßtruppunternehmen, die auch eine Zunahme des Feuers zur Folge hatten, zahlreiche Gefangene ein.

Südlich des Dnjestr griffen die Russen die südlich von Kalusz von uns zurückgewonnenen Höhenstellungen mit starken Kräften an; sie sind überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Zwischen den Waldkarpathen und dem Schwarzen Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Zwischen Ochrida- und Prespasee, am Dobropolje und auf dem linken Wardarufer lebhaftere Feuertätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Lebhafter Geschützkampf nördlich des Dnjestr.

Wien, 19. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Kalusz versuchten die Russen mit Einsatz starker Kräfte die ihnen entrissenen Höhen zurückzugewinnen. Ihre Anstrengung scheiterte unter schweren Feindverlusten. Nördlich des Dnjestr bis gegen Brody lösten erfolgreiche Stoßtruppunternehmen lebhafteres Geschützfeuer aus, das sich namentlich heute früh in einzelnen Abschnitten zu beträchtlicher Heftigkeit steigerte. Auch in Wolhynien traten österreichisch-ungarische und deutsche Stoßtruppen mit günstigem Ergebnis in Tätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Tauchbooterfolge im Englischen Kanal.

Berlin, 19. Juli. (Amtlich). Durch eines unserer U-Boote wurden im Englischen Kanal neuerdings 3 Dampfer, 2 Segler vernichtet. Darunter befanden sich zwei bewaffnete, beladene Frachtdampfer englischer Nationalität und der englische Dreimast-Raaschuner „Ocean Swell".

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Reichskanzler Michaelis über die Friedensresolution des Reichstages. (Mitteilung über Durchstoßung der russischen Front bei Zloczow. — Die Friedensresolution des Reichstags. — Die Parlamentarisierung.)

Berlin, 19. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichstags hielt Reichskanzler Dr. Michaelis eine Rede, in der er u. a. sagte: Ich stelle fest, daß der U-Boot-Krieg in der

Vernichtung feindlichen Frachtraumes das leistet, was er sollte. Seine Wirkung auf die Entschlüsse unserer Feinde können wir in Ruhe abwarten. Die Zeit läuft für uns.

Die Berichte über die militärische Lage von seiten der Obersten Heeresleitungen sind sehr gut. Im Westen sind die großen Frühjahrsoffensiven der Engländer und der Franzosen gescheitert. Im Osten ist infolge der inneren russischen Wirren der Angriff der feindlichen Millionenheere nicht zur Ausführung gekommen. Erst nachdem falsche Nachrichten und Hetzreden der russischen Verbündeten die Soldaten in Rußland von neuem aufgestachelt hatten, kam es zu der jetzigen Offensive. Ihr Ziel war Lemberg und die Oelgruben von Drohobycz, um unseren U-Boot-Krieg zu schädigen. Brussilow hat in seiner Rücksichtslosigkeit unter ungeheuren Opfern nur geringe Vorteile erzielt. Vor einer halben Stunde habe ich ein Telegramm des Feldmarschalls erhalten, das folgendermaßen lautet:

> **„An den Reichskanzler des Deutschen Reiches, Reichstag. Durch die russische Offensive in Galizien herausgefordert, hat dort heute ein durch starken Regen bisher hinausgeschobener deutscher Angriff östlich Zloczow eingesetzt. Unter persönlicher Leitung des Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Bravo! im Zentrum) haben deutsche Divisionen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Artillerie, in altbewährtem Schneid und fester Zuversicht die russischen Stellungen durchstoßen."**

(Lebhafter Beifall. Zurufe bei den U. S. Erregte Gegenrufe bei den übrigen Parteien.) Die in den letzten Berichten erwähnten Vorteile von Brussilow sind danach wieder ausgeglichen. (Lebhafter Beifall.)

Wenn wir Frieden machen, dann müssen wir in erster Linie erreichen, daß die Grenzen des Deutschen Reiches für alle Zeit sichergestellt sind. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Wir müssen im Wege der Verständigung (Bravo im Zentrum, links und bei den Soz.) und des Ausgleichs (erneutes Bravo im Zentrum, links und bei den Soz.) die Lebensbedingungen des Deutschen Reiches auf dem Kontinent und über See garantieren. (Lebhaftes Bravo!) Der Friede muß die Grundlage für eine dauernde Versöhnung der Völker bieten. (Lebhaftes Bravo! im Zentrum, links und bei den Soz.) Er muß, wie dies in Ihrer Resolution ausgesprochen ist, der weiteren Verfeindung der Völker durch wirtschaftliche Absperrung vorbeugen. (Sehr gut!) Er muß davor sichern, daß sich der Waffenbund unserer Gegner zu einem wirtschaftlichen Trutzbund gegen uns auswächst. (Sehr gut! im Zentrum, links und bei den Soz.)

Diese Ziele lassen sich im Rahmen Ihrer Resolution, wie ich sie auffasse, erreichen. (Bravo! und Sehr gut! im Zentrum, links und bei den Soz.) Wir können den Frieden nicht nochmals anbieten. (Sehr richtig! rechts.) Die ehrlich ausgestreckte Hand hat einmal ins Leere gegriffen. (Sehr richtig! rechts). Aber mit dem gesamten Volk und der deutschen Armee und ihren Führern, die mit dieser Erklärung einverstanden sind (Hört, hört! Bravo! im Zentrum, links und bei den Soz.), ist die Regierung sich dessen bewußt. Wenn die Feinde ihrerseits von ihren Eroberungsgelüsten, ihren Niederwerfungszielen ablassen und in Verhandlungen einzutreten wünschen, werden wir ehrlich und friedensbereit hören, was sie uns zu sagen haben. (Bravo! links.) Bis dahin müssen wir ruhig und geduldig und mutig ausharren. (Nach W. T. B.)

Annahme der Friedensresolution im Reichstage.

Berlin, 19. Juli. Der Reichstag hat die gemeinsame Entschließung des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei mit 214 gegen 116 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen angenommen. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.) (W. T. B.)

Durchbruch durch die russische Stellung bei Zloczow.

Berlin, 19. Juli, abends. (Amtlich.) In Flandern dauert die Artillerieschlacht an.

Herausgefordert durch die Offensive, welche die russische Armee auf Befehl ihrer Regierung und trotz ihrer Friedensbeteuerungen an unseren Fronten unternommen hat, sind wir in Ostgalizien zum Gegenangriff übergegangen. Deutsche Korps haben die Stellungen der Russen östlich von Zloczow in breiter Front durchbrochen. (W. T. B.)

Wien, 19. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird am 19. Juli abends mitgeteilt: Die Angriffe der Russen beantwortend, hatten heute früh die Verbündeten in Ostgalizien die Gegenoffensive ergriffen und die russischen Linien östlich zwischen Zborow und dem oberen Sereth geworfen. (W. T. B.)

21000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge in der Biscaya und im Atlantischen Ozean: 21 000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten).

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Die Durchstoßung der russischen Front bei Zloczow.

Großes Hauptquartier, 20. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte nach regnerischem Vormittag, der vorübergehend ein Nachlassen der Kampftätigkeit zur Folge hatte, die Artillerieschlacht von Mittag an wieder äußerste Heftigkeit.

Feindliche Vorstöße bei Lombartzyde und östlich von Messines scheiterten.

An der Artoisfront lebhafte Feuertätigkeit zwischen La-Bassée-Kanal und Lens, besonders südlich von Loos.

Bei Gavrelle nachts vorstoßende englische Bataillone wurden zurückgeworfen.

Auch bei Mouchy griffen nach heftiger Feuerwelle die Engländer erneut an, ohne weitere Erfolge zu erzielen.

Südwestlich von St. Quentin erlitten die Franzosen bei dreimaligem vergeblichen Angriff gegen die von uns gewonnenen Gräben blutige Verluste.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordwestlich von Craonne nahmen märkische und Gardetruppen nach kurzer, starker Feuerwirkung Teile der französischen Stellung auf dem Winterberg. Der Feind leistete erbitterten Widerstand und hatte schwere Verluste. Ueber 375 Mann sind gefangen, zahlreiche Grabenwaffen als Beute eingebracht worden. Erst abends setzten die Gegenangriffe der Franzosen ein; sie führten zu schweren nächtlichen Kämpfen, bei denen einige der von uns gewonnenen Gräben wieder aufgegeben wurden.

Bei den anderen Armeen, auch der Heeresgruppe Herzog Albrecht, außer einigen für uns günstig verlaufenen Vorfeldgefechten keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: **Am 1. Juli hatte die russische Regierung in Ostgalizien einen Teil des russischen Heeres zur Offensive geführt, die nach spärlichen Anfangserfolgen infolge ungeheurer Verluste bald ins Stocken kam. Der russische Soldat, dessen Wunsch nach Frieden an fast allen Stellen unserer Front in Annäherungsversuchen Ausdruck fand, war wieder umsonst für die Entente geopfert worden.**

In Erwiderung des Angriffs der Russen haben unsere Truppen gestern einen Gegenangriff begonnen.

Unter persönlicher Leitung des prinzlichen Oberbefehlshabers brachen deutsche Armeekorps nach wirkungsvoller Feuervorbereitung durch deutsche und österreichisch-ungarische Artillerie gegen die russischen Stellungen zwischen Sereth und Zlota Lipa vor und stießen über drei starke Verteidigungszonen durch. Der Feind hatte schwere, blutige Verluste und wich in Auflösung zurück. Bis zum Nachmittag waren einige tausend Gefangene gemeldet.

Bei Jacobstadt, Dünaburg und Smorgon sowie längs des Stochod und von der Zlota Lipa bis südlich des Dnjestr nahm die Feuertätigkeit teilweise erheblich zu. Eigene Vorstöße und gewaltsame Erkundungen führten mehrfach zu schönen Teilerfolgen.

Bei Nowica an der Lomnica sind neue starke russische Angriffe verlustreich abgeschlagen worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In den Nordkarpathen stärkeres Feuer als in letzter Zeit.

Auch in den Bergen östlich des Beckens von Kezdivasarhely hat sich die Gefechtstätigkeit gesteigert.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der **mazedonischen Front** nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 20. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Herausgefordert durch die von den Westmächten und Amerika gegen den Willen des russischen Volkes erzwungene feindliche Offensive schritten gestern früh die Verbündeten in Ostgalizien zum Gegenangriff. Um 5 Uhr 30 Minuten früh traten zwischen dem Raum von Zborow und dem Sereth die deutschen und österreichisch-ungarischen Batterien zu gewaltiger Wirkung in Tätigkeit. In den Vormittagsstunden folgte der Sturmangriff der von k. u. k. Abteilungen begleiteten deutschen Infanterie. Die siegreichen Angreifer stießen durch drei stark ausgebaute Linien. Die Russen wichen in voller Auflösung, zahlreiche Tote und Schwerverwundete auf dem Schlachtfelde zurücklassend. An Gefangenen waren bis gestern abend einige Tausend gemeldet. In den anderen Abschnitten der galizischen Front kam es zu einer Reihe kleiner, für die verbündeten Waffen erfolgreicher Kampfhandlungen. Bei Nowica südlich von Kalusz erstickten russische

Angriffe im Artilleriefeuer der Verteidiger. In den Karpathen erhob sich das feindliche Geschützfeuer stellenweise über das gewöhnliche Maß.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Isonzo beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Der neue 15-Milliarden-Kredit vom Reichstag bewilligt.

Berlin, 20. Juli. Der Reichstag hat ohne Erörterung in dritter Lesung den Kriegskredit von 15 Milliarden Mark gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten endgültig bewilligt. (W. T. B.)

30000 Tonnen Schiffsraum versenkt.

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer rund 30000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Verfolgung der Russen zwischen Sereth und Strypa.

Berlin, 20. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen nur in Flandern starker Artilleriekampf. — Im Osten sind unsere Truppen zwischen Sereth und Strypa in scharfem Nachdrängen hinter dem weichenden Feinde. (W. T. B.)

Die Straße Zloczow—Tarnopol überschritten.

Großes Hauptquartier, 21. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern tobte auch gestern der Feuerkampf in nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit.

Im Artois steigerte sich die Artillerietätigkeit vormittags zwischen La-Bassée-Kanal und Lens, nachmittags auch auf beiden Ufern der Scarpe.

Wie in den Vortagen blieben Vorstöße starker Erkundungsabteilungen gegen mehrere Stellen unserer Front für den Feind ergebnislos.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nur im mittleren Teil des Chemin-des-Dames war die Feuertätigkeit stark; französische Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Dagegen drangen abends Teile eines westfälischen Regiments in die feindliche Stellung, überwältigten die Besatzung und kehrten heute früh mit 100 Franzosen von dem kühnen Handstreich vollzählig wieder in unsere Stellung zurück.

Auch bei Fort de la Pompelle (südöstlich von Reims) und auf beiden Maasufern brachten Erkundungen durch frisches Draufgehen eine große Zahl von Gefangenen ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: **Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den beabsichtigten Verlauf genommen.**

Hinter den eilig zurückgehenden russischen Kräften, von denen nur Teile sich bisher zu Nachhutkämpfen stellten, haben unsere Truppen in ungestümem Nachdrängen in 40 Kilometer Breite die Straße Zloczow—Tarnopol beiderseits von Jezierna überschritten. Wo der Feind standhielt, ist er in raschem Ansturm geworfen worden. Wie in früheren Jahren künden brennende Ortschaften und große Zerstörungen den Weg, den die Russen genommen haben.

Weitere Kämpfe werden erwartet.

Nördlich von Brzezany nahmen österreichisch-ungarische Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampf zurück.

Nördlich des Dnjestr scheiterten Vorstöße der Russen vor unseren Linien.

Südlich des Flusses wurde der Feind aus Babin geworfen; bei Nowica stürmten deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter die russischen Höhenstellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr.

Vom Stochod bis zur Ostsee steigerte sich vielfach die Feuertätigkeit; besondere Stärke erreichte sie zwischen Krewo und Smorgon und bei Dünaburg.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im nördlichen Teil der Waldkarpathen hat das lebhafte Feuer angehalten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Am unteren Sereth sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher.

Ein eigener Vorstoß an der Rimniculmündung brachte uns 80 Rumänen und mehrere Maschinengewehre ein.

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Das erfolgreiche Vorwärtsschreiten der Gegenangriffe in Ostgalizien.

Wien, 21. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Nowica südlich von Kalusz bauten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen ihre kürzlich erkämpften Erfolge durch Eroberung einer weiteren Höhenstellung aus. Bei Babin wurden feindliche Abteilungen über die untere Lomnica geworfen. Unmittelbar nördlich des Dnjestr scheiterten russische Teilvorstöße. Der beiderseits der Bahn Lemberg—Tarnopol unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern geführte Gegenangriff schreitet erfolgreich vorwärts. Oesterreichisch-ungarische Regimenter gewannen nordöstlich von Brzezany die anfangs Juli verlorene erste Linie zurück. Die bei Augustowka, Jezierna und Nesterowce vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben diese Orte überschritten. Die Russen setzten dem Vordringen der Verbündeten stellenweise heftigen Widerstand entgegen, der durch scharfes Zugreifen gebrochen werden mußte.

Gegenüber Italien und in Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Im Juni 1016000 Tonnen Frachtraum vernichtet. — Ein englisches U-Boot in der Nordsee versenkt.

Berlin, 21. Juli. (Amtlich.) **1. Nach endgültiger Feststellung sind im Monat Juni an Handelsschiffsraum insgesamt 1 016 000 Brutto-Registertonnen durch Kriegshandlungen der Mittelmächte vernichtet worden. An diesen Erfolgen waren in hervorragender Weise beteiligt die U-Boot-Kommandanten Kapitän leutnant Wünsche, Wilhelms, Adam, v. Bothmer, Forstmann, Waßner, Viebeg k. u. k. Linienschiffsleutnant Zdenko Hudeck, Oberleutnant zur See Fürbringer, Voigt (Ernst), Howaldt. Einen guten Anteil daran haben auch die Kommandanten unserer Minen-U-Boote, die unter besonders schwierigen Verhältnissen und bei stärkster feindlicher Gegenwirkung zu arbeiten hatten, und deren Tätigkeit daher besonders hervorgehoben zu werden verdient. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sind mit den Juni-Erfolgen insgesamt 4 671 000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden**

2. Das englische Unterseeboot „C 34" wurde in der Nordsee von einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Walther, versenkt. Der einzige Ueberlebende, ein Heizer, wurde als Gefangener eingebracht.

3. Durch eines unserer U-Boote wurden in der Biscaya wieder 5 Dampfer und 3 Segler mit 22 500 Brutto-Registertonnen versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Kerenski russischer Ministerpräsident.

Petersburg, 21. Juli. (Reuter-Meldung.) Die „Börsenzeitung" meldet, daß der Ministerpräsident Lwow zurückgetreten ist. Kerenski wurde zum Ministerpräsidenten ernannt und bleibt vorläufig auch Kriegsminister. Tseretelli wurde Minister des Innern und bleibt gleichzeitig Minister für Post und Telegraphie. Nekrasow wurde provisorisch zum Justizminister ernannt. (W. T. B.)

Unsere Truppen vor Tarnopol.

Berlin, 21. Juli, abends. (Amtlich.) **Unsere Truppen stehen vor Tarnopol.** (W. T. B.)

Die Niederlage der russischen 7. und 11. Armee. — Das deutsche Vordringen westlich von Tarnopol.

Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampftätigkeit des Feindes war gestern geringer als in den Vortagen und nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Schlachtfront stark; sie hat sich heute allgemein wieder gesteigert.

Im Artois dauerte lebhaftes Feuer vom La-Bassée-Kanal bis südlich von Lens an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames waren bei Braye und Cerny Einbrüche in die französischen Stellungen von vollem Erfolg. Bewährte westfälische und ostpreußische Kampftruppen holten dort bei Erkundungen und Verbesserung der eigenen Linien zahlreiche Gefangene aus den feindlichen Gräben und wehrten heftige Gegenstöße ab.

Erkundungsgefechte im Sundgau brachten Gewinn an Gefangenen und Beute.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): **Der am 19. Juli begonnene Gegenangriff in Ostgalizien hat sich zu einem großen Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen ausgewachsen.**

Der Hauptteil der russischen 11. Armee ist geschlagen. Trotz schlechtester Wegeverhältnisse dringen unsere braven Truppen unermüdlich vorwärts. In vielfach erbitterten Kämpfen haben sie die sich von neuem setzenden russischen Kräfte überall geworfen. Die Gegend westlich von Tarnopol und die Bahn Brzezany—Tarnopol ist an mehreren Stellen erreicht.

Bei Brzezany beginnt nunmehr auch die russische 7. Armee unter dem sich verstärkenden Druck auf ihre Flanke zu weichen.

Die Gefangenen- und Beutezahl ist groß. In Jezierna fielen reiche Vorräte an Verpflegung, Schießbedarf und Kriegsgerät in unsere Hand.

Bei der Heeresgruppe des Generaloberst v. Woyrsch war der Feuerkampf an Schtschara und Serwetsch lebhaft. Der Nordflügel ist an den bei der Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn beginnenden Kämpfen beteiligt. Zwischen Krewo und Smorgon griffen die Russen nach tagelanger starker Artilleriewirkung gestern abend mit starken Kräften an. Ihr Ansturm brach an der Front deutscher Truppen verlustreich zusammen. Nach unruhiger Nacht sind heute morgen dort neue Kämpfe entbrannt.

Nordwärts bis zum Naroczsee sowie zwischen Dryswjatysee und Dünaburg hat die gesteigerte Feuertätigkeit angehalten. Mehrfach wurden russische Erkundungsstöße zum Scheitern gebracht.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Außer lebhaftem Feuer in den Nordkarpathen und erfolgreichen Vorfeldgefechten zwischen Casinu- und Susitatal nichts Besonderes.

Auch bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen noch keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Tarnopol in Flammen.

Wien, 22. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe in Ostgalizien reifen zu einem gewaltigen Schlag gegen die russischen Armeen aus. Gestern nachmittag stießen

unsere Verbündeten bis an den Sereth-Brückenkopf von Tarnopol vor. In der Nacht wurde an mehreren Stellen die von Kozowa nach Tarnopol führende Bahn gewonnen. Auch die russischen Massen südöstlich von Brzezany lösen sich. Die Verfolgung auf Kozowa wurde aufgenommen. Die Stadt Tarnopol und zahlreiche Ortschaften östlich des Sereth stehen in Flammen. In Jezierna wurde viel Kriegsgerät erbeutet. Die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht schätzungsweise festgestellt werden. An der unteren Narajowka hob sich gestern der Geschützkampf zu beträchtlicher Stärke. In den Karpathen kam es stellenweise zu Geplänkel.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang zu melden.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

U-Boot-Beute im Atlantischen Ozean.

Berlin, 22. Juli. (Amtlich.) Durch eines unserer U-Boote wurden im Atlantischen Ozean wiederum 23 500 Brutto-Registertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete große Dampfer, von denen einer in Zerstörersicherung fuhr. Zwei Dampfer wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Weichen der Russenfront von der Zlota Lipa bis an den Dnjestr.

Berlin, 22. Juli, abends. (Amtlich.) In Flandern Feuerkampf. — Südlich von Smorgon sind starke Angriffe der Russen gescheitert; an begrenzten Einbruchstellen wird noch gekämpft. — **Erzwungen durch unseren Angriffsstoß am Sereth weicht die ganze russische Front von der Zlota Lipa bis hart an den Dnjestr.**

(W. T. B.)

Rückzug der Russen bis in die Karpathen hinein. — Vormarsch beiderseits des Dnjestr.

Großes Hauptquartier, 23. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern ist die Artillerieschlacht wieder zu voller Kraft entbrannt. Sie dauerte die Nacht hindurch an.

Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen Fesselballone waren längs der ganzen Front das Ziel erfolglosen feindlichen Fernfeuers, östlich von Ypern wurden sie einheitlich auch durch zahlreiche Flugzeuggeschwader angegriffen. Unsere Kampfflieger und Abwehrgeschütze brachten diese Luftangriffe zum Scheitern, die Fesselballone blieben unversehrt; acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten.

Heftige nächtliche Angriffe erfolgten zwischen Avion und Mericourt; Anfangserfolge des Gegners wurden ausgeglichen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei guter Sicht lebte durchweg die Feuertätigkeit auf.

Am Nordhang des Winterberges bei Craonne gelang es in kraftvollem, durch Feuer gut vorbereitetem Angriff die eigene Stellung in ein Kilometer Breite vorzulegen. Brandenburgische und Gardetruppen warfen die Franzosen aus mehreren Grabenlinien zurück und brachten über 230 Gefangene ein.

Am Cornilletberge, südlich von Nauroy, waren Unternehmen hessen-nassauischer Stoßtrupps erfolgreich.

Eins unserer Fliegergeschwader warf gestern vormittag mit beobachtet guter Wirkung Bomben auf Harwich an der englischen Ostküste. Die Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn): Längs der Düna, insbesondere bei Dünaburg, und beiderseits des Naroczsees nahm die Artillerietätigkeit erheblich zu.

Südwestlich von Dünaburg ist ein russischer Vorstoß gescheitert.

Südlich von Smorgon bis einschließlich Krewo griffen nach den verlustreich gescheiterten Angriffen des Vorabends die Russen am Morgen erneut an. Trommelfeuer ging dem Sturme voraus, der zu wechselvollen Kämpfen in unserer vorderen Stellung führte, in die an einzelnen Stellen die Russen eingedrungen waren.

Am Abend war die Stellung dank frisch durchgeführter Gegenstöße bis auf zwei Einbruchsstellen wieder in unserer Hand.

Heute früh blieben neue breite Angriffe der Russen südlich von Smorgon in unserem Sperrfeuer liegen.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli: **Unser Gegenangriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden: der Russe weicht bis in die Karpathen hinein!**

Hervorragende Führung und ungestümer Drang der Truppen nach vorwärts haben das erhoffte Ergebnis verwirklicht.

Wir stehen auf den Höhen hart westlich von Tarnopol, haben die Bahn Tchatyn—Ostrow östlich unserer alten Stellung überschritten und die Vorwärtsbewegung zu beiden Seiten des Dnjestr begonnen. Der Feind leistete südlich der genannten Bahn starken Widerstand.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Längs des Karpathenkammes bis zur Putna nahm die russische Gefechtstätigkeit zu.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der Sereth von den verbündeten Truppen erreicht.

Wien, 23. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Stellenweise starker Geschützkampf.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Zwischen dem Susitatal und der Dreiländerecke lebte die Gefechtstätigkeit erheblich auf. Der Feind unternahm an mehreren Stellen Angriffe; er wurde überall zurückgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die verbündeten Truppen erreichten im siegreichen Vordringen bei Tarnopol den Sereth und überschritten die Bahn Kozow—Ostrow beiderseits der Strypa in breiter Front. Die Russen brechen auch an der Narajowka ab. Die Rückwirkung des Sieges greift auf das Südufer des Dnjestr bis zu den Karpathen hin über. Ueberall räumt der Feind seine Stellungen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Kriegserklärung Siams.

Bangkok, 22. Juli. (Reuter-Meldung.) Siam hat erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteht. Alle Deutschen und Oesterreicher sind verhaftet und die Handelshäuser geschlossen worden. Neun Dampfer mit einem Tonnengehalt von 18965 Brutto-Registertonnen sind beschlagnahmt worden. (W. T. B.)

U-Boot-Beute in den nördlichen Sperrgebieten.

Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) In den nördlichen Sperrgebieten wurden durch unsere U-Boote wiederum 3 Dampfer, 4 Segler versenkt. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Rascher Fortschritt in Ostgalizien.

Berlin, 23. Juli, abends. (Amtlich.) Artillerieschlacht in Flandern unvermindert. — Starke russische Angriffe südwestlich von Dünaburg sind gescheitert. — In Ostgalizien reiht sich in raschem Fortschritt Erfolg an Erfolg. (W. T. B.)

Vormarsch in 250 Kilometer Breite in Ostgalizien. Der Serethübergang erkämpft. Halicz zurückerobert.

Großes Hauptquartier, 24. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerieschlacht in Flandern tobt in noch nicht erreichter Stärke Tag und Nacht weiter. Die Erkundungsvorstöße gegen unsere Front mehren sich.

Zwischen dem Kanal von La Bassée und Lens hält das lebhafte Feuer an. Beiderseits von Hulluch blieben feindliche Aufklärungsunternehmen des Feindes ohne Erfolg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen bei Cerny wieder die kampfbewährte 13. Infanteriedivision an, die wie bisher

keinen Fußbreit der von ihr im Angriff gewonnenen Stellungen verlor. Das aus Westfalen und Lippern bestehende Infanterieregiment Nr. 55 hat in letzter Zeit 21 Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Maasufer drangen am 22. Juli Teile badischer Regimenter in den stark verschanzten Caurièreswald ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die gesamte Ostfront zwischen Ostsee und Schwarzem Meer steht im Zeichen erbitterter Kämpfe und großer Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei der Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn griffen die Russen bei Jacobstadt abends vergeblich an, nachdem am Morgen ein Angriff in breiter Front durch unser Vernichtungsfeuer im Entstehen niedergehalten worden war.

Südwestlich von Dünaburg führten sie nach starker Artilleriewirkung sechs Divisionen fünfmal tiefgegliedert gegen unsere Linien, die voll behauptet wurden. Nach harten Nahkämpfen mußte der Gegner unter ungeheuren Verlusten weichen.

Auch bei Krewo stürmten die Russen vormittags erneut in 5 Kilometer Breite an; sie wurden zurückgeschlagen. Das Dorf Krewo ist wieder in unserer Hand. Im ganzen hat der Feind südlich von Smorgon mit acht Divisionen, deren Regimenter sämtlich durch Gefangene und Tote in der Front festgestellt werden konnten, angegriffen; nur Trümmer sind zurückgekehrt.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli: **Die strategische Wirkung unserer Operation in Ostgalizien wird immer gewaltiger; auch an der nördlichen Karpathenfront weicht der Russe.**

Vom Sereth bis in die Waldkarpathen sind wir in einer Breite von 250 Kilometer im Vorwärtsdrängen. Unsere siegreichen Armeekorps haben den Serethübergang südlich von Tarnopol erkämpft.

Bei Trembowla wurden verzweifelte Massenangriffe der Russen zurückgeworfen.

Podhajce, Halicz und die Linie der Bystrzyca Solotwinska sind überschritten.

Die Beute ist bisher nicht zu übersehen.

Mehrere Divisionen melden je 3000 Gefangene; zahlreiche schwere Geschütze bis zu den größten Kalibern, Eisenbahnzüge voller Verpflegung und Schießbedarf, Panzerzüge und -kraftwagen, Zelte, Baracken und jegliches Kriegsgerät sind erbeutet und legen Zeugnis ab von dem übereilten Rückzug des Feindes.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Der Nordflügel hat sich der südlich des Dnjestr begonnenen Bewegung angeschlossen.

Längs der ganzen Front starke Feuertätigkeit des Gegners. Beiderseits der Bistritz und südlich des Tölgyespasses wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Gesteigertem Feuer zwischen Trotus- und Putnatal folgten in breiten Abschnitten Versuche der Russen und Rumänen, zum Angriff vorzubrechen. Fast überall hielt unsere Abwehrwirkung den Feind in seinen Gräben nieder; wo er herauskam, ist er zurückgeschlagen worden.

Heute früh sind dort neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auch längs Putna und Sereth schwoll der Feuerkampf zu erheblicher Stärke an. Mehrfach gingen russisch-rumänische Sturmtruppen zum Angriff vor; sie brachen schon in unserm Feuer zusammen.

Mazedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Abgeschlagene russische Vorstöße in den Karpathen.

Wien, 24. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Sieg westlich von Tarnopol hat den russischen Widerstand zwischen dem oberen Sereth und dem Tartarenpaß gebrochen. Deutsche Truppen gewannen nördlich von Trembowla das östliche Serethufer; die russischen Massen, die ihnen dort entgegengeworfen wurden, vermochten an diesem Erfolge nichts zu ändern. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Divisionen haben unter Kämpfen den Raum von Podhajce überschritten. Auch beiderseits des Dnjestr nahmen die Verbündeten, dem Feinde scharf nachdrängend, die Vorrückung an ganzer Front auf. Noch immer ist es in der Hast der Ereignisse unmöglich, die Zahl der Gefangenen, die Menge an Beute aller Art festzustellen und alles zu sichten und zu bergen, was die Russen beim fluchtartigen Räumen der Kampfzone liegen lassen müssen.

Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Joseph: In bemerkenswerter Zähigkeit versucht die russische Führung ihre geschlagenen ostgalizischen Armeen in anderen

Frontabschnitten der Ostfront durch Angriffsunternehmen wechselnden Umfanges zu entlasten. In den Karpathen sollte dieser Zweck zunächst durch Teilvorstöße erreicht werden. Im Dreiländereck, dem Tölgyesgebiet und zwischen dem Casinu- und dem Putnatale wurden gestern mehrere solcher Vorstöße abgeschlagen. Nördlich des Putnatales sind heute früh die Russen vereint mit rumänischen Bataillonen erneut zum Angriff vorgegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auf rumänischem Boden brachen russisch-rumänische Angriffe schon im Feuer der Artillerie zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Karsthochfläche und bei Vodice entfalteten beiderseits die Geschütze zeitweilig größere Tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Begebenheiten.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

35000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 24. Juli. Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer: 9 Dampfer und 7 Segler mit rund 35000 Tonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England.

Berlin, 24. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 29000 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große beladene, aus Geleitschiffen herausgeschossene Frachtdampfer. Eines der versenkten Fahrzeuge hatte Petroleum geladen; die Ladungen der übrigen Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Verfolgung der Russen zwischen Sereth und Karpathen.

Berlin, 24. Juli, abends. (Amtlich.) In Flandern starker Feuerkampf. In Ostgalizien folgen wir zwischen Sereth und Karpathen in breiter Front dem weichenden Gegner. In den Karpathen am Susita- und Putnatal tagsüber Kämpfe, die dem Feind örtliche Vorteile brachten. (W. T. B.)

Tarnopol, Stanislau, Nadworna genommen. Die Serethhöhen erstürmt.

Großes Hauptquartier, 25. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Schlachtfront in Flandern war auch gestern der Schauplatz gewaltigster Artilleriekämpfe, die bis in die Nacht dauerten.

Starke englische Erkundungsstöße wiederholten sich in mehreren Abschnitten; alle sind in unseren Trichterstellungen zurückgeschlagen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Winterberg bei Craonne holten sich die Franzosen durch das Fehlschlagen mehrerer starker Angriffe gegen unsere neuen Stellungen eine Schlappe. Auch der Einsatz einer frischen Division erzielte keinen Vorteil.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst von Eichhorn): **Der Russe hat unter dem Eindruck seiner Mißerfolge und Opfer nicht von neuem angegriffen.**

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli: **Unser Vormarsch geht unaufhörlich weiter. Unter den Augen Seiner Majestät des Kaisers schlugen kampfbewährte Divisionen beim Aufstieg aus der Serethniederung zwischen Tarnopol und Trembowla starke russische Angriffe zurück und gewannen im Sturm die Höhen des Ostufers. Hier wurden erneut tiefgestaffelte Angriffe der Russen abgewiesen.**

Tarnopol ist genommen.

Wir nähern uns Buczacz. Stanislau und Nadworna sind in unserer Hand. Nachhuten des Feindes wurden überall geworfen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die Truppen des Nordflügels halten mit den im Karpathenvorland vorwärts dringenden Kräften gleichen Schritt.

Südlich des Tartarenpasses hält der Gegner noch seine Stellungen.

Im Südteil der Karpathen drang der Feind am Susitatal in unsere Linien, sein schnell genährter Stoß wurde in einer dicht westlich gelegenen Riegelstellung zum Stehen gebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Am unteren Sereth lebhafter Feuerkampf; bisher keine größeren Angriffe.

Mazedonische Front. Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 25. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. In Ostgalizien wurde gestern die Operation der Verbündeten durch neue Erfolge gekrönt. Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Stanislau und Nadworna, deutsche Kräfte Tarnopol genommen.

Die dem Feind nachdrängenden Korps der Verbündeten stießen mehrfach auf neuauflebenden russischen Widerstand. Der Nordflügel der Armee des Generaloberst v. Koeveß warf die Russen im Tartarenpaß in zähem Ringen aus ihren Höhenstellungen. Die Bystrzyca Nadworianska konnte von den österreichisch-ungarischen und deutschen Divisionen erst nach erheblichen Kämpfen überschritten werden. Auch im Bereiche der unteren Zlota Lipa stellten sich die Russen zu wiederholten Malen. Südlich von Tarnopol warf der Feind vergeblich dichte Massen den deutschen Regimentern entgegen. In den Waldkarpathen ließ zwischen dem Tartarenpaß und der Susita die Tätigkeit des Feindes nach. Nördlich des Putnatales wiederholte er seine Angriffe; seinen Sturmkolonnen wurde nach engbegrenztem Anfangserfolg Halt geboten.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die lebhaftere Artillerietätigkeit am Isonzo hielt auch gestern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ueber 5 Millionen Tonnen Handelsschiffsraum seit 1. Februar versenkt.

Berlin, 25. Juli. (Amtlich). Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote wiederum 6 Dampfer und 4 Segler versenkt, darunter ein großer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich mit Getreideladung. Drei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Kohlen, Lebensmitteln, Stückgut, Pferden, Holz und Salz. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges sind bereits über 5 Millionen Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Zurückweichen der Russen südlich des Tartarenpasses.

Berlin, 25. Juli, abends. (Amtlich). Aufs äußerste gesteigerter Feuerkampf in Flandern. Unsere raschen Fortschritte in Ostgalizien haben die Russen gezwungen, in den Karpathen auch südlich des Tartarenpasses zu weichen. (W. T. B.)

Rückzug der Russen in Richtung Czernowitz. — Sturmerfolge bei Mouchy, Ailles, Hurtebise; 1150 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 26. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In unverminderter Heftigkeit, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, tobte zwischen der

Küste und der Lys die Artillerieschlacht weiter. Nachts ließ der Feuerkampf nur wenig nach; bei Hellwerden steigerte er sich erneut zu größter Stärke.

Die englischen Erkundungsvorstöße dauerten an; Erfolg hatten sie nicht.

Im Artois lag wieder heftige Artilleriewirkung auf den Stellungen bei Lens.

Bei Monchy erkämpften lübeckische Sturmabteilungen zusammen mit Flammenwerfern ein wichtiges Grabenstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuerobern versuchte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach ausgezeichneter Feuervorbereitung stürmten abends Teile westfälischer Regimenter die französische Stellung südlich von Ailles in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgen brachen zu überraschendem Angriff niederrheinische Bataillone nordwestlich des Gehöfts Hurtebise vor und entrissen dem Feinde beherrschende Teile des Höhenkammes.

In der Champagne führten schleswig-holsteinische und märkische Sturmtruppen einen schneidigen Vorstoß erfolgreich durch. Sie nahmen am Hochberg die Reste des am 14. Juli in der Hand der Franzosen gebliebenen Geländes wieder.

Der Gegner führte auf den drei Gefechtsfeldern fruchtlose Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten; im ganzen sind über 1150 Gefangene, dabei 46 Offiziere und zahlreiche Grabenwaffen, eingebracht worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn): Südlich von Smorgon verkleinerte unsere zusammengefaßte Artilleriewirkung die Einbruchsstelle der Russen Der Feind mußte dort weichen. Fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unserem Besitz.

Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli: **In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nordöstlich von Tarnopol und den Gniczna-Abschnitt bis zur Straße Trembowla—Husiatyn.**

Weiter südwestlich sind Buczacz, Tlumacz, Ottynia, Delatyn genommen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: **Die russische Karpathenfront ist durch den Druck nördlich des Dnjestr nun auch südlich des Tartaren-Passes ins Wanken gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Czernowitz zurück. Im Angriff wurden die Russen gestern von den Baba-Ludowa-Höhen geworfen.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Von Mittag bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf am Unterlauf des Sereth.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Eroberung der Baba-Ludowa-Höhe.

Wien, 26. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Keine größeren Gefechtshandlungen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: An der oberen Susita entwickelt der Feind erneut rege Tätigkeit. Bei der Armee des Generalobersten von Koeveß wurde den Russen die Baba Ludowa entrissen. Der Gegner hat nordwestlich dieser Höhe seine Karpathenstellungen preisgegeben und weicht gegen Osten. Bei der Bezwingung des russischen Widerstandes im Tartarenpaß hat sich das erprobte Budapester Infanterieregiment „Kaiserin und Königin Maria Theresia" Nr. 32 besonders hervorgetan.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli hat Delatyn, Ottynia, Tlumacz und Burzacz genommen. Deutsche Truppen stehen am Westrand von Trembowla. Der Erfolg von Tarnopol wurde durch die Eroberung mehrerer Höhen erweitert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Ein englischer Hilfskreuzer und ein U-Boot torpediert.

London, 26. Juli. Die Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Hilfskreuzer „Otway" (12 077 Tonnen) wurde in den nördlichen Gewässern torpediert und sank innerhalb 20 Sekunden. Zehn Mann wurden getötet, die übrigen gerettet.

Amtlich wird aus Berlin unter dem 22. Juli gemeldet: Das britische Unterseeboot „E 44" wurde durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Ein Heizer wurde gerettet und gefangengenommen. (W. T. B.)

Aufgabe der russischen Karpathenfront bis zum Kirlibaba-Abschnitt.

Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) In Flandern tagsüber geringes Nachlassen des Feuerkampfes. – **Weitere Erfolge in Ostgalizien zwangen die Russen zur Aufgabe ihrer Karpathenfront bis zum Kirlibaba-Abschnitt.** (W. T. B.)

Kolomea genommen.

Großes Hauptquartier, 27. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerieschlacht in Flandern ließ unter dem Einfluß ungünstiger Sicht gestern vorübergehend nach. Abends steigerte sie sich wieder zu äußerster Heftigkeit. Erneute gewaltsame Erkundungen der Engländer scheiterten überall an unserer Abwehrzone.

Im Artois lebte nachmittags die Feuertätigkeit durchweg beträchtlich auf. Nachts wurden an der ganzen Front Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Bei Honnecourt, nördlich von St. Quentin, brachten württembergische Stoßtrupps eine große Zahl von Engländern von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames, südlich von Ailles und beim Gehöft Hurtebise, ebenso am Hochberg in der Westchampagne führten die Franzosen verlustreiche, erfolglose Gegenangriffe aus. Gefangenenzahl und Beute haben sich sehr vermehrt; im Abschnitt von Ailles stieg sie auf über 1450 Mann, 16 Maschinen- und 70 Schnelladegewehre.

Oestlich von Suippes fielen bei einem Ueberfall gegen feindliche Grabenstücke zahlreiche Franzosen gefangen in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): **In erbittertem Ringen, dem Seine Majestät der Kaiser beiwohnte, erweiterten unsere Divisionen bei Tarnopol durch kraftvollen Angriff den schon kürzlich erstrittenen Brückenkopf auf dem Ostufer des Sereth.**

Weiter südlich wurde trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen, die ohne jede Rücksicht Tausende um Tausende in dichten Haufen in unser vernichtendes Feuer trieben, der Gniczna- und Serethübergang von Trembowla bis Skomorocze erkämpft.

Beiderseits des Dnjestr sind wir in schnellem Vordringen.

Kolomea wurde von bayerischen und österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Nordostteil der Waldkarpathen drängen unsere Armeekorps dem gegen den Pruth zurückgehenden Feinde nach.

In den Bergen östlich des Beckens von Kezdivasarhely entspannen sich gestern neue Kämpfe, wir überließen dem Gegner das Tal von Soveja bis zum Ueberlauf der Putna.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Gefechtstätigkeit am unteren Sereth war geringer als in den Vortagen.

Mazedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Vordringen der Verbündeten in den Waldkarpathen.

Wien, 27. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unverändert.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph: Bei den neuerlichen Kämpfen an der oberen Susita gelangten die Orte Soveja und Negrilesei in Feindeshand. In den Waldkarpathen ist die russische Front nun schon — vom Tartarenpaß herüber — bis in die Gegend von Kirlibaba ins Wanken gekommen. Honvedregimenter haben den Gegner über den Caput zurückgeworfen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generaloberst v. Koeveß bringen, dem Oberlauf der Gebirgsflüsse folgend, in nordöstlicher Richtung vor.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern: Die Angriffsbewegung der Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli schreitet

erfolgreich vorwärts. Teile der Armee des Generaloberst Kritek, das westgalizische Infanterieregiment Jung-Starhemberg Nr. 16 und bayerische Truppen haben sich im Laufe der Nacht in erbitterten Kämpfen mit russischen Nachhuten der Stadt Kolomea bemächtigt. Am Nordufer des Dnjestr nähern sich die Verbündeten der Strypamündung; Czortkow und Trembowla sind in deutscher Hand. Nördlich von Trembowla rafften sich die Russen vergeblich zu scharfen Massenstößen auf; die Gegenangriffe brachen durchweg unter schweren Verlusten zusammen. Oestlich von Tarnopol wurde der Feind abermals weiter zurückgedrückt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Beiderseits mehrfach erhöhte Geschütztätigkeit. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

23500 Tonnen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichtet.

Berlin, 27. Juli. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 23 500 Brutto-Registertonnen vernichtet. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Andauernder Vormarsch in Ostgalizien.

Berlin, 27. Juli, abends. (Amtlich.) In Flandern dauert die Artillerieschlacht fort. — In Ostgalizien und den Waldkarpathen ist der Feind im Weichen, unser Vormarsch im Fluß geblieben. (W. T. B.)

Deutscher Fliegerangriff gegen Paris.

Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bis auf kurze Unterbrechungen blieb die Kampftätigkeit der Artillerien an der flandrischen Schlachtfront unvermindert stark.

Heute morgen setzte auf breiter Front wieder heftiges Trommelfeuer ein.

Auch im Artois kam es zeitweilig zu lebhaften Feuerkämpfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südlich von Ailles schlugen zwei neue französische Angriffe gegen die am Chemin-des-Dames von uns gewonnenen Stellungen verlustreich fehl.

Sonst blieb die Gefechtstätigkeit, abgesehen von vorübergehender Steigerung des Feuers in der Champagne und an der Maas, gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Wesentliches.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 13 Flugzeuge.

Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris wurden heute nacht mit Bomben beworfen; Treffer im Ziel wurden erkannt. Unsere Flieger sind trotz starker Abwehr unversehrt zurückgekehrt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): Unsere Divisionen gewannen östlich und südöstlich von Tarnopol weiter Gelände.

Beiderseits des Dnjestr setzen die geschlagenen russischen Armeen unter zahlreichen Straßen- und Eisenbahnzerstörungen ihren Rückzug fort. In der Verfolgung haben unsere Armeekorps die Linie Jagielnica—Horodenka—Zablotow überschritten.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Pruthniederung unterhalb Kolomea.

Westlich der Straße Seletin—Fundul Moldovi in den Waldkarpathen entrissen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem noch haltenden Feind einige Höhenstellungen.

An der oberen Putna gingen Kräfte des Südflügels vor überlegenem feindlichen Druck auf die Osthänge des Bereczker Gebirges zurück.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front blieb die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Verfolgung zur Westgrenze der Bukowina.

Wien, 28. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der Putna vermochte der Feind seine Front etwas vorzuschieben. Bei Soveja wurden seine Vorstöße abgewiesen. Bei Kirlibaba warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus ihren Höhenstellungen. Der Berg Tomnatik wurde durch deutsche Regimenter erstürmt.

Die südlich des Dnjestr in südöstlicher Richtung vordringenden verbündeten Streitkräfte nähern sich, dem weichenden Feinde an der Ferse bleibend, der Westgrenze der Bukowina. Nördlich des Dnjestr ziehen sich die Russen gegen den Zbrucz zurück. Jagielnica wurde von den verbündeten Kolonnen überschritten.

Auch östlich von Trembowla und Tarnopol ist Raumgewinn zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Am Isonzo lebhafter Geschützkampf. Weiter nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Zwei deutsche Kompagnien gegen eine russische Division.

Amsterdam, 28. Juli. „Times" melden aus Kiew, daß bei Tarnopol zwei deutsche Kompagnien eine ganze russische Division in die Flucht geschlagen haben. (W. T. B.)

Neue U-Boot-Beute im Englischen Kanal.

Berlin, 28. Juli. Neue U-Boot-Erfolge im Englischen Kanal: 20 500 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.) (W. T. B.)

U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England und im Mittelmeer.

Berlin, 28. Juli. 1. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 26 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. (Folgen die Einzelheiten.)

2. Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer: Eine Anzahl Dampfer und Segler mit über 20 000 Tonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

3. Eines unserer Ostsee-Luftschiffe griff in der Nacht zum 27. Juli Batterien und Befestigungsanlagen der Alandsinseln mit gutem Erfolge an und brachte eine Batterie zum Schweigen. Trotz heftiger Beschießung kehrte das Luftschiff unbeschädigt zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Vormarsch zum Zbrucz.

Berlin, 28. Juli, abends. (Amtlich.) In Flandern Fortdauer der Artillerieschlacht. — In Ostgalizien nähern sich unsere Korps dem Grenzfluß Zbrucz. (W. T. B.)

Rückzug der Russen über die galizische Grenze. — Die große Artillerieschlacht in Flandern.

Großes Hauptquartier, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerieschlacht in Flandern tobte gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen. Die artilleristische Kraftentfaltung stellt das Höchstmaß an Massenwirkung in diesem Kriege dar.

An mehreren Stellen des Schlachtfeldes lösten eigene und feindliche Vorstöße örtliche erbitterte Infanteriekämpfe aus.

Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe steigerte sich am Abend die Feuertätigkeit; nachts östlich von Mouchy vorbrechende Angriffe englischer Bataillone brachen verlustreich zusammen.

Auch bei Ossus, nordwestlich von St. Quentin, blieben englische Teilangriffe ergebnislos.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Eine Zunahme der Gefechtstätigkeit wurde längs des Chemin-des-Dames, in der Champagne und an der Maas fühlbar.

Südöstlich von Ailles griffen die Franzosen morgens einmal, am Abend dreimal mit starken Kräften an. Ein kölnisches Regiment wehrte in oft bewiesener Standhaftigkeit sämtliche Angriffe des Feindes in hartem Nahkampf ab.

Die Flugtätigkeit war außerordentlich rege, besonders an der flandrischen Front. Es wurden 35 feindliche Flieger abgeschossen. Oberleutnant Dostler rieb an der Spitze seiner Jagdstaffel ein Geschwader von sechs gegnerischen Flugzeugen auf und

errang selbst den 20. Luftsieg. Oberleutnant Ritter v. Tutschek schoß seinen 19. und 20. Gegner im Luftkampf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Herresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): **In Ostgalizien sind die Russen beiderseits von Husiatyn hinter die Reichsgrenze zurückgegangen.**

Unsere Korps haben den Zbrucz erreicht, andere nähern sich der Einmündung des nördlichen Sereth in den Dnjestr.

Zwischen Dnjestr und Pruth stellten sich russische Nachhuten südöstlich von Horodenka zum Kampf. Kraftvoller Angriff durchbrach ihre Stellungen.

Die Verfolgung geht auf beiden Dnjestrufern weiter.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Im Czeremosztal wurde Kuty genommen. Ober- und unterhalb der Stadt ist der Uferwechsel in Ausführung.

Im Gebirge drängen unsere Divisionen kämpfend dem Feinde über die Straße Schipoth—Moldawa Suliza nach.

Südlich des Ojtoztales wurden starke russische Angriffe gegen den Mgr. Casinului zurückgeschlagen.

An der oberen Putna führten wir die vorgestern begonnenen Bewegungen durch.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Am Nordhang des Bergblocks Odobesti scheiterten feindliche Vorstöße.

In der rumänischen Ebene nur schwaches Feuer.

Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 29. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der oberen Putna werden die durch den Druck des Gegners notwendig gewordenen Bewegungen vollführt. Nördlich des Casinutales schlugen unsere Gebirgstruppen mehrere Angriffe ab. In der südlichen Bukowina und im Tomnatiegebiet entrissen wir dem Feinde Höhe um Höhe. Die verbündeten Divisionen dringen über das obere Moldawatal und gegen Schipoth an der Suczawa vor. Kuty ist in unserem Besitz. Nordöstlich davon wurde in der Nacht der Ort Russisch-Canilla erstürmt. Der Czeremosz wird überschritten. Auch östlich von Horodenka war russischer Widerstand vergeblich; die feindlichen Linien wurden durchbrochen.

Jenseits des Dnjestr erstreckte sich die Verfolgung über die Höhen nördlich von Zaleszczyki und bis an den Zbrucz-Abschnitt bei Hysiatyn, wo der Gegner über die Reichsgrenze gewichen ist.

Italienischer Kriegsschauplatz. Italienische Flieger suchten Idria zum drittenmal mit Bomben heim. Ein Einwohner getötet, einer schwer verwundet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Wieder 23000 Tonnen Schiffsraum versenkt.

Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 23000 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Neue Fortschritte in Ostgalizien.

Berlin, 29. Juli, abends. (Amtlich.) Seit Montag in Flandern wieder stärkster Feuerkampf. — In Ostgalizien Fortschritte am Zbrucz, Dnjestr, Pruth und Czeremosz. (W. T. B.)

Deutsche Truppen überschreiten den Zbrucz. — Abgewiesener französischer Angriff am Chemin-des-Dames.

Großes Hauptquartier, 30. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Unter dem lähmenden Einfluß unserer auch die Nacht hindurch gesteigert anhaltenden Abwehrwirkung blieb die Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie an der flandrischen Schlachtfront gestern bis zum Mittag gering. Erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vortage zu erreichen.

An der Küste und im Abschnitt von Het Sas bis Wieltje blieb der Feuerkampf auch nachts heftig. Mehrere gegen unsere Trichterlinien vorstoßende Erkundungsabteilungen der Engländer wurden zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames versuchte gestern die französische Führung in 9 Kilometer breiter Front mit mindestens drei neu eingesetzten Divisionen wieder einen großen Angriff.

Nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von Cerny bis zum Winterberg bei Craonne mehrmals zum Sturm vor. Unsere kampferprobten Divisionen wiesen ihn durch Feuer und im Gegenstoß überall ab. Ein oft bewährtes rheinisch-westfälisches Infanterieregiment schlug allein vier Angriffe zurück.

Abends erneuerte der Gegner südlich von Ailles nach tagsüber andauerndem Vorbereitungsfeuer seine Angriffe noch zweimal; auch diese Stöße scheiterten.

Schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind die Kennzeichen des Kampftages für die Franzosen.

In Luftkämpfen verloren die Feinde 10 Flugzeuge; Oberleutnant Ritter v. Tutschek schoß seinen 21. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses Zbrucz, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Skala erreicht wurde.

Auf dem Nordufer des Dnjestr gewannen wir über Korolowka hinaus Gelände.

Zwischen Dnjestr und Pruth leistete der Feind von neuem erbitterte Gegenwehr, wurde jedoch südwestlich von Zaleszczyki durch Angriff weiter zurückgedrängt.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: Längs des Czeremosz verteidigt sich der Gegner auf den östlichen Uferhöhen; unser Angriff ist zwischen Zalucze und Wiznitz im Fortschreiten.

Im Suczawatal dringen unsere Truppen auf Seletin vor; auch östlich des oberen Moldawatales kamen wir kämpfend vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von Focsani und an der Rimniculmündung mehrere hundert Gefangene ein.

Mazedonische Front. Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Die Bukowinagrenze überschritten.

Wien, 30. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Susita- und beiderseits des Casinutales scheiterten mehrere Angriffe des Feindes. In der Bukowina gewinnen wir bei Ueberwindung zähen russischen Widerstandes weiter an Boden. Bei Valeputna wurde der Tunnelstützpunkt genommen, aufwärts von Fundul-Moldovi das Moldawatal überschritten. Nordöstlich von Kuty stehen die Verbündeten am rechten Czeremoszufer im Kampf. Zwischen Pruth und Dnjestr wurde der Feind erneut geworfen. Wir überschritten die Westgrenze der Bukowina. Honveds besetzten Zaleszczyki. Zwischen Skala und Husiatyn wurde das galizische Zbruczufer gesäubert. Wir erzwangen uns stellenweise den Uebertritt auf russisches Gebiet. Im Raume südlich von Brody stießen österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtrupps mit Erfolg in die feindlichen Gräben vor.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Erneuter Luftangriff auf Paris.

Berlin, 30. Juli. Der 28. Juli war wieder ein Großkampftag der Luftstreitkräfte. Der Gegner verlor im Westen 35 Flugzeuge, davon 34 im Luftkampfe. Die bewährte Jagdstaffel des Oberleutnants Dostler vernichtete ein feindliches Geschwader von 6 Flugzeugen; Oberleutnant Dostler errang dabei seinen 26. Luftsieg; dieselbe Zahl erreichte Oberleutnant Ritter v. Tutschek durch den Abschuß zweier Gegner.

Unsere Bombenflieger trugen Schreck und Zerstörung fern in Feindesland. Wie in der Nacht vom 27. zum 28., so schleuderten auch in der letzten Nacht deutsche Flieger Bomben auf Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris. Andere suchten den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Villers-Cotterets (23 Kilometer südwestlich

Soissons) mit Bomben heim. Die militärischen Ziele in und unmittelbar hinter der Front wurden in der üblichen Weise mit Gewehrfeuer und Bombenwurf angegriffen; feindliche Batteriestellungen bei Ypern erhielten allein 6700 Kilogramm Sprengstoff; die Industrieanlagen von Pompey und Neuves Maison nördlich bzw. südwestlich Nancy wurden mit 1500 und 3400 Kilogramm Bomben beworfen, deren gute Lage einwandfrei beobachtet wurde. Diese Werke, die eine Hauptstütze der französischen Rüstungsindustrie darstellen, sind in der letzten Woche wieder fast allnächtlich und jedesmal mehrere Stunden lang bombardiert worden. Die Wirkung dieser fortgesetzten Angriffe kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Verschiedentlich stellten unsere Flieger bei Tageserkundungen fest, daß beide Werke mehrere Tage lang völlig stillagen. Was solch ein Ausfall für die französische Kriegsrüstung bedeutet, wird jeder leicht ermessen. (W. T. B.)

Der Kaiser in Riga.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser fuhr heute von Mitau aus im Motorboot auf dem Aafluß zur Front und begrüßte die Truppen vor Riga. Das Wetter war sehr heiß. (W.T.B.)

Das Ergebnis der Luftkämpfe dreier Kriegsjahre. — 2298 Flugzeuge und 186 Fesselballone abgeschossen.

Berlin, 30. Juli. Ueber die in drei Kriegsjahren abgeschossenen deutschen und feindlichen Flugzeuge, Fesselballone und Lenkluftschiffe teilt W. T. B. folgendes mit:

1. Genaue Angaben über den Zeitraum von Kriegsbeginn bis zu Ende Februar 1915 sind hier nicht vorhanden. Ebenso sind die Ergebnisse des Monats Juli 1917 noch nicht abgeschlossen. Die für diese Zeiträume angegebenen Zahlen sind daher nicht unbedingt zuverlässig.

2. An feindlichen Flugzeugen sind abgeschossen im Jahre 1914 9 feindliche, im Jahre 1915 131 feindliche und 91 deutsche, im Jahre 1916 784 feindliche und 221 deutsche, im Jahre 1917 bis Ende Juli 1374 feindliche und 370 deutsche Flugzeuge.

3. Abgeschossen wurden vom 1. August 1914 bis 31. Juli im Jahre 1915 72 feindliche Flugzeuge, davon 39 in deutscher Hand; vom 1. August 1915 bis 31. Juli im Jahre 1916 455 feindliche Flugzeuge, davon 267 in deutscher Hand; vom 1. August 1916 bis 31. Juli im Jahre 1917 rund 1771 feindliche Flugzeuge, davon 776 in deutscher Hand.

4. Feindliche Fesselballone wurden, soweit Angaben hier vorhanden, im Jahre 1915 2, im Jahre 1916 42, im Jahre 1917 bis 1. August 142 abgeschossen. Feindliche Lenkluftschiffe 3.

5. Abschuß vom 1. August 1914 bis 1. August 1917 rund 2298 feindliche und 683 deutsche Flugzeuge, 186 feindliche Fesselballone und 3 Lenkluftschiffe.

Nimmt man die Kosten eines Flugzeuges einschließlich Bewaffnung, Ausrüstung (F.-T.-Gerät usw.), Ausbildung mit 75 000 Mark an, so kosten die 2298 abgeschossenen Flugzeuge rund 172 350 000 Mark. — Stellt man diese Flugzeuge ganz dicht nebeneinander auf, so bedecken sie eine Fläche von rund 229 800 Quadratmeter. Nebeneinandergestellt ergeben sie eine Strecke von 34 470 Quadratmeter.

Nimmt man den Preis eines Fesselballons mit 18 000 Mark, den eines Lenkluftschiffes mit ungefähr $^3/_4$ Million Mark an, so beträgt der Wert der in den drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugzeuge, Fesselballone und Luftschiffe 175 830 000 Mark. (W. T. B.)

Ein englischer Kreuzer versenkt.

Berlin, 30. Juli. (Amtlich.) Am 26. Juli hat eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Steinbrinck, im englischen Kanal einen großen, von Zerstörern gesicherten englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen, der „Diadem"-Klasse (11 150 Tonnen) angehörend, durch Torpedoschuß versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

London, 30. Juli. (Reuter-Meldung.) Die Admiralität meldet: Das englische Kriegsschiff „Ariadne" ist torpediert und gesunken. Alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet, außer 38 Mann, die infolge einer Explosion getötet wurden. (W. T. B.)

22 500 Tonnen U-Boot-Beute.

Berlin, 30. Juli. Neue U-Boot-Erfolge im Englischen Kanal und Atlantischen Ozean: 22 500 Brutto-Registertonnen. (Folgen die Einzelheiten.)

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Einmarsch in Podolien.

Berlin, 30. Juli, abends. (Amtlich.) In Flandern auch heute geringere Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie als in letzter Zeit. — Beträchtliche Teile unserer Korps stehen nach Kampf östlich des Zbrucz auf russischem Boden. — Beiderseits vom Dnjestr und Pruth wurden Nachhuten des Feindes nach Osten geworfen. Im Mesteranesci-Abschnitt gehen die Russen nordostwärts zurück. (W. T. B.)

Beginn der Infanterieschlacht in Flandern. — Der Zbrucz auf 50 Kilometer breiter Front überschritten. — Sturmerfolg der Türken bei Niwra.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf abends wieder zu äußerster Heftigkeit, hielt während der Nacht unvermindert an und ging heute morgen in stärkstes Trommelfeuer über.

Dann setzten auf breiter Front von der Yser bis zur Lys starke feindliche Angriffe ein.

Die Infanterieschlacht in Flandern hat damit begonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen südöstlich von Filain in 3 Kilometer Breite an. Der Stoß brach an den meisten Stellen in unserer Abwehrwirkung zusammen. Zwei begrenzte Einbruchstellen sind noch in der Hand des Feindes.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern (Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli): Angriffsfreudiger Drang nach vorwärts brachte unseren und den verbündeten Truppen in Ostgalizien und der Bukowina neue Erfolge.

Der Grenzfluß Zbrucz wurde von oberhalb Husiatyn bis südlich von Skala in einer Breite von 50 Kilometer trotz erbitterten Widerstandes an vielen Stellen von deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen überschritten.

Auch die osmanischen Truppen haben ihre alte Tüchtigkeit erneut bewiesen. Wie sie Anfang Juli in zäher Standhaftigkeit den Massenangriffen der Russen unerschüttert trotzten und dann in raschem Siegeslauf den Feind von der Zlota Lipa bis über den nördlichen Sereth zurückwarfen, wo er sich stellte, so nahmen sie gestern in kampfesfrohem Draufgehen die hartnäckig verteidigten Stellungen bei Niwra am Zbrucz.

Zwischen Dnjestr und Pruth erkämpften sich die verbündeten Truppen in Richtung auf Czernowitz die Orte Werenczanka und Sniatyn.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph: In kraftvollem Ansturm durchbrachen deutsche Jäger die russischen Nachhutstellungen bei Wiznitz. Der Feind wurde dadurch zum Räumen der Czeremosz-Linie gezwungen und ging nach Osten zurück.

Auch in den Waldkarpathen am Oberlauf des südlichen Sereth sowie beiderseits von Moldawa und Suczawa gewannen wir im Angriff ostwärts Gelände.

Unter dem Druck dieser Erfolge gaben die Russen im Mesteranesti-Abschnitt ihre vorderen Stellungen auf.

Am Bereczker Gebirge setzte der Gegner seine Angriffe fort. Fünfmal griff er im Laufe des Tages am Mgr. Casinului an, ohne einen Erfolg zu erzielen; weiter südlich wurde eins unserer Regimenter durch starken feindlichen Stoß in eine weiter westlich gelegene Höhenstellung zurückgedrückt.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz. Beiderseits des Casinutales griff der Feind zu wiederholten Malen mit starken Kräften an. Nördlich des Tales wurde er restlos abgeschlagen. Auf den südlichen Höhen bemächtigte er sich unserer vorderen Gräben. In der Bukowina leisteten die Russen auch gestern mehrfach erheblichen Widerstand. Die verbündeten Truppen bringen kämpfend östlich der Linie Jakobeny—Fundul Moldovi—Schipoth vor. Die über Kuty hinausrückenden Divisionen gewannen den obersten Sereth. Zwischen dem Pruth und dem Dnjestr wurde der Feind in heftigen Kämpfen aus seinen Stellungen östlich von Sniatyn und südöstlich von Zaleszczyki geworfen. Bei Krzywoze nördlich des Dnjestr stürmten osmanische Regimenter in bewährter Tapferkeit die feindlichen Linien. Am Zbrucz erzwangen sich österreichisch-ungarische und deutsche Truppen auf 50 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Punkten den Uebergang auf das Ostufer. In Wolhynien erfolgreiche Stoßtruppunternehmen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

26000 Tonnen Schiffsraum versenkt.

Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden in dem nördlichen Sperrgebiet wiederum 26000 Brutto-Registertonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei bewaffnete englische Dampfer, einer davon ein Passagierdampfer, der nach Angaben der Leute in den Rettungsbooten „Uruguaya" (10537 Tonnen) hieß.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Ein angeblicher Potsdamer Kronrat am 5. Juli 1914.

Berlin, 31. Juli. Die „Times" und ihr folgend die feindlichen Korrespondenzbureaus verbreiten Mitteilungen über einen Kronrat, der in Potsdam am 5. Juli 1914 bei dem Kaiser unter Teilnahme der führenden politischen und militärischen Persönlichkeiten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns stattgefunden hätte und wo der Plan zur Entfesselung des Weltkrieges entworfen worden wäre. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß die Mitteilungen der „Times" mit allen Einzelheiten frei erfunden sind. Es hat weder an dem genannten noch an einem anderen Tage des Juli eine solche gemeinsame Beratung weder mit noch ohne Teilnahme des Kaisers stattgefunden. Wir stellen weiter gegenüber den Behauptungen der „Times" erneut fest, daß die deutsche Regierung sich jeder Einwirkung auf die Fassung des österreichischen Ultimatums an Serbien enthalten hat, und daß der Inhalt des Ultimatums vor seinem Abgange der deutschen Regierung völlig unbekannt geblieben ist. Die „Times" wollen ihre falschen Behauptungen auch auf Angaben stützen, die der Abg. Cohn im Hauptausschuß des Reichstages gemacht hätte. Die Angaben des genannten Abgeordneten sind im Ausschuß von seiten der Regierung sofort als unrichtig zurückgewiesen worden. (W. T. B.)

Der erste Ansturm der Engländer in Flandern abgeschlagen.

Berlin, 31. Juli, abends. (Amtlich.) Der heutige in Flandern auf 25 Kilometer breiter Front beiderseits von Ypern vorbrechende erste Ansturm des englischen Heeres ist abgeschlagen. Nach wechselvollen, erbitterten Großkämpfen hat der mit überlegenen Kräften tiefgegliedert angreifende Feind sich mit dem Besitz von Trichterstellungen in unserer Abwehrzone begnügen müssen. – Am Chemin-des-Dames brachte uns kraftvoller Angriff wichtige Höhenstellungen bei Cerny und über 1500 Franzosen als Gefangene. – Im Osten weitere Kampferfolge auf beiden Ufern des Dnjestr und Pruth sowie in den Waldkarpathen. (W. T. B.)

Kundgebungen des Kaisers zu Beginn des vierten Kriegsjahres.

Berlin, 31. Juli.

An das deutsche Volk.

Drei Jahre harten Kampfes liegen hinter uns. Mit Leid gedenken wir unserer Toten, mit Stolz unserer Kämpfer, mit Freude aller Schaffenden, schweren Herzens derer, die in Gefangenschaft schmachten. Ueber allen Gedanken aber steht der feste Wille, daß dieser Kampf gerechter Verteidigung zu gutem Ende geführt wird.

Unsere Feinde strecken die Hand nach deutschem Lande aus. Sie werden es niemals erlangen. Sie treiben immer neue Völker in den Krieg gegen uns. Das schreckt uns nicht. Wir kennen unsere Kraft und sind entschlossen, sie zu gebrauchen. Sie wollen uns schwach und machtlos zu ihren Füßen sehen, aber sie zwingen uns nicht. Unseren Friedensworten sind sie mit Hohn begegnet. So haben sie wieder erfahren, wie Deutschland zu schlagen und zu siegen weiß. Sie verleumden überall in der Welt den deutschen Namen. Aber sie können den Ruhm der deutschen Taten nicht vertilgen.

So stehen wir unerschüttert, sieghaft und furchtlos am Ausgang dieses Jahres. Schwere Prüfungen können uns noch beschieden sein. Mit Ernst und Zuversicht gehen wir ihnen entgegen. In drei Jahren gewaltigen Vollbringens ist das deutsche Volk fest geworden gegen alles, was Feindesmacht ersinnen kann. Wollen die Feinde die Leiden des Krieges verlängern, so werden sie auf ihnen schwerer liegen als auf uns.

Was draußen die Front vollbringt, die Heimat dankt dafür durch unermüdliche Arbeit. Noch gilt es, weiter zu kämpfen und Waffen zu schmieden. Aber unser Volk sei gewiß: Nicht für den Schatten hohlen Ehrgeizes wird deutsches Blut und deutscher Fleiß eingesetzt, nicht für Pläne der Eroberung und Knechtung, sondern für ein starkes und freies Reich, in dem unsere Kinder sicher wohnen sollen. Diesem Kampfe sei all unser Handeln und Sinnen geweiht! Das sei das Gelöbnis dieses Tages!

Im Felde, den 1. August 1917.

gez. Wilhelm I. R.

An das deutsche Heer, die Marine und die Schutztruppen.

Das dritte Kriegsjahr ist zu Ende. Die Zahl unserer Gegner ist gestiegen, nicht aber ihre Aussicht auf den Endorfolg. Rumänien habt Ihr im Vorjahre niedergeworfen. Das russische Reich erbebt jetzt von neuem unter Euren Schlägen. Beide Staaten haben ihre Haut für fremde Interessen zu Markte getragen und sind am Verbluten. In Mazedonien habt Ihr den feindlichen Anstürmen machtvoll getrotzt. In gewaltigen Schlachten im Westen seid Ihr die Herren der Lage geblieben. Fest stehen Eure Linien, die die teure Heimat vor den Schrecken und Verwüstungen des Krieges bewahren.

Auch Meine Marine hat große Erfolge errungen; sie hat den Feinden die Herrschaft zur See streitig gemacht und bedroht ihren Lebensnerv.

Fern der Heimat hält eine kleine deutsche Truppe deutsches Kolonialland gegen vielfache Uebermacht.

Auf Eurer und unserer treuen Bundesgenossen Seite werden auch im nächsten Kriegsjahr die Erfolge sein. Unser wird der Endsieg bleiben.

Bewegten Herzens danke Ich Euch in Meinem und des Vaterlandes Namen für das, was Ihr auch in dem letzten Kriegsjahr geleistet habt. In Ehrfurcht gedenken wir dabei der tapferen Gefallenen und Verstorbenen, die für des Vaterlandes Größe und Sicherheit dahingegangen sind.

Der Krieg geht weiter, er bleibt uns aufgezwungen. Wir kämpfen für unser Dasein und unsere Zukunft mit stahlharter Entschlossenheit und nie wankendem Mut. Mit wachsender Aufgabe wächst unsere Kraft. Wir sind nicht zu besiegen; wir wollen siegen! Gott der Herr wird mit uns sein.

Im Felde, den 1. August 1917.

Wilhelm.

Der Kaiser an die Helden von Deutsch-Ostafrika.

Seine Majestät der Kaiser hat an den Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Obersten v. Lettow-Vorbeck, nachstehende Order gerichtet:

Den Eintritt in ein neues Kriegsjahr will Ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen, Mein lieber Oberst, und Ihren braven Truppen erneut Meinen Dank und Meine uneingeschränkte Anerkennung für Ihr heldenmütiges Verhalten auszusprechen. Gestärkt durch den Geist der Pflichttreue haben Sie unerschrockenen und zuversichtlichen Mutes den ungleichen Kampf aufgenommen und drei Jahre lang mit nie ermattender Tatkraft Ostafrika verteidigt. Die vielen siegreichen Schlachten und Gefechte haben Mir bewiesen, daß in schicksalsschwerer Stunde der richtige Mann an richtiger Stelle stand.

In treuer Gemeinschaft mit Meinem Gouverneur und der gesamten Bevölkerung des Schutzgebietes konnten Sie den gewaltigen Anforderungen der bitteren Notwehr trotz schwerer Entbehrungen gerecht werden und drei schwere Jahre eines aufgedrungenen Kampfes unter Afrikas heißer Sonne durchhalten. Nie und nimmermehr erwartete die Welt, was Ihre eiserne Willenskraft ermöglicht hat.

In Treue und mit stolzer Bewunderung gedenkt heute an der Schwelle des neuen Kriegsjahres mit Mir das dankbare Vaterland seiner fernen Helden und ihres sieggewohnten Führers, deren stille Pflichterfüllung stets ein leuchtendes Beispiel in der Geschichte des Krieges bilden wird. Gott möge Ihre Waffen weiter segnen!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1917.

gez. Wilhelm.

An den Obersten v. Lettow-Vorbeck,
Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. (W. T. B.)
